MASTER
NEGATIVE
NO. 93-81459-7

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

SEYFFERT, MORITZ LUDWIG

TITLE:

PALAESTRA CICERONIANA...

PLACE:

BRANDENBURG

DATE:

1852

Master Negative #

93-81459-7

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

877.82
Se914

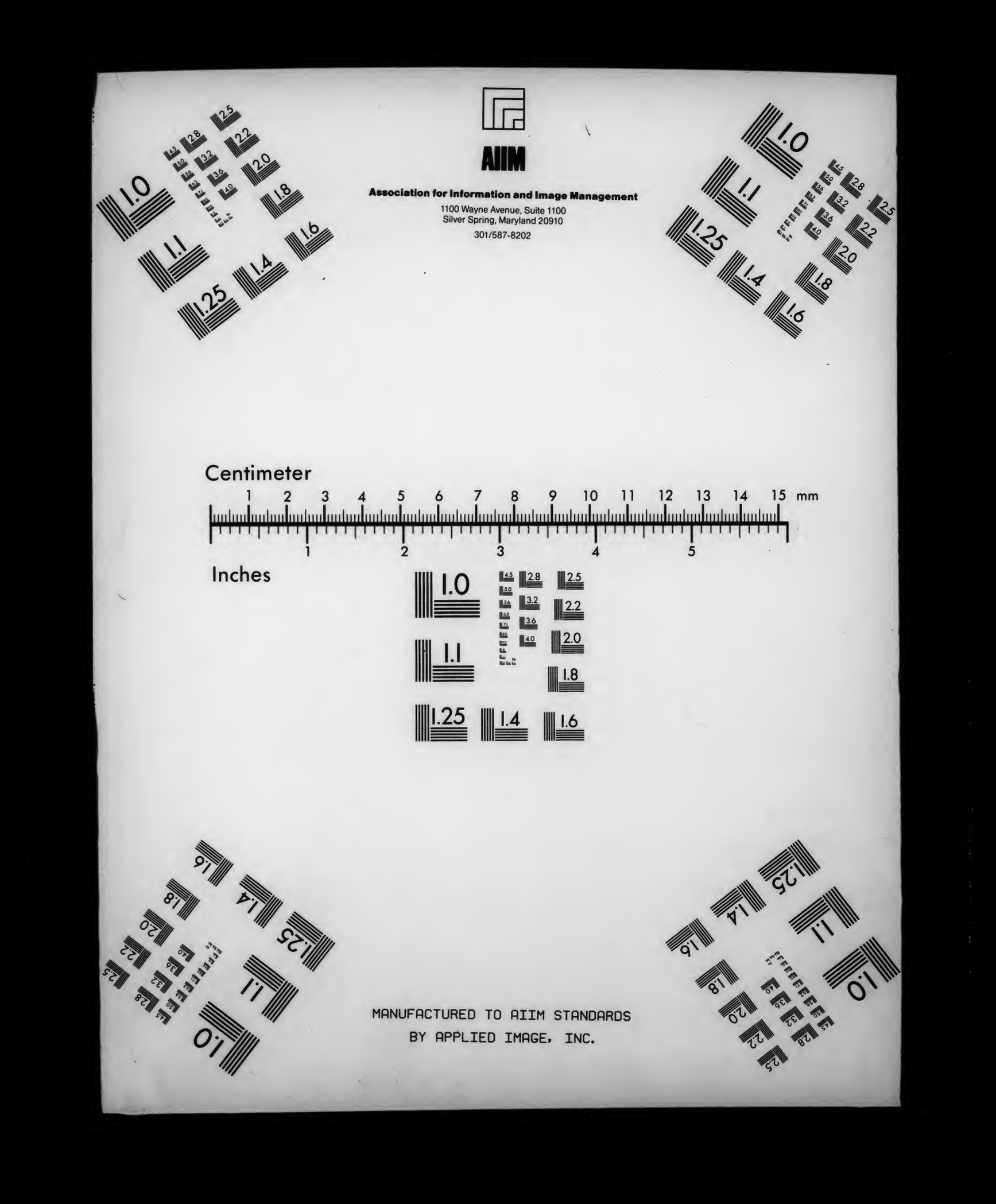
Seyffert, Moritz Ludwig, 1809-1872.
Palaestra Ciceroniana; materialien zu lateinischen stilübungen für die oberste bildunsstufe der gymnasien, von Dr.M. L. Seyffert... 3... aufl.
Brandenburg, Müller, 1852.
x, 328 p. 20½ cm.

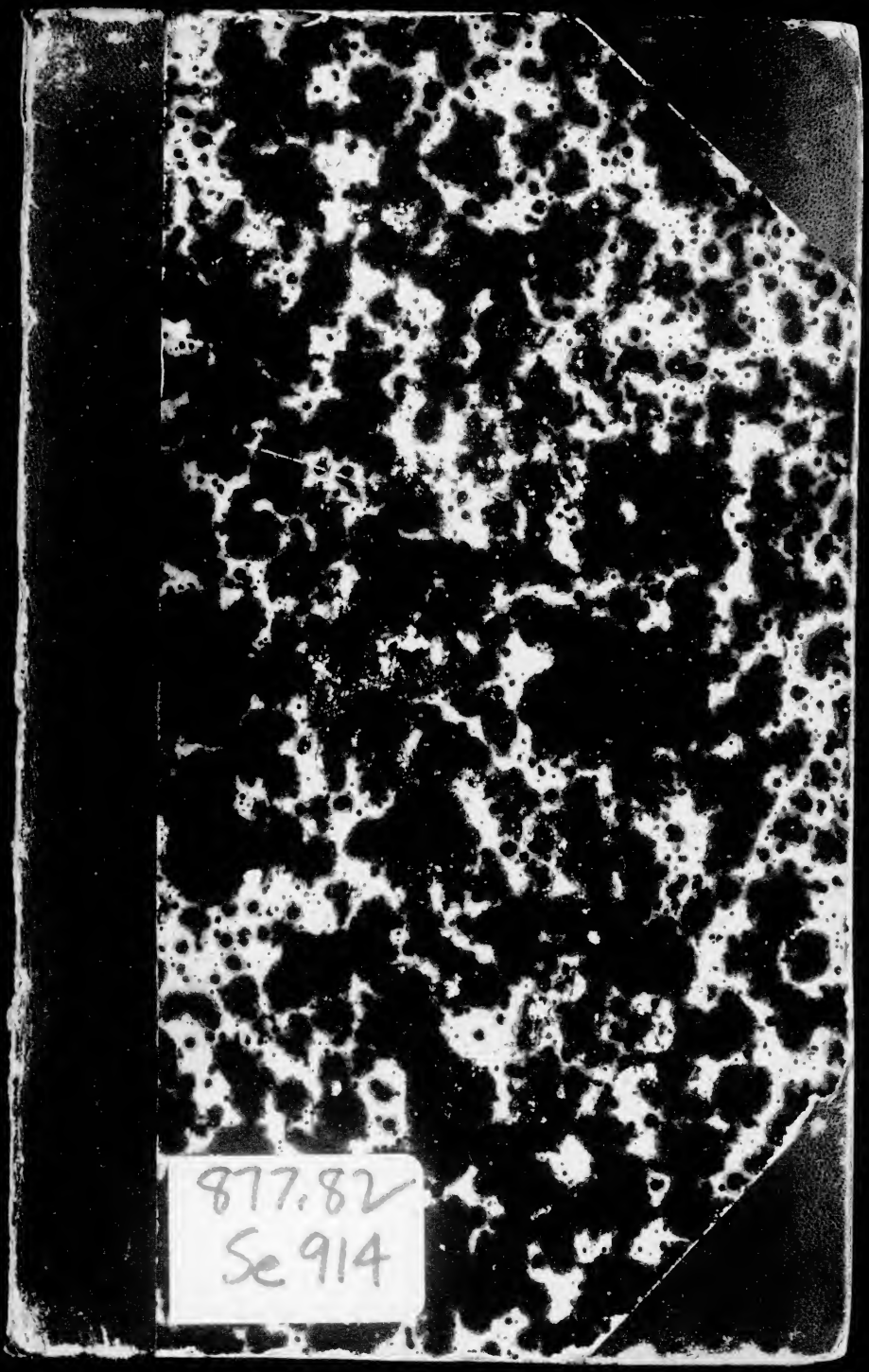
22950

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 6.9.93 INITIALS Susan
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.


977.82
Se 914

Class 877.82 Se 914 Book

Columbia College Library

Madison Av. and 49th St. New York.

BOUGHT, MAY 6, 1887, FROM THE LIBRARY OF

CHARLES SHORT, M.A., LL.D.

Professor of Latin in Columbia College

1868 to his death, 1886.

Chas. Short

PALAESTRA CICERONIANA:

Materialien
zu
lateinischen Stilübungen
für die
oberste Bildungsstufe der Gymnasien.

Von
Dr. M. L. Seyffert,
Professor am Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin.

Ipsis artibus inest exercitatio.
Auct. Dial. de Orat. XXXIII.

Dritte, durchgesehene Auflage.

Brandenburg, 1852.
Druck und Verlag von Adolph Müller.

15FEB'88

Seinem Lehrer

dem

Herrn Professor und Staatsrath

Dr. Greg. Wilh. Nitzsch

in Kiel

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

80139

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Zweierlei liegt dem Verfasser der Palaestra Ciceròniana bei der Einführung seines Buches in das Publikum zur Rechtfertigung vor: die Form des gegebenen Uebersetzungsstoffes und die Wahl des Musters.

In Betreff des ersten Punktes habe ich Folgendes zu bemerken. Jede Methode muß auf der Stufe, wo sie gehandhabt wird, Gymnastik des Geistes sein. So lange die lateinischen Stilübungen noch den Zweck haben, den Schüler in der Anwendung der grammatischen Regeln zu festigen und ihm den Besitz eines seiner Sphäre angemessenen Sprachmaterials zu sichern, das Wesen der Methode also neben dem materiellen Gewinne vorzüglich die formale Bildung des Verstandes durch das logische Verfahren des Subsumirens bezweckt: da ist es natürlich und allgemein hergebracht, die Form des Uebersetzungsstoffes der lateinischen möglichst anzupassen, um nicht unzeitig Schwierigkeiten zu häufen und dadurch der Hauptsache Abbruch zu thun. Wenn aber die Regel und das sprachliche Material durch langgepflegte Praxis der Lectüre und der schriftlichen Uebungen allmählich dem Schüler geläufig zu werden — von geistigem Besitz kann auf dieser Stufe des ungebildeten Bewußtseins noch keine Rede sein: ἔχεται, ἔχει δ' οὗ —, wenn er selbst in den Formen der Sprache zu denken und zu componiren anfängt, also die Uebungen des Stils im eigentlichen Sinne beginnen: da wird die Forderung an die geistige Thätigkeit des Schülers und mithin die Methode, dieselbe zu wecken und zu fördern, eine höhere, wenn nicht die ganze Uebung in einer routinirten Fertigkeit aufgehen und mithin für allgemeine Entwicklung des Geistes, für Selbstständigkeit des Urtheils und Bewußtsein seiner selbst, wenig fruchtbar werden soll. Jetzt gilt es, eine höhere Einsicht der erworbenen, durch Gedächtniß und Gewöhnung mehr oder weniger mechanisch angeeigneten Kenntnisse dadurch zu vermitteln, daß man den Schüler durch die freie Form des Uebersetzungsstoffes zum Nachdenken über die Differenzen des eignen und fremden Idioms und die Art ihrer Ausgleichung zwingt d. h. ihn alles mechanisch Angelernten sich zu entäußern und mit freier Selbstthätigkeit des Geistes die Regel und das Material selbst zu finden anhält. Die freien schriftlichen Aufsätze, wie sie gewöhnlich von Schülern angefer-

tigt werden, stehen in dieser Hinsicht, in der Kraft des bildenden Elementes und dem allgemeinen geistigen Ertrage, hinter dieser Uebung zurück: während jene dem unreflectirten Treiben des routinirten Kopfes nur zu leicht Vorschub leisten, ruft ihm diese beständig ein hic Rhodus, hic salta zu. Das Denken in zwei Sprachen also, welches diese Uebung erforderlich macht, ist nichts Unnatürliches, wie man zu sagen pflegt, vielmehr für den Zweck der höheren Bildung das einzig Förderliche und Nothwendige, es ist die Schwierigkeit, deren Ueberwindung die fortgesetzte Thätigkeit der Reflexion erfordert, in Folge deren durch die Selbstständigkeit des Erkennens und Ergreifens die Kenntniß erst zu unserm Eigenthume wird. Indem der Schüler genöthigt ist, das Deutsche mit klarem Bewußtsein aufzufassen und diesem das Lateinische ebenso entgegenzustellen, wird ihm Beides durch den Gegensatz durchsichtig, und indem er so beide Sprachen beherrschen lernt, wird er erst in den Stand gesetzt, mit Selbstständigkeit in ihnen denken und sich ausdrücken zu können. Wenn nun über Mangelhaftigkeit der Leistungen selbst der besseren Schüler auf diesem Felde Klage geführt wird, so zeigt diese Erscheinung eben nur, wie wenig der Schüler beim Lernen und Aufnehmen sich denkend verhalten hat — ein Mangel, der zum großen Theil in dem Wesen des jugendlichen Geistes begründet und insofern natürlich ist, zum Theil aber auch der Methode zur Last gelegt werden muß. Sobald der Geist die erste Stufe der mechanischen Freiheit erreicht hat, muß die Methode, theoretisch und praktisch, auf jenes höhere Ziel unablässig gerichtet sein. Die Hauptsache hierbei ist und bleibt eine gründliche Interpretation, welche von einer wissenschaftlichen Analysis der sprachlichen Formen und der dialectischen Entwickelung der Wortbedeutungen — der besten philosophischen Propädeutik, wodurch zugleich dem Schüler die nöthigen Sachkenntnisse zugeführt, oder, wenn sie vorhanden sind, zum Bewußtsein gebracht und erweitert werden — ausgehend, sich dann mit der Gesammtheit ihrer Mittel in den Gedanken versenkt und so Form und Stoff der fremden Sprache im Geiste der modernen Denk- und Sprechweise mit innerer Nothwendigkeit zu reproduciren sucht. Auf dieser Stufe hat das sogenannte wörtliche Uebersetzen, welches für die niedrigere Bildungsstufe nicht genug empfohlen werden kann, sein Ende erreicht: mit der Vertauschung der sprachlichen Formen, als dem Leichtern, wie Auflösung der Perioden und Satzverbindungen, Anwendung der abstracteren Formen des substantivischen Ausdrucks u. s. w. wird der Anfang gemacht; die dialectische Entwickelung des Wortes in ihrem vollen Umfange bleibt dem gereifteren Verstande vorbehalten. Diese Methode, welche überall die freie Selbstthätigkeit des Geistes zum Zwecke hat, sucht natürlich der leichtfertigen Benutzung des Lexikon mit Nachdruck entgegenzuarbeiten: sie dringt auf lebendiges Erfassen und Wissen, dessen Folge lebendiges Schaffen und Wirken ist. Für das Praktische wird dieselbe zunächst immer freiere Uebersetzungen aus dem Lateinischen zurückübersetzen lassen*) oder

*) Als Probe habe ich einige Uebersetzungen dieser Art im Anhange gegeben. Die Zweckmäßigkeit der Reversionen, als Bildungsmittel des Stils, hängt von der Art der Uebersetzungen ab: je mehr diese letztern den fremden

selbst Uebungsstücke abfassen, die, so zu sagen, in der Mitte zwischen Deutsch und Latein stehen, bis sie so den Geist hinlänglich vorbereitet und erstarkt glaubt, um sich endlich in jener letzten aller Uebungen nicht ohne Erfolg, welcher in der Regel den Gewinn bedingt, zu versuchen.

Nach diesen allgemeinen aphoristischen Bemerkungen habe ich für die gegebenen Uebersetzungsstücke im Besondern noch Folgendes hinzuzufügen. Es liegt in dem Begriff einer Palaestra Ciceroniana, hauptsächlich aber in der Vernunft der Sache, daß diese zum größten Theil didaktischen Inhalts sind. Der didaktische, raisonnirende Stil ist die allgemeinste Norm des Stils, zu dem Schüler überhaupt herangebildet werden sollen: das Oratorische und jede individuellere Gattung des Stils ist in Praxi das Untergeordnete*). Die Stücke selbst sind so gewählt, daß zumeist alle mehr oder weniger eine historische Basis haben, aus dem Leben und der Litteratur der Alten, wozu das sprachliche Material größtentheils aus den rhetorischen Schriften Cicero's, namentlich aus den so reichen Büchern de oratore zu beschaffen ist. Um einen Fortschritt vom Leichteren zum Schwereren zu gewinnen, ist mit drei Stücken der Anfang gemacht, deren Form sich dem Lateinischen noch enger anschließt. Den Aufsatz Manso's: Ueber das rhetorische Gepräge der römischen Litteratur (Mater. V.) konnte ich mir nicht versagen aufzunehmen, so sehr ich mit Bernhardy (Römische Litterat. p. 12. Anm. 15. erste Aufl.) von der Irrthümlichkeit der Grundansicht desselben überzeugt bin: er enthält im Einzelnen des Belehrenden so viel und ist in seiner Form so geeignet zum Uebersetzen, daß ich an seiner Stelle nichts Passenderes zu finden wußte. Außer Mater. I. II. III. und XII, deren Quelle im Inhalts-Verzeichniß angegeben, sind noch von Andern vor mir commentirt Mater. VI. Cap. II. (von Grotefend Materialien latein. Stilübungen für die höheren Klassen der Gelehrten-Schulen p. 230 ff.) und Cap. XXIV. (von Gryfar Handbuch Lat. Stilüb. p. 225. erste Aufl.). Mehr von den Leistungen meiner Vorgänger auf diesem Felde zu sagen, halte ich für überflüssig: daß und was ich ihnen zu danken habe, geben die Commentare auf jeder Seite zu erkennen.

Ich komme zu dem zweiten allgemeinen Punkt der Rechtfertigung, der Wahl des Musters.

Kein Römer hat die verschiedenartigsten Elemente der Bildung in

Stoff im Geiste ihrer Sprache sich anzueignen suchen und nach einer nothwendigen, von den allgemeinen Gesetzen des sprachlichen Idioms wie von den besonderen Bedingungen des Stoffs und seiner individuellen Behandlungsart gebotenen Regel verfaßt sind, desto mehr wird die Vergleichung des fremden Originals für Beurtheilung und Verständniß des letzteren anregend und förderlich sein. Mir lag zunächst der niedrigere Zweck vor, dem es hauptsächlich auf die Anwendung allgemeiner, für die verschiedenen Sprachen charakteristischer Regeln, weniger auf die gleichmäßige geistige Durchdringung des Stoffes ankam. Wer die Commentare zu den deutschen Materialien gelesen hat, wird überall in diesen Uebersetzungen die Regel erkennen, die mit Bewußtsein in Anwendung gebracht ist.

*) Was Cicero de Offic. I, 37. von dem Conversationsstile sagt, gilt für uns von dem oratorischen.

solcher Totalität zu umfassen, sie mit seiner nationalen Eigenthümlichkeit so zu assimiliren und zur harmonischen Einheit der Geistesbildung zu verschmelzen gewußt, wie Cicero. Der umfassendsten Lectüre vaterländischer Schriftsteller verdankte er die Kenntniß des materiellen Bestandes seiner Muttersprache; durch das Studium der griechischen Philosophen und Techniker hatte er an Reichthum und Klarheit des Gedankens (Orat. III, 12), an Kunsteinsicht und kritischem Talente, durch die mit seltener Selbstentäußerung gepflegte Nachbildung attischer Muster, in der sich seine Genialität am wahrsten bekundet, an höherem Sinn für plastische Schönheit der Darstellung, und zu alle dem durch die vielbewegte Praxis des Staatsmannes an Reife der Erfahrung und Lebenskenntniß gewonnen: — wie hätte er nicht der Schöpfer einer Prosa werden sollen, die frei von aller Subjectivität des schwankenden Geschmackes das feste Gepräge praktischer Gediegenheit (sanitas atque integritas) mit der Wandelbarkeit einer mäßigen Draperie und dem schönen Flusse eines harmonischen Rhythmus (ornatus) vereinigte? In dem apte, distincte, ornate dicere, woran er den Fleiß seines Lebens gesetzt (de Offic. I., 1), hat es ihm Niemand zuvor gethan: das sind die glänzenden Vorzüge seiner Diktion, die ihm wenigstens das langbehauptete Vorrecht, der Jugend als Muster für die Bildung des Stils zu gelten, für immer sichern werden. Die Regelmäßigkeit und Uebereinstimmung der logischen und grammatischen Verhältnisse, die Festigkeit einer auf sinnliche Klarheit gegründeten Structur, die strenge Keuschheit eines Sprachgebrauchs, der nur das Traditionelle, dem allgemeinen gebildeten Bewußtsein Gültige sanctionirte und jede insolentia als Unnatur verabscheute (Brut. LXXXII, 284.), die gleichmäßige Entfaltung und Ausprägung des Gedankens, die durch keine forcirten Mittel des rhetorischen Effectes zu imponiren, vielmehr alle Kunst in der leichten, anspruchslosen Grazie ihrer freien Bewegung zu verbergen sucht: dies namentlich sind die Züge, die zusammengenommen den Grundcharacter des Klassischen bestimmen, an dem der Geist der Jugend genährt und gebildet werden soll. So wenig die Disciplin im Allgemeinen die Individualität berücksichtigen kann und darf, ebenso wenig können und dürfen die Stilübungen einen andern letzten Endzweck haben, als den Geist an die allgemeinen Formen des einfachen, gesetzmäßigen Denkens zu gewöhnen. „Was man immer kann und immer soll, schreibt Niebuhr mit tiefer Wahrheit an seinen jungen Freund, ist nicht nach einem Schein von mehr trachten, als man vermag, und schlicht und recht denken und sich ausdrücken." Dies ist das wesentliche und allgemeine Bedürfniß der Jugend, die nur zu leicht einem blendenden Scheine nachjagt und die Unklarheit und Verworrenheit des Denkens hinter leerem Bombast und dem Flitter inhaltsloser Phrasen zu verstecken sucht. Das Individuelle, Manierirte, Fernliegende, Bizarre kann unmöglich der harmonischen Entwickelung des Geistes zur Grundlage dienen, sondern nur eben das Alltägliche und Gewöhnliche. Es gilt also, diesen allgemeinen Typus der Regelmäßigkeit und Einfachheit, als dessen Repräsentant uns Cicero gilt, an diesem Muster dem Schüler mit aller Strenge der Disciplin zum Bewußtsein zu bringen. Die Disciplin giebt den verschrieenen Ciceronianern ihre höhere Weihe,

den Ciceronianern, die das Wesen nicht in vereinzelten Wendungen und Phrasen, sondern in der Totalität des ciceronianischen Geistes suchen, denen das einzelne Wort als Vehikel der Disciplin für die Zucht des Denkens und Wollens heilig ist. Certis ingeniis immorari et innutriri oportet, si velis aliquid trahere, quod in animo fideliter sedeat. Nur durch das feste und enge Anschließen an ein einzelnes Muster ist die Aneignung eines bestimmten Taktes und die Sicherheit des Wissens und Könnens möglich gemacht; nur die durch lange Uebung und treues Hingeben an das beste Muster gewonnene Einsicht des Klassischen — den Begriff in der oben entwickelten Bedeutung des objectiv Gesetzmäßigen gefaßt — führt zur Freiheit des Geistes: des Gesetzes Ende ist die Freiheit: legum nos servos esse oportet, ut liberi simus. Diese Freiheit hat das überwundene Gesetz als etwas Unmittelbares in sich und legt es nunmehr überall an die concreteren Evolutionen des subjectiven Sprachgeistes als Maaßstab an, das ist das Urtheil, die Basis aller Selbstständigkeit. So weit geht das erste Stadium der Bildung, auf dem das Gymnasium seine Schüler entläßt: den weiteren Proceß und die praktische Anwendung dieser Methode auf Leben und Berufswissenschaft stellt es mit ruhiger Zuversicht der Zukunft anheim.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die zweite Auflage der Palaestra Ciceroniana nennt sich eine verbesserte und vermehrte. Das Verdienst der Verbesserung gebührt zum größten Theil meinen geehrten Herren Recensenten, vor Allen dem Herrn Prorector Dr. Nauck in Cottbus (Jahns N. Jahrb. 1841. Bd. XXXIII. Hft. 5. S. 169 ff.) und nächst diesem Herrn Director Moser in Ulm (Heidelb. Jahrbb. f. Litter. 1843 No. 15) und Herrn Oberlehrer Dr. Schultz in Arnsberg (Museum des Rheinisch-Westphäl. Schulmänner-Vereins 1844 Bd. III. Hft. 1. S. 118 ff), denen ich hiermit meinen ergebensten Dank um so freudiger abstatte, je mehr dieselben außer der allgemeinen Beurtheilung des Werkes einer genauen und sorgfältigen Prüfung des Einzelnen sich unterzogen haben. Das corrigirte Exemplar der ersten Auflage war schon zum Drucke abgesandt, als ich Nägelsbachs Lateinische Stilistik erhielt. Der erste Eindruck, den der Reichthum und die eben so großartige als einfach-verständige Auffassungsweise dieses Buches auf mich machte, war nur geeignet, mich die Unbedeutendheit meiner eigenen Leistung recht fühlen zu lassen. Bald jedoch machte er dem erhebenden Gedanken Platz, daß zu dem großen Ganzen, das hier aufgeführt sei und das, wenn irgend etwas, gerechte Ansprüche auf eine zeugungs- und befruchtungskräftige Originalität habe, selbst einzelne Kleinigkeiten beigetragen zu haben nicht verlorne Mühe sei. Leider konnte und durfte ich die Schätze dieses Buches nicht so benutzen, wie ich wünschte: das

Erste nicht, weil meine Arbeit schon vollendet und der Druck der zweiten Auflage begonnen war (nur einzelne gelegentliche Verweisungen habe ich nachträglich einschalten können); das Zweite nicht, weil der Umfang der gegebenen Anmerkungen schon ohnehin so groß war, daß ich dieselbe mit neuen, wenn auch noch so guten, zu vermehren Bedenken tragen mußte. Vermehrt ist deßhalb die neue Auflage nur um einige Materialien (Mat. VI. Cap. XXVII—XXX. und Mat. XIII. XIV.), deren ich gern mehr gegeben hätte, wenn es mir meine veränderten Verhältnisse möglich gemacht hätten.

Berlin, den 20. Juni 1847.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die dritte Auflage der Palaestra Ciceroniana ist ein fast unveränderter Abdruck der zweiten, nur mit einzelnen Verbesserungen, die ich der Güte des Herrn Director Moser (Heidelb. Jahrbb. 1848. Sechstes Doppelheft p. 889—894) zu verdanken habe. Die Entfernung des Druckortes hat es mir leider nicht gestattet, den Text, wie ich es wünschte, auch äußerlich correcter zu machen, weßhalb ich hiermit um gütige Nachsicht bitte.

Berlin, den 19. April 1852.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

I. Ueber den Vorzug der Griechen vor den Römern in der Litteratur. . . . . 1—8

II. Ueber die Verschiedenheit des Werthes der römischen Schriftsteller. . . . . 1—8

III. Wodurch gelangten die Schriftsteller des goldenen Zeitalters der römischen Litteratur zu solcher Vortrefflichkeit? (Aus Sintenis Hülfsbuch zu Stilübungen nach Cicero's Schreibart. Zweite Ausgabe von C. W. Dietrich. Leipzig 1832 S. 1—13. 1—8

IV. Rede eines Ungenannten über den Ostracismus. (Von Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. VI. S. 168 ff.) . . . . . 59—68

V. Ueber das rhetorische Gepräge der römischen Litteratur. (Von Fr. Manso. Vermischte Abhandlungen und Aufsätze S. 41—65.) . . . . . 100—113

VI. Miscellen.

1) Heyne als Philolog. (A. H. Heeren Historische Werke Th. VI. S. 161 ff.) 148

2) Die Kunst der Composition in den Werken der alten Klassiker. 149
(Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. I. S. 121.)

3) Genie und Dilettant (Fr. v. Schiller Bd. XVIII. S. 188 ff. der kl. Stutt. Ausg. 1828). . . . 150

4) Vielwisserei (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. III. S. 254). 151

5) Methode der Geschichtsschreibung (derselbe Th. VI. S. 360). 151

6) Ueber Virgils Laokoon (v. Göthe Th. 38. S. 51. kl. Stuttg. Ausgabe). 152

7) Schätzung der Philosophie bei den Römern (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. VI. S. 349). 152

8) Der Selbstmord bei den Alten (derf. Th. VI. S. 342). 153

9) Die Uebel der Meeresherrschaft (derf. Th. VI. S. 346). 154

10) Perikles (derselbe Th. VI. S. 339). 154

11) Wirkung der Lykurgischen Gesetzgebung (derselbe Th. III. S. 83). 155

Seite

12) Griechensinn (derselbe Th. VI. S. 187). . . . 156

13) Der Barbar (derselbe Th. III. S. 79). . . . 157

14) Timanthes aus Kleonä (Krause Theagenes Th. I. S. 29). 158

15) Die Ehrenbezeigungen in den griechischen Kampfspielen (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. III. S. 259). 158

16) Schätzung der Musik bei den Griechen (derselbe Th. III. S. 265). 159

17) Ansicht der Griechen von der politischen Bedeutung der Musik (derselbe Th. III. S. 274). 160

18) Streben der Heiden nach Heiligung (derselbe Th III. S. 107). 161

19) Ueber den sittlichen Geist der homerischen Poesie (derselbe Th. III. S. 291). 162

20) Ansicht der Alten über die Göttlichkeit der Kunst (derselbe Th. III. S. 295) 163

21) Ueber die Sittlichkeit der alten Tragödie (derselbe Th. III. S. 306). 163

22) die griechischen Orakel (derf. Th. III. S. 355). . 164

23) Ueber die Sittenaufsicht bei den Hellenen (derselbe Th. III. S. 371). 165

24) Pythagoras' Urtheil über die Rangordnung der menschlichen Bestrebungen (derselbe Th. III. S. 3). 166

25) Von dem Schönheitsgefühl der Hellenen (Weber Elegische Dichter S. 641). 167

26) Ueber die Reden in den historischen Werken der Alten (Jahns Jahrbb. für Philolog Jahrg. VII. Bd. XIX. Heft III. S. 354). 168

27) Ueber Augustus letzte Worte (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. V. S. 360). 169

28) Zur Charakteristik Tibulls (Fr. Haase in Berlin. Jahrb. 1837 Nr. 6). 169

29) Die Nemesis der Griechen (Zell Ferienschriften Th. I. S. 204). 170

30) Der Zweck der Gelehrtenschule (Döderlein Reden und Aufsätze S. 6). 171

VII. Fragment aus einem Briefe B. G. Niebuhr's an einen Jüngling, der sich der Philologie widmen wollte. . 206—211

VIII. Ueber die Verachtung der Philosophie bei den Römern (Christ. Garve Philosophische Anmerkungen und Abhandlungen zu Cicero's BB. von den Pflichten. 4 Ausg. Breslau 1792. 2. Th. S. 4). . . . . 212—217

IX. Die Episode des Thersites (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. VI. S. 81). . . . . 218—226

X. Ueber Platon's Kriton (J. H. Bremi Philologische Beiträge aus der Schweiz von J. H. Bremi und L. Döderlein. S. 131 ff). . . . . 227—235

Seite

XI. Die Idee des Sophokleiſchen Philoktetes (C. Fr. W. Haſſelbach. Ueber den Philoktetes des Sophokles. S. 114 ff) . . . . . 236—248

XII. Die attiſche Epoche der griechiſchen Litteratur und Kunſt (aus den Nachträgen zu Sulzer's Theorie ꝛc. bei Sintenis Größeres Hülfsbuch zu Stilübungen nach Cicero's Schreibart. Leipzig und Züllichau 1806. S. 37 - 64). 249—267

XIII. Ueber den Urſprung der Opfer (Fr. A. Wolf. Verm. Schriften. S. 243. ff.). . . . . 268—288

XIV. Parallele zwiſchen Achilleus, Patroklos und Hektor (K. Zell Ueber die Iliade und das Nibelungenlied S. 135 ff. 289

Druckfehler.

Seite	13	Zeile	3	von unten Stelle ſtatt Stile.
„	16	„	14	von oben inuens ſtatt intuens.
„	24	„	11	von oben Greacis ſtatt Graecis.
„	24	„	11	von unten Cil, ſtatt Cll,
„	29	„	15	von oben gemacht ſtatt gebracht.
„	57	„	12	von oben lies ἔχοντες ἅλωσιν Ἰλίου.
„	71	„	21	von unten sciu ſtatt scio.
„	97	„	18	von unten affere ſtatt afferre,
„	98	„	20	von unten quaedem ſtatt quaedam.
„	108	„	7	von unten einer ſtatt eines.
„	109	„	15	von unten Kriegen, ſtatt Kriegen.
„	118	„	18	von oben rect ſtatt recte.
„	127	„	6	von oben institut ſtatt instituti.
„	127	„	17	von oben Bru ſtatt Brut.
„	141	„	12	von unten Alexandra ſtatt Alexandrea.
„	143	„	17	von unten nullus ſtatt nullis.
„	161	„	1	von oben dieſer ſtatt ihrer.
„	162	„	3	von oben euch ſtatt mich.
„	186	„	18	von oben dixissit ſtatt dixisset.
„	195	„	16	von oben versati, sunt ſtatt versati sunt
„	198	„	11	von unten continere ſtatt contineri
„	207	„	1	von unten mitteri ſtatt mittere.
„	209	„	7	von unten significare ſtatt significari.
„	275	„	11	von unten eriditionem ſtatt eruditionem.
„	280	„	21	von oben Urkunden ſtatt Urkunde.
„	282	„	3	von unten oepta ſtatt coepta.
„	290	„	4	von unten affectum. ſtatt affectum

Mater. I.

Ueber den Vorzug der Griechen vor den Römern in der Litteratur.

Cap. I.

[1]) Alle einsichtsvollen und unparteiischen Kenner des gelehrten Alterthums sagen einstimmig, daß es nicht dem geringsten Zweifel unterliege, wem der Vorzug zugesprochen werden müsse, wenn die griechischen und römischen Schriftsteller hinsichtlich der Geistesgaben mit einander verglichen würden. [2]) Wahr ist es, es hat zu allen Zeiten Gelehrte gegeben — und selbst unser Cicero, der sonst für die Griechen sehr eingenommen ist, gehört zu Anfang des ersten Buches der Tusculanischen Untersuchungen zu ihnen — welche die Vertheidigung der Römer übernommen und behauptet haben, daß wenigstens einige derselben den Besten der Griechen noch vorgezogen zu werden verdienten. [3]) Aber die größten Männer haben eine genauere und sorgfältigere Vergleichung angestellt und die Griechen mit dem größten Nachdrucke in dem alten Besitze des Vorzugs bestätigt. [4]) Sie haben nicht allein die Griechen und Römer überhaupt, sondern auch einzelne der vorzüglichsten Schriftsteller beider Völker mit einander verglichen, so daß nun der Vorzug der Griechen vor den Römern in der Litteratur unter den Gelehrten außer allem Zweifel ist. [5]) Ich habe oft darüber nachgedacht, was wohl als Ursache dieser geistigen Ueberlegenheit der Griechen angegeben werden könne, und es sind mir besonders zwei Ursachen eingefallen, deren jede deutlich beweisen kann, wie es möglich gewesen sei, daß jene die Römer an Genie und Gelehrsamkeit ebensoweit übertroffen haben, als diese ihnen an Macht und Tapferkeit überlegen waren.

Cap. II.

[6]) Die erste liegt in dem bewundernswürdig frühzeitigen Anfange und in der langen Dauer ihres Interesses für die Wissenschaften. [7]) Sobald Orpheus und Musäos vermittelst der Annehmlichkeit der Dichtkunst sich hatten angelegen sein lassen, die Lebensweise der Griechen zu ver-

menschlichen und ihre Begriffe vom höchsten Wesen zu verbessern, schwangen sie sich mit der größten und mit einer fast unglaublichen Geschwindigkeit zu einer so hohen Stufe der Vortrefflichkeit in der Dichtkunst auf, daß sie einen Homer hatten, der jetzt noch für ein ehrwürdiges Muster der Dichter und für einen vortrefflichen Lehrer der menschlichen Neigungen und Sitten, wie auch der alten Geschichte und Erdbeschreibung gehalten wird: das wissen alle Kenner der griechischen Geschichte mehr denn allzugut. [8]) Was ist das also für ein frühzeitiger und reger Eifer! welcher Fortschritt nicht sowohl, als vielmehr Aufflug aus der Wiege der Gelehrsamkeit bis zu ihrem reiferen Alter! [9]) Nun erwäge man ferner die lange Dauer dieses Eifers unter diesen Völkerschaften. [10]) Diejenigen schränken ihn, wie ich glaube, zu sehr ein, welche den Ruhm des griechischen Genies nur so weit ausdehnen, bis Alexander die Freiheit unterdrückte. [11]) Er dauerte vielmehr so lange, bis die Römer Corinth eroberten, oder, wie Andere lieber wollen, bis auf Chrysostomus, der zum Beschlusse des vierten Jahrhunderts nach Christi Geburt lebte. [12]) Wie lange hat also auch der Eifer der Griechen für die Cultur der Wissenschaften gedauert, da zwischen dem Homer und dem Chrysostomus ein Zeitraum von mehr als zwölf Jahrhunderten ist [13]) Was konnten daher die Griechen in der Gelehrsamkeit leisten, da sie nicht allein gleich mit dem Anfange ihres Staates die Annehmlichkeit derselben kennen lernten, sondern auch die größte Liebe zu ihr durch einen so großen Zeitraum beibehielten. [14]) Findet man es nun in der römischen Geschichte auch also? [15]) Rom stand schon fünfhundert Jahre, und kaum hatte es einen Livius Andronicus. [16]) Denn nur Tapferkeit und Kriegskunst, eine gewisse kunstlose Beredtsamkeit und die Beobachtung guter, aber doch auch griechischer Gesetze, das waren die rühmlichen Eigenschaften, durch welche die Römer seither die übrigen Bewohner Italiens übertrafen; und, wie Sallust bezeugt, Niemand übte sein Genie, ohne den Körper zugleich zu üben, und jeder Rechtschaffene wollte lieber handeln, als reden, lieber seine Thaten von Andern loben lassen, als selbst die Thaten Anderer erzählen. [17]) Wie lange blühte aber der Ruhm des römischen Genies? Vom dritten punischen Kriege an bis auf das Zeitalter des August, so daß er beinahe nur ein Jahrhundert gedauert hat. [18]) Was ist das also für ein Unterschied zwischen den Griechen und Römern in Ansehung des frühzeitigen Anfangs und der Dauer des Eifers für die Wissenschaften! Was hat er zu einem so ungleichen Ausgange des Wettstreites beitragen können!

Cap. III.

[19]) Die andere Ursache aber, warum die Griechen den Römern den Vorzug in der Gelehrsamkeit rauben, fließt aus dem Nutzen, den ihre Geistesкämpfe in den öffentlichen Spielen gewährten. [20]) Ich leugne nicht, daß die Vorlesungen, welche bei den Römern in den öffentlichen verdeckten Gängen gehalten wurden, sehr viel Aufmunterndes gehabt haben. [21]) Vergleicht man es aber mit der Ehre und den Belohnungen, welche die Griechen bei ihren Spielen den Gelehrten ertheilten; so sieht man leicht ein, daß es doch nicht gleichen Einfluß auf die Gemüther haben konnte. [22]) Denn mögen die Belohnungen der Griechen immerhin nicht in Gold und Silber bestanden haben, sondern in dem bloßen Zweige eines wilden Oelbaums, damit es nicht das Ansehn bekommen sollte, als ob die Sieger sich mehr aus Gewinnsucht, als aus Tugend- und Ruhmliebe geübt hätten; so genossen diese doch eines so großen Ruhmes, daß man nicht allein, wie Cicero sagt, den Sieg der olympischen Spieler für wichtiger und ruhmvoller, als den Triumph zu Rom hielt, sondern daß auch, wie Isokrates erinnert, dieser Ruhm für die vorzüglichste Ursache gehalten zu werden verdient, warum die Griechen soviel Kraft und Geschicklichkeit des Geistes bewiesen haben.

No. II.

Ueber die Verschiedenheit des Werthes der römischen Schriftsteller.

Cap. I.

[1]) Trotz der allgemeinen Achtung, der sich die römischen Schriftsteller ohne Ausnahme erfreuen, sind doch die Gelehrten auch darin einig, daß ihnen Allen nicht gleiche Ehre gebühre, sondern daß viele unter ihnen nicht so vortrefflich seien, daß man Jemanden für desto gelehrter halten könne, je weniger er ihnen unähnlich zu sein scheine. [2]) Denn diese Schriftsteller sind so gewaltig von einander unterschieden, man mag nun entweder auf das Zeitalter der lateinischen Sprache, oder auf die Menge der Schriftsteller in einem und demselben Zeitalter Rücksicht nehmen, daß man einem Jeden einräumen muß, wenn man nur einige Kenntniß derselben besitzt, daß dieser Unterschied nicht blos auf der Meinung der Kritiker beruhe, sondern durch eigene Erfahrung bestätigt werden könne. [3]) Wir pflegen, wie bekannt, vorzüglich drei Zeitalter der lateinischen Sprache zu zählen. [4]) Denn das vierte begreift fast blos solche Schriftsteller, die als Christen zu der Gesellschaft der Klassiker, wie wir sie nennen, nicht grrechnet werden können; des fünften aber ist nicht zu gedenken, in welchem die Sprache so gut als verloren gegangen war.

Cap. II.

[5]) Das goldene oder, wie Borrichius lieber will, das männliche Zeitalter der lateinischen Sprache ist nicht allein wegen der Reinheit und Urbanität den übrigen vorzuziehen, sondern es hat auch die Einfachheit und Männlichkeit der zunächst vorhergehenden Zeiten beibehalten, indem es blos die Rauhigkeit und Härte ablegte, die zuvor das Hinderniß gewesen war, warum die Wörter weniger lieblich klangen und zur Zusammensetzung nicht biegsam und geschmeidig waren. [6]) Die glänzenden Reichthümer, welche die Römer durch glückliche Kriege von den überwundenen Feinden bekommen hatten, hatten viel dazu beigetragen, daß sie das Bäuerische und die Härte der früheren Zeiten gänzlich ablegten. [7]) Sie zogen nun die Bequemlichkeit und Pracht des Lebens dem undankbaren Ackerbau vor. [8]) Der Mäßigkeit folgte die Verschwendung. [9]) Daher wurden sie in ihrer Sprache ebenso wie in den Sitten weicher, an eine liebenswürdigere Feinheit gewöhnt, und gaben sich Mühe, ihrer Muttersprache eine größere Zierlichkeit und Geschmeidigkeit zu verschaffen. [10]) Weil sie aber noch eine große Aehnlichkeit mit der gesetzten, männlichen, gründlichen und ernsthaften Denkart ihrer Vorfahren hatten; so erlangten sie eine solche Naivetät und Anmuth der Darstellung, wie sie dem Weine gleicht, der aus den zuerst getretenen Trauben fließt, während die meisten Schriftsteller der folgenden Zeitalter Alles mit allzugroßer Genauigkeit ausdrückten und gleichsam durch die Kelter auspreßten.

Cap. III.

[11]) Denn das silberne Zeitalter weicht schon gar sehr von dem goldenen ab. [12]) Die Römer hatten damals viel mehr Fremdlinge aus den entferntesten Städten mit dem Bürgerrechte beschenkt, über deren unreine Sprache Cicero schon im Brutus geklagt hatte. [13]) Von einem Tiberius, Caligula, Claudius, Nero und Domitian konnten die Wissenschaften keine Belohnung hoffen, ja aus dem Tacitus lesen wir, wie grausam Nero sich gegen die Gelehrten bewiesen, und Domitian ließ gar, wie Sueton bezeugt, die vorzüglichsten Geistesdenkmäler verbrennen; und wenn auch Vespasian und Titus auf eine kurze Zeit die Musen und ihre Verehrer schützten, so erkaltete der Eifer für sie doch wieder unter der Tyrannei des Domitian. [14]) Was leisteten aber auch die meisten Schriftsteller dieses Zeitalters in der Cultur ihrer Landessprache? [15]) Sie strebten blos nach schönklingenden Worten, kitzelten die Ohren durch läppische Wort- und Gedankenspielereien, hüllten ihre zu ängstlich gesuchten Gedanken in trockene Antithesen ein, suchten blos mit ihrem Witze zu glänzen, und fast überall fühlen wir bei ihnen bald Schwulst bald Frost; so daß sie schon dem Quintilian die schwere Klage auspreßten: Vergleichen wir die alte Sprache mit der unsrigen, so sprechen wir jetzt fast in lauter Figuren, und es ist zu wünschen,

daß nicht noch etwas Schlimmeres die Oberhand behalte. [16]) Dieser Wunsch traf aber nicht ein, sondern es folgte vielmehr nach Quintilian das Zeitalter, welches das eherne heißt. [17]) Jetzt neigte sich die Reinheit der Römer zur Barbarei. [18]) Die Afrikanischen, Thracischen, Arabischen, Dalmatischen und Pannonischen Regenten zu Rom übergaben ihren Landsleuten die Reichsgeschäfte, und das konnte nichts Anderes zur Folge haben, als daß die lateinische Sprache durch solche Menschen verdorben wurde.

Cap. IV.

[19]) Bei der Vernachlässigung der Wissenschaften waren die Musen vertrieben. [20]) Die Kaiser, welche nicht den Künsten des Apollo, sondern denen des Mars ergeben waren, hielten gar nichts auf die Latinität. [21]) Diese veralt-te und starb, so daß kaum noch Einer und der Andere durch Hülfe eines glücklichen Genies jene besseren Zeiten erreichte. [22]) Welche große Verschiedenheit der Schriftsteller und welche große Mannigfaltigkeit ihrer Schreibart entsteht also hieraus. [23]) Aber das ist nicht die einzige Quelle, aus welcher dieser Unterschied der Schriftsteller geflossen ist; sondern man findet auch in denen, welche in einem und ebendemselben Zeitraume gelebt haben, Vieles, worin sie einander ungleich sind. [24]) Denn wie überhaupt die Sitten, die Lebensart, Neigungen und der Stoff einen bewundernswürdigen Einfluß auf den Ausdruck haben, so gilt dies auch namentlich von den Schriftstellern, von welchen jetzt die Rede ist. [25]) Jeder dachte desto erhabener und war desto edelmüthiger, jemehr er sich durch Geburt, Würde und Ansehn auszeichnete. [26]) Seine Schreibart war desto reiner und sorgfältiger, je mehr er Andere an Gelehrsamkeit übertraf: und nach der Verschiedenheit des Gegenstandes drückte der Geschichtschreiber seine Gedanken anders aus, anders der Weltweise, anders der Redner, anders endlich der Dichter, ohne der verschiedenen Absicht der Geschichtschreiber, Redner und Dichter zu gedenken, für welche Nepos, Livius und Cäsar schrieben, für welche Cicero im Senate, vor Gericht und in der Volksversammlung auftrat, für welche Virgil, Horaz und Ovid gesungen haben. [27]) Diese verschiedene Absicht hat nothwendig auch eine große Verschiedenheit der Schreibart bewirkt, so daß der Satz hinlänglich gerechtfertigt erscheint, daß nicht allen römischen Schriftstellern gleiche Hochachtung und Verehrung gebühre.

No. III.

Wodurch gelangten die Schriftsteller des goldenen Zeitalters der römischen Litteratur zu solcher Vortrefflichkeit?

Cap. I.

[1]) Der Unterschied unter den römischen Schriftstellern, von welchem ich im Vorhergehenden gehandelt habe, beweis't augenscheinlich, daß dasjenige Zeitalter, welches das goldene heißt, unter allen das vortrefflichste sei, und daß die Schriftsteller, welche man zu demselben rechnet, den übrigen insgesammt den Vorzug nicht allein streitig gemacht, sondern auch wirklich entrissen haben. [2]) Die Gründe, aus welchen ich bewiesen habe, warum sie zu einer so hohen Stufe der Vortrefflichkeit gelangt wären, waren zwar die wichtigsten; gleichwohl aber sind doch auch noch zwei andere übrig, über welche ich jetzt sprechen will. - [3]) Der erste ist dieser: die Schriftsteller dieses Zeitalters lebten zu der Zeit der öffentlichen Freiheit. [4]) Diese Zeit allein konnte so viele vortreffliche Genies hervorbringen, sie allein verdiente die glücklichste gepriesen zu werden. [5]) Niemand hatte die höchste Gewalt in Händen, vor dem man sich hätte fürchten müssen. [6]) Niemand trug also Bedenken, seine Gedanken freimüthig zu sagen, in der Ueberzeugung, daß er sich ein desto größeres Lob erwerben werde, je eifriger er für das Wohl des Vaterlandes und für die Veredlung seiner Mitbürger arbeitete.

Cap. II.

[7]) Wer daher seinen Fleiß auf die schriftliche Aufzeichnung der öffentlichen Begebenheiten verwandte, der war nicht gezwungen, um die Gunst des Monarchen desto leichter zu erwerben, entweder zu schmeicheln und zu lügen, oder Manches, das den Ruhm desselben geschändet hätte, zu verschweigen. [8]) Der Redner wandte seine ganze Kraft blos dazu an, um seinen Mitbürgern solche Anschläge mitzutheilen, welche die Vergrößerung des öffentlichen Wohls zur Absicht hatten; er vertheidigte den niedrigsten und unschuldigen Mitbürger muthig und standhaft und trachtete nicht durch Schmeichelei und Anhänglichkeit nach der Gunst des Schlechten und Lasterhaften, selbst wenn dieser auf einem obrigkeitlichen Stuhle oder auf den Richterbänken saß. [9]) Der Dichter sang besonders für die gerechte Empfehlung der Tugend, er sang das Lob des Mächtigen nicht aus Furcht oder Hoffnung, sondern von eben der Ursache angetrieben, aus welcher er den Niedrigen lobte, weil er nämlich ein tugendhafter und rechtschaffener Bürger war. [10]) Die Laster der Vornehmen aber zog er in seinen Satiren, ohne alle Furcht vor dem Gefängnisse, ebenso beißend

durch, als die Sitten der übrigen Bürger. [11]) Der Weltweise endlich, der auf keine Secte geschworen hatte, unterdrückte seine scharfsinnigen Entdeckungen nicht, und diese wurden nicht durch einen hartnäckigen und schimpfreichen Wortstreit, sondern durch die bloße Verachtung widerlegt, wenn sie auf falschen und schlechten Grundsätzen beruhten. [12]) Waren aber seine Lehrsätze vernünftig und nützlich, so konnte er sie auch herzhaft vertheidigen, ohne zu befürchten, daß er einen Obern beleidigen würde.

Cap. III.

[13]) Daher kommt also die Unparteilichkeit des Sallust und Livius bei Aufzeichnung der römischen Geschichte. [14]) Daher kommt die Beredtsamkeit des Cicero, mit welcher er über Richter und Mitbürger herrschte, daher seine subtile und scharfsinnige Art zu disputiren, so oft er über die Stoiker spottete oder Epikurs Gründe widerlegte oder die Lehrsätze der Akademiker verbreitete. [15]) Daher kommt die Aufrichtigkeit des Virgil in den Lobeserhebungen des Gallus und Pollio. [16]) Daher kommt auch die Unerschrockenheit und der Gradsinn des Horaz und des Catull in Verspottung der Laster, welche sogar im Purpurgewande glänzten. [17]) Nichts widersetzte sich ihnen, nichts hielt ihr Genie auf und that ihm Einhalt, weil der Staat der Freiheit genoß, oder die Großmuth und Freigebigkeit des August verhinderte, daß er den Verlust der Freiheit fühlte — [18]) Der andere Grund aber, warum den Schriftstellern des goldenen Zeitalters der Vorzug gebührt, ist dieser: sie waren Männer, welche die höchsten Ehrenstellen, ja beinahe die Königswürde bekleideten. [19]) Denn die Bücher, welche wir den besten Zeiten der lateinischen Sprache zu verdanken haben, sind nicht von Männern geschrieben worden, welche von der Verwaltung des Staats in Kriegs- und Friedenszeiten entfernt und veraltete Pedanten gewesen wären, oder welche für Geld geschrieben hätten, um ihr Leben dürftig zu erhalten; sondern welche einen großen Theil der Thaten, die sie aufgezeichnet haben, selbst ausgeführt, sich durch die viele Erfahrung in den bürgerlichen und kriegerischen Begebenheiten eine große Klugheit erworben und die höchsten Ehrenstellen des Staats, zu welchen sie sich durch Verdienste und Gelehrsamkeit den Weg bahnen mußten, verwaltet hatten, — mit einem Worte, es waren diese Männer die größten Feldherren, die erfahrensten Regenten nicht allein der Stadt, sondern auch des ganzen und weit ausgebreiteten Reichs, ja sogar die mächtigsten Befehlshaber, welche den fremden Völkern oft den Frieden versagten.

Cap. IV.

[20]) Welche Art zu denken und zu schreiben muß nun wohl den Männern von so ausgezeichneter Größe und Erhabenheit eigen gewesen

sein! [21]) Konnte ihr edles Gemüth etwas denken, das den Schein der Niederträchtigkeit hatte? [22]) Konnten ihre Gespräche, geschweige ihre Reden irgend Etwas enthalten, das für das Schamgefühl und das gebildete Ohr der Zuhörer beleidigend gewesen wäre? [23]) Sollte man nicht glauben, daß sie sowohl in Ansehung der Gegenstände, welche sie abzuhandeln ausgesucht hatten, als auch in Rücksicht der Worte, welche sie zum Ausdruck ihrer Gedanken brauchten, sorgfältig darauf gesehen haben, daß sie eine Auswahl anstellten, die ihrer Würde angemessen war? [24]) Sollte man nicht dafür halten, daß Jemand desto edler im Denken und Sprechen sei, je vornehmer und erhabener er ist? [25]) Die wenigen aber, welche in dieser Reihe der Schriftsteller nicht eine gleich hohe Stellung eingenommen haben, und welche also den übrigen Schriftstellern an Würde und Vortrefflichkeit sehr nachzustehn scheinen können, diese wenigen, sage ich, genossen des Umgangs jener großen Männer und sprachen täglich mit ihnen, so daß sie ihre Denk- und Sprechweise sehr leicht beobachten und durch die Nachahmung derselben gleiche Richtigkeit, Feinheit, Würde und Annehmlichkeit erlangen konnten. [26]) Was Wunder also, daß die Schriftsteller des goldenen Zeitalters so hoch geschätzt werden, daß man glaubt, sie lassen die übrigen insgesammt weit hinter sich zurück? [27]) Sowohl die Macht, frei zu denken, deren sie zu der Zeit der Freiheit des Staats genossen, als auch die höchsten Ehrenstellen, welche sie erlangt hatten, nährten und schärften das Genie, daß sie nicht allein Alles, was sie dachten, ohne Bedenken vortrugen, sondern auch durch die Worte, welche der Größe eines jeden Gegenstandes angemessen waren, und durch die Sachen, welche Bewunderung und Vergnügen bei sich führten, eben so viel Beweise eines edlen und erhabenen Herzens, als der Hoheit und Würde des äußern Lebens ablegten.

Commentar

zu

Mater. I.

Cap. I. §. 1. **Kenner.** Cognitor ist in klassischer Latinität nur juridischer Terminus und bezeichnet entweder den Zeugen, der vor fremden Richtern die Authentität der in Untersuchung befindlichen Person testirt, oder den gerichtlichen Mandatarius. Ern. Clav. Cic. s. v. Der Kenner, der eine Sache zu beurtheilen versteht, daher auch Kunstrichter, ist **existimator (doctus, intelligens, prudens, acer).** Allein in der Anwendung der **Substantiva verbalia auf tor** ist Vorsicht nöthig. Es sind dies allgemeine Benennungen von Eigenschaften d. h. solche, die eine inhärirende Eigenschaft, nicht eine vorübergehende Thätigkeit oder Zustand bezeichnen, die sich daher auf einzelne concrete Fälle zunächst nur dann anwenden lassen, wenn das Prädicat eine für das Individuum charakteristische oder historisch gewordene Eigenthümlichkeit bezeichnet; z. B. wer einmal die Stadt gebaut, das Vaterland befreit, das Kraut **aristolochia** gefunden, als Beschreiber des Trojanischen Krieges, als Ankläger des Verres, als Mörder des Cäsar sich einen Namen erworben hat, der ist nun für alle Zeiten **conditor urbis, patriae liberator, inventor aristolochiae, Troiani belli scriptor, Verris accusator, interfector Caesaris.** Dagegen **legisse Caesarem** begründet keinesweges eine solche Eigenthümlichkeit, daß nun derjenige, der den Caesar einmal gelesen hat, **lector Caesaris** heißen könnte; **lectores Caesaris** ließe sich nur dann sagen, wenn es eine bestimmte Klasse von Leuten gäbe, die aus der Lectüre des Cäsar ein besonderes Geschäft machten. (Der Grieche gebraucht in den oben bezeichneten Fällen das Particip. Praesentis ὁ κτείνων, ὁ τίκτων, ὁ νικῶν). Zweitens aber kann der in einzelnen Fällen Handelnde auch nach seiner allgemeinen Eigenschaft abstract bezeichnet und also richtig gesagt werden: **convocatis auditoribus legere, unum Platonem habere auditorem, apud Herodotum multa inveniuntur, quae incredibilem quandam voluptatem afferant lectoribus** und auf diese Weise finden sich **accusator, defensor, actor, competitor** und viele andere Substantiva oft genug. Wenn Cicero dennoch daneben in der Mehrzahl der Fälle die verbale Umschreibung vorzieht und z. B. **ii qui audiunt** statt **auditores, is qui dicit** für **orator** u. s. w. sagt, so ist dies zunächst nur ein Beweis für das allgemeine vorherrschende Streben des Römers nach concreter Form des Ausdrucks. Diese Form aber kann aus mehr-

fachen Gründen auch nothwendig werden. Zuvörderst kann die allgemeine Bezeichnung für einen einzelnen Fall nur dann stehen, wenn von dem einzelnen Falle als solchem abstrahirt wird; soll dieser bestimmt bezeichnet werden, so verlangt die Deutlichkeit zumeist die verbale Umschreibung. So konnte z. B. Cicero Tusc. Disp. I, 41, 99. den Sokrates ohne Zweideutigkeit nur so sprechen lassen: nec vero his, a quibus accusatus sum aut a quibus condemnatus, habeo quod succenseam, nicht accusatoribus meis, womit eine bestimmte allgemeine Klasse bezeichnet sein könnte; Corn. Nep. schrieb medebor cum satietati tum ignorantiae lectorum, nicht lectorum meorum. Sodann können periodologische und rhythmische Rücksichten das Bestimmende sein, wie z. B. Catil. III, 1, 2. profecto, quoniam *illum, qui hanc urbem condidit*, ad deos immortales benevolentia famaque sustulimus, esse apud vos posterosque vestros in honore debebit *is, qui eandem hanc urbem conditam amplificatamque servavit*. Hiermit hängt die Rücksicht auf Geläufigkeit und Leichtigkeit der Darstellung zusammen, ein Fall, der namentlich dann eintritt, wenn das Substantivum einen adverbialen Zusatz mittelst der Präposition und ihrem Nomen hat, wie z. B. die Schiffer längs der Küste Siciliens. Davon s. Cap. III. §. 19. Endlich enthalten diese Substantiva öfters ein solches logisches Moment für den Gedanken, daß dasselbe nur durch einen vollständigen Satz deutlich ausgeprägt werden kann, z. B wie Athen nach der Schlacht bei Salamis den Retter von Griechenland (eum, qui Graeciam liberasset) belohnte, ist bekannt; oder Belohnungen waren ausgesetzt für die besten Sänger (eis, qui optime cecinissent). In unserm Satze wird die Rücksicht auf den Numerus für die vollere Form der verbalen Umschreibung den Ausschlag geben: Quorum in — intelligens est incorruptumque iudicium oder mittelst der Phrase versatum esse in aliqua re: quicunque in — subtiliter versati sunt integreque iudicant. — Des gelehrten Alterthums. Wo mit diesem Ausdruck nicht die Vorstellung der gelehrten Welt an sich (veteres homines docti) gegeben, sondern die Schriftwerke derselben gemeint sind, hat man dafür antiquitatis oder antiquae literae zu sagen. Ueber die sonstige metonymische Anwendung von doctus und ihre Grenzen s. Krebs Antib. s. v. — sagen einstimmig, Zumpt §. 748: nur halte man nicht für Ueberfluß, was vielmehr Ausdruck determinirender Sprache ist. Die Redensart uno ore, una voce wird an die beliebte Verbindung von unus und omnes erinnern (solent autem hac in oppositionis ratione Romani *unum* et *omnes* ita collocare, ut vox altera alteram sine ulla intercapedine excipiat. Klotz Lael. II, 6. p. 95.); man spare also omnes in den Anfangsworten für diesen Satz, wozu ohnehin die demonstrative Kraft des Wortes auffordert. Uebrigens muß das verbum regens dieses Satzes voranstehn (Zumpt . 788.), und in der Anordnung der abhängigen Sätze die logische Folge derselben festgehalten werden: die Bedingung geht vorauf, den Nachsatz jedoch dubitari minime posse verweist der nöthige Abschluß der Periode an das Ende. — Vorzug zusprechen, Cic. Orat. V., 18. M. Antonius, cui vel *primas* eloquentiae patrum nostrorum tribuebat aetas. ad Attic. I, 17. amoris erga me tibi *primas* defero (principatum, palmam dare, deferre). Der logisch genaue Ausdruck verlangt aber hier, wo es sich um den Vorzug der griechischen oder der römischen Schriftsteller in ihrem

wechselseitigen Verhältnisse zu einander handelt, statt primas —?— hinsichtlich der Geistesgaben. Dergleichen Wendungen mit rücksichtlich, in Hinsicht, in Betreff, wegen, die nur bestimmtere Fixirung oder Beschränkung bezwecken, sind im Allgemeinen der lateinischen Präcision zuwider, die sich zu diesem Zwecke meist der hervorhebenden Wortstellung, oder wenn dieses Mittel unzulänglich ist, zur Verdeutlichung des Gegensatzes der restringirenden Partikel quidem bedient. Die Umschreibung des so betonten und vorangestellten Wortes mittelst de findet in der Regel nur dann statt, wenn die Präposition mit verbis sentiendi oder declarandi in Verbindung gebracht ist; wie Cic. Verr. III. 33, 76. de accessione dubito, an Apronio ipsi data sit. de Orat II, 1, 3. de Antonio acceperamus, quemadmodum ille et q. s. Tusc. Disp. V, 20, 57. de hoc homine a bonis auctoribus sic scriptum accepimus, summam fuisse eius in victu temperantiam. Wo de außer dieser Verbindung im Sinne von in Betreff zu stehen scheint, ist es verkürzte, aus der Volkssprache hervorgegangene Redeweise, deren sich Cicero namentlich im Briefstile, vorzüglich in Uebergängen zu neuen Gegenständen der Besprechung (Zumpt §. 308.), und einzeln auch in dem philosophischen Dialoge bedient (Madv. de Fin. III, 17, 57.). Zur Verdeutlichung dieser Kürze mögen zwei Beispiele dienen: pro Sest. LXIII, 132. nihil profecit de universis (i. e. agendo de universis), de me agere non destitit. de Fin. IV, 5, 12. de maximis fere rebus Stoici illos secuti sunt (i. e. in iis locis qui sunt de maximis rebus). In unserer Stelle ließe sich de etwa so gebrauchen: si de ingeniis Graecorum qualia fuerint quaeratur, aber nicht Graecos Romanosque de ingeniis comparare. Freier und allgemeiner in seiner Anwendung ist *in* (Klotz Vorr. zu Cic. Reden T. II. p. XIII.): es drückt den Punkt oder Kreis aus, auf den ein allgemeines Urtheil seine Anwendung findet. Namentlich zu merken ist dasselbe in Verbindung mit gewissen Verbis, wie laetari, gloriari, exsultare in aliqua re, sowie bei den Verbis des Lobens, Tadelns und Anklagens. Vergl. Cat. II, 2, 3. qui in hoc ipso, in quo exsultat et triumphat oratio mea, me vehementer accuset. Der sogenannte *Ablativus limitationis* ist im Grunde nur causaler Ablativ. Wenn der Römer z. B. natione Syrus sagt, so denkt er sich das Prädicat Syrus durch die natio bedingt. Dieselbe Auffassung ist in Hamilcar cognomine Barcas und andern Beispielen bei Zumpt §. 457. Die Unmittelbarkeit des causalen Verhältnisses fällt weg in der Umschreibung mit *a*, z. B. firmus ab equitatu Cic. Famil. X, 25. 3., mediocriter a doctrina instructus. Brut. LXVI, 233. (Zumpt §. 305). *A* sagt nur, von welcher Seite betrachtet ein Urtheil Geltung gewinnt. *Ad* drückt seiner ursprünglichen Bedeutung gemäß zunächst nur Zweck und Bestimmung aus, z. B. de Orat, II, 77, 312. causae ad agendum (für den Vortrag) gravissimae (Zumpt §. 296.), wird aber dann in weiterer tropischer Anwendung, wie das griechische *πρός*, auch von dem Gesichtspunkte gesagt, zu dem ein Prädicat in Beziehung gesetzt wird, wie z. B. insignis ad deformitatem puer de Legg. III, 8, 19. Ueber den Germanismus des *ratione* und *ratione habita* s. Krebs Antibarb. s. v. ratio. Ueber die Grenzen des Gebrauchs von *quod attinet ad* derselbe s. v. attinere. *Quod pertinet ad*, welches öfters damit verwechselt wird, heißt nur quod est officii cuiusque, quod cuiusque interest.

§. 2. Das concessive Verhältniß des zweiten und dritten Satzes ist nicht zu übersehen. Wahr ist es ist entweder mit vollgültiger Kraft eine Behauptung gegen Lüge oder angefochtene Wahrheit, oder dient nur, wie hier, zur Versicherung eines concessiven Vordersatzes. Im letztern Falle reicht entweder die Voranstellung des Verbum hin, oder man gesellt ihm sane, quidem oder sane quidem bei. (Exstiterunt sane quidem). — zu allen Zeiten, Zumpt §. 753. — Gelehrte. Was Zumpt §. 363 über die substantivische Anwendun der Adjectiva im Latein. sagt, bedarf der Vervollständigung. Der Pluralis des Adjectivum masculini generis, als Substantivum gebraucht, hat überhaupt nichts Anstößiges, wenn die Verbindung der Worte von der Art ist, daß der substantivische Charakter des Adjectivum deutlich hervortritt. Denn selbst in casibus obliquis, wo die Genusform an sich Zweideutigkeit zuläßt, finden sich dergleichen nicht selten: so haben z. B. prudentium, ignavis, in bonis (Lael. V, 18.) und ähnliche Wörter, in denen der Begriff des Adjectivum von selbst auf eine Person hinweis't, nichts Befremdliches. Dabei ist aber als Hauptsache festzuhalten, daß in dieser Weise nur allgemeine Bezeichnungen von Ständen und Klassen (genera) mit der Vorstellung ihrer besonderen Individualität gegeben sind, woraus es sich ergiebt, wie z. B. Lael. V, 17, richtig steht: Sed quis ego sum? aut quae est in me facultas? *Doctorum* est ista consuetudo eaque Graecorum, ut iis ponatur, de quo disputent quamvis subito; dagegen in unserer Stelle, wo diese Allgemeinheit der Bezeichnung und die Vorstellung ihrer charakteristischen Besonderheit, mithin der Gedanke eines Gegensatzes wegfällt, nicht geschrieben werden darf: fuerunt docti. Hierin liegt zugleich der Grund, warum ich multi docti nicht sagen kann, den Zumpt l. l. unerörtert läßt, während doch z. B. quidam docti Lael. VI, 21. Iam virtutem ex consuetudine vitae sermonisque nostri interpretemur nec eam, ut quidam docti, verborum magnificentia metiamur ohne Anstoß ist: durch die Emphase des genannten Numerale würde nämlich die oppositionelle Kraft, welche in der abstracten Allgemeinheit des Adjectivum liegt, verloren gehn und es kann deshalb nur heißen multi et ii docti (Cat. Mai. XXIV, 84.), omnes homines docti oder quivis doctus. Auch der Singular der Adjectiva (derer nämlich, welche der Sprachgebrauch nicht zu Substantivis erhoben hat, wie amicus, familiaris, cognatus, propinquus, socius, vicinus, aemulus, rusticus, sponsus, invenis, mortalis, sapiens), dessen Anwendbarkeit als Gattungsbegriff noch Hand Lehrbuch des latein. Stils p. 160. geradezu leugnet, ist nicht ungewöhnlich 1) als Genitivus in Verbindung mit esse, z B. dementis est de Offic. I, 21, 82., sunt enim ignorantis Tusc. Disp. I, 33, 80., ingenui est Lael. XVIII, 65. 2) in den Participiis, die ohne Beziehung auf ein bestimmtes Substantiv gewöhnlich durch is qui umschrieben werden, wie Orat. I, 4 prima sequentem honestum est in secundis tertiisque consistere. de Offic. I, 2, 6. Fortis vero dolorem summum malum judicans esse nullo modo potest. Von sonstigem Gebrauch des Singular's sind der Beispiele allerdings nur wenige, wie de Orat. I, 5 17. eruditio libero digna. III, 44, 175. ab imperito dicendi ignaroque. ibid. 51, 197. mirabile est, quam plurimum in faciendo intersit inter doctum et rudem. Aber auch hier wird man erkennen, daß die beiden obengenannten Gesichtspunkte festgehalten sind, 1) daß die Adjectiva abstracte Gattungsbegriffe sind und 2) daß der Inhalt derselben

klar und unzweideutig nur einer Person zukommt. (Vergl. Dietrich Quaestiones Grammaticae. Programm v. Freiburg 1842). — unser Cicero. s. Krebs Antibarb. s. v. noster. Das latein. *noster* setzt einen höheren Grad familiärer Vertrautheit, oder ganz besonderes, ausschließliches Interesse voraus; für die bloße Bekanntschaft, wie hier, müssen demonstrative Pronomina, bald hic, bald ille, je nachdem der Gegenstand näher oder ferner steht, gebraucht werden. So bezeichnet der Redner seinen Clienten, der Römer den Landsmann und alles Einheimische schlechthin mit hic. — sonst. *alioqui* ist nach Hand's Untersuchung Tursell. T. I. p. 236. unclassisch; auch *ceteroqui* sucht er wegen durchgängiger Differenz der Mss. bei Cicero zu verdächtigen. T. II. p. 44. Für alioqui spricht aber de Legg. II, 25, 62., wo jeder Aenderungsversuch gewaltsam erscheint; ceteroqui hat an vielen Stellen die besten Mss. für sich. s. Orell. Orat. XXV, 83. Jenes heißt an der genannten Stelle de Legg. II, 25, 62. (credo minimam fuisse eius rei cupiditatem, alioqui multa exstarent exempla): im andern, entgegengesetzten Falle, ein Gedanke, den Cicero sonst in einem vollen Satz mit quod nisi ita est oder fit, quod nisi ita esset zu umschreiben oder mit *aliter* zu geben pflegt. S. Heusinger de Offic. I, 39, wo auf den Gedanken: das Haus eines hohen Staatsbeamten muß zur Aufnahme von Gastfreunden und Menschen aller Art geräumig sein, der Satz folgt: aliter ampla domus dedecori domino saepe fit, si est in ea solitudo. *Ceteroqui* dagegen heißt im Uebrigen, in den übrigen Beziehungen, in anderweitiger Hinsicht, wie de Nat. Deor. I, 22, 60. non enim poeta solum suavis, verum etiam ceteroqui doctus sapiensque traditur. Der Gebrauch des *cetera* bei Adjectivis in diesem Sinne (Zumpt §. 459.) ist nach Hand Tursell. T. II. p. 41. 42. nur auf Historiker und Dichter beschränkt. Statt ceteroqui gebraucht Cicero gewöhnlicher die Umschreibung mit ceterae res, dessen Casus von der Syntax des Satzes abhängt, in dem es steht. Man vergleiche Cyrum minorem — et *ceteris in rebus* communem erga Lysandrum fuisse et ei quendam conseptum agrum diligenter consitum ostendisse Cat. M. XVII, 59.; *ceteris rebus* beatus Klotz Tusc. Disp. III, 17, 37.; saepenumero admirari soleo cum *ceterarum rerum* tuam excellentem perfectamque sapientiam, tum vel maxime, quod u. s. w. Cat. M. II, 4.; *ceterarum rerum* paterfamilias et prudens et attentus pro Quint. III, 11. (S. Orell. B ut. VI. 23.) Statt *ceteris in rebus* heißt es kurz in ceteris, wie de Offic. I, 39, 139. ut in ceteris habenda ratio non sua solum, sed etiam aliorum, sic in domo clari hominis — adhibenda cura est laxitatis, womit *in aliis* zu vergleichen ist Cat. M. VII, 24. Quanquam in aliis minus hoc mirum sit: nemo enim est tam senex, qui se annum non putet posse vivere: sed iidem in eis elaborant, quae sciunt nihil ad se pertinere omnino, wo durch den Gegensatz in eis — quae sciunt die Auffassung des in aliis (sc. rebus) bestimmt bezeichnet ist. In unserm Beispiel würde also ceteroqui oder ceteris in rebus (in ceteris) am Orte sein. Nach der Gewohnheit der Römer aber, die im Gedanken liegende Modification dem Verstande des Lesers zu überlassen, wird man auch den Gegensatz selbst sprechen und sonst unübersetzt lassen (man denke nur an die Fiction der früheren Grammatiker von einer Ellipse des alius), oder es mit solere (qui quidem soleat esse studiosissimus Graecorum) bestimmter andeuten können; der Conjunctiv aber

ist wegen des concessiven Verhältnisses dieses Satzes nothwendig. Vergl. Lael. H, 7. tu non affuisti, qui diligentissime semper illum diem et illud munus solitus esses obire. Ganz unanwendbar aber ist alias, selbst wenn man unter sonst im Gegensatz zum Anfang der Tusculan. Untersuchungen s. v. a. an andern Stellen verstehn wollte: in klassischer Prosa bedeutet alias nur: zu einer andern Zeit; die beiden Stellen bei Cicero, welche gewöhnlich für die Bedeutung — alio loco, alibi angeführt werden, beseitigt Madv. de Fin. I, 3, 7, p 19. — gehört zu ihnen. Beiläufig gesagt, in *eo* numero esse, nicht *eorum*, ist das Gewöhnliche. S. Stürenburg pro Arch. erste Bearb. p. 186 — zu Anfang. Daß sich diese Worte nicht an gehört zu ihnen anschließen können, lehrt die Logik. Der Gedanke muß geändert werden: daß Cicero — gehöre, erkennt man aus dem Anfange u. s. w. — welche. Nach dem längern Zwischensatze wird hier wegen der entfernteren Beziehung des qui die Recapitulation des Verbum desselben oder eines sinnverwandten aus dem Hauptsatze mit Einschiebung eines igitur oder inquam nöthig.

§. 3. Aber, mit Nachdruck berichtigend, sed tamen. — Vergleichung angestellt, res inter se comparare. — mit dem größten Nachdruck. Nachdruck entspringt aus der gravitas und copia argumentorum (graviter et copiose tractare de Fin. IV, 2.), welche für andere zur auctoritas (überzeugende Kraft) wird. — in dem alten Besitze des Vorzugs bestätigt, nicht *vindicare* (zurückfordern) alicui possesionem. Bestätigen muß durch comprobare mit Accusativ. cum infinit. (daß sie den Vorzug rechtmäßig besitzen), oder mit perficere, ut — videantur, putentur (vergl. pro Arch. II, 4.) gegeben werden; alt ist als Basis der Defension wesentliches Moment und deshalb zu umschreiben mit einem relativen, von der Vorstellung der contendentes abhängigen Satze (quem antiquitus obtinui principatum).

§. 4. Faßt man das Resultat, so daß nun außer allem Zweifel ist, als beabsichtigten letzten Zweck und unmittelbares Ergebniß der Vergleichung, so muß dem comparaverunt ein ita beigegeben werden. Mit ita ut nämlich erscheint die Folge als abhängig von dem Bewußtsein und dem unmittelbaren Einflusse des handelnden Subjects, während jede von außen eintretende, erst vermittelte oder zufällige Folge, sowie die objective Schlußfolgerung das einfache ut verlangt. Dieser Unterschied wird recht deutlich durch Stellen, wie de Fin. V, 2, 4. ita enim se Athenis collocavit, ut sit paene unus ex Atticis, ut id etiam cognomen videatur habiturus, (worin Madvig zu d. St. mit Unrecht eine gewisse Nachlässigkeit zu erkennen glaubt). Klotz hat denselben keineswegs ergründet, wenn er zu Tusc. Disp. I, 33, 80. sagt: „ut ist jedoch immer etwas anderes als ita ut, indem es einen Satz blos als einfache Folge des vorigen erscheinen läßt, da ita ut einen Grad oder eine Bedingung einschließt." Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß manche Fälle eine doppelte Auffassungsweise zulassen, und deshalb an mehreren Stellen das einfache ut sich findet, wo man ein ita ut zu erwarten sich berechtigt glaubt (s. Görenz de Fin. V, 4, 9.) — die Griechen und Römer überhaupt. Daß hier das Adjectivum universi zu wählen sei, lehrt der Gegensatz singuli deutlich. — der Vorzug, muß in einen abhängigen vollständigen Satz verwandelt werden, da es der Inhalt einer Vorstellung (es ist außer Zweifel) ist.

§. 5. Dem constatirten Factum, dem Vorzug der Griechen in der Litteratur vor den Römern, schließt sich zunächst das Nachdenken über die Gründe dieser Erscheinung an: zur Bezeichnung dieses Fortschritts zu einem neuen Theil der Exposition muß dieser Satz mittelst ac mit dem Vorhergehenden verbunden werden (Ac cogitanti mihi saepenumero u. s. w.) — was wohl als Ursache angegeben werden könnte, auch quid tandem effecisse dici posset ut. Uebrigens ist hier an der Wiederholung des causa (zwei Ursachen) kein Anstoß zu nehmen, insofern dasselbe die Deutlichkeit nöthig macht. de Orat. I, 27, 123. Cuius quidem rei cum causam quaererem — has causas inveniebam duas. — deren jede deutlich beweisen kann, Zumpt §. 558. Wegen des Tempus des Conjunctivs vergesse man nicht, daß das verbum finitum des Hauptsatzes ein Präteritum ist. — Die beiden folgenden correlativen Sätze nach Zumpt §. 813. Die durch diese Stellung nöthig gemachte Vertauschung der Subjecte erheischt Vorsicht im Gebrauch der Pronomina.

Cap. II.

§. 6. Per particulam *atque* transitur ad rei expositionem (nach der Ankündigung des Thema, der sogenannten propositio). Hinc ponitur *ac primum* (*ac primum quidem*) in principio uberioris expositionis. Haud Tursell. l. p. 497. — liegt in dem bewundernswürdig frühzeitigen Anfang u. s. w. causa ex eo videtur repetenda esse, quod admirandum est, quanto hi studio litterarum quam non modo mature incensi, verum etiam diu delectati fuerint. —

§. 7. Der Satz: das wissen alle Kenner u. s. w. muß seine Selbstständigkeit verlieren, indem er das Verbum regens des voraufgehenden Satzes hergiebt. Bei der Construction der Periode kommt zunächst ein Hauptgesetz der römischen Composition in Betracht, dessen hier ein- für allemal ausführlicher gedacht sei. Der Lateiner sucht nämlich, um Wiederholungen zu vermeiden, die Einheit der Beziehungen zu ermöglichen, indem er Haupt- und Nebensatz so wendet, daß in beiden dasselbe Subject oder derselbe casus obliquus bleibt. Zu den Ausnahmen von dieser Regel gehören außer den von Zumpt §. 812. und §. 804. angeführten Fällen noch folgende: 1) das Subject oder der casus obliquus wird, obgleich die Construction Einheit der Beziehungen zuläßt, dennoch nur zu dem einen Satz bezogen und im andern mit is wiederholt, wenn es die Deutlichkeit nach Zwischensätzen oder der Numerus erforderlich macht. Das Letztere ist z. B. der Fall de Orat. 1, 55, 231. cuis artem quum indotatam esse et incomptam videres, verborum eam dote locupletasti et ornasti, wo wegen Voranstellung des artem kein Zweifel über das Object von locupletasti obwalten konnte, die Einschiebung des tonlosen eam aber der Hervorhebung des verborum und dem Numerus sehr zu Statten kam. Vgl. ibid. 55, 235. In andern Beispielen thut sich der Mangel an Präcision schon in der Stellung des gemeinsamen Objects kund: sie gehören dem schlichten, weniger bündigen didaktischen Stelle an, z. B. de Orat. II, 8, 32. ad pertractandos animos hominum et ad excipiendas eorum voluntates. Periodisch würde dieser Satz lauten: ad hominum et pertractandos animos et voluntates excipiendas;

Orat. XII, 37. ab hac et verborum copia alitur et eorum constructio; noch auffallender in einem disjunctiven Satze de Orat. II, 56, 227. et multum facetias in dicendo prodesse saepe et eas arte nullo modo posse tradi. Darnach also zu beschränken Zumpt §. 697. — 2) Aus diesem Streben nach Einheit ist bei der Verbindung zweier Verba, welche ein verschiedenes Object verlangen, die gewöhnliche Auslassung desselben, bei dem letzten zu erklären. de Orat. I, 16, 72. utrum simus earum rudes an didicerimus. Brut. IV, 15. mihi salutaris fuit admonuitque. Orat. XV, 47 omnia expendet et seliget. de Orat II, 6, 25. id me non modo non adhortatur ad disputandum, sed etiam deterret. III, 30, 118. omnisque ad omnem animi motum et impulsio et, si ita res feret, mitigatio. S. Kritz. Sall. Jug. p. 296, Anders ist es in relativen Sätzen dieser Art, wo ohne Bedenken mit dem Wechsel des Casus auch die Vertauschung des Relativum mit dem Demonstrativum eintritt, z. B. Orat. II, 9. quam inuens in eaque defixus (Zumpt §. 805. Klotz Tusc. Disp. V, 3, 8, der diese Erscheinung nur zum Theil mit Recht aus dem Streben herleitet, durch Fortsetzung der Relativconstruction nicht schwerfällig zu werden: Wohlklang und Deutlichkeit haben gewiß mitgewirkt). — 3) Die Einheit geht verloren durch die Umschreibung des Subjects oder Objects mit *de*, wovon Beispiele oben §. 1. S. 11. angeführt sind Dasselbe ist mitunter der Fall, wenn das betonte Anfangswort in einem correspondirenden Satze n einem andern Casus wiederholt oder ergänzt wird. Cic. Orat. XLIII, 147. *Me* autem (im Gegensatz zu den Tadlern der neuen Theorie des Numerus) sive pervagatissimus ille versus, qui vetat „artem pudere proloqui, quam factites" dissimulare non sinit quin delecter, sive tuum studium hoc *a me* volumen expressit. Caes. B. G. I, 6. Allobrogibus (im Gegensatz zu den befreundeten Helvetiern) sese vel persuasuros, quod nondum bono animo in P. R. viderentur, existimabant, vel vi coacturos et q. s. Was nun unsere Periode betrifft, so sieht man im Vordersatze das Subject des Hauptsatzes im Genitiv: (die Lebensweise) der Griechen. Dieses muß zunächst zum Hauptsatz gezogen und verangeschickt werden: Quis enim harum rerum peritus non *maxime* (s. Krebs Antib. s. v. scire) sciat, Graecos, postquam enisi essent Orpheus et Musaeus, ut eos u. s. w. — Lebensweise vermenschlichen, de Orat. I, 8, 33. a fera agrestique vita ad humanum cultum civilemque deducere. de Legg. II, 14, 36. ex agresti immanique vita exculti ad humanitatem et mitigati sumus. — ihre Begriffe — verbessern, quae — opinarentur corrigere. — vermittelst der Annehmlichkeit der Poesie. Der instrumentale Ablativ drückt stets das unmittelbare Werkzeug aus, hier aber ist die Poesie nur vorbereitendes und das informare förderndes Mittel. In solchen Fällen wird eine participiale Umschreibung nothwendig, man mag nun die Beziehung auf das Subject oder Object nehmen. (Cic. pro Mur. XXXV, 74. tu gubernacula rei publicae petas fovendis hominum sensibus et deliniendis animis et adhibendis voluptatibus? Darnach also hier: adhibenda carminum suavitate auf die Subjecte Orpheus und Musaeus, oder: captos, excitatos, delinitos auf das Object Graecos bezogen). — vom höchsten Wesen, nicht *summum numen*, womit in guter Prosa nur der Begriff der göttlichen potentia verbunden ist (vis ac natura deorum). Richtig dagegen wäre numen in dem Satze: „es giebt einen Gott." — Vortrefflichkeit

in der Dichtkunst, nicht *praestantia poësis*, welches nur entweder den absoluten Vorzug der Poesie vor den übrigen Künsten, oder den Vorzug, welchen die Poesie vor andern verleiht, bedeuten kann (poetica laus, virtus). — daß sie einen Homer hatten. Die Einheit des Bildes (evehi ad gradum) verlangt eine Aenderung des Gedankens: wie ihn Homer erreicht hat. — ehrwürdiges Muster, sanctissimum exemplar. *Sanctus* heißt alles unter den Schutz einer Gottheit Gestellte und deshalb Unantastbare, Unverbrüchliche (pro Arch. VIII, 18. Quare suo iure noster ille Ennius sanctos appellat poetas, quod quasi deorum aliquo dono atque munere commendati nobis esse videntur). *Augustus* ist hocherhaben, wer göttliche Verehrung genießt. *Venerandus* wird in der classischen Latinität nur von der ceremoniellen Verehrung der Götter gebraucht. Ueber das dichterische *reverendus* s. Krebs Antib. s. v. *Colendus* ist, wer auf gehörige Pflege (auch Aufwartung nach unserm Begriffe) namentlich durch thatsächliche Beweise ehrender Gesinnung Ansprüche hat, trifft also besondere Pietätsverhältnisse, wie das des Clienten zum Patron, Kinder zu Eltern u. s. w. Entspringt die Achtung aus Bewunderung, ist also Wirkung imponirender Größe, so sage man *admirabilis*, schwächer *laudabilis*. Die Ehrwürdigkeit, welche durch sittlichen Ernst und Charakter bedingt ist, wird mit *gravis* bezeichnet. Als Titel der höchsten Würden und Stände gilt *amplissimus*, von der ausgebreiteten Macht und Wirksamkeit derselben. — Lehrer der alten Geschichte und Erdbeschreibung, nicht *historiae et geographiae doctor*. Ueber historia s. Krebs Antib. s. v. Cic. Orat. IX. 31. heißt Thucydides rerum explicator prudens; darnach wird man das Passende für Erdbeschreibung selbst zu finden wissen.

§. 8. Was ist das also für ein — Eifer. Das Epipheneum ist eine von den Formen, in der auch Cicero die Auslassung der logischen Copula sich erlaubt. Die Regeln der Grammatiker, wie z. B. Zumpt's §. 776, über diesen Punkt lateinischen, namentlich ciceronianischen Sprachgebrauchs sind unzulänglich. Außer dem Gerundivum, der sprüchwörtlichen Redensart und dem Epiphonem sind für Cicero vorzüglich folgende Formen zu merken: 1) Fälle, in denen die Auslassung auf rhythmischen Gründen beruht. Wunder pro Planc. XXXV, 86. hat meines Wissens die Bemerkung zuerst ausgesprochen, daß Cicero in solchen Sätzen, wie Sed haec leviora, illa vero gravia atque magna pro Planc. l. l., das Verbum gewöhnlich auslasse. Auf ihn berufen sich Klotz zu Lael. VI, 20. beluarum hoc quidem ex remum, illa autem superiora caduca et incerta, Benecke, pro Ligar. IV, 11. Haec admirabilia, sed prodigii simile est, quod dicam., Dietrich Quaest. grammat. p. 19, ohne die Form dieser Sätze zu charakterisiren und daraus die Gründe der Auslassung abzuleiten. Nach meiner Ansicht sind dieselben membratim dicta oder incisa, scharfe Markirung der Gegensätze bezweckend, von denen Cicero Orat. XLVI, 222. sagt: nihil tam debet esse numerosum quam hoc, quod minime apparet et valet plurimum. Man versuche nur in obigen Beispielen das Verbum einzuschieben und man wird fühlen, daß dadurch der abgeschlossene Numerus gestört und die Kraft des Prädicats geschwächt wird. Vergl. außerdem de Nat. Deor. II, 45, 115. Nec vero haec solum admirabilia, sed nihil maius quam quod et q. s. de Orat. II, 56, 227. Sed haec tragica atque divina, facta autem ex una concione innumerabilia meministis. Nicht

viel verschieden von diesen Beispielen ist eine andere Classe einfacher Sätze, wie de Offic. III, 11. 47. Illa praeclara, in quibus publicae utilitatis species prae honestate contemnitur. de Orat. II, 60, 246, Illud egregium Sextii et ex tempore: *manus lava*, inquit, *et coena*, in denen, wie ich glaube, nicht einfach prädicirt, sondern in dem Prädicat zugleich ein Affect ausgedrückt werden sollte, so daß diese Sätze sich dem Epiphonem zunächst anschlössen. Denselben Grund möchte ich für die rhetorische Frage in Anspruch nehmen, wie de Orat. III, 8, 32. Quid tam dissimile, quam ego in dicendo et Antonius? Cat. M. XVI, 56. Num igitur horum senectus miserabilis, qui se agri cultione oblectabant? — 2) Fälle, in denen die Auslassung auf volksthümlicher Kürze beruht. Dahin gehört zunächst das Sprüchwort und die sprüchwörtliche Redensart, die beide im Leben des Volkes wurzeln. Dieselbe Kürze hat sich aber auch in andern, in der gewöhnlichen Conversationssprache häufig wiederkehrenden Redeweisen geltend gemacht. Klotz Quaest. Tull. p. 11. bemerkt zu de Orat. I, 55. 236. Ita et tibi iurisconsultus ipse per se nihil nisi leguleius quidam (Ellendt hat statt *et* die Conjectur Ernesti's *est* aufgenommen), das Verbum esse fehle in his imprimis formulis, ut *nihil nisi* etc. Was dies für Formeln seien, sagt derselbe Gelehrte bestimmter zu Cat. M. XX, 72. *Hoc illud*, quod Pisistrato tyranno a Solone est responsum p. 152.: solet in his formulis, quae toties repetuntur in sermone familiari, fere semper verbum substantivum omitti. Dahin gehören denn nec mirum (Klotz Lael. p. 443.), minime mirum de Orat. II, 13, 55. Ueber *melius* s. Beier de Offic. T. I. p. 150. Eben dahin möchte ich de Orat. II, 6, 25. rechnen: quem cognovimus virum bonum et non illitteratum, sed *nihil ad* Persium, so wie die bekannten Formeln nihil ad hoc tempus (wo est, nicht pertinet fehlt), nihil ad rem, nihil ad me. — 3) Fälle, in denen die Auslassung durch innere Gründe der Darstellung bedingt wird: a) in präcisem didaktischen Vortrag, wie de Orat. III, 29, 113. Cognitionis autem tres modi. II, 60, 244. Hoc, opinor, primum, ne et q. s., auch in relativen Sätzen, wie de Orat I, 51, 222. ut quibusdam visum. de Fin. V, 3. 7. quorum princeps Aristoteles. Orat. XII, 39. quorum satis arguta multa. b) in Aufzählungen, Schilderungen und Charakteristiken, welche in flüchtiger Zeichnung gegeben werden. Brut. LXXXVIII, 301. in der Charakteristik des Hortensius: Primum memoria tanta. Orat. XVIII, 59. Zeichnung der actio des princeps orator: Status erectus et excelsus: rarus incessus nec ita longus: excursio moderata eaque rara et q. s. de Fin. V, 5, 15. in der Aufzählung und Charakterisirung der Peripatetiker: Huius Lyco oratione locuples, rebus ipsis ieiunior. Concinnus deinde et elegans huius Aristo. Scripta sane et multa et polita, sed nescio quo pacto auctoritatem oratio non habet. — Aufflug. Cicero hat den Tropus im Verbum *evolare*. Brut. LXXVIII, 272. Itaque tantos processus efficiebat, ut evolare, non excurrere videretur. Das letztere Bild ist wahrscheinlich vom Stadium hergenommen. Aehnlich de Orat. II, 78, 317. Nihil est denique in natura rerum omnium, quod se universum profundat et quod totum repente evolet (sich plötzlich zum Grad der Vollkommenheit aufschwingt). Man verbinde deshalb diesen Satz mit dem ersten mittelst des Relativum zu Einem: Quanta igitur — haec studia, qui (auf Graeci bezogen) non tam procedere, quam (nur nicht quam potius. s. Krebs Antib. s. v. potius. Dagegen findet sich auch non tam, sed z. B. de Orat. III, 15, 56.) evolare videantur. — Wiege der Gelehrsamkeit. S. Krebs Antib. s. v. cunabula. Cic. de Orat. I, 6, 23. ab incunabulis nostrae veteris puerilisque doctrinae. Orat. XIII, 42. non alienum fuit de oratoris quasi incunabulis dicere. Dergleichen Tropen hat die ciceronianische Sprache mehrere, bei denen der schwankende Zusatz des quasi zu erkennen giebt, wie die Sprache noch in der Fixirung des Sprachgebrauchs begriffen ist. Dahin gehören z. B. familia, philosophische Secte (mit quasi de Orat. III, 16, 61.); membrum, Theil, (ohne quasi de Orat. III, 30, 119), parens, Gründer, (mit quasi de Orat. I, 3, 9). Müller de Orat. III, 9, 35. bemerkt dasselbe von ludus und officina. Mit Unrecht nahm Meyer Anstoß an Orat. XVI, 53. *puro quasi* quodam et candido genere dicendi. —

§. 9. Nun erwäge man ferner. Cic. pro leg. Manil. XIV, 40. *Age vero* ceteris in rebus qualis sit temperantia considerate; sonst ohne diesen Anstrich rhetorischer Lebhaftigkeit iam, iam vero, atque. — Dauer, s. Krebs Antibarb. s. v durare; hier paßt nur vigere. (Wenn der Zeitpunkt, bis zu welchem etwas dauert, näher bestimmt ist, merke provehi ad, z. B. Cat. M. IX, 27. quorum usque ad extremum spiritum provecta est prudentia; manare ad z. B. Tusc. Disp. V, 3, 8. eorum nomen usque ad Pythagorae manavit aetatem; dauern so lange als ist aequare, aequale esse, z. B. Cat. M. VII, 23. an in omnibus his studiorum agitatio vitae aequalis fuit?).

§. 10. Diejenigen beschränken ihn u. s. w. Quae (studia) mihi angustioribus finibus describere videntur, qui Graecos floruisse ingenii gloria dicunt. — nur so weit, bis — usque ad id tempus, quo oder kurz usque dum. Daß der Römer häufig die im Gedanken liegende Modification dem Verstande des Lesers überläßt, ist schon oben zu §. 2. sonst bemerkt. Es trifft diese Bemerkung namentlich das deutsche nur, insofern die Beschränkung aus dem Begriffe des Worts oder aus dem Gegensatze von selbst erhellt. Namentlich häufig ist die Auslassung bei Zahlbegriffen und Pronominibus, wie *unus*, bei dem sich nie tantum zu finden scheint (Krebs Antib. s. v.); *aliquis*, nur einiger (Zumpt §. 708.); *ita*, nur so viel (Zumpt §. 726.); *mediocriter*, nur einigermaßen z. B. nemo mediocriter doctus (Madv. de Fin. p. 348.); *id*, nur dies (Fabri Liv. XXI, 25, 9.); *hoc* in Verbindung mit dico (Zumpt §. 700.); *tantum*, nur so viel (Madv. de Fin. p. 689.; über tantum, quod, nur so viel als, s. Klotz Tuss. Disp. V, 33, 91.) Aus dem Gegensatz erhellt es z. B. de Orat. I, 18, 84. Charmadas vero multo uberius iisdem de rebus loquebatur, non quo aperiret sententiam suam: hic enim mos erat patrius Academiae, adversari (nur zu widersprechen) semper omnibus in disputando. Liv. VII, 29. magis nomen quam vires. Ist der Gegensatz nicht ausgeführt, so giebt es die Wortstellung zu erkennen, wie z. B. Liv. VII, 30. si *ostenderitis* auxilia vestra. ibid. Itaque *umbra* vestri auxilii tegi possumus. S. Nägelsbach Lat. Stil. p. 162.

§. 11. zum Beschlusse, s. Krebs Antib. s. v. finis. Finis ist das von außen gesetzte Ziel einer Sache, exitus aber der Ausgang, das Ende, wel-

ches etwas durch sich selber nimmt. Daher auch exitu (Zumpt §. 475. Anm.) anni oder exeunte anno. — Iebte s. No. III. Cap. I §. 3.

§. 12. Der causale Satz, insofern er das wie lange begründet, muß sich diesen Worten unmittelbar anschließen. auch beziehe man richtig: es soll dadurch die lange Dauer des Eifers mit dem frühzeitigen Anfang verglichen werden. Eine Veränderung des Satzes, wodurch Graeci zum Subject wird, ist theils zur Vermeidung der doppelten Genitive in den Worten: der Eifer der Griechen für die Cultur der Wissenschaften, noch mehr aber wegen der Wiederkehr der Griechen im nächsten Satze als Subject nöthig. — ist, d. h. dazwischen ist.

§. 13. Was, d. h. wieviel. — daher, ergo, welches wie das griechische οὖν auf ein Früheres hinweis't (gleichsam illius rei ergo) und daraus die Folge ableitet. Im vorigen Satze dient *igitur*, um das Gesagte zusammenzufassen und zum Abschluß zu bringen. — da sie u. s. w. Man verwende das Relativum, sei aber vorsichtig in der Beziehung desselben: man fasse namentlich die Worte die Annehmlichkeit derselben und die größte Liebe zu ihr ins Auge. — gleich mit dem Anfang. Die Kenntnißnahme trifft mit dem Anfang unmittelbar zusammen. Zumpt §. 695. Wegen der Präposition s. Zumpt §. 304. 305. — kennen lernten, in Beziehung auf suavitatem wird am angemessensten degustare oder percipere sein. —

§. 14. nun. Die Argumentation schreitet fort: die lange Dauer der griechischen Litteratur ist erwiesen und abgemacht: ihr soll mit besonderem Nachdruck der römische Gegensatz entgegentreten. Dazu gebraucht man die Form der rhetorischen Frage mit quid vero oder dem einfachen quid, das als einleitende Formel das Nomen des Gegensatzes unmittelbar neben sich hat und dann erst die bestimmte Frage folgen läßt. Vergl. de Orat. I, 37, 171. Quid vero ille M. Cato nonne eloquentia tanta fuit etc. s. Man findet dergleichen Doppelfragen, deren Präcision für uns Deutsche unerreichbar ist, in den Ausgaben gewöhnlich durch Interpunction getrennt. Wie fehlerhaft und der römischen Auffassung zuwider dieses Verfahren sei, zeigen recht schlagend solche Stellungen, wie de Orat. II, 3, 13. Quid vos tandem, Crassus, num quidnam, inquit, novi?

§. 15. Zur Anknüpfung dieses Satzes an den vorhergehenden suche man das Relativum zu verwenden, das öfters mit besonderer Kürze in der Form der Verbindung zugleich die Widerlegung oder Berichtigung, namentlich einer vorangehenden Frage, enthält. Saepe per pronomen relativum refutatio a Cicerone adiungitur, sagt Henrichsen de Orat. II, 89, 364. Quid enim poterit dicere? consularem se esse hominem et censorium? eadem nostra causa est. An aetatem afferet? quadriennio minor est. An se haec nescire? quae ego sero, quae cursim arripui, quae subsecivis operis, ut aiunt; iste a puero summo studio, summis doctoribus. p. Milon. XVI, 43. In utro igitur haec fuit? in Milone? qui etiamnunc rens est facti aut praeclari aut certe necessarii; an in Clodio? qui ita iudicia poenamque contempserat, ut u. s. w. Also hier etwa: apud quos (Romanos; so kann es auch heißen, selbst wenn in rerum Romanarum memoria vorhergeht) im fünften Jahrhundert nach Erbauung der Stadt vix exstitit u. s. w.

§. 16. nur Tapferkeit und Kriegskunst — das waren. Diese Wendung, welche einen größern Nachdruck bezweckt, als das einfache: nur

durch Tapferkeit u. s. w. zeichneten sich die Römer aus kommt nach Weber Uebgsch. p. 5. im Lateinischen nur bei persönlichen Begriffen mit Zufügung des Pronomen vor z. B. Cic. Famil. XV, 4, 11. in es enim is, qui me tuis sententiis saepissime ornasti. Dagegen werde bei sächlichen Begriffen das Pronomen entweder auf ein vorhergehendes Substantivum bezogen, z. B. ea calamitas erat, quae effecit, „das war das Unglück, welches bewirkte", oder es drückt einen Eigenschaftsbegriff aus z. B. ea calamitas erat, quae efficeret, „das Unglück war von der Art, daß es bewirkte". Allein so gefaßt kann die Regel leicht Anlaß zu Irrthümern geben. Das erste und zweite Beispiel nämlich gehören in Eine Kategorie, indem hier der Gedanke mit dem Indicativ eine rein historische Wendung ergreift. Wenn Liv. IX, 3. sagt: ista quidem sententia ea est, quae neque amicos parat neque inimicos tollit; so macht er das Vorhandensein einer sententia, quae — parat zur objectiven, dem allgemeinen Bewußtsein gegenwärtigen Thatsache. (Aehnliche Beispiele liefert Madv. de Fin. I, 13, 43. p. 92.) Der Conjunctiv dagegen, der bei persönlichen Begriffen durchaus nicht ausgeschlossen ist, drückt allerdings immer die Folge einer Eigenschaft aus, aber damit ist nur empirisch erklärt, was tiefer aus dem allgemeinen Streben der Römer herzuleiten, die objective Erscheinung als nothwendige Folge natürlicher Bestimmung, womit die das ganze Volksleben derselben durchdringende Vorstellung vom Fatum auf das Engste zusammenhängt, aufzufassen. Einseitig ist daher auch die Regel bei Grysar Theor. p. 95. erste Bearb., daß, wenn Adjectiva eines Zahl- oder Rang-Verhältnisses mit dem Verbo sum verknüpft sind und ein relativer Satz folgt, beide in der Art zusammengezogen würden, daß sowohl das Relativum als das Verbum sum ausfalle. Dagegen spricht, um nur ein Beispiel anzuführen, Cic. Brut. XV, 57. quem vero exstet et de quo sit memoriae proditum, eloquentem fuisse et ita esse habitum, primus est M. Cornelius Cethegus. Im Deutschen dient die Wendung ist es, der meistentheils zur Hervorhebung des Nomen im Gegensatze und wird dann im Lateinischen durch die bloße Wortstellung hinlänglich ausgedrückt. In unserm Beispiel macht das Moment der einzelnen Satzglieder und deren Stellung eine negative Wendung nöthig: Neque enim ad id tempus Romani — alia laude excelluerant, nisi. — Bei der Uebersetzung der drei Glieder: Tapferkeit und Kriegskunst, eine gewisse kunstlose Beredtsamkeit und die Beobachtung u. s. w. ist große Vorsicht nöthig. Madvig Epist. ad Orell. p. 39. hat die Regel aufgestellt, welche Zumpt §. 783. aufgenommen: Ciceronem, ubi tria membra coacervet, aut repetita coniunctione uti aut extremo quoque loco omittere aut *que* ponere. Nur hat Zumpt darin gefehlt, daß er die Regel ohne Einschränkung auch auf mehr Glieder ausdehnte. Gegen die Zumpt'sche Regel würden viele Beispiele sprechen, wo dennoch im letzten Gliede et oder ac gefunden wird, wie de Orat. III, 58, 219. effusum, lene, sonorum, hilaratum ac remissum. II, 38, 159. exile, aridum, concisum ac minutum. Tusc. Disp. V. 14, 41. tutum esse, inexpugnabilem, saeptum atque munitum. ad Attic. I, 20, 1. suaviter, diligenter, officiose et humaniter. Orat. XI, 36. horrida, inculta, abdita et opaca (abdita et fehlt nur, wie Vieles, im Cod. Einsiedl.).*)

*) Ueber diese sowie über ähnliche Stellen hat Madv. de Fin. p. 570. 571. eine abweichende, aber jedenfalls das Wesen der Sache verkennende Ansicht.

Lael. III, 12. a patribus conscriptis, populo romano, sociis et Latinis (so Erfurt. u. Vindob. II.). Offenbar sind aber hier die mit et oder ac angefügten Begriffe nicht selbstständige Glieder der Reihe, sondern ordnen sich ausschließlich dem letzten Gliede unter, indem sie dasselbe vervollständigen oder erweitern, so daß also die beiden mit der Copula verbundenen Begriffe als integrirende Theile eines Ganzen oder als verschiedene Species eines Genus aufzufassen sind. Hält man nun die Verwendung des et und namentlich des atque zu diesem Zwecke fest, so wird die Richtigkeit der Madvig'schen Regel leicht begreiflich. Es würde nämlich bei drei einfachen Gliedern durch die Unterordnung des letztern mit et oder atque ein Asyndeton zwischen zwei Gliedern entstehen, wie z. B. de Orat. I, 48, 194. quum verus, iustus atque honestus labor honoribus, praemiis, splendore decoratur. Auf keinen Fall ist aber hier die Form des Asyndeten denkbar, wo weder Steigerung noch Gegensatz der Begriffe stattfindet. Man hat sicherlich mit Havn. A. und Erlang. I. *et iustus* zu schreiben (so jetzt auch Ellendt nach Lagomarsin. Mss.) Auszunehmen sind ferner die Beispiele, in welchen mehreren erwähnten Gegenständen das Allgemeinste mit et gegenübersteht, wie de Fin. V, 12, 35. frons, oculi, aures et reliquae partes. (So πᾶλλά τε im Griechischen, s. Kühner Xenoph. Memorab. p. 218.) Den drei von Madvig bezeichneten Arten der Verbindung ist aber noch die polysyndetische hinzuzufügen. Letztere gehört dem berechnenden Verstande an, der die Begriffe nach ihrem Momente gegenseitig abwägt. Das Asyndeton ist rein rhetorischer Natur, indem es jeden einzelnen Begriff zu größerer Eindringlichkeit nackt vor die Phantasie des Hörers oder Lesers stellt, und deshalb nur dann anwendbar, wenn die Glieder kurz sind. Die beiden übrigen Formen haben den Charakter schlichter Aufzählung. An unserer Stelle wird das Angemessenste sein vel — vel — vel, über dessen Unterschied von et — et — et s. Anmerkung zu Lael. IV, 13. p. 65. — die übrigen Bewohner. Stürenb. p. Arch. p. 95. erste Bearb. Atque in eo etiam maxime differunt *ceteri* et *reliqui*, quod in vocabulo *ceteri* semper inest oppositio, cum contra in *reliqui* semper perspiciatur residuum aliquod. Qua re nullo loco cum verbis antecellendi, praestandi iunctum legitur vocabulum *reliqui*, sed vel *ceteri*, vel *alii*, nec magis invenies *praeter reliquos* pro *praeter ceteros*, ea scilicet significatione, qua recentiores uti solent *prae ceteris*. Contra non facile vocabulum *ceteri* iunctum reperies cum numero aliquo, sed dixerunt Latini *reliqui sex*, non *ceteri sex*. — kunstlose Beredtsamkeit, naturale quoddam ac simplex eloquentiae genus. — Beobachtung, nicht *observantia*, das in klassischer Prosa nur respectvolles Benehmen bedeutet, sondern höchstens observatio. S. Krebs Antib. s. v. observantia. Die Rücksicht auf Euphonie jedoch, welche hier durch die Häufung der volleren Genitiv-Endungen sehr leiden würde, macht es räthlich, einen Wechsel in der Construction eintreten zu lassen und das dritte Glied mit quod anzufügen, dergleichen Beispiele auch bei Cicero nicht selten sind. Vergl. de Fin. III, 7, 25. sapientia enim et animi magnitudinem complecitur et institiam et ut omnia, quae homini accidunt, infra se esse iudicet. (Klotz Lael. p. 109.) V, 18, 49. neque enim vocum suavitate videntur revocare eos solitae, qui praetervehebantur, sed quia multa se scire profitebantur. de Orat, II, 43, 182. Sed haec adiuvant in oratore, lenitas vocis, vultus, pudoris significatio,

verborum comitas, si quid persequare acriùs, ut invitus et coactus facere videare. — guter, aber doch auch griechischer Gesetze. Zumpt §. 744. Wozu gehört auch? Der Gedanke ist: auch diese Gesetze, so wie meist Alles, was die Römer nachmals von höherer Cultur annahmen, waren griechischen Ursprungs. Es ist also der Zusatz des Pronomens nöthig (has ipsas). — wie Sallust bezeugt Cat. VIII, 5. ingenium nemo sine corpore exercebat; optumus quisque facere quam dicere, sua ab aliis benefacta laudari quam ipse aliorum narrare malebat. — ohne zugleich. Das ganze Moment des Satzes liegt darin, daß sich beide Prädicate in Einer Person vereinigen. Für diesen Fall muß idem gebraucht werden, namentlich häufig in Verbindung mit quin nach negativen Sätzen, z. B. de Offic. I, 14, 43. nihil est enim liberale, quod non idem iustum. Zumpt §. 697. meint für idem auch etiam sagen zu können, wie z. B. Cic. de Offic. II, 3, 10. ex quo efficitur, ut quidquid honestum sit, idem sit utile nach seiner Meinung auch stehen könnte id etiam utile sit: dies ist an sich zwar richtig, würde aber dem Gedanken eine andere Wendung geben, indem somit die Aufmerksamkeit auf die Prädicate selbst gelenkt würde. Niemals aber kann sich *etiam* an *qui* anschließen.

§. 17. Man kann die Frage mit age vero einleiten, wie §. 9. (vergl. pro leg. Man. XVI, 46. Age vero illa res quantam declarat eiusdem hominis auctoritatem u. s. w.) und darauf in der Antwort nempe folgen lassen, womit man an das Zugeständniß des Lesers oder Hörers appellirt. — beinahe „heißt prope, wo die Schätzung des Gegenstandes unter dem wirklichen Verhältnisse bleibt, also sich demselben annähert; *fere* wo die Schätzung eine ungefähre ist, die eben so gut über das Verhältniß hinausgeht, als unter demselben bleibt." Web. Uebgsch. p. 75. — ein Jahrhundert gedauert hat, unius saeculi finibus terminari, spatio contineri.

§. 18. In diesem Satze lasse man die affectvolle Form des Epiphonems, welches an sich mit der Schlichtheit des didaktischen Stils sich wenig verträgt und in dieser Aufgabe besonders häufig wiederkehrt, fallen. Zuerst bedenke man, daß mit diesem Satze der Schluß der Betrachtung eingeleitet werden soll. Dazu dient die Formel quae quum ita sint. Gretef. Comment. Mater. p. 199. (Der Plural quae verweist auf die einzelnen Thatsachen, insofern jede derselben ein wesentliches Moment des Beweises hergiebt; in philosophischer Demonstration giebt aber erst die Summe aller in sich nothwendig zusammenhängender Beweisgründe das gesuchte Resultat: daher in diesem Stile gewöhnlich quod quum ita sit). Die richtige Umschreibung mancher deutschen Adverbia, denen eine complicirtere Abstraction (ein vollständiger Satz) zu Grunde liegt, verlangt einen feinen Sinn, dem sich die Forderungen der Klarheit und des Nachdrucks leicht fühlbar machen (Hand Lehrb. p. 257. §. 19.) Dahin gehören namentlich die umschreibenden Adverbialsätze in Uebergängen: quod si est für quamobrem (Klotz Tusc. Disp. V, 6, 17,); quae si ita sunt, in diesem Falle, dann z. B. Liv. XXI, 15. 4.; ebenso si id feceris Cic. Catil. I, 9, 23.; quod si acciderit Cat. M. X, 31.; quae quum fiunt und dergl.; quod ni ita est oder esset für alioqui; unde efficitur (folglich) oder quo factum est, ut; ita fit, ut; dum haec geruntur (unterdessen, währenddem); quo facto, qua re cognita (darauf) u. s. w. (Gretef. Comment. Material. p. 294.) — Auf quae quum ita sint folgt nun

ein zweiter causaler Vordersatz mit quum oder quoniam, die Exegesis des erstern: da dem so ist, da ein solcher Unterschied zwischen Griechen und Römern Statt findet, so erkennen wir leicht ꝛc. Insofern dieser zweite Satz des Grundes rein exegetischer Natur ist oder auch, wie in logischer Schlußform, sich der ersten Proposition unterordnen kann, so darf er natürlich nicht mit et angefügt werden: vielmehr findet dann im letztern Falle zwischen beiden causalen Sätzen dasselbe Verhältniß Statt, wie zwischen zwei Ablativen, von denen der eine die entferntere, der andere die nähere Veranlassung ausdrückt. Ueber diese Art der Verbindung causaler Sätze (quare si, quare quod, quamobrem quoniam etc.) handelt Stürenb. pro Archia p 133. erste Bearb., ohne in das Wesen derselben tiefer einzudringen. — in Ansehung des frühzeitigen Anfangs, s Cap. I. §. 1. p. 11. Die Uebersetzung wird sich nach der Construction von differre richten müssen. Der Satz läßt sich auch zusammenziehen: quum litterarum studia a Graecis tanto videamus esse et maturius suscepta et retenta diutius, quantum inde afferri potuerit ad contentionis laudem facile intelligitur.

Cap. III.

§. 19. Geisteskämpfe in den öffentlichen Spielen. Da die Präposition mit ihrem Nomen einen adverbialischen Begriff bildet, statt dessen in der Verbindung mit einem Substantiv ein attributiver d. i. ein Adjectivum, gleichviel ob einfach oder mittelst einer Verbalform gebildet, erwartet wird, so wurde ehedem die Classicität dieser Ausdrucksweise angezweifelt, die jetzt von mehreren Gelehrten an einer Menge von Beispielen dargethan ist. Als Ausnahmen sind freilich diese Fälle demohnerachtet anzusehen, da im Vergleich zu ihnen der logische Geist der Sprache sich überwiegend geltend gemacht hat. Vieles davon kommt auf Rechnung einer gewissen traditionellen, aus bestimmten Kreisen des Lebens herübergenommenen Kürze, wie bei Citationen z. B. illa de Andromacha, jene Verse aus der Andromache, Tusc. Disp. III, 22, 53. (s. Moser z. d. St. T. II. p. 160. und Henrichs. de Orat III, 35, 141.) und bei Büchertiteln z. B. ad Attic. VIII, 12. Demetrii Magnetis librum de concordia, oder bei geographischen Bestimmungen z. B. Thukii in Sallentinis, agros in Hispania apud Carthaginem novam u. s. w. Ebenso stationair ist *cum de* armatura et vestitu, s. Kritz Sall. Jug. Cil, 5., und das Gegentheil mit *sine*. Auch *ex* zur Bezeichnung des Stoffes möchte ich dahin rechnen, wie ex marmore Jacchus, imago ex aere, vas vinarium ex una gemma (Hand Tursell. II. p. 614). Kürze der schulmäßigen Definition ist Tusc. Disp. IV, 8, 18. misericordia est aegritudo ex miseria alicuius. de Invent. II, 55, 166. gloria est frequens de aliquo fama cum laude. Außerdem merke man sich *de* zur Bezeichnung der Herkunft und Abstammung, wie pro Arch. X, 25. malus poeta de populo. de Div. II, 55, 114. remex de classe u. dergl. vgl. mit ex scholis cantilena de Orat. I, 23, 103.; laterum inflexio non ab scena et histrionibus, sed ab armis et a palaestra de Orat. III, 59, 220. Auch *ad* und *in* zur Bezeichnung der Oertlichkeit finden sich, wie pugna in Leuctris

de Div. II, 23, 54; pugnam navalem ad Tenedum pro Mur. XV, 33. Endlich bilden die Verbalsubstantiva, deren Begriff eine Präposition fordert, wie reditus in patriam, aditus ad portum u. s. w., eine Klasse für sich. Trotz dieser zahlreichen Menge von Ausnahmen läßt sich doch Folgendes als Regel aufstellen und festhalten: 1) die adverbiale Bestimmung tritt unbedenklich zwischen Adjectivum und Substantivum in die Mitte, wodurch die sonst getrennten Begriffe zur Einheit der Vorstellung verschmolzen werden (vergl. Zumpt §. 793.) Die Stelle des Adjectivum können natürlich auch Pronomina, Demonstrativa oder Possessiva, und Genitive einnehmen. Dahin gehören Beispiele wie Marcelli ad Nolam proelio Brut. III, 12.; illos de republica libros ibid. V, 19; omnis quae me angebat de republica cura ibid. II, 10. u. s. w. Einzeln findet sich auf diese Weise auch das einfache Adverbium bei Cicero gebraucht, wie z. B. ille maxime ludius. S. Halm p. Sext. p. 266. Nägelsbach Lat. Stil. p. 151. 2) Der Zusatz eines Participiums oder die Umschreibung mit einem relativen Satz, wie z. B. Liv. VI, 2. post pugnam ad lacum Regillum factam, oder Cic. Tusc. Disp. I, 11, 24. librum, qui est de animo kann theils durch die Forderungen der Deutlichkeit, theils und besonders durch periodologische Gründe bedingt sein. Daher Orelli Tusc. Disp. l., l. mit Recht diese Form für den höheren Stil in Anspruch nimmt. Nothwendig wird die Umschreibung mit einem relativen Satz, wenn der von der Präposition abhängige Substantivbegriff lateinisch sich gar nicht ausdrücken läßt, wie Beweise für das Dasein Gottes nur heißen kann: argumenta, quibus Deum esse demonstratur. 3) Eine große Anzahl von Beispielen fällt in das Gebiet des Genitivus, subiectivus sowohl als obiectivus; denn auch für den ersteren verwenden wir eine Menge von Präpositionen, wie Liebe beim Volke, Dach am Hause, Uebereinstimmung unter allen Völkern u. s. w. Die Grenzen des letztern lassen sich im Einzelnen nicht bestimmen und man hat die sorgfältigste Beobachtung nöthig, um für alle Verhältnisse, welche durch ihn ausgedrückt werden, das richtige Gefühl der römischen Präcision sich anzueignen. Nur einzelne Beispiele will ich namhaft machen, um daran zu zeigen, wie weit die römische Freiheit im Gebrauche dieses Casus gegangen ist; so certamen virtutis (Wettkampf mit der Tugend) de Fin. V, 24, 71, wozu Madvig vergleicht Lael. VI, 20. divinarum humanarumque rerum consensio (i. e. de — rebus); ad Fam. III, 10, 9. hominis nobilissimi coniunctio. Außerdem vergl. omnis sermonis disputatio de Orat. I, 10, 41. ebenso wie huius studii disputatio ibid. 21, 96., invitamenta urbis (i. e. ad urbem adeundam) pro Sulla XXVI, 74. (Stürenb. pro Arch. p. 134. erste Bearb. Halm p. Sulla p. 144.) Wenn daneben dennoch Präpositionen gebraucht werden, so liegt der Grund in dem Streben nach Deutlichkeit. S. Zumpt §. 423. Anm. 1. 4) Die Sprache liebt die Verwandlung des Substantivum mit seiner Präposition in das davon abgeleitete Adjectivum namentlich zur Bezeichnung der Herkunft und Localität, wie Gorgias Leontinus, proelium Cannense, bellum Mutinense, iter Brundisinum, urbes maritimae, domus urbana, campestre iter, descensus maritimus u. s. w. S. Weber Uebsch. p. 82. Zumpt §. 683. 684. Eben so gewöhnlich ist bellum mit dem Adjectivum dessen, mit welchem Krieg geführt, und in unzweideutigen Fällen oratio, gegen den die Rede gehalten wird, wie Catilinaria, Miloniana, Philippica u. s. w. Allein auch sonst dient das Adjectivum häufig zur Umschreibung des Genitivus obiectivus,

z. B. formidinem suam iniicere Verr. III, 28. 68. (bei Pronominibus possessivis häufiger. Zumpt §. 424.) und andere Beispiele bei Weber Uebsch. p. 139. In unserer Stelle wird zur Vermeidung der doppelten Genitive (ingeniorum certamina publicorum ludorum) die Umschreibung mit einem relativen Satze das Gerathenste sein quae publicis ludis ab iis instituta sunt ingeniorum certamina). — fließt aus dem Nutzen u. s. w. ex eo ducitur, quod utilitatis afferebant, de Offic. I, 38, 137. illud ipsum, quod acerbitatis habet obiurgatio, significandum est ipsius id caussa, qui obiurgetur, esse susceptum.

§. 20. und §. 21. stehen in concessivem Verhältnisse. (Equidem non nego apud Romanos u. s. w.) — Vorlesungen, recitationes. Cicero, der die Sache nicht kannte, hat natürlich auch das Wort nicht; sie sind erst von Asinius Pollio ins Leben gerufen. Dieselben hießen commissiones, wenn sie im Wettstreit geschahen. — viel Aufmunterndes gehabt haben, multum commendationis adhortationisque habere. — daß es, illud auf recitationes bezogen. Der Schriftsteller denkt die ganze Handlung. Diese Synesis ist sehr häufig. S. Madvig de Fin. p. 378. Merkwürdiger sind solche Beispiele, wie Tusc. Disp. 1, 2, 4. in Graecia musici floruerunt discebantque id omnes (Kloß z. d. St.); Orat. XX, 68. ornata vox est poetarum, tamen in ea (sc. poesi). So folgt auf amicitia — ille (sc. amicus) Kloß Lael. p. 133., auf philosopho — ista im Neutr. Plural. de Orat. III, 23 87. und ähnliches. — Einfluß auf die Gemüther haben, movere animos.

§. 22. Zweige eines wilden Oelbaums. Plin. N. Hist. XV, 4, 5. Athenae victores olea coronant, Graeci vero oleastro Olympiae. — damit nicht. Die Regel von der Stellung der Nebensätze erleidet eine Ausnahme, wenn zu dem Hauptgedanken ein Satz hinzutritt, welcher eine für das Ganze wichtige Erläuterung oder Einschränkung oder anderweitige Beziehung ausspricht. Hand Lehrb. p. 404. Die Erwähnung des leitenden Motivs der Griechen ist für den hiesigen Gedankencomplex nicht nothwendig, wie es der Fall sein würde, wenn der Begriff der griechischen Liberalität in den Vordergrund des Gedankens treten sollte. — wie Cicero sagt. pro Flacc. XIII, 31. Quid si etiam occisus est a piratis Adramytenus homo nobilis, cuius est fere nobis omnibus nomen auditum, Acinas pugil Olympionices? Hoc est apud Graecos prope maius et gloriosius quam Romae triumphasse. Uebrigens übersetze man nicht etwa Cicerone auctore. S. Krebs Antib. §. 145. Es muß Zwischensatz bleiben und an der Wiederholung des ut ist kein Anstoß zu nehmen. Vgl. Orat. IV, 14. sed ut sic adiuvet ut palaestra histrionem. de Orat, II, 16, 68. ut ita loquatur, ut ii —. de Fin. V, 2, 6. hortamur currentem quidem, ut spero, ut eos — imitari velis. p. Rosc. Am. 1, 4. quod a ceteris forsitan ita petitum sit, ut dicerent, ut utrumvis salvo officio se facere posse arbitrarentur. — wie Isokrates erinnert, s. Krebs Antib. s. v. monere. — gehalten zu werden verdient, ist das Gerundivum, welches zwischen dem Begriff der Nothwendigkeit und der innern Pflicht den milderen des Verdienens, welches aus der innern Würdigkeit der Sache entspringt und deshalb für Andere gleichsam zwingend wird, in der Mitte hat. S. die Beispiele bei Zumpt §. 650. — Geschicklichkeit des Geistes. Ueber den falschen Gebrauch von dexteritas, welches nur weltmännische Gewandtheit oder das angeborene Talent, sich in alles zu finden, die Anstelligkeit, bezeichnet, s. Krebs Antib. s. v. Auch facilitas wird in diesem Sinne häufig gemißbraucht, welches, abgesehn von seiner überwiegend moralischen Bedeutung, nur die Anlage zum Guten (s. Kühner zu Tusc. Disp. IV, 12, 28.), nicht, wie facultas, das in der Fertigkeit der Ausübung sich zeigende Talent ausdrückt. Die sollertia trifft vorzüglich die erfinderische und schöpferische Seite des geistigen Vermögens (feiner Sinn, Sinnigkeit, Erfindsamkeit). Ganz falsch findet man wohl auch habilitas oder agilitas für diesen Begriff verwandt. Habilitas bezeichnet nur die zweckmäßige Beschaffenheit zu irgend einem Gebrauche; agilitas gebraucht Cicero nur einmal und zwar von der Beweglichkeit und Elasticität des Naturells, welches der verschiedenartigsten motus (Eindrücke) fähig ist, ad Attic. I, 17, 4. nam si ita statueris et irritabiles animos esse optimorum saepe hominum et eosdem placabiles et esse hanc agilitatem, ut ita dicam, mollitiemque naturae plerumque bonitatis et q. s. — bewiesen haben, hier uti. Eine Hauptregel für das Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische und umgekehrt ist es, die eigenthümliche Phraseologie der verschiedenen Sprachen scharf ins Auge zu fassen. Hauptsächlich ist diese Vorsicht bei denjenigen deutschen Wortverbindungen nöthig, in denen sich eine Schwächung der ursprünglichen Kraft der Ausdrücke oder eine Freiheit des tropischen Gebrauches zu erkennen giebt, wo dem Uebersetzer in jedem einzelnen Falle genau zu erwägen bleibt, ob der Gedanke den vollen oder tropischen Begriff des Verbum verträgt, oder ob derselbe auf den einfachsten logischen Ausdruck zu reduciren sei. Dahin gehören namentlich die deutschen Verba zeigen, beweisen, verrathen für den einfachen Begriff des Seins und Besitzens, wie z. B. Metellus tanta diligentia fuit (zeigte solche Accurateſſe) p. Arch. V, 9.; usus est Thrasybulus non minus prudentia quam fortitudine (bewies, zeigte Klugheit) Nep. Thras. II, 6.; omnino ignarum esse (gänzliche Unbekanntschaft zeigen); parum acutum esse (wenig Scharfsinn verrathen); littera nulla est, quae quidem ornatum aliquem habeat (Schmuck verriethe) Brut. VII, 27.; delectari, Interesse zeigen.*) Ferner gehören dahin finden z. B. Erholung, Ruhe, relaxari, conquiescere; Eingang, probari, probabile esse; Entschuldigung, excusari, excusationem habere; Glauben, fidem habere; hegen z. B. Liebe, Hochachtung, Zweifel, diligere, admirari,

*) Daß statt esse mit e. Prädicat auch se praebere gesagt werden kann, wenn der Begriff sich zeigen (kund geben) durch den Zusammenhang motivirt ist, setze ich als bekannt voraus; praestare se aber heißt schon sich bewähren. Dieselbe Bemerkung gilt natürlich mutatis mutandis auch von mehreren der folgenden Fälle, wie z. B. auftreten als Redner, Ankläger, Vertheidiger; surgere ad dicendum heißt es, wenn damit das wirkliche Aufstehen im Gegensatz zu sedere gemeint, wie pro Rosc. Amer. I, 1.; descendere ad *accusandum*, sich auf das Anklagen einlassen, wenn damit die invidia accusationum bezeichnet werden soll, wie Divin. in Caecil. I, 1.; *patronum existere*, wenn das Hervortreten aus der Zahl der Uebrigen der Hauptbegriff ist, wie p. Rosc. Amer. II, 5. Auch finden, wenn es heißt, sich zu erwerben, verschaffen wissen (acquirere, adipisci), kann mit invenire gegeben werden, wie z. B. laudem Ter. Andr. I, 1, 39. S. daselbst Ruhnken und Heusing. de Offic. I, 13, 3. Demungeachtet sind fidem, plausum, assensionem invenire in dem Sinne der deutschen Phrase als blanke Germanismen zu bezeichnen.

dubitare, oder mit habere z. B. odium, amorem, spem, suspicionem; genießen, z. B. große Ehre, Auszeichnung, magna gloria esse, florere (dies letztere Verbum gebraucht der Römer von allem Erfreulichen, das Jemand in reicherem Maße besitzt); Freiheit, libertate uti (der Staat genoß der Freiheit), Unterricht, erudiri; sich erfreuen z. B. einer guten Gesundheit, bona valetudine uti oder nach der obigen Bemerkung florere z. B. Famil. II, 13, 1. M. Brutus floret aetate, opibus, honoribus, ingenio, litteris, propinquis, amicis. p. Rosc. Amer. VI, 16. gratia atque hospitiis hominum nobilissimorum. de Orat. III, 35, 141. discipulorum nobilitate. (Ein Schullehrer schrieb in seinem curriculum vitae: „labore multo, stipendio parco gaudeo", jedenfalls ein Muster der continentia et modestia). Ferner sich rühmen, fateri z. B. qui se cum Catilina non familiarissime vixisse fateatur Cat. II, 4, 7., oder, wo eine rein objective Darstellung nöthig ist, mit dem einfachen uti, habere (s. N. V. Cap. I. §. 2); drohen und versprechen (das Haus droht einzustürzen, der Staat verspricht die schönsten Früchte der Freiheit zu tragen) entweder mit spes, metus est oder mit videri und dem Particip. Futuri (odia in novas pugnas eruptura); sich schmeicheln mit einer Hoffnung, sperare videor, (s. N. IV, Cap. IX. §. 54.); herrschen, walten z. B. es herrscht der Glaube, est opinio, in domo est solitudo u. s. w.; auftreten z. B. als Vertheidiger, defendere, als Ankläger, accusare, als Redner in einer caussa, dicere. Dahin sind ferner zu rechnen: sehen, z. B. sich genöthigt, cogi, sich gefangen, teneri, Catil. II, 6, 13. (Dies Verbum wird namentlich in Nebensätzen gebraucht, um Schwerfälligkeit der Satzfügung zu vermeiden, z. B. der Staat galt den Alten als ein Strom, in den Jeder seinen eigenen kleinen Bach leitete, um jenen so prächtig und schön als möglich dahinströmen zu sehn: ut ipse quam amplissimus — profluneret); fühlen, z. B. sich ergriffen, commoveri, bewogen, adduci, sich abgeneigt, abhorrere, sich beunruhigt, perturbari; wissen, z. B. ich werde mich zu begnügen wissen, contentus ero; Cäsar wußte sich die Gunst des Volkes zu gewinnen: gratiam sibi conciliavit (s. Nr. IV. Cap. I. §. 3.); suchen, z. B. ich habe es dahin zu bringen gesucht, rem huc deduxi Catil. II, 2, 4.; nach dieser Regel müßt Ihr den Stil zu bilden suchen, hanc ad legem — formanda vobis oratio est de Orat. III, 49, 190.; müssen, z. B. ich muß bedauern, doleo; er mußte büßen, poenas dedit; Brutus mußte sich aus Rom zurückziehn, ex urbe cessit: gehorchen müssen (von unterworfenen Nationen), parere; Cäsar mußte (dem Gesetze gemäß) in der Stadt bleiben, ad urbem remansit, dagegen lege coactus, wenn er sich gesträubt hatte; (s. Nr. VII. Cap. II. §. 25.); Gelegenheit haben, z. B. de Orat. II, I, 2. quum — erudiremur, etiam illud saepe intelleximus, während des Unterrichts hatten wir Gelegenheit zu bemerken; Gegenstand sein, z. B. der Untersuchung, quaeri, der Thätigkeit, versari in re; leiden, z. B. Schaden, Einbuße, Schiffbruch, facere.

Commentar

zu

Mater. II.

Cap. I. §. 1. Trotz der allgemeinen Achtung ist ein verkürzter Adverbialsatz, dergleichen im Lateinischen seltener in dieser Weise, gewöhnlich in vollständiger Form durch Conjunctionen, oder durch Participial-Construction, in Prädicatsform oder mittelst Ablativi absoluti, gegeben werden müssen. Ueber die Anwendung der letzteren geben die Grammatiken in der Lehre vom Participium hinreichende Auskunft; der Gebrauch der zweiten Form aber ist hauptsächlich durch die Oekonomie der Periode bedingt. Daß allgemein hier in Beziehung zum Subjecte des Hauptsatzes, den Gelehrten, nicht zum Objecte, den römischen Schriftstellern, steht, lehrt der Zusatz zu dem letztern: ohne Ausnahme. In welchem Falle für das Adjectivum der Genitivus des Substantivum zu wählen sei, kann nur die genaue Kenntniß der Sprache lehren, in wie weit dieselbe Adjectiva überhaupt zum Gebrauch gemacht, oder welche Sphäre der Bedeutung sie den vorhandenen Adjectivis angewiesen hat. Wir sprechen von allgemeiner Freude, von körperlichen Schmerzen, von geschichtlicher Wahrheit, von wissenschaftlichem Eifer, von barbarischer Sitte, von thierischem Instincte, von philosophischen Regeln, philosophischem Sprachgebrauch, mathematischer Berechnung u. s. w., wo der Lateiner nur omnium gaudium, corporis dolores, historiae fides (Cic. ad Quint. I, 1, 8.), litterarum studium (über litterarius s. Krebs Antib. s. v.), barbarorum mos, beluarum oder bestiarum ritus (beluarum simile est, es ist bestialisch, von Menschen gesagt), philosophiae praecepta, philosophorum mos (Klotz Tusc. Disp. V, 41, 121), mathematicorum ratio (de Fin. V, 4, 9,) sagen kann. S. Nägelsbach Lat. Stil p. 148. Man wird also hier mit dem vollständigen Adverbialsatze eine Periode gewinnen: obgleich alle Gelehrte die römischen Schriftsteller ohne Ausnahme schätzen, so stimmen sie doch auch darin überein u. s. w. Da aber der Begriff der Allgemeinheit hervorzuheben ist, so muß statt dessen die Form der Litotes mittelst der doppelten Negation eintreten: Quum nemo sit doctorum hominum, quin — arbitretur, tum iidem tamen u. s. w. — ohne Ausnahme s. Krebs Antib. s. v. exceptio — gleiche Ehre gebühre, idem tribuere. Uebrigens vgl. Nr. I. Cap. III. §. 22. p. 26. gehalten zu werden verdient. — je weniger unähnlich, propius accedere ad similitudinem alicuius, propius abesse ab aliquo. Man sei vorsichtig in der Stellung dieses Satzes. Uebrigens stehe hier die Bemerkung über eine Hauptregel der lateinischen Wortstellung, die in ihrer ganzen Ausdehnung jetzt füglich nicht verfolgt werden darf. Es betrifft dieselbe die Trennung der syntaktisch zusammengehörigen Redetheile. Wir beschränken uns auf Veranlassung unserer Stelle auf das Adverbium in seiner Verbindung mit einem Adjectivum oder andern Adverbium. Hierfür ist als allgemeines leitendes Princip festzuhalten, was Klotz zu Lael. p. 117. so ausdrückt: Quod interiectum est inter ea, quae necessario coniungenda

sunt, infringitur. Durch diese Trennung treten also die zusammengehörigen Begriffe als die Hauptsache hervor und das Eingeschobene tritt mehr in den Hintergrund. Sehr gewöhnlich ist dieselbe bei quam, s. Ellendt Brut. XXXIV, 126. erste Bearb. quam ille facile esset consecutus (Stürenb. pro Arch. p. 20. 21. erste Bearb. macht die Observation, daß Cicero in abhängiger Frage nach quam gewöhnlich den Conjunctiv des verbum substantivum und dann das Adjectivum oder Participium folgen lasse; den Grund dieser Erscheinung hat man eben in obiger Bemerkung zu suchen); seltener bei tam, wie pro Coel. VII, 16. Nunquam enim tam Coelius amens fuisset. de Orat. I, 8, 32. Quid tam porro regium? Madv. de Fin. p. 660. Eben so häufig werden die Adverbia zur Steigerung des Comparativs, namentlich *eo* und *quo*, von diesem aus einander gehalten. Ueber eo s. Klotz zu Lael. p. III., auffallender de Orat. I, 48, 207. Verum hoc ingredior ad ea, quae vultis, audacius; über *multo* s. Halm pro Sest. p. 171. multo alia maiora. de Orat. II, 23, 96. multo eius oratio esset pressior; *paullo* de Orat. II, 89, 364. quem ego paullo sciebam vel prudentius vel invitius ad hoc genus sermonis accedere. Außerdem *nimis* de Orat. II, 71, 288. nimis mihi videor multa in genera digessisse, wo Schütz nimis auf die Auctorität einer einzigen Handschrift tilgt; *satis* de Orat. III, 13, 51. quoniam haec satis spero vobis quidem certe maioribus molesta et putida videri. Eben dahin gehört die Tmesis *per mihi gratum erit* (Klotz Lael. p. 113.) und die Stellung der Negation in Sätzen, wie de Orat. III. 52, 200. *non solum* sibi *vitandi* aut feriendi rationem esse habendam, sed etiam ut cum venustate moveantur. Orat. XVI, 52. *non* te *id* sciscitari. —

§. 2. Der Unterschied der römischen Schriftsteller, welcher im vorigen Satze angedeutet war, wird nun mit bestimmten Worten ausgesprochen, der Begriff also, welcher sich an den voraufgehenden Satz am engsten anschließt, ist differunt. In der richtigen Anwendung der Regel: *dasjenige Wort, welches mit dem im vorhergehenden Satze bereits angedeuteten in der nächsten Beziehung steht oder darauf verweis't, wird in dem folgenden Satze vorangestellt* (Grotef. Comm. Mat. p. 13.) liegt zum großen Theil der Schlüssel zur lateinischen Wortstellung in Sätzen eines Contextes. Allein das ist gerade ein Punkt, in welchem die deutsche und lateinische Sprache sehr auseinander treten, wodurch eben die Anwendung dieser Regel dem Schüler fast wie keine andere erschwert wird. Es gehört dazu ein eindringendes Verständniß der logischen Folge der Gedanken, wie einer den andern erzeugt und bedingt, wozu oftmals erst die Erfassung des Grundgedankens verhilft, wie wenn z. B. an eine Absicht oder Bedingung, die nicht geradezu in dieser Form ausgesprochen zu sein braucht, im nächsten Satze die Verwirklichung oder Erfüllung derselben sich anschließt. Zur Erleichterung der Anwendung halte man namentlich folgenden Zusatz zu obiger Regel fest: nur derjenige Begriff, der für die Vorstellung neu ist, der also nicht schon als wesentlicher Theil zum vorhergehenden Gedanken-Complexe gehörte, kann an die Spitze des neuen Satzes treten, und zwar zunächst der logisch am engsten verbundene. Ausnahmen hiervon machen nur alle Demonstrativa, so lange nicht ein engeres logisches Verhältniß der Sätze oder ein pathetisches Wort im Satze den Zurücktritt derselben nöthig macht. In erklärenden Sätzen pflegt daher der Prädicats-Begriff zur Fortführung

zu dienen (Zumpt §. 788.). Wollte man die Theile unseres Satzes so ordnen, Hi enim scriptores, sive — sive, ita ab se differunt, so würde sich die Stellung des Pronomen vor dem Gedanken nur dann rechtfertigen lassen, wenn aus der Individualität dieser Schriftsteller der Grund ihres Unterschiedes abgeleitet werden sollte: ein Gedanke, der in hiesigem Complexe ganz fremdartig ist. Wiederum kann man nicht construiren: Differunt enim ita hi scriptores, sive — sive, weil dann die Zwischensätze die Beziehung des ut auf das entfernte ita unkenntlich machen. Deshalb müssen die conditionalen Glieder heraufgenommen werden: Sive enim — sive —, ita illi inter se differunt, ut. — *in einem und eben demselben Zeitalter*, s. Nr. I. Cap. III. §. 19. p. 24. *Geisteskämpfe in den öffentlichen Spielen*. Dazu Zumpt §. 427. Welches Adjectivum läßt sich verwenden? (S. Krebs Antib. s. v. coaequalis und aequaevus). Ueber unus idemque beherzige man, was Raschig de Antibarb. Krebsii p. 26 sagt: unum idemque ita demum recte dicitur, si id, de quo quaeritur, et unum et idem esse significatur, wie z. B. verum esse unum et idem Socrates aiebat d. h. nur Eins und immer dasselbe. — *Rücksicht nehmen*, s. Krebs Antib. s. v. respicere. — *nur einige*, s. Nr. I. Cap. II. §. 10. Auch das Adverbium medioeriter (s. ebendaselbst) wird zu gebrauchen sein, wenn man die Phrase für *Kenntniß besitzen* darnach wählt. — *eigene Erfahrung*, s. Krebs Antib. s. v. proprius. Man bedenke aber, daß *eigen* hier ohne persönliche Beziehung steht, daher, wenn man suus gebrauchen will, der Zusatz von cuiusque nothwendig wird. Ipse läßt sich nur anwenden, wenn man den persönlichen Gegensatz unberücksichtigt läßt und den der sächlichen Object (Meinung — Erfahrung, Fiction — Wirklichkeit) hervorheben will. —

§. 3. Der Autor kommt nun nach kurzer Einleitung zum Thema, indem er den Unterschied der römischen Schriftsteller nach den beiden im vorigen §. angedeuteten Rücksichten näher ins Auge faßt (ac). Die erste Rücksicht sind die aetates linguae. —

§. 4. *als Christen*, s. Krebs Antib. s. v. religio, (Christianorum doctrinae deditus, praecepta secutus, aber nicht formulae addictus, was doppelt falsch). Die Apposition mit *als* enthält eine factische Bezeichnung, welche das im Satze Ausgesagte motivirt. Mit dieser argumentirenden Kraft findet sich die bloße Apposition im Lateinischen selten und fast nur in der Prägnanz der Dichtersprache oder poetisirenden Prosa. Man hat dafür die Umschreibung mit quum — sit oder eine participiale Wendung zu wählen. S. Weber Uebsch. p. 518. — *zu der Gesellschaft — nicht gerechnet werden*, in societatem venire heißt nur an etwas Theil nehmen. Man unterscheide referre in numerum und in numero: jenes heißt *setzen, rechnen, eintragen unter*, z. B. in deorum numerum referri, unter die Götter versetzt werden; dieses *aufführen in einer Reihe*, in deorum numero referri, zu den Göttern gezählt, gerechnet werden, gehören, wofür man auch kurz numerari in mit Ablativ. sagt. — *Classiker*. Der Zusatz zu classici *qui vocantur* ist nöthig, weil das Wort in diesem Sinne nur auf der Auctorität des Gellius beruht. Was in andern Fällen dafür zu brauchen sei, s. Krebs Antib. s. v. classicus. — *ist nicht zu gedenken*, es heißt *praetermittere*, nicht *praetermittere* silentio. — *so gut als*, paene auch quasi, welches keineswegs blos zur Milderung des bildlichen oder kühnen Ausdrucks dient, sondern jede Annäherung

an ein qualitatives oder quantitatives Verhältniß bezeichnet. (S. Ellendt Brut. §. 87. erste Bearb. Kritz Sall. Jug. XLVIII, 3.) — verloren gegangen, intercidere, intermori. S. Nr. V. Cap. XII. §. 115.

Cap. II.

§. 5. Reinheit und Urbanität. Ueber puritas s. Krebs Antib. s. v. Purus wird aber nicht blos von der Natürlichkeit der Sprache im Gegensatz des Gekünstelten gebraucht, in welchem Sinne z. B. Orat XVI, 53. puro quasi quodam et candido genere dicendi gesagt ist. Pura oratio primum ea est, quae nihil peregrini vel barbari admixtum habet. (Ern. Lex. technol. s. v. purus), wie z. B. deutlich erhellt aus Cic. de opt. gen. orat. II, 4. pure et emendate loquentes, quod est latine. Das Gegentheil von purus ist inquinatus: denn impure dicere heißt obscoene dicere. Dieselbe Fehlerlosigkeit bezeichnen die allgemeineren Ausdrücke *emendatus, rectus* (Brut. LXXIV, 258. omnes tum fere, qui non extra urbem hanc vixerant nec eos aliqua barbaria domestica infuscaverat, recte loquebantur), *incorruptus* (incorrupta sermonis integritas Brut. XXXV, 132.; pura et incorrupta consuetudo LXXV, 261). *Castus* aber und *sanctus*, welche Krebs l. l anführt, sind nachclassische Ausdrücke des Gellius und Quintilian (die Substantiva castitas und castimonia ohne alle Auctorität); *sincerus* (sinceritas Gell. N. A. II, 23.) geht, wie candidus Orat. XVI, 53. auf den einfachen natürlichen Ausdruck des Gedankens im Gegensatz zu der inopia et ieiunitas auf der einen, und dem inflatum et corruptum dicendi genus auf der andern Seite. (S. Brut. LV, 202.) Der Begriff der elegantia ist weiter und schließt außer der Reinheit der Diction von Barbarismen und Solöcismen noch die Proprietät des gültigen Sprachgebrauchs, wodurch die lichtvolle Klarheit und Bestimmtheit der Darstellung bedingt ist, in sich. Auct. ad Her. IV, 12. 17. Elegantia est, quae facit, ut unumquodque pure et aperte dici videatur. In diesem Sinne gilt Cäsar dem Cicero als Muster der elegantia (Brut. LXXV); daher werden accurate, subtiliter eleganterque als Synonyma verbunden. Ganz im Gegensatz zu dieser classischen Bedeutung des Wortes hört man heut zu Tage nur zu oft die Eleganz an einer Diction loben, die mit allen möglichen ornamentis dicendi oder entlegenen Phrasen ausstaffirt ist. — Den Begriff der *urbanitas* erläutert Quintilian. Inst. Or. XI, 3, 17: qua quidem significari video sermonem praeferentem in verbis et sono et usu proprium quendam gustum urbis et sumptam ex conversatione doctorum tacitam eruditionem, denique cui contraria sit rusticitas: und §. 107. meo quidem iudicio illa est urbanitas, in qua nihil absonum, nihil agreste, nihil inconditum, nihil peregrinum neque sensu neque verbis neque ore gestuve possit deprehendi, ut non tam sit in singulis dictis, quam in toto colore dicendi, qualis apud Graecos ἀττικισμὸς ille redolens Athenarum proprium sermonem. — Einfachheit und Männlichkeit. Ueber simplicitas s. Krebs Antib. s. v. Für die schlichte, affect- und glanzlose Darstellung hat man die gangbaren tropischen Ausdrücke: *siccitas* (s. Ellendt Brut. LXXXIV, 291. erste Bearb.) im Gegensatz der nitida, opima oratio; *sanitas (quasi), integra valetudo* im Gegensatz der unnatürlichen Affectation, dem corruptum dicendi genus, deren höchster Grad das putidum, das Ueberladene, ist (Ellendt Brut. XIII, 51. erste Bearb. Cic. de opt. gen. orat. III, qui quum careant omni vitio, non sunt contenti quasi bona valetudine, sed vires, lacertos, sanguinem quaerunt, quandam etiam suavitatem coloris). *Subtilitas* zeigt sich in logischer Schärfe und Bestimmtheit des Denkens, woraus die tenuitas des Ausdrucks entspringt. Ist letztere mit Dürre der Gedanken gepaart, so wird die oratio ieiuna, exilis, exsanguis, arida. Auch für den Begriff der Männlichkeit, den die Sprache in abstracto nicht hat, und dessen Merkmale zum Theil, wie gravitas, dignitas, eine engere Sphäre der Bedeutung haben, muß sich dieselbe der Tropen bedienen, entlehnt von der physischen Kraft, vires, oder den Bestandtheilen des Körpers, welche die Bedingung physischer Kraft sind: *nervi, lacerti* (Ellendt Brut. XVI, 64. erste Bearb.), *sucus et sanguis*, (Brut. IX, 36. sucus ille et sanguis incorruptus usque ad hanc aetatem oratorum fuit, in quo naturalis inesset, non fucatus nitor. Orat. XVIII, 75. Etsi enim non plurimi sanguinis est (der attische Stil), habeat tamen sucum aliquem oportet, ut etiam si illis maximis viribus careat, sit, ut ita dicam, integra valetudine).*) — der zunächst vorhergehenden Zeiten, nicht proxime antecedens (s. Krebs Antib. s. v. antecedens), sondern das einfache proximus, welches jedoch bei Zweideutigkeit der Beziehung auf Vergangenheit oder Zukunft auch superior zu sich nimmt. — Härte und Rauhigkeit. *Duritas* und *asperitas* beziehen sich theils auf die äußere rauhe Form der Wörter, theils sind sie der lenitas und aequabilitas entgegen-

*) Die Vergleichung der verschiedenen Arten der Beredtsamkeit mit der Form und den Bestandtheilen des menschlichen Körpers ist sehr ausgedehnt, namentlich ist die Sprache der späteren Rhetoriker, vor allen Quintilians, in diesen Tropen sehr reich. Für den allgemeinen Character der Rede hat man habitus, color und sucus. Cic. de Orat. III, 25, 96. Ornatur oratio genere primum et quasi *colore* quodam et *suco* suo ibid. 52, 199. Sed si *habitum* orationis etiam et quasi *colorem* aliquem requiritis, est et *plena* quaedam (das falsche Extrem Orat. VIII, 25. *opimus* et tanquam *adipatus* al. *adipalis*), sed tamen *teres*, (Brut. XVI, 64. stehn *habitus corporis opimi* von der Beredtsamkeit den *gracilitates* des Lysias entgegen), et *tenuis* (das falsche Extrem *exilis, exsanguis*, die nur *ossa*, aber kein Fleisch, *caro*, und kein Blut, *sanguis*, hat), non sine *nervis* ac *viribus*, et quae particeps utriusque generis quadam mediocritate laudatur. His tribus figuris insidere quidam venustatis non fuco illitus, sed *sanguine diffusus* debet *color*. Orat. XIII, 42. eloquentia educata huius (epidictici generis) nutrimentis ipsa se postea *colorat* et *roborat*. Sehr sprechend ist die Stelle des Dialog. de Orat. XXI. Oratio autem, sicut corpus hominis, ea demum pulchra est, in qua non eminent *venae* nec *ossa* numerantur, sed temperatus ac bonus *sanguis* implet membra et exsurgit *toris* (s. Ellendt Brut. XVI, 64. p. 51. erste Bearb.) ipsosque *nervos* rubore tegit et decore commendat. s. Spalb. Quint. I. O. VIII. prooem. 19. — Gell. Noct. Att. XVIII, 4. geht noch weiter und setzt *cutem* et *speciem* sententiarum *sanguini* et *medullis* verborum entgegen. Zu eben diesem Gebiete gehören auch die Metaphern für den Schmuck der Rede von *cultus, comptus, munditia* an bis zu *fucatus candor, calamistros adhibere*. Orat. XXIII. 78. 79.

gesetzt, welche durch periodische Abrundung und Rhythmus entstehen. (Orat. XVI, 53. Sen. Ep. 114. Quidam praefractam et asperam compositionem probant: disturbant de industria, si quid placidius effluxit: nolunt sine salebra esse iuncturam; virilem putant et fortem, quae aurem inaequalitate percutiat). Insofern aber der Redner im Affect absichtlich die periodische Form verschmäht und weit energischer durch incisa wirkt, wird asperitas, für diese contentio et concitatio des Redners gebraucht, zur virtus. Von seinen Verfahren sagt Cicero Orat. L, 168. auf den Einwurf, daß diesen der Rhythmus der Periode abgehe: Et quidem nihil aliud fere non erat: nam et verba eligebant et sententias graves et suaves reperiebant, sed eas aut vinciebant aut explebant parum. (Vgl. die Ausdrücke: praefractus nec satis rotundus Orat. XIII, 40. aspera, tristis, horrida oratio neque perfecta atque conclusa im Gegensatz zu der laevis, instructa, terminata, concinna oratio. ibid. VI, 20). — warum die Wörter weniger u. s. w. Glätte und Wohllaut der Wortform hindert die duritas, periodische Abrundung der Sätze die asperitas: welche Partikeln werden also nöthig? — lieblich klangen bene sonare (Orat. XLIX, 163.), suaviter ad aures accidere, aber nicht, wie man oft liest, accedere (Halm in Vatin. p. 40. 41.) — zur Zusammensetzung nicht biegsam und geschmeidig waren. Orat. XVI, 52. nam quum est oratio mollis et tenera et ita flexibilis, ut sequatur quocunque torqueas et q. s. — waren läßt sich hier durch haberi, sich gebrauchen lassen, übersetzen. (s. Kritz zu Sall. Cat. I, 4.)

§. 6. Nach der Cap. I. §. 2. p. 30. aufgestellten Regel muß an die Spitze dieses Satzes? denn der Gedanke: daß sie das Bäuerische und die Härte der früheren Zeiten gänzlich ablegten, ist mit geringer Modification die Wiederholung des Vorhergehenden: daß es blos die Härte und Rauhigkeit ablegte, und kann sich deshalb nur exegetisch an das Pronomen anschließen. Man wird also durch richtige Construction die beliebte, ächt römische Form des Pronomen mit Exegesis zu gewinnen wissen. Diese Exegesis findet nicht blos beim Relativum statt, wovon die Beispiele sehr häufig, sondern auch beim Demonstrativum, namentlich idque z. B. de Orat. III, 41, 173. Idque primus Isocrates instituisse fertur, ut inconditam antiquorum dicendi consuetudinem numeris adstringeret. II, 73, 296. idque memoria teneo, dixisse me et q. s. Besonders merke man sich quo und hoc bei Comparativen, worauf der exegetische Satz nicht im Accusativ. c. infinitiv. sondern mit quam folgt. de Fin. I, 6, 19. quo nihil turpius physico, quam fieri sine causa quidquam dicere (s. Madvig zu d. St. p. 44.) de Nat. Deor. I, 15, 38. Quo quid absurdius quam res sordidas atque deformes deorum honore afficere? de Orat. I, 37, 169. Quid ergo hoc fieri turpius aut dici potest, quam eum — ita labi et q. s. Also hier etwa: Idque maxime effectum est divitiarum amplitudine, quas — reportaverant, ut —. Denn so müssen glänzende Reichthümer übersetzt werden, weil der Begriff glänzend ein wesentliches Moment des Satzes enthält (Zumpt §. 672.). *Splendor* aber und *splendidus* bezeichnen den Glanz, den Reichthum und äußeren Pomp um sich verbreiten: daher splendor domus, splendidus victu, aber nicht divitiarum splendor, in welcher Bedeutung es nur eigentlich gefaßt werden könnte; *magnificentia* bedeutet die prachtvolle Zurüstung, den kostbaren Aufwand. *Amplitudo* definirt

Cicero de Inv. II, 55, 166. est potentiae aut maiestatis aut aliquarum copiarum magna abundantia. — das Bäuerische und die Härte. Zur Abwechselung mit der Form des vorangehenden Satzes: quod rustici — habuissent tempora, id omne —. der früheren Zeiten, superiorum temporum. S. Krebs Antib. s v. Superior, vorig, steht stets in Beziehung auf die Gegenwart, und wenn Cic. Catil. I, 1. quid proxima, quid superiore (d. i. verletzten) nocte egeris sagt, so hat dies darin seinen Grund, daß der Ausdruck vorige Nacht an sich unbestimmt ist, da der Standpunkt der Gegenwart hierbei theils der Tag, an welchem man dies spricht, theils die letztvergangene Nacht, die somit zu dem Tage gerechnet und zur Gegenwart gezogen wird, sein kann.

§. 7. 8. 9. müssen zu einer Periode zusammengezogen werden: denn die beiden ersten Sätze dienen nur zur Begründung des Hauptsatzes: sie wurden in ihrer Sprache geschmeidiger. Den correlativen Gliedern des Nachsatzes aber suche man das gehörige Ebenmaß zu geben, dessen sie im deutschen Texte, wegen der ausschließlichen Beziehung der Prädicate auf die Sprache, ermangeln (wie sie in den Sitten welcher und an eine liebenswürdigere Feinheit gewöhnt wurden, so gaben sie sich Mühe u. s. w.). Durch die ganze Periode wird man Römer als Subject festhalten und deshalb das zweite Glied des Vordersatzes, wo als neues Subject die Verschwendung eintritt, verwandeln müssen (aus Mäßigen wurden sie Verschwender). Anfangen muß die Periode mit dem demonstrativen iam enim. — liebenswürdigere Feinheit, incundior humanitas. *Iucunditas* (von iuvare Cic. de Fin. II, 4, 14.) ist das ansprechende gefällige Wesen, im Gegensatz zu abstoßender, beengender Schwerfälligkeit, daher namentlich in lustigem Scherze und heiterer Unterhaltung sichtbar (s. Grotef. Comm. Mat. p. 188.) — Muttersprache s. Krebs Antib. s. v. patrius und maternus. — Zierlichkeit, venustas, concinnitas. Vergl. Nr. V. Cap. II, §. 22. — Geschmeidigkeit, laevitas. S. oben §. 5. p. 34. — verschaffen, addere.

§. 10. Weil aber, quod quia. Zumpt. §. 806. — noch. Kritz zu Sall. Catil. II, 1. Latini utuntur particula *etiamtum*, ut indicent aliquid praeterito tempore fuisse, quod postea esse desiit. Dasselbe ist für die Gegenwart etiamnum. (Der Unterschied, den manche Grammatiker zwischen der geschwächten und vollen Form etiamnum und etiamnunc, wie Gerhard zu Cic. Lael. III, 11., oder zwischen der verbundenen und getrennten, etiamnum und etiam nunc, wie Kritz l. l. statuirt haben, beruht auf keinen sichern Gründen. Hand Tursell. II. p. 580. 581.) Etiamnum aber unterscheidet sich von adhuc 1) dadurch, daß es blos den Zeitpunkt, in welchem eine fortgesetzte Handlung oder Zustand fixirt wird, nicht wie adhuc die Dauer selbst bis auf den Terminus (der Gegenwart) bezeichnet; 2) daß es deshalb mit dem Begriff der Dauer zugleich die Erwartung oder Befürchtung des Aufhörens verbindet, also einen ethischen Beisatz hat, da adhuc rein historischer Terminus ist. 3) daß es sich, wie nunc, an alle Zeiten anschließt (an das Präteritum bei Historikern zur Vergegenwärtigung des Factum oder in oratio obliqua, wo „quae ut dicta ab aliquo vel cogitata referuntur, in praesens transferuntur tempus“ (Hand Tursell. II. p. 386.), während adhuc nur der Gegenwart des Sprechenden angehört. (Die scheinbaren Ausnahmen, durch die sich Hand Tursell. I. p. 160.

hat täuschen lassen, erledigt Madv. de Fin. p. 639.) Was die Verbindung des temporalen noch mit Negationen betrifft, so geben hierüber die Untersuchungen Stürenburg's zu Cic. de Officiis die vollständigste Auskunft. Die Resultate derselben sind im Kurzen folgende: Während nondum allgemein gebräuchlich (hauddum nur Livianisch) und für Gegenwart wie für Vergangenheit gleich gültig ist, sind die übrigen Zusammensetzungen mit dum theils unlateinisch, theils nachklassisch, und alle auf die Beziehung zur Vergangenheit beschränkt. Unlateinisch ist das heutzutage beliebte *nemodum*: man hat statt dessen für die Gegenwart adhuc nemo oder nemo adhuc, für die Vergangenheit das einfache nemo oder, was selten ist, nondum quisquam zu sagen. Nullusdum findet sich nur bei Livius und zwar nur für die Vergangenheit: die übrigen Schriftsteller sagen für dieses Tempus nullus oder sehr selten fiondum ullus, für die Gegenwart adhuc nullus oder nullus adhuc. Ganz barbarisch aber ist nullusdum und im Accusativ nullumdum substantivisch, weil nullus und nullum anstatt nemo und neminem nie in Gebrauch gewesen sind. Nihildum ist ciceronianisch, aber auch nur in Verbindung mit Präteritis, sonst adhuc nihil oder nihil adhuc. Ebenso hat Niemand nusquamdum oder nunquamdum gesagt. Wie übrigens noch bei diesen Negationen auch unübersetzt bleibt, so gilt dasselbe für die Zeitbegriffe, welche in Verbindung mit dem tempus finitum diese Modification des Gedankens von selbst an die Hand geben, wie hodie, tum, nunc. (nunc sedeo, mox surrexero). — große Aehnlichkeit hatten, Cap. l. §. 1. p. 29. je weniger unähnlich. — gesetzte, männliche, gründliche und ernsthafte Denkart. Zunächst würde man einen groben Germanismus begehen, wollte man Denkart übersetzen mit cogitandi ratio, von der nur in der Logik die Rede sein kann. Eben so wenig kann das innere Leben, die Denk- und Handlungsweise eines Menschen oder Volkes mit cogitandi sentiendique ratio, wie Web. Ubsch. p. 211. meint, oder mit *cogitandi agendique ratio* gegeben werden: dafür ist der lateinische Ausdruck ingenium et mores oder von einem einzelnen Falle auch mos (Gewohnheit), wie Sall. Cat. XXXVII. id adeo more suo videbatur (plebes) facere. Sehr gewöhnlich wird auch von den Anfängern ratio gebraucht, wo entweder das substantivum verbale auf io oder die Umschreibung mit genus zu wählen, da ratio Theorie, systematisches, methodisches Verfahren, Maßregel, Regel, Plan, kurz alles, wobei die mens thätig ist. Die Art der Darstellung (Vortrags) ist oratio oder dicendi genus; dicendi ratio kommt den scriptoribus artis zu de Orat. I, 25, 113. als theoretische Kenntniß (vgl. de Orat. I, 3, 17. omnis vis ratioque dicendi in eorum qui audiunt mentibus expromenda est); die Art der Erziehung und des Unterrichts ist educatio, institutio; toleratio de Fin. II, 29, 94. die Weise des Ertragens, wofür Davies tolerandi ratio schreiben wollte; die Art der Beweisführung argumentandi genus (de Fin. V, 17, 47.), dagegen argumentandi via oder ratio die Methode derselben; ignoscendi ratio p. Rosc. Am. I, 3. ist das Verzeihen als Maaßregel. In vielen Fällen, wo Art mit Eigenschaftswörtern verbunden ist, wird das substantiv. abstractum ausreichen. S. Nägelbachs Lat. Stil. p. 118. — Der Begriff der Gründlichkeit hat eine theoretische und practische Seite: jene ist severitas, die ernste Gesinnung dessen, dem es überall um das Wahre und Rechte zu thun ist; diese diligentia und subtilitas, wovon diligentia die Richtung des Geistes

auf das Einzelne (von sächlichen Objecten accuratus; accuratio ist ein ἅπαξ εἰρημένον bei Cicero), subtilitas das scharfe Eindringen in Gegenstände des Denkens bezeichnet, (was auf diese Weise geschieht, heißt auch exquisitus z. B. exquisitae rationes, de aliqua re exquisitius dicere, oder elegans, limatus. S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 18). Man lese die klassische Stelle von der diligentia de Or. II, 35, 148. 149. Gründliche und ernsthafte Denkart ist demnach nur severitas. Was wird also die gesetzte, männliche sein? — Naivetät und Anmuth. Von den obigen §. 5. erläuterten Begriffen der Einfachheit würde sich sanitas oder purum et candidum genus für Naivetät gebrauchen lassen. Sonst helfe man sich mit nativus und naturalis. (Nep. Attic. IV. Tanta erat suavitas sermonis, ut appareret in eo nativum quendam leporem esse, non adscitum. Vergleich die oben l. l. angeführte Stelle aus Cic. Brut. XVIII, 36.) Naivetät im moralischen Sinne übersetze man nicht mit candor animi oder wie Weber Uebsch. p. 242 nativus quidam candor indolis, welches nur poetisch ist; es ist simplices mores oder im Sinne von Biederkeit antiquitas. S. Halm pro Sest. p. 90. — wie sie dem Weine gleicht u. s. w. *Protropum* nannte man mustum sponte defluens, antequam calcarentur uvae Plin. N. H. XIV, 9, 11.; mustum lixivum dagegen, quod destillat, antequam nimium calcetur uva. Colum XII, 41. — folgenden Zeitalter. S. Krebs Antib. s. v. sequens. Für sequens (klassisch nur insequens, zuweilen consequens) läßt sich, wenn schon ein Ersteres genannt ist, auch proximus brauchen. Tusc. Disp. IV, 30, 64. de morte et de dolore primo et proximo die disputatum est. — mit allzugroßer Genauigkeit u. s. w., omnia nimis elaborata tanquam prelo (torculari) exprimere. Daß die Römer das Gleichniß nicht kennen, verschlägt nichts; es hat an sich nichts Unrömisches und ist durch die vorhergehende Vergleichung eingeführt und deutlich gemacht.

Cap. III.

§. 11. Das Prädikat kann hier nicht an der Spitze stehen, wie §. 6. des vorigen Cap. Daß die folgenden Zeiten des vorgehenden §. in weiterer Ausdehnung zu fassen, zeigt der Zusatz dieses §. schon, womit das silberne Zeitalter von dem nächsten selbst noch gesondert wird und zu diesem in Gegensatz tritt. So wird die Uebersetzung des schon und die Stellung, welche der Gegensatz erfordert, deutlich sein. —

§. 12. 13. Es folgen die Ursachen der Abweichung: 1) die Menge der aufgenommenen Fremdlinge, 2) der den Wissenschaften unholde Sinn der Kaiser. Diese beiden Gründe müssen als zusammengehörig und zusammenwirkend auch äußerlich durch correspondirende Partikeln verbunden sein. Dem zweiten allgemeinen Grunde sind sodann die einzelnen Beispiele des Nero und Domitian unterzuordnen. Der letzte Satz endlich: und wenn auch u. s. w. schließt sich als allgemeiner Folgerungssatz an das einzelne Beispiel barbarischer Denkungsart des Domitian an (ut). Anfangen muß die Periode mit dem demonstrativen illo tempore, an das sich unmittelbar, als an das Gemeinsame beider Sätze, die Partikel der Correspondenz anschließt. Freier jedoch und dem didaktischen Tone angemessener wäre die Stellung: Etenim illo tempore Romani et — donaverant, nec quidquam praemii — exspectari poterat, zumal da sich der

Wechsel des Subjects und das damit verbundene Anakoluth durch den vorhergehenden relativen Satz: „über deren Sprache — geklagt hatte" leicht entschuldigen läßt. Vergl. de Fin. V, 8, 23. hoc totum et hi tollunt, qui in rebus his, in quibus nihil, quod aut honestum aut turpe sit, negant esse ullam causam, cur aliud alii anteponatur, *et Herillus*, si ita sensit, nihil esse bonum praeter scientiam, omnem consilii capiendi causam inventionemque officii sustulit. — (Madvig de Fin. p. 653. verkennt das Wesen dieser Erscheinung eben so, wie vieler anderer, die er als Nachlässigkeit und Flüchtigkeit deutet, während sie in dem Wesen der dialogischen Form begründet nur die Meisterschaft des Schriftstellers in der freien Behandlung und treuen Copirung derselben zu bekunden geeignet sind. Was würde Herr Madvig von Plato sagen *τῷ τοὺς ἑαυτοῦ διαλόγους πάντα τρόπον ἀναπλέκοντι*? (Dion. Hal. de comp. verb. XXI. p. 406. ed Schaef.) Es ist, behaupte ich, nicht eine Freiheit dieser Art bei Cicero, deren Quelle sich nicht im Plato nachweisen ließe.) — Fremdlingen aus den entferntesten Städten. S. Nr. I. Cap. III. §. 19. p. 24. Geistesk ämpfe in den öffentlichen Spielen. — mit dem Bürgerrechte beschenkt. Civitas ist die Corporation der Bürger, bürgerliche Gesellschaft und ihre Rechte, daher nicht ius civitatis. Krebs Antib. s. v. ius, nennt zwar ius civitatis nur selten bei Cicero, allein er scheint durch Stellen getäuscht worden zu sein, wie pro Arch. V, 11 sed quoniam census non ius civitatis confirmat ac tantummodo indicat eum, qui sit census, ita se iam tum gessisse pro cive, wo ius civitatis offenbar das Recht des Besitzes der bürgerlichen Rechte bedeutet. Daher die Redensarten: civitatem dare, impertire (bei Cicero nur active Stürenb. p. Arch. p. 68. erste Bearb.), civitate donare. — Cicero im Brutus. Cap. LXXIV, 258. Confluxerunt enim et Athenas et in hanc urbem multi inquinate loquentes ex diversis locis. — Die Wissenschaften konnten keine Belohnung hoffen. Man giebt die allgemeine Regel: „Substantiven, welche einen leblosen oder abstracten Gegenstand bezeichnen, legen die Römer kein Verbum, welches den Begriff einer Seelenthätigkeit in sich enthält, als Prädikat bei, also nicht liber agit de aliqua re, locus mentionem facit alicuius, oder was man so oft im heutigen Notenlatein liest, libri MSS. legunt, scribunt u. s. w." Namentlich wird dies für Länder und Städte, wenn sie für die Bewohner derselben stehen, geltend gemacht: also nicht Roma de bello inferendo cogitabat statt populus Romanus. Grotef. Comm. Mat. p. 15. p. 62. Daß selbst diese letztere Regel nicht ohne mannigfache Ausnahme sei, zeigen nicht blos Beispiele aus dem höheren oder oratorischen Stile, dem die dichterische Freiheit der Personification zusteht, wie de imp. Cn. Pomp. XXIII, 67. ora maritima — requisivit; auch die didactischen und anderen Schriften Cicero's bieten Manches der Art z. B. Orat. VIII, 25. Itaque Caria et Mysia et Phrygia adsciverunt aptum suis auribus opimum quoddam dictionis genus, quod eorum vicini Rhodii nunquam probaverunt, *Graecia* (so Orelli aus Cod. Einsiedl.) autem multo minus, Athenienses vero funditus repudiaverunt. (Vergl. Gerenz de Fin. I.I, 1, 4. physici verbis utuntur his, quae ipsi Graeciae nota non sunt. de Orat. II, 2, 6. Graecia quae semper haec summa duxit.) Es ist aber Graecia in diesen Beispielen als allgemeinerer Begriff viel signifikanter als Graeci, indem es die Vorstellung der griechischen Nationalität, des griechischen Wesens involvirt. Eben so ist der Römer an den metonymischen Gebrauch von aetas gewöhnt (vergl. Brut. IX, 36.), und untadelhaft z. B. scelus, quod nulla aetas excogitavit. (Dahin gehören posteritatis invidia Catil. I, 11, 28.; saeculorum iudicium de Div. I, 19, 36. u. s. w.) Ferner ist als Ausnahme von der allgemeinen Regel der Fall zu bezeichnen, wo das substantivum abstractum für das concretum steht, wie p. Sest. I.I, 109. omnes honestates (homines honesti) consentiunt (s. Halm pro Sest. p. 253.), oder wo das persönliche Subject mittelst eines abstractum umschrieben wird, wie summorum virorum auctoritas effecit, ut u. s. w. Ueberhaupt läßt sich sagen, daß dergleichen metonymische Ausdrucksweisen nicht vermieden werden sind, wenn das Prädikat den Gedanken an das handelnde Subject leicht und natürlich an die Hand giebt, wie z. B. Caes. Bell. Civ. II, 30. erant sententiae, quae — censerent; ähnlich bei Sentenzen und Sprüchwörtern, wie Cat. M. X, 32 laudato proverbio, quod monet —. Brut. IV, 15. illud Hesiodium, quod reddere iubet. Davon zu scheiden ist der allgemeine Sprachgebrauch, die Bestimmung und Berechtigung der Dinge, die von der natura und ratio ausgeht, in ihnen selbst lebendig zu sehen, also quid sibi hoc vult? res postulat, causa requirit, desiderat. Aber auch hierin muß man die Grenzen des Sprachgebrauchs genau beobachten, wie denn z. B. quid causa optarit, welches sonst in dem Texte Cicero's stand, Klotz Praef. Orat. T. I. p. XVIII. mit vollem Rechte als poetisch verworfen hat. In unserem Beispiele müssen also entweder aus den Wissenschaften studiosi litterarum werden, oder man wähle die passive Con ruction nihil praemii exspectari poterat litterarum studiis (für die Wissenschaften). Was die Wortstellung betrifft, so enthalten die Pointe des Satzes die Worte *nihil praemii:* man trenne deshalb dieselben von einander und rücke praemii an die äußerste Stelle, wodurch namentlich auch der Contrast zwischen ihm und den danebenstehenden Kaisern gehoben wird. Beispiele dieser Trennung des Genitivs sich bei Matth. Orat. Catil. IV, 8, 16., Müller de Orat. I, 1, 3. — ja aus dem Tacitus lernen wir. Insofern die vorhergehende Periode aus disjunctiven Sätzen besteht, darf man die Beziehung dieser Steigerung zu dem letzten Gliede der Disjunctive nicht fallen lassen: darum eine relative Verbindung nöthig wird: ex quibus vel crudelissimum se praebuisse in doctis (s. Kritz Sall. Catil. IX, 2. Krebs Antib. s. v. praebere irrt aber, wenn er in aliquem verwirft: vergl., um nur ein Beispiel von vielen anzuführen, Cic. Cat. IV, 6, 12. in eos me severum vehementemque praebeo; in aliquo wird nur nöthig bei Adjectivis, welche in mit dem Accusativus nicht zu sich nehmen können, wie prudens, cautus u. s. w.) Neronem ex Tacito cognoscimus. — die vorzüglichsten. Dazu wird welcher Zusatz nöthig? (Zumpt §. 710b.) — die Musen, s. Krebs Amib. s. v. Cic. Tusc. Disp. V, 23, 66. Quis est omnium, qui modo cum Musis, id est humanitate et doctrina habeat aliquod commercium etc. So stehen agrestiores Musae i. e. eloquentia (Orat. III, 12.) den mansuetioribus Musis i. e. philosophiae (Famil. I, 9.) entgegen. — erkaltete der Eifer. Cic. Orat. I, 5. Aristoteles — ceterorum studia restinxit. — Tyranney, s. Krebs Antib. s. v. tyrannicus.

§. 14. Dieser Satz reiht sich als natürliche Folge (auch) an den vorhergehenden an. Zum Ausdruck dieses Verhältnisses läßt sich auch das einfach ver-

bindende et verwenden, welches öfters so viel ist als quae quum ita sint. — in der Cultur ihrer Landessprache. S. Krebs Antib. s. v. vernaculus. Für Cultur werden die Verba verdoppelt werden müssen, theils um das allgemeinere excolere genauer zu bestimmen (perpolire), theils, was wesentlicher ist, um den Satz rhythmisch abzurunden und seinen Gliedern Proportion zu geben: Et quid allatum est a plerisque huius aetatis scriptoribus — ad linguam vel excolendam vel perpoliendam — ein Hauptgesichtspunkt für Häufung der Synonyma.

§. 15. Hier gilt es zunächst das logische Verhältniß der im Deutschen coordinirten und verbundenen Sätze scharf zu erfassen. Denn die Form des Asyndeton ist unmöglich, wo nicht Thatsachen in rascher Folge aufgezählt oder die Gedanken gesteigert werden sollen. (Das Nähere s. Nägelsbach Lat. Stil §. 130. 5.) Zunächst ist das allgemeine Streben dieser Schriftsteller in dem ersten Satze charakterisirt, dem sich ergänzend anschließt: kitzelten die Ohren. Dies bezweckten aber Wort- und Gedankenspielereien eben so als Antithesen; weshalb der dritte Satz sein verbum finitum verlieren und als Ablativus dem ersten Mittel coordinirt werden muß. Die gemeinsame Quelle dieses Strebens ist sodann in dem Satze enthalten: suchten blos mit ihrem Witze zu glänzen, welcher deshalb causale Form, vollständige oder verkürzte, wornach die Stellung desselben sich richten wird, annehmen muß. Das Ganze bildet den Vordersatz zu der Folge: und fast überall u. s. w. — schönklingende Worte. Cic. de Orat. I, 12, 51. Quid est enim tam furiosum quam verborum vel optimorum sonitus inanis nulla subiecta sententia? — kitzelten die Ohren, aurium voluptati servire, lenocinari. — Wort- und Gedankenspielereien, verborum et sententiarum lepores, argutiae (S. Nr. V. Cap. II. §. 22.); sie werden bezeichnet als ineptiae Orat. XII, 35, wo es von den Sophisten heißt: quorum satis arguta multa, sed ut modo primumque nascentia minuta et versiculorum similia nimiumque depicta; von dergleichen deliciis vel potius ineptiis seien Herodot und Thucydides weit entfernt gewesen. — ängstlich gesuchte Gedanken in Antithesen (form). Um hier präcis sein zu können, muß man wissen, daß für die Figuren der Sophisten, Antitheta, Isokola und Homoeoteleuta, die charakteristische Bezeichnung concinnitas ist. Vergl. Orat. XII, 38., wo concinnitas sententiarum neben arguti certique et circumscripti verborum ambitus von den genannten Figuren steht. XLIX, 164. finiuntur verba — quodam genere verborum, in quibus ipsis concinnitas inest, quum sive casus habent in exitu similes sive paribus paria redduntur sive opponuntur contraria, suapte natura numerosa sunt. In huius concinnitatis consectatione Gorgiam fuisse principem accepimus. Dazu Cap. XXV, 84, Nam illa, de quibus ante dixi, huic acuto fugienda sunt, paria paribus relata et similiter conclusa eodemque pacto cadentia et immutatione litterae quasi quaesitae venustates, ne *elaborata concinnitas* et quoddam aucupium delectationis manifesto deprehensum appareat. Für Antithese selbst ist der klassische Terminus *contentio*. Auct. ad Herenn. IV, 15, 21. Contentio est, quum ex contrariis ver is aut rebus oratio conficitur; Cicero bedient sich aber gewöhnlich der Umschreibung. *Contrapositum* heißt es bei Quintil. Instit. Orat. IX, 3, 81. — mit Witze glänzen. Witz als Vermögen, mag es den Erfindungsgeist überhaupt oder die besondere Gabe der Auffassung von Aehnlichkeiten bedeuten, ist ingenium, ingenii acumen, und als solche die gemeinsame Quelle, wie gesagt, des ganzen artificium dieser Schriftsteller. (Auct. ad Herenn. II, 30, 47. Facta enim et dedita opera comparata oratio videbitur esse aut artificii significandi aut ingenii venditandi aut memoriam ostentandi causa. Orat. XXVI, 90. Demosthenes non tam dicax fuit quam facetus. Est autem illud acrioris ingenii, hoc maioris artis). Die sales in concreto zeigen sich als *facetiae* in feiner, durch sinnreiche Auffassung der Gegenstände und pikante Wendungen der Gedanken gewürzter Darstellung, und als dicacitas in treffenden, beißenden Witzworten (Wortwitz); das allgemeine Wesen jener bezeichnet urbanitas, dieser acerbitas. Quintil. X, I, 117. — bald Schwulst bald Frost. Cicero hat die Tropen tumor, tumidus von der schwülstigen Rede, die zu Quintilians Zeit in allgemeinem Gebrauch waren, noch nicht, wohl aber inflatus. Brut. LV, 202. Sonst gebraucht er dafür elatio atque altitudo orationis Brut. XVII, 66., elatis verbis intensa (incensa) oratio Orat. XXXVI, 124, exaggerata altius oratio Brut. I, 1., nimis alta et exaggerata Orat. LVII, 192. Verwandelt man nun die Objecte Schwulst und Frost in Objectesätze, wie es nöthig ist, und übersetzt: omnia videmus in eorum scriptis tum verbis nimis exaggerata tum frigida esse, so wird dadurch ein Hauptgesetz des gebildeten Stils, das symmetrische Verhältniß der einander entsprechenden oder gegenüberstehenden Sätze und Satztheile, gewöhnlich Concinnität genannt, verletzt. Dasselbe verlangt nämlich, daß, wo einem Begriffe ein näher bestimmendes Wort zugetheilt wird, dieselbe Beifügung der gegenübergestellte erhält. (Hand Lehrb. p. 387.) Dieses Streben nach äußerer gefälliger Proportion leuchtet aus vielen Beispielen recht augenfällig hervor, in denen nur ihm zu Liebe ein Zusatz gemacht ist, der in jedem andern Verhältnisse als überflüssig erscheinen würde, z. B. de Orat. II, 49, 200. nihil mihi ad existimationem turpius, nihil *ad dolorem* acerbius accidere posse. ibid. 29, 127. Quae quamquam ab te praeclare dicuntur, sunt tamen et re faciliora et praeceptis pervagata. Orat. I, 1. suscipere tantam rem, quantam non modo *facultate* consequi difficile esset, sed etiam cogitatione complecti. In andern hat dasselbe zu ungewöhnlicher Kürze, wie de Orat. II, 24, 64. Nihil est quod inter homines ambigitur sive ex crimine causa constet, ut facinoris, sive ex controversia, ut hereditatis, sive ex deliberatione, ut belli, sive *ex persona, ut laudis* et q. s., oder zu seltener Construction Veranlassung gegeben, wie de Orat. II, 29, 126. ut ei nihil neque a natura denegatum neque *a doctrina* non delatum esse videatur. (Vergl. Klotz Tusc. Disp. I, 1, 1 philosophia Graecis et litteris *et doctoribus* percipi posset. Peter Orat. XIV, 46. non ad philosophorum morem tenuiter disserendi, sed *ad copiam rhetorum*. Halm pro Sull. p. 66.) Hier müßte also frigida den Zusatz von sententiis erhalten. — daß sie auspreßten. Die Anführung der eigenen Worte Quintilians verlangt ein inquit, daher ut iam Quintiliano illud expresserint: si antiquum, inquit, sermonem u. s. w. Die Worte Quintilian's stehen Inst. Orat. IX, 31. Si antiquum sermonem nostro comparemus, paene iam quidquid loquimur figura est: utinamque non peiora vincant.

§. 16. sondern vielmehr, ac potius. Es ist sehr gewöhnlicher Sprachgebrauch, namentlich Cicero's, einen Gegensatz nach der Negation mit den copulativen Partikeln et, que, atque anzufügen, wo wir im Deutschen eine Ad-

versativpartikel zu setzen pflegen. Mit jenen erreicht der Lateiner eine mannigfaltigere Nüancirung des Gedankens. Während nämlich sed scheidet und eins an die Stelle des andern setzt, also berichtigt, geben die copulativen Partikeln jedem Satze ein selbstständiges Moment, indem sie entweder das Negative und Positive als für sich bestehende Momente einfach verbinden, wie et, z. B. pro Rosc. Amer. IV, 10 tamen animo non deficiam et id quod suscepi, quoad potero, perficiam (s. Matth. ad h. l.), oder den Gegensatz als Ergebniß und Folge darstellen, wie que, oder endlich die steigernde Kraft desselben vorzugsweise festhalten, wie atque, z. B. de Orat. II, 34, 147. nihil te effugiet atque omne (ja, positiv), quod erit in re, occurret atque incidet. Daher denn ac das ausschließende potius noch zu sich nimmt: ja vielmehr, wie de Orat. II, 15, 74. qui nunquam sententias de manibus iudicum vi quadam orationis extorsimus, ac potius placatis eorum animis tantum, quantum ipsi patiebantur, accepimus. (S. Müller de Orat. II, 37, 156. Hand Tursell I. p. 501); einzeln auch et, wie de Offic. III, 2. 32. nulla enim nobis societas cum tyrannis et potius summa distractio est. (Hand Tursell. II. p. 495.)

§. 17. charakterisirt erst das eherne Zeitalter als das schlechtere und motivirt das ac potius, muß also mit dem vorhergehenden §. nothwendig zu Einem Satze verbunden werden. — neigte sich zur Barbarei. Cic. Brut. LXXIV, 258. sed omnes tum fere, qui nec extra urbem hanc vixerant, nec eos aliqua barbaria domestica infuscaverat, recte loquebantur; wörtlich converti, verti in (bei Historikern convertere, vertere in reflexivem Sinne Kritz Sall. Catil. VI, 7.; in einzelnen Beispielen auch schon bei Cicero. Meyer Brut. XXXVIII, 141. p. 124. not. crit.), wofür man häufig den Germanismus *transire in* liest. Uebrigens ist hier welche Umschreibung des tempus finitum nöthig? (Zumpt §. 752. §. 500. Anm. 1.)

§. 18. ihren Landsleuten. s. Krebs Antib. s. v. conterraneus et gentilis. Man übersehe den nöthigen Zusatz des distributiven Pronomens nicht. — übergaben die Reichsgeschäfte, rebus gerendis (Bremi Nep. Hannib. VIII, 4.) oder blos rebus praeficere, praeponere.

Cap. IV.

§. 19. 20. 21. Ein neuer Grund zum Verfall der Sprache. Um die Periode richtig und präcis zu construiren, bedenke man, daß die Vernachlässigung der Wissenschaften selbst erst eine Folge des rohen kriegerischen Sinnes der Kaiser war. Zweitens sind die Kaiser das Subject des letzten Satzes, welcher den mittelbaren Einfluß derselben auf die lateinische Sprache durch die Beförderung ihrer barbarischen Landsleute darstellt; an jenen reiht sich im neuen Satz der unmittelbare Einfluß (ipsi). Atque ipsi belli magis quam pacis artibus dediti, quum iacerent litterarum studia exsulantibus Musis, hielten so wenig auf die Latinität, daß u. s. w. — Vernachlässigung der Wissenschaften. Ueber die Bedeutung des iacere s. Klotz Tusc. Disp. I, 2, 4. Uebrigens liebt auch Cicero die eindringliche, oft plastische Fülle des Ausdrucks, welche sich in dem Gebrauch significanter Verba statt des einfachen esse zeigt, wie neglectum iacere, abditum latere, infixum haerere, incensum ardere, invitatum rapi (de Fin. V, 18, 48.), illustratum patere und Anderes. — veraltete und starb, senio confectum interire. (Ueber den Tropus des senescere. s. Hotting Ecl. Cic. p. 6.) — durch Hülfe eines glücklichen Genies. Die lateinische Bestimmtheit verlangt den Comparativ, indem sie die Relation festhält, wo wir absolut sprechen. Ein solcher Comparativ vergleicht nicht den höhern und niedern Grad einer und derselben Eigenschaft bei verschiedenen Objecten, sondern stellt nur die Position der Eigenschaft auf der einen mit der Negation derselben auf der andern Seite zusammen. — erreichten, adaequare.

§. 22. Schreibart, d. h. Art der Darstellung, s. Cap. II. dieses Stücks §. 10. p. 36.

§. 23. Aber das ist nicht die einzige Quelle. Neque vero id solum est, unde quasi ex fonte repetatur (manare, proficisci). S. N. I. Cap. II. §. 8. Wiege der Gelehrsamkeit.

§. 24. wie — so, hier cum — tum, weil das Allgemeine mit dem Besonderen zusammengestellt wird. — einen bewundernswürdigen Einfluß haben auf den Ausdruck: plurimum interest ad orationem, orationis habitum, mit indirecter Frage, welche füglich in zwei Glieder getheilt wird, indem auf die eine Seite Sitten, Lebensart und Neigungen, als die subjectiven Bedingungen, auf die andere der Stoff, als das objectiv Gegebene, tritt (qui sint mores cuiusque — quaeque res). — Lebensart. Was vivendi ratio sei, erhellt deutlich aus de Fin. V, 6, 15: summum bonum si ignoratur, vivendi rationem ignorari necesse est, d. i. die Grundsätze, das Regulativ des Lebens, vitae via conformatioque omnium officiorum, wie es in demselben §. verdolmetscht wird. Ist unter Lebensart nur die Erhaltung und Pflege des physischen Lebens zu verstehen, so ist es victus, welches im weitern Sinne den cultus in sich faßt (Beier de Offic. I, p. 137.), oder victus cultusque. Davon ist vita oder vitae genus zu unterscheiden als die Art der Lebensthätigkeit in jedem Verhältnisse, namentlich des politischen Lebens. (Bremi Nep. Paus. I, 1.). Daher theils die häufige Verbindung von vita moresque (Intpp. ad Liv. XL, 16.), nicht viel verschieden von facta moresque (wie z. B. Tacit. Agric. 1, 1.), theils vita victusque, welche allerdings beide am Ende auf einen Unterschied des öffentlichen und Privat-Lebens hinauslaufen (s. Walch. Einl. zu Tacit. Agric. Döderlein Syn. IV. p. 448.), insofern die vita, das *πράσσειν* der Alten, im Staate aufgeht, mores und victus aber mehr die persönliche Seite des Individuums und dessen sociale und häusliche Verhältnisse treffen. Nur darf man nicht etwa victus im Sinne von otium fassen wollen. Auch *institutum* ist Lebensart, hat aber den Begriff eines förmlichen Gewerbes und Metiers (vita et institutum meretricium Cic.), oder des consequent verfolgten Grundsatzes; in welchem Sinne z. B. de Orat. II, 43, 182. mores, instituta, facta und vita verbunden werden. — Neigungen, d. h. Interesse für etwas, also studium. Neigung als wohlwollende Gesinnung des Herzens gegen Jemanden ist voluntas. Nachklassisch dafür ist inclinatio, welches nur die bestimmte, namentlich veränderte Richtung einer Sache ausdrückt, daher erst in Verbindung mit voluntatis für diesen Begriff von Cicero gebraucht wird. (inclinatione voluntatis propendere in aliquem de Orat. II, 29, 123.). Der allgemeine Hang der Seele zu etwas ist propensio oder proclivitas (s. Anm.

Lael. p. 411.) Das zur Begierde gesteigerte Verlangen ist cupiditas, welche zur libido wird, wenn sie des vernünftigen Willens ermangelt. — Stoff. Ueber materia s. Krebs Antib. s. v. (Dazu füge causa disserendi Veranlassung, Stoff zum Disputiren. Klotz Tusc. Disp. III, 3, 7.) *Res* und *argumentum* aber unterscheiden sich so, daß jenes mehr den Stoff von seiner materiellen Seite, dieses mehr den Inhalt desselben, das was aus ihm spricht, bezeichnet. Daher denn der allgemeine Gegensatz zwischen oratio oder verba und res; hier würde aber res wegen der allgemeinen Beziehung auf cuiusque zweideutig sein, weshalb ein Zusatz, wie oratione explicandae, nothwendig wird. — so gilt — namentlich, tum id maxime dici debet de oder cadere putandum est in —. — von welchem jetzt die Rede ist, s. Krebs Antib. s. v. sermo.

§. 25. 26. dachte erhabener, excelsius sentire oder altiore animo esse de Fin. V, 20, 57. *Altus* ist, qui cogitationes suas non abiicit in res humiles (Cic. Lael. IX, 32.), also die Erhabenheit der Gesinnung, die alles Gemeine und Kleinliche von sich fern hält oder von außen nicht an sich heranläßt, namentlich der Hochsinn, der sich über jede invidia oder iniuria großmüthig hinwegsetzt (Cic. Part Orat. XXII, 77.) *Celsus, excelsus, erectus* ist, qui rebus non succumbit, animum non demittit, der in festem, freudigem Vertrauen auf seine Kraft alles, was ihn beugen könnte, niederhält. Dasselbe bedeutet *elatus*, nur daß es häufiger die fehlerhafte Seite des Selbstvertrauens, den Hochmuth, bezeichnet. Zwischen jene beiden Bedeutungen theilt sich das dichterische sublimis. Weiter ist der Begriff der magnitudo animi (*μεγαλοψυχία*), der sich im Allgemeinen in der temperantia i. e. moderatio cupiditatum animique motuum zeigt. S. Cic. Partt. Oratt. XXII, 76, 77. — war desto edelmüthiger, muß mit dem vorigen Satz zu Einer Construction vereinigt werden. — seine Gedanken ausdrücken. Ueber den Germanismus des exprimere s. Krebs Antib. s. v. Aber auch sensa oder cogitata exprimere ist nicht zu rathen für den schlichten Begriff des dicere, wo sich mit dem exprimere nicht die motivirte Vorstellung der Offenbarung oder der sinnlichen Klarheit (der deutlichen Umrisse und Ausführung der Schilderung oder Beschreibung) verbinden läßt. Also richtig steht z. B. de Orat. I, 8, 32, Hoc enim uno praestamus vel maxime feris, quod colloquimur inter nos et quod exprimere dicendo sensa possumus. — ohne der verschiedenen Absicht zu gedenken u. s. w. ut nihil dicam diversa secutos esse historicos, oratores, poetas, aliudque propositum fuisse Nepoti, Livio, Caesari bei der Abfassung ihrer Geschichte, aliud Ciceroni u. s. w. Vergl. Zumpt §. 712. a. E. — gesungen haben, nicht etwa canere, welches im Sinne von dichten nur poetischer Sprachgebrauch ist (carmina condere, scribere, componere, versus facere); etwas besingen heißt versibus aliquid persequi, celebrare, ornare.

§. 27. Diese verschiedene Absicht —. Anstatt der lästigen Wiederholung des Substantivum, mag es aus einem einzelnen Worte oder aus einem ganzen Gedanken bestehen, bedient sich Cicero sehr häufig des res; also hier *quae ipsa res* auf diversa secutos esse bezogen. (S. Klotz Lael. p. 135., der anführt de Offic. I, 21, 73. ad rem gerendam qui accedit, caveat ne id modo consideret, quam illa res (rem gerere) honesta sit et q. s. Derselbe zu Tusc. Disp. III, 27, 64.)— der Satz gerechtfertigt, daß.

Oefters versehen es Anfänger darin, daß sie auf Substantiva, welche gar nicht den Begriff einer abstracten geistigen Thätigkeit haben, einen Accus. c. Infinit. folgen lassen, der nur erst mittelst einer Umschreibung mit einem verbum sentiendi oder declarandi eingeführt werden kann. Also Spuren, daß vestigia, quibus apparet; Beweis, daß argumentum quo demonstratur; Stimmen, daß voces, clamores querentium; Botschaft, daß nuntii afferentium u. s. w. Auch bei den eigentlichen Abstractis tritt in der Regel ein Pronomen demonstrativum hinzu, wie de Orat. II, 2. 7. illa opinio, alterum non doctissimum, alterum plane indoctum fuisse. Fälle, wie de Orat. II, 83, 339. promissio, si audierint, probaturos sind gewiß selten bei Cicero und nur, wie dieses Beispiel, aus dem Tone einer aphoristischen Kürze zu erklären. (Einige andere Beispiele dieser Art s. Halm p. Sest. p. 225. 226.) Damit darf man aber nicht Phrasen verwechseln, welche mit diesen Substantivis gebildet die Rection der einfachen Verba annehmen, wie mentio erat facta me audisse Brut. §. 21.; suspicio est veneno sibi conscivisse mortem §. 43. (bei Liv. VIII, 3. religio incessit comitia haberi. ibid 6. exanimatum non omnes auctores sunt. Vgl. Cic. Brut. XL., 147. cepi voluptatem tam ornatum virum fuisse in nostra republica). Hier nun ist der Satz durch ein bloßes *illud* zu übersetzen, da aus defendere mit Accus. c. Infinit. dieser Begriff sich von selbst ergiebt. Vergl. de Orat. I, 15, 65. illud tenebo: die Behauptung, Meinung, Ausspruch u. s. w. festhalten. Diese Regel ist von dem weitesten Umfang, indem jedes Substantivum, welches die im Accus. c. Infinit. ausgedrückte Form des Gedankens fixirt, im Latein. mit dem Neutrum des Pronomens, hoc, id oder illud zu übersetzen ist, weil die Verbalsubstantiva meist abstract sind oder die concreta eine zu specielle Bedeutung haben. Dahin gehören außer den obigen: Wort, Ausspruch, Bemerkung, Wahrheit, Beobachtung, Wahrnehmung, Erfahrung, Ueberzeugung, Urtheil, Gedanke, Ansicht, Grundsatz, Maxime, Reflexion u. s. w. (S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 97.).

Commentar

zu

Mater. III.

Cap I. §. 1. Der Unterschied — beweist. Zunächst, warum läßt sich nicht sagen: *differentia docet*? (S. Nr. II. Cap. III.. §. 12. 13. p. 38.) Sodann muß das Substantivum Unterschied, als der Inhalt der vorigen Untersuchung, zu dem relativen Nebensatz: von welchem ich — gehandelt habe, gezogen werden: quam supra demonstravimus esse differentiam, ex ea manifesto apparet u. s. w. — (m Vorhergehenden, s.

Krebs Antib. s. v. antecedere. Der Unterſchied, welchen Weber Uebgsſh. p. 258. aufſtellt: „*Supra*, oben, von ſchriftlicher, *antea* von mündlicher Erwähnung, letzteres alſo z. B. im Redeſtil" iſt unbegründet. S. Anmerk. zu Lael. p. 311. — gehandelt habe. Aus der Grundbedeutung des *tractare*, einen gegebenen Stoff bearbeiten, ausführen, ergiebt ſich, daß daſſelbe für den einfachen Begriff des Inhalts einer Schrift gar nicht anwendbar iſt, was auch der klaſſiſche Sprachgebrauch beſtätigt, der es in dieſem Sinne nur mit Adverbiis verbindet, wie de Fin. IV, 2, 5. eum locum graviter et copiose esse tractatum. 3, 7. res non ita tractantur, ut debent. de Div. II, 1, 3. magnus locus — tractatus uberrime. (Für jenes iſt das klaſſiſche esse zu merken: liber, qui est de summo bono. S. Klotz Tusc. Disp. I, 11, 24. p. 31.) Aus demſelben Grunde iſt auch die Redensart litteras tractare für litteris operam dare, litteras colere zu verwerfen, indem tractare nicht blos längeres Studium, ſondern auch eigene Bearbeitung des Gegenſtandes vorausſetzt, wie z. B. personam tractare von der Ausführung eines dramatiſchen Charakters von Seiten des Dichters wie des Schauſpielers. (S. Ben. pro Arch. II, 3. p 154. 155.) Nach dem Geſagten iſt Weber Uebgſch. p. 3. zu berichtigen. — den Vorzug nicht allein ſtreitig u. ſ. w. palmam non solum dubiam fecisse, sed praeripuisse. — wirklich, wird nicht überſetzt, wenn die Verwirklichung der That in Verbindung oder Gegenſatz tritt mit der Beabſichtigung, Erwartung und Möglichkeit derſelben. Cic. de Orat. I, 23, 123. id quod aliquando posset accidere, ne tum accideret. Cat. M. XIX, 68. Ille vult diu vivere, hic diu vixit. Für die Heraushebung eines wahren Falls gegen Schein und Fiction dient reapse, wie de Div. I, 37. 81. formae, quae reapse nullae sunt, speciem autem offerunt. Orat. V, 18. species, quam cernebat animo, reapse (in der Wirklichkeit) non videbat, wie denn ipse überhaupt dazu dient, um das Weſen und die Realität der Dinge zu bezeichnen; oder re vera, wie Famil. I, 4, 2. qui nunc populi *nomine*, re autem vera sceleratissimo latrocinio et q. s. Davon hat man wohl die Fälle zu ſcheiden, in denen wirklich nur die Beſtätigung einer Suppoſition oder fremden Meinung enthält. Auch dann wird es häufig nicht überſetzt, wie in den bekannten Formeln ut est, sicut est nach si, sit, quamvis (ſ. Benecke pro Ligar. p. 28. Kritz Sall. Jug CV, 5.), oder mit einer Bekräftigungs-Partikel wie sane, certe (Brut. XIX, 76. sit Ennius sane, ut est certe, perfectior). Oefters wird dieſe Nüancirung des Gedankens durch die bloße Wortſtellung ausgedrückt. Vgl. de Orat. II, 13, 59. Nunquam enim negabo *esse* quasdam artes proprias et q. s. Ebenſo, wenn ein Gedanke, in Beziehung auf möglichen Widerſpruch, bekräftigt werden ſoll. Vergl. was Stürenb. pro Arch. p. 62. erſte Bearb. über den Unterſchied der Stellung est ridiculum und ridiculum est bemerkt.

§. 2. die Gründe, aus denen ich bewieſen habe. Das Pronomen *is* kann nicht fehlen, weil das Nomen mit Nachdruck hervorgehoben und den zwei andern entgegengeſtellt werden ſoll. Dadurch wird welche Form des Satzes nöthig? (S. Zumpt §. 818. vergl. mit §. 744. Quas autem causas attuli — sunt eae et q. s.) — warum gelangt wären. Es wird gerathen ſein, einen verbindenden Mittelbegriff beizufügen: causae, quibus factum esset, ut. Vergl. de Orat. I, 27, 123. Cuius quidem rei quum causam quaererem, quidnam esset cur —. Stufe der Vortrefflichkeit ſ. Nr. X.

Cap. II, 34. — wichtigſten. S. Krebs Antib. s. v. momentum. Man ſei aber wohl behutſam im Gebrauche dieſer Redensart: nur wenn wichtig ſo viel iſt, als von entſcheidendem Einfluß, iſt ſie ſtatthaft; ſonſt gravis. — ſprechen will, de quibus nunc sum dicturus. Wollen, wenn es heißt im Begriff ſtehen, einen Entſchluß auszuführen, kann nur mit der coniugatio periphrastica des Particip. Futuri Activi und esse gegeben werden. Das einfache Futurum drückt blos das künftig zu Erwartende aus. *Volo* bringt entweder den Begriff der Bereitwilligkeit zum Entſchluſſe hinzu, oder es heißt die Abſicht haben, wo der Gedanke an die Ausführung zurücktritt. Der Conjunctivus endlich läßt den Entſchluß als Vorſtellung erſcheinen, deren Verwirklichung das Subject von ſich ſelbſt oder von andern verlangt (Aufforderung), iſt alſo Ausdruck eines lebhafteren Gefühls. Unüberſetzt bleibt wollen, wenn der Wille mit der That zuſammenfällt, z. B. ich will nicht hoffen, non spero (Oſenbrügg. pro Rosc. Amer. p. 67.); hoc unum dico, ich will nur das Eine ſagen; si verum dicimus, wenn wir die Wahrheit ſagen wollen, de Legg. II, 1, 5; non infitior, ich will nicht leugnen, pro Arch. I, 1. Bezeichnet wollen den conatus d. h. den Anfang der Handlung, Unternehmung, ſo wird namentlich bei Hiſtorikern (ſ. Fabri z. Liv. XXI, 6. p. 20.) für die Vergangenheit das Imperfectum gebraucht. Cicero bedient ſich häufig dafür der Umſchreibung mit coepi. S. Zumpt §. 500. Anm. 1. a. E. Hand Lehrb. p. 207. führt an Cic. Cat. I, 5, 13. num dubitas id me imperante facere, quod iam tua sponte *faciebas*, d. i. thun wollteſt oder zu thun ſuchteſt? Vgl. pro Mil. IV, 9. cui vim afferebat.

§. 3 Der erſte — ſ. Nr. I. Cap. II. §. 6. p. 15. Ueber primus ſtatt prior Krebs Antib. s. v. — lebten zu der Zeit. Für die allgemeine chronologiſche Angabe des Zeitalters eines Menſchen, ohne den beſtimmten Terminus der Lebensdauer, wie z. B. ita diu vixit, ut —, vixit ad — u. ſ. w., wofür ſelbſt auch Phraſen, wie procedere aetate usque ad Cat. M. XIV, 50. gewöhnlicher ſind, wird nicht vivere (am Leben ſein) gebraucht, ſondern entweder das einfache esse als Verbum der Exiſtenz (vergl. Brut. §. 79. Erat iisdem temporibus Ti. Gracch. §. 242. Eodem tempore C. et L. Caepasii fratres fuerunt. de Orat I, 11, 45. Erat etiam Metrodorus, dem im nächſten Satze entſpricht *vigebat* auditor Panaetii. Cat. M. XV, 54. Homerus, qui multis ante seculis fuit), oder umſchreibende Phraſen, welche ſich nach den verſchiedenen Zeitpunkten der chronologiſchen Beſtimmung zu richten haben, wie eiusdem temporis esse, incidere in aetatem alicuius, aetati (alicuius) proximum, supparem, adiunctum, coniunctum esse u. ſ. w. Dabei iſt auf die Vollſtändigkeit des lat. Ausdrucks in der Umſchreibung mit aetas zu achten. ſ. Peter Orat. XIII, 40. Horum aetati successit Isocrates. Auch Leben wird, wenn von den Lebensjahren eines Menſchen die Rede iſt, nie mit vita, ſondern mit aetas gegeben, daher ſtets annus aetatis. Vergl. Nr. II. Cap. IV. §. 24.

§. 4. Dieſe Zeit allein — iſt einer von den Fällen, wo zu dem Pronomen relativum das vorhergegangene Subſtantivum wiederholt werden kann. Außer den Gründen der Deutlichkeit und Beſtimmtheit nämlich, welche für dieſe Redeweiſe Zumpt §. 743. geltend macht, muß auch der einer gewiſſen rhetoriſchen Emphaſe, wie dieſelbe ſonſt mit der Anaphora oder Wiederholung des Nomen bei et is verbunden zu ſein pflegt, anerkannt werden. S. Kühner Tusc. Disp. V, 1, 1. Dergleichen Beiſpiele ſind in Cicero's Reden nicht ſelten

(s. Peter Progr. Meining. 1838. p. 14.) — soviel vortreffliche, nicht tot praeclara ingenia; man sagt multa et praeclara ing. — hervorbringen. Das einfache *ferre*, nicht *proferre* ist echt römischer Sprachgebrauch. Klotz Tusc. Disp. I, 42, 101. Tales innumerabiles nostra civitas tulit.

§. 5. 6. vor dem man sich hätte fürchten müssen, qui metueretur. Die verkürzte hypothetische Form des deutschen Plusquamperfectum und Imperfectum Conjunctivi läßt der Lateiner nach qui und ut fallen, und betrachtet die in denselben enthaltene Handlung oder Zustand als Folge. Ausnahmen von dieser Regel sind so selten, daß sie kaum in Betracht kommen. (S. Peter Progr. Meining. 1838. p. 4—6.) — seine Gedanken freimüthig aussprechen. Man vergleiche folgende Ausdrucksweisen mit einander: de Orat. I, 14, 61. equidem non dubitabo quod sentio (factisch) dicere. 26, 119. plane quid sentiam (aus dem Gesichtspunkte der fremden Vorstellung) enuntiabo. 18, 84. non quo aperiret sententiam suam 8, 32. exprimere dicendo sensa possumus. III, 14, 55. sensa mentis explicare. Brut. LXXII, 253. cogitata plaeclare eloqui. Warum läßt sich nicht sagen sententiam dicere? — in der gewissen Ueberzeugung, sic statuens. — für die Veredlung — arbeiten, humanitati servire, consulere. Man achte wohl auf das nöthige Tempus (Zumpt §. 496. 5.) und auf die Stellung der Sätze (Zumpt §. 813).

Cap. II.

§. 7. öffentliche Begebenheiten, res populi Romani (perscribere), nicht etwa res publicas. — Mit res publica ist immer nur der abstracte Begriff des Gemeinwesens und mit dem Plural des Wortes der der einzelnen Bestandtheile desselben, welche zusammen die Verwaltung des Staats ausmachen, verbunden. Selbst rem publicam gerere von der Thätigkeit des Feldherrn und Soldaten im Kriege (s. Ern. Clav. Cic. s. v. Fabri Liv. XXII, 25, 6.) heißt nur: das Gemeinwesen (an seinem Theile) besorgen. — zu schmeicheln und zu lügen, und dadurch der Hoheit und Würde ihres Berufes zu vergeben. Dieser Gedanke wird auf das sinnlich schöne Wort führen, womit die einfachen Verba umschrieben werden können. (Vergl. demitti in adulationem Tacit. Annal. XV, 72.) — manches, quaedam, nur daß dieses durchaus kein Quantitätsbegriff ist, sondern immer nur einzelne Individuen aus der Gesammtheit heraushebt, ohne sie irgendwie näher zu bestimmen. (Grotef. Comm. Mat. Exc. XIII. p. 307.) Ist dagegen der Begriff des mancher emphatisch, so ist dafür entweder multi oder non pauci zu sagen. Limitirender Art ist nonnulli, insofern es ein durch Litotes verstärktes aliqui ist: allerdings einige d. h. mehr als einer. — geschändet hätte, s. Cap. I. §. 5. 6. — verschweigen, s. Krebs Antib. s. v. silentium. *Reticere* heißt tacendo ea, quae dicenda erant, retinere et quasi reprimere. Kritz Sall. Jug. LXXXV, 26.

§. 8. Der Redner, zu umschreiben, um die Concinnität mit dem vorigen Satze nicht so schnell aufzugeben: qui se oratorem (esse) profitebatur. — seine ganze Kraft, quidquid in eo erat (merke die Wendungen mit esse in und Numeralibus für valere. de Orat. I, 27, 123 ut in quoque oratore plurimum esset. II, 77, 313. ut in quoque eorum minimum putant esse. 28, 122. si quid est in me. III, 59, 221. sed in ore sunt omnia. 56, 213. quantum esset in oratione); sonst omnem dicendi vim facultatemque accommodabat ad eas rationes oder ea consilia u. s. w. — Vergrößerung des öffentlichen Wohls zur Absicht hatten, *spectare, referri, pertinere ad* lassen sich nicht mit einem Gerundivum verbinden, in so fern der rein sinnliche Begriff derselben ein bestimmtes positives Ziel verlangt, welches mit dem Gerundivum in die Sphäre des Gedankens verrückt wird. In solchem Falle muß die Umschreibung eintreten *huc, eo, id unum spectare, ut* u. s. w. Meistentheils wird ad mit dem einfachen Substantivum an sich deutlich sein, da in den Verbis selbst der Begriff des fördernden Einflusses liegt, wie z. B. artes, quae ad humanitatem pertinent, oder man wähle valere ad mit Gerundivum. — er vertheidigte. Dieser Satz ist als amplificatio des vorigen zu betrachten und deshalb auch im Lateinischen ἀσυνδέτως zu construiren. — lasterhaften. Man vergesse nicht, daß dieses Wort hier nicht von der allgemein moralischen, sondern von der politischen Seite genommen sein will, also sceleratus. Dem Römer fehlt der allgemeine Begriff unsers Lasters, (das sallustianische malae artes kommt am nächsten), daher für lasterhaft in diesem Sinne eine Umschreibung nöthig wird, wie vitiis flagitiisque deditus; vitiis, sceleribus, flagitiis obrutus, wenn man sich nicht mit abstracten Ausdrücken, wie improbus, perditus u. s. w., behelfen will. — durch Schmeichelei und Anhänglichkeit, treten wegen des conditionalen Zwischensatzes mit dem Verbum an das Ende der Periode. (blanditiis et assentationibus Cic. Lael. XVII, 61.)

§. 9. 10. Die gerechte Empfehlung der Tugend ist Hauptzweck des Dichters; daher seine Aufrichtigkeit in Lob und Tadel. — sang für die Empfehlung u. s. w., virtutem carminibus commendandam sibi proponere; id agere, ut — gewöhnliche Formel von dem Gegenstande, der ausschließlich und ex professo behandelt wird, der Hauptzweck ist. Görenz de Fin. IV, 20, 56. erklärt nicht ganz richtig: in eo omnem operam ponere. Die beiden folgenden Sätze müssen wegen des innern Verbandes der Gedanken in Correspondenz zu einander treten; et laudibus ornabat potentes, — et vitia eorum perstringebat. Der Umfang des ersten Gliedes aber ist von der Art, daß der Schreibende die angefangene Form der Construction entweder unwillkührlich vergessen oder der Deutlichkeit wegen aufgeben muß, so daß dem ersten et kein zweites entspricht und der Gegensatz in einer neuen Wendung eingeführt wird. Ein großer Theil der Stellen in Cicero's Schriften, wo ein solches et pendens, wie es die Grammatiker nennen, von frühern Herausgebern als etiam gefaßt oder in etiam geändert wurde, wie namentlich immer von Manutius (s. Orell. de Orat. I, 50, 217.), gehört in dieses Gebiet der Anakoluthie, welche vorzüglich Matthiä de anacoluthis etc. (Verm. Schrift. p. 59.) zuerst richtig gewürdigt und geltend gemacht hatte. Dieselbe trifft eben so neque, vel und aut. Die meisten und fast unzählige Beispiele dieser Art finden sich in Cicero's Dialogen. Es liegt nämlich eine solche Unebenheit ganz im Charakter des Gesprächs, wo die Fülle der zuströmenden Gedanken mit dem Streben nach Ebenmaß der äußeren Darstellung am leichtesten in Conflict geräth. Diese treue Copirung der Conversationsweise wird somit zum stilistischen Verdienst für Cicero. Vergl. Klotz Tusc. Disp. dp. 270., und was derselbe Gelehrte in der Vorrede zu Cic.

Reden T. I. p. VIII sagt: „die leicht hingeworfene Sprechweise der Griechen hat Cicero noch am ersten erreicht," möchte auch diese Erscheinung an ihrem Theile bestätigen. — nicht aus Furcht oder Hoffnung, sondern — angetrieben. „Bei einer Mehrheit von Substantiven, wo eine einzige Beziehung sie aufnehmen könnte, sucht der Lateiner gern jedem der Begriffe seine volle Ausbildung zu geben, indem er jedem Nomen ein besonderes Verbum zutheilt." Hand Lehrb. p. 369. Namentlich trifft dies die disjunctiven Sätze, in denen überhaupt die größte Proportion der einzelnen Theile erstrebt und damit zugleich die Darstellung individueller, characteristischer und lebendiger wird. Vgl. außer den von Hand l. l. angeführten Stellen de Orat. I, 9, 36. non prudentium consiliis compulsum potius, quam disertorum oratione delinitum. 26, 121. Equidem et in vobis animadvertere soleo et in me ipso saepissime experior. III, 37, 151. non arte aliqua perpenditur, sed quodam quasi naturali sensu iudicatur. Orat. III, 11. ingressionem non ex oratoriis disputationibus ductam, sed e media philosophia repetitam (s. Peter z. d. St.) Brut. §. 22. cum alia ceciderunt, tum ea ipsa, de qua ordimur, eloquentia obmutuit. Merkwürdig ist in diplomatischer Hinsicht de Orat. I. 20, 92, wo zu den Worten Cicero's: quibus non scientia esset tradenda, sed exigui temporis aut falsa aut certe obscura opinio einige alte Edd. *immittenda* hinzufügen, jedenfalls sehr elegant, nur nicht nothwendig. Dieser Fall gehört zu den rhetorischen Figuren und hat den Namen disiunctio. Auct. ad Herenn, IV. 27, 37. In unserer Stelle wird man also zur Leidenschaft compulsus, zum freien Antriebe das ethischere ductus oder adductus setzen. — aus welcher, *quare* und *quam ob rem* vertreten nach causa im Singular und Plural die Stelle des Relativum. — weil er nämlich, s. Web. Uebsch. p. 513. — in seinen Satiren, salso quodam carminum genere. Es kommt hier weder auf den Terminus der poetischen Gattung noch auf die Originalität derselben an, welche mit dem Pronomen possessivum bezeichnet sein würde. (Zumpt 768). Eben so fehlerhaft wäre suus in den Worten: Lessing in seinem Laokoon für in eo libro, quem scripsit de Laocoonte. — beißend s. Nr. II. Cap. III. §. 15. p. 41. — ohne alle Furcht. Ueber die Verbindung des sine mit ullus, aliquis und omnis s. Stürenb. de Offic. p. 214 — 218. erste Bearb. Fälschlicher Weise behaupten die Grammatiker, daß bei vorausgehender Negation stets aliquis an die Stelle von ullus treten müsse. Stürenburg unterscheidet beide Fälle so: non sine ulla dubitatione bedeute nicht so, daß durchaus gar kein Bedenken ist, non sine aliqua dubit. nicht ohne daß einiges d. i. ein ziemliches Bedenken ist. Wenn also non sine rhetorische Form d. i. Litötes des cum ist, kann nie ullus folgen. Nur darin irrt jener Gelehrte wieder selbst, daß er aliquis nach non sine immer nur in der erhöheten Bedeutung von magnus fassen will, da es doch oft nur, namentlich wenn es nachgestellt ist (non sine dubitatione aliqua) das positive Etwas im Gegensatz zur Negation hervorhebt. Ein zweiter Irrthum der Grammatiker ist, daß non sine omni für non sine aliquo (magno) gesagt werden könne, eine Ansicht, welche auf falscher Interpretation solcher Stellen, wie de Orat. II, 1, 5. beruht: neminem eloquentia non modo sine dicendi doctrina, sed ne sine omni quidem sapientia florere unquam et praestare potuisse, wo der Sinn offenbar ist: nemo eloquentia, quin omni sapientia (universale Bildung im Gegensatz zu der vereinzelten dicendi doctrina) instructus esset, florere potuit.

§. 11. geschworen hatte, — Cic. Tusc. Disp. II, 2, 5. certis quibusdam destinatisque sententiis quasi *addicti* et *consecrati*, wovon das erstere vom Schuldner entlehnt, der nach verfallener Zahlung in die Hände des Gläubigers als Schuldknecht überging, das zweite von der religiösen Weihe im Dienste einer Gottheit. s. Klotz z. d. St. und Schmid zu Hor. Ep. I, 1, 14. Auch deditus hat diese starke Bedeutung der slavischen Ergebenheit. de Fin. V, 1, 3. quem vos ut deditum Epicuro insectari soletis. — Wortstreit. Cic. de Orat. II, 16, 68. sine ieiuna concertatione verborum. I, 11, 47. Verbi enim controversia iam diu torquet Graeculos homines *contentionis* cupidiores quam veritatis. — durch die bloße Verachtung, nicht solo contemptu. — Grundsätzen, rationes. *Principium* (s. Krebs s. v.) kann nur insofern Grundsatz bedeuten, als es von einem Anfangs- und Ausgangspunkte gilt, daher nicht ohne einen Genitiv der Materie, von deren Princip die Rede ist. S. Web. Uebsch. p. 227. Dasselbe gilt von dem bildlichen fons und caput. Vergl. de Fin. V, 6, 17. Totius enim quaestionis eius, quae habetur de finibus bonorum et malorum, fons reperiendus —: quo invento omnis ab eo quasi capite de summo bono et malo disputatio ducitur. de Orat. I, 44, 195. bibliothecas omnium philosophorum unus mihi videtur XII tabularum libellus, si quis legum fontes et capita viderit, — superare.

§. 12. als Gegensatz des si mit dem vorigen §. zu verbinden. — einen Obern beleidigen. Der Lateiner liebt möglichst vollständige Ausprägung des Gedankens, indem er das bestimmte, besondere Object, welches von einem Prädicate afficirt wird, dem unbestimmten und allgemeinen vorzieht. Bekannt ist dies von corpus und animus zur Umschreibung der Person. (Zumpt §. 678. Klotz Tusc. Disp. II, 15, 36.) Von andern unstatthaften Compositionen merke man namentlich *obscurare aliquem* statt alicuius laudem, gloriam, famam u. s. w.; intelligere aliquem (s. unten Nr. IV. Cap. VI. §. 30. 31.); ebenso *corrigere aliquem* statt alicuius mores als seltene Ausnahme (Krebs Antib. s. v. dazu Tusc. Disp. IV, 31, 65. malevolum corrigere); *se convertere ad aliquem* statt converti ad voluntatem, nutum alicuius (Anm. zu Lael. p. 525.); *excidit mihi* statt animo (es ist mir entfallen). Ueber die Umschreibung mit aetas s. p. 47. Aus diesem Grunde sage man hier: principis alicuius auctoritatem laedere oder animum offendere (potentiorum aures offendere Tacit. Dial. X). Ueber *superior* im Sinne von Oberer s. Krebs Antib. s. v.

Cap. III.

§. 13 — 16. Daher kommt. Die Auslassung des verbum finitum bei hinc (nasci, esse) ist, namentlich in rhetorischer Aufzählung, das Gewöhnliche. Jedenfalls ging aber Beier's Kritik (de Offic. III, 8. T. II. p. 242.) zu weit, der überall das Verbum selbst gegen die Auctorität der Mss. streichen wollte. S. Hand Tursell. I. III. p. 89. In den meisten Fällen wird der Rhythmus (s. oben Nr. I. Cap. II. §. 8. p. 17. 18.) über das eine oder andere entscheiden. —

Unparteilichkeit, animus ab ira et studio oder a partium studio alienus. — über Richter — herrschte, moderari, ad arbitrium suum movere (de Orat. II, 16, 70.), arbitrio suo regere und ähnliches. Außerdem s. Cap. II. §. 12 letzte Anmerkung (mentes, voluntates, motus, consilia). — verbreitete. Man kann zweifeln ob der Begriff dieses Wortes der der allgemeinen Bekanntmachung (vulgare, divulgare) oder der weitergebenden Ueberlieferung (propagare posteritati) ist. Aus der Verlegenheit hilft tradere als verbum proprium der doctrinellen Ueberlieferung. — der Geradsinn, animus ingenuus (Cic. Lael. XVIII, 65. Aperte enim odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam), oder erectus, insofern keine äußere Rücksicht ihn zu beschränken vermag. S. Nr. II. Cap. IV. §. 25.

§. 17. widersetzte sich ihnen. Auch hier wird es gerathen sein, die Person zu umschreiben (eorum consiliis occurrere, obsistere). — weil der Staat der Freiheit genoß. Hier würde ein begründendes ita, usque eo, tantum am Platze sein, womit zugleich der hohe Grad der unbeschränkten geistigen Freiheit bemerkbar gemacht wird. (*Adeo* in diesem Sinne, welches frühere Grammatiker geradezu für nam, etenim, quippe erklärten, wie Ernesti Clav. Liv. s. v., findet sich bei Cäsar nicht und nur einmal bei Cic. de Offic. I. §. 37. Adeo summa erat observatio in bello movendo. (Faßt man nun den Genuß der politischen Freiheit als allgemeinen und Haupt-Grund, der deshalb im Gedanken des Schriftstellers vorwalten muß, und nur von Seiten des Augustus eine nachträgliche ermäßigende Einschränkung bedarf, so kann nur ein einmaliges aut stehen. Einseitiger Weise nennen die Grammatiker dies einmalige aut *deminutivum*, als würde damit immer vom Größeren zum Kleineren herabgestiegen. Vielmehr ist es correctivum: oder auch, oder vielmehr, oder gar, oder wenigstens, oder überhaupt. Benecke pro Ligar. XII. p. 38. Halm pro Sest. p. 303. Dagegen wird ein doppeltes aut nöthig, wenn man den Grund auf die genannten Schriftsteller in der Weise bezieht, daß man dabei auf die Verschiedenheit ihres Zeitalters und der Regierungsformen des Staates Rücksicht nimmt. — verhinderte, daß, efficere ne (Madv. de Fin. p. 499.) — fühlen, hier moleste ferre.

§. 18. sie waren Männer, nicht viri. Vir bezeichnet den Mann zunächst nach der dem männlichen Geschlechte als solchen eigenthümlichen Tugenden, also vir fortis, strenuus; sodann von Seiten seines Verhältnisses zum Staate und seiner staatsbürgerlichen Tugenden (vir optimus, guter Patriot, vir clarissimus, um den Staat hochverdient); *homo* hingegen ist der Mensch schlechthin als Individuum, Person z. B. ein Mann aus Cadix homo Gaditanus, nicht vir), oder nach seinen rein menschlichen Verhältnissen im Privatleben und nach seinen geselligen Tugenden (homo doctissimus, pererudítus, moderatissimus, officiosus u. s. w.) Nur also, wo Mann Ehrentitel ist, um den Begriff der männlichen Persönlichkeit, der Würde des Mannes namentlich als Staatsbürgers hervortreten zu lassen, steht vir. S. Grotef. Comm. Mat. Exc. XI. p. 305. Benecke p. Deiot. XII, 33. Oefters stehn beide neben einander, wie pro Quint. XV, 49. quid homini turpius, quid viro miserius? de Orat. III, 4, 13. clarissimi homines atque optimi viri. Halm pro Sest. p. 262. Läßt sich die Wendung waren, welche beibehalten? In welchem Falle muß

in dieser Verbindung Mann durch is (sum, qui mit Conjunctiv) übersetzt werden? (Zumpt §. 556.) — ja beinahe. Dafür genügt das einfache ac prope. Wenn dafür die Formel *quid quod* eintreten kann, s. Krebs Antib. s. v. immo.

§. 19. in Kriegs- und Friedenszeiten, ab omni republica oder a republica domi bellique gerenda remoti, nulla ex parte rem publ. attingentes. — veraltete Pedanten gewesen wären, in litteris et otio consenescere. vergl. Quint. I. O. VIII. prooem. quodam inani cira voces studio senescunt. Ueber das Tempus s. Cap. I. §. 5. 6. Seit Ruhnkens *doctor umbraticus* (über die nachklassische Form des Adjectivum s. Krebs s. v.) ist es gewöhnlich geworden, für das Pedantische der Gelehrsamkeit umbratilis zu gebrauchen. Allein von einer umbra scholae oder der Gelehrtenstube kann nur im Gegensatz zu der lux fori die Rede sein, um die Zurückgezogenheit des otium von dem öffentlichen Leben und dessen Praxis zu bezeichnen; daher umbratilis mit seiner ursprünglichen Bedeutung nur den Begriff der Gemächlichkeit und Bequemlichkeit, nicht aber den des Pedantischen vereinigt. S. Klotz Tusc. Disp II, 11, 27. Der complicirte Begriff des Pedanten ist nach den verschiedenen Seiten des Wortes verschieden zu geben. Die meisten derselben umfaßt *ineptus* nach Cicero's Definition de Orat. II, 4, 17. Nam qui aut tempus quid postulet non videt aut plura loquitur aut se ostentat aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet aut denique in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est, is ineptus dicitur. Sonst, um Einzelnes namhaft zu machen: *insolens*, wer sich ohne Grund mit einer gewissen Effronterie überhebt (s. Klotz Tusc. I, 22, 48.); *ambitiosus*, der sich von ängstlichen Rücksichten auf Anerkennung und Ehre leiten läßt; *morosus*, der mit empfindlicher Reizbarkeit (s. Cic. Tusc. IV, 21. 54. vergl. mit p. Rosc. Com. XI. Quo quisque est ingeniosior et sollertior, eo docet iracundius et laboriosius) auf das Herkömmliche (mos) hält; *tetricus*, nach Döderleins Etymologie Synon. III. p. 233. von tero; der Umständliche, der auch das Geringfügigste mit hohem Ernste und strenger Miene vorträgt; *pertinax*, der Hartnäckige aus Eigensinn (pervicax im guten und schlechten Sinne. Drakenb. Liv. IX, 34, 24.); *difficultas* pro Mur. IX, 19., *acerbitas* de Sen. XVIII, 60, *tristitia* ac *severitas* morum Lael. XVIII, 66. bezeichnen alle das unfreundliche und abstoßende Wesen der Unverträglichen oder menschenfeindlich Gesinnten. Der moralische Rigorist ist *horridus* und *durus* (vita, moribus Brut. XXI, 116. de Fin. IV, 28, 78. Plin. Epist. III, 3. vir est emendatus et gravis: paullo etiam horridor et durior ut in hac licentia temporum). Sehr schön ist das Plinianische calumniator sui für den Peniblen, der sich nichts zu Danke machen kann. Die Seite der widerwärtigen Affectation in Werken darstellender Kunst bezeichnen molestus und putidus (Brut. XXX, 117. steht der simplex in agendo veritas die molesta entgegen. XXXVIII, 112. latine loquendi accurata et sine molestia diligens elegantia. XCI, 315. nihil habere molestiarum nec ineptiarum Atticorum est). Der pedantische Gelehrte kann sein qui studium abiicit in res minutas, politioris humanitatis et communium litterarum expers, doctus de schola u. s. w. — um ihr Leben dürftig zu erhalten, vitam misere oder aliquo modo, quoquo modo (nicht utcunque s. Krebs s. v.) sustentare, propagare (de Fin. V, 11, 32.) — sondern welche. In den folgenden Sätzen ist das

Relativum anaphorisch zu wiederholen. — Verdienste. Man merke *virtus*, den Inbegriff aller Vorzüge des praktisch-tüchtigen Staatsbürgers und deshalb auch dasjenige, was ihm Verdienst verleiht. — den Weg bahnen mußten, kann hier mit dem Conjunctiv-Imperfecti ausgedrückt werden, insofern die Nothwendigkeit von dem Willen des souverainen Volkes ausgegangen war und in dem Wesen der Verfassung lag. Sonst vergl. Nr. I. Cap. III. a. E. — mit einem Worte, hier ut brevi comprehendam, ut paucis complectar. s. Krebs s. v. verbum, wozu man noch fügen kann de Orat. II, 35, 150. reliqua sunt in cura, attentione animi, cogitatione, vigilantia, assiduitate, labore, complectar uno verbo, diligentia. — nicht allein der Stadt, sondern auch des ganzen u. s. w. Die Regel bei Zumpt §. 724, daß mit non modo — sed ohne etiam gewöhnlich vom Größeren zum Kleineren herabgestiegen werde, ist einseitig und namentlich auf negative Sätze, wohin auch rhetorische Fragen und comparative Formen gehören, zu beschränken. Die Formel non modo — sed hält die Mitte zwischen non — sed und non modo — sed etiam; jenes schließt aus, dieses schließt an; bei non modo — sed muß der zweite Begriff mit sed den ersten mit non modo allemal in sich schließen: *sed etiam* addirt, das bloße *sed* subsumirt. Nun ist es unlogisch, das Ganze mit einem Theile des Ganzen addiren zu wollen, daher cuncti, omnes u. s. w. gewöhnlich mit dem bloßen sed eingeführt werden. (Nur des rhetorischen Nachdrucks wegen setzt man in diesen Fällen mitunter sed etiam.) *Non modo non, sed etiam* (de Offic. I, 21, 71. iis non modo non laudi, verum etiam vitio dandum puto) und *non modo non — sed* (de Offic. III, 18, 74. qualis habendus est is, qui non modo non repellit, sed adiuvat iniuriam) unterscheiden sich so: jenes negirt eine fremde Ansicht und fügt dann mit sed etiam eine eigene, die Negation der fremden Ansicht noch überbietende hinzu: mit diesem steigert der Redner seine eigene Ansicht durch einen dem Grade nach höheren Begriff. Wenn nun mit sed zum Kleineren herabgestiegen wird, so hat man eben wohl zu bedenken, daß das Kleinere unter der Negation steht. Insofern nämlich das Negiren des niederen Grades die Existenz des höheren als noch viel weniger möglich bezeichnet, so hat man auch hier eine wenn auch formelle Steigerung zum Höheren. (S. Putsch. in Zimmerm. Zeitsch. f. Alterthwiss. 1837. Nr. 69.) — weit ausgebreiteten, longe patens — ja sogar die mächtigsten, s. §. 18. letzte Anmerk. Hier erlaubt das Asyndeton zwischen den beiden ersten Gliedern nicht das letzte mit atque (adeo) anzufügen; man wähle denique, womit öfters steigernde Kraft verbunden ist. — den Frieden versagten, ist keine Definition, sondern Folge der Macht.

Cap. IV.

§. 20. Art zu denken und zu schreiben. sentiendi dicendique genus, mos, consuetudo. S. Nr. II. Cap. §. 10. p. 36. — muß eigen gewesen sein. Eigen hat hier nicht den Begriff des Charakterischen, den proprius enthält: um das einfache Besitzen (uti aliqua re) handelt es sich zunächst. — muß. Dieses Verbum muß überall in Fragen, wo für die Anerkennung oder Erwägung einer ausgesprochenen Schlußfolge das fremde Urtheil in

Anspruch genommen wird, mit putas oder putatis und Synonyma umschrieben werden, wie z. B. de Fin. V, 19, 56. Quem enim ardorem studii censetis fuisse in Archimede u. s. w. So auch in der indirecten Frage z. B. pro Rosc. Amer. LIII, 153. videte, quem in locum rempublicam venturam putetis. S. Grotef. Comment. Mater p. 2. — Erhabenheit, man wähle hier den allgemeinsten und umfassendsten Ausdruck.

§. 21. mit §. 22. zu verbinden. Zunächst ist das Subject zu ändern: konnten sie u. s. w. Das Pronomen muß des Nachdrucks wegen, da es zugleich begründende Kraft hat (hos tantos viros) an der Spitze stehen, also etwa Hosne (die früher angezweifelte Form hicne, wofür man überall hicine schreiben wollte, ist durch die Auctorität der besten Mss. hinlänglich gesichert. Klotz Tusc. Disp. III, 4, 8.) credibile est. — Dem hosne würde sich nun mit fortgesetzter Demonstrative gleichsam als exegetische Apposition tam generosi animi viros anschließen, oder die begründende Kraft dieses attributiven Zusatzes in einem vollständigen relativen Satze: quo erant generoso animo oder ut erant g. a. (z. B. pro Rosc. Amer. XII, 33. aiunt hominem, ut erat furiosus, respondisse) ausgedrückt werden müssen. Diese letztere Form ist in den meisten Fällen zu gebrauchen, wo das Adjectivum im Deutschen argumentirende Kraft hat, welche in der Apposition an sich nicht liegt, wie wenn ich sage: der edle Fabricius blieb bei den Anerbietungen des Pyrrhus unbeweglich. Nun hat man weiter den Gegensatz des Denkens und Sprechens ins Auge zu fassen, um denselben durch disjunctive Partikeln ins rechte Licht zu setzen. Damit ist aber zugleich die Nothwendigkeit gegeben, das Subject des §. 22. Gespräche zu ändern, damit *hosne* als Subject und *quidquam* als Object beiden Sätzen gemeinsam sein und der Disjunctive vorausgehn kann. — den Schein hatte. Man achte wohl auf den Modus: der relative Satz steht unter der Negation. — geschweige ihre Reden. Die kunstgemäße Darstellung (oratio) im Gegensatze zu dem Gespräch im gesellschaftlichen Verkehr (sermo) ist gemeint. Ueber geschweige denn s. Zumpt. §. 724., der nach Cap. III. §. 19. p. 54. zu berichtigen. — das Schaamgefühl und das gebildete Ohr, honestas (pudor ist Ehrgefühl) — elegantia, feiner, richtiger Geschmack, Schönheitssinn. Der Fehler, welchen Krebs s. v. sensus rügt, (füge dazu veritas, Wahrheitssinn, libertas, Freiheitssinn, aequitas, Billigkeitsgefühl (s. Anm. zu Lael. p. 108.), officium, Pflichtgefühl, *scelus*, verbrecherischer Sinn, *gloria*, Ehrgefühl; in welchen Fällen man sensus humanitatis zu sagen habe, s. Anm. zu Lael. p. 183.) trifft auch den noch häufigeren Gebrauch von facultas in Verbindungen, wie videndi facultas für visus, audiendi fac. für auditus; so intellectus, Erkenntnißvermögen, mens, Denkvermögen, s. Raschig de Antib. Krebs. p. 26. Auch der Begriff des Triebes wird oft durch das Substantiv. verbale ausgedrückt, wie veri inquisitio atque investigatio, Wissenstrieb, effectio, Bildungstrieb, applicatio animi, Geselligkeitstrieb. — Das gebildete Ohr ist sonst eruditae oder teretes aures, hier wegen der Zusammenstellung mit dem abstracten honestas hintanzusetzen.

§. 23. in Ansehung der Gegenstände nach Nr. I. Cap. I. §. 1. p. 11. ff. wird man die richtige Präposition zu finden wissen. Zusammenziehn läßt sich der Satz, ohne in Ansehung zu übersetzen, wenn Gegenstände und Worte in grammatische Abhängigkeit von Auswahl gebracht werden. —

abzuhandeln, hier ist tractare am Ort, s. Cap. I. §. 1. p. 46. — welche sie zum Ausdruck ihrer Gedanken brauchten, s. Nr. II. Cap. IV. §. 26. p. 44. (verbis cogitata, inventa, sententias vestire). — angemessen war, respondere.

§. 25. Die wenigen aber. Die Stelle der adversativen Partikel wird im Lateinischen richtiger **ac** einnehmen, insofern dieser Gedanke nur als ein erweiternder Zusatz des vorhergehenden zu fassen und beide unter Einem Gesichtspunkt zusammenfallen. (Ac si qui fuerunt in hoc ordine scriptorum u. s. w.) — eine gleiche hohe Stellung u. s. w., in pari honoris gradu collocatum oder locatum esse. — und welche daher. Ueber den fehlerhaften Gebrauch des adeo in dieser Bedeutung s. Krebs s. v. Copula und Partikel müssen fehlen. Denn das erste qui macht nur das Subject vollständig (daher denn, wie hier, auch ein Participium eintreten kann), welches das zweite erst näher bestimmt, sei es in conclusiver (also), adversativer (aber) oder explicativer Form (nemlich). Man hat also hierbei genau auf das logische Verhältniß der Gedanken zu achten, um Sätze nicht zu coordiniren, welche subordinirt sind. — scheinen können. Der Begriff einer möglichen Folge ist in der abhängigen Rede hinlänglich durch den Conjunctiv bezeichnet. Weber Uebsch. p. 52. — diese wenigen, sage ich. Das Subject si qui fuerunt kann in dieser Form mit igitur oder inquam nicht recapitulirt werden, weil es nicht vollständig ist, wohl aber in einer Modification, wie hi pauci igitur. Die Construction der folgenden Periode muß im Lateinischen geändert werden. Der Umgang mit jenen großen Männern ist nur der Grund der geistigen Aehnlichkeit, welche eben demonstrirt werden soll. An das Subject hi pauci igitur muß sich also gleich der causale Satz anschließen: da sie — genossen u. s. w. — sehr leicht. Zur Hervorhebung des Begriffes wird eine Umschreibung wie facillime id consecuti sunt, ut am Platze sein. Der Fall gehört unter die Rubrik von accidit, evenit, committere, ut u. s. w. Hand Lehrb. p. 270. 370. — durch Nachahmung erlangen, imitari atque exprimere (s. Peter Orat. V, §. 19.) — Richtigkeit, s. Nr. II. Cap. II. §. 5. p. 32. — Würde und Annehmlichkeit, dignitas — venustas.

§. 26. so hoch geschätzt werden. Außer den gewöhnlichen Phrasen merke multum tribuere alicui. Zu warnen aber ist vor der unlateinischen Redensart in pretio haberi; selbst in pretio esse ist nur nachklassisch und dichterisch. —

§. 27. Der Satz kann mit ***scilicet*** oder ***videlicet*** eingeleitet werden, um die hohe Schätzung der genannten Schriftsteller als etwas leicht Erklärliches erscheinen zu lassen. Oder man verknüpfe mit dem Relativum (qui quidem) nach der Nr. I. Cap. II. §. 15. p. 20 besprochenen Weise. — frei zu denken, ja nicht cogitare. — nährten und schärften. Man wähle die Umschreibung mit factum est (libertate sentiendi), ut, um eine passivische Wendung zu gewinnen. Die Verbindung der ungleichartigen Metaphern, alere und acuere, hat nichts Bedenkliches. Ebenso verbindet Cicero accendere et acuere. Vgl. außerdem de Orat. II, 43, 189. motus in ipso oratore impressi esse atque ***inusti*** (Einkaustik) videbuntur. III, 2, 7. O inanes nostras contentiones, quae in medio spatio saepe franguntur et corruunt (Rennbahn) et ante in ipso cursu obruuntur (Schiffahrt), quam portum conspicere potuerunt.

I, 6, 20. efflorescat et redundet oportet oratio. — vortragen, enuntiare, pronuntiare. — bei sich führten, afferre; namentlich aber merke habere in diesem Sinne, ut declaret, quod cum re ipsa coniunctum est. S. Corte Cic. Fam. X, 28, 3. ut vestrum beneficium nonnullam habeat querelam. Kritz Sall. Cat. XI, 3. avaritia pecuniae studium habet; so reprehensionem, excusationem, admirationem, laudem u. s. w. habere. Hauptsächlich ist dieses habere in Verbindung mit Verbalsubstantiven zu beachten, die dadurch den Begriff der potestas oder facultas zu erhalten scheinen z. B. Orat. III, 13. eloquentia haec forensis iactationem habuit in populo (konnte sich öffentlich sehn lassen); de Fin. V, 12, 34. quae corporis sunt, ea cognitionem habent faciliorem (läßt sich leichter erkennen). s. Madvig de Finib. p. 304. Ebenso bei Griechen z. B. Soph. Phil. 61. *μόνην ἔχοντες τήνδ' ἄλωσιν Ἰλίου*. s. Wunder z. d. St. Ueberall aber liegt diesen Substantiven der ursprüngliche Begriff der Weise zu Grunde. S. Nr. II. Cap. II. §. 10. — eben soviel Beweise — ablegten, non minora animi — quam — documenta dare. — Hoheit und Würde des äußern Lebens, wäre hinlänglich mit splendor (äußerer Glanz) ac dignitas bezeichnet, wenn nicht der Gegensatz zu animi — externarum rerum ausdrücklich verlangte. Das äußere Leben im physischen Sinne wäre nur vita oder victus, nicht externa vita, so wenig als das innere Leben interior vita statt ingenium heißen kann. S. Nr. II. Cap. II. §. 10. Aeußerer bleibt überall unübersetzt, wo ein Gegensatz von intestinus, domesticus, innatus, insitus, proprius undenkbar ist. Der äußere Nutzen im Gegensatz zu der Sache an sich ist blos utilitas, ein commodum extrinsecus positum wäre ein Vortheil, der mit der Sache selbst in keiner Verbindung steht. Vergl. Sall. Cat. X. amicitias non ex re (innerm Werthe, wahrem Wesen), sed ex commodo (äußerem Vortheil, den sie bringen) aestumare. Der äußere Grund, der Veranlassung ist, ist causa im Gegensatz zu dem Grunde an sich (ratio); causa extrinsecus allata steht im Gegensatz zu der, quam res ipsa affert, so wie die ratio extrinsecus suspensa heißt, wenn man sich von außen her bestimmen läßt. Klotz Tusc. Disp. V, 12, 36. Ueber den Unterschied zwischen externus, extrarius und extranenus s. Weber Uebsch. p. 416., wo hinzuzufügen, daß extraneae res sich auch de Orat. II, 11, 46. findet: ceterarum rerum quae sunt aut corporis aut extraneae. Aus der Stelle erkennt man, daß der Römer dreifache bona hat: bona animi, bona corporis und bona externa, während wir die beiden letzteren Klassen in der einen der äußern Güter begreifen. Zu den bonis corporis werden valetudo, vires, statura, forma, integritas sensuum (de Fin. V, 27, 80.), zu den bonis externis amici, liberi, propinqui, divitiae, honores, opes (ibid. 81.) gerechnet. Aeußere Bildung kann also nur politi mores sein, da die Bildung doch eben einen Theil des Menschen selbst trifft; externi mores wären ausländische Sitten im Gegensatz zu den domesticis. Aeußerer Wohlstand ist res florentes, fortuna; äußere Ehre, honor; äußere Umrisse, lineamenta u. s. w. Was hier von äußerer gesagt ist, gilt von manchen andern Adjectivis, die dem Lateiner fehlen, und die er entbehren kann, weil sie das Wesen des Begriffs, den sie bestimmen sollen, von selbst an die Hand giebt. z. B. practisch bei exercitatio, facultas, usus, prudentia (practischer Verstand; theoretisch bei ars, scientia, doctrina, ratio (theoretische Einsicht,

Kenntniß); concret bei effigies z. B. Orat. III, 3. perfectae eloquentiae speciem animo videmus, *effigiem* (die concrete Gestalt) auribus quaerimus; materiell bei Inhalt, res (s. Nr. VI. Cap. XXI. §. 6.), Gewinn, lucrum, quaestus, Bedürfniß, inopia, indigentia, Genuß, voluptas; so subjectiv bei libido, opinio; productiv bei ingenium. Viele Adjectiva werden außerdem auch durch die Composita im Lateinischen ersetzt, wie z. B. harmonische Bildung, conformatio, allseitige Erkenntniß, perspicientia, lebendige Erregung, permotio, förmliche Ankündigung, denunciatio u. s. w., oder mittelst des sogenannten ἓν διὰ δυοῖν durch Substantiva gegeben. S. N. IV. Cap. I. §. 1.

Mater. IV.

Rede eines Ungenannten über den Ostracismus.

Cap. I.

[1]) Wenn der beredteste Vortrag, ihr Bürger Athens, jedesmal auch der wahrhafteste, oder wenn es nicht möglich wäre, wohltönende und nachdrucksvolle Worte zur Verhüllung eiteln Truges zu mißbrauchen, so dürfte wohl keiner unter uns sein, der nicht nach Anhörung der Rede des Leodamas verlangen würde, die Nomotheten herbeizurufen, um, selbst mit Hintansetzung der vorgeschrieb nen Ordnung, das alte Gesetz des Scherbengerichts unverzüglich abzustellen. [2]) Nun sind aber wohl Wenige unter Euch, die nicht wissen sollten, was es mit der Kunst der Rede für eine Bewandtniß hat. [3]) Die heilsamen Gesetze und Einrichtungen, welche diese Stadt zu ihrer Höhe erhoben und über die mächtigsten Feinde siegreich gemacht haben, stammen von Männern her, welche besser zu handeln als zu reden wußten, und vertrauend auf innere Kraft um schöne Worte wenig bekümmert waren. [4]) Denn sie achteten den Schein gering und setzten den Genuß des eignen Ruhms der Wohlfahrt des Staates nach, für die sie willig jede Gefahr übernahmen ohne Hoffnung eines andern Lohns, als den sie zugleich mit den Uebrigen in der Erhaltung und dem Gedeihen des Vaterlandes genossen. [5]) Diese unsre Vorfahren, die, weil sie sich nicht mit eitler Anmaßung hervordrängten, auch frei vom Neide waren, haben, ohne Zweifel aus weisen Gründen, den Ostracismus eingeführt, den uns die Wohlredenheit des Leodamas als einen der Stadt und dem Volke unwürdigen und schmachvollen Flecken auszutilgen räth. [6]) Nun würde ich fürwahr der Erste sein, Euch, ihr Bürger Athens, Glück zu wünschen, wenn ihr jetzt weisere und gerechtere Rathgeber besäßet, als diejenigen waren, welche die Freiheit gegründet und bei Marathon und Salamis gerettet haben; oder wenn

eure Redner in den Schulen der Sophisten neben der Kunst, durch abgewogene und gleichgemessene Sätze den Ohren zu schmeicheln, auch eine größere Fülle von Tugend und Einsicht erworben hätten, als jene in den öffentlichen Berathungen und auf dem Schlachtfelde kund gaben. [7]) Ich kann aber nicht glauben, o Leodamas, wie hoch du auch immer von deinen Freunden oder von dir selbst geschätzt werden mögest, daß du dich des einen oder des andern rühmen werdest, oder daß, wenn du dies wagtest, Viele deinen Versicherungen glauben würden.

Cap. II.

[8]) Weil nun aber dasjenige, was mit Gründen bekämpft wird, wie sie auch immer beschaffen sein mögen, nicht durch bloße Berufung auf Andere vertheidigt werden soll, weil sonst kein Irrthum früherer Zeit gehoben, oder das, was vordem zwar heilsam war, durch den Fortgang der Zeit aber unnütz oder selbst schädlich geworden, abgestellt werden könnte, so wollen wir vor allen Dingen die Gründe erwägen, welche Leodamas dem alten Gebrauche des Ostracismus entgegengestellt hat, um ihnen Beifall zu geben, wenn sie sich als haltbar bewähren; im Gegentheil aber, wenn sich zeigen sollte, daß sie den Waffen der Schauspieler gleichen, welche zwar glänzen und blenden, aber dem Gegner keinen Schaden zufügen, das alte Gesetz, so wie es unsere Väter gegeben und ohne Nachtheil befolgt haben, aus allen Kräften aufrecht zu halten. [9]) Das erste nun war, was Ihr auch, ihr Bürger Athens, nicht ohne Beistimmung zu hören scheint, es werde der Stadt durch jenes Gesetz ein großer Schaden zugefügt, indem durch dasselbe der Wetteifer erstickt und das Streben nach großen Dingen im Keime vernichtet würde. [10]) Denn wer, rief er aus, wird den Gedanken fassen nach großen Dingen zu trachten, wenn seiner am Ziele Strafe harrt? — [11]) Hier sage uns nun für's Erste, o Leodamas, was du unter großen Dingen verstehst. [12]) Wenn es solche sind wie die, welche die Menge bewundert, als der Besitz großer Reichthümer, überschwänglicher Macht und ungewöhnlichen Ansehens, mit einem Worte solche Güter, welche die Selbstsucht, die Eitelkeit und Wollust nähren, und indem sie ihren Besitzer auf kurze Zeit erfreuen, den meisten Andern, die Parasiten, die Schmeichler und ähnliche Knechte abgerechnet, verhaßt und lästig sind; wenn du solche Dinge gemeint haben solltest, so brauche ich nichts hinzuzufügen, da einem Jeden von selbst einleuchtet, daß ein Gesetz, welches dem Streben nach solchen Gütern Schranken setzt, wenn es noch nicht vorhanden ist, sogleich in Vorschlag gebracht werden, wenn es aber schon besteht, von Euch, ihr Bürger Athens, gegen jeden Angriff vertheidigt werden müsse.

Cap. III.

[13]) Doch glaube ich, daß du vielmehr von solchen Dingen gesprochen habest, die nicht blos dem Einen, der sich um sie bewirbt, sondern dem ganzen Staate Heil und Nutzen bringen sollen. [14]) Denn nur diejenigen Dinge, wie wir alle wissen, verdienen groß zu heißen, deren Gedanke schon das Gemüth erhebt und die Seele beflügelt, und die nicht durch ihren Genuß den Sinnen schmeicheln, sondern durch eine in ihnen wohnende Hoheit mit Bewunderung und uneigennützigem Verlangen erfüllen, wie in dem Einzelnen die Tugend, im Staate die Freiheit. [15]) Hat nun Leodamas von solchen Dingen gesprochen, und meint er in der That, daß das Streben nach ihrem Besitze durch das alte, von ihm befeindete Gesetz gehemmt und zurückgehalten werde, so rufe ich, o ihr Männer Athens, alle Götter und die Schatten unserer Väter zu Zeugen an, daß er Unwahrheit spricht. [16]) Und wer von Euch weiß nicht selbst, entweder aus allgemeiner Ueberlieferung oder auch aus dem Munde bejahrter Bürger, daß das Streben nach Beförderung des gemeinsamen Wohls damals am größten war, als die ernsten Gesetze der Vorfahren mit unerbittlicher Strenge gehandhabt wurden? [17]) Denn damals gebot nicht, wie es in unsern Tagen eingerissen ist, das Ansehn der Person über die Gerechtigkeit, und da Jeder, so viel an ihm lag, die Gesetze, auch wenn sie gegen ihn waren, zu schützen bemüht war, stand auch die Freiheit, die auf den Gesetzen ruht, unerschüttert. [18]) Oder ist etwa, nachdem Aristides, der gerechteste Mann, dem Gesetze zufolge verbannt worden war, die Gerechtigkeit aus den Mauern Athens gewichen? und hat die Verbannung Kimons, des Sohnes von Miltiades, andere Männer abgeschreckt, zu Wasser und zu Lande für das Vaterland zu streiten, seine Gerechtsame zu vertheidigen und seine Macht zu vergrößern? [19]) Niemand wird dieses behaupten, und wer es behauptete, würde keinen Glauben finden.

Cap. IV.

[20]) Wie nun aber, allen Zeugnissen zufolge, die von Leodamas gefürchtete Wirkung des Gesetzes nie und zu keiner Zeit Statt gefunden hat, so kann die Nichtigkeit jener Befürchtung auch durch Gründe dargethan werden. [21]) Denn als die so eben genannten und andere Männer, deren überschwängliches, obschon durch Tugend errungenes Ansehn dem Vaterlande gefährlich schien, auf einige Zeit aus denselben weichen mußten, traten an ihrer Stelle andere mit Energie und Tugend begabte Männer auf und verbreiteten ihren Glanz, welcher vorher durch das hellere Licht eines Einzelnen geschwächt und fast ausgelöscht war. [22]) An die Stelle des Einzelnen traten Mehrere, und weit entfernt, daß ihr Eifer durch das, was den Vorgänger betroffen, geschwächt und entkräftet worden wäre, ward er vielmehr, weil ihm mehr Raum gestattet war, stärker

entflammt, und, was in jeder Rücksicht noch wichtiger ist, durch die Betrachtung gereinigt, daß die ernsten Gesetze der Stadt auch schon die Möglichkeit eines Mißbrauchs der erworbenen Tugenden bestrafen. [23]) Darum hat es in dieser der Pallas geweiheten und von ihr geliebten Stadt nie an Männern gefehlt, die von der Liebe des Vaterlandes entflammt, diesem alle ihre Kräfte widmeten, das gemeine Wesen im Innern stützten, den Uebermuth auswärtiger Feinde bewältigten, und indem sie nach Allem, was groß und edel ist, trachteten, ohne Furcht vor einem möglichen Mißgeschick, den Weg der Tugend und des Ruhmes verfolgten. [24]) Denn Männern, die sich der Obhut Athenens würdig beweisen, kommt es vor Allem zu, die Tugend um ihrer selbst willen zu üben und sich ihrer Folgen, wenn sie glücklich sind, zu freuen, im entgegengesetzten Falle aber das unvermeidliche Uebel mit Muth zu ertragen.

Cap. V.

[25]) So wie nun das, was du über die nachtheiligen Wirkungen unserer alten Gesetze gesagt hast, als nichtig erscheint, so ist auch das Zweite, obgleich noch scheinbarer, dennoch von nicht besserm Gehalt. [26]) Das zweite nemlich, was du sagtest, war, daß es der Gerechtigkeit zuwider laufe, einen um den Staat wohlverdienten Mann, statt ihn durch Belohnung zu ehren, mit Strafen zu belasten; bei welchem Anlasse du dich in eine ausführliche Lobrede der Gerechtigkeit ergossest, daß sie die erste aller Tugenden und die Stütze der Staaten, ja, daß es besser sei mit der Gerechtigkeit zu Grunde zu gehen, als ohne sie im Wohlstand zu blühen, und was dergleichen treffliche Sprüche mehr sind, die in den Hallen der Sophisten gelehrt und in den Schulen zur Uebung in der Beredtsamkeit ausgeschmückt werden. [27]) Möchtest du nun wohl glauben, o Leodamas, daß die Urheber unsrer Gesetze, die zugleich die Begründer unsrer Freiheit waren, die Gerechtigkeit nicht gekannt haben? [28]) Und wenn du nicht wagst dieses zu behaupten, wirst du nicht auch eingestehen müssen, daß unsere unberedten Väter, indem sie gerecht und edel handelten, einen Vorzug vor denen hatten, welche die Grundsätze der Gerechtigkeit zu preisen wissen, aber sich gleichsam mit Worten loskaufend, im Handeln es damit nicht so genau nehmen? [29]) Sollten nun wohl Jene nicht auch eingesehen haben, so gut wie du und deines Gleichen, Leodamas, daß man denjenigen nicht bestrafen müsse, welcher Belohnung verdiente? und wenn ihnen diese Einsicht in andern Dingen nicht gebrach, sollte sie ihnen wohl bei jenem Einen Gesetze gemangelt haben?

Cap. VI.

[30]) Aber ich weiß bei den Göttern nicht, weder von welcher Belohnung, noch von welchen Strafen du sprichst. [31]) Wenn du unter

Knechten redetest, so würde ich glauben dich zu verstehen, unter freien Männern aber scheinst du mir Unsinn zu reden. [32]) Genügt nicht dem Bürger die Wohlfahrt der Stadt, die er durch seine Tugend fördert? Und wird ein edler Mann, wenn er auch ehrgeizig ist, eine andere Belohnung fordern, als die Anerkennung der Tugenden, deren Ziel das gemeinsame Beste ist? [33]) Diesen Lohn gewährt daher der Staat wohlverdienten Bürgern durch öffentliche Beschlüsse oder durch sichtbare Zeichen von solcher Art, welche nicht zum Nutzen verwendet, noch zum Genusse gemißbraucht, sondern den Göttern als den Urhebern der Tugend und des Glücks gewidmet werden. [34]) Jenen uneigennützigen und edeln Sinn, von welchem die Kronen und Tripoden in den Tempeln der Götter zeugen, ungeschwächt zu erhalten und zu befestigen, fordert Gesetz und Sitte, daß Jeder dem gemeinen Wesen ohne Sold diene, nicht wie bei dem Könige der Perser, wo nur Einer im Besitze der Freiheit ist, alle Andern aber für Geld und mannichfaltigen Lohn dienen. [35]) Daher geschieht es denn auch, daß diese Söldlinge, wenn sie sich durch gute und lobenswerthe, oder durch schlechte und nichtswürdige Dienste die Gunst ihres Herrn erworben haben, mit solchen Belohnungen von ihm abgefunden werden, in denen sich zugleich die Macht und Würde des Gebers, und die Niedrigkeit des Empfängers kund giebt, so daß dadurch zwar sein äußerer Wohlstand vermehrt, seine Gesinnung aber noch tiefer herabgedrückt wird. [36]) Weil nun solches Wesen freien Bürgern ein Greuel ist, lohnt bei uns der Staat dem Wohlverdienten nicht durch Reichthümer, als ob die Tugend ein erkäufliches Gut sei, sondern durch Dankbarkeit gegen die Götter, die ihm solche Bürger verliehen haben, durch äußere Zeichen seines Wohlwollens, die nicht zum Gebrauche verwendet werden können, durch Inschriften insbesondere, welche der gegenwärtigen und künftigen Zeit den Ruhm verdienter Männer verkündigen.

Cap. VII.

[37]) Von allen diesen Belohnungen, nach denen allein einem freien Manne zu trachten geziemt, wird denen keine entzogen, welche das Vaterland aus seinen Grenzen zu entfernen für gut findet, nicht zur Strafe, wie du uns glauben machen willst, sondern um sich von der Furcht zu befreien und die Sicherheit des Staates gegen Gefahr zu retten. [38]) Nun begehre ich keineswegs zu leugnen, daß diese Furcht bisweilen ungegründet und die Gefahr nur eingebildet sei; in welchem Falle du meinest, es sei besser, um nicht ungerecht zu handeln, den weitern Erfolg abzuwarten und der Furcht unterzuliegen. [39]) Hier gestatte mir nun, o Leodamas, dich an etwas zu erinnern, was du ja auch in den Schulen deiner Lehrer vernommen haben mußt, daß zwar die Götter die Welt allein nach dem Gesetze zu lenken vermögen, weil sie das Innerste aller Dinge durchschauen, die Verwalter der Staaten aber auch die Klugheit zu Hülfe nehmen müssen, um nicht wegen eines Scheines von Gerechtig-

keit die größte aller Ungerechtigkeiten zu begehen und den Untergang der Freiheit und des ganzen Staates zu verschulden. [40]) Stelle dir vor, Leodamas, was dir auch, so weit wir dich von Jugend auf kennen, nicht schwer fallen wird, daß du mit großen Gaben der Natur, mit ungewöhnlicher Weisheit und Klugheit in Beurtheilung des Gegenwärtigen, mit eben so vielem Scharfsinn in Ergründung des Zukünftigen und mit andern Eigenschaften, wie sie an dem Sohne des Neokles gerühmt werden, ausgerüstet wärest, und daß du durch Entschlossenheit und Muth auf der einen, durch die Begünstigung des Glückes auf der andern Seite so große und rühmliche Thaten verrichtet hättest, daß Niemand dein Ansehn und den dadurch erlangten Einfluß ohne Besorgniß betrachten könnte, ob du dir gleich über die Reinheit deiner Gesinnungen keinen Vorwurf zu machen hättest. [41]) Wenn nun in einem solchen Falle dem dich verehrenden und bewundernden Volke der Vorschlag gemacht würde, dich auf zehn Jahre oder wie lange sonst lieber zu missen, als deine Anwesenheit mit Furcht zu ertragen, so stelle dir ferner vor, daß das Vaterland in Person zu dir träte und dich etwa mit diesen Worten anredete:

Cap. VIII.

[42]) „O Leodamas, du hast dich bisher wohl um mich verdient gemacht, sowohl durch weise Reden, als durch muthige Thaten, wie es einem guten Bürger geziemt. [43]) Dein Wort gilt bei der Menge wie das Wort eines der Himmlischen, und wenn über eine Angelegenheit des gemeinsamen Wohles berathschlagt wird, so wird deine Meinung vor allen gehört und meistentheils befolgt. [44]) Dieses Ansehn, daß du dir, wie ich nicht leugnen will, auf die rechtmäßigste Weise erworben hast, erfüllt mich, indem es von Tag zu Tag wächst, mit Besorgniß und Unruhe, so daß ich ungewiß bin, ob deine Gesinnungen noch dieselben sind, die sie vormals waren, oder ob sie morgen sein werden, wie sie heute sind. [45]) Du bist ein Mensch, o Leodamas, und auch die edelsten widerstehn dem Einflusse des Glückes nicht auf lange Zeit. [46]) Wäre ich nun eben sowohl mit der Kenntniß der Zukunft und göttlichem Wissen begabt, als ich heilig und ehrwürdig bin, so würde ich in dein Inneres dringen und mich selbst zu jeder Zeit über deine Gesinnungen belehren können; aber meine Blicke sind beschränkt und meine Erfahrung in vergangener Zeit hat mich bei einigen meiner geliebtesten Kinder belehrt, daß ungestörtes Glück den Uebermuth, Uebermuth den Ehrgeiz und Ehrgeiz endlich die Tyrannei erzeugt. [47]) Diese Furcht beunruhigt mich, und nicht weniger um deinet- als um meinetwillen. [48]) Nun aber geziemt es sich keineswegs für mich, daß ich um Eines Bürgers willen der Ruhe entbehre, und ich fordre dich auf, mich durch ein freiwilliges Opfer von der Furcht zu befreien und mir die Ruhe wiederzugeben, die ich in deiner Gegenwart nicht mehr genießen kann. [49]) Erwäge bei dir selbst, daß du mir Alles verdankst, was du bist und vermagst; daß du die Freiheit und selbst die

Tugenden, die du besitzest, von mir erhalten hast; daß dein Ruhm und alles Ansehn, dessen du dich erfreust, eine Frucht des unzähligen Guten ist, das ich dir von deiner Kindheit an erwiesen, und der Hülfe, die ich dir in allen Dingen geleistet habe. [50]) Trotze also nicht auf deine Verdienste gegen mich, noch nenne mich ungerecht, wenn ich etwas von dem zurückfordere, was ich dir so freigebig geliehen habe. [51]) Entferne dich eine Zeitlang aus meiner Nähe, damit ich mich von meiner Furcht heile, und du, von dem Schauplatze deiner Größe entfernt, der Gefahr bethörenden Uebermuthes ausweichest. [52]) Dies ist Alles, was ich von dir fordre, und diese Forderung ist mehr ein Bekenntniß meiner Schwäche, als eine Anklage gegen dich, und in jedem Falle ein ehrenvolles Zeugniß deiner Würdigkeit."

Cap. IX.

[53]) Wenn das Vaterland auf diese oder eine ähnliche Weise zu dir spräche, Leodamas, und dich gleichsam an der Hand zu den Grenzen führte, um dich hier mit milden Blicken zu entlassen, würdest du wohl kühn genug sein, dich auf die ewigen und unverbrüchlichen Gesetze der Gerechtigkeit zu berufen, und so, wie du heute gethan hast, Klage zu führen, daß dir statt der verdienten Belohnungen Unrecht zugefügt und Strafen auferlegt würden? [54]) Oder wenn du selbst, wie ich doch nicht von dir annehmen will, auf deiner Meinung beharrtest, glaubst du, daß Aristides oder Kimon den Bitten des Vaterlandes solche Vorwürfe und Klagen entgegensetzen würden?

[55]) Aber, setzest du hinzu, und dies war das dritte, was deine Rede enthielt, laßt uns Gesetze machen, die der Besorgniß gemißbrauchten Ansehns vorbeugen, die den Staat gegen die Ränke der Demagogen sichern, die Gefahren übermächtigen Einflusses entfernen, und so jene willkührlichen Hülfsmittel der Noth entbehrlich machen, die, wie du dich ausdrücktest, verunstaltenden Stützen gleichen, die den Einsturz eines baufälligen Hauses nicht sowohl aufhalten, als verkündigen. [56]) Dieser Vorschlag fällt, so wie Alles, was du für deine Sache vorgebracht hast, sehr gut in das Gehör, und du möchtest uns leicht bewegen, dich bei der Liebe des Vaterlandes, mit der du dich schmückest, zu beschwören, unverzüglich Gesetze vorzuschlagen, die, ohne Beeinträchtigung der Freiheit und ohne den Keim der edelsten Tugenden zu ersticken, die von dir geforderten Wirkungen haben möchten. [57]) Wie aber diese Bedingung zu erfüllen sei, wird ein Gott vielleicht lehren können; daß du es vermöchtest oder irgend ein anderer, wenn er auch das zehnfache Maaß von Solon's Weisheit besäße, bezweifeln wir. [58]) Schöne Wünsche aussprechen und die Erfüllung erhabner Grundsätze zu fordern, ist leicht; die Weisheit des Gesetzgebers aber besteht darin, das Ausführbare zu ersinnen und ins Werk zu setzen.

Cap. X.

[59]) Nachdem ich nun auf das, was Leodamas gegen das alte Gesetz angeführt hat, so geantwortet habe, wie es die Wahrheit fordert, nicht mit prunkendem Schmucke der Rede, sondern, wie gesagt, der Wahrheit gemäß, so scheint es mir, ihr Bürger Athens, der Ehrfurcht angemessen, die wir gegen die Einrichtungen unserer Väter hegen müssen, ehe ich schließe, dasjenige zu erwähnen, was Jene, wie ich glaube, bei der Abfassung jenes Gesetzes im Sinne gehabt haben. [60]) Hierbei erwäget nun vor allen Dingen, wie weit die Gesinnung der alten Gesetzgeber von der Gesinnung dessen abweicht, welcher meinet, daß sie die Gerechtigkeit in ihrem innersten Wesen verletzt und das Streben nach Tüchtigkeit und Tugend gehemmt hätten. [61]) Denn dieser möchte Euch Gesetze geben, die, um einem einzigen Uebel, welches nur Einen auf einmal trifft und höchst selten stattfindet, vorzubauen, ein großes und dauerndes Uebel über Alle verbreiten würden. [62]) Denn welches größere Uebel kann wohl gedacht werden, als durch eine immerwährende und verdrießliche Erinnerung an die Gefahren der Freiheit ein trübes Mißtrauen zu nähren und hierdurch die Freiheit selbst, für die eure Väter, um sie uns unverletzt und in ihrer ganzen Fülle zu überliefern, das Leben gelassen haben, lästig und verhaßt zu machen? [63]) Von einem so verkehrten Beginnen waren jene Alten weit entfernt. [64]) Denn da sie wohl wußten, daß ein unter dem Drucke von Sorgen hingebrachtes Leben diesen Namen kaum verdiene, und dabei die von der Natur den Menschen auferlegten Leiden erwogen, denen zu entgehen unmöglich ist, sannen sie ohne Unterlaß darauf, den Staat so einzurichten, daß ihr die meiste Zeit hindurch ein heiteres Leben führen könntet, nicht durch Vermehrung sinnlicher Genüsse, sondern durch freien Gebrauch jener edlen Kraft. [65]) Deshalb gründeten sie den Staat auf die Freiheit, welche für die unvermeidlichen Uebel reichen Ersatz gewährt, und gesellten ihr das Vertrauen zu, ohne das es keinen vollen Genuß der Freiheit giebt. [66]) Diesen Zweck zu erreichen, erfanden sie ein Mittel, das Mißtrauen, wenn es irgendwo aus der Tiefe hervorbrechen sollte, abzuleiten, und das Vertrauen der Bürger auf die unerschütterliche Festigkeit der Verfassung dadurch zu stärken, daß sie die Macht in ihre Hände gelegt sahen, jede allzukühn aufschießende Kraft, wenn sie die Freiheit zu bedrohen schien, unschädlich zu machen.

Cap. XI.

[67]) Und so zweckmäßig und weise war das Mittel erfunden, daß, obgleich diese Stadt mehr große Männer erzeugt hat, als irgend ein anderes Land, es dennoch nur selten zur Anwendung gebracht werden durfte, woraus zur Genüge erhellt, daß, wie auf der einen Seite der Anwendung edler Kräfte keine Schranken gesetzt wurden, so auf der andern die Gemüther der Bürger ein festes Vertrauen gegen einander erfüllt hatte. [68]) Daher konnten die Einen rühmliche Thaten ausführen, die Andern

aber die Frucht dieser Thaten mit unbesorgtem Herzen genießen, und, was im Leben das Göttlichste ist, das Gute wurde mit dem Schönen vermählt. [69]) Welch' einen Vorzug wir hierdurch vor andern Hellenen erlangt haben und insbesondere vor den Lacedämoniern, welche ihre Gesetze so hoch erheben, kann Jeder einsehen, der die Sache unparteiisch erwägen will. [70]) Denn jene haben das, was sie Freiheit nennen, durch das Opfer der Unabhängigkeit erkauft, und indem sie die Verfassung überall mit der Wache des Mißtrauens umstellen, berauben sie sich der Früchte, um derentwillen Staaten gegründet und Gesetze gegeben werden. [71]) Daher geschieht es denn auch, daß ein Athenäer nirgends anders als nach seinen angeerbten vaterländischen Sitten lebt, weil sie die freisten und edelsten sind; der Spartaner hingegen in der Fremde fremde Sitten anzunehmen pflegt, um sich für den Zwang, der zu Hause auf ihm lastet, zu entschädigen.

[72]) Indem nun unsre Väter auf diese Weise das Mißtrauen aus dem Staate verbannten, haben sie auch hierdurch die Freiheit gesichert. [73]) Oder was hat der Tyrannei sowohl bei uns in älterer Zeit, als in andern Städten den Weg gebahnt, als die Furcht vor derselben? indem entweder dem übermäßigen Ansehn eines Bürgers ein Anderer, vor dem man weniger Besorgniß hegte, entgegengestellt wurde, der dann die ihm anvertrauete Gewalt zur Unterdrückung der Freiheit anwendete, oder indem sich innere Kriege entzündeten, die sowohl durch die damit verbundenen unvermeidlichen Uebel, als durch die, welche man befürchtete, einzelnen Männern Gelegenheit darboten, statt, wie sie versprachen, den Sturm zu beschwichtigen, ihrem Lande das Joch der Knechtschaft aufzuerlegen. [74]) So geschah es hier in dieser Stadt, daß in älterer Zeit Alkmäoniden und Megakliden wechselseitig herrschten, und Pisistratus nebst seinen Söhnen ebenfalls durch das erregte Mißtrauen zur Tyrannei gelangte. [75]) Dasselbe ist auch Andern begegnet. [76]) Denn wie Syrakusä und viele andre Städte Siciliens und Italiens, welche ursprünglich der Freiheit genossen, nach vielen Stürmen in die Knechtschaft gefallen sind, ist Niemandem unbekannt.

Cap. XII.

[77]) Es ist endlich aber auch dies großen Ruhmes werth, ihr Bürger Athens, daß diejenigen, welche verordneten, Einen, welcher dem Vaterlande Besorgniß erwecke, durch den Beschluß des Volkes auf einige Zeit zu entfernen, wenn er auch ungewöhnliche Verdienste hat, eben darin einen großen und erhabnen Sinn bewiesen, daß sie die Erhaltung des Staates nicht an Einen Bürger gebunden glaubten. [78]) Mit einem schönen und edlen Vertrauen zu ihren Mitbürgern erfüllt, hielten sie jeden derselben der Tugenden fähig, durch welche die Freiheit geschützt und der Staat erhalten wird, und wie sie selbst von diesem Vertrauen beseelt waren, so theilten sie es auch den Uebrigen mit. [79]) Wo aber die Tugend in einem Volke herrscht, und jener lautere und aufrichtige Sinn, welcher sichrer als

die verschlagenste Klugheit die Staaten lenkt, in den Versammlungen wie in der Verwaltung die Oberhand hat, da wird die allgemeine Wohlfahrt nicht auf Einem Bürger ruhn, der ja doch auch dem gemeinsamen Loose der Menschheit nicht entzogen werden kann. [80]) Nie möge es, ihr Männer Athens, geschehen, daß wir alle rechtschaffenen und edeln Bürger dieser Stadt zu zählen vermöchten, oder daß die Götter alle Tugenden auf Ein Haupt häuften, das wir, so lange es unter uns wandelte, mit Schauder betrachten müßten, wenn es uns aber entrissen würde, an seiner Stelle einen Abgrund von Hülfslosigkeit und Elend zurückließe. [81]) Daher flehe ich alle Götter dieses Landes an, dich vor allen, Pallas Athene, die du hier von der Akropolis herab auf unsre Handlungen siehst und unsre Berathungen, wenn sie mit frommem Sinne begangen werden, durch deinen göttlichen Einfluß lenkest; und dich, milde Demeter, die du diesem Lande zum Lohn für die gastliche Aufnahme das Geschenk der Früchte und heilsamer Gesetze verliehen hast, und alle die schützenden Götter dieses heiligen Landes, daß der männliche Sinn unserer Väter nie den Truggestalten des Wahns weiche, noch ihre Weisheit wortreichen Sophisten zum Opfer falle, und daß, wie jene ihr Leben an die Erhaltung der Freiheit setzten, so auch uns gleiche Gesinnung beseele, und keiner sich weigere, den Genuß der Güter dieses Landes, wenn es nöthig gefunden wird, für die Ruhe und Wohlfahrt Aller und des Landes während einer bestimmten Zeit aufzuopfern.

Commentar

zu

Mater. IV.

Cap. I. Die folgende Rede ist in ihrer allgemeinen Denk-, Anschauungs- und Darstellungsweise durchaus antik gehalten und bietet insofern durch ihre klare Einfachheit dem Uebersetzer selbst die Hand, um sich der Gedanken ganz bemeistern und die entsprechende lateinische Form für dieselben ohne große Mühe finden zu können. Allein dies reicht für die Uebersetzung einer Rede nicht hin, so schlicht dieselbe auch sein und die Anwendung lichtvollerer rhetorischer Figuren verschmähen mag; auf eine gewisse Fülle des Ausdrucks, die neben dem Zwecke möglichst bestimmter Ausprägung des Gedankens zugleich den volleren Rhythmus der oratorischen Periode verfolgt, macht auch sie Anspruch. Diese letzteren Rücksichten werden also jederzeit den Maaßstab hergeben, nach dem sich die Freiheit der Uebertragung zu richten hat.

§. 1. Wenn der beredteste Vortrag u. s. w. Eine Uebersetzung: **si copiosissima quaeque oratio verissima esset** ist an sich für den Eingang einer Rede dürftig und ermangelt im Vergleich zur Alternative aller Proportion. Welcher Gedanke vollständigere Ausprägung verlangt, giebt der Gegensatz an die Hand: wenn es nicht möglich wäre — Also etwa: **si vel usu veniret, Athenienses, ut disertissimus quisque (orator) ac copiosissimus verissime diceret, vel si fieri omnino non posset, ut quis** u. s. w. (Ueber **si vel — vel si** s. unten §. 6.) — wohltönende und nachdrucksvolle. Cicero liebt die Paronomasie in der Verbindung oder Entgegensetzung von **suavis** und **gravis**. **Orat. I, 168. nam et verba eligebant (antiqui) et sententias graves et suaves reperiebant. de Orat. III, 25, 96. nam ut suavis, ut gravis, ut erudita sit (oratio)** u. s. w. **Brut. IX, 38. suavis, sicut fuit, videri maluit quam gravis.** — eitelu Truges, **fraus ac vanitas** (s. Anm. zu **Lael. p. 528.**) Um Begriffe mehr aus einander zu halten, welche in der grammatischen Abhängigkeit oder als Adjectivum mit Substantivum in Eine

Vorstellung verschmelzen würden — ein Verfahren, welches namentlich der Redner beobachtet, dem es um die Herauslehrung jedes Momentes zu thun ist, ebenso wie der subtile Theoretiker im didactischen Vortrage — dient das sogenannte ἓν διὰ δυοῖν. Bekanntlich hat man unter diese Rubrik die verschiedenartigsten Verbindungsweisen unter einander geworfen, unbekümmert um jenen letztgenannten Gesichtspunkt. Der Name ist für dergleichen Fälle — und dies sind die meisten — wenig passend, in denen ein allgemeiner Begriff mit einem besondern oder näher bestimmenden (und überhaupt, und folglich, und zwar) verbunden ist. Klotz Lael. p. 140. ff. Dabei ist nicht zu leugnen, daß eine Menge Verbindungen dieser Art theils auf dem Mangel an größeren Wortcompositionen oder an Adjectivis (s. Nr. III. Cap. IV. a. E. Anm. zu Lael. p. 191. 512.) beruhn, theils zur Vermeidung doppelter Genitive oder schwerfälliger Appositionen gewählt worden sind, wie wenn z. B. Cic. Catil. I, 2, 4. mors ac poena reipublicae sagt: der Tod als Strafe der Republik; oder pro Arch. III, 4. ipsius adventus admiratioque: die Bewunderung bei seiner persönlichen Ankunft; Cicero dachte: seine persönliche Ankunft und die damit verbundene Bewunderung (vergl. Anm. zu Lael. p. 151.) Denn während der Römer das Verhältniß der Sätze unter sich durch Partikeln klar und anschaulich macht, hat er für die Verbindung einzelner Begriffe an der einfachen Verknüpfung genug, ohne durch besondere additive Bestimmungen das innere Verhältniß derselben deutlich zu machen, wie wir. Daher kommt es, daß *et* und zwar, und folglich, und dazu, und besonders, und überhaupt u. s. w. zu bedeuten scheint, *aut* oder wenigstens, oder auch, oder gar (s. Nr. III. Cap. III. §. 17.) — vorgeschriebenen Ordnung, praescriptum, commune praescriptum civitatis.

§. 2. Nun — aber. *Nunc, nunc vero* eam vim habent, ut transitum parent ad praesentem aliquem statum cum eo, de quo antea dictum est (einem fingirten Falle), non congruentem. Kritz Sall. Jug. XIV, 17. Anm. zu Lael. p. 219, woselbst bemerkt, daß in diesem Falle auch das einfache sed oder autem stehen könne. Nun lasse man eine rhetorische Frage folgen, treffe aber das richtige Fragpronomen mit dem Begriff der Wenigkeit (Zumpt §. 710. vergl. mit 561.) — Kunst der Rede, *artificium* dicendi, insofern sich die ars practisch bethätigt und gleichsam als Metier gedacht wird.

§. 3. verbinde man mit dem vorigen durch: aut quem fugiat. — Stadt, hier civitas, namentlich wegen der gleich folgenden Bezeichnung: erhoben und siegreich gemacht haben. — zu ihrer Höhe, d. h. ad eam amplitudinem rerum, in qua nunc est; dafür steht kurz ad *hanc* amplitudinem rerum. — wußten. Wissen bleibt unübersetzt, wenn die That von der Art ist, daß sie nicht als ein Resultat besonderer Fähigkeit, Entschlusses, Wagnisses u. s. w. sich geltend macht, wofür dann die Umschreibung mittelst facio ut eintritt (s. Nr. I. Cap. III. a. E.). Heißt wissen die Einsicht, die Kenntnisse wozu besitzen, so steht meines Wissens bei Cicero nicht nosse oder callere, die sich nur in der silbernen Latinität und bei Dichtern mit einem Infinitiv finden möchten, sondern scire z. B. de Or. I, 16, 73. utrum sciant pingere an nesciant. II, 22, 91. ille nec deligere scivit, cuius potissimum similis esset, et in eo ipso, quem delegerat, imitari etiam vitia volnit. I, 27, 124. valetudine impediti non potuisse consequi id, quod scirent (consequi), putantur: sehr häufig so bei Livius (Fabri

XXII, 51, 4.). Posse heißt überhaupt im Stande sein; entspringt das Vermögen aus Intelligenz, so wird man jederzeit dafür scire setzen können, nicht aber in dem Falle, wo die That Resultat der Willenskraft oder physischer Möglichkeit ist. — innere Kraft, animi virtus. — wenig. Man hüte sich vor parum, welches das Neutrum eines ungebräuchlichen Adjectivum in dem Sinne von non satis ist. Naschig de Antib. Krebs. p. 32. Daraus folgt, daß man nicht sagen kann non parum für multum oder non minimum (dagegen steht richtig de Fin. II, 4, 12. est autem dictum non parum saepe, welches eine Form der Litotes für satis saepe ist; so öfters Livius haud parum. S. Fabri Liv. XXII, 26, 4.), aeque parum für non magis quam, parum metuere für non magnopere metuere, quam parum cupidus für quam non cupidus, tam parum für ita non, parum aliquid für paullum aliquid. (Die scheinbar widersprechenden Stellen, die auf falscher Lesart beruhen, behandelt Madv. de Fin. p. 781. 782.)

§. 4. Man kann auch mit qui quidem verbinden. S. Nr. III. Cap. IV. §. 27. — achteten den Schein gering, ita non commoveri specie ac splendore, ut. — willig, mit verbum finitum *non dubitare, non recusare.* Die Verwandlung deutscher Adverbia in selbstständige Verba erfordert scharfe Beobachtung des lateinischen Sprachgebrauchs und eine richtige Einsicht in das Moment derselben für den Gedanken sowie für den Rhythmus der Periode. Zu scheiden sind solche Adverbia, die den ganzen Gedanken afficiren, und solche, die nur die Art und Weise des Verbum bestimmen. Zu der ersten Klasse gehören: bekannter Weise, constat; offenbar, augenscheinlich, apparet, perspicuum est; zufälliger, glücklicher Weise, accidit, contingit; wahrscheinlicher Weise, vielleicht, wohl, veri simile est, haud sciu an, videri, arbitrari; schwerlich, non verendum est ne, oder wenn das Verbum an sich etwas Wünschenswerthes ausdrückt, vereor, ut, verendum est, ut hoc tibi possim concedere; sicherlich, bestimmt, certum habeo; billiger Weise, aequum est; zu meinem Schmerz, Jammer u. s. w. doleo, lugeo, z. B. vehementer doleo quod ex litteris tuis cognovi te mihi succensere, dagegen natürlich cum magno meo dolore cognovi te mihi succensere; ferner nach — Meinung, Ansicht, Urtheil, Ueberzeugung u. s. w., die zwar auch im Lateinischen mit iudicio, sententia oder vollständigen Zwischensätzen ut opinor, ut arbitror u. s. w., gegeben werden, aber doch im Vergleich zum Gebrauch des Verbum finitum selten und gewöhnlich nur, wenn sich der Zwischensatz parenthetisch fassen läßt. Das deutsche nach allgemeinem Urtheile wird gewöhnlich schlechthin mit dem bloßen Passivum der Verba existimandi ausgedrückt, z. B. confluxerunt illa aetate Athenas tanquam in commune quoddam Graeciae emporium omnia, quae ad exhilarandam ornandamque vitam plurimum momenti facere censentur d. i. Alles, was nach allgemeinem Urtheil zur Erheiterung und Verschönerung des Lebens wesentlich ist. Zu der zweiten Klasse gehören: gern, willig, freudig, velle, non nolle, iuvat, delectat; gütigst, velle z. B. rogo te, ut velis exponere nobis; absichtlich, id agere, operam dare, ut; durch eigne Schuld, committere, ut; schleunigst, propero, maturo z. B. maturavit ab urbe proficisci; unaufhörlich, ununterbrochen, in Einem

fort, non desistere, non intermittere u. s. w. -- ohne Hoffnung, anstatt des Participium non sperantes — quum non sperarent, wobei sie keinen andern Lohn hofften. Dies ist der eigenthümliche Gebrauch des quum, der für uns Deutsche nur das Merkwürdige hat, daß die Partikel auch da mit dem Conjunctiv verbunden ist, wo uns ein logisches Verhältniß der Gedanken fern zu liegen scheint. In Stellen, wie die unsrige, liegt dies ziemlich klar am Tage: quum sperarent heißt: da doch, obgleich sie hofften. Aehnlich de Orat. II, 7, 30. Itaque et illi alias aliud iisdem de rebus et sentiunt et iudicant et nos contrarias saepe causas dicimus, non modo ut Crassus contra me dicat aliquando, aut ego contra Crassum: quum alterutrum necesse sit falsum dicere, wobei d. i. da doch der eine nothwendig Unrecht haben muß. Von hier war der Uebergang zu einer limitirenden Kraft dieses quum leicht und natürlich, wie z. B. de Fin. V, 12, 34. perspicuum est hominem e corpore animoque constare, quum primae sint animi partes, secundae corporis (da doch= aber. Madv. zu d. St. erklärt es *sed ita tamen, ut*). Anderer Art ist Orat. VIII, 26. Quin etiam quaerit ab ipso, quum quidem eum belluam *appellet* (wobei, indem), utrum illa verba an portenta sint; Cicero dachte: insofern er nennt. Auffallender aber ist es in Sätzen, wie Orat. XXXIV, 120. qui conservatis notatisque temporibus, nihil quum (wobei er nichts, ohne etwas) illustre praetermitteret, annorum septingentorum memoriam uno libro colligavit, oder in der bekannten Wendung quum diceret (wobei er sagte, mit den Worten, wofür man das Participium dicens fälschlich zu setzen geneigt ist. Weber Uebsch. p. 140, 13, b.) — genossen in, percipere ex. —

§. 5. sich mit eitler Anmaßung hervordrängten, insolentius se effere superbiusque iactare. — Die Periode ordne man so, daß das Verbum finitum schließt: sapientissimis rationibus ducti videntur esse, ut quam legem — eam inducerent. Auf diese Weise würde aber die Periode unrhythmisch abfallen. Eine genaue Erwägung der einzelnen Momente des Gedankens hilft von selbst zum Rhythmus. Der Gegensatz des Subjects (Vorfahren) zu dem des Zwischensatzes (Leodamas) macht zunächst die Einschiebung eines illi oder ipsi nöthig. Aus demselben Grunde würde man zu inducere — in civitatem fügen. Endlich denke man an den Pleonasmus der Verba des Denkens, Meinens, Dafürhaltens, ein sehr wesentliches Mittel zur periodischen Abrundung, das hier ein für alle Mal in Erinnerung gebracht sei. (Zumpt §. 750.) —

§. 6. Nun würde ich fürwahr u. s. w. Die folgenden Sätze: wenn ihr besäßet u. s. w. sind nur eine weitere allgemeinere Ausführung des besonderen Gedankens: ich würde euch Glück wünschen zu einem solchen Rather und Redner, und schließen sich somit eng an das Vorige als Exegese an: also welche Verbindung? (S. Nr. II. Cap. II. §. 6. Quod ego profecto primus exsisterem qui vobis gratularer, Athenienses, si nunc vel u .s. w.) — oder wenn. Nach vorhergehendem si vel folgt ohne Bedenken in der Alternative, wenn es die Deutlichkeit nöthig macht nach Zwischen= oder Nebensätzen, vel si. S. de Orat. I, 51, 220 qui partim — partim qui. §. 202. qui primum — deinde qui. Halm pro Sest. p. 239. qui aut — aut qui. (Madvig de Fin. p. 162. sagt in seiner hyperkritischen Weise: Cicero interdum in tatia *incidit* vergl. mit p. 628.) In Aufzählungen und größeren Gliederungen sind überhaupt dergleichen Unebenheiten der Construction sehr gewöhnlich und naturgemäß. — eure Redner, zu umschreiben. S. Nr. I. Cap. I. §. 1. — neben der Kunst, disjunctive Sätze. — abgewogene und gleichgemessene Sätze, sententiae concinnae, certi circumscriptique verborum ambitus. S. Nr. II. Cap. III. §. 15. Meyer Brut. XCV, 325. — Fülle von Tugend, nicht ubertas virtutis; dies bedeutet de Nat. deor. II, 60, 167. die segensreiche Kraft der Tugend. Die intensive Fülle, die Ausdehnung der in irgend einem Gegenstande oder Verhältnisse liegenden Kraft ist vis; auch wo es Menge zu bedeuten scheint, wie exemplorum vis de Orat. I, 5, 18. vis auri Tusc. Disp. V, 32. 91. und namentlich oft bei Livius, giebt es dem Begriff der Masse eine drastische Farbe. Copia ist Vorrath, also die Menge in Rücksicht auf den davon zu machenden Gebrauch: es verlangt deshalb eigentlich immer einen Genitiv der Gegenstände, von deren Menge die Rede ist, nur daß das besondere Object der Beziehung öfters aus dem Zusammenhange oder der Verbindung sich von selbst ergiebt, wie wenn es z. B. von dem Gedanken= und Wissensreichthume (der Productivität) des Philosophen, Redners u. s. w. steht. Nie wird es aber in dem Sinne von multitudo als große Zahl gebraucht, auch nicht in Bezug auf Personen, wofern sich diese nicht als Mittel und Werkzeug betrachten lassen, wie Truppen (Vorrath des Feldherrn). Gretf. Mater. Comment. p. 93. Wir werden also hier mit vis virtutis eine Parechesis gewinnen. Man hat dergleichen Figuren (Allitteration, Paronomasie, Assonanz), an denen die alten Redekünstler so reich sind, und denen unsere besten Dichter mit besonnener Würdigung huldigen, durchaus nicht als das Werk müßiger und unfreier Spielerei zu betrachten. Für die Genialität derselben zeugt schon die Sprache des Volks (bei den Römern namentlich der komischen Dichter), in der ein solches Spiel mit Liebe gehegt und gepflegt wird. (Das Wesen und die Bedeutung derselben hat am gründlichsten erörtert Caspar Poggel in seiner gehaltreichen Schrift über den Reim und die Gleichklänge. Münster 1836. Das volksthümliche Element in den komischen Dichtern der Römer namentlich hat nachgewiesen A. F. Näke im Rhein. Museum f. Philolog. 3ter Jahrgang 3tes Heft 1829. S. 324. ff. und A. Schlüter Veterum Latinorum allitteratio cum nostra allitteratione comparata. Progr. Münster 1840, bei Horaz Cadenbach in seinem Programme de allitterationis apud Horatium usu. Essen 1837. In Bezug auf Cicero vergl. Kletz Quaest. Tull. p. 107: Quam maxime cum Ciceronis consuetudine congruit, ut verba ab eadem origine ducta aut similibus litteris scripta una in enunciatione coniungantur plura. Eine Menge von Beispielen findet man bei Beier Lael. p. 132.-137. Verwandt mit unsrer Form sind vita atque virtute p. leg. Man. XX, 59; vis victa vi p. Milon. XI, 30; vis virtusque Fabri Liv. XXI, 41, 17; virium vi Liv. XI, 16, Ruhnk. Vell. I, 4; vi hostium victor Liv. VII, 22; videt imperium vi victum III, 49; vi viam faciunt IV, 38. — als Jene. Nach maiorem vim kann nicht folgen quam quae, sondern quam quanta. — fundgaben, entweder nach No. I. Cap. III. §. 22. a. Ende (uti) oder eine Umschreibung mit cognosci, intelligi (quantam esse — intellectum est); oder da hier der Begriff des Bewährens angemessen ist, praestare. —

§. 7. Um nicht die Form der zweiten Periode mit nunc zu wiederholen, verbinde man mit dem Relativum, welches die Adversative in sich schließt: Quorum alterutrum de te professurum — das Subject erhellt von selbst — aut multos — *pollicenti tibi* (deinen Versicherungen) credituros — nun der Zwischensatz: wie hoch du — geschätzt werdest — persuadere mihi nullo modo possum.

Cap. II.

§. 8. Weil nun aber, sed quoniam. *Quoniam* steht ganz eigentlich beim Uebergange zu etwas Neuem, indem es einen offenliegenden, nöthigenden Umstand einführt und dadurch den Uebergang motivirt. Peter Orat. XI, 37. — Berufung auf Andere, auctoritates i. e. nomina eorum, qui rei alicuius auctores exstiterunt. de Nat. Deor. III, 4, 9. auctoritates contemnis, ratione pugnas. — soll, par est, insofern die Anforderung dem gegenseitigen Verhältnisse entspricht, oder oportet, insofern es die höchste Pflicht der Vertheidigung (absolut) ist. — sonst, kann hier nicht mit aliter oder alioqui übersetzt werden, weil das positive Gegentheil fehlt, sondern mit ita i. e. auctoritatibus oder in einem Satz: quum haec fiunt. -- Irrthum früherer Zeiten. Die Concinnität der correspondirenden Glieder verlangt eine Umschreibung des Genitivs (errores, qui manarunt a). — Ueber früher s. Nr. II. Cap. II. §. 6 — durch den Fortgang der Zeit, s. Krebs Antib. s. v. tempus, wo hinzuzufügen, daß der bloße Ablativ in diesem Sinne dichterischer Sprachgebrauch ist. — abgestellt werden, nicht sowohl abrogare, welches nur von der Aufhebung eines eingeführten Gesetzes oder eines magistratus und imperium gebraucht wird, als rescindere (wieder ausreißen, was fest gewurzelt, constituta ab aliquo) oder dissolvere, namentlich das, was durch ein gegenseitiges pactum oder foedus zu Stande gekommen. S. Corte Sall. Jug. XI, 5. — so wollen wir — erwägen. Die Wichtigkeit der Handlung wird kaum einer Umschreibung, wie ante omnia id faciendum puto, entbehren können. Rhetorischer und lebendiger ist das auffordernde age, agedum. — Gebrauch des Ostracismus. Wo die Anwendung von testarum suffragia wegen der Construction Schwierigkeit macht, wird eine Beziehung mit hic oder ille hinreichen. — entgegengestellt hat, s. Krebs Antib. s. v. obiectio Darnach wird man nicht einmal sagen können: ea quae sunt obiecta a Leodamante. Für den richtigen Gebrauch der übrigen Verba ist hinzuzufügen, daß opponere immer ein Object verlangt, welches auch im Accus. c. Inf. ausgedrückt sein kann, wie Acad. pr. II, 40, 131. Introducebat etiam Carneades, non quo probaret, sed ut opponeret Stoicis, summum bonum esse frui iis rebus, quas primas natura constituisset. — Beifall zu geben. Auch hier wird sich dem richtigen Gefühle für periodischen Numerus die Nothwendigkeit einer Vervollständigung von selbst bemerklich machen. Vergl. oben §. 5. — sich als haltbar bewähren, probabile esse. — welche zwar — aber, ille quidem -- *sed qui*, um durch Häufung der Participia nicht zu ermüden. — aus allen Kräften, quantum possum, quantum in me est. — aufrecht zu halten, Verba zu verdoppeln. Vergl. Nr. II. Cap. III. §. 14.

§. 9. Das erste nun war. S. Nr. I. Cap. II. §. 6. oder igitur, da der Redner nun zur Sache selbst, zur Widerlegung der Gründe, übergeht. — erstickt, *exstinguere*, auslöschen, was brennt, *comprimere*, dämpfen, nicht zum Ausbruch kommen lassen z. B. Verschwörung, Aufruhr; *opprimere*, das Emporstrebende mit feindlicher Gewalt niederdrücken und so vernichten. — im Keime, in ipso ortu (opprimere); oder soll im Keime radicitus heißen?

§. 10. den Gedanken fassen. *Velle*, die Absicht hegen oder bereitwillig sein, *statuere*, zum festen Entschlusse kommen, *audere*, sich entschließen mit Selbstüberwindung, *conari*, den Versuch machen, *animum inducere*, sich in Gedanken kommen lassen, über's Herz bringen oder sich zum Grundsatze machen. (Dies ist übrigens die gewöhnliche Form der Phrase bei Cicero, nicht *in* animum inducere nach Madv. Bemerkung zur Latein. Sprachlehre p. 11. Der Unterschied der Bedeutung, welchen derselbe Lat. Grammatik §. 389 statuirt: „animum induco, ich bequeme, überrede mich, in animum induco, ich bringe über's Herz", ist im Grunde keiner.) — nach großen Dingen. Die Regel der Grammatiker über die Stellung des einsilbigen Substantivum in der Verbindung mit Adjectivis, z. B. Zumpt's §. 793, ist dahin zu modificiren, daß das Adjectivum in dem Falle vorangeht, wenn darauf Nachdruck des Gegensatzes liegt. Klotz Lael. IV, 15. de *publica re* et de *privata*. Cat. M. XVI, 55. nam et studio rusticarum rerum provectus sum, et senectus est natura loquacior. Dazu Klotz p. 127: rusticae enim res et senectus sese excipiunt ut opposita. Lael. XX, 75. Et saepe incidunt magnae res, ut discedendum ab amicis sit hat nur der Erfurtensis von den bessern Mss. res magnae. — am Ziele, perfunctus, entweder iis (magnis rebus) oder absolut, wie p. Cluent. XLI, 116. iudices quod se perfunctos iam esse arbitrantur, quum de reo iudicarunt, negligentius attendunt cetera. Schöne Metaphern bietet die res militaris und das stadium. Vergl. Cat. M. XIV, 49. animum tanquam emeritis stipendiis ambitionis, contentionis — secum esse, oder XXIII, 83. quasi decurso spatio (decursu honorum de Orat. I, 1, 1.).

§. 11. Hier sage uns nun. Narra, cedo und da gehören der familiären Sprache an. Cedo gebraucht Cic. Verr. II, 2, 43, 105. Cedo, cui Siculo civis Romanus cognitor factus unquam sit, aber nur, wie Donatus zu Ter. Andr. IV, 4, 24. bemerkt, cum quadam fiducia et contemptu eius, cum quo sermo est. Ebenso pro Sest. I, 108. Cedo nunc eiusdem illius inimici mei de me eodem ad verum populum in campo Martio contionem. S. Hand Tursell. II. p. 12. *Da mihi* ist Acad. post. I, 3, 10. zweifelhaft. (Hic ego primum dicas quaeso, mit indirecter Frage). — verstehst du unter, s. Krebs s. v. intelligere, wo hinzuzufügen, daß intelligere einmal auch mit in verbunden ist de Offic. I, 40, 142. illa est *εὐταξία*, in qua (bei welcher d. h. wenn man das Wort gebraucht) intelligitur ordinis conservatio. Accipere in diesem Sinne ist nachklassisch, z. B. bei Quint. I. O. VI, 3, 103. Urbis appellatio, etiam si nomen proprium non adiicitur, Roma tamen accipitur: die klassische Sprache hat nur ita aliquid oder in hanc partem accipere. de Invent. I, 47, 88. steht zwar: quum autem hoc sumebas: indigetis autem pecuniae, illud accipiebam: vultis autem pecuniae plus habere, wie man aber sieht, nur mit einem einfachen Objecte.

§. 12. Besitz, daß sich possessio nicht blos auf materielle Dinge erstreckt, zeigt z. B. Catil. IV, 7, 16. quis est enim, cui non haec templa, adspectus urbis, possessio libertatis, lux denique haec ipsa et hoc commune patriae solum cum sit carum, tum vero dulce atque iucundum? — überschwänglicher, summus z. B. deorum summo erga vos amore Cat. III, 1, 1. — ungewöhnlichen, singularis, eximius, aber nicht egregius (d. i. vorzüglich in seiner Art). — Selbstsucht, avaritia est iniuriosa appetitio alienorum ad Herenn. IV, 25, 35; sie verleitet zur *cupiditas* d. i. den aus raffinirter Habsucht hervorgehenden leidenschaftlichen Bestrebungen. Jener entgegengesetzt ist die continentia, Selbstverläugnung. — Eitelkeit, Weber Uebsch. p. 137.: Eitelkeit als ruhmredige Gesinnung ist gloria, als ehrgeiziges Streben ambitio, als anmaßende Zudringlichkeit arrogantia, als hochfahrender Uebermuth superbia, als geckenhafte Aufgeblasenheit und Windbeutelei vanitas. — ihren Besitzer, zu umschreiben. — auf eine kurze Zeit, ad exiguum tempus Cat. M. XVIII, 65. oder das unbestimmtere ad tempus, das auch augenblicklich sein kann (Zumpt §. 296). *Ad tempus quoddam*, wie sich Lael. VIII, 27. findet, heißt: bis auf einen gewissen Zeitpunkt, den der Schriftsteller mit quoddam nur allgemein, nicht näher bestimmt. S. Klotz z. d. St. p. 136. Anm. zu Lael. p. 346. — so brauche ich nichts hinzuzufügen, darf nicht an das Ende der Periode: s. Nr. I. Cap. III. §. 22 und Nr. VI. Cap. XVIII. §. 13.

Cap. III.

§. 13. Doch glaube ich. Kritz Sall. Jug. LXXXV, 15. *Quanquam* in enunciatione simplici, quae apodosim non habet, sententiam adiungit, quae antecedentia corrigens modum illis quasi imponit neque ultra in re proposita versandum esse significat.

§. 14. wie wir alle wissen, regierender Satz: namque illud quidem omnino constat. Von dem Momente solcher Zwischensätze für den Gedanken oder für die Oekonomie der Periode wird es abhängen, ob sie in ein verbum regens umzusetzen sind. — verdienen groß zu heißen, s. Nr. I. Cap. III. §. 22. Mereri und dignum esse unterscheiden sich so, daß jenes heißt: etwas thun, wodurch man sich ein Recht auf etwas erwirbt oder Andern das Recht giebt, etwas über uns zu verfügen; dieses, diejenigen Eigenschaften besitzen, welche in der Meinung der Menschen entweder uns ein Recht auf etwas, oder Andern ein Recht über uns geben. Grotef. Comment. Mat. p. 164. 165. Hier also; magnarum nomine dignae sunt. — das Gemüth erhebt und die Seele beflügelt. Animus ist der sinnliche Theil der Seele, das empfindende, begehrende und wollende Vermögen des geistigen Menschen (Wolf Tusc. Disp. III, 5, 11.), das Gemüth, Herz, Gefühl: über diesen herrscht die mens; cui regnum totius animi a natura tributum est, die materielle Geisteskraft, das denkende, berathende und Entschlüsse fassende Vermögen, welches in seiner Anwendung ratio heißt (Klotz Tusc. Disp. IV, 27, 58.) Auch die mens hat motum (ad Attic. III, 8.), ardorem (p. Coel. XXXI, 76. mentis ardor ad gloriam) und incendium (de Orat. II, 45, 190.), je nachdem das Gemüth an der Thätigkeit des Geistes Antheil hat. Im weitern Sinne

heißt *animus* aber die Seele als Inbegriff aller innern Kräfte im Gegensatz des Körpers; die natürlichen Anlagen desselben, namentlich das erfindende und producirende Vermögen, bezeichnet ingenium, als letzteres gewöhnlich in der Verbindung mit animus zu fassen (Müller de Orat. I, 25, 113.) S. Weber Uebsch. p. 32. An unsrer Stelle muß also Seele durch mens gegeben werden. beflügeln, etwa motum incitare (stimulis concitare animos p. Arch. XI, 29). — nicht — schmeicheln, quae non ad voluptatem sensuum comparatae sunt (percipiuntur). — Hoheit, *dignitas* est alicuius honesta auctoritas et cultu et honore et verecundia digna. de Inv. II, 55, 166., nicht schlechthin virtus et honestas, sondern amplitudo et splendor virtutis; daher die Schönheit, die keine sinnlichen Begierden erregt, sondern mit Bewunderung erfüllt, welche der Macht der sittlichen Idee huldigt. — mit uneigennützigem Verlangen erfüllen, gratuito ardore incendere. de Fin. II, 31, 99. nam ista commendatio puerorum — indicat innatam esse homini probitatem gratuitam, non invitatam voluptatibus nec praemiorum mercedibus evocatam; so caritas, amicitia, virtus gratuita. —

§. 15. Hat nun, das reassumirende igitur. — in der That, Gegensatz, zum Schein. S. Nr. III. Cap. I. §. 1. — Streben nach ihrem Besitz man erwäge die Bedeutung von appetitio, um vor Mißgriffen in der Uebersetzung sicher zu sein. — rufe ich zu Zeugen an. Für das gewöhnliche contestari steht auch das simplex testari aliquem mit Acc. c. Inf. oder mit de. (Orell. p. Sest. XX, 45.) *Obtestari* heißt mit entgegengestreckten Händen (als Bittender) zu Zeugen nehmen, daher mit obsecro, imploro, precor verbunden.

§. 16. weiß Die Disjunctive (aus allgemeiner Ueberlieferung oder aus dem Munde) verlangt zwei Verba. S. Nr. III. Cap. II. §. 9. (zu fama — traditum, zu cives acceptum habere). Allgemeine Ueberlieferung ist communis fama; denn fama ist die offene, laute, allgemein verbreitete, rumor die unklare, dunkle, oft heimliche Fortpflanzung einer Nachricht. — aus dem Munde, nicht etwa *ex ore* alicuius audire (das einfache ex aliquo ist sinnlich genug; in einer Umschreibung der Person mit os könnte nach römischer Vorstellungsweise der Mund nur als Mittel gefaßt werden). — Streben nach Beförderung, was heißt studere alicui rei? Vergl. im vorhergehenden §. Streben nach ihrem Besitz. — am größten war, maxime vigere, nicht valere: das letztere heißt sich in seiner Kraft erhalten, behaupten, z. B. valet opinio tarditatis de Orat. I, 27, 125., wofür man heutzutage so gern obtinet schreibt; jenes schließt immer ein Wachsthum in sich. — ernsten Gesetze. „Severus ist activ was keinen Scherz macht, serius neutral von dem, was kein Scherz ist. Serius hat nur einen Gegensatz in iocosus, dem Kurzweiligen, severus aber einen doppelten, je nachdem man den Ernst des Aussehns und die Strenge der Gesinnung und Handlung als eine mehr oder minder lobenswürdige Eigenschaft, als Zeichen von Härte oder Gewissenhaftigkeit betrachtet. Sachen können nur durch Personification severae heißen, wie z. B oratio severa, die ein ernstes Aussehn hat, wie der Redner selbst, während seria oratio eine ernst gemeinte Rede bezeichnen würde." Döderl. Synonym. I. p. 75. Bei leges liegt die Personification nahe. Für beiderlei Objecte ist gravis gebräuchlich, d. h. was sich durch das Gewicht eines geistigen oder sittlichen Inhalts fühlbar

macht. — mit unerbittlicher Strenge. Auch bei der Ueberſetzung von unerbittlich hat man ſorgfältig nach der metonymiſchen Geltung der Adjectiva zu forſchen. Inexorabilis kömmt nur perſönlichen Objecten zu; eben ſo iſt durus, abgeſehen von der Verſchiedenheit des Begriffs, wenn es nicht Attribut des homo, animus, ingenium iſt, nur dichteriſch. Paſſend iſt der Superlativ von acer i. e. qui nihil timidius aut mollius et remissius agit; dagegen acerbus der ſchonungslos, mit Abſicht kränkende, wie z. B. der exactor. Klotz Tusc. Disp. I, 39, 93. Außerdem ließe ſich der Begriff etwa ſo umſchreiben: tanta severitate administrabantur leges, ut quidquam de ea remittere summa religio esset. —

§. 17. eingeriſſen iſt, increbrescere, nachklaſſiſch invalescere. — gebot über, nach Cic. Orat. VIII, 24. Semper oratorum eloquentiae moderatrix fuit auditorum prudentia. — ſo viel an ihm lag, auch pro sua quisque parte, wovon zu unterſcheiden pro virili parte, männiglich. S. Krebs Antib. s. v. pars. — unerſchüttert, salvus et incolumis.

§. 18. die Gerechtigkeit, was verlangt der Gegenſatz des Abſtractum (Gerechtigkeit) zum Concretum (Ariſtides)? Jenes iſt das Weſentliche, die Hauptſache. — und hat u ſ. w. Ein für allemal ſei hier in Erinnerung gebracht: die das Vorhergehende erweiternde, verbeſſernde, beſtimmende Frage wird im Lateiniſchen durch aut verbunden. — für das Vaterland zu ſtreiten, ſeine Gerechtſame zu vertheidigen u. ſ. w., pro patria dimicare eiusque et iura defendere et opes amplificare.

§. 19. Glauben finden, fidem facio, res fidem habet. — Niemand, hier mit Emphaſe, alſo zu umſchreiben (nemo erit, qui).

Cap. IV.

§. 20. allen Zeugniſſen zufolge, regierender Satz, wie es die Concinnität verlangt. — gefürchtete Wirkung — Statt gefunden hat, daß niemals das Geſetz bewirkt hat, was Leodamas fürchtet. Aus der ſchwankenden Synonymik der Verba des Fürchtens iſt für den Unterſchied zwiſchen timere und metuere ſo viel mit Beſtimmtheit feſtzuhalten: „ut *metus* eius sit, qui cautus ac providus de futuro malo cogitat et quod ipsi damnum afferi possit perpendit atque considerat; *timor* vero eius, qui ignavia et formidine correptus malo obviam ire non audet.“ Kritz Sall. Jug. LXX, 5. — nie und zu keiner Zeit, nullo unquam tempore. — die Richtigkeit — dargethan werden. Das Subſtantivum abſtractum als Object der Verba sentiendi und declarandi hat man gewöhnlich in einen abhängigen, relativen oder Infinitiv-Satz zu verwandeln, was ſelbſt da nöthig werden kann, wo die Sprache an Abſtractis keinen Mangel hat — ein Hauptunterſchied des deutſchen und lateiniſchen Idioms, der für das Ueberſetzen von der größten Wichtigkeit iſt. Im Subſtantivum iſt nämlich der Begriff ſchon feſt geworden, der in der Abhängigkeit von den genannten Verbis noch als flüſſig erſcheinen will, um mittelſt der Verbalform ſeine Beſtimmtheit nach Zeit und Perſon zu erhalten. Im Deutſchen verbinden wir mit dieſen Verbis entweder ein einfaches Object,

wie hier, oder vervollſtändigen daſſelbe durch einen relativen Satz z. B. ich kenne den Weg, der zum Glücke führt. Im letzteren Falle hat man im Lateiniſchen das Object vom Verbum abzulöſen und zum indirecten Fragſatz zu ziehn z. B. docendo quibus artibus antiqui oratores instrui soliti sint d. h. durch den Nachweis des Kreiſes der Wiſſenſchaften, in denen die Redner der alten Zeit unterrichtet worden ſind; oder qua disciplina educati sint non obscurum est, ſie verleugnen die Schule nicht, in der ſie aufgewachſen ſind. Die Anwendung dieſer Regel, die ſo leicht und faßlich ſcheint, wird nur bedeutend erſchwert durch die eigenthümliche Phraſeologie des Deutſchen, hinter der ſich die Verba sentiendi und declarandi verſtecken. Einzelne Beiſpiele mögen die Sache veranſchaulichen: commotum se esse dixit p. Arch. V, 9. (er gab ſeine Unruhe zu erkennen); se non nolle dixit de Orat. II, 18. 75. (er gab ſeine Bereitwilligkeit zu erkennen); lenitatem meam perpetuam sperant futuram Cat. II, 3, 6. (ſie rechnen auf Beſtändigkeit meiner Milde); tempus quid postulet non videt de Orat. II, 4, 17. (er überſieht die Forderungen der Umſtände); gentem, quae non significari futura et a quibusdam intelligi praedicique posse censeat de Div. I, 1, 2. (Volk, das nicht an Anzeichen der Zukunft und die Fähigkeit gewiſſer Menſchen glaubte, dieſelbe ahnen und vorherſagen zu können); videndum, quo sua quemque natura maxime ferre videatur de Orat. III, 9, 35. (ſein Augenmerk richten auf die natürliche Neigung des Individuums); qui non ita se rem habere arbitrarentur de Orat. II, 1, 1. (die vom Gegentheil überzeugt waren); dicere solebat ea, quae scriberet, legi velle de Orat. II, 6, 25. (er wünſchte Leſer für ſeine Schriften); si omnino didicisse nunquam putaretur ibid. I, 4. (wenn man an Schule bei ihm gar nicht dächte); aliquem infestius locutum arguere Liv. XXI, 11. (jemanden einer feindſeligeren Zunge beſchuldigen); qui id non iure factum esse fateatur Catil. I, 2, 5. (der nicht die Rechtmäßigkeit des Verfahrens anerkännte); ingenium, quod sentio quam sit exiguum p. Arch. I, 1. Talent, deſſen geringen Maaßes ich mir wohl bewußt bin); quid cogitent me scire sentiunt Catil. II, 3, 5. (ſie wiſſen, daß ihre Pläne zu meiner Kenntniß gekommen ſind) u. ſ. w. Namentlich gehört hierher die eigenthümliche Conſtruction folgender deutſcher Verba: erklären für (z. B. oratorem aliquem esse fateor); finden, entdecken, erkennen in (z. B. hunc video hostem esse, ich erkenne in ihm einen Feind); betrachten als, halten für, gelten als (z. B. existimari non didicisse, als Ungelehrter gelten); erſcheinen in jemandes Augen als (iudicari), wofür überall ein dem Sinne der Stelle und dem Gedanken entſprechendes Verbum declarandi oder existimandi zu wählen. Dem Lateiner iſt dieſe Conſtructionsweiſe ſo geläufig, daß er ſelbſt in Verbindungen der genannten Verba mit dem einfachen Objecte einen näher beſtimmenden relativen Zuſatz macht z. B. ut natura deorum intelligatur, qualis sit; tertium genus explicetur, quale sit (ſ. unten Cap. V. §. 27.) Dieſer Unterſchied der beiden Sprachen in dem Gebrauche des ſubſtantiviſchen Ausdrucks erſtreckt ſich aber natürlich nun auch auf die anderen Klaſſen von Verbis, die im Lateiniſchen ut, ne u. ſ. w. nach ſich haben. Auch hier hat man die Bedeutung und den Begriff der deutſchen Verba genau zu erwägen, um ſich in der Ueber-

setzung nicht zu vergreifen z. B. wachen über, providere, videre, ne, ut; achten auf, videre ut u. s. w.

§. 21. so eben genannten, s. Krebs Antib. s. v. dico. Der Grund der Umschreibung, welche keinesweges blos die Participia dictus, commemoratus, vocatus trifft, liegt theils in der nöthigen Bestimmtheit des Objects an sich nach Zeit und handelnder Person (vergl. in eo quem scripsi libello de Orat. III, 49, 189.; hoc quod suscepimus munus ibid. II, 3, 11.; ea quam exposui forma de Fin. V, 15, 41.; ea constitutio summi boni, quae est proposita ibid. 16, 45.; ad eorum, quos proposuimus, sermonem de Orat. II, 3, 11.) theils in dem Participium, welches vermöge seiner adjectivischen Geltung die Eigenschaft als inhärirend bezeichnen würde, die nur zufällig und bedingt ist. Erst Schriftsteller des silbernen Zeitalters haben praedictus oder supra dictus. S. Weber Uebsch. p. 151. Sonst kann der genannte in unzweideutigen Fällen auch einfach mit ille bezeichnet werden. — obschon — errungenes, mit isque, wofür man nach unserer Vorstellungsweise sed is erwarten würde. Vergl. Cat. M. XVIII, 65. severitatem in senectute probo et eam sicut alia modicam, asperitatem nullo modo. XX, 74. iam sensus moriendi aliquis esse potest isque ad exiguum tempus praesertim seni. Durch sed würde nämlich der Hauptgegensatz zwischen überschwänglich und gefährlich verrückt. S. Klotz Cat. M. p. 141. gegen Zumpt §. 699. (Auch das einfache et steht in demselben Falle, s. Halm pro Sest. p. 91. optimi et calamitosissimi). — auf einige Zeit, s. Cap. II. §. 12. (wie lange, soll dahin gestellt bleiben). Einige Zeit lang mit geschärftem positiven Begriff ist aliquamdiu, ziemlich lange aliquantum temporis. — weichen mußten, s. Nr. I. Cap. III. a. E. — Energie und Tugend, industria ac virtus, über deren häufige Verbindung s. Herzog Sall. Cat. XXXV, 3. Industria nämlich (von induere nach Döderlein Synonym. I. p. 120.) est eius, qui magno ac strenuo animo ad res gerendas sese offert, qui quaecunque agenda sunt impigre aggreditur, und unterscheidet sich von diligentia, der sorgfältigen Richtung des Geistes auf das Einzelne, wie von sedulitas, der geschäftigen, unruhigen Betriebsamkeit. Kritz Sall. Jug. LXXVI, 1. — verbreiteten ihren Glanz, lumen in omnes partes diffundere (an das Ende der Periode). — eines Einzelnen, unus aliquis. —

§. 22. Man verbinde mit atque, insofern dieser Satz den vorhergehenden erweitert: atque unius in locum quum plures succederent. — Vorgänger. Ueber *antecessor* und *decessor* s. Krebs Antib. s. v. Ohne breite Umschreibung ist superiores hier vollkommen deutlich. — mehr Raum gestattet war, entweder nach Cic. p. Mur. VIII, extr. nullum vobis sors *campum* dedit, in quo excurrere virtus cognoscique posset oder plus *copiae facultatisque* habere, wovon jenes die Fähigkeit, das Vermögen, sofern es in den Sachen, dieses, sofern es in der handelnden Person liegt. Peter Orat. LXV, 220. — in jeder Rücksicht, omnino, welches dem Urtheil allgemeine Geltung sichert und dadurch versichernde Partikel wird. Die Umschreibungen in omnibus rebus (über die Verwendung des res für unser Rücksicht, Hinsicht, Beziehung s. Klotz Lael. XVIII, 64. p. 181. und Tusc. Disp. III, 17, 37. zu ceteris rebus; über omnibus rebus s. Halm in Vatin. p. 67. omnibus rebus infimus), in omni genere (z. B. ad Attic. XII, 38. tota domus in omni genere diligens) haben einen rein logischen Grund. — durch die Betrachtung gereinigt, ea ratione (nicht Weise) emendaretur, quod viderent (der Conjunctiv nach der bekannten Attractionsweise. Zumpt §. 551). — schon die Möglichkeit eines Mißbrauchs — bestrafen, concret: ei ipsi, qui posset abuti — poenam irrogare.

§. 23. Darum, s. Nr. I. Cap. II. §. 18. p. 23. — der Pallas geweihten und von ihr geliebten Stadt, in hac urbe, quae est Minervae consecrata (denn dedicare bezieht sich nur auf Gegenstände, die unmittelbar zum Cultus der Götter dienen, wie Gemälde, Statuen, Tempel, Altäre) ab eaque unice deligitur. S. Krebs Antib. s. v. dilectus. — alle ihre Kräfte widmeten, Cic. de Legg. II, 2, 5. patria, pro qua mori et cui nos totos dedere et in qua nostra omnia ponere et quasi consecrare debemus. Uebrigens gehört dieser Satz als allgemeines Prädicat zu den beiden Gliedern: das gemeine Wesen im Innern stützten — den Uebermuth bewältigten; die Verbindung der Satzglieder erfordert hier besondere Aufmerksamkeit. — edel, d. i. sittlich gut. — ohne Furcht vor einem möglichen Mißgeschicke, nullo metu deterriti, nullo ancipiti casu deterriti. Möglich kann unübersetzt bleiben, wo die Verbindung und der Zusammenhang das Object von selbst als etwas in der Vorstellung Bestehendes, also erst zu Erwartendes und Künftiges bezeichnet. Vergl. de Orat. I, 1, 3. fluctus a communi peste depulsi, wozu Müller vergleicht p. Sest. XIX, 43. qui hac una medicina sola (morte) potuit a reipublicae peste depelli. So de Orat. III, 3, 11. depulsus (Cotta) per invidiam tribunatu (um das er sich bewarb). Henrichsen de Orat. I, 7, 25. p. Arch. VI, 12. ita vivo, ut a nullius unquam me tempore aut commodo — otium abstraxerit. — den Weg verfolgen, viam persequi (vergl. Phil. I, 14, in.) oder cursum tenere, von der Schifffahrt entlehnt (das Gegentheil deferri, deiici. Ruhnken Vell. I, 1. Intt. Liv. XXIII, 34).

§. 24. ist als erklärender Zusatz zu fassen, welcher die historische Thatsache des vorhergehenden §. aus der Nothwendigkeit einer inneren Pflicht ableitet. Welches Wort muß also an die Spitze des Satzes treten? (S. p. 30). Bei genauerer Erwägung wird man aber noch eine bündigere Form des Satzes gewinnen. S. Cap. I. §. 6. Anf. — Obhut, von Göttern nur tutela ac praesidium. — ihrer Folgen, quae ex ea eveniunt, quae eam sequuntur (sequi als Folge etwas begleiten, lohnen, krönen, z. B. gloria virtutem sequitur. Kühner Tusc. Disp. I, 16, 36). — sich freuen — mit Muth — ertragen, jenes cum voluptate frui, dieses aequo animo ferre.

Cap. V.

§. 25. nun, der neue Theil soll mit Nachdruck eingeführt werden. — nachtheiligen Wirkungen, mit incommodum zu geben. — von nicht besserem Gehalt, non maiorem *vim* habet, non plus valet, non pluris est.

§. 26. zur Abwechselung mit §. 9.: contendebas autem — id enim erat alterum —. — statt, non modo non — sed. S. Nr. III. Cap. III.

§. 19. — ehren — belaſten, Wortſpiel. Phil. II, 11, 25. qui me non solum meis laudibus *ornaret*, sed etiam *oneraret* alienis. So namentlich häufig die Paronomaſie: honos — onus. Fabri Liv. XXII, 30, 4. plebiscitum, quo oneratus magis quam honoratus sim. — bei welchem Anlaſſe, quum. Vergl. Catil. I, 3, 7. Num infitiari potes te illo ipso die meis praesidiis, mea diligentia circumclusum commovere te contra rempublicam non potuisse, quum tu discessu ceterorum nostra tamen caede contentum te esse dicebas? Wie unterſcheidet ſich dieſer Fall von dem Cap. I. §. 4. beſprochenen? — in eine ausführliche Lobrede — ergoſſeſt, fuse et copiose augere et ornare aliquid. de Fin. III, 7, 26. Ueber effundere ſ. Krebs Antib. s. v. Laudes *effundere* könnte nur mit dem tadelnden Nebenbegriff des Plan- und Ordnungsloſen geſagt werden. Wenn mit dem Erguß das ſtolze Gefühl triumphirender Freude verbunden iſt, ſo liebt dafür Cicero den Tropus des exsultare (exsultat et triumphat oratio z. B. Cat. II, 2, 3.) Dies ließe ſich hier gebrauchen, wenn man den Begriff des Ausführlichen mit dem Verbum persequi i. e. oratione aliquid pertractare ausdrückte: quum exsultans oratio tua iustitiae laudes copiosissime persequebatur. — und die Stütze, Anaphora des Pronomen, im folgenden Satze fortzuſetzen. Vergl. dazu das über denique Geſagte Nr. III. Cap. III. §. 19. — in Wohlſtand blühen, omnium rerum abundantia, omnibus copiis florere. — zur Uebung in der Beredtſamkeit, einmal oratoria exercitatio nach Brut. §. 305. Vergl oratoria laus, das Lob, welches man durch Wohlredenheit erwirbt, de Orat. I, 28, 130.; oratoriae disputationes, Abhandlungen über den Redner, Orat. III, 11.; öfters oratoria praecepta. (S. Nr. I. Cap. III. §. 19.) — ausgeſchmückt werden, amplificare atque ornare dicendo. S. Müller de Orat. II, 26, 104. Illustrare und illuminare gehn nur auf den rhetoriſchen Schmuck der Tropen und Figuren. (Erneſti Lex. technol. p. 201.)

§. 27. Die Frage mit quid ergo? einzuleiten (Zumpt §. 769). — die zugleich, ſ. Nr. I. Cap. II. §. 16. — die Gerechtigkeit nicht gekannt haben, iustitiae vim ac rationem ignorare oder iustitiam, quae sit, non intelligere. So gewöhnlich intelligere, wenn es mit einem einfachen Objecte verbunden iſt, mit Zuſätzen quid sit, quale sit. Dieſe Form darf man nicht zur Attraction rechnen, von der auch bei Cicero einzelne Beiſpiele zu finden (Klotz Tusc. Disp. I, 24, 56.); vielmehr iſt das Object, welches an ſich ſchon hinreichen würde, durch den relativen Satz nur näher beſtimmt. (ſ. Cap. IV. §. 20.)

§. 28. Grundſätze der Gerechtigkeit, d. h. Regeln. S. Nr. III. Cap. II. §. 11. — preiſen. Ueber die Bedeutung von celeber und celebrare ſ. Stürenburg p. Arch. p. 42. *Celeber* vel de loco dicitur, idque saepissime, qui saepe aut hominum frequentia aditur vel, sed rarissime, de re quae saepe fit, vel denique de re, quae saepe auditur (eine viel beſprochene Sache). Nunquam dixit Cicero *homo celeber*. Ita *celebrare* vel saepe aut cum magno commeatu adire locum, vel saepe aliquid facere, vel saepe et multis verbis de re loqui; alſo hier paßt es in keiner Weiſe (laudare). — wiſſen, ſ. Cap. I. §. 3 — im Handeln, re: ſo gewöhnlich im Gegenſatz der verba zu facta oder rerum condicio. Eben

ſo, wo das Vorgebliche, der Schein — der Wirklichkeit gegenüber tritt. Verſchieden davon iſt die Bedeutung dieſes Gegenſatzes auf rhetoriſchem Gebiete (ſ. Nr. II. Cap. IV. §. 24.) Fritz Sall. Cat. LII, 35. Klotz Tusc. Disp. III, 17, 37. — nicht ſo genau nehmen, non ita religiose observare, remissius persequi (praecepta), negligentius attendere nach Cic. p. Coel. XLI, 116. *Ad vivum resecare* (ſ. Krebs Antib. s. v. vivus) heißt in ſeiner tropiſchen Anwendung bei Cicero: etwas im ſtrengſten Sinne verſtehen; *vocare aliquid ad calculos* z. B. amicitiam, es genau nehmen (zählen) in Erwiderung erwieſener Freundſchaftsdienſte.

§. 29. Jene nicht auch. Die Wiederkehr deſſelben Prädikats bei verſchiedenen Subjecten drückt Cicero mit item aus (de Div. I, 48, 107. Romulus augur cum fratre item augure): wofür ipse quoque (ſeltener bei Cicero et ipse) eintritt, wenn die Vergleichung von den Prädikaten weg auf die Subjecte gelenkt und dadurch der Gegenſatz dieſer gehoben werden ſoll. Alſo hier entweder: Ergo illos putas non ipsos quoque vidisse aeque ac te oder illos putas non item intellexisse, ut te u. ſ. w., — deines Gleichen, si qui sunt tui similes. Man achte auf die logiſche Feinheit im Gebrauch des hypothetiſchen si qui ſtatt der factiſchen Bezeichnung mit qui. Vergl. z. B. pro Arch. III, 5. eum non solum colebant, qui aliquid percipere atque audire studebant, verum etiam si qui forte simulabant. — nicht gebrach — gemangelt haben. Der ſcharfe Gegenſatz verlangt die Wiederholung deſſelben Verbum. Vergl. de Orat. I, 17, 79. quibus etiamsi ingenium non maxime defuit, doctrina certe — defuit. So das deutſche aber wohl nach vorausgegangener Negation de Fin. II, 21, 68. est aliquid, quod nobis non liceat, liceat illis? p. Sull. §. 3. quamobrem abs te Q. Hortensi factum non reprehendatur, reprehendatur meum? aber nicht, non mit wiederholtem Verbum z. B. pro Sest. III, 6. Ademit Albino soceri nomen mors filiae, sed caritatem illius necessitudinis et benevolentiam non ademit (daſ. Halm). Madv. de Fin. p. 791.

Cap. VI.

§. 30. 31. Aber, Einwurf: At per deos immortales quae tu mihi praemia ista aut quas poenas dicis? In ſolchen Fragen der Verwunderung und des Unwillens pflegt das Pronomen nicht zu fehlen. Der folgende Satz iſt mit quodsi anzufügen. Zumpt §. 342. So erſcheint nämlich die Annahme des Falles durch das Vorhergehende, hier durch das Geſtändniß der Unwiſſenheit, nothwendig bedingt (quod quum ita sit, si diceres). — unter, *apud* und *coram* unterſcheiden ſich nach Web. Uebſch. p. 38. ſo, daß jenes die officielle Gegenwart mit dem Begriff eines zuſtehenden Entſcheidungsrechtes, dies die zufällige Anweſenheit ausdrückt. — dich verſtehen, intelligere aliquem iſt nur Phraſe der ſpätern Latinität in dem Sinne: jemandes Weſen begreifen, ihn anerkennen, im Gegenſatz zu ignorare, verkennen. Für unſern Begriff muß das Object ein abhängiger Satz quid dicas ſein: in vielen Fällen wird daſſelbe ganz entbehrt werden können. (Vergl. de Orat. III, 10, 38. ut intelligatur quid quisque dicat, um jeden zu verſtehen. ibid. 13, 48. ut ea, quae dicamus

intelligantur, damit man uns verſteht. 14, 52. ut intelligerent, quid diceret u. ſ. w. vergl. mit de Orat. II, 6, 23. malo non intelligi orationem meam quam reprehendi, ich will lieber nicht verſtanden, als getadelt ſein). Die dreimalige Wiederholung des dicere hier iſt durch die verſchiedene Beziehung und den Gegenſatz hinlänglich gerechtfertigt. Vergl. de Orat. III, 49, 188. Ista, quae dicis, dici volumus, neque tam dici, quam isto dici modo. Orat. XVI, 51. quod Carneades noster dicere solebat Clitomachum eadem dicere, Charmadam autem eodem etiam modo dicere.

§. 32. Genügt nicht — Um die richtige Form der Frage zu treffen, denke man ſich vorher: glaubſt du mir dies? (an mit argumentirender Kraft. Hand Turs. I. p 349.) — ein edler Mann, der Sinn der Frage iſt negirend, alſo quisquam. — ehrgeizig iſt, einmal gloria duci. Ueber gloria, Ehrgefühl, ſ. Manut. Cic. Fam. VII, 13. — Anerkennung, laudare et comprobare. (Quidquid verum, notum nostrumque esse profitemur, *agnoscimus*; *cognoscimus* ea, quae accurate spectata plane intelligimus: quo fit, ut saepe *cognoscere* ferri possit, ubi proprie *agnoscere* ponendum erat. Kritz Sall. Cat. XLVII, 3. Umgekehrt findet man noch häufiger agnoscere, wo man cognoscere erwartet, was ſich aus der allgemeinen Bedeutung des erſteren erklärt: etwas in ſeiner Art als das, was es iſt, erkennen. Klotz Tusc. Disp. I, 24, 58. Madv. de Fin. II. p. 281). S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 227 ff.

§. 33. ſichtbare. Ohne breite Umſchreibung läßt ſich dieſer Begriff nur mit res, als Gegenſatz zu der Anerkennung in Worten, ausdrücken: re et iis signis. Denn solidus und expressus haben den Gegenſatz fragilis, inanis und adumbratus (Wunder p. Planc. p. 101. 102.); manifestae u. ſ. w. aber ſind auch die publicae sententiae. Dadurch wird aber eine Erweiterung des correſpondirenden Gegenſatzes nöthig, um das Verhältniß der sententiae zu res und signa beſtimmter hervortreten zu laſſen, wozu außerdem ſchon die äußere Concinnität der Disjunctive auffordern würde. Alſo etwa: vel publicis sententiis et iudicio vel re et iis signis. Vergl. pro Milon. II, 4. ut sua studia quae vultu et verbis saepe significassent, re et sententiis (durch ihr thatſächliches Urtheil) declararent. — als den Urhebern, das begründende ut muß allemal wenigſtens eine Vergleichung, die Reduction eines beſonderen Falles auf einen allgemeinen, zulaſſen. Auf unſer Beiſpiel würde es alſo in keinem Falle anwendbar ſein, wo die Götter eben die einzigen Urheber der Tugend und des Glückes ſind. In ſolchem Falle hat man die einfache Appoſition zu wählen, aber das logiſche Moment derſelben durch die Wortſtellung bemerkbar zu machen: auctoribus virtutis diis consecrare (ſ. Anm. zu Lael. p. 20.), oder den Satz mit ut zu vervollſtändigen, wodurch die Vergleichung auf die Prädicate gelenkt wird: quae diis ut sunt auctores virtutis, (ita) consecrantur. Schwankend iſt die Expoſition bei Weber Uebſch. p. 519. — uneigennützige und edle Sinn, liberalitas et innocentia animi.

§. 34. ungeſchwächt zu erhalten. Hier kann das Imperfectum Conjunctivi nach dem Präſens (fordert) eintreten, wenn man die urſprüngliche Abſicht des Geſetzes zu der Zeit, da es gegeben ward, ins Auge faßt. So öfters, wenn das Präſens die aoriſtiſche Bedeutung des Pflegens hat. S. Dietrich Quaest. Gramm. p. 21. Nach römiſcher Auffaſſungsweiſe wird man aber auch den relativen Satz: von welchem – zeugen in die Abhängigkeit von

dem Gedanken des Geſetzes hineinziehn müſſen. — fordert Geſetz und Sitte, es wird gerathen ſein, jedem Begriff ſein Verbum zu geben: iubet lex, civilisque consuetudo sancit. — diene, operam dare. — nicht wie, contra quam. — nur Einen, ſ. p. 19. §. 10. — bei dem Könige der Perſer Persarum in regno.

§. 35. Dienſte. *Officium*, womit ich den Anforderungen einer gewiſſen necessitudo, zumeiſt einer moraliſchen, nachkomme; *munus* Dienſtleiſtung aus freier Gefälligkeit (Opfer): als ſolche wird auch das Amt und die amtliche Verrichtung betrachtet; *opera* überhaupt Thätigkeit, die für Andere zum Dienſt wird, deren Produkt *opus*. (*ministerium*, nicht ciceronianiſch, iſt der Dienſt, den ich als Abhängiger, ohne deshalb Sclav zu ſein, einem Obern leiſte). — abgefunden werden, cum praemiis dimitti. — zugleich, um verſchiedene, aber zugleich vorhandene Dinge zu verbinden, dient et — et. — Macht und Würde, amplitudo, hauptſächlich des Gegenſatzes (humilitas) wegen — des Gebers — des Empfängers *eius*, qui dedit — *illius*, qui accepit. — zwar — aber, ita — ut. Vergl. Phil. II, 34, 85. ita eras tupercal, ut te consulem esse meminisse deberes. — äußerer Wohlſtand, res im Pluralis oder fortuna. S. Nr. III. Cap. IV. §. 27. — tiefer herabgedrückt wird, ad maiorem humilitatem abiici, magis affligi ac corrumpi. Der Zuſatz des letztern iſt zur richtigen Auffaſſung des affligi, welches ebenſo von der Niedergeſchlagenheit der Seele gebräuchlich iſt, nothwendig — ein Geſichtspunkt, aus dem im Allgemeinen die Verbindung vieler Synonyma zu betrachten, namentlich eines bildlichen mehrdeutigen und eigentlichen Ausdrucks. Halm p. Sest. p. 111.

§. 36. Weſen, ingenium (ſclaviſches Naturell) oder mos (Handlungsweiſe). — ein Greuel iſt, longissime abhorrere. — durch äußere Zeichen, iisque signis. *Signum* iſt jederzeit ein äußeres Zeichen, inſofern es sub sensus cadit. — Inſchriften, titulus. — verkündigen, doppelte Verba nach der verſchiedenen Beziehung zur gegenwärtigen und zukünftigen Zeit (quibus gloria *clarissimorum virorum* (ſ. Nr. III. Cap. III. §. 18.) non solum praesentis temporis notitiae tradatur (gratiae commendetur), sed etiam ad memoriam posteritatemque propagetur).

Cap. VII.

§. 37. wird entzogen, hier carere, amittere oder fraudari. — für gut findet, videtur (in dieſem Sinne unperſönlich mit Inſin.), placet, censeo (quos finibus suis arcere patriae visum fuerit, quos solum vertere patria censuerit nach der gewöhnlichen Brachylogie der Verba des Meinens im Sinne für nöthig, gut halten ſ. Anm. zu Lael. p. 444.) — nicht zur Strafe, vollſtändiger Satz. Zumpt. §. 536. 537. (Non quo und non quod ſind keineswegs identiſch; jenes heißt: nicht in der Abſicht, nicht als ſollte das ſo herauskommen, daß; dieſes: nicht in Rückſicht darauf, daß, nicht weil, ſtellt alſo ein wirkliches Factum unter die Anſicht des Subjectes. Wie dennoch beide Partikeln mit einander vertauſcht werden können, ſ. Klotz Tusc. Disp. III, 22, 54.) — wie du uns glauben machen willſt, quod nos adducere videris ut credamus.

§. 38. Nun begehre ich u. ſ. w. iſt nur ein erweiternder Zuſatz zu der erſten Behauptung: der Staat will ſich mittelſt dieſer Maßregel von der Furcht befreien. Der Redner will ſagen: und zwar iſt dieſe Maßregel von Seiten der Klugheit hinlänglich gerechtfertigt, muß aber doch dabei den Einwurf des Gegners, daß die Furcht bisweilen ungegründet, das Geſetz alſo ungerecht ſei, zugeſtehen: dadurch iſt die conceſſive Form des Vorderſatzes bedingt, die aber mit dem Eintritt des relativen Satzes: in welchem Falle u. ſ. w. wieder aufgegeben wird. (Atque equidem negare minime *cupio:* denn cupio drückt das Leidenſchaftliche, Parteiliche und deshalb Einſeitige des Willens aus). — daß bisweilen ungegründet ſei, das Ereigniß iſt ein zufälliges. Ich erinnere an Zumpt §. 752. (Ueber den Unterſchied zwiſchen accidit, contingit, obtingit und evenit ſ. Anm. zu Lael. p. 39. und Ergänzung p. 569.) — in welchem Falle, ſ. Nr. I. Cap. II. §. 18. — den weitern Erfolg abwarten, exspectare, quid deinceps consecuturum sit. (*deinceps* von einem gegebenen Punkt an weiter, *deinde* ſpäterhin, *denique* am Ende). — unterzuliegen, nicht succumbere, erliegen, ſondern subire (suscipere) ac sustinere. Ueber obnoxium esse, was häufig dafür gebraucht wird, ſ. Krebs Antib. s. v. Die andere Seite des Wortes: ausgeſetzt, preisgegeben, drückt Cicero mit obiectus, expositus aus.

§. 39. geſtatte mir, liceat mihi. — dich an etwas zu erinnern, te *id* admonere. — was du ja auch, quod quidem ipse. Die bekräftigende Kraft des deutſchen ja gewinnt quidem dadurch, daß es eine allgemeine Behauptung auf ein einzelnes Object mit Beſtimmtheit beſchränkt. Die ſubjective Verſicherung der Realität drückt certe aus. — muß, d. h. es folgt nothwendig aus der Unterrichtsmethode der Sophiſten. Für die Nothwendigkeit der Folgerung werden debere und necesse est gebraucht, jenes jedoch immer mit dem Begriff der Schuldigkeit, daß man etwas erwarten müſſe, daß es nicht recht wäre, wenn es ſich anders verhielte. S. Grotef. Comment. Mater. p. 323. Auch durch putandus est zu umſchreiben, wenn man die ſubjective Anſicht zugleich ausdrücken will. — Das Innerſte aller Dinge durchſchauen, omnes res penitus perspicere, in intimas res cognitione penetrare. Den Begriff des penitus (in die Tiefe hinein) pflegt Cicero in der Regel durch ein Compoſitum mit per zu verſtärken: ſo penitus pervidere de Fin. V, 16, 44. pernoscere de Orat. I. 5, 17. perspicere ibid. 20, 92. 51, 219. und penitus in ipsam disputationem paene intimam pervenire I, 21, 96. — wegen eines Scheines, verbale Umſchreibung mit dum (dum videantur esse iusti d. h. wenn ſie nur gerecht erſcheinen). Die verkürzten Adverbialſätze, welche im Lateiniſchen in einem vollſtändigen Satze gegeben ſein wollen, erfordern beſondere Aufmerkſamkeit. Das allgemeine Geſetz iſt ſchon oben Nr II. Cap. I. §. 1. berührt. Sätze, wie: trotz ihrer Schuldenlaſt (quamquam premuntur aere alieno), überhaupt alle, wo die Präpoſitionen trotz, bei, in ein cauſales oder conceſſives Verhältniß deutlich zu erkennen geben, machen keine Schwierigkeit. Mehr wollen ſchon Sätze erwogen ſein wie folgende: über der Gefälligkeit gegen Jünglinge habe ich den Greis vergeſſen (dum obsequor adolescentibus, me senem esse sum oblitus, de Orat. II, 4, 15), oder ne, dum huic obsequor, vobis molestus sim, de Fin. V, 3, 8.: daß ich nur mit meiner Gefälligkeit gegen Cicero nicht euch zur Laſt falle. Ferner: orator, nisi multa didicerit, esse non potest, ohne vielſeitige Kenntniſſe kann keiner ein Redner werden: omnia tu Deiotaro, Caesar, tribuisti, quum et ipsi et filio nomen regium concessisti p. Deiot. XIII, 36. d. i. mit dem königlichen Titel, den du dem Dejotarus und ſeinem Sohne zugeſtehſt, haſt du dem Dejotarus Alles zugeſtanden (ſ. über dieſe Bedeutung des quum Cap. XI. §. 72.) — den Untergang verſchulden, *sua culpa* vocare aliquid ad exitium oder *committere, ut* —.

§. 40. Stelle dir vor, ſ. Krebs Antib. s. v. ponere. — dir, mit einem begründenden quidem. — nicht ſchwer fallen wird. Nach Stürenburgs Unterſuchung de Offic. p. 125 ff. ſoll ſich haud bei Cicero nicht in Verbindung mit Adjectivis und Adverbis finden, die mit einer negativen Partikel zuſammengeſetzt ſind oder negative Bedeutung haben, alſo nicht haud difficilis, haud gravate. Dagegen vergl. de Divin. II, 39, 82. haud ignoro.; de Nat. Deor. II, 21, 57. haud ergo, ut opinor, erravero und namentlich Haaſe zu Reiſigs Vorleſgg. Anm. 405., der für haud eine ſubjectiv negirende Kraft annimmt. — Nach dem relativen Zwiſchenſatz hat man zur Deutlichkeit der Conſtruction den Imperativus in der gewöhnlichen Weiſe der Reaſſumption zu wiederholen. — mit ungewöhnlicher Weisheit u. ſ. w. Das Adjectivum muß zum Ausdruck der unbeſtimmten, compendiariſchen Bezeichnung den Zuſatz des quidam erhalten. — in Beurtheilung des Gegenwärtigen. Vergl. Cat. M. XXI, 78. tanta memoria praeteritorum futurorumque prudentia; ibid. XXI, 77. coelestium ordinem. Die Regel von der Anwendung der Neutra Adiectivorum als Substantiva, daß dieſelben in den Caſus zu vermeiden ſeien, wo das Genus nicht beſtimmt hervortritt (Weber Uebſch. p. 115.), iſt nur auf die Fälle zu beſchränken, wo die Befürchtung der Zweideutigkeit gegründet iſt. Sonſt werden z. B. die abſtracten Begriffe aus dem philoſophiſchen oder technologiſchen Gebiete ohne Bedenken von Cicero in allen Caſus angewendet. In anderen Fällen giebt ein Gegenſatz oder ein relatives Pronomen oder eine andere Syntax über das Genus des Adjectivum Aufſchluß. Vergl. et pro omnibus et contra omnia disputare de Orat. III, 36, 146. nostra tueri, ab alienis abstinere ibid. I, 43, 194. qui quaecunque etiam sine scripto diceret, similia scriptorum effecerint Orat LIX, 200.; ferner id unum ex omnibus Orat. XXI, 69., omnibus quae de Orat. II, 87, 358., de illo ipso quod III, 1, 2, u. ſ. w. Welche Freiheit überhaupt ſelbſt bei Cicero in der Anwendung oder Auslaſſung des umſchreibenden res herrſcht, erkennt man z. B. daraus, daß, während er auf der einen Seite gewöhnlich ceterarum rerum, ceteris rebus ſagt (Orelli Brut. §. 23. Orat. §. 37.), er auf der andern kein Bedenken trägt gegen in plerisque Lael. IV, 13., de ceteris Cat. M. I, 3. (ſ. Anm. zu Lael. p. 570.) Ebenſo ſagt er bald in musicis de Orat. I, 42, 187., bald musicis rebus II, 15, 66. Schwerlich aber findet man bei ihm omnium inopia für omnium rerum inopia, wie bei Livius z. B. XXI, 11, 12. (Anderes ſ. bei Fabri zu d. St.) — Scharfſinn. Acumen und acies ingenii unterſcheiden ſich ſo, daß dieſes die geiſtige Sehkraft als natürliche Beſchaffenheit, jenes die ausgebildete und habituell gewordene oder angewandte acies iſt. Man kann deshalb nur ſagen: aciem ingenii, mentis exacuere, praestringere, nicht acumen, ſo wie umgekehrt nur vir magno ingenii acumine. (Dietrich Zimmerm. Zeitſchrift f. Alterth. 1837. Nr. 88. p.

717. 718.) — gerühmt werden, ferri (Anm. zu Lael. p. 30.) — auf der einen — auf der andern Seite, quum — tum. Während et — et zwei verschiedene, oft ganz heterogene Begriffe zusammen und auf gleiche Linie stellt, d. h. jedem Begriffe gleiches Moment für die Vorstellung giebt, nimmt der Gedanke mit quum — tum auf ein inneres Verhältniß der verbundenen Glieder Rücksicht, und läßt das zweite durch das erste bedingt, beide also als etwas Zusammenhängendes erscheinen. Wird dieses Verhältniß selbst äußerlich gefaßt, und das erste Glied mit quum als rein zeitliches Moment, nur als das Frühere, Erste betrachtet, so folgt der Indicativ nach quum. Tum — tum heißt nur bald — bald. — ob du dir gleich — zu machen hättest, quamvis ipse te de probitate mentis non accuses. Der Fall gehört zu dem vielbesprochenen Capitel: *res pro absentia rei.* Ganz ähnlich ad Attic. I, 5. de litterarum missione sine causa abs te accusor, wo Muret intermissione ändern wollte. Benefe p. Deiot. III, 9. p. 96. — dadurch erlangten. Dieser Gedanke wird hinlänglich durch das bloße que ausgedrückt.

§. 41. Wenn einer in einem solchen Falle, quae si ita sint, si u. s. w. S. Nr. I. Cap. II. §. 18. p. 23. — in Person zu dir träte coram adesse.

Cap. VIII.

§. 42. 43. Die apheristische Form der Sätze muß beibehalten werden: wollte man dieselben zu größeren Perioden verbinden, so würde dadurch die Argumentation an Eindringlichkeit verlieren. (Orat. LXVII, 225. Incisim autem et membratim tractata oratio in veris causis plurimum valet maximeque his locis, quum aut arguas aut refellas). Nothwendig muß aber das Prädicat zu Anfang der Sätze stehn. Die Facta (meritus es — valet) sind es, welche das Vaterland anerkennt und worauf es seine Besorgniß gründet. — durch weise Reden, Zumpt §. 672.; dem entsprechend durch tapfere Thaten. — Wort, nicht verbum, das einzelne (bei Sall. Jug. XI, 7. scheint es ein Archaismus zu sein), sondern vox, voluntas (bei Cicero öfters der Alliteration wegen verbunden), auctoritas. — Menge, vulgus oder multitudo? Verbunden finden sich multitudo (*οἱ πολλοί*) ac populus (das ganze Volk) de Orat. III, 50, 196. — vor allen, über den Unterschied zwischen prae ceteris und praeter ceteros s. Anm. zu Lael. p. 20. — gehört — befolgt wird. Wortspiel zwischen audire und seinem Compositum obedire (vergl. Klotz Vorrede zu Cic. Reden T. I. p. LXXIX. über orari — exorari. de Orat. III, 1, 4. concidere — caedere — incidere. II, 39, 163. sumi — assumi. 72 294. abiectus — reiectus. III, 33, 136. effert se, si unum aliquid affert. Brut. §. 329. inclusus — exclusus u. s. w.) Man hüte sich vor exaudio, welches in klassischer Prosa nur deutlich vernehmen bedeutet. Halm pro Sulla p. 83. 84.

§. 44. erfüllt mich, indem es — wächst. Man mag nun me vor den causalen Satz stellen oder nicht, in jedem Falle wird es gerathen sein, denselben als Wahrnehmung des Subjects ausdrücklich zu bezeichnen. — Unruhe, *sollicitudo* est aegritudo cum cogitatione, *angor* aegritudo premens Cic. Tusc. Disp. IV, 8, 18. Eben daselbst 12, 27. unterscheidet Cicero anxietas und angor, dieses als vorübergehende Stimmung, jenes als habituelle Eigenschaft. — ungewiß bin, einmal pendere animi. Daß animi in Verbindung mit pendere, angi u. s. w., eben so wenig als domi, Genitivus, vielmehr eine andere alte Form für animo, so wie domi für domui sei, ist durch Klotz bewiesen und allgemein anerkannt. S. dessen Anm. zu Tusc. Disp. I, 14, 96.

§. 45. und auch die edelsten. Die incisim et membratim tractata oratio verschmäht die verbindenden Conjunctionen. Man vergleiche das bekannte: Homo sum, nihil humani a me alienum puto. Aber homines muß der Deutlichkeit und des Nachdrucks wegen wiederholt werden. — dem Einflusse des Glückes widerstehen, fortunam sustinere.

§. 46. über deine Gesinnung — belehren, quomodo quoque tempore sentires perspicerem. S. Cap. IV. §. 20. — Blicke beschränkt, mediocris intelligentia, hebetior (obtusior) acies (mentis). S. Cat. M. XXIII, 83. Die Sätze sind mit et — et zu verbinden. — Erfahrung, s. Krebs Antib. s. v. experientia. Dieses heißt in klassischer Latinität nur Probe, Versuch. — Kinder, nicht liberi oder filii, sondern alumni. S. Weber Uebsch. p. 5. Eben so wenig wird *pater* schlechthin in metaphorischem Sinne gebraucht statt parens; (auch dieses gewöhnlich nicht ohne ein quasi oder ut ita dicam). Nur die Stifter der Philosophenschulen heißen patres, denn ihre Schulen werden familiae genannt, sie selbst also mit Familienvätern verglichen. Und so muß auch pater eloquentiae Isocrates de Orat. II, 3, 10. gefaßt werden, als das Haupt einer Schule, aus der die Muster der attischen Beredtsamkeit hervorgingen. — ungestörtes Glück, perpetua felicitas. — Tyrannei, s. Krebs Antib. s. v. tyrannicus. Sall. Cat. VI, 7. ubi regium imperium in superbiam dominationemque convortit. Jug. XLI, 5. Namque coepere nobilitas dignitatem in dominationem, populus libertatem in libidinem vertere.

§. 48. Nun aber, atqui in der propositio minor des Syllogismus. — geziemt sich, fas est, in so fern es dem natürlichen Wesen des Staates, seinen objectiven Bedingungen zuwider läuft. Auch *decet* kann das Vaterland sagen und muß es sagen, wenn es auf das Ehrgefühl des Bürgers wirken will, welches in Gefahr steht, sich aus der Allgemeinheit zu verlieren, in der es aufgehen soll. — Ruhe. Die ruhige Stimmung der Seele im Gegensatze leidenschaftlicher Aufgeregtheit ist *tranquillitas*, speciell die Freiheit von Besorgniß und Angst. *securitas; aequitas* das Gleichgewicht der Seele in utramque partem. Dagegen *quies* das Ruhen von Arbeit, Anstrengung, Mißgeschick und Leiden, *otium* die Ruhe des Privatlebens im Gegensatz zu öffentlicher Thätigkeit. — durch ein freiwilliges Opfer, Liv. II, 2. Hunc tu, inquit, tua voluntate, L. Tarquini, remove metum.

§. 49. Erwäge, mit einer Partikel der Aufforderung. — was du bist und vermagst, quidquid es (vergl. nihil esse, omne esse) pollesque oder quod polles potesque. *Pollens* dicitur is, cui multa suppetunt quique magnis viribus praeditus est; *potens* vero is, qui virium, quas habet, usu multum efficere valet. Kritz Sall. Jug. I, 3. Die Verbindung der beiden Verba beruht wieder auf dem volksthümlichen Streben nach Alliteration. Das Asyndeton der folgenden Sätze kann nicht beibehalten werden

(Nr. II. Cap. III. § 15. erste Anm.); man verbinde mit ac und stelle nun die subjectiven Bedingungen des Ansehens, Freiheit und Tugenden, diesem selbst, als dem objectiven, mittelst correspondirender Partikeln (non modo — sed etiam) entgegen. — Frucht ist, neben proficisci merke den Tropus efflorescere (Anm. zu Lael. p. 551.) — des unzähligen Guten, das Adjectivum muß in den relativen Satz herübergezogen werden, s. Anm. zu Lael. p. 60.

§. 50. Trotze, ferocius confidere (confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a confidendo, quod laudis est. Cic. Tusc. Disp. III, 7, 14.) — noch nenne mich ungerecht, nicht noli me iniustam *esse* dicere, so gewöhnlich auch esse nach den Verbis dicendi ist. Wunder p. Planc. p. 182 : nemo Romanorum unquam dixit *non dubito te esse sapientem dicere*, sed semper *non dubito te sapientem dicere*. Der Grund liegt in der Zweideutigkeit der Construction oder in dem Zusammentreffen zweier Infinitive von verschiedener Rection. — wenn ich zurückfordere, *quae* — repetam. — so freigebig, liberalissime, da darauf das Vaterland seine Ansprüche auf gleichen Adel der Gesinnung bei seinem Kinde gründet. Ueber den Superlativ s. Anm. zu Lael p. 66.

§. 51. Nähe, conspectus. — von meiner Furcht mich heile. Die Präposition ist ex, welche in dieser Verbindung mit dem zeitlichen Begriff nach zugleich den der Vertauschung des Zustandes enthält. S. Kritz Sall. Cat. IV, 1. animus ex miseriis requievit. Caes. B. C. III, 65. se colligere ex maximo timore. Cic. de Orat. I, 8. 29. ex pristino sermone relaxare animos. — von dem Schauplatze der Größe entfernt, entweder a luce atque ab oculis civium remotus, wo dann virtus zum Subject zu erheben ist, oder mit theatrum. Cic. Tusc. Disp. II, 26. Omnia benefacta in luce se collocari volunt, sed tamen nullum theatrum virtutis conscientia maius est. Brut. II, 6. forum populi Romani, quod fuisset quasi theatrum illius ingenii. — der Gefahr bethörenden Uebermuthes ausweichest, ab insolentia et insania libidinum (tyrannischer Willkühr) tutum se praestare.

§. 52. Das ist alles, was, habes quod oder en quod u. s. w. — und diese Forderung, man beachte wohl für richtige Wortstellung, daß dies ein erklärender Zusatz ist. S. Nr II. Cap. I. §. 2. — in jedem Falle certe, ein recht deutliches Beispiel, wie dies zur Bedeutung wenigstens gelangt.

Cap. IX.

§ 53. Die Rede des Vaterlandes ist als Degression zu betrachten. — zu dir spräche, s. Krebs Antib. s. v. dicere, wo loqui cum aliquo fehlt. S. Catil. I, 7, 18. 8, 19. — an der Hand, manu prehensum. (Vergl. Sall. Catil. XLVI, 5. consul Lentulum ipse manu tenens — perducit). — führt, ein Compositum. Im Allgemeinen empfiehlt man mit Recht den Gebrauch der Verba composita statt der simplicia als ein charakteristisches Merkmal der Ciceronianischen Fülle, wodurch der Ausdruck anschaulich, beziehungsreich und malerisch wird. Aber man hat dabei große Vorsicht anzuwenden und den

Sprachgebrauch im Einzelnen genau zu observiren, um nicht durch diese Regel irre geleitet zu werden. So, um nur Einzelnes anzuführen, ist proferre statt ferre in dem bildlichen Sinne von erzeugen (s. Nr. III. Cap I. §. 4.) wider den Sprachgebrauch (wogegen efferre fructus das Gewöhnliche ist); eben so effugit me statt fugit me; gewöhnlich ist tribuere in partes für distribuere (Ellendt de Orat. I, 15, 68,); ein Kleid ablegen heißt nur ponere (Anm. zu Lael. p. 231.) Immer sagt Cicero oriri ex, nicht exoriri. Madv. de Fin. p. 732. — kühn genug sein, eone audaciae progrediare, ut oder einfach tune audeas, das dann aber vorangestellt sein will. S. Anm. zu Lael. p. 241.

§. 54. Wie ich doch nicht — annehmen will, quod quidem de te sperare non videor. So umschreibt häufig videor in bescheidener Weise das einfache Verbum (ich erlaube mir, ich schmeichle mir), namentlich spero. S. Anm. zu Lael. p. 80.

§. 55. setzest du hinzu, s. Krebs Antib. s. v. dicere. — das dritte, was deine Rede enthielt, idque erat tertium in oratione tua. — laßt uns Gesetze machen, quin leges faciamus. Zumpt. §. 542. — die der Besorgniß — vorbeugen, quibus praecaveatur illud, ne quis abuti auctoritate cum metu omnium videatur. — Demagogen, sind mit populares hier hinlänglich bezeichnet (s. Anm. zu Lael. p. 530.); sonst turbulenti cives nach Cic. Brut. VII, 28. oder novarum rerum studiosi. — und so — entbehrlich machen, muß Nachsatz causaler Vordersätze werden. — willkührliche. Das Adjectivum arbitrarius kennt die klassische Latinität nicht; man hilft sich mit dem Genitivus arbitrii, libidinis, licentiae (efficiant, ut illis libidinis atque inopiae praesidiis supersedere possimus). — verunstaltende Stützen, fulcrorum deformitas. — nicht sowohl aufhalten, als verkündigen, non tam morantium, quam monstrantium. S. Cap. I. §. 6. Cap. V. §. 26.

§. 56. Dieser Vorschlag, entweder umschrieben: hoc quod proponis, oder nach Nr. V. Cap IV. §. 37. — fällt sehr gut ins Gehör, ad speciem insigne oder admodum speciosum est. Ueber den Gebrauch und die Bedeutung des ad s. Nr. I. Cap §. 1. p. 11. Der Redner giebt das Hörfällige des Vorschlags zu. Diese Versicherung des Prädicats verlangt den Zurücktritt des Subjects. S. Nr. II. Cap. I. §. 2. (Est sane hoc u. s. w.) Oder man verbindet mit dem Relativum und quidem. — dich schmückst, prae se ferre, iactare. — Beeinträchtigung der Freiheit, libertatem imminuere i. e. iura liberi populi contemnere, ita aliquem tractare, quasi non liber, non civis, nullis denique legibus munitus sit. Bei Sallust ius libertatis imminuere. S. Kritz Sall. Cat. XXXVII, 9. (Vergl. Cic. Cat. IV, 6, 13. ne quid de summa republica minueretur.)

§. 57. daß du es, man merke das restringirende quidem, welches durch eine solche Stellung ganz die Bedeutung einer adversativen Partikel zu bekommen scheint. Vergl. de Orat. I, 25, 114. praeclare enim se res habeat, si haec accendi aut commoveri arte possint, inseri quidem et donari ab arte non possunt. II, 27. 119. Haec sunt omnia ingenii vel mediocris, exercitationis autem maximae: artem quidem et praecepta dumtaxat hactenus requirunt, ut certis dicendi luminibus ornentur. — wenn er auch das Zehnfache — besäße, etiamsi multo sit Solone sapientior.

Die Zehnzahl für eine unbestimmte Menge erscheint im Lateinischen nur in gewissen Verbindungen. — bezweifeln wir. Der Accus. c. Inf. hat bei dieser Stellung des Verbum regens am Ende der Periode kein Bedenken. So erscheint derselbe nicht sowohl vom Verbum abhängig, als vielmehr als bloßer Gedanke und Vorstellung.

§. 58. Schöne Wünsche aussprechen, nicht etwa vota nuncupare. (optare quidem ea, quae optima sunt). — die Erfüllung erhabner Grundsätze fordern. Jedes Nomen, daß man hier für Grundsätze wählte, würde zu speziell und einseitig sein. Daher das Neutrum adiectivi *summa* (summa effici velle). Vergl. p. Arch. VI, 13 illa quidem certe, quae summa sunt, ex quo fonte hauriam sentio. — das Ausführbare ins Werk setzen, jenes efficere, dieses perficere. *Efficere* aus dem Gedanken heraus in die Wirklichkeit treten lassen, *perficere* Gegensatz der Vollendung zum Anfang. Anstatt der correspondirenden Partikeln, welche invenire und perficere als gleich wesentlich einander gegenüber stellen, wird hier eine andere bekannte Syntax eintreten können, wodurch die unmittelbare Verbindung und Folge der Handlungen noch characteristischer bezeichnet wird.

Cap. X.

§. 59. Nachdem, quoniam. In dieser Verwendung der Partikel zum Uebergange, wo etwas als abgethan bezeichnet wird, dem sich ein anderes in natürlicher Folge anschließen soll, tritt die ursprüngliche, rein zeitliche Bedeutung derselben am deutlichsten hervor: weder qua noch quum mit dem Conjunctiv darf hier an ihre Stelle treten. Vergl. Cic. p. Rosc. Am. XLI, 119. Quoniam de communi totius Asiae crimine dictum est, aggrediar iam ad singulas civitates. Grotef. Comm. Mat. p. 269. ff. Anderer Art ist der Cap. II. §. 8. besprochene Fall. — auf das, ad d. h. in Bezug auf: so disputare, dicere ad aliquid. Klotz Tusc. Disp. III, 32, 78. Dieser Gebrauch der Präposition statt contra oder adversus beruht auf einer gewissen Urbanität, wie dasselbe vom griech. πρὸς Wolf Proleg. Leptin. p. CLI. bemerkt. — die Wahrheit, de Orat. I, 53, 229. ne ornatius quidem aut liberius dici causam (voluit), quam simplex *ratio veritatis* ferebat. Oefter verbindet Cicero res et veritas, jenes der factische Thatbestand oder die Sache an sich, dieses die Idee der Wahrheit. — prunkender Schmuck, non magnificis ac splendidis, grandibus et ornatis verbis. (speciem ac pompam adhibere in dicendo de Orat. II, 73, 294.) — der Ehrfurcht angemessen, non alienum videtur, quae debet esse reverentia nostra adversus u. s. w. Zu dieser Form des Satzes gelangt man unmittelbar von der Regel aus, daß der Lateiner die Bestimmungswörter der Substantiva gern in den Relativsatz einschiebt, wornach es hier heißen müßte: alienum ab reverentia quae debet esse nostra. Durch obige Form wird alienum est absolut. Was die Stellung des Infinitivs esse betrifft, so steht dieser gewöhnlich gleich nach den Hilfsverbis debeo, possum, videor, volo u. s. w. eben so, wie nach den Verbis des Dafürhaltens, so lange nicht ein wichtigeres Wort im Satze ist, welchem esse als Relief dienen muß, wie z. B. de Fin. V, 3, 8. satisne videatur Antiochi *complexa* esse sententiam, wo schon die Trennung des complexa von satis die Absicht des Schriftstellers zu erkennen giebt. S. Anm. zu Lael. p. 358. 359. — Auf alienum videtur muß hier zur Deutlichkeit der Beziehung des Zwischensatzes priusquam dicendi finem faciam der Accus. c. Infinit. folgen: me, priusquam — faciam, commemorare, — bei der Abfassung, nicht etwa in condenda lege, während der Abfassung, sondern condenda lege d. h. eo, quod (cum) condiderunt. Auch wo die zeitliche Auffassung am Platze wäre, zieht der Lateiner die logisch schärfere und bestimmtere Form der causalen oder instrumentalen Ausdrucksweise vor; z. B. Orat. XXII, 74. quum immolanda Iphigenia tristis Calchas esset. Zumpt §. 23. Halm in Vatin. p. 82. — wie ich glaube, läßt sich nicht parenthetisch fassen, kann also unmöglich Zwischensatz bleiben. Cap. I. §. 4. III. §. 14.

§. 60. im innersten Wesen verletzen, ipsas venas iustitiae incidere oder kurz iustitiam concidere. (vergl. den verwandten Ausdruck Tusc. Disp. II, 11, 27. nervos omnes virtutis elidunt). — Tüchtigkeit und Tugend, die griech. καλοκἀγαθία: jenes virtus, der Inbegriff aller Vorzüge des praktisch-tüchtigen Staatsbürgers, dieses honestas, Sittlichkeit.

§. 61. welches — trifft u. s. w. quod et ad singulos unos pertinet et rarissime usu venit. Unus steht im Plural bei Pluralia tantum als Zahlwort, oder in der Bedeutung einzig, allein, oder von einer Mehrheit, die als Theil einem andern Theile entgegengesetzt ist, z. B. Cic. Orat. XXXV, 122. duplices loci, uni e rebus ipsis, alteri assumpti. —

§. 62. durch eine Erinnerung an die Gefahren der Freiheit. Vor allen Dingen sei man auf Beseitigung des substantivischen Ausdrucks und der doppelten Genitive bedacht, (quam quid sit periculi in libertate perpetuo atque ingratissime admoneri, wodurch (ita — ut) ein trübes Mißtrauen genährt und die Freiheit selbst verhaßt gemacht wird.) — trübes Mißtrauen, sollicita quaedam suspicio (affertur atque augetur.) — für die — um sie, um das Object nicht zu wechseln: vita redimere libertatem. — unverletzt und in ihrer ganzen Fülle, integer et plenus.

§. 63. 64. Beginnen; consilium. — daß ein Leben — kaum verdiene, vitam vitae nomine haud dignam esse, oder vitam prope nullam esse. (S. Anmerk. Lael. p. 130. 131.) — unter dem Druck der Sorgen einmal per curas ac molestias agere, wie Sall. Jug. II, 4. dediti corporis gaudiis per luxum atque ignaviam aetatem agunt. Kritz Catil. XX, 2. In diesen Verbindungen ist per zeitlich von der Dauer eines Zustandes zu erklären und nicht zu verwechseln mit dem sonstigen Gebrauche desselben zur Umschreibung, wie man fälschlich sagt, des Mittels. (Zumpt §. 455.) — Leiden erwägen, reputare mit indirecter Frage. — unmöglich ist, ist wesentlicher Theil der Reflexion. — ohne Unterlaß, Verbum finitum. S. Cap. I. §. 4. — sinnliche Genüsse, voluptates (corporis); sonst auch voluptates corpore perceptae. — freier Gebrauch jener edleren Kraft, illam honestiorem facultatem (animi) libere exercere. (facultas wegen der Vergleichung mit facultates, die in den voluptates mit inbegriffen sind).

§. 65. gründeten auf, fundamentum esse voluerunt. — reichen Ersatz gewährt, cuius compensatione illa necessaria incommoda mul-

tum lenirentur, cuius beneficio illa, quae evitari non possent, abunde compensarentur.

§ 66. Diesen Zweck zu erreichen, quod ut assequerentur. Das Substantivum darf eben so wenig übersetzt werden, als die oben Nr. II. Cap. IV. §. 27. besprochenen Satz, Behauptung u. s. w. Ueber den beschränkten Gebrauch von finis für Zweck s. Anm. zu Lael. p. 136. Welche reiche Menge von Umschreibungen für diesen Begriff zu Gebote stehn, können schon folgende wenige Beispiele zeigen: quod volui consecutus sum Brut. III, 13. de Orat. I, 3, 10.; quod volet perficere de Orat. I, 12, 53.; quod expetunt consequi ibid. I, 5, 19.; quod quaerimus omittere ibid. 26, 108., id quo intendis 30, 135., desperant se id, quod conantur, consequi posse Catil. II, 9, 19.; id quod agimus de Fin. V, 16, 45. — An diesen Satz muß sich nunmehr eperegetisch anschließen: das Mißtrauen abzuleiten und das Vertrauen zu stärken. Den Nachsatz bilden sodann die Worte: erfanden sie ein Mittel, wodurch u. s. w. — aus der Tiefe hervorbrechen, ex latebris atque ex tenebris erumpere p. Sest. IV, 9., oder *existere* (s. Davies de Div. I, 28. de eo quod derepente fit vel cum vi prorumpit). — abzuleiten, nicht derivare, welches den bestimmten Ort verlangt, wohin etwas geleitet wird, sondern avertere. — das Vertrauen — stärken, fiduciam civium civitate quam firmissime constituta corroborare. — erfanden sie ein Mittel u. s. w. eam rationem ineundam esse putarunt, qua penes illos esset oder kurz id excogitarunt, quo. S. Cap. XI. §. 70. — jede — Kraft, si cuius vis. — aufschießen, nicht emergere, d. i. aus der Tiefe der Gefahr und Noth auftauchen, auch nicht erumpere, aus der Verborgenheit und mit Gewalt hervorbrechen, sondern se effere (insolentius), evolare (altius) oder vis immoderatius exsultans. — unschädlich machen, frangere, debilitare, comprimere.

Cap. XI.

§. 67. Und so zweckmäßig und weise — erfunden, idque tam bene sapienterque erat excogitatum. *Bonus* ist Alles, was einem Zwecke, einer Bestimmung entspricht: daher auch mit dem Dativus verbunden, wie ager bonus pecori (Kritz Sall. Jug. XVII, 5.) und bonum neben honestum gestellt im Sinne von utile. (Kritz ibid. LXXXII, 2.) *Aptus* dagegen leitet den Begriff der Zweckmäßigkeit aus der Uebereinstimmung der Verhältnisse her. Außerdem ist zu bemerken, daß id, anstatt des wiederholten Substantivum, auf den Inhalt des vorigen Gedankens geht. S. Stürenb p. Arch. 59. erste Bearb., unten Nr. V. Cap. IV. §. 37. Mitunter ist ein solches id erweiternd, wie de Fin. V, 2, 5. ut ad Periclis sepulcrum accederem, quanquam *id quidem* (d. h. dergleichen, ad monumenta magnorum virorum accedere) infinitum est in hac urbe. — erzeugt hat, s. Nr III. Cap. I. §. 4. — mehr große Männer, einmal plus virtutis. Virtus steht häufig metonymisch für vir virtute excellens. — selten zur Anwendung gebracht, nicht rarissime adhibere, was wenigstens in paucissimis adhibere heißen müßte, sondern *usurpare*. Uebrigens s. Cap. I. §. 5. — wie auf der einen Seite keine u. s. w. *neque* bonarum artium facultatem circumscriptam et terminatam fuisse *et* u. s. w. — festes Vertrauen gegen einander erfüllt hatte, certa inter se fiducia contineri. Das Deutsche erfüllt sein von inneren Zuständen der Seele fordert scharfe Beobachtung des lateinischen Sprachgebrauchs. Vergl. die latein. Lexica unter imbuere, perfundere, incendere, inflammare, incitare. Oft ist es nur Phrase, wie z. B. von Schmerz, Sehnsucht u. s. w. erfüllt sein, wofür das einfache affici hinreicht.

§. 68. Die Früchte genießen, fructus capere. Ueber die Construction dieser Redensart mit dem Genitivus statt der Präposition ex s. Anm. zu Lael. p. 431. — das Göttlichste, comparativisch, quo nihil in vita divinius est.

§. 69. Welch' einen Vorzug wir — erlangt haben, quae res quantum valuerit, ut — praestaremus. — und insbesondere, quum — tum maxime (aber nicht tum potissimum, weil mit diesem Adverbium alles Andere ausgeschlossen wird. Stürenb. p. Arch. p. 180. erste Bearb.). — so hoch erheben, nicht tantopere ferunt. Das einfache ferre in dem Sinne von efferre oder wie die heutigen Kritiker nach handschriftlicher Auctorität schreiben, ecferre, welches sich früher noch in den Texten Cicero's vorfand, ist jetzt überall mit Hülfe der Mss. beseitigt. Stürenb. p. Arch. p. 130. erste Bearb. Müller de Orat. I, 37, 169. Jenes heißt nur circumferre, celebrare, daher laudibus ferre aliquem und wie es de Orat. III, 56, 214. heißt: Quid fuit in Graccho, quod me puero tantopere ferretur i. e. in ore hominum esset. (summi illi suarum legum admiratores). — kann jeder einsehen, in Fragform: wer ist so parteiisch, um nicht einzusehn? Man merke die verkürzte Form solcher Fragen und Negativsätze, in denen für quis oder nemo est tam — ut kurz gesagt wird quis oder nemo tam — mit Verbum finitum. Henrichs. de Orat. I, 52, 226. quis philosophus tam mollis hoc probare posset? in Pison. V, 10. quam potestatem minuere nemo tam effuse petulans conatus est. S. Anm. zu Lael. p. 135. Also hier: quis tam aversus a vero, oder quis tam corrupto indicio non intelligat?

70. Freiheit durch das Opfer — erkauft, pro ea quam libertatem vocant potestatem suam et arbitrium proiecerunt, libertatem suae potestatis iactura redemerunt. — mit der Wache des Mißtrauens umstellen, undique suspicionis tanquam custodia sepire: so fließt der bildliche und eigentliche Ausdruck in Eins zusammen. Dies ist namentlich für die Attraction des Demonstrativum in dergleichen Fällen zu beachten, wie de Fin. V, 3, 7. ex hac tanquam omnium artium officina, wo hac zurückweist auf peripatetici und man erwartete ex horum institutione tanquam ex — officina. — berauben sich der Früchte u. s. w., ea amittunt, propter quae u. s. w. Der Begriff Früchte ergiebt sich aus dem Gedanken von selbst. Auch da, wo dem Lateiner Substantiva zu Gebote stehn, wie hier z. B. utilitates, commoda untadelhaft wäre, liebt er diese unbestimmte Ausdrucksweise mit dem Neutrum des Pronomen — eine Hauptregel für das Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische und umgekehrt. Sie ist hauptsächlich da fest zu halten, wo die lateinischen Ausdrücke für das jedesmalige Substantivum eine zu specielle, begränzte Sphäre der Bedeutung haben, die der erforderlichen All-

gemeinheit des Gedankens Eintrag thun würde. So, um aus der reichen Menge von Beispielen nur Einzelnes namhaft zu machen: Mittel p. Arch. I, 2. a quo id accepimus, quo ceteris opitulari possemus: de Orat. III, 6, 25. illa, quibus orationem ornari putem (Mittel zur schönen Einkleidung der Rede); Dial. de Orat. XXIV. ab ipsis mutuatus est, per quae mox ipsos incesseret (Mittel, Waffen). Ferner Stoff: p. Arch. VI, 12. suppetere nobis posse quod quotidie dicamus (Stoff zu unsern täglichen Vorträgen); Ziel, Zweck, z. B. hoc unum sequor, specto, ago; id assequor u. s. w.; Frucht, Vortheil de Orat. II, 75, 106. ex quo etiam illud assequor, ut (gewinne den Vortheil); Tribut de Orat. II, 2, 8. deberi hoc a me tantis ingeniis existimavi, ut (ich habe es für schuldigen Tribut gehalten); Grund, ea in hanc rem affert, quae nemo non credit (er führt Gründe an, die jedermann glaubt); Regel de Orat. III, 10, 37. ea, quae proponuntur a me (die Regeln, die ich aufstelle); Beispiel, inde quod imitere capias Liv. Prooem.; Frage de Orat. II, 1, 2. ea ponere in percontando (solche Fragen beim Examen vorlegen). So ferner id, ex quo sumitur, petitur aliquid, Schatz, Vorrath, Quelle; so Weg, Ort, ausgelassen vor Ortsadverbien. Vergl. p. Arch. VI, 12. suppeditat nobis, ubi animus reficiatur (das Asyl, die Freistätte) u. s. w. Eine andere Klasse von Substantivis, die ebenfalls mit dem Neutrum oder Pronomen zu übersetzen sind, s. oben Nr. II. Cap. IV. §. 27. Ferner hat man auf die lateinische Kürze in Verbindung der Neutra der Pronomina oder Numeralia mit einfachen Verbis zu achten, wo wir die Umschreibung mittelst einer Phrase vorziehn, z. B. multa quaerere ex aliquo, mancherlei Fragen an jemanden richten, multa narrare, viele Geschichten erzählen, permulta disserere, eine lange Unterredung führen, hoc mihi persuasum est, ich lebe der Ueberzeugung, haec praedicenda fuerunt, ich mußte diese Einleitung vorausschicken, hoc postulare, die Forderung stellen u. s. w.

§. 71. nach angeerbten, vaterländischen Sitten, patrii atque aviti mores. Hereditarius in diesem übertragenen Sinne für a maioribus acceptus, traditus gehört der silbernen Latinität. Nothwendig ist aber der Zusatz des et. Sind nämlich die beiden Adjectiva bloße Epitheta, deren keines sich von dem andern mit dem Substantivum als wesentlicher Bestandtheil desselben gleichsam zu Einem Begriff verbindet, so darf die Conjunction nicht fehlen. S. Weber Uebsch. p. 31. Fälle, in denen das eine Adjectivum mit dem Substantivum ein Ganzes bildet, so daß nur das zweite eigentlich Epitheton ist, sind z. B. Cic. Tusc. Disp V. 21, 64. pulcherrimo textili stragulo, wozu Kühner und Klotz zu vergleichen; Liv. VII, 37. graminea corona obsidionalis. Eine Ausnahme von der Regel machen die Zahlwörter und Zahladjectiva. S. Drakenb. Liv. I, 14, 7. und einige Beispiele der ohne Unterschied von Klotz l. l. angeführten. — freiesten und edelsten, jenes liberalis, eines freien Mannes würdig, freisinnig, dieses bonus von innerem moralischem Werthe. — um sich für den Zwang zu entschädigen, quo se a domestica necessitate (parendi) relaxet ac recreet.

§. 72. Indem — verbannten, quum mit dem Indicativ zur Bezeichnung zweier Gedanken oder Handlungen, die nicht aus einander hervorgehn, sondern in einander liegen, so daß das Eine das Andere in sich schließt. Ein solches quum wird am besten übersetzt durch dadurch daß, und unterscheidet

sich von dum, welches zwei von einander wesentlich verschiedene, nur der Zeit, nicht der Sache nach zusammenfallende Handlungen verbindet. S. Grotef. Comm. Mat. Exc. II. p. 268. ff. Vergl. Catil. II, 1, 1. Loco ille motus est, cum est ex urbe depulsus.

§. 73. als in andern Städten, tum in ceteris civitatibus. So steht ceteri sehr oft, wo man alii erwartet, indem eine bestimmte Allgemeinheit einzelnen Individuen derselben entgegengestellt wird. Hier sind also ceterae civitates eae, in quibus tyrannis exstitit. S. Stürenb. p. Arch. p. 94. erste Bearb. Fabri Liv. XXI, 20, 6. — vor dem man weniger Besorgniß hegte, alius minus extimescendus, formidolosus. — der dann, qui tamen (nur nicht qui vero Zumpt §. 804.) Durch tamen wird nun auch die Auffassung des Conjunctivs abuteretur, den die Abhängigkeit des Gedankens von der Reflexion des Subjects erfordert, ganz unzweideutig, dahingegen iam die Zweideutigkeit nur erhöhen würde. — die sowohl durch die damit verbundenen unvermeidlichen Uebel u. s. w. quae quum propter haec mala, quae (in se) habent necessaria, tum propter illa, quae consecutura exspectarentur. Jene mala sind die nächsten und unmittelbaren, darum haec, diese die entfernteren, illa. Ueber habent, womit auch in se verbunden werden kann, um den Gegensatz zu consecutura zu heben (de Orat. II, 84, 342., wo in se von den donis fortunae der virtus entgegengesetzt ist) s. Nr. III. Cap. IV. §. 27. Der Wechsel des Modus ist bedingt durch die logische Verschiedenheit der Prädicate: das erste ist inhärirend und nothwendig, also quae habent nur Umschreibung, das zweite zufällig und bedingt. — statt, s. Cap. V. §. 26. p. 81. —

§. 74. herrschten, hier eigentlich regnare. Web. Uebsch. p. 55. 9. durch das erregte Mißtrauen, eo quod suspicionem attulissent. *Afferre* heißt Veranlassung geben zu etwas, etwas verursachen, z. B. quaestionem affere Orat. XX, 66.

§. 75. 76. ursprünglich, principio, initio. Davon ist a principio zu scheiden, quo perpetuitas temporis significatur, quae ab aliquo progressa initio usque ad certum finem extenditur. Kritz Sall. Jug. XXIX, 2. — nach vielen Stürmen, multis tempestatibus iactatas tum denique. Wie das einfache tum (deinde) steht auch tum denique nach Participiis zur Schärfung der Folge, wie de Or. II, 77, 315. Hisce omnibus rebus consideratis tum denique id, quod primum est dicendum, postremum soleo cogitare. Madv. de Fin. p. 534. Tum denique aber, was man gewöhnlich nur von Seiten der Eleganz anstatt tum demum empfehlen hört, ist von diesem wesentlich verschieden: jenes heißt dann endlich, und bezeichnet das Resultat oder den Schluß einer mehrfachen Handlung oder Zustandes, dieses dann erst, d. h. später als es geschehen sollte oder könnte. (Unklar Klotz Tusc. Disp. I, 13, 29.). — in die Knechtschaft gefallen sind, man suche im Bilde zu bleiben (servitute opprimi, reipublicae naufragia facere, auch incidere in servitutem).

Cap. XII.

§. 77. ungewöhnliche Verdienste hat, egregie, singulariter meritum esse. — großen und erhabenen Sinn, s. Nr. II. Cap. IV.

§. 25. 26. p. 44. — bewieſen, ſ. Nr. I. Cap. III. §. 22. p. 27. — gebunden, unius civis virtute *contineri*.

§. 78. Mit einem ſchönen und edlen Vertrauen erfüllt, in civium suorum animis pulcherrimam (sane) atque ingenuo homine dignissimam fiduciam collocare. — hielten ſie jeden — fähig, neminem eorum non harum virtutum, quibus —, participem fieri posse arbitrabantur. Gegen die Zumpt'ſche Regel §. 788., daß das Verbum finitum nicht an das Ende des Satzes geſtellt werde, wenn daſelbſt zu viel Verba zuſammentreten, läßt ſich eine große Menge von Gegenbeweiſen namentlich aus dem oratoriſchen Stile beibringen, wo dieſe Stellung in Ausgängen der Perioden als das Gewöhnliche erſcheint. — beſeelt waren, impletum (animo) esse. — theilten es mit, in ceterorum animos transfundere.

§. 79. Wo aber in einem Volke, quo autem in populo —, in eo populo. Madv. de Fin. III. p. 364. — herrſcht und — die Oberhand hat, in mehrgliedrigen Sätzen treten gern die verſchiedenen Verba finita mit que verbunden an einander (quo in populo virtus dominatur valetque in u. ſ. w. — Verwaltung ſ. Nr. III. Cap. II §. 7. erſte Anm. p. 48. — jener lautere und aufrichtige Sinn, illa integritas probitasque animi. — allgemeine Wohlfahrt auf Einem Bürger ruhn, in *uno* cive *omnium* salus posita est, ſonſt *summa* salus, wie summa consensio, allgemeine Uebereinſtimmung. Anm. zu Lael. p. 83. — der ja doch auch nicht, qui ne ipse quidem, ſ. Anm. zu Lael. p. 409. — dem gemeinſamen Looſe der Menſchheit entzogen werden, a communi hominum conditione eripi, redimi.

§. 80. Nie möge es geſchehen, quodutinam ne unquam eveniat. Zumpt. §. 806. — auf Ein Haupt häufen, in unum omnes virtutes conferre. — Abgrund von Hülfloſigkeit, profundissima inopia oder vorago quaedem inopiae (der alle zu verſchlingen droht). So vorago vitiorum, von einem laſterhaften Menſchen. Gewöhnlich aber werden mit gurges und vorago Verſchwender bezeichnet, qui omnia bona sua absorbent, exhauriunt.

§. 81. Daher, ſ. Nr. I. Cap. II. §. 7. — zum Lohn für die gaſtliche Aufnahme, hospitii renumerandi causa. Ueber den nachklaſſiſchen Gebrauch der Präpoſition in für den Zweck in Verbindungen, wie in honorem, in gratiam, in memoriam u. ſ. w. ſ. Krebs Antib. s. v. Beiſpiele aus ſpätern Schriftſtellern hat Benefe Justin. XI, 12. p. 177. geſammelt. Derſelbe irrt aber, wenn er Cic. p. Arch. XII. 30, ego vero omnia, quae gerebam, iam tum in gerendo spargere me ac disseminare arbitrabar in orbis terrae memoriam sempiternam hieher rechnet, wo die metaphoriſche Auffaſſung der Präpoſition durch das ſinnliche Bild des disseminare (ſtreuen in die Furche der Zeit. Schiller) unmöglich gemacht iſt. Für in memoriam ſagt Cicero monumenti causa (p. Rosc. Amer. XLIX.) oder ad memoriam Brut. XVI, 62.; für in honorem, laudem — honoris, laudis causa, gratia oder den einfachen Dativ der Perſon, z. B. alicui statuas statuere. — das Geſchenk der Früchte und heilſamen Geſetze, frugum donum bonarumque legum. Eine ſolche Trennung durch Zwiſchenſtellung des Gemeinſamen geſchieht aus einem dreifachen Grunde: 1) um das Getrennte für die Vorſtellung als das

Wichtigere erſcheinen zu laſſen, wie denn z. B. hier donum als bloße Periphraſis für den Gedanken unweſentlich iſt. Brut. X, 39, ante Solonis aetatem et Pisistrati. 2) des Rhythmus und der Euphonie wegen, namentlich um die unmittelbare Aufeinanderfolge in Klang und Rhythmus gleicher Flexionsſylben zu vermeiden. Vergl. de Orat. II, 89. 363. sapientiae laudem et eloquentiae. ibid. 3, 10. carissime frater atque optime. 3) um etwas nachträglich zur Ergänzung und Vervollſtändigung anzufügen. Orat. II, 9. ille artifex, quum faceret Jovis formam aut Minervae. Wohl mit Unrecht will Peter Orat. Einleit. p. 67. den letzten Grund für alle Fälle geltend machen. — ſchützenden Götter, ſ. Krebs Antib. s. v. tutelaris. — den Truggeſtalten des Wahns weiche, opinionum commenta, errores, vanitas. Tusc. Disp. III, 1, 2. ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas et opinioni confirmatae natura ipsa cedat. — zum Opfer falle, postoni, contemni prae. Ueber den Gegenſatz der sapientia und eloquentia ſ. Kritz Sall. Cat. V, 5. — Geſinnung beſeele, eodem studio et ardore incensum esse. — den Genuß aufopfern, mit malle (commodis carere se malle quam securitatem — in discrimine versari). — wenn es nöthig gefunden wird, si visum fuerit ſ. Cap. VII. §. 37. p. 85.

Mater. V.

Ueber das rhetorische Gepräge der römischen Litteratur.

Cap. I.

[1]) Die römische Litteratur ist schon so oft und zu ihrem Nachtheile mit der griechischen zusammengestellt worden, daß man eher versucht werden möchte, sich ihrer anzunehmen, als den über sie ausgesprochenen Tadel zu verstärken. [2]) Es ist wahr, den Griechen ist, in Absicht auf Kunst und Wissenschaft, ein Loos gefallen, wie die Römer, die in allem Uebrigen ihnen so weit überlegenen, sich nicht rühmen können. [3]) Während uns die Ersteren schon in ihrem Homer gleichsam fertig und vollendet entgegentreten, sehen wir die Letztern sich mit Mühe emporarbeiten und den Fesseln, in denen sie die Sprache gefangen hält, entringen. [4]) Während Jene in gebundener und ungebundener Rede eine Gattung der Darstellung nach der andern erfinden und ausbilden, gewinnen Diese eine einzige und noch dazu nicht sehr dichterische, die Satire. [5]) Während die Einen die Dauer ihrer Litteratur nach Jahrhunderten zählen, genießen die Andern einer kurzen, vorübergehenden Blüthe. [6]) Endlich, während die Griechen selbstständig ihren Lauf beginnen und sich rechts und links neue Bahnen brechen, folgen ihnen die Römer fast furchtsam Schritt für Schritt, und setzen in die Erreichung dieser Vorbilder der Schönheit höchstes und letztes Ziel. [7]) Wer kennt nicht den Zuruf Horazens:

Die Musterschriften der Griechen
Werdet des Nachts zu lesen nicht müd', am Tage nicht müde.

[8]) Irre ich indeß nicht, so lassen sich diese Vergleichungen, die ein so unvortheilhaftes Licht auf die römische Litteratur werfen, schon noch zurückweisen. [9]) Wenn die griechische, gleich in ihrem Entstehen, wie

Minerva aus Jupiters Haupte, hehr und herrlich hervorgeht, so ist dies offenbar mehr eine Gunst der Zeit, welche die rohen Uranfänge vernichtete, als ein besonderes Verdienst, ein Vorzug, zu dem man ihr Glück wünschen darf, ohne sie deshalb zu beneiden. [10]) Wenn eben sie die wichtigsten Gattungen und Formen der Darstellung erschöpfte, so ziemt es uns, zu bedenken, daß diese in dem Wesen der Poesie und Prosa und in der Natur des menschlichen Denk- und Empfindungsvermögens zu tief gegründet sind, um nicht von jedem sich bildenden Volke entdeckt und hervorgerufen zu werden. [11]) Wenn ferner der lange Bestand der schriftstellerischen Wirksamkeit der Griechen zur Achtung auffordert, so wird auch nicht zu übersehen sein, wie viel Schönes und Treffliches sich binnen 70 bis 80 Jahren in Rom entfaltete. [12]) Zuletzt, wenn die Römer, was Niemand leugnet, die gelehrigen Schüler der Griechen waren, so waren sie es doch in keiner andern Art, und weder ängstlicher noch sklavischer, als die sämmtlichen jetzt schreibenden Völker Europa's.

Cap. II.

[13]) Aber es giebt allerdings in der Litteratur der Griechen und Römer eine Verschiedenheit, die für die künstlerische und wissenschaftliche Würdigung Beider bedeutend und darum einer besondern Aufmerksamkeit werth ist. [14]) Die griechische Litteratur geht, mit seltener Ausnahme, von ihrem Homer an bis herab zu den Bukolien ihres Theocrit auf die Ergreifung dessen, was ist, die römische auf die Ergreifung dessen, was wirkt. [15]) In der griechischen walten Unbefangenheit, Natur und Wahrheit, in der römischen Absichtlichkeit, Anstrengung und Kunst vor. [16]) Die eine tritt ohne Ansprüche auf und ist ihres Eindrucks gewiß; die andere will bemerkt sein und erreicht ihr Ziel weniger. [17]) Jene behauptet noch im Alter ihre angeborne Liebenswürdigkeit; diese versucht umsonst durch reichen Schmuck zu fesseln. [18]) Auch fehlt so viel, daß die Vergleichung, die ich anstelle, nur von dem einen Theile der Litteratur dieser Völker, von ihrer Poesie, gelten sollte, daß sie vielmehr auch auf ihre Prosa vollkommen anwendbar ist. [19]) Unter den Griechen zeichnet den einen ihrer Geschichtsschreiber seine treuherzige Einfalt, den zweiten seine einfache Würde, den dritten seine ungesuchte Lieblichkeit aus; was die historischen Triumvirn der Römer, Sallustius, Livius, Tacitus voraus haben, ist wenigstens nicht die ungeschmückte Einkleidung. [20]) Die Eigenschaften, die wir an ihnen bewundern, die Alterthümlichkeit des Ausdrucks, die Pracht der Sprache und die gedankenschwere Kürze, weisen alle auf Wahl, Vorsatz und Zweck hin. [21]) Zu den Zeiten des Macedoniers Philipp, wo die Beredtsamkeit in Griechenland bereits auszuarten begann, war die erste Stimme in der Versammlung die kunstlose und doch kräftige und siegreiche eines Demosthenes; in Rom, zur Zeit seiner schönsten Blüthe, war es, und das

mit Recht, die eines Cicero; aber von eben diesem Cicero sagt Quintilian, sein großer Verehrer, daß in ihm die Sorgfalt, wie in Demosthenes die Natur vorherrsche. [22]) Sogar in den ersten Jahrhunderten nach Christus treten uns unter den Griechen in Männern, wie Plutarch, Dio Cassius, Herodian, Longinus und Libanius, wenn nicht geistreiche Geschichtsschreiber, doch natürliche Erzähler, und wenn auch zierliche, doch nicht gezierte Redner entgegen, während in einem Curtius, Vellejus, Florus, Seneca und den Panegyrikern die Nachklänge aus den schönern Tagen Roms je länger je mehr verhallen, und der schwache Faden, der das Spätere an das Frühere knüpft, sich gänzlich verliert.

Cap. III.

[23]) Wenn die soeben bemerkte Eigenthümlichkeit der römischen Litteratur sich blos auf ihre letzten Zeiten bezöge oder auf ihren entschieden sichtbaren Fall beschränkt werden müßte, so wäre in der Erscheinung an sich nichts Befremdendes. [24]) Es ist eine zu bekannte und an der Litteratur der meisten Völker längst erprobte Erfahrung, daß das Schöne und Kräftige, indem es noch schöner und kräftiger werden will, zuletzt ins Uebertriebene und Gekünstelte ausarte und so sich selbst zerstöre; auch wird Niemand leicht das Dasein dieser Ursache und deren Einfluß auf die Erzeugnisse der lateinischen Schriftstellerei, zumal der spätern, ableugnen oder verkennen. [25]) Aber das Streben nach Wirkung offenbart sich in der Litteratur der Römer von dem Augenblicke an, wo sie Vollendung gewinnt und bedeutend zu werden anfängt; und ihr sogenanntes silbernes und ehernes Zeitalter ist im Grunde nichts Anderes, als ein Ausdruck für dieses immer mehr gesteigerte und immer eitlere Streben. [26]) Es scheint daher keineswegs überflüssig, die rhetorische Richtung jener Litteratur, obwohl im Einzelnen weder unbeachtet noch unerörtert, einmal aus einem allgemeinern Standpunkte zu betrachten, und was sie überhaupt veranlaßte und begünstigte, auf dem geschichtlichen Wege zu erforschen.

[27]) Bei einer Untersuchung, wie die vorliegende, ist die Sprache immer das Erste, woran man denkt. [28]) Wie sehr die römische an Wortreichthum, natürlicher Anmuth und Empfänglichkeit für jede Farbe des Ausdrucks der griechischen nachsteht, ist selbst von unbefangenen Römern anerkannt, und der Einspruch, den sich Cicero aus mißverstandener Vaterlandsliebe erlaubt hat, durch seine Behandlung des Dialogs, wenn man ihn mit dem Platonischen zusammenstellt, bündig genug widerlegt worden. [29]) So mancher Vollkommenheit indeß die römische Sprache entbehrt, so sehr tritt sie in einer Hinsicht hervor. [30]) Die Majestät, die der Staat, im Verhältniß zu andern Staaten, sich vorzugsweise zueignete und billig zueignen durfte, ist auch das Eigenthum der Sprache, die er redete, und eine gewisse Großartigkeit und Erhabenheit in ihr unverkennbar.

[31]) Mag immerhin, wie man willfährig einräumen muß, der Ausdruck des Tändelnden von Catull, des Schmelzenden von Tibull, des Scherzes von Plautus und Terenz nicht unglücklich versucht worden sein, und eine sich immer gleich bleibende Einfachheit die Denkwürdigkeiten Cäsars und Nepos Lebensbeschreibungen empfehlen — die epische Hoheit Virgils, die lyrische Kühnheit Horazens und die seltene historische Würde, die sich Livius zu geben weiß, werden immer für die unterscheidenden Eigenschaften der römischen Sprache gelten und deren Grundcharakter bestimmen. [32]) Aber wenn jene Vorzüge ihr einen ausgezeichneten Werth verliehen, so waren auch gewiß in ihnen die mannigfaltigsten Stoffe zur Ab- und Ausartung enthalten. [33]) Das Ringen nach Kraft und Hoheit konnte leicht, bei einem unsichern Geschmacke, zum Uebermaße, die Kühnheit zur Verwegenheit und die Würde zur falschen Feierlichkeit verführen und verführte wirklich dazu. [34]) Der bescheidene Glanz, durch welchen Virgil und Horaz gefallen, verlor sich bereits bei ihren unmittelbaren Nachfolgern in blendenden Schimmer; und bei Geschichtsschreibern und Weltweisen ging, zum Theil ebenfalls schon unter Tiberius und Nero, die feste, edle Haltung eines Livius in ein unsicheres Schwanken zwischen Prosa und Poesie, und der ruhig fortschreitende Vortrag eines Cicero in kunstreich verkettete Gegensätze und zugespitzte Denksprüche über. [35]) Die Sprache duldete nicht nur, was ihr eingeimpft wurde, sondern nahm es sogar bereitwillig auf und unterstützte die verfehlte Richtung, zu der man sie aufforderte.

Cap. IV.

[36]) Wenn schon dieser von der Sprache ausgehende Einfluß in die römische Litteratur und deren Fortbildung von Wichtigkeit ist, so ist jedoch die Wirkung der römischen Beredtsamkeit ohne Vergleich größer, ja, meines Bedünkens so groß, daß die Lösung der aufgeworfenen Frage ohne eine gründliche Einsicht in den Zusammenhang zwischen beiden gar nicht versucht werden darf. [37]) Je offner dieser Zusammenhang vor uns liegt, um so leichter wird er sich nachweisen lassen.

[38]) „Bei den Griechen", schreibt Cicero, „sind alle Künste älter und viel früher nicht allein erfunden, sondern auch vervollkommnet worden, als die Beredtsamkeit: denn vor dem Perikles, von dem man einiges Schriftliche zu besitzen glaubt, und vor dem Thucydides, die übrigens Beide nicht in dem eben gebornen, sondern in dem schon erwachsenen Athen lebten, lesen wir keine Zeile, die Schmuck verriethe oder eines Redners werth schiene." [39]) Das Gegenstück zu dieser verspäteten Entwickelung der griechischen Wohlredenheit liefert die, wenigstens in Beziehung auf Poesie und Geschichte, verfrühte und beschleunigte der römischen. [40]) Nicht zu gedenken, daß Grammatik und Rhetorik bereits nach dem Ende des ersten punischen Krieges in Rom vorgetragen wurden, und beide seitdem un-

unterbrochen hier und anderwärts Lehrer und Lehrlinge fanden, wie sie denn sogar im 4ten Jahrhundert förmlich in dem Lehrplan der beiden Universitäten des römischen Reichs eine Stelle erhielten, so wissen wir auch, daß Cicero den Censor Cato, der im Jahre der St. 559 Consul war, zwar nicht als einen schulgerecht gebildeten, allein doch Aufmerksamkeit erregenden und verdienenden Redner nennt, und nicht blos der bürgerliche, sondern selbst der gelehrte Verkehr zwischen Italien auf der einen, und zwischen Griechenland und Kleinasien und deren Rhetoren und Philosophen auf der andern Seite immer zunahm. [41]) Wie sehr aber seit jener Begründung und kunstmäßigen Ausübung der Beredtsamkeit die Redekunst an Umfang und Ansehn gewann, das bezeugt nicht blos Cicero; das bewährt sich auch durch die ganze Geschichte der Römer. [42]) Welch' eine Menge achtbarer Redner tritt nicht von Cato an bis in die Zeiten der untergehenden Freiheit des Staates in Rom auf! wie drängt und bewegt sich nicht Alles um die Rednerbühne! [43]) Oder was giebt dem Bürger Macht und Ansehn, als die Beredtsamkeit? [44]) Man darf unbedenklich behaupten, daß auf dem Forum eben so viele und eben so ehrenvolle Triumphe von Rednern, wie von Feldherren gefeiert worden sind, und die erstern im Frieden eben so reiche Lorbeern, wie die letztern im Kriege errungen haben. [45]) Kein Wunder, daß unter so zusagenden öffentlichen Verhältnissen bei dem thätigen, auf das öffentliche Leben gerichteten Sinn der Römer die Redekunst sich bald zur Königin aller übrigen Künste erhob, daß Alles, was man las, lernte und trieb, nur um ihrentwillen gelesen, gelernt und getrieben wurde, und die zahlreichen Lehrbücher der römischen Rhetoren, die untergegangenen wie die erhaltenen, keine andere Gattung des Vortrags kennen und behandeln, als eben die rednerische.

Cap. V.

[46]) In der That braucht man nur ein wenig um sich zu schauen, um sogleich die nächsten und allgemeinsten Wirkungen dieser eifrigen Beförderung und häufigen Anwendung der Beredtsamkeit unter den Römern zu entdecken. [47]) Schon dies ist auffallend, daß, während die Redekunst theils selbstständig und unabhängig, theils unter der Anleitung von Grammatikern und Rhetorikern sich fortbildet, die übrigen Zweige der Litteratur keineswegs in gleichem Maaße gedeihen. [48]) Die Römischen Dichter Ennius, Nävius und Pacuvius, und die ihnen sich anschlossen, blieben immerfort, mit geringer Ausnahme, bei dem Uebersetzen, Nachahmen und Verpflanzen der griechischen Muster stehen, und die Philosophen schrieben so trocken und unbeholfen, daß Cicero keinen von ihnen lesen mochte. [49]) An diese Erscheinung knüpft sich eine ihr verwandte, wenn man sie nicht als eine Folge von ihr betrachten will. [50]) Als das goldene Zeitalter der lateinischen Sprache unter August eintrat, war die römische Prosa durch Hortensius, Cicero und Andere schon vervollkommnet und hatte die Formen für den Ausdruck, nach denen die Poesie jetzt noch im Griechischen umhersuchte, bereits gefunden. [51]) Es gab also für die römische Litteratur kein vorrhetorisches Zeitalter, wie in Griechenland, wenigstens nicht für ihre Poesie, man müßte denn die Versuche des Ennius hierher ziehen, die freilich, so wie die Arbeiten derer, die seiner Spur folgten, einfach genug waren, allein auch bekanntlich die gebildete Zeit nicht befriedigten. [52]) Endlich ist nicht zu übersehen, daß es wenige römische Dichter, Geschichtsschreiber und Weltweisen giebt, die nicht in den Schulen der Rhetoren unterwiesen waren und sich auf dem Forum versucht hatten. [53]) Ovid, Lucan, Asinius Pollio, L. Seneca und andere mögen als Beispiele aus Vielen genannt werden. — [54]) Doch warum beschränken wir uns auf allgemeine Andeutungen, um den Einfluß der römischen Beredtsamkeit auf die römische Litteratur zu beweisen? [55]) Suchen wir lieber die bestimmten Zeugnisse für den Zusammenhang zwischen beiden auf.

Cap. VI.

[56]) Wenn wir den Cicero in der Geschichte der römischen Beredtsamkeit wie billig zum Führer nehmen, so finden wir, daß er eine doppelte Klasse von Rednern unterscheidet. [57]) An die Spitze der erstern stellt er, wie schon gedacht, den Censor Cato, den Zeitgenossen des Ennius, und läßt sie mit dem M. Antonius und L. Crassus endigen. [58]) Sie füllt ungefähr 90 Jahre, und war merkwürdiger durch das, was sie versprach, als durch das, was sie leistete. [59]) Ein lobenswürdiges Streben, ein Losringen von der Beschränkung kündigte sich in allen Rednern, Bekanntschaft mit der griechischen Litteratur in einigen, Bildung in mehreren an; aber der Geschmack aller war unsicher, die Sprache ungeglättet und rauh, der Wohlklang vernachlässigt. [60]) Was sie besaßen, verdankten sie mehr der Natur, als der Unterweisung und Pflege der Kunst. [61]) Die zweite Rednerreihe führen M. Antonius und L. Crassus an. [62]) Sie umfaßt bis zum Auftritt Cicero's gegen 50 Jahre und beurkundete ein glückliches Vorschreiten in jeder Hinsicht. [63]) Reiche Erfindung, sorgfältige Anordnung, gründliche Beweisführung, ein edler Ausdruck und ein feiner Scherz waren die Vorzüge, die ihr Cicero ausdrücklich beilegt. [64]) An Geschmack in Sprache und Vorrag erreichte keiner Cäsarn, doch erhub sich über alle Andere gar bald Hortensius; so herrliche Anlagen schmückten ihn, und so hatte er diese durch ernsten Fleiß und stete Uebung verbessert. [65]) Wenn wir als das Haupt der dritten Klasse den Cicero selbst nennen, so kommen wir blos seinem eigenen Winke nach, und erweisen ihm nichts anderes, als die gebührende Gerechtigkeit. [66]) Durch ihn erhielt die Prosa der Römer in der redne-

rischen, philosophischen und brieflichen Gattung ihre Vollendung und der Geschmack jene feste Richtung, deren er noch bedurfte. [67]) Auch haben nun Jahrhunderte über den Werth des Mannes entschieden und der Mitwelt Urtheil bestätigt. [68]) M. Cölius, C. Calvus, Serv. Sulpicius, C. Asinius Pollio, Q. Haterius und M. Messala Corvinus folgten ihm zunächst als würdige Mitbewerber um den rednerischen Lorbeer und wurden, wie er, von den gleichzeitigen Schriftstellern verehrt und gepriesen.

Cap. VII.

[69]) Bis in die Tage der so eben genannten Redner behauptete, allen Anzeigen gemäß, die römische Beredtsamkeit ihr Ansehn und ihren Werth: denn obwohl die römischen Kunstrichter, vor allen M. Seneca, jene Wortführer auf dem Forum im Augusteischen Zeitalter gar mancher Unvollkommenheiten und Mängel zeihen, so sagt ihr Tadel im Grunde doch nichts Anderes, als daß den Getadelten nicht Alles zu Theil geworden war, und gleicht insofern ganz den Ausstellungen, die sich Cicero gegen die mit ihm lebenden Redner erlaubt, ohne deshalb das Große und Schöne an ihnen zu verkennen. [70]) Aber bald nachher, gewiß unter der Herrschaft des Claudius, vielleicht schon unter Tiberius, nahmen die lateinischen Rhetoren immer mehr überhand, eröffneten allenthalben Schulen und verderbten das richtige, gesunde Urtheil [71]) Sie sind es, die Petronius verwirft, weil sie mit leeren Schällen Gaukelei trieben und den Körper der Beredtsamkeit entnervten und zu Grunde richteten; sie, von denen der Verfasser des Gesprächs über die Beredtsamkeit mißbilligend schreibt: „Jetzt führt man unsere Jünglinge auf die Bühnen der Schulhalter, die Rhetoren heißen, wo der Ort, die Mitschüler und die Lehrart wetteifernd allem Guten entgegenwirken;“ sie, von deren verkehrten Uebungen Quintilian die Ausartung der gerichtlichen Beredtsamkeit herleitet und nicht ohne Grund behauptet, daß sie Unwahrheit und Uebertreibung beförderten. [72]) Welche Richtung in noch spätern Tagen, ich meine unter Hadrian und den Kaisern nach ihm, die römische Redekunst nahm, geht klar genug aus den erhaltenen Ueberbleibseln hervor. [73]) Das erste Jahrhundert rühmte sich wenigstens einzelner beachtungswerther Männer, eines Redners, wie Plinius, und eines Rhetors, wie Quintilian. [74]) In den folgenden ging die Wohlredenheit, zumal die vor Gericht, je länger je mehr zu Grunde, und es entstand jene ekle Schön- und Lobrednerei, die alle Wahrheit verleugnend, kein anderes Gefühl, als das des Mitleids und der Verachtung aufregt.

Cap. VIII.

[75]) Vergleichen wir mit diesen vielfachen Wendungen der römischen Beredtsamkeit die Wendungen der römischen Litteratur, so ist es, wie mich

dünkt, unverkennbar, daß zwischen beiden dieselben wechselseitigen Beziehungen eintreten, die wir etwa zwischen unserer Litteratur und den Litteraturen der fremden Völker, mit denen wir nach und nach bekannt wurden, theils wahrgenommen haben, theils noch wahrnehmen. [76]) Es sei vergönnt, die Behauptung durch eine kurze Vergleichung zu rechtfertigen.

[77]) Zwar, was die frühere Geschichte der römischen Litteratur bis zur Erscheinung Cicero's betrifft, so ist es schwer über diesen Zeitraum mit Sicherheit zu entscheiden: denn wenn uns auch die Nachrichten und Urtheile, die der genannte Redner seinem Brutus einverleibt hat, für die Einbuße der rednerischen Denkmäler einigermaßen schadlos halten, so langt doch, was an dichterischen und geschichtlichen Bruchstücken aus jenen Tagen auf uns gekommen ist, noch nicht hin, um zu vergleichenden Aussprüchen zu berechtigen. [78]) Indessen findet sich gleichwohl auch so manche unverächtliche Andeutung, die auf den schon erwähnten Zusammenhang hinweist. [79]) Die Annalen des Ennius, eine im Grunde chronologische, fortschreitende und gewiß treue Geschichte Roms, im epischen Sylbenmaße, scheinen auf die Kunst der Darstellung und den Glanz des Ausdrucks keine höhern Ansprüche zu machen, als die Vorträge der ihnen gleichzeitigen Redner. [80]) Der derbe, ungezogene Spott, der nach Cicero's mehrfacher Aeußerung damals auf dem römischen Forum herrschte, herrscht, wie nicht blos aus Zeugnissen, sondern aus den Ueberbleibseln selbst hervorgeht, in den Satiren Lucil's. [81]) In denselben Satiren offenbart sich dieselbe Vernachlässigung der Zierlichkeit und Reinheit des Ausdrucks, die, wie früher bemerkt worden ist, sich Antonius noch zu Schulden kommen ließ, und Cäsar und Andere erst spät bezwangen. [82]) Auch die früheste Geschichtsschreibung der Römer trug, so weit wir sie kennen, den Charakter der Trockenheit, Nüchternheit und Unbeholfenheit an sich, und hatte vor der Beredtsamkeit sicher nichts voraus, wie denn dies um so weniger der Fall sein konnte, da mehrere der vorzüglichsten ältern Redner der Römer, unter ihnen L. Cornelius Sisenna, C. Fannius, L. Coelius Antipater und Andere, zugleich die ersten Geschichtsschreiber ihres Volkes wurden.

Cap. IX.

[83]) Aber, wie gesagt, es ist schwer aus Mangel an Urkunden in der frühesten Bildungsgeschichte der Römer, den Einfluß ihrer Beredtsamkeit auf ihre Litteratur überhaupt nachzuweisen, und fast bedenklich, die Richtung der letztern jetzt schon von der Richtung der erstern abhängig zu machen, da vielleicht, was beide gemein haben, sich aus der Zeit und dem Stande der Sprache hinlänglich erklären läßt. [84]) Desto entschiedener tritt dagegen der Zusammenhang zwischen beiden hervor, seit durch Cicero's und seiner Zeitgenossen Bemühungen der Geschmack sich

geläutert, der feierlich-rednerische Ausdruck sich gebildet, und das Ohr sich an Wohlklang gewöhnt hatte. [85]) Die Römer erfuhren, was auch wir und die meisten neueuropäischen Völker erfahren haben, daß es in der Litteratur nicht, wie in der Staatskunst, eines Zusammentreffens vielfacher Ursachen bedarf, um eine merkwürdige Veränderung zu erzeugen, sondern daß diese gemeiniglich von dem Auftreten eines einzigen großen Mannes abhängt. [86]) Wie so ganz dies in dem angegebenen Zeitraume mit der römischen Litteratur der Fall war, kündigt sich durch mehr denn eine auffällige Erscheinung an. [87]) Die Sprache, zumal die dichterische, die sich von jetzt an neu gestaltet und eine höhere Färbung gewinnt, die vielen ausgearbeiteten Reden, mit welchen Dichter und Geschichtsschreiber ihre Werke ausschmücken, die umständlichen Schlachtbeschreibungen und verzierten Ereignisse einer uralten Zeit, die gewiß nicht historisch sind, die häufigen Charakterschilderungen und Gemälde, denen schwerlich wirkliche Personen jemals entsprachen, — Alles verräth, daß man schrieb, nicht damit, was war und geschah, treu und einfach erscheine, sondern, damit es gerade so, oder welches dasselbe ist, in dem wirksamsten Lichte erscheinen möge. [88]) Das Wahre weicht unvermerkt dem Anziehenden, die unbefangene Darstellung ordnete sich der absichtlichen unter, und in die Sprache drang eine Menge rhetorischen Stoffes, obwohl allerdings noch ohne Verletzung der Gesetze der Schönheit und ohne Beeinträchtigung des gesunden Geschmacks. [89]) Man war sich, mit Quintilian zu reden, noch wohl bewußt, daß die Kunst, sobald sie sich zeige, aufhöre Kunst zu sein.

Cap. X.

[90]) Allein dies Bewußtsein erlosch bald genug, oder verlor sich vielmehr in eben dem Maße, in welchem die Hörsäle der Rhetoren stärker besucht und ihr Unterricht, ganz der Sitte der frühern Zeit entgegen, überschätzt wurde. [91]) Der beste unter den spätern Epikern der Römer, Lucan, und der belobteste ihrer Satiriker, Juvenal, verleugnen beide die Schule, in der sie aufwuchsen, so wenig, daß sie auf jeder Seite beurkunden, woher sie ihre Richtung erhielten. [92]) Dieselbe Bildung in derselben Schule bezeugen die zierlichen, oft überzierlichen Briefe des jüngern Plinius und mehr noch seine Lobrede auf Trajan, obgleich sie bei weitem die zarteste und besonnenste, die wir aus dem Alterthum überkommen haben. [93]) Selbst den Werken des Tacitus, einer der berühmtesten Redner seiner Zeit, ist das rhetorische Gepräge unverkennbar aufgedrückt, doch allerdings mehr seiner Sprache, als seinen Gedanken: so wenig scheint sein edler, für Tugend begeisterter Sinn und sein immer tief bewegtes Gemüth sich einer rhetorischen Einwirkung hingeben zu können. [94]) Ich schweige von L. Annäus Seneca, dessen Schriften, auch wenn andere Zeugnisse fehlten, uns beinah' die Ueberzeugung aufdringen würden, daß

er der Sohn und Zögling des Rhetors M. Seneca war. [95]) Nur dies Eine erlaube ich mir bei ihm zu erinnern, daß keiner unter den Alten den rhetorischen Geist seiner Zeit, von dem er selbst in so hohem Grade beherrscht, ja gänzlich überwältigt wurde, besser gekannt und treffender und treuer geschildert habe, als eben er. [96]) Unter mehrern Stellen, wo von diesem verderblichen Geiste die Rede, wird wenigstens eine hier nicht am unrechten Orte stehn. [97]) „Wenn das Gemüth," schreibt er an seinen Freund Lucil, „sich gewöhnt hat, an dem, was Herkommens ist, ekel vorüberzugehn, und das Gewöhnliche ihm verächtlich wird, so sucht es auch im Ausdrucke, was neu ist. [98]) Bald zieht es alte und vergessene Wörter hervor, bald ersinnet und bildet es unbekannte, bald wird (was unlängst überhand genommen hat) die verwegene und häufige Metapher für Schmuck gehalten. [99]) Es giebt einige, welche den Gedanken abschneiden und sich Beifall versprechen, wenn der Sinn schwankt und der Zuhörer an sich selbst irre wird; es giebt noch andere, welche den Gedanken recken und strecken; es giebt noch andere, die zwar nicht in diesen Fehler verfallen, aber den Fehler selbst lieben. [100]) Wie schwelgerische Gastmähler und üppige Kleider die Merkmale eines kränkelnden Staates sind, so verräth ein nicht gezügelter Ausdruck, daß die Seelen, von denen die Worte ausgehen, erschlafft sind."

Cap. XI.

[101]) Steigen wir tiefer hinab in die Zeiten Hadrians und seiner Nachfolger, so begegnet uns ein eben so erfreuliches Streben auf der einen, als ein unerfreulicher Erfolg auf der andern Seite. [102]) Die Schulen der Rhetoren mehren sich überall. [103]) In allen Ländern des römischen Reiches, vorzüglich in Gallien, erblühen mehrere. [104]) Die Gemeinheiten stellen die Lehrer an und besolden sie aus eigenen Mitteln. [105]) Das Bedürfniß, sich zu unterrichten, scheint, mitten unter Kriegen, im Innern und Bedrängnissen von außen, zu wachsen. [106]) Dies ist es, was gerühmt werden muß. [107]) Aber allen diesen glücklichen Anzeichen (und das muß man bedauern) entspricht, wir mögen auf die Fortbildung der Wissenschaften oder auf die Wiederherstellung des guten Geschmacks sehen, keine Wirkung.

[108]) Die Beredtsamkeit, jetzt vor Gericht ohnmächtig, meist auf Lob- und Schmeichelreden zu den Geburtstagen, Vermählungsfesten, Thronbesteigungen und Siegesfeierlichkeiten der Fürsten eingeschränkt, wird immer seiler und aufgeblasener und zugleich abgeschmackter und dürftiger. [109]) Die Philosophie hat, wenigstens unter ihren Verehrern aus dem Heidenthum, keinen größeren Namen aufzuweisen, als den des L. Apuleius. [110]) In der Poesie stehen Claudian und Ausonius einzeln da, und erscheint der erste sogar für sein Zeitalter als ein halber poetischer Wundermann. [111]) Die Geschichtsschreibung endlich, weit gefehlt, zur

schlichten Einfalt zurückzukehren oder sich fortdauernd mit dem milden rhetorischen Glanze, den man an ihr gewohnt war, zu umgeben, sinkt zu einer nüchternen, aller Eigenthümlichkeit beraubten Darstellung herunter oder schrumpft (auch ein Zeichen der Zeit und eine der Litteratur der Griechen fremde Erscheinung) zu schmächtigen Handbüchern und dünnen Uebersichten zusammen.

[112]) Ich glaube allerdings die wichtigste Ursache, durch welche die römische Litteratur ihre rhetorische Richtung erhielt, in dem bisher Gesagten dargelegt und erörtert zu haben. [113]) Aber zu ihr gesellen sich noch zwei andere, eine äußere und eine innere, die den Einfluß der erwähnten nicht wenig verstärkten oder doch unterstützten. [114]) Es wird nöthig sein, auch ihnen eine kleine Aufmerksamkeit zu schenken.

Cap. XII.

[115]) Ungeachtet Aegypten bereits unter seinem zweiten Könige Ptolemäus Philadelphus im J. d. St. 481 mit Rom in politische Beziehung kam, und diese seitdem nicht wieder abriß, so führte selbige gleichwohl zu keiner gelehrten Berührung mit Alexandrien. [116]) Das unterrichtete Athen und die anmuthiger Städte Kleinasiens, reich an Weltweisen, Rednern und Lehrern der Redekunst, blieben immerfort die Wallfahrtsörter, welche der Römer, der sich um Bildung bewarb, aufsuchte, und waren es noch für Cicero, Atticus, M. Brutus und wen sonst nicht? [117]) Jene Trennung hörte jedoch auf, seitdem Aegypten unter Augustus in eine römische Provinz überging. [118]) Der vielfache Verkehr, den der Handel von nun an zwischen beiden Städten erzeugte, förderte auch die geistige Verbindung beider, und das Schicksal wollte, daß Rom gerade in der Zeit, wo seine Litteratur im Aufblühen begriffen war und sein Geschmack selbstständig zu werden anfing, die Alexandrinische Gelehrsamkeit kennen lernte und für die Erzeugnisse derselben Theilnehmer gewann. [119]) Es kann meine Absicht nicht sein, die vielfachen Spuren dieser neuen Bekanntschaft in der römischen Schriftstellerwelt aufzusuchen und nachzuweisen. [120]) Die Erinnerung wird schon genügen, daß Virgil nicht Weniges aus den Alexandrinischen Dichtern entlehnte und Properz in Philetas und Kallimachus Fußtapfen wandelte. [121]) Aber was bei dem ersten durchaus, bei dem Letzten größtentheils innerhalb der Grenzen einer verständigen Benutzung oder bescheidenen Nachahmung bleibt, das befremdet desto mehr an einem Silius, Valerius Flaccus und Statius, weil der ihnen einwohnende rhetorische Geist durch das neu hinzutretende und gemißbrauchte Element der Gelehrsamkeit sich nur um so sorgfältiger offenbart und, was spät erst an dem Stamm der griechischen Litteratur als Krankheit nagte, hier bereits die Blüthe als schädlicher Mehlthau vergiftete.

Cap. XIII.

[122]) Auf eine recht sonderbare und nachtheilige Weise wiederholt sich überdem bei dieser neuen fremdartigen Richtung, welche die römische Litteratur aufnahm, dieselbe Erscheinung, der wir in Aegypten begegnen. [123]) Wie zu Alexandrien die Ptolemäer, so gefallen sich in Rom die Kaiser, die schlechtesten nicht ausgenommen, in der Begünstigung einer eiteln, prunkenden, seltsamen Gelehrsamkeit und helfen das Verderbniß durch Vorgang und Beispiel beschleunigen. [124]) Tiberius, Caligula, Claudius, Nero, Hadrian — ein Jeder spielt den Gelehrten und liebt sein Wissen öffentlich auszustellen. [125]) Der Eine ahmt die Manier des dunkeln Euphorion und anderer alexandrinischer Dichter nach und beschäftigt die Philologen mit der Lösung der abgeschmacktesten Fragen aus der Mythologie und Geschichte. [126]) Der Zweite schreibt Anklagen gegen die im Senat Losgesprochenen und Vertheidigungen für die dort Verurtheilten, um seine rednerischen Künste zu zeigen. [127]) Der Dritte rechnet sich's zum Verdienst, das lateinische Alphabet mit drei neuen Buchstaben, die Niemand anerkennt, zu bereichern. [128]) Der Vierte findet so großes Behagen an dem kunstreichen, nach dem Takte abgemessenen Beifallklatschen, welches zu Alexandrien geübt wurde, daß er mehrere darauf eingeübte Alexandriner zu sich entbietet, um im Theater, wo er auftritt, von ihnen und auf ihre Weise beklatscht zu werden. [129]) Der Fünfte, ein Mann von allerdings unverächtlichen Kenntnissen, verräth gleichwohl überall, wie sehr er, ich möchte sagen, in dem Alexandrinismus befangen und versunken ist: so unruhig geizt er nach der Ehre der Vielwisserei, so steif und schulgerecht treibt und behandelt er die Wissenschaften selbst, so gern möchte er im Hörsaal, wie auf dem Throne der Erste sein. — [130]) Auch noch eine andere, aber lobenswerthe Sitte bietet sich zur Vergleichung zwischen den ägyptischen Ptolemäern und den römischen Kaisern dar, — die Wirksamkeit Beider nach Außen zum Besten der Litteratur. [131]) Wie Jene, so arbeiteten Diese unermüdet an der Anlegung von Bibliotheken, Herstellung der durch Brand und Unglück zerstörten, Gründung von Museen und Unterrichts-Anstalten und Belebung und Aufmunterung des Verdienstes. [132]) Wenn der entfliehende Geist der Wissenschaften durch die Freigebigkeit der Mächtigen der Erde gebannt oder dem Sinken des Geschmacks durch äußere Hülfsmittel vorgebeugt werden könnte, — die Kaiser hätten Beides geleistet und sich diesen Ruhm gewiß zugeeignet.

Cap. XIV.

[133]) Aber in der Art, wie sich die römische Litteratur gestaltet, lag noch ein anderer Grund, der ihren Charakter bestimmt. [134]) Die griechische Litteratur hatte sich in der That auf eine recht ungestörte, ruhige, man möchte fast sagen, gemächliche Weise entwickelt. [135]) Die Griechen

schlichten Einfalt zurückzukehren oder sich fortdauernd mit dem milden rhetorischen Glanze, den man an ihr gewohnt war, zu umgeben, sinkt zu einer nüchternen, aller Eigenthümlichkeit beraubten Darstellung herunter oder schrumpft (auch ein Zeichen der Zeit und eine der Litteratur der Griechen fremde Erscheinung) zu schmächtigen Handbüchern und dünnen Uebersichten zusammen.

[112]) Ich glaube allerdings die wichtigste Ursache, durch welche die römische Litteratur ihre rhetorische Richtung erhielt, in dem bisher Gesagten dargelegt und erörtert zu haben. [113]) Aber zu ihr gesellen sich noch zwei andere, eine äußere und eine innere, die den Einfluß der erwähnten nicht wenig verstärkten oder doch unterstützten. [114]) Es wird nöthig sein, auch ihnen eine kleine Aufmerksamkeit zu schenken.

Cap. XII.

[115]) Ungeachtet Aegypten bereits unter seinem zweiten Könige Ptolemäus Philadelphus im J. d. St. 481 mit Rom in politische Beziehung kam, und diese seitdem nicht wieder abriß, so führte selbige gleichwohl zu keiner gelehrten Berührung mit Alexandrien. [116]) Das unterrichtete Athen und die anmuthiger Städte Kleinasiens, reich an Weltweisen, Rednern und Lehrern der Redekunst, blieben immerfort die Wallfahrtsörter, welche der Römer, der sich um Bildung bewarb, aufsuchte, und waren es noch für Cicero, Atticus, M. Brutus und wen sonst nicht? [117]) Jene Trennung hörte jedoch auf, seitdem Aegypten unter Augustus in eine römische Provinz überging. [118]) Der vielfache Verkehr, den der Handel von nun an zwischen beiden Städten erzeugte, förderte auch die geistige Verbindung beider, und das Schicksal wollte, daß Rom gerade in der Zeit, wo seine Litteratur im Aufblühen begriffen war und sein Geschmack selbstständig zu werden anfing, die Alexandrinische Gelehrsamkeit kennen lernte und für die Erzeugnisse derselben Theilnehmer gewann. [119]) Es kann meine Absicht nicht sein, die vielfachen Spuren dieser neuen Bekanntschaft in der römischen Schriftstellerwelt aufzusuchen und nachzuweisen. [120]) Die Erinnerung wird schon genügen, daß Virgil nicht Weniges aus den Alexandrinischen Dichtern entlehnte und Properz in Philetas und Kallimachus Fußtapfen wandelte. [121]) Aber was bei dem ersten durchaus, bei dem Letzten größtentheils innerhalb der Grenzen einer verständigen Benutzung oder bescheidenen Nachahmung bleibt, das befremdet desto mehr an einem Silius, Valerius Flaccus und Statius, weil der ihnen einwohnende rhetorische Geist durch das neu hinzutretende und gemißbrauchte Element der Gelehrsamkeit sich nur um so sorgfältiger offenbart und, was spät erst an dem Stamm der griechischen Litteratur als Krankheit nagte, hier bereits die Blüthe als schädlicher Mehlthau vergiftete.

Cap. XIII.

[122]) Auf eine recht sonderbare und nachtheilige Weise wiederholt sich überdem bei dieser neuen fremdartigen Richtung, welche die römische Litteratur aufnahm, dieselbe Erscheinung, der wir in Aegypten begegnen. [123]) Wie zu Alexandrien die Ptolemäer, so gefallen sich in Rom die Kaiser, die schlechtesten nicht ausgenommen, in der Begünstigung einer eiteln, prunkenden, seltsamen Gelehrsamkeit und helfen das Verderbniß durch Vorgang und Beispiel beschleunigen. [124]) Tiberius, Caligula, Claudius, Nero, Hadrian — ein Jeder spielt den Gelehrten und liebt sein Wissen öffentlich auszustellen. [125]) Der Eine ahmt die Manier des dunkeln Euphorion und anderer alexandrinischer Dichter nach und beschäftigt die Philologen mit der Lösung der abgeschmacktesten Fragen aus der Mythologie und Geschichte. [126]) Der Zweite schreibt Anklagen gegen die im Senat Losgesprochenen und Vertheidigungen für die dort Verurtheilten, um seine rednerischen Künste zu zeigen. [127]) Der Dritte rechnet sich's zum Verdienst, das lateinische Alphabet mit drei neuen Buchstaben, die Niemand anerkennt, zu bereichern. [128]) Der Vierte findet so großes Behagen an dem kunstreichen, nach dem Takte abgemessenen Beifallklatschen, welches zu Alexandrien geübt wurde, daß er mehrere darauf eingeübte Alexandriner zu sich entbietet, um im Theater, wo er auftritt, von ihnen und auf ihre Weise beklatscht zu werden. [129]) Der Fünfte, ein Mann von allerdings unverächtlichen Kenntnissen, verräth gleichwohl überall, wie sehr er, ich möchte sagen, in dem Alexandrinismus befangen und versunken ist: so unruhig geizt er nach der Ehre der Vielwisserei, so steif und schulgerecht treibt und behandelt er die Wissenschaften selbst, so gern möchte er im Hörsaal, wie auf dem Throne der Erste sein. — [130]) Auch noch eine andere, aber lobenswerthe Sitte bietet sich zur Vergleichung zwischen den ägyptischen Ptolemäern und den römischen Kaisern dar, — die Wirksamkeit Beider nach Außen zum Besten der Litteratur. [131]) Wie Jene, so arbeiteten Diese unermüdet an der Anlegung von Bibliotheken, Herstellung der durch Brand und Unglück zerstörten, Gründung von Museen und Unterrichts-Anstalten und Belebung und Aufmunterung des Verdienstes. [132]) Wenn der entfliehende Geist der Wissenschaften durch die Freigebigkeit der Mächtigen der Erde gebannt oder dem Sinken des Geschmacks durch äußere Hülfsmittel vorgebeugt werden könnte, — die Kaiser hätten Beides geleistet und sich diesen Ruhm gewiß zugeeignet.

Cap. XIV.

[133]) Aber in der Art, wie sich die römische Litteratur gestaltet, lag noch ein anderer Grund, der ihren Charakter bestimmt. [134]) Die griechische Litteratur hatte sich in der That auf eine recht ungestörte, ruhige, man möchte fast sagen, gemächliche Weise entwickelt. [135]) Die Griechen

trieben, wie Horaz sich wahr und treffend ausdrückt, die Musenspiele mit kindlicher Fröhlichkeit. [136]) Was sie im Gebiete des Edeln und Schönen gewannen, gewannen sie gleichsam beiher. [137]) Kein schriftstellerischer Genuß übereilte und drängte den andern. [138]) Man hatte Zeit, des Vorhandenen sich zu freuen. [139]) Keine unzeitige Kritik beengte den Schreibenden und griff dem Urtheil des Lesenden vor. [140]) Sie wurde erst spät geboren. [141]) Keine Verirrung in unfruchtbare Steppen auf Abwegen war zu fürchten. [142]) Es gab der unangebauten fruchtbaren Gefilde und der offenen Wege, die dahin führten, genug. [143]) Das Alles war in der römischen Litteratur, wie sie uns der nämliche Dichter schildert, durchaus anders. [144]) Für die Römer hatten die geistigen Genüsse eine Zeitlang wenig oder gar keinen Werth. [145]) Ihr Sinn, dem thätigen Leben ausschließend zugewandt, vermißte sie nicht und suchte sie nicht. [146]) Gesetzgebung und Rechtspflege, Staatsverfassung und Staatsverwaltung, Kriegführen und Friedenschließen erschöpften ihre Kraft und füllten ihre Zeit aus. [147]) So verflossen Jahrhunderte, ohne daß Sehnsucht nach Wissenschaft und Kunst allgemeiner ward und wahre Theilnahme für beide entstand. [148]) Als aber diese Theilnahme einmal rege geworden war, ergriff sie die Gemüther auch so gewaltig, daß alle nur von einer einzigen Leidenschaft, von der schriftstellerischen, beseelt schienen. [149]) Gelehrte und Ungelehrte schrieben: die Litteratur ward immer bunter, die Mischung des Guten und Schlechten, welche stets eine Folge der Vielschreiberei ist, größer, die Auswahl unter der Menge von Schriften schwieriger, das von allen Seiten in Anspruch genommene Urtheil unsicherer. [150]) Was später und bei befestigtem Geschmack keinen oder geringen Nachtheil erzeugt hätte, gab, weil es zu früh eintrat, der Kunst und Wissenschaft eine schädliche Wendung.

Cap. XV.

[151]) Diese und der litterarische Zwiespalt überhaupt förderte denn auch die Kunstrichterei. [152]) Wie sehr die römische Litteratur gleich in ihren ersten Anfängen mit der Kritik zusammenhing, wissen wir aus Sueton und andern. [153]) Schon die ersten Grammatiker, die in Rom auftraten, gaben ja der Litteratur eine kritisch-philologische Richtung, und so kann es Niemanden befremden, wenn die Römer des augusteischen Zeitalters, diese Richtung aufnehmend und verfolgend, die Kritik nun auch auf das neue litterarische Leben, daß sie begannen, und auf die Erscheinungen in ihm anwandten, wenn schon in Horazens Tagen, wie aus seinen häufigen Aeußerungen hierüber erhellt, es in Rom von Kunstrichtern wimmelte, und als Juvenal schrieb, selbst die Frauen von der Wuth zu kunstrichtern ergriffen waren. [154]) Allein gerade in diesem frühzeitigen Uebergange vom Genusse des Schönen zum Vernünfteln über das Schöne, in der Menge der allenthalben hervorkeimenden Kunstrichter, von denen

gewiß nur wenige, wie Mäcius Tarpa, sich ihres Berufs rühmen durften, endlich und am meisten in dem Vorzuge, dem sie bald dem Zierlichen vor dem Schönen, bald dem Gelehrten vor dem Einfachen, bald dem Alterthümlichen, durch die Zeit Geheiligten vor dem Gebildeten der jüngern Meister gaben, liegt offenbar noch ein Grund, der bei der Würdigung der römischen Litteratur und bei der Beurtheilung ihres von der griechischen so abweichenden Ganges zu beachten ist. [155]) Es ist nun einmal schon naturgemäßer, daß die Kunst sich aus und durch sich selbst entwickle und die Kritik von ihr, nicht sie von der Kritik lerne.

Commentar

zu

Mater. V.

Cap. I.

§. 1. Die römiſche Litteratur, Romanorum litterae, aber nicht Romanae litterae, ſondern Latinae, gleichwie man Atticae litterae, nicht Athenienses litt. ſagt. Nur wo Romanus, römiſch, zu Latinus, lateiniſch, in Latium üblich, einen Gegenſatz bildet, wird es in Beziehung auf Sprache und Litteratur angewandt (das Ausführlichere ſ. bei Klotz Latein. Litteraturgeſchichte Th. 1. p. 15.) — mit der griechiſchen, wohin zu ſtellen? Zumpt § 798. — verſucht werden, adduci wird Härte der Conſtruction verurſachen. (animum inducere, velle). — den ausgeſprochenen Tadel, criminationes multifariam allatas oder quae multi in iis vituperanda esse dixerunt; verſtärken heißt mit anderem noch häufen (aliis cumulare atque adaugere p. Rosc. Am. XI, 30).

§. 2. Es iſt wahr, ſ. Nr. I. Cap. I. §. 2. Die Beſtätigung einer fremden Anſicht wird in dieſer Weiſe außerdem durch das einfache atque (Hand Tursell. I. p. 486. Cic. Phil. III, 9, 23. cui senatusconsulto ne intercederet verebatur? de supplicatione, credo, M. Lepidi, clarissimi viri. Atque id erat periculum etc. (und wirklich war zu fürchten u. ſ. w.) oder mit et vero gegeben. Orat XXXIX, 136. sententiarum ornamenta malora sunt, quibus quia frequentissime Demosthenes utitur, sunt qui putant iccirco eius eloquentiam maxime esse laudabilem. Et vero nullus ab eo locus sine quadam conformatione sententiae dicitur etc. — iſt ein Loos gefallen in Abſicht auf —, etwa Graecis, quaecunque ad artium litterarumque studia pertinent, percommode cecidisse putanda sunt multoque commodius, quam Romanis u. ſ. w. Dieſe Form erlaubt natürlich nicht die Worte ſich nicht rühmen können zu überſetzen, die überhaupt nach Nr. I.

Cap. III. a. E. auf den einfachen Ausdruck des Beſitzens reducirt werden müßten. — in allem Uebrigen, cetera? ſ. Nr. I. Cap. I. §. 2. p. 13.

§§. 3. 4. 5. 6. ſind membra Einer Periode. — fertig entgegentreten, perfectum et absolutum exemplar proponunt (Graeci): dazu tritt in ihrem Homer als erklärender Genitiv. Was die Stellung des Adverbium ſchon betrifft, ſo iſt dieſe als ein weſentliches Element der ciceronianiſchen Rhythmik von hoher Bedeutung. Es treten nämlich die Adverbia ſehr oft zwiſchen das ſyntactiſch Zuſammengehörende hinein, als der Theil des Satzes, der die freiſte Beziehung zuläßt, und werden ſo bindende Mittelglieder des Rhythmus, der ohne ſie zerſtückt oder bei Gleichförmigkeit der numeri ſchleppend ſein würde. Daß dadurch das logiſche Moment derſelben geſchwächt wird, geht aus dem zu Nr. II. Cap. I. §. 1. p. 29. Geſagten hervor. Aus vielen nur einzelne Beiſpiele: Brut. II, 8. quumque ipsa oratio iam nostra canesceret. Orat. XXXIV, 121. causas, quarum habebit genera primum ipsa cognita. de Orat. I, 43, 200. maxima quotidie frequentia civium celebratur. III, 82. complures tum ibi dies sum commoratus. II, 82, 236. inciditur enim omnis iam deliberatio. Das Weſen dieſer Stellung verkannte namentlich Lambin und änderte z. B. de Orat. II, 48, 199 molestae semper seditiones fuissent 42, 201. tua, Sulpici, est a nobis tum accusatio victa. III, 28, 110. etiam harum iam causarum cognitio celebratur. u. a. St. Daß aber auch dieſe, ſo wie die allgemeine Regel über die traiectio (dies iſt der rhetoriſche Terminus. Auct. ad Herenn. IV, 32, 44.) nicht ohne Ausnahme iſt, zeigt für die Adverbia z. B. de Orat. III, 9, 33. ab huius multum genere distamus, wo offenbar multum das betonte Wort iſt, für andere Theile der Rede z. B. Orat. XXXII, 118. sed habeat omnes philosophiae *notos* et *tractatos* locos. XX, 67. nihil est aliud quotidiani *dissimile* sermonis. Vergl. Anm. zu Lael. p. 157. — ſich emporarbeiten, vergl. pro Coel. XXXI, 75. qua ex vita vel dicam quo ex sermone — emersit. Um aber dieſes Wort in ſeiner tropiſchen Bedeutung richtig zu faſſen, wird man es füglich hinter vinclis se liberare ſtellen. — eine Gattung der Darſtellung nach der andern, omne deinceps orationis genus. S. Nr. II. Cap. II. §. 10. p. 36. Wie müſſen nunmehr die Worte in gebundener und ungebundener Rede präcis überſetzt werden? — 'gewinnen, reperire, d. i. ausfindig zu machen wiſſen. Daß dieſes Verbum ein Suchen vorausſetzt, wie die gewöhnliche Synonymik lehrt, iſt gewiß richtig. Deshalb iſt der Unterſchied zwiſchen invenire und reperire noch nicht verdunkelt, wie Weber Uebgſch. p. 323. ſagt, wenn ſich an vielen Stellen das erſtere findet, wo man das letztere erwartet. Invenire iſt vielmehr der weitere Begriff auf etwas kommen und als ſolcher eines allgemeineren Gebrauchs fähig, kann alſo überall für reperire ſtehen, wenn man ungenau ſpricht oder den Begriff des Bekommens, Erlangens allein im Auge behält. Daher Liv. XXX, 42, 7. bellum quaerere regem et, si pergat, propediem inventurum. Vergl. Caes. Bell. Gall. I, 53 salutem reperiebant mit Tacit. Annal. I, 74. perniciem aliis et postremo sibi invenere. Niemand hat meines Wiſſens *cognomen repertre* geſagt, ſondern *invenire* (Görenz de Fin. I, 7, 23.), weil jenes in der Regel an eine gegebene Thatſache ſich unmittelbar anſchließt; dagegen bei nomen kann beides ſtehen, wie z. B. de Div. I, 10, 26. aristolochia, quae nomen ex inventore repperit, inſofern man nach dem

Namen eines Dinges ſuchen kann, was denn in volksthümlicher Metonymie (das Ding will einen Namen haben) auf die Sache ſelbſt übergetragen wird. — die Satire. Welcher Caſus vertritt die Stelle der erklärenden Appoſition? — die Dauer zählen, saeculorum spatiis definire — memoriam. ſ. Nr. I. Cap, II. §. 9. und §. 17. — vorübergehenden, ſ. Krebs Antib. s. v. temporarius. Hier fugax, caducus; nachklaſſiſch und poetiſch wäre cito perituro. ſ. Pabſt zu Dial. de Orat. p. 35. 36.; ſonſt hilft man ſich mit ad tempus (für den Augenblick) ſ. Anm. zu Lael. p. 346. — ſelbſtſtändig. Ueber den beſchränkten Gebrauch der Redensart suo Marte ſ. Krebs Antib. s. v. Mars (vergl. de Offic. III, 7, 34. Hanc igitur partem relictam expleblmus nullis adminiculis, sed ut dicitur, Marte nostro): dafür suopte ingenio, suapte ingenii vi. — den Lauf beginnen, curriculum ingredi; die Deutlichkeit aber verlangt den Zuſatz von artium. — rechts und links, quoquoversus, quaqua incedunt. — folgen Schritt für Schritt, ſ. Lexik. s. v. vestigium. — furchtſam, d. i. mit ängſtlicher Gewiſſenhaftigkeit. — ſetzen — höchſtes und letztes Ziel, etwa: totos se ad perfectas illas tanquam summae pulchritudinis species componunt atque accommodant.

§. 7. mit dem Vorigen mittelſt des Relativum zu verbinden: wer kennt nicht in Hinſicht darauf (in hanc rem) u. ſ. w. — Zuruf, illud Horatii. S. Anm. zu Lael. p. 175. 545.

§. 8. irre ich nicht, ſ. Krebs Antib. s. v. errare. — die ein ſo unvortheilhaftes Licht werfen, haec tam invidiose dicta.

§. 9. Mit welchen Partikeln wird der Uebergang von der propositio zur Ausführung des Einzelnen gebildet? (ſ. Nr. I. Cap. II. §. 6.) — wenn, nicht si, ſondern quod. Anm. zu Lael. p. 40. — gleich in ihrem Entſtehen, in primo ortu (de Fin. V, 6, 18.) oder nach Brut. §. 27. qui non nascentibus Athenis, sed iam adultis fuerunt. — hehr und herrlich, magnificus ac praeclarus. (Orat. IV, 45.) Warum paßt augustus nicht? S. Nr. I. Cap. II. §. 7. p. 16. — ſo iſt dies mehr eine Gunſt der Zeit, verbale Umſchreibung, wie temporum beneficio contigit. Was wird aber dadurch nöthig im Gegenſatz? S. Nr. III. Cap. II. §. 9. 10. — welche vernichtete, läßt ſich im Lateiniſchen die objective Form beibehalten? Die Zeit wird hier als ſelbſtthätig d. h. mit Bewußtſein eingreifend dargeſtellt. — Uranfänge, ohne Genitiv nicht verſtändlich, inculta artium principia oder prisca illa et inchoata. — beſonderes Verdienſt, d. h. eine Schöpfung eigener Kraft. — ohne ſie deshalb zu beneiden, *neque* invidere, nicht die einfache Negation oder ac non, et non. *Neque* heißt und nicht zugleich, verbindet alſo zunächſt nicht directe Gegenſätze, ſondern, ſagt nur, daß das Eine nicht zugleich mit dem Andern verbunden ſei, z. B. dicunt nec dubitant de Fin. V, 10. 29., d. h. und zweifeln dabei nicht, ohne zu zweifeln. Quint. X, 1, 104. habet amatores nec imitatores, d. h. ohne zugleich Nachahmer zu haben, eine Stelle, die Zumpt fälſchlicher Weiſe für ſprachwidrig hält. Ebenſo Sall. Catil. XXIV, 3. aetas tantummodo quaestui neque luxuriae modum fecerat. Tacit. Agric. VIII. extra invidiam nec extra gloriam erat. Auch Walch p. 222. irrt, wenn er dieſes nec als nec tamen faßt. In Stellen, wie p. Arch. I, 2. quod alia quaedam in hoc facultas sit ingenii neque haec dicendi ratio aut disciplina, iſt der Gegenſatz mit neque nicht als

ſolcher direct hingeſtellt, ſondern in epenthetiſcher Weiſe angefügt. S. Benecke z. d. St. Ac non und et non dagegen ſtehen, wenn die Negation mit Nachdruck hervorgehoben werden ſoll, welchen entweder ein einzelnes Wort oder die Oppoſition gegen eine entgegengeſetzte Vorſtellung erheiſcht. Vergl. pro domo I, 128. sit sane hoc de nostris aedibus ac non de publicis templis. de Orat. III, 36, 144. aliud quiddam et non id etc. Caes. Bell. Gall. III, 25. quum item ab hostibus constanter ac non timide pugnaretur. Denn der Unterſchied, welchen Matthiä p. Rosc. Amer. XXXIII, 93. zwiſchen ac non, et non und der einfachen Negation aufgeſtellt hat, daß die erſteren das Vorhergehende corrigiren, die letztere dagegen ſtehe, wenn man umgekehrt non — sed ſagen könne, iſt längſt widerlegt, z. B. von Hand Turs. I. p. 475. Die Beobachtung beruhte in der einſeitigen Auffaſſung der hypothetiſchen Sätze (si, quasi, tanquam mit Conjunctiv). Denn ſo wie in obigen Beiſpielen et non und ac non nicht corrigiren, ſo findet man umgekehrt in hypothetiſchen Sätzen die einfache Negation in corrigirendem Sinne, z. B. ad Famil. III, 7, 4. quasi vero ad cognoscendum ego ad illos, non illi ad me venire debuerint. Liv. VIII, 3. tanquam de Samnitibus, non de se curam agerent. Die einfache Negation ſelbſt ohne ac oder et iſt rhetoriſche Figur, wodurch die Gegenſätze ſchroff einander gegenübertreten, hauptſächlich in kurzen Gliedern gebräuchlich.

§. 10. wichtigſten, nicht gravissimus, von großer Bedeutung, ſondern nobilissimus, die namhafteſten, oder potissimus, hauptſächlichſt. — erſchöpfte, d. h. umfaßte. — in dem Weſen der Poeſie — und in der Natur u. ſ. w. Welche Partikeln ſind nöthig, um zugleich das beſondere Moment jedes der beiden Begriffe und das innere logiſche Verhältniß derſelben zu bezeichnen? Dabei denke man an die Regel von der Concinnität der disjunctiven Sätze. S. Nr. III. Cap. II. §. 10. — tief gegründet ſind, contineri aliqua re, infixum esse in aliqua re, z. B. pro Cluent. IV, 17. si hoc, quod in communibus hominum sensibus atque in ipsa natura positum atque infixum est, non viderem. Ebenſo de Orat. III, 50, 195. multo offendunt magis in verborum, numerorum vocumque iudicio, quod ea sunt in communibus infixa sensibus. — Weſen — Natur, man erwäge wohl den Unterſchied zwiſchen vis und natura, um hier nicht fehl zu greifen. Ueber vis ſ. Nr. IV. Cap. I. §. 6. p. 73. — Denk- und Empfindungsvermögen, etwa cogitandi sentiendique facultas? S. Nr. II. Cap. II. §. 10. vergl. mit Nr. III. Cap. IV. §. 22. — ſich bildenden, etwa humanitatis appetens, in humanitatis studia incumbens. — hervorgerufen werden, in lucem proferri.

§. 11. der lange Beſtand — fordert zur Achtung auf, d. h. es iſt zu bewundern, wie lange u. ſ. w. Man darf von keiner Verwechſelung des mirari und admirari ſprechen: jenes heißt etwas auffallend finden im guten und ſchlechten Sinn, daher auch begehrungswerth, nachahmungswürdig, achtungswerth finden, z. B. Orat. LII, 174. qui Isocratem maxime mirantur, hoc in eius summis laudibus ferunt. Dieſelbe doppelte Bedeutung hat admirari, nur daß ad den erhöhten Grad des Gefühls ausdrückt. (Dähne Nep. Praef. §. 3.; anders Klotz Tusc. Disp. IV, I. V, 8.) — ſchriftſtelleriſche Wirkſamkeit, in scribendo oder in omnium litterarum commentatione versari. — wie viel Schönes und Treff-

liches, quanta optimorum scriptorum vis. — sich entfaltete, nicht perfici, sich entwickeln, zur Vollendung gedeihen, sondern in lucem prodire, se efferre (Brut. VII, 26. qua in urbe primum se orator extulit).

§. 12. wenn die Griechen, wie niemand zweifelt, si verum est, quod nemo dubitat u. s. w. — die gelehrigen Schüler der Griechen, disciplinam alicuius studiose sequi. — so waren sie es — nicht ängstlicher und sklavischer, d. h. so waren sie doch den Lehren und Vorschriften derselben nicht ängstlicher und sklavischer ergeben. Was heißt sklavisch ergeben sein? (S. Nr. III. Cap. II. §. 11.). Der Begriff des ängstlichen liegt in adstrictum esse aliqua re i. e. valde attentum et quasi defixum esse ita, ut abduci non possit, wie Certe und Kritz Sall. Jug. LX, 6. erklären. Vergl. Cic. Verr. II, 4, 42. vinctus et adstrictus religione. Die Verbindung der beiden Verba, deren jedes einen andern Casus verlangt, hat kein Bedenken, zumal da praeceptis in seiner Form die Freiheit der doppelten Auffassung leicht vermittelt. — schreibende Völker, qui scribendi studia amplectuntur.

Cap. II.

§. 13. für die künstlerische — Würdigung, ad artes — recte aestimandas. — und darum, die Sätze sind durch cum — tum zu verbinden.

§. 14. Die griech. Litteratur u. s. w. Der metonymische Ausdruck wird sich nach dem Nr. II. Cap. III. §. 12. 13. Gesagten hier leicht rechtfertigen lassen. Wenn man auch in diesem und dem nächstfolgenden Satze das persönliche Subject setzen wollte, so weist doch dieses §. 17. geradezu zurück, wo senescentes, auf Graeci bezogen, sehr zweideutig sein würde. — geht auf die Ergreifung, consectari. — was wirkt, über efficax s. Krebs Antib. s. v.: dafür vim habere, welches aber seine Bestimmtheit erst durch einen nähern Zusatz, wie animos movere, erhält. (Movere steht auch absolut: aliquid movere, permultum movere, maxime movere, nihil movere (s. z B. de Orat. III, 53. 202. 205. Fabri Liv. XXI, 12, 4.) und schließt im allgemeinen Sinne das delectare in sich). Das Streben der Römer ist übrigens ein reflectirtes, das Wirkende selbst nichts objectiv Gegebenes: so viel als Fingerzeig für die Syntax.

§. 15. Unbefangenheit, integritas, neben natura und veritas in seiner Bedeutung nicht zu verkennen. Den Gebrauch des dichterischen und nachklassischen Wortes simplicitas giebt Krebs Antib. s. v. zu vorschnell zu. Sonst hat man sich mit Umschreibungen mittelst des Adjectivum simplex zu helfen, wie simplex animus, ingenium, mores etc. — Absichtlichkeit, ratio, Bewußtsein, Reflexion, Wahl im Gegensatz zu natura oder casus (Brut. VIII, 33. conclusio natura magis tum casuque nonnunquam, quam aut ratione aliqua aut observatione fiebat).

§. 16. tritt ohne Ansprüche auf, nihil magnopere appetere (vehementius moliri). Cicero hat das häufig gebrauchte affectare in seiner Prosa verschmäht: in der einzigen Stelle pr. Rosc. Amer. XLVIII, 140. quod iter affectet ist mit diesen Worten das Citat aus einem alten Dichter gegeben.

Dagegen findet sich dasselbe beim Auct. ad Herenn. IV, 23. — ist ihres Eindrucks gewiß. Der rein objective Begriff der factischen Thatsache verlangt das einfache certe, utique (afficere animos). Klotz zu Cat. M. p, 74.: *certo scio* dicitur, ubi is, qui loquitur, velit contendere, id certum esse quod sciat; contra *certe scio*, ubi velit contendere, certum esse se scire. — will bemerkt sein, oculos in se convertere, se conspici velle. Ueber die Bedeutung des letztern s. Bremi Nep. Attic. XIII.; iactare se, venditare, ostentare würden zu viel sagen.

§. 18. nur von dem einen, ja nicht unus, sondern alter, — gelten sollte, s. Krebs Antib. s. v. valere; sonst cadere in, pertinere ad oder dici potest, dicendum est de. — vollkommen, vel maxime (dazu paßt am besten quadrare in).

§. 19. Der doppelte Gegensatz: Griechen — Römer und Geschichtsschreiber — Redner fordert eine Trennung, wie historia apud Graecos. Durch diese Stellung wird im Gegensatz zugleich was überflüssig gemacht? — treuherzige Einfalt. Wyttenbach Eclog. histor. p. X. sagt von Herodot: ὁμηρικώτατος Herodotus maxime simplici illo antiquitatis candore et colore aequabiliter per omnes et materiae et orationis partes fuso. Was ist daran zu tadeln? S. Nr. II. Cap. II. §. 5. vergl. mit §. 10. p. 37. Man helfe sich, wie oben §. 15. bei Unbefangenheit angegeben; nur wird animus oder ingenium deshalb hier weniger anwendbar sein, weil es zugleich auf die Charakterisirung der oratio, in der diese Gesinnung ausgeprägt ist, ankommt; also etwa sincerum ac simplex narrandi genus oder nach Orat XVI, 53. purum quasi quoddam ac candidum dicendi genus. — einfache Würde, hier muß der Begriff der Mäßigung für Einfachheit aushelfen: gravitas dicendi et moderatio, gravitas moderatione temperata. — ungesuchte Lieblichkeit, inaffectatus lepos? s. Krebs Antib. s. v. Nep. Attic. IV. Tanta erat suavitas sermonis latini, ut appareret in eo nativum quendum leporem esse, non adscitum. — Triumvirn, s. Krebs Antib. s. v. triumvir; dafür tres Romanorum principes. — was voraushaben, ist wenigstens nicht u. s. w. S. Nr. I. Cap. II. §. 16. Das positive Urtheil über die Vorzüge der römischen Geschichtsschreiber soll suspendirt werden; dazu dient die Formel si quis est (si quid est, quo excellant, certe non excellunt). — Einkleidung, oratio. Vestire und vestitus können natürlich nur in Verbindung mit oratio stehen und haben dann den Begriff des ornare, ornatus. Orationis filum ist die Manier der Bearbeitung in Rücksicht auf Ausdruck und Elocution, z. B. tenue orationis filum. Ernesti Lexic. rhetor. p. 171. —

§. 20. Alterthümlichkeit des Ausdrucks, s. de Orat. I, 43, 93. verborum prisca vetustas mit Müller's Anmerkung. — gedankenschwere Kürze, sententiosa brevitas. Diesen Reichthum an Sentiments bezeichnet Cicero gewöhnlich mit crebrae sententiae, sententiis creber, sententiarum crebritas, sententiis frequentatum genus (Brut. XCV, 325. VII, 29. grandes erant verbis, sententiis crebri, compressione rerum breves. Wie läßt sich diese Stelle benutzen?) — weisen auf Wahl, Vorsatz und Zweck hin d. i. zeigen, daß sie mit Vorsatz gewählt (ratione assumere: eligere und deligere setzen eine bestimmte Beziehung auf die Menge, aus der, oder auf

den Zweck, zu dem gewählt wird, voraus; wann wird also Wahl mit ratio oder iudicium zu geben sein? vergl. de Offic. I, 32, 115. quartam personam nobismet ipsis iudicio nostro accommodamus) und zu einem bestimmten Zwecke gebraucht worden sind (certo consilio adhibere).

§. 21. Welche Wortstellung verlangt der Gegensatz? — ausarten, depravari, inclinari, in peius mutari (verti), aber nicht degenerare. — war die erste Stimme, primas agere, principem esse, regnare in contione. — die kunstlose, incomptus, inornatus. Warum nicht rudis oder impolitus? — kräftige, der Gegensatz von lenis ac remissus? Siehe die Vergleichung des Cotta und Hortensius Brut. XCII, 317. — siegreich, vom Redner omni modo permovens, convertens, flectens animos (Orat. V, 20. XI, 69. vergl. mit Brut. IX, 38. perstringere animos); dadurch ist bedingt das obtinere causas oder eripere. Orat. XXXVII, 128. — eines Demosthenes. Der unbestimmte Artikel bei Nominibus propriis hat eine doppelte Bedeutung: er bezeichnet entweder eine Gattung, zu der das Nomen proprium das Muster giebt (Pluralis), oder hebt die Individualität desselben besonders hervor (ille). — zur Zeit seiner schönsten Blüthe, statt Roma floret sagt der Lateiner bestimmter res — florent. Man achte wohl auf den Unterschied zwischen Plural und Singular von res; ich kann nicht sagen Romae, quum res eius floreret, sondern höchstens *κατὰ σύνεσιν* res eorum floreret; dann ist res nicht mehr umschreibend, sondern hat den Begriff des Gemeinwesens, und als solches wird es nur mit einem Adiectivum gentile oder Genitiv des Volksnamens verbunden. Kritz Sall. Catil. VI, 3. — war es und das mit Recht. Der Zusatz der Bestätigung lehrt, daß das war es subjectiv aus der Vorstellung der Römer zu fassen ist: also er war es wirklich und ward dafür gehalten. Dies ist die Bedeutung der häufig von Cicero gebrauchten Formel et esse et haberi, z. B. Brut. XCII, 318. princeps et erat et habebatur Hortensius. Auch esse itaque haberi findet sich dafür Brut. XV, 57. (Klotz Quaest. Tusc. p. 138.) — aber von eben diesem Cicero u. s. w. mit dem Relativum qui quidem zu verbinden Das quidem dient nur zur Hervorhebung des Gegensatzes, hat keineswegs selbst adversative Kraft. Vergl. Orat. XLI, 141. Nam quis unquam dubitavit, quin in republica nostra primas eloquentia tenuerit semper urbanis pacatisque rebus, secundas iuris scientia, quum in altera gratiae, gloriae, praesidii plurimum esset, in altera praescriptionum cautionumque praeceptio, *quae quidem ipsa* auxilium ab eloquentia saepe peteret. Der Casus des Relativum wird von dem Verbum des Nebensatzes abhängig, der zu bilden ist aus dem Substantivum, sein größter Verehrer (qui — admiratur). — in Demosthenes die Natur, man wende hier die chlastische Wortstellung an. Vergl. Anm. zu Lael. p. 149. 150. — vorherrsche, plus valuisse. S. Krebs Antib. s. v. praevalere. —

§. 22. So gar, Zumpt §. 769. Die Periode ist im Lateinischen anders zu construiren: exstiterunt, qui vel res narrarent, vel orationes scriberent, wie Plutarch u. s. w. — wenn auch zierliche, doch nicht gezierte. Zierlich ist politus, levis (beide gehen mehr auf die Glätte und Geschmeidigkeit der Composition), pictus (Brut. LXXXV, 293.; beruht auf dem Tropus der flores für ornamenta dicendi), ornatus, facetus (Quint. VI, 3, 20. facetum non tantum circa ridicula consistere, sed decoris magis et excultae cuiusdam elegantiae appellationem esse existimat. Ernesti Lex. rhet. p. 161.), concinnus, nur daß dieses häufig in malam partam von der affectirten Künstlichkeit, namentlich im Gebrauche der sophistischen Figuren, Antitheton, Isokolon, Homöoteleuton, Paronomasie, gesagt wird. S. Nr. II. Cap. III. §. 15. Orat. VI, 20. alii in eadem ieiunitate concinniores, id est faceti, florentes etiam et leviter ornati. Geziert ist zum Theil argutus. Ernesti Lex. rhet. p. 30.: huius vocis usus apud rhetores latinos quum in elocutione oratoria frequens reperiatur, tum vero in actione, quae voce, motu et vultu continetur, latius etiam patet. In utroque genere nimiam fere vel ornatus vel curae vel delectationis affectationem significat saepiusque in reprehensionem quam in laudem dicentis commemorant. Dieser Amphibolie wegen wird es gerathen sein, argutus durch ein anderes Prädicat näher zu bestimmen, wie *nimium depictus*, allzu ängstlich abgezirkelt (s. Peter Orat. XII, 39. quorum satis arguta multa, sed ut modo primumque nascentia minuta et versiculorum similia quaedam nimiumque depicta) oder floribus nimis conspersus (de Orat. III, 25, 96.), dicendi luminibus insignius, vehementius ornatus, distinctus. Am bündigsten aber und treffendsten wird der Gegensatz durch ein oft angewandtes Wortspiel gegeben werden: ornatus magis floribus quam oneratus. — die schönen Nachklänge u. s. w. etwa: si qua praeclara vox feliciorum temporum (nicht aevi oder saeculi: letzteres ist in der Bedeutung Zeit, Zeitalter von unbestimmter Dauer nachklassisch. S. Walch Agric. III. Ueber ersteres s. Krebs Antib. s. v.) similitudinem referret (das einfache referre in diesem Sinne z. B. patrem refers ist dichterisch und nachklassisch. S. Böttticher Lex. Tacit. s. v.) — der schwache Faden sich ganz verliert, d. h. es ist beinahe kein Band mehr, welches diese mit den Alten zusammenhielte.

Cap. III.

§. 23. Uebersetze: Wenn aber das, was wir als Eigenthümlichkeit der röm. Litteratur so eben bemerkt haben (proprium fuisse diximus), nur auf ihre letzten Zeiten oder wo sie offenbar im Verfalle war (quum labi manifesto (maxime) cognitae sunt) bezogen werden müßte. — in der Erscheinung. Durch richtige Wortstellung muß dieser Begriff beseitigt und die Periode bündiger werden. (Hoc — si referendum esset — non haberet).

§. 24. In welchem logischen Verhältniß stehen die Glieder dieses §.? Die allgemeine Erfahrung bestätigt sich an dem besonderen Beispiele der Römer. — es ist eine zu bekannte Erfahrung, s. Nr. II. Cap. IV. §. 27. am Ende (satis constat, admodum pervulgatum est und durch den usus der meisten Völker bestätigt). — daß das Schöne und Kräftige u. s. w., daß wenn jemand über Gebühr nach Schönheit oder Kraft strebe (flores consectari: dem analog Kraft. s. Nr. II. Cap. II. §. 5.), am Ende in übertriebene Künstelei (s. Nr. II. Cap. II. §. 5.) verfällt, wodurch alle Kraft und Schönheit (abstracta) zerstört wird. In der Alternative achte man auf richtige Wortstellung:

an das Subject *haec causa* muß ſich der Gegenſatz zu den meiſten Völkern: *apud Romanos* unmittelbar anſchließen.

§. 25. Man hüte ſich vor Wiederholung in den Worten: in der Litteratur der Römer. — das Streben nach Wirkung, delectationis aucupium Orat. XXV, 84, oder argutiarum studium ſ. Cap. II. §. 22. — bedeutend werden, aliqua auctoritate esse von Sachen, aliquo numero esse von Perſonen. — iſt im Grunde ein Ausdruck für, re ipsa significat. Der davon abhängige Accus c. Inf. kann präcis gegeben werden: daß dies Streben zu immer größerer Eitelkeit und Nichtigkeit gewachſen ſei.

§. 26. rhetoriſche Richtung, de Orat. II, 22, 92. ex quorum (Graecorum) scriptis cuiusque aetatis quae dicendi ratio voluntasque fuerit intelligi potest. Welches von beiden Subſtantivis, ratio oder voluntas, wird man wählen? Laſſen ſich aetas und litterae mit einander zuſammenſtellen? Aehnliche Germanismen, wie litterarum voluntas, ſind consilium carminis, ingenium linguae, indoles carminis, dialogi, libri (Raſchig de Antib. Krebs. p. 26.) — aus einem allgemeineren Standpunkte betrachten, universe quaerere de aliq. re — auf geſchichtlichem Wege, historiae fide et auctoritate. auf — Wege umſchreibt gewöhnlich den Ablativus instrumenti, z. B. lege, iudicio, oder iſt das lat. per, z. B. per fraudem, per vim u. ſ. w.

§. 28. Welche Partikel zur Verbindung? (ſ. Nr. I. Cap. II. §. 6.) — Empfänglichkeit für jede Farbe des Ausdrucks, omnium ut ita dicam colorum facultas. Ueber color, der allgemeine Charakter des genus orationis, im Gegenſatz zu den einzelnen flores verborum et sententiarum ſ. Nr. II. Cap. II. §. 5. Anmerk. — unbefangenen Römern, die Verwandlung des Adjectivum in einen relativen Satz wird nothwendig wodurch? (neque ipsi Romani, qui quidem integro iudicio essent). — der Einwurf, den ſich Cicero erlaubt, quod obloqui sibi visus est Cicero (ſ. Nr. IV. Cap. IX. §. 54.) — aus mißverſtandener Vaterlandsliebe, durch die Vaterlandsliebe zum Irrthum verleitet. — bündig genug, d. i. überzeugend genug, planissime.

§. 29. mancher, ſ. Nr. III. Cap. II. §. 7. — Vollkommenheit, ſ. Nr. I. Cap. II. §. 7. Vortrefflichkeit in der Dichtkunſt. — in einer Hinſicht, ſ. Nr. IV. Cap. IV. §. 22. in jeder Rückſicht.

§. 30. im Verhältniß zu andern Staaten, prae ceteris. S. Anm. zu Lael. p. 20. — und billig ſich zueignen durfte, kurz idque suo iure. — iſt Eigenthum der Sprache, habet sermo, est in sermone. — Großartigkeit und Erhabenheit, magnificentia ac granditas. (Imprimis *grandem* orationem dixisse videntur, quae verba haberet pleniora. Erneſti Lex. rhet. s. v. grandis).

§. 31. den Ausdruck des Tändelnden — verſucht, in genere lascivo versari, genus attingere. — eine ſich immer gleich bleibende Einfachheit, Cic. Orat. XVI, 53. Elaborant alii in lenitate et aequabilitate et puro quasi quodam et candido genere dicendi. Vergl. Nr. II. Cap. II. §. 5. Als das charakteriſtiſche Merkmal des hiſtoriſchen Stils wird gewöhnlich tractus orationis lenis et aequabilis im Gegenſatz zu dem concitatum genus des Redners genannt. de Orat. II, 13, 54. Orat. XX, 66. In demſelben Sinne ſtehn fluere und fluens. — die epiſche Hoheit Virgils, in einem relativen Satz zu geben, dem die beiden übrigen Glieder anaphoriſch ſich anſchließen (qua Virgilius excellit heroi carminis altitudine). — unterſcheidende Eigenſchaften — Grundcharakter, man verbinde beide Sätze zu Einem: iis propria Latini sermonis nota ac forma semper censebitur. Vergl. Cic. Orat. XXIII, 75. sequitur, ut cuiusque generis nota quaeratur ac formula

§. 32. Die relative Verbindung hat das Aber zu beſeitigen. — einen ausgezeichneten Werth verleihen, aliquid praeclari inest in aliqua re. Nach dem hypothetiſchen si muß nach der Gewohnheit der Lateiner zur Beſtätigung des Urtheils ein ut est sane eingeſchoben werden. — mannigfaltigſten Stoff zur Ab- und Ausartung enthalte, multiplicem vitiorum ac depravationum materiam dare.

§. 33. Das Ringen nach u. ſ. w., concret, wie oben §. 24. — bei einem unſichern Geſchmacke. Das Beurtheilungs- und Gefühlsvermögen des Schönen (Gefühl, Geſchmack) iſt iudicium. Cic. Orat. VII, 24. sed tamen eos studio optimo, iudicio minus firmo praeditos docere, quae sit propria laus Atticorum, non alienum puto. — Uebermaß, Cic. Brut. LXXXII, 284. Nam si qui eos, qui nec inepte dicunt nec odiose nec putide, Attice putat dicere, is recte nisi Atticum probat neminem. Insulsitatem enim et *insolentiam* tanquam insaniam quandam orationis odit, sanitatem autem et integritatem quasi religionem et verecundiam orationis probat. — falſche Feierlichkeit, fucatus splendor. — wirklich, ſ. Nr. III. Cap. I. §. 1.

§. 34. Ueberſetze: So wandten ſich denn nicht blos die Dichter, welche auf Virgil und Horaz folgten, (ſ. Nr. III. Cap. I. §. 3.) von dem beſcheidenen Glanze derſelben (modica dicendi ornamenta, lumina. Orat. VI, 21.) zu blendendem Schimmer (Orat. XXV, 85. sententiarum lumina assumat, quae non erunt vehementer illustria: daneben insignior, vehementior ornatus ac fucus), ſondern auch bei Geſchichtsſchreibern und Philoſophen, zum Theil ſchon unter (nicht iam) Tiberius und Nero's Herrſchaft — nun muß mit vel — vel wegen der verſchiedenen Beziehung der Prädicate auf zweifache Subjecte gegliedert werden und jeder Satz ſein Verbum finitum erhalten (abire — vertere in) — die feſte, edle Haltung, gravitas ac constantia. — unſicheres Schwanken zwiſchen Proſa und Poeſie, medium quoddam inter poesim et orationem genus. — der ruhig fortſchreitende Vortrag, dictionis placidum (lene et aequabile) flumen. S. oben §. 31. — funſtreich verkettete Gegenſätze, elaborata concinnitas ſ. Nr. II Cap. III. §. 15. vergl. mit Nr. IV. Cap. I. §. 6. — zugeſpitzte Denkſprüche, acutae sententiae, acute dictorum argutiae, sententiarum subtilitas, sententiosum et argutum genus (Brut. XCV, 325.)

§. 35. duldete, was ihr eingeimpft wurde, quidvis aliunde illatum facile admittere, non respuere. — unterſtützte die verkehrte Richtung u. ſ. w., in quam partem a recta ratione avocabatur, sponte deflexit, oder nach Orat. XVI, 52. est oratio ita flexibilis, ut sequatur quocunque torqueas.

Cap. IV.

§. 36. Uebersetze: Wenn nun (quodquum) die Sprache an sich so großen Einfluß auf die röm. Litteratur und deren Fortbildung (incrementa) gehabt hat — ohne eine gründliche Einsicht, s. Nr. IV. Cap. VII. §. 39. — Zusammenhang zwischen beiden, aliqua ratione inter se contineri, das Substantivum coniunctio. Den verwandtschaftlichen Zusammenhang im tropischen Sinne drückt Cicero mit quasi cognatione quadam inter se contineri (p. Arch. I, 2.) und quodam societatis vinculo contineri (de Orat. III, 6, 29.) aus. Man hüte sich vor nexus, welches in der klassischen Latinität nur ein juridischer Terminus ist. S. Lexik. s. v. Der äußere Zusammenhang im Gegensatz zu dem Vereinzelten und Abgebrochenen ist perpetuitas oder contextus, wie z. B. Partt. Orat. XXIII, 82. sed in toto quasi contextu orationis haec erant illustranda maxime, welches letztere aber auch de Fin. V, 28, 83. von der Consequenz eines philosophischen Systems gebraucht wird: mirabilis est apud illos contextus rerum; respondent extrema primis, media utrisque, omnia omnibus, wie sonst perpetuitas et constantia, z. B. Disp. Tusc. V, 15, 31. Für den innern Zusammenhang der Gedanken wird man sich mit ratio sententiarum behelfen müssen.

§. 37. Dieser Zusammenhang. Von der größten Wichtigkeit für das Lateinischschreiben ist folgende Regel: wenn der Inhalt eines vorangegangenen Satzes im Deutschen mit dem Demonstrativum und einem Substantivum bestimmt bezeichnet wird, gleichviel ob dies Substantivum schon vorangegangen ist oder nicht, so begnügt sich der Lateiner mit dem unbestimmten Ausdruck des Neutrum der Pronomina, was für das logische Verständniß hinreichend ist und zugleich unnütze Wiederholungen vermeidet. S. Nr. IV. Cap. XI. §. 67. vergl. mit Nr. II. Cap. IV. §. 27. Aus diesem vorwaltenden Bedürfniß der deutschen Sprache nach abstracterer Ausdrucksweise entfaltet dieselbe einen Reichthum an Substantivis, wie nicht leicht eine andere Sprache. Man vergleiche z. B. Factum, Thatsache, Fall, Streich, Erscheinung, Phänomen, Umstand, Moment — Stoff, Materie, Thema, Gegenstand, Capitel, Theil, Zweig, Punkt — Wort, Satz, Gedanke, Behauptung, Meinung, Ausspruch, Grundsatz, Maxime, Reflexion, Beobachtung, Wahrnehmung, Bemerkung, Urtheil, Ueberzeugung, Wahrheit u. s. w. Diese Vorliebe für den substantivischen Ausdruck im Deutschen zeigt sich aber auch bei den übrigen Geschlechtern der Pronomina, indem dafür entweder das Substantivum einfach wiederholt oder in Verbindung mit dem Pronomen der allgemeine Gattungsbegriff desselben gesetzt wird, wie wenn ich z. B. von Pythagoras rede und bei der nächsten Erwähnung desselben dieser Weise sage; im Lateinischen genügt das einfache Pronomen. So Hannibal — dieser Feldherr; Fr. A. Wolf — dieser Gelehrte; Herodot — dieser Geschichtsschreiber u. s. w.; so im gerichtlichen Stile hic, unser Client, iste der Kläger, so im Gespräch beim Wechsel von Personen hic, ille für die Nomina propria im Deutschen. Eine genaue Beobachtung dieser Regel wird das Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische sehr erleichtern, während umgekehrt dadurch das Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche sehr erschwert wird, indem zu der

richtigen Wahl des Substantivum oft ein scharfes Erfassen und Fixiren des Gedankens nöthig wird.

§. 38. schreibt Cicero, Brut. VII, 26, 27.

§. 39. Das Gegenstück dieser verspäteten Entwickelung liefert, die Regel §. 37. ist in Anwendung zu bringen (Quod contra est in Romanis, apud quos u. s. w.). — in Beziehung auf, d. h. im Vergleich mit, im Verhältniß zu. (Zumpt §. 286.) — verfrühte und beschleunigte, mature perfectus. S. Cap. I. §. 11. sich entfaltete.

§. 40. vorgetragen wurden. Der folgende Gedanke macht welche Umschreibung des Verbum nöthig? — seitdem — ununterbrochen, deinceps — perpetuo. S. Nr. IV. Cap. VII. §. 38. — hier und anderwärts, in urbe aliisque civitatibus (die Adverbia des Orts werden der Deutlichkeit wegen gern umschrieben), nicht foris, welches nur den Gegensatz domi i. e. vel privatis vel urbanis vel pacatis rebus hat. Kritz Sall. Jug. LXXXV, 3. — Lehrer — fanden, florere oder mit non deesse. Vergl. Nr. I. Cap. III. §. 22. p. 27. — wie sie denn, quo factum etiam, ut. — förmlich, publice. — in dem Lehrplan — eine Stelle erhielten d. i. in die Zahl derjenigen Disciplinen, welche man auf den beiden Universitäten (litterarum sedes) des röm. Reiches lehrte, aufgenommen wurden — so wissen wir auch. Nach dem relativen Zwischensatz bietet sich ein Anakoluth von selbst dar: der Sinn der praetermissio (nicht zu gedenken) ist: non solum u. s. w. — schulgerecht gebildet, artis disciplina (d. i. der förmliche Unterricht in der Rhetorik) instructus, arte et ratione (theoretisch) institutus. — Aufmerksamkeit erregenden und verdienenden, eum, qui — mit et esse et haberi. s. Cap. II. §. 21. — Verkehr — zunahm, commercium magis celebratur. — auf der einen — auf der andern Seite, darf nicht übersetzt werden, allenfalls durch Verdoppelung des inter. (Zumpt §. 745.)

§. 41. An die Spitze des Satzes muß die Redekunst treten, im Gegensatze zu den rhetorischen Studien, woran sich der Vordersatz mit postquam anschließt. — Begründung, ad certas leges revocari. — an Umfang und Ansehn gewann, maiore quadam et copia et gloria florere. de Orat. III, 22, 130.

§. 42. Welch' eine Menge achtbarer Redner. Nach römischer Weise will der Begriff der Menge und der des Achtbaren besonders gefaßt sein. Man gedenke der beliebten Wendungen tantus tamque, tot tamque — u. s. w. achtbar, admirabilis, laudabilis. S. Nr. I. Cap. II. §. 7. — tritt nicht auf, was verlangt das Epiphonem? S. Nr. I. Cap. II. §. 8. — wie drängt sich alles um die Rednerbühne, concursus hominum foriqne strepitus nach Brut. XCII, 317.

§. 44. Man darf unbedenklich behaupten, mit einem steigernden ac einzuführen, da die Form der vorhergehenden Frage nur rhetorisch ist (ac dici sane licet.) — ebenso reiche Lorbeern errungen, non minorem gloriam sibi parere.

§ 45. unter so zusagenden öffentlichen Verhältnissen, tam opportuna republica. — thätigen Sinn, rebus gerendis acrem et industrium esse. S. Klotz Tusc. Disp. V, 20, 57. Sall Cat. VIII, 5. ge-

braucht dafür negotiosum esse. — auf das öffentliche Leben gerichteten Sinn, rei communi deditum esse, vehementius studere. — Königin, s. Lexik. s. v. regina. — Lehrbücher der Rhetoren, artes, quae sunt a — magistris compositae. Sie heißen auch geradezu rhetorum artes im Plural. S. Madvig de Fin. III, 1, 4. — erhaltenen. Man hüte sich vor der Phrase aetatem ferre, die nur heißt: sich halten, die Jahre vertragen (wie annos, vetustatem ferre z. B. vom Weine).

Cap. V.

§. 46. braucht man nur ein wenig um sich zu schauen, um zu entdecken, non est quod quaeras. Quaerere heißt oft emphatisch: sich lange umsehen nach etwas, und, was daraus folgt, vergeblich suchen, vermissen. Orat. LXVII, 226. Et is quidem non minus sententiis peccat, quam verbis, ut non longe quaerat, quem appellet ineptum qui illum cognoverit. — die nächsten und allgemeinsten Wirkungen wird nun abhängiger Fragesatz: was schnell bewirkt worden sei und wie weit sich dies erstreckt habe.

§. 47. selbstständig und unabhängig, per se nullius vel adiumento vel auctoritate. — sich fortbildete, sich immer mehr und mehr vervollkommnete.

§. 48. Die römischen Dichter, was muß hier unübersetzt bleiben? — die sich ihnen anschlossen, qui hos secuti sunt, qui cum his coniuncti sunt studiorum societate. — blieben stehen, acquiescere in aliqua re. — und die Philosophen, der Gegensatz zu den Dichtern verlangt autem. — schrieben unbeholfen. Für das Holprige und Ungeläufige der Composition sind die termini: incondita, inculta, impolita, dura, horrida, aspera oratio (Peter Einleitung Orat. p. 73.) Die beiden letzten Ausdrücke beziehen sich speciell auf die sogenannte conglutinatio oder coagmentatio verborum (auch constructio, structura und compositio genannt), welche das Zusammentreffen harter Consonanten, und auffällige Hiaten, wodurch die oratio hians, hiulca wird, zu vermeiden hat. Vergl. de Orat. III, 43, 177. ff. Auch rudis und agrestis treffen gewöhnlich diese Seite der Composition. — keinen, zu umschreiben.

§. 49. verwandte Erscheinung — Folge, cui simile est vel potius consequens (oder vel dicam s. Madvig de Fin. p. 21.) Der folgende Satz §. 50. muß nun mit quod verbunden werden, das durch illud eingeleitet ist. — hatte die Formen für den Ausdruck gefunden, omni instrumento orationis instructum esse. — die Poesie, der Concinnität wegen mit solutus sermo darf hier die Metonymie nicht aufgegeben werden.

§. 51. vorrhetorisches Zeitalter, die römische Litteratur that sich nicht auf vor dem Zeitalter der Rhetoren. — man müßte denn hierher ziehen, ni forte affers. — Die Versuche des Ennius, Enniana illa; für Arbeiten muß dann omnia gewählt werden. — die gebildete Zeit nicht befriedigen, politiori aetati (s. Nr. II. Cap. III. §. 13.) non probari, ab iudicio et approbatione — abhorrere.

§. 52. sich auf dem Forum versucht hatten, forum attingere, in fero versari; allein die Concinnität verlangt hier etwas anderes: zu rhetorum disciplina institui paßt am besten: forensi usu imbui. So steht öfters imbui als das Natürliche dem institui als dem Kunstgemäßen gegenüber, z. B. pro Mil. IV, 10. Est haec non scripta, sed nata lex, ad quam non docti, sed facti, non institut, sed imbuti sumus.

§. 53. mit dem vorigen zu verbinden: in quam rem u. s. w. — als Beispiel anführen. Dafür sind die einfachen Worte ponere, uti und asferre zu merken.

§. 54. Doch, corrigirende Partikel mit einlenkender Kraft. — beschränken auf allgemeine Andeutungen, universe significare. Der folgende §. 55. kann mittelst malle mit dem vorigen zu Einem Satze verbunden werden. (certa fide testimoniorum explorare, welches der Zusammenhang sei. s. Cap. IV. §. 36.).

Cap. VI.

§. 56. in der Geschichte der Beredtsamkeit, eloquentiae curriculum oder cursus nach Brut. XC, 307.; sonst gradus et aetates, wie Bru XXX, 122. aetates et tempora ibid. XIX, 74. Was die Wortstellung betrifft, so verlangt die Auctorität Cicero's die traiectio des si: nam in Romanae eloquentiae curriculo ut par est Ciceronem si (ducem) sequimur. So öfters in der Formel: cuius rei causam si quaerimus.

§. 57. an die Spitze stellt er: principem vult esse: darnach wird man die Uebersetzung von läßt sie endigen zu treffen wissen.

§. 58. Sie füllt, esse mit Genitiv: conficere und complere nur von lebenden Geschöpfen. — versprach, s. Nr. I. Cap. III. a. E. — leistete, nicht praestare, sondern consequi. *Praestare* ist leisten, was einem obliegt, wozu man sich verpflichtet hat.

§. 59. Ein lobenswürdiges Streben, Orat. VII, 24. Sed tamen eos studio optimo, iudicio minus firmo praeditos docere — non alienum puto. — Losringen von der Beschränkung, liberior, erectior animus — kündigte sich an, lasse man fallen: die Charakteristik erheischt Kürze. — Bildung, das ist im Gegensatz zu der gelehrten Bildung (Graecis doctrinis institutus) die veredelte gesellige Bildung, cultu et humanitate imbutus, humanitate politus. — ungeglättet und rauh, s. Cap. V. §. 48. — Wohlklang, entsteht durch die periodische Abrundung, daher conformatio oder conclusio sententiarum, forma verborum, numerus. — vernachlässigt, nullus.

§. 60. Resumée als Folgerung aus dem vorhergehenden Satze: wie also zu verbinden? — mehr der Natur u. s. w., magis naturae beneficio, quam studio artis ac disciplinae habebant.

§. 62. Uebersetze: welche (qui ordo) in einem Zeitraum von ungefähr 50 Jahren sich bis dahin erstreckt, wo Cicero zum ersten Male auftrat (in forum prodire). — und beurkundete. Diesen Satz zieht man füglicher zu dem folgenden, insofern das allgemeine Urtheil des Schriftstellers durch das ausdrück-

liche Zeugniß Cicero's bestätigt wird. Man fange also mit is (ordo) autem videbatur an. — in jeder Hinsicht, in omni genere. s. Nr. IV. Cap. IV. §. 22. p. 80. An diesen Satz schließt sich nun das explicative que mit dem Verbum des nächsten Satzes: nominatque in laudibus eius Cicero u. s. w. Denn nur so kann ausdrücklich beilegen übersetzt werden: aperte, plane sind wegen ihres verschiedenen Sinnes unpassend, diserte außerdem nachklassisch. s. Krebs Antib. s. v. disertus. *Excipere* endlich heißt ausdrücklich nennen in dem Sinne, daß in einem Gesetze oder einem Vertrage eine Clausel mit bestimmter Beschränkung gemacht wird. — reiche Erfindung, sorgfältige Anordnung, inveniendarum rerum copia, componendarum accuratio nach Brut. §. 238. — ein edler Ausdruck und ein feiner Scherz, zusammengezogen: orationis genus dignum et facetiis liberaliter conditum, lepore ac suavitate conditum.

§. 64. Geschmack in Sprache und Vortrag, dicendi agendique elegantia — ernsten Fleiß, studiorum diligentia. — so herrliche Anlagen, s. Nr. III. Cap. III. §. 17. — stete Uebung, exercendi assiduitas.

§. 65. Uebersetze: so deuten wir seinen eigenen Wink (voluntas) mit gerechtem Sinne, wie wir müssen.

§. 66. die Prosa in der rednerischen — Gattung, omnis oratio et oratorum et philosophorum et epistolarum. — der Geschmack erhielt — feste Richtung, iudicia hominum ad certiorem rationis et disciplinae normam dirigere.

§. 67. mit qui quidem zu verbinden: wie hoch dieser zu achten sei, haben nicht blos seine Zeitgenossen richtig beurtheilt, sondern auch die ganze Nachwelt hat es durch ihren Beifall bestätigt.

§. 68. folgten ihm zunächst, proximi ab hoc erant. — als würdige Mitbewerber u. s. w., werth, als Mitbewerber um den rednerischen Lorbeer (dicendi gloria) aufzutreten und selbst auch von den gleichzeitigen Schriftstellern verehrt (admirationem) und gepriesen (laudem consequi) zu werden.

Cap. VII.

§. 69. Der Satz läßt sich entweder als einfache Folgerung aus dem Vorhergehenden mit igitur oder als zusammenfassend und abschließend mit atque verknüpfen: und somit. Ueber diesen Gebrauch der Partikel s. Peter Orat. II, 7. — Zu der Umschreibung der so eben genannten Redner wird der Zusatz des quidem nöthig, um den Gegensatz zu §. 70. einzuleiten (ad horum quidem, quos modo diximus, aetatem). — behauptete — Ansehn und Werth, non deest alicui auctoritas sua et dignitas. — allen Anzeichen gemäß, Zwischensatz oder Verbum regens? — Kunstrichter, einmal harum rerum existimatores. S. Nr. I. Cap. I. §. 1. — gar mancher Unvollkommenheiten zeihen. Die Emphase des mancher verlangt eine Umschreibung, wie non sane pauca sunt, in quibus reprehendendi videantur, wobei natürlich Unvollkommenheiten und Mängel unübersetzt bleiben nach Nr. IV. Cap. XI. §. 70. am Ende. — Wortführer auf dem Forum, in foro regnare, primas in foro agere, principem esse. —

sagt im Grunde nichts anderes, id non magis verum est, quam illud u. s. w. Nun kann aber die objective Form des vorigen Satzes non pauca sunt u. s. w. nicht länger stehen bleiben: der Satz muß als Behauptung der Kunstrichter, auf welche sich verum est bezieht, eingeführt werden: also non pauca esse dictitant. — den Getadelten, unnütze Wiederholungen zu vermeiden. S. Cap. IV. §. 37. — Alles zu Theil geworden omnia summa consequi. — und gleicht insofern ganz, ut non dissimile sit, quod — reprehendit, so daß der Satz mit quod, mit veränderter Beziehung des dissimile est, zum Subjecte wird. — sich erlaubt, s. Cap. III. §. 28. — ohne deshalb, einmal mit ita — ut nach Zumpt §. 726. — das Große und Schöne, kurz virtutes. — verkennen. Wie anerkennen laudare (s. Nr. IV. Cap. VI. §. 32.), so ist verkennen detrahere de.

§. 70. gewiß, quod constet, wie quod sciam u. s. w. — vielleicht schon, vel quod probabile est. — Periode: an non ita multo post schließt sich quum mit den beiden ersten Sätzen, welche die Bedingung des letzten enthalten. Aber auch die beiden Vordersätze stehen in logischem Verhältniß, das durch Partikeln bemerkbar gemacht werden muß. Die so entstehende Form der Disjunctive verlangt Concinnität (numero augeri — ludis celebrari). — allenthalben, zu warnen vor ubique. Krebs Antib. s. v. — Der Nachsatz sie verderbten u. s. w. ist Resultat einer besonderen Richtung: soviel als Wink für die Uebersetzung. Außerdem können die Rhetoren nicht Subject bleiben: der Grund zu der Verderbung des Geschmackes will näher bestimmt sein (factum est disciplina eorum). Vergl. Cap. XI. §. 113.

§. 71. Sie sind es, hi illi. S. Nr. I. Cap. II. §. 8. p. 18. — Petronius, Sat. Cap. I. levibus enim atque inanibus sonis ludibria quaedam excitando effecistis, ut corpus orationis enervaretur et caderet. — mißbilligend, cum reprehensione. — Verfasser des Gesprächs *de Oratoribus* Cap. XXXV. At nunc adolescentes nostri deducuntur in scenas scholasticorum, qui rhetores vocantur, quibus non facile dixerim utrumne locus ipse an condiscipuli an genus studiorum plus mali ingeniis adferat. — Ausartung ableitet. Man mache dicit zum gemeinsamen Verbum beider Sätze (behauptet); ausarten, s. Cap. II. §. 21. — Unwahrheit und Uebertreibung, vanitas ac tumor (Quintilian's Worte). Superlatio und traiectio veritatis bei Cicero, oder superiectio bei Quintilian sind die termini für die jedem Redner erlaubte Hyperbel.

§. 72. mit dem steigernden ac einzuführen. — Richtung nahm, eine veränderte, schlechtere, inclinari. — Kaiser nach ihm, ich erinnere an Nr. III. Cap. I. §. 3. a. E. (qui huius aetati successerunt).

§. 73. rühmte sich, excellere oder nach Dialog. de Orat. I. quum priora saecula tot eminentium oratorum ingeniis *gloriaque floruerint*. Die Stelle lehrt zugleich, wie §§. 73. 74. zur Periode zu verbinden sind. — in den folgenden, s. Nr. II. Cap. II. §. 10. p. 37. — edle Schön- und Lobrednerei, foeda laudationum lenocinia. Lenocinium ist Tropus für jedes exquisitum ac fucatum ornamentum, wodurch man gefallen und gewinnen will. Quint. I. O. VIII. prooem. Nos, quibus sordent omnia, quae natura dictavit, qui non ornamenta quaerimus, sed lenocinia u. s. w. — Wahrheit verleugnend, abhorrere a veritate; sonst auch repellere z. B.

humanitatem de Offic. I, 19, 62. non modo virtutis non est, sed est potius immanitatis omnem humanitatem repellentis (mit Gewalt zurückweisen). — Gefühl des Mitleids, s. Nr. III. Cap. IV §. 22. am Ende. —

Cap. VIII.

§. 75. Der Schriftsteller rückt näher zum Thema nach vollendetem ersten Theile: also welche Partikel des Ueberganges? — mit diesen vielfachen. Das Demonstrativum in Verbindung mit einem Adjectivum nimmt gern des Nachdrucks oder des Rhythmus wegen tam zu sich: hae tam variae conversiones. — der römischen Litteratur. Die litterae sind im Gegensatz zur Beredtsamkeit die Hauptsache (Thema: über das rhetor. Gepräge der römischen Litteratur), deshalb wird der Zusatz des ipse nöthig ipsarum conversiones litterarum). — wie mich dünkt. Wegen der versichernden Kraft des unverkennbar hier equidem. (S. Hand Turs. II. p. 423: toti sententiae gravem confirmationem addit ab eius, qui loquitur, iudicio profectam, gegen dessen Behauptung, daß equidem bei Cicero auch mit dem Plural des Prädicats sich findet, Madv. de Fin. p. 358. streitet). — wechselseitigen Beziehungen, der Begriff mutuus ist hier wesentlich (rationes intercedunt). — etwa, ungefähre Bestimmung. — bekannt werden, ad consuetudinem alicuius adduci. — theils wahrgenommen haben u. s. w. Der im Lateinischen nothwendige Accus. c. Infin. verlangt quas — et intercessisse et etiamnunc intercedere intelligimus.

§. 76. Die Behauptung, s. Cap. IV. §. 37.

§. 77. Nach der propositio wird der Uebergang zur Sache gebildet? — was betrifft, nach Nr. I. Cap. I. §. 2. wird man die richtige Uebersetzung zu treffen und damit, nach Andeutung des §. 50 Geschichte der Beredtsamkeit, dem Satze die erforderliche bündige Form zu geben wissen, die er im Deutschen nicht hat. — bis zur Erscheinung, mit prior harmonirt besser antequam. — die Nachrichten und Urtheile, quae sunt ab illo vel narratione vel aestimatione prodita. — der genannte Redner, s. Cap. IV. §. 37. — der rednerischen Denkmäler, der Gegensatz zu den Nachrichten und Urtheilen über sie verlangt wieder? S. §. 75. — einigermaßen, wie wenig oder wie viel, soll unentschieden bleiben. — langt nicht hin, um zu berechtigen, ad iustam comparandi sententiam (s. Nr. VI. Cap. III. §. 2.) non idoneum esse.

§. 78. die auf den schon erwähnten Zusammenhang hinweist, quibus illud, quod diximus, bewiesen werden kann. S. Cap. IV. §. 37.

§. 79. Die einzelnen Andeutungen des vorigen §. werden namhaft gemacht (nam); Ennius ist der erste (quidem), der zweite Lucilius (autem). — chronologische, fortschreitende und gewiß treue Geschichte Roms, quibus res Romanorum servato temporum ordine rerumque, ut videtur, fide continuae describuntur. *Uno tenore*, was man für fortlaufend so häufig gebraucht, heißt: in einem und demselben Stile, in demselben Tone und Charakter. Daß es sprüchwörtliche Redensart war, zeigt der Zusatz

quod aiunt, den Cicero Orat. VI, 21. macht. — keine höheren Ansprüche machen, non magis sibi tribui volunt, non magis prae se ferunt. — Vorträge, quae sunt — in foro et iudiciis acta.

§. 80. An der Spitze des Satzes muß, wie oben angedeutet, Lucilius stehen: in Lucilii autem satiris u. s. w. — der derbe, ungezogene Spott, agrestis et inurbana dicacitas. S. Nr. II. Cap. III. §. 15. p. 41. — herrschte, hier paßt increbui.

§. 81. läßt sich mit dem vorigen §., um die lästige Wiederholung in denselben Satiren zu vermeiden, mittelst non solum — sed etiam verbinden, wozu die Stellung der Worte *in Lucilii autem satiris* von selbst auffordert. Dann kann aber natürlich Vernachlässigung nicht übersetzt werden, was ohnehin wegen des Zusammentreffens doppelter Genitive bedenklich wäre und deshalb höchstens mit nullus (Cap. VI. §. 59.) gegeben werden könnte: man hat Adjectiva zu wählen, die den obigen der dicacitas entsprechen (invenustus et inelegans. S. Nr. II. Cap. I. §. 1.) — früher, s. Nr. III. Cap. I. §. 1. im Vorhergehenden. — sich zu Schulden kommen ließ, einfacher. — und Cäsar, Uebergang aus dem Relativum in das Demonstrativum. S. Nr. I. Cap. II. §. 2. p 16. Dieser Wechsel ist namentlich gebräuchlich, wenn der zweite relative Satz eine adversative Partikel mit oder ohne Negation enthält: denn qui autem und neque qui sind Barbarismen. S. Madv. de Fin. p. 88.

§. 82. Auch, einmal itemque. So dient que öfters zum Uebergang zu einem neuen Theile und wird deshalb namentlich gern mit idem und item verknüpft. S. Madv. de Fin. p. 476. Vergl. idid. V, 4, 10. wo in der Würdigung der Verdienste der peripatetischen Schule um die Philosophie von den Arbeiten derselben auf dem Gebiet der Physik zur Dialektik übergegangen wird mit den Worten: Disserendique ab iisdem non dialectice solum, sed etiam oratorie praecepta sunt tradita. — so weit wir sie kennen, nicht quatenus oder quoad oder in quantum, sondern quam (historiam) quidem norimus. — trug den Charakter an sich, prae se ferre oder habere; in anderem Sinne, simile esse, wie z. B. Orat. LXVIII, 227. poematis simile videri, das Gepräge der Poesie an sich tragen. — Unbeholfenheit, s. Cap. V. §. 48. — der vorzüglichsten älteren Redner, um Schwerfälligkeit zu vermeiden, verbale Umschreibung. — zugleich, s. Nr. I. Cap. II. §. 16. p. 23.

Cap. IX.

§. 83. wie gesagt. Bei dergleichen Wiederholungen eines Gedankens fehlt im Lateinischen ut dixi sehr häufig, und manche Stellen in Cicero, die den Herausgebern als leere Additamente eines Glossators erschienen, lassen sich auf diese Weise sehr wohl rechtfertigen. — aus Mangel, hier nicht mit quum, sondern mit quoniam (weil wie gesagt) zu umschreiben. (monumentorum fide et auctoritate destitutum esse). — frühesten Bildungsgeschichte der Römer, prima Latinarum litterarum aetas. — den Einfluß nachweisen, mit pertinere ad zu geben. s. Nr. IV. Cap. IV. §. 20. — und

faſt bedenklich, idque eo etiam maiorem habet dubitationem mit folgendem Infinitiv. Es iſt dies die Form der Exegeſe, die Nr. II. Cap. II. §. 6. beſprochen iſt. Denn der Infinitivſatz die Richtung der letzteren von der Richtung der erſtern abhängig zu machen (huius cursum cum illis (litteris) coniungere. Ueber die Bedeutung des coniungere ſ. Nr. VI. Cap. XXIII. §. 8. knüpfte an) iſt nur die nähere Erklärung des erſten den Einfluß — nachweiſen. (Etwas anderes iſt es, wenn id mit Nachdruck einleitet, wie de Fin. III, 8, 29. idque esse beate vivere, honeste id est cum virtute vivere. ſ. Madv. zu d. St.) — hinlänglich erklären, nicht *satis* repetere, ſondern iure, facile.

§. 84. Deſto entſchiedener tritt dagegen der Zuſammenhang — hervor. Das Subject will wieder hier mit dem bloßen Pronomen demonstrativ. (ſ. Cap. IV. §. 37.) ausgedrückt ſein: multo illud (rückweiſend auf den vorigen §. difficile est u. ſ. w.) certius cognoscitur, planius apparet. Der kräftige Gegenſatz verſchmäht alle adverſative Partikel. — der Geſchmack ſich geläutert, ſ. Cap. III. §. 33. vergl. mit Nr. VI, Cap. I. §. 18. 19. (auch ad iudicandi elegantiam ingenia exacuere.) Uebrigens giebt der deutſche Text durch Bemühungen einen deutlichen Wink für die Vervollſtändigung und Ausprägung der lat. Form (opera effectum est, ut). Ueber die nöthige Verbindungsweiſe der drei Sätze ſ. Nr. II. Cap. III. §. 15. p. 40. — der feierlich-redneriſche Ausdruck ſich gebildet, amplum illud (dies iſt der gewöhnliche Ausdruck für den hohen Stil im Gegenſatz zu dem tenue genus) atque oratorium (warum kann ich nicht amplum oratorium verbinden? ſ. Nr. IV. Cap. IX. §. 71.) dicendi genus perficitur. — ſich an Wohlklang gewöhnt hatte, ſ. Cap. VI. § 59. (numerorum suavitate delectari).

§. 85. erfuhren, der rückweiſende Zuſatz des tum wird nöthig. — auch wir, nostri homines, nicht nos, was auch auf den Schriftſteller bezogen werden könnte. — wie in der Staatskunſt, dem einfachen litteris entſpricht nur res publicae. — merkwürdige Veränderung erzeugen, res *vehementius* commutare. — Auftreten eines einzigen großen Mannes, wenn man ſich an Nr. I. Cap. III. am Ende erinnert, wird man leicht die paſſende Ueberſetzung zu finden wiſſen (in unius viri virtute ac magnitudine positum esse).

§. 86. Der Uebergang vom Allgemeinen auf das Beſondere wird mit welcher Partikel gebildet? — ſo ganz der Fall war mit, ſ. Cap. II. §. 18. gelten ſollte. —

§. 87. Um dieſen Satz bündig und periodiſch zu geſtalten, muß man das Tautologiſche (vielen — Reden, häufigen Charakterſchilderungen) reduciren, das Gemeinſame: mit welchen Dichter und Geſchichtsſchreiber ihre Werke ausſchmücken ausſcheiden und voranſtellen und dann gliedern mit vel — vel. Hauptgegenſätze ſind die Sprache und die Schriftwerke. Man überſetze alſo: Denn theils der Sprache — neue Geſtalt (novus nunc habitus. ſ. Nr. II. Cap. I. §. 1. Anmerk.) und höhere Färbung (laetior color; „*laetus* de oratione ornata solenne“ Ellendt Brut. XXXI, 120. erſte Bearb.), theils daß wir ſehen, wie in den Werken der Dichter und Geſchichtsſchreiber entweder ausgearbeitete Reden (contiones) oder umſtändliche Schlachtbeſchreibungen oder

u. ſ. w. des Schmuckes wegen häufig werden (frequentari), dies Alles verräth u. ſ. w. — Gemälde, denen ſchwerlich wirkliche Perſonen entſprachen, hominum imagines, quae ab omni veritate personarum recessisse videntur. — oder was daſſelbe iſt, id est. — in dem wirkſamſten Lichte erſcheinen, quam vehementissime illustratum esse (im Gegenſatz zu nude ac simpliciter narratus). Vergl. Orat. LXVIII, 227. horum utrumque numerus illustrat.

§. 88. Die Folge der im vorhergehenden §. erwähnten Erſcheinungen (Itaque factum est paulatim, ut). Logiſch richtiger iſt es, den Satz: in die Sprache drang eine Menge rhetoriſchen Stoffes (magna vis oratorii ornamenti oder instrumenti infunditur in —) zum cauſalen Vorderſatz zu machen, inſofern das Bedürfniß rhetoriſchen Schmuckes, durch die genannten Erſcheinungen in den Werken der Dichter und Geſchichtsſchreiber bedingt, ſich dieſen zunächſt anſchließt und aus beiden ſodann der allgemeine Charakter der Darſtellung abgeleitet wird. — das Wahre wich dem Angenehmen. Der Gebrauch der Neutra Adiectivorum als Abſtracta iſt in guter Proſa ſehr beſchränkt. S. Hand Lehrb. p. 160. 161. (veritas cessit delectationis illecebris). — ordnete ſich unter, man behalte cessit als gemeinſames Verbum beider Glieder, indem das zweite, als die weitere Ausführung des erſten, die Form des Aſyndeton verlangt. — der abſichtlichen, artificium oder elaborata concinnitas, im Gegenſatz zur simplex oratio. — obwohl allerdings noch ohne Verletzung der Geſetze der Schönheit u. ſ. w. überſetze: obgleich man damals noch (tum quidem) die Schönheit (elegantia) und den geſunden Geſchmack (das bloße sanitas ſ. Ellendt Brut. XIII, 51. p. 41. 42. erſte Bearb. Dort iſt salubritas das Kräftigende, die kernigten Elemente der redneriſchen Tüchtigkeit, woraus die sanitas hervorgeht) bewahrte (retinere), da man ſich wohl bewußt war u. ſ. w. Die Geſetze der Schönheit iſt ebenſo das einfache elegantia, wie gloria Ehrgefühl (ſ. Nr. IV. Cap. VI. §. 32.), humanitas die Aufgabe der Menſchlichkeit, veritas die Idee der Wahrheit u. ſ. w. — man war ſich noch wohl bewußt, das einfache sentire. Vergl. pro Arch. I, 1. si quid est in me ingenii, quod sentio quam sit exiguum. Durch die Stellung des Verb. regens vor den abhängigen Satz erhält daſſelbe die Emphaſe, die der Zuſatz des deutſchen wohl beabſichtigt. S. Stürenburg z. d. St. p. 16. — mit Quintilian zu reden, ſ. Krebs Antib. s. v. cum.

Cap. X.

§. 90. dies Bewußtſein, der vorige Satz lautete quum sentirent u. ſ. w.: alſo? (S. Cap. IV. §. 37). — erloſch — verlor ſich, obscurari — evanescere, von der Farbe entlehnt. Es wird aber gerathener ſein, die Verba zu vertauſchen und obscurari für ſich verlieren zu wählen, da dieſem die celebritas der Rhetoren gegenüberſteht. — in eben dem Maße, in welchem; proinde ut. Perinde enthält einen einfachen Vergleich, von einem gegebenen Punkte aus (inde) ſich über eine größere oder kleinere Strecke verbreitend (per), proinde dagegen einen Vergleich zwiſchen Urſache und ent-

ſprechender oder nicht entſprechender Folge: z. B. Tacit. Agric. Cap. X. ne ventis quidem proinde attolli (das Britanniſche Meer) in dem Sinne: non pro ventis attollitur, nicht im Verhältniß zu der Heftigkeit der Winde, während perinde das Britanniſche Meer mit anderen ſtürmiſchen Meeren einfach vergleichen würde. Ebenſo Germ. V. auri possessione et usu non proinde afficiuntur, i. e. non pro auri pretio. Dagegen ſteht perinde ut ganz richtig de Orat. III, 20, 74. non possim dicere me haec, quae nunc complector perinde, ut dicam discenda esse, didicisse, weil hier die Rückſicht auf den cauſalen Zuſammenhang der Gedanken zurücktritt. — der Sitte — entgegen, contra ac — consuevit. — überſchätzt, nicht nimium pretium statuere. ſ. Nr. III. Cap. IV. §. 26. (nimium tribuere).

§. 91. Begründung des vorigen allgemeinen Urtheils. — der beſte, ich erinnere an Zumpt §. 701. — Satiriker, satirarum scriptor. — beide, kann dies überſetzt werden? Es ſoll nur den Begriff des Gemeinſamen hervorheben. S. Nr. IV. Cap. VI. §. 35. zugleich. — verleugnen die Schule, in der ſie aufwuchſen, zu überſetzen nach Nr. IV. Cap. IV. §. 20. (disciplina educari). — woher ſie ihre Richtung erhielten, eine beſtimmte Richtung zu etwas erhalten iſt institui oder informari ad aliquid. Beides geſchieht aber mittelſt der ratio (methodiſch durch ars, doctrina u. ſ. w.): weshalb woher mit qua ratione umſchrieben werden muß.

§. 92. Bildung in der Schule, das einfache disciplina. Uebrigens vergl. Cap. VIII. §. 82. erſte Anmerk. — bezeugen, prae se ferre. — die zierlichen, oft überzierlichen, ſ. Cap. II. §. 22. (ornatae illae, immo vero oneratae flosculis epistolae). — und mehr noch, die Steigerung giebt einen Wink für die Wahl der correſpondirenden Partikeln und die dadurch bedingte Stellung des gemeinſamen Genitivs. — Lobrede, der Titel des Werkes, auf den es hier ankommt (panegyricus), darf nicht geändert werden. — obgleich. Quanquam in einem verkürzten Satze mit Adjectivum, Participium oder Adverbium iſt Sprachgebrauch der ſilbernen Latinität. Die vereinzelten Stellen, in denen ſich bei Cicero quanquam und etsi ſo gebraucht finden, ſind kritiſch verdächtig. Madv. de Fin. p. 737. 738. Man hat alſo hier den Satz zu vervollſtändigen. — die zärteſte, das Zartgefühl, das durch allzugroße Schmeichelei das ſittliche Gefühl zu verletzen fürchtet: verecundia. — und beſonnenſte, beſonnene Mäßigung: moderatio.

§. 93. Fortſetzung und Steigerung verlangen welche Partikel? — iſt das rhetoriſche Gepräge unverkennbar aufgedrückt, oratoria illa forma plane expressa, manifesta — est oder aliqua re insigne esse. — doch allerdings, quanquam *id quidem* inest. S. Nr. IV. Cap. VII. §. 39. — ſo wenig, ſ. Nr. IV. Cap. I. §. 3. a. Ende vergl. mit Nr. III. Cap. III. §. 17. Anmerk. 2. Ueberſetze: ſo wenig ſcheint jener über ſich (ab animo) gewinnen (impetrare) zu können, einer rhetoriſchen Einwirkung ſich hinzugeben (ullum dicendi artificium studiosius consectari). — edler, für Tugend begeiſterter Sinn, animus divinus ac semper penitus commotus.

§. 94. die Ueberzeugung aufdringen, zu überſetzen nach pro Arch. II. 4. Quod si mihi a vobis tribui concedique sentiam, perficiam profecto, ut hunc A Licinium — putetis adsciscendum fuisse.

§. 95. bei ihm, de eo, ſ. Nr. I. Cap. I. §. 2. — den rhetoriſchen Geiſt ſeiner Zeit — gekannt, nach Cic. de Orat. II, 22. 92. ex quorum scriptis, cuiusque aetatis quae dicendi ratio voluntasque fuerit, intelligi potest. — beherrſcht, ja überwältigt wurde, captum vel potius obstrictum teneri. — beſſer gekannt u. ſ. w. vel magis intellexisse vel praeclarius descripsisse.

§. 96. verderblichen Geiſte, labes. — nicht am unrechten Orte ſtehen, afferre non alienum est.

§§. 97 — 100. Die Stelle lautet Ep. CXIV. Cum assuevit animus fastidire quae ex more sunt et illi pro sordidis solita sunt, etiam in oratione quod novum est quaerit et modo antiqua verba atque exoleta revocat et profert, modo fingit et ignota deflectit, modo, id quod nuper increbruit, pro cultu habetur audax translatio ac frequens. Sunt qui sensus praecidant et hinc gratiam sperent, si sententia pependerit et audienti suspicionem sui fecerit; sunt qui illos detineant et porrigant; sunt qui non usque ad vitium accedant, sed qui ipsum vitium ament. Quomodo conviviorum luxuria, quomodo vestium aegrae civitatis indicia sunt, sic orationis licentia ostendit animos quoque, a quibus verba exeunt, procidisse.

Cap. XI.

§. 101. ſo begegnet uns u. ſ. w., man wähle ein verbum sentiendi und verwandle die einfachen Objecte in Infinitivſätze. — ebenſo — als, ut — ita. Der deutſche Text macht die Bedeutung dieſer Partikeln in dem Falle, wo ſie ein conceſſives Verhältniß auszudrücken ſcheinen (zwar — aber), recht anſchaulich. — erfreuliches Streben, hominum studia laetissime vigent. Erfreulich, in Verbindung mit Tropen aus der vegetabiliſchen Natur, iſt laetus: ſo z. B. laetissime efflorescere, florere. Den Gegenſatz „unerfreulicher Erfolge" gebe man etwa mit foede evenire, wie Sall. Catil. XXVI, 5. quae occulte tentaverat, aspera foedaque evenerant. Asper iſt, was durch herben Geſchmack, im Gegenſatz des mitis, foedus, was durch Häßlichkeit und Scheußlichkeit der Geſtalt verletzt.

§§. 102—107. in Eine Periode zu verwandeln. Welches ſind die beiden Hauptſätze, die in engerem logiſchen Verhältniß zu einander ſtehn? (es muß gerühmt werden, aber man muß bedauern). In dem Vorderſatze wird ſo durch die Form der Periode die Voranſtellung des Verbum regens nothwendig werden, während im Nachſatze theils die nähere Beziehung des Demonſtrativum (allen dieſen glücklichen Anzeichen), theils der Abſchluß der Periode das Zurücktreten deſſelben verlangt. §§. 102. und 103. enthalten eine Tautologie, die im Lateiniſchen, wo die erfreulichen Erſcheinungen mit et — et — et einzeln aufgeführt werden, beſeitigt ſein will. Oder man hat aus beiden Sätzen Einen zu machen: rhetorum scholae omnibus locis cum in ceteris — provinciis augentur, tum maxime in Gallia complures efflorescunt. Ueber dieſen prolepticſchen Gebrauch von ceteri und reliqui ſ. Stürenburg pro Arch. p. 95. erſte Bearb. Klotz Lael. II, 6, 7. p. 97. Ueber die Form der Aufzählung

quod et — et quod s. Nr. IV. Cap. I. §. 6. — stellen an, statt muneri praeficere wird auch das einfache praeficere absolut gesagt werden können, da das Object beim Lehrer (professores hießen diese öffentlich angestellten und besoldeten Lehrer seit Quintilian) eben so leicht erhellt, wie beim Feldherrn. (S. Fabri Liv. XXI, 4, 4.) — besolden aus eigenen Mitteln, mercedem publice dare. Das eigentliche, also klassische Wort für dieses Amtsgehalt ist salarium. Krebs Antib. p. 431. s. v. Das Bedürfniß sich zu unterrichten, discendi desiderium. Vergl. de Orat. II, 1, 1. quo facilius nos incensos studio discendi a doctrina deterrerent. Die Stelle giebt zugleich einen Wink für den Tropus des hiesigen wachsen. — mitten unter, adverbialer Satz (dum vel domesticis bellis vel externis hostibus conflictantur). Die durch diese Umschreibung nöthig gemachte Beziehung auf das persönliche Subject (conflictantur) verlangt im Lateinischen welchen Zusatz? (ipsi). Der doppelte Genitiv omnium discendi studium hat in dieser Form, wo der Genitiv des Gerundium mit seinem Nomen sich so leicht zu Einem Begriff vereinigt, nichts Anstößiges. So Brut. XLIV, 163. Scaevolae dicendi elegantia und öfters. (S. Madv. de Fin. p. 32.) — allen diesen glücklichen Anzeichen, haec, quae prosperrima quaeque significare videbantur. — Fortbildung, incrementa. — Wiederherstellung des guten Geschmacks, bonae rationis ac quasi sanitatis restitutio. S. Cap. VIII. §. 88. p. 133.

§. 108. Begründung des vorigen allgemeinen Urtheils und Aufzählung der einzelnen litterarischen Erscheinungen verlangen welche Partikeln? — jetzt — ohnmächtig, quoniam iacet. Ueber diese Bedeutung des vielfältig in der besten Prosa gebrauchten Tropus (seine Wirksamkeit verlieren, vernachlässigt, vergessen werden) s. Nr. II. Cap. IV. §. 19. — — Lob- und Schmeichelreden, assentationes laudationesque, womit sich der Genitiv verbindet: vel natalium vel nuptiarum u. s. w., der Genitiv der Ursache und Quelle, wie z. B. Brut. I, 1. multorum officiorum coniunctio, die freundschaftliche Verbindung in Folge vieler Liebesdienste, ambitionis occupatio de Orat. I, 1, 1., occupatio urbis ac vitae ibid. 6, 20. probitatis commendatio ibid. 27, 122. salutatio illius libri Brut. III, 13. u. s. w. Falsch ist, was Weber Uebgsch. p. 240. zur Erklärung dieses Genitivs behaupten, daß die meisten Verbalsubstantiva ih activer und passiver Bedeutung gebraucht werden könnten: als ob die Bedeutung dieser Substantiva geändert würde, weil der Genitivus obiecti nicht ausdrücklich dabeisteht, der leicht aus dem Zusammenhang zu entnehmen ist. — Thronbesteigungen, regni initia. — wird immer feiler und aufgeblasener, cum magis in dies vendere se ac venditare (iactare), tum — incipit.

§. 109. wenigstens unter ihren Verehrern aus dem Heidenthum, unter ihren Verehrern (auch studiosus sui; als Substantiv behandelt Brut. XVI, 64. habet enim certos sui studiosos), die nämlich (qui quidem, beschränkend) Heiden waren. Warum muß in diesem Sinne nach qui der Conjunctiv stehen? Ueber gentilis und gentilitas s. Krebs Antib. s. v. — aufweisen, afferre.

§. 110. In der Poesie, nicht in poesi, sondern wegen der Beziehung auf die genannten Persönlichkeiten, in poetis. Die partitive Form des Ausdrucks, die man nunmehr erwartete (poetarum oder vielmehr ex poetis), ist nicht nothwendig. So bezeichnet öfters in den Kreis, in den etwas hineingehört, an dem oder bei dem etwas zur Erscheinung kommt. de N. D. II, 123. ut in araneolis aliae u. s. w. Sehr frei ist Brut. I, 3. si in leviorum artium studio memoriae proditum est poetas nobiles poetarum aequalium morte dolusse. S. Madv. de Fin. p. 603. — stehen einzeln da, solum numerari oder nominari in; über diese prägnante Bedeutung des nominari s. Anm. zu Lael. p. 142. — für sein Zeitalter, nicht pro temporibus suis, was doppelt falsch wäre. In dieser Formel ist der elliptische Gebrauch des ut stehend (ut temporibus illis scil. esse oder fieri poterat), statt dessen auch der einfache Ablativ temporibus illis sich findet. S. Ellendt Brut. 7, 28. erste Bearb. So bekommt ut beschränkenden Sinn. Man beachte folgende Beispiele: Liv. XXX, 33. Alexander, vir ut inter Aetolos facundus (für einen Aetoler beredt). de Orat, III, 18, 66. orationis genus habent fortasse subtile, sed ut in oratore exile (für einen Redner zu dürr). Cat. M. IV, 12. multae (in Fabio) ut in homine Romano litterae (besaß für einen Römer große Gelehrsamkeit). Brut. X, 41. hunc proximo saeculo Themistocles insecutus est, ut apud nos, perantiquus, ut apud Athenienses, non ita sane vetus (d. i. wie bei uns gerechnet wird, ut nostra saecula numerantur, für uns). de Fin. IV, 1, 1. exposuisti, ut tam multa memoriter, ut tam obscura dilucide (für die Masse des Stoffs — für die Dunkelheit des Gegenstandes) s. Madv. z. d. St. Statt der Ellipse tritt aber auch öfters der volle Satz ein, wie z. B. Liv. II, 50. in. ex opulentissima, ut tum res erant, Etrusca civitate (für die damaligen Verhältnisse). X, 46. in. insigni, ut illorum temporum habitus erat, triumpho. Brut. X, 39. hi, ut populi Romani aetas est, senes, ut Atheniensium saecula numerantur, adolescentes debent videri. S. Fabri Liv. XXI, 34, 1. (In Verbindung mit dem Comparativ (zu) findet sich bei Spätern eine ähnliche Ellipse bei quam pro z. B. Liv. XXI, 29, 2. proelium atrocius quum pro numero pugnantium editur (das griechische ἢ κατά), für die Zahl der Kämpfenden zu heftig, wofür Cicero die volle Form wählt, z. B. de Fin. V, 16, 44. quod praeceptum maius erat, quam ut ab homine videretur. — ein halber poetischer Wundermann, prope nescio quid miraculi habet, so prope divinus, ein halber Gott. Für das Wunderbare und Unbegreifliche in utramque partem ist nescio quis die stehende Formel. S. Benecke pro Arch. VII, 15. p. 190. Will man poetisch übersetzen, was wegen des vorangehenden in poetis unnöthig wird, so kann man es mit dem Subject in Verbindung bringen (illius ars).

§. 111. weit gefehlt, weit häufiger als das beliebte tantum abest, ut — ut ist hierfür non modo non — sed. s. Nr. III. Cap. III. §. 19. — zur schlichten Einfalt zurückzukehren, ad sanitatem redire. S. Nr. II. Cap. II. §. 5. — sich fortdauernd mit mildem rhetorischen Glanze umgeben, s. Cap. III. §. 44.; sich fortdauernd umgeben wird dann einfach sein uti, adhibere non desistere oder mit Einem Wort persequi (fortgesetzt nach etwas trachten). — sinkt herunter zu — man löse sinken vom Satze ab als den beiden folgenden Sätzen gemeinsamen Begriff des Verfalls: sinkt so, daß sie theils nüchtern wird (inopia ac ieiunitate attenuata) und alle Eigenthümlichkeit verliert (wie bezeichnet der Römer

den eigenthümlichen Charakter der Darstellung? s. Nr. II. Cap. II. §. 5. Anm. omnem sucum ac sanguinem amittere), theils u. s. w — schrumpft zusammen zu schmächtigen Handbüchern und dünnen Uebersichten, in epitomarum ac summariorum angustias cogitur oder compellitur. Vergl. Academ. prior. II, 35, 112. Quum sit enim campus, in quo exsultare possit oratio, cur eam tantas in angustias et Stoicorum dumeta compellimus? de Orat. III. 19, 70. ex ingenti quodam oratorem immensoque campo in exiguum sane gyrum compellitis vergl. mit I, 11, 46. in iudicia et continnculas detrudere ac compingere. Dial. XXXII. in paucissimos sensus et angustas sententias detrudunt eloquentiam. — auch ein Zeichen der Zeit, quod ipsum illius aetatis proprium est. — fremde Erscheinung, abhorrere.

§. 112. abschließend: also welche Partikel? s. Cap. VII. §. 69. — die wichtigste Ursache erörtert zu haben, construirt nach Nr. IV. Cap. VI. §. 20. (explicare, qua potissimum causa u. s. w.) S. Nr. III. Cap. I. §. 2. warum gelangt wären. — ihre rhetorische Richtung erhielt, ad *istam* rationem inclinare ist vollkommen deutlich.

§. 113. zu ihr gesellen sich, accedunt ist hinreichend. — eine äußere und eine innere, s. Nr. III. Cap. IV. a. Ende. (una extrinsecus allata, altera in ipsis litteris posita). — die — verstärkten, die lateinische Form verlangt schärfere Ausprägung und Veranschaulichung des Gedankens, wodurch die Darstellung, wie Hand Lehrs. p. 279 sagt, gleichsam mehr Körper und Gestalt gewinnt. Das Gesetz ist im Allgemeinen besprochen Nr. III. Cap. II. §. 12. Besonders zu merken sind die Umschreibungen des Ablativus instrumenti z. B. pro Mil. XXXV, 97. gloriam esse, cuius *gradibus* etiam homines in coelum viderentur adscendere. de Orat. II, 87, 357. facillime animo teneri posse ea, quae perciperentur auribus aut cogitatione, si etiam oculorum *commendatione* animis traderentur. Dial. VIII. quanquam ad has ipsas opes possunt videri eloquentiae *beneficio* venisse. So umschreibe man hier: quarum gravitate oder pondere. — der erwähnten, das einfache ille. — kleine Aufmerksamkeit schenken, paulisper animum advertere. Ueber den Unterschied zwischen paulisper und parumper s. Gernh. Lael. I, 5.: parumper reditum cogitare iubet ad id unde deflexeris (vor der Hand), quum paulisper nihil praeter temporis particulam significet. — wird nöthig sein, der Lateiner spricht im Präsens Indicat.: oportet, opus est. Etwas Aehnliches ist bei non te fugit, quod quidem tu minime ignoras, illud quidem nemo est, quin fateatur u. s. w. der Fall. S. Anm. zu Lael. p. 13.

Cap. XII.

§ 115. Auch mit igitur geht man nach der propositio zur Sache über. — mit Rom in politische Beziehung kam, ratio mihi cum aliquo *publice* intercedit. S. Weber Uebgsch. p. 37. 57. (von Seiten des Staats, in Beziehung auf den Staat). Ueber die Metonymie in Aegypten und Rom s. Nr. II. Cap. III. §. 12. p 38. — abriß. Der Lateiner drückt den Begriff

der Unterbrechung bestimmt aus, also interrumpere. Aehnliche Fälle sind: eine Arbeit aussetzen, studia intermittere; nach Verlauf einiger Zeit, interiecto tempore; ein Wort ist ausgefallen, verbum intercidit, wogegen verbum excidit nur heißen könnte: ein Wort ist entfallen (dem Schriftsteller S. Peter Progr. Meining. 1839. p. 6.) Uebrigens ist es logischer und der römischen Auffassungsweise gemäßer, diesen Satz: und diese — abriß als nähere Bestimmung der ratio und deren Folge mit dem Relativum und dem Conjunctiv zu geben. — so führte selbige gleichwohl zu u. s. w. Es ist natürlicher, die Beziehung nicht auf ratio mit ea, sondern auf den ganzen Gedanken mit id zu nehmen. S. Nr. I. Cap. III. §. 22. (id non eo valuit, ut). — gelehrten Berührung mit Alexandrien, man hüte sich vor Metonymieen. (docti oder ii, qui litteras colunt, quodam cum Alexandrinis commercio et usu coniunguntur).

§. 116. mit dem vorhergehenden §. durch quum quidem (da ja) zu verbinden. Der Satz selbst muß im Lateinischen bündiger werden. Denn Wallfahrtsörter, welche der Römer — aufsuchte könnte nach Nr. IV. Cap. XI. §. 70. nur übersetzt werden: Oerter, zu denen der Römer — wallfahrtete. Dadurch aber entsteht eine unlateinische Breite: waren immer die Oerter, zu denen s. Nr. I. Cap. II. §. 16. Also: denn nach Athen u. s. w. hörten die Römer — niemals auf zu wallfahrten (tanquam Musarum quaedam delubra adire) und wallfahrteten noch (dahin) Cicero, Atticus u. s. w. — das unterrichtete Athen, wie ist das deutsche Adjectivum in Verbindung mit Nominibus propriis im Lateinischen zu behandeln? S. Weber Uebgsch. p. 17, 33. (Athenae, doctissima civitas). — reich an Weltweisen, pro Arch. III, 4. urbe eruditissimis hominibus liberalissimisque studiis *affluenti*. — der sich um Bildung bewarb, qui se doctrina atque optimarum artium studiis eruditos esse vellent. Ueber den Unterschied der Construction des Nominativ mit Infinitiv und des Accusativ mit Infinitiv nach den Verbis cupere, velle, studere u. s. w. s. Kritz Sall. Catil. I, 1., der nur zu weit geht, wenn er den von Frotscher aufgestellten Unterschied, daß das Pronomen zur Hervorhebung der Personen in einem Gegensatze nöthig sei, ganz leugnet. Dies kann gar nicht anders geschehen, als auf diese Weise, und die Absicht des Schriftstellers giebt die Stellung des Pronomens unzweideutig zu erkennen, wie z. B. eben Sall. Catil. I, 1. qui sese student praestare ceteris animalibus d. h. die an ihrem Theil den übrigen lebenden Wesen voranstehn wollen. Wo dies nicht der Fall ist, dienen die Pronomina meistentheils nur als Bindemittel des Rhythmus, wie sich an einzelnen Beispielen recht schlagend darthun läßt, z. B. de Offic. I, 19, 65. vera et sapiens animi magnitudo principem se esse mavult quam videri. Aller Rhythmus ginge durch die Zusammenstellung dreier bisyllaba mit gleicher Arsis princeps esse mavult zu Grunde. Einen tiefern innern Unterschied zwischen beiden Constructionsweisen anderer Art aufzufinden, als den, daß der Accusativ mit Infinitiv den abhängigen Gedanken mehr objectivirt, d. h. aus dem Gefühl des Subjectes zum freien Selbstbewußtsein desselben, das die äußere Verwirklichung des Gedankens zu sehen wünscht, erhebt, möchte schwer halten. Zu beiden Arten kommt aber noch eine dritte bei volo mit dem Prädicat im Accusativ ohne esse, z. B. qui se Atticos volunt, physicum se vult, qui se vult dicacem et mehercule est u. s. w. S. Madvig

de Fin. p. 316. und p. 634. — und für wen sonst nicht, et quis non? Ueber et s. Nr. I. Cap. II. §. 16.

§. 117. Jene Trennung hörte jedoch auf. Die vorigen §§. bildeten Eine Periode: der ihnen zu Grunde liegende Hauptgedanke ist der der Trennung: also? S. Cap. IV. §. 37. (Quod ita esse desiit. „Est aliqua non magna abundantia orationis id, quod in relativo generaliter inest, distinctius per epexegesim exprimentis addito *ita*. Madv. de Fin. p. 169. und p. 754.) — Kann mit diesem §. die Periode abgeschlossen werden? Welche Gedanken gehören nothwendig zu Einem Complex in diesem und dem folgenden §.? (Trennung — Verbindung). Also die Periode: seitdem Aegypto — redacta, da der Verkehr, den der Handel erzeugte (bündig mit dem Genitiv, aber nicht abstract mercaturae commercium, sondern mercatorum) lebendiger ward (frequentari), auch die Gelehrten dieser Städte (das ist geistige Verbindung) enger mit einander verbunden wurden. Der nächste Satz: und das Schicksal wollte u. s. w. ist nun epexegetisch (s. Nr. II. Cap. II. §. 6.) mit dem Relativum zu verbinden: quod quidem singulari fortunae beneficio contigit, ut. — Geschmack selbstständig werden, suo iudicio stare. (Da aber litterae efflorescere vorausgeht, muß wegen Wechsel des Subjects zu stare — ipsi treten). — Theilnehmer gewinnen, animi conciliantur alicui rei. — Erzeugnisse, umschrieben: quae — inventa et excogitata sunt.

§. 119. kann — Absicht nicht sein, non est huius instituti, propositi mei. — die vielfachen Spuren — aufsuchen, zu construiren nach Nr. IV. Cap. IV. §. 20. (in wie weit die Spuren sich zeigen). — dieser neuen Bekanntschaft, eius rei nach Nr. II. Cap. IV. §. 27. vergl. mit Nr. V. Cap. IV. §. 37. — Schriftstellerwelt, das einfache litterae, wie litteris se abdere pro Arch. IV, 12., sich in die Bücherwelt vergraben. Aehnliche deutsche umschreibende Substantiva sind: Sphäre, Gebiet, Feld, die der Lateiner nicht ausdrückt. Vergl. z. B. Cat. II. 5, 9. quum industriae subsidia atque instrumenta virtutis in libidine audaciaque consumerentur d. i. allen Fond der Tugend auf dem Felde der Wollust vergeuden. Anderes s. Nr. X. Cap. II. Anmerk. 34.

§. 120. Die Erinnerung wird schon genügen, Zumpt §. 590. In dem abhängigen Satze sind die beiden genannten Dichter als die zwei bedeutendsten durch correspondirende Partikeln zu verbinden, wobei die Negation des ersten Gliedes (nicht Weniges) ins Auge gefaßt sein will (neque — non multa).

§. 121. was — bleibt, das befremdet. Das Unlogische dieses Gedankens wird sich fühlbar machen, man ändere: während der Erste — bleibt, befremdet desto mehr an einem Silius, daß u. s. w. — innerhalb der Grenzen einer verständigen Benutzung und bescheidenen Nachahmung bleibt. Der Begriff des bescheidenen und der Grenze fällt im Lateinischen zusammen, also präcis: certam rationem transferendi (nur so läßt sich hier benutzen übersetzen) vel imitandi moderationem adhibere nach Cic. Agrar. II, 1. Das Nächste übersetze: weil sie zu dem einwohnenden rhetorischen Geist (exornandae orationis studium) das Element der Gelehrsamkeit hinzubringen (doctrinae genus afferunt: das heutzutage beliebte Wort der philosophischen Sprache Element wird sich in vielen Fällen mit

genus oder ratio wiedergeben lassen, sobald es soviel heißt als Gattung, Kategorie), um sie zur größeren Sorgfalt auf jener Seite (illius rei oder generis) zu mißbrauchen (intemperanter abuti). — und was — nagte u. s. w., allgemeines Resumée als Endergebniß der vorhergehenden Exposition. Die Litteratur wird hier mit einem Baume verglichen. Die Termini der vegetabilischen und animalischen Natur tauschen gegenseitig aus: wie viriditas (s. Lael. III, 11.), flos, florere u. s. w. von den Pflanzen auf den menschlichen Körper, so werden umgekehrt von diesem auf die Pflanzen morbus, senesco, senectus übertragen. Der Stamm, im Gegensatz zu der Rinde, dem Mark, den Blättern, die feste Masse ist robur. Alle diese Ausdrücke sind dem Römer auf dem geistigen Gebiete, namentlich der oratio, geläufige Tropen. Also hier: quo morbo Graecarum litterarum robur extrema senectute oder senescens (erst spät) afficitur, eo Latinae velut robigine quadam inficiuntur efflorescentes (Chiasmus).

Cap. XIII.

§. 122. An die Spitze des Satzes muß die fortführende Partikel (ceterum) treten, an welche sich das rückweisende Demonstrativum zunächst anschließt. — neuen fremdartigen Richtung, nova et adventicia ratio. (Vergl. de Orat. III, 33, 135. Quid enim M. Catoni praeter hanc politissimam doctrinam transmarinam atque adventiciam defuit? Top. XVIII, 69. innata atque insita anteponuntur assumptis et adventiciis). — aufnahm, s. pro Arch. I, 1. hunc video mihi principem et ad suscipiendam et ad ingrediendam rationem horum studiorum exstitisse. — wiederholt sich dieselbe Erscheinung, der wir — begegnen, die lateinische Präcision verlangt die Form der Syllepsis: idem illud, quod apud Aegyptios (sc. evenit,) evenire videmus. Zumpt §. 774. Aber nicht blos im Tempus, sondern auch im Modus weicht das im relativen Satz zu ergänzende Verbum ab. S. Madv. de Fin. III, 6, 21. p. 378. quod ὁμολογίαν Stoici (sc. appellant), nos appellemus convenientiam. — auf eine recht sonderbare und nachtheilige Weise, nescio quo singulari casu ac cum summo damno. Singularis ist vocabulum medium.

§. 123. zu Alexandrien. Die alte klassische Form des Wortes scheint nach dem Zeugnisse der besten Mss. Alexandra zu sein, wie Antiochea, Heraclea, Dareus u. s. w. S. Madv. de Fin. p. 711. — gefallen sich in, delectari in aliqua re. S. Madv. de Fin. p. 82. In dieser Constructionsweise muß das Gefallen allemal von der Handlung des Subjects selbst ausgehen: delectari in assentatione kann nur der assentator selbst. Delectari aliquo (Person oder Sache), wenn der Beifall und das Interesse, das etwas erregt, im Allgemeinen, ab aliquo, wenn die augenblicklich erregte Stimmung (unterhalten, erbaut werden) ausgedrückt werden soll. Madv. l. l. p. 31. — einer eiteln, prunkenden, seltsamen Gelehrsamkeit. Eine gleiche Nebeneinanderstellung der drei Adjectiva, wo nicht durch Steigerung rhetorischer Effect erstrebt wird, wäre im Lateinischen unerträglich. Man hat dieselben zu reduciren (vanus ist eitel, prunkend) oder den Hauptbegriff auszuscheiden und in ein Substantivum

zu verwandeln: inanis cuiusdam ac portentosae doctrinae ostentatio. — Begünſtigung und Pflege, amplecti et fovere. — halfen — beſchleunigen, multum, plurimum conferre ad (perniciem litterarum maturandam). — Die Kaiſer ſtehen aber den Gelehrten vom Fache gegenüber: alſo wird der Zuſatz welches Pronomens nöthig?

§. 124. ein jeder ſpielt den Gelehrten, se quisque et doctum videri vult et u. ſ. w. Der Uebergang bei quisque in den Singular des Prädicats hat nichts Anſtößiges. de Offic. I. §. 147. poetae suum quisque opus a vulgo considerari vult. Madv. de Fin. p. 692. — liebt, nicht amare. S. Krebs Antib. p. 105. s. v. (studere, cupere, gestire). — öffentlich ausſtellen, venditare, iactare in populo.

§. 125. Man verbinde mit dem Relativum quorum. — Manier, stilus oder genus. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß damit das Prädicat dunkel, und nicht mit Euphorion zu verbinden iſt, ſowie nun auch das Pronomen ille ſich von der Perſon ablöſt. — beſchäftigt die Philologen mit der Löſung der — Fragen, Sueton. Vita Tiber. LXX. Nam et grammaticos (dies ſind die Philologen mit dem alten klaſſiſchen Worte. S. Cic. de Orat. I, 42, 187. Lehrs de vocabulis φιλόλογος, γραμματικὸς, κριτικός. Progr. Königsb. 1838) eiusmodi fere quaestionibus experiebatur: quae mater Hecubae u. ſ. w. Auch nach de Orat. II, I, 2. doctoribus nostris ea ponere in percontando zu überſetzen. — Mythologie und Geſchichte, veterum fabulae et res gestae; jene nennt Sueton historia fabularis.

§. 126. Sueton. Vita Caligulae LIII. Solebat magnorum in senatu reorum accusationes defensionesque meditari. *Reos* appello, ſagt Cic. de Orat. II, 43, 183, non eos modo, qui arguuntur, sed omnes, quorum de re disceptatur. S. Henrichſ. de Orat. II, 19, 78. Darnach kann man den hieſigen Satz verkürzen (ii, qui in senatu rei facti sunt).

§. 127. Sueton. V. Claudii XLI. Novas etiam commentus est litteras tres ac numero veterum quasi maxime necessarias addidit giebt einen Wink für die Ueberſetzung des bereichern und Alphabet. Das ſpät lateiniſche Wort alphabetum (ſ. Krebs Antib. p. 103. s. v.) kann nur mittelſt Umſchreibung, etwa litterarum ordo, gegeben werden; elementa litterarum, was Krebs verſchlägt, genügt nicht.

§. 128. Sueton. V. Neronis XX. Captus autem modulatis Alexandrinorum laudationibus plures Alexandrea evocavit. — im Theater, wo er auftrat, wenn er im Theater auftrat (in scenam prodire).

§. 129. im Alexandrinismus befangen und verſunken, Alexandrinorum rationi penitus deditum esse. — unruhig geizt er, cupide et ambitiose aliquid appetere. — ſteif und ſchulgerecht, horride et scholasticorum (klaſſiſches Wort der damaligen Zeiten) more. — behandelt die Wiſſenſchaften, hier iſt tractare am Ort. S. Nr. III. Cap. I. §. 1. — gern, avide, vehementer (cupere, studere). — Thron, nicht solium, ſondern regnum. S. Krebs Antib. s. v. solium. — Statt des wiederholten ita iſt mit vel — vel — vel zu gliedern und der ſo entſtandenen Disjunctive Concinnität zu geben.

§. 130. eine andere aber lobenswerthe Sitte, alius *isque* laudabilis mos. S. Nr. IV. Cap. IV. §. 21. obſchon — errungenes.

— bietet ſich zur Vergleichung dar, ad comparandum non incommodum esse. — die Wirkſamkeit nach Außen u. ſ. w., daß beide die wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen durch die Unterſtützung mittelſt äußerer Dinge zu fördern (externarum rerum adminiculis augere) pflegten. Ueber die Umſchreibung des Ablativus instrumenti ſ. Cap. XI. §. 113.

§. 131. arbeiteten unermüdet, assiduissime operam dare. — durch Brand und Unglück, incendio vel casu aliquo. Dies iſt der Fall, wo aliquis die Bedeutung von alius quis zu haben ſcheint, die es an ſich niemals hat. (S. Ellendt Brut. LXXXII, 285. p. 209. erſte Bearb.) Die Erweiterung des Gedankens wird einzig durch die Zuſammenſtellung vermittelt. S. Nr. IV. Cap. I. §. 1. geg. Ende oder überhaupt). Steht aliquis vor dem Subſtantivum, wie Tacit. Germ. XXXI. nulla domus aut ager aut aliqua cura, ſo ſoll es den poſitiven Begriff des etwas hervorheben (oder auch nur eine Beſchäftigung). So Tacit. Annal. I, 4. ne iis quidem annis, quibus Rhodi specie secessus exulem egerit, aliquid quam iram et simulationem meditatum (auch nur etwas). S. Anm. zu Lael. p. 408. Anders Nipperdey zu Tacit. I. I.) Aehnliche Fälle ſind, wenn in der Verbindung mit quum — tum oder et — et, wo ein Allgemeines mit einem Beſondern verbunden wird, alius zu fehlen ſcheint, wie de Offic. III. §. 47. quum saepe, tum maxime bello Punico. in Verr. IV. §. 147. quum multa tum etiam hoc me memini dicere. Madv. de Fin. p. 49. — Unterrichtsanſtalten, discendi ludus, ludus litterarius.

§. 132. Schlußfolgerung. — der entfliehende Geiſt der Wiſſenſchaften, fugientes litterae. Man kann vinum fugiens bei Cicero Offic. III, 23, 91. vergleichen. — Mächtigen der Erde, principes. — Sinken des Geſchmacks, labens recta consuetudo. — durch Hülfsmittel vorbeugen, man bleibe im Bilde des labi (externorum adminiculorum ope occurrere. Vergl. Dialog. de Orat. II. si ingenium eius nullus alienarum artium adminiculis inniti videretur). — die Kaiſer hätten — zugeeignet, Umſchreibung mit futurum fuisse credam, ut. (Zumpt §. 595.) Beide Sätze ſind zu Einem zuſammenzuziehen (utriusque rei effectae laudem ad se vindicare).

Cap. XIV.

§. 133. Ueberſetze: Aber durch die Art ſelbſt (illa ipsa ratione, um ſo den innern Grund gleich als Gegenſatz des äußern zu bezeichnen), wie ſich die römiſche Litteratur geſtaltete (perfici), wurde noch etwas anderes, (alius aliquid. Ueber dieſe Stellung, in der alius als das Wichtigere hervortritt, ſ. Stürenb. pro Arch. p. 92. erſte Bearbeitung) herzugebracht, was auf den Charakter derſelben (habitus) bedeutenden Einfluß hatte.

§. 134. Die Verbindung der folgenden §§. verlangt ſcharfes Nachdenken über den Gedankenzuſammenhang, um die Sätze, die zu Einem Complex gehören, nicht zu trennen oder das Verhältniß von Grund und Folge zu verwiſchen. Kindliche Fröhlichkeit und beiher gewinnen ſind die Hauptgedanken des Vorderſatzes, deren Nachſatz die ruhige Entwickelung und der ru-

hige Genuß ist. Nun beginnt ein neuer Gedankencomplex mit §. 139., als Folge der vorigen Periode (quo factum est, ut): Beides, die Nachtheile der Kritik und die Befürchtung vor Abwegen waren dadurch ausgeschlossen. — auf eine ungestörte — Weise entwickelt, placido ac prope (das einfache prope vertritt die Stelle von prope dicam; ebenso paene) molli *gradu* procedere. An die Stelle des Allgemeinen und Unbestimmten (ratio) muß das Besondere und Bestimmte treten, wenn das Bild Einheit haben und überhaupt verständlich sein soll. S. Nr. VI. Cap. II. §. 4. An diesen Satz reiht sich §. 135. mit dem Pronomen relativum (qui quidem) und dem quum des Vordersatzes. Der Uebergang von Graecae litterae auf qui (Graeci) hat nichts Befremdliches: auch bei Cicero findet sich diese Synesis häufiger. Madvig de Fin. p. 638. Ganz ähnlich schreibt Liv. XLII, 47. calliditatis Graecae, apud quos. — Horaz, Epist. II, 1, 99. sub nutrice puella velut si luderet infans. — §. 140. was sie im Gebiete des Edeln und Schönen gewannen, aliquid in liberalibus studiis atque optimis artibus (s. Cap. XII. §. 119. p. 140.) consequi. — gleichsam beiher, *subsectivis operis, ut aiunt*, i. e. iis, quae tempore a gravioribus vel publicis negotiis relicto fiunt, a subsecando, quod quasi subsecatur tempus et detrahitur gravioribus et legitimis negotiis. Henrichs. de Orat. II, 89, 364. Die Stelle ist übrigens merkwürdig wegen der Stellung von ut aiunt, das sonst gewöhnlich in die sprichwörtliche Redensart eingeschoben wird. Klotz Lael. p. 118. — §. 137. kein schriftstellerischer Genuß übereilte und drängte den andern, voluptates, quae ex scriptis libris percipiuntur, non festinantius aut affluentius aliam ex alia haurire nach Cic. Tusc. V, 6, 16. illum omnia rabide appetentem cum implebili cupiditate, quoque affluentius voluptates undique hauriat, eo gravius ardentiusque sitientem, nonne recte miserrimum dixeris? — man hatte Zeit sich zu freuen, commode satis perfrui posse. Aus posse ist aus dem vorhergehenden negativen Satz mit neque ein entgegengesetztes Verbum zu ergänzen, wie opus est: ein gewöhnliches Zeugma.

§. 139. Daher geschah es, daß weder zur Unzeit (alieno tempore) die Kritik geboren ward, die (quae quidem) erst spät in lucem prodiit, wodurch der Schreibende (was verlangt die Concinnität? scribentium ingenia — legentium iudicia) beengt oder dem Urtheil der Lesenden vorgegriffen worden wäre (occupari), noch zu befürchten war, daß, da fruchtbare Gefilde zur Bebauung quaeque eo ducerent apertae viae abunde vorhanden waren, man in unfruchtbare Steppen (desertarum regionum sterilitas) auf Abwegen (devio itinere) sich verirrte.

§. 143. Das Alles war — durchaus anders, longe aliter res se habet. Dies soll nach Zumpt Verr. V, 34, 89. bei Cicero die regelmäßige Wortstellung sein. Dagegen Madv. de Fin. p. 57: altero *(se res habet)* fortasse etiam saepius utitur. Einen Unterschied in der Stellung scheint die Bedeutung von res zu machen: ist es die factische Wirklichkeit, Thatsache, so ist es natürlich, daß es durch die Stellung betont und hervorgehoben wird, was nicht der Fall sein kann, wenn es sich an ein zweites betontes (ita, sic, aliter) unmittelbar anschließt, als dessen Relief nunmehr das tonlose Pronomen se gilt. Ob aber Cicero in dieser Formel sese gebraucht habe, wie

Benecke pro Ligar. p 56. und Andere geradezu leugnen, ist eine wegen des Schwankens der Mss. schwer zu entscheidende Frage.

§. 144. Für die Construction der folgenden §§. gilt dasselbe, was oben §. 134. bemerkt worden: man hat das Verhältniß von Grund und Folge zu erwägen und der Periode durch Festhalten des Subjectes Einheit zu geben. Also: welche (Römer), da sie (nicht ihr Sinn) dem thätigen Leben ausschließend zugewandt (s. Cap. IV. §. 45. thätigen Sinn) theils auf Gesetzgebung und Rechtspflege (iure dicundo, diese alterthümliche Form des Gerundium und Gerundivum ist in publicistischen Formeln, wie duumviri iuri dicundo, rebus repetundis, iudicibus reiiciundis u. s. w. geblieben. Orell Orat. I, 2), theils auf Verfassung und Verwaltung des Staates, theils auf Führung und Beilegung von Kriegen (bellis gerendis componendisque) ihre Kräfte und ihre Zeit verwandten (Cicero sagt nur consumere in re, nicht re. Madv. de Fin. p. 711.), die geistigen Genüsse (ea quae delectationem ingenii afferunt. So erscheint delectatio ingenii als Ein Begriff, der mit dem Dativ, zu afferunt bezogen, getrennt würde. Vergl. Orat. IV, 16. cuius cognitio magnam orationis suppeditat copiam. Madv. de Fin. p. 195), wie sie sie nicht vermißten und nicht suchten (Ein Verbum s. Cap. V. §. 46.), so wenig oder gar nicht achten zu müssen glaubten.

§. 147. verflossen Jahrhunderte, ohne, compluribus saeculis interiectis (s. Cap. XII. §. 115.) tum denique (s. Nr. IV. Cap. XI. §. 75.) — wahre Theilnahme entstand, animi vere delectantur, tenentur aliqua re.

§. 148. Diese Theilnahme. Im vorigen Satz war animi Subject, welches nicht vorschnell aufgegeben werden darf. Man hat also mit qui quidem (s. Cap. II. §. 21.), auf animi bezogen, zu verbinden. — von Einer Leidenschaft, von der schriftstellerischen, beseelt. Das Verhältniß des erklärenden Zusatzes läßt sich im Lateinischen nur durch die Wortstellung ausdrücken, indem man den Genitiv nachstellt: una omnes cupiditate incensi scribendi videntur. Vergl. de Orat. III, 52, 201. tum est quasi luminibus distinguenda et frequentanda oratio sententiarum atque verborum. I, 9, 37. tametsi ipsam exactionem mente non lingua perfectam *L. Bruti* esse cernimus. Brut. IV, 16. exustusque flos siti *veteris ubertatis* (wo nichts umzustellen und zu deuteln ist) exaruit. de Orat. III, 41, 164. nolo morte dici Africani castratam esse rempublicam, wo die Nachstellung des Africani mit einem zum Beispiel sich erklärt. Welcher wesentliche Unterschied für Sinn und Bedeutung durch solche trennende Stellung bewirkt werden kann, sieht man recht deutlich an Beispielen, wie Lael. §. 12. ad superos videatur deos potius, quam ad inferos pervenisse, wo nicht der Gegensatz superi di und inferi di sind, sondern superi, qui sunt di, und inferi s. Klotz p. 106. 107. Halm p. Sest. p. 97. Aehnlich de Orat. II, 11, 44. cui primum mulieri (ihr zuerst als einem Weibe). Durch diese Stellung bekommt die Appositon motivirende Kraft, wie de Orat. I, 56, 240. Tum ille fidenter homo peritissimus. ibid. 52, 225. Quod tibi, Crasse, concessisset clarissimo viro. s. Anm. zu Lael. p. 20. Catonem induxi senem. Anderer, aber ähnlicher Art sind die Fälle, wo nach einem rückweisenden Demonstrativum die Erklärung desselben zur Deut-

lichkeit nachfolgt, wo wir im Deutschen sagen: ich meine. z. B. de Orat. III, 37, 150. Sed in hoc verborum genere propriorum (ich meine die eigentlichen). ibid. II, 56, 229. Sed hoc praeceptum praetermittendum est *facetiarum*. (Ellendt hat die Conjectur Heinze's praetermittendarum aufgenommen). 21, 89. omnino in *illud* genus eum Crassi magnificum atque praeclarum natura ipse ducebat. So de Orat. II, 54, 218. illa a veteribus *superior* cavillatio nominata est.

§. 149. Was verlangt die Schilderung der Zustände? (Zumpt §. 599.) Man setze mit Tum ein, ohne das die Handlungen ohne Zusammenhang bleiben. Gelehrte und Ungelehrte, Zumpt §. 782. — schrieben, ad scribendum animum appellere nach Terent. Andr. Prol. I. — Die beiden nächsten Sätze zu Einem verbunden: in summa varietate litterarum bona cum malis maxime confundi; wie muß nun der Satz: welche stets eine Folge der Vielschreiberei ist verkürzt werden? (Der Begriff der Vielschreiberei ist schon in varietate litterarum enthalten: also ut solet. s. Nr. VII. Cap. III. Anm. 5.) — in Anspruch genommen, occupatus (occupata opera de Legg. I, 3, 8).

§. 150. Beiden Sätzen ist die Beziehung auf Kunst und Wissenschaft gemeinsam, weshalb diese Worte vorangestellt werden müssen: daher den Wissenschaften das, was, wenn es später eingetreten wäre, keinen oder geringen Schaden gebracht hätte, damals, wo es zu früh eintrat, Ursache ward, daß sie *in peiorem partem verterent* (s. Nr. II. Cap. III. §. 17.).

Cap. XV.

§. 151. Uebersetze: dazu kam die Kunstrichterei (minuta criticorum studia), welche zu der genannten schädlichen Wendung (illud ipsum) und zu der Uneinigkeit der Litteraten (nicht *litterati*) nicht eben wenig beitrug.

§. 152. Gleich in ihren ersten Anfängen, s. Cap. I. §. 9. — aus Sueton und andern, quum — tum. Was wird durch diese Partikeln nöthig?

§. 153. Schon die ersten Grammatiker, nicht iam: was verlangt der Gegensatz? Ersten wird man richtiger zum Verbum des relativen Satzes auftraten beziehen. — gaben eine kritisch-philologische Richtung, etwa: bewirkten durch ihren Einfluß, daß wer wissenschaftliche Studien trieb, auf Kritik vorzüglich und Grammatik (critica et grammatica s. Cap. XIII. §. 123.) sich legte. — Die Römer des augusteischen Zeitalters, ii, qui Augusti aetate fuerunt. — diese Richtung aufnehmend und verfolgend, institutam rationem amplecti ac persequi. — das neue litterarische Leben und die Erscheinungen in ihm, nova litterarum studia quaeque in hoc genere proferuntur. — wenn schon in Horazens Tagen u. s. w. entweder mit que (und somit) oder mit ut zu verknüpfen. — häufigen Aeußerungen hierüber, quae in hanc rem frequenter commemorat. — Wuth zu kunstrichtern, eine Beziehung mit ille reicht hier vollkommen aus (ille quasi furor).

§. 154. Allein gerade in dem Umstande, daß so schnell das Schöne (optimae artes) mehr zum Vernünfteln (iudicandi subtilitas) als zum Genusse (delectationis iucunditas) verwendet wurde (revocari ad) u. s. w. — sich ihres Berufs rühmen durften, in eo, quod profitebantur, excellebant. — endlich und am meisten u. s. w. ist kein coordinirtes Glied der Gedankenreihe, sondern dem zweiten: in der Menge der Kunstrichter, subordinirt qui neque omnes ita, ut Tarpa, — excelluisse videntur et vero — anteponerent). — dem Alterthümlichen, durch die Zeit Geheiligten, einfach antiqua et vetera (Gegensatz cultiora ac recentia). — beachten, non omittere.

§. 155. In der Form der *ἐπισύναψις* (s. Nr VI. Cap. XVIII. §. 13.) mittelst quoniam quidem mit dem Verbum zu verbinden. — sich aus und durch sich selber entwickle, per se ipsam excoli suisque incrementis adolescere. — lerne, mit lumen accedere oder accendi zu geben.

Mater. VI.

Miscellen.

Cap. I.

Heyne als Philolog.

[1]) Heyne's litterarisches Leben war von jeher und blieb zunächst dem humanistischen Studium gewidmet, aber in einem Umfange, wie dieses selten bei Andern der Fall war. [2]) Er umfaßte nicht nur das ganze Feld dieser Kenntnisse, sondern auch derer, welche zunächst an sie grenzen. [3]) Seine Lage brachte es überhaupt mit sich, daß er sich eine allgemeine Uebersicht der Litteratur in allen ihren Hauptzweigen erhalten mußte; aber klassische Litteratur war doch stets der Mittelpunkt, von dem Alles ausging, auf den er Alles zurückführte. [4]) Er betrachtete sie keineswegs etwa blos als ein Hülfsstudium für andere Wissenschaften. [5]) Sie war ihm das Mittel zu jener edleren Ausbildung des Geistes für das Wahre, das Gute, das Schöne. [6]) Er selbst wollte ganz Humanist sein; er war nicht zugleich Jurist oder Theolog, wie seine Lehrer in Leipzig es gewesen waren. [7]) Er hat dadurch schon sehr viel beigetragen, den humanistischen Studien in Deutschland ihren Rang zu verschaffen. [8]) Es gab vor ihm besonders in Holland und England große Gelehrte, die auch nur Humanisten waren und sein wollten. [9]) Allein Heyne unterscheidet sich doch von diesen Vorgängern auf eine in die Augen fallende Weise. [10]) Fragt man, worin diese Verschiedenheit lag? [11]) Zunächst darin, daß sie das Alterthum zuerst von der Seite der Sprache ansahen und Sprachgelehrsamkeit der vorherrschende, bei den Meisten der einzige Zweck war. [12]) Die Wenigen, die weiter gingen, faßten die antiquarische Ansicht. [13]) Das zu erläutern, was wir unter dem Namen von Alterthümern begreifen, war

ihr Ziel. [14]) Eine ganz andere Ansicht des Alterthums hatte Heyne von Anfang an gefaßt. [15]) Das ganze Studium desselben war bei ihm von Dichtern ausgegangen, und Studium der Dichter im weitesten Sinne, mit Allem, was damit zusammenhing, blieb bei ihm immer das Vorherrschende; und nicht blos die Sprache der alten Dichter hatte er sich zu eigen gemacht, ihr Geist war in ihn übergegangen. [16]) Diese poetische Ansicht und die daraus entsprungene Behandlung des Alterthums mußte aber dem ganzen Studium desselben einen neuen Reiz und einen neuen Schwung geben. [17]) Indem er das Alterthum von dieser Seite betrachtete, nahm er dadurch auch sofort die edelsten Gemüther in Anspruch. [18]) Die Bekanntschaft mit demselben erschien dadurch als etwas Höheres als bloße Wortkritik und als Sammlung von antiquarischen Notizen. [19]) Durch diese Ansicht ward sogleich darauf hingedeutet, daß es nicht blos auf Sprachgelehrsamkeit, daß es vielmehr auf Bildung des Geschmackes, auf Veredlung des Gefühls, auf Vervollkommnung unserer ganzen moralischen Natur bei diesem Studium abgesehen war. [20]) Auf diese Weise war es möglich, die Alterthumskunde und die klassischen Studien aus dem Schulstaube zu erheben und sie in die Kreise der gebildeten Welt einzuführen.

Cap. II.

Die Kunst der Composition in den Werken der alten Classiker.

[1]) Die Sorgfalt, mit welcher die Alten den Ausdruck wählten, die Anstrengung, mit welcher sie das Studium der Beredtsamkeit betrieben, der hohe Werth, den sie auf die Angemessenheit des Vortrags setzten, — Das ist Jedem bekannt, dem nicht das ganze Alterthum fremd ist. [2]) Minder anerkannt ist es, daß, sowie die Dichter für jeden Gegenstand mit sicherem Gefühle Maß und Bewegung wählten und die Gesetze des Silbenmaßes mit einer Strenge beobachteten, deren sich die Poesie keines andern Volkes rühmen kann, so auch ihre Redner, ihre Geschichtsschreiber und Philosophen die freiere Musik des prosaischen Numerus in den mannigfaltigsten Arten des Stils mit gleicher Gewandtheit geübt; daß sie jeden Vortrag mit dem Maße von Schönheit ausgestattet haben, welches er forderte oder vertrug; daß endlich der wundervolle Zusammenklang des Inhalts und Ausdrucks, daß die Leichtigkeit und Freiheit, die in ihren Werken entzückt, nicht blos ein glücklicher Wurf des Zufalls, nicht die Wirkung einer begünstigten Natur, sondern das Ergebniß des mühsamsten Fleißes war. [3]) Darum ist die erste Anforderung, die an den Ausleger der Alten gethan werden darf, genaue und umfassende Kenntniß der alten Sprachen in ihren mannigfaltigen Anwendungen, die Fertigkeit, den von

den Alten in ihre Worte gelegten Sinn rein und lauter aus ihnen auszuscheiden; ein sicheres Gefühl endlich für die Schönheit und Richtigkeit der Form, in welcher der Gedanke dargestellt ist. [4]) Dies sind die ersten Bedingungen, an welche die Weihe gebunden ist, die das innere Heiligthum der alten Welt aufschließt; es sind die Stufen, die zu einer gewissen Erkenntniß führen und gegen den Trug luftiger Phantome schützen, die den Weg der Bequemlichkeit umgaukeln, die ernten will, wo sie nicht gepflügt hat.

Cap. III.

Genie und Dilettant.

[1]) Wer etwas Großes leisten will, muß tief eindringen, scharf unterscheiden, vielfältig verbinden und standhaft beharren. [2]) Selbst der Künstler und Dichter, obgleich beide nur für das Wohlgefallen bei der Betrachtung arbeiten, können nur durch ein anstrengendes und nichts weniger als reizendes Studium dahin gelangen, daß ihre Werke uns spielend ergötzen. [3]) Dieses scheint mir auch der untrügliche Probierstein zu sein, woran man den bloßen Dilettanten von dem wahrhaften Kunstgenie unterscheiden kann. [4]) Der Jüngling, in dem echte Geniuskraft schlummert, studirt, wenn die Natur ihn zum plastischen Künstler ausstattete, den menschlichen Bau unter dem Messer des Anatomikers, steigt in die unterste Tiefe, um auf der Oberfläche wahr zu sein, und fragt bei der ganzen Gattung herum, um dem Individuum sein Recht zu erweisen. [5]) Er behorcht, wenn er zum Dichter geboren ist, die Menschheit in seiner eigenen Brust, um ihr unendlich wechselndes Spiel auf der weiten Bühne der Welt zu verstehen, unterwirft die üppige Phantasie der Disciplin des Geschmackes, und läßt den nüchternen Verstand die Ufer ausmessen, zwischen denen der Strom der Begeisterung brausen soll. [6]) Ihm ist es wohlbekannt, daß nur aus dem unscheinbar Kleinen das Große erwächst, und Sandkorn für Sandkorn trägt er das Wundergebäude zusammen, das uns in einem einzigen Eindruck jetzt schwindelnd faßt. [7]) Hat ihn hingegen die Natur blos zum Dilettanten gestempelt, so erkaltet die Schwierigkeit seinen kraftlosen Eifer, und er verläßt entweder, wenn er bescheiden ist, eine Bahn, die ihm Selbstbetrug anwies, oder, wenn er es nicht ist, verkleinert er das große Ideal nach dem kleinen Durchmesser seiner Fähigkeit.

Cap. IV.

Vielwisserei.

[1]) Es ist oft wiederholt worden, daß es bei der Jugend weniger auf Das ankomme, was man lerne, als auf die Art, wie es gelernt wird, und daß das hesiodische „die Hälfte sei oft besser als das Ganze" hier eine Anwendung leide. [2]) Anhäufung des Wissens um des Wissens willen bringt keinen Segen, und jede Erziehung, bei welcher die Eitelkeit das Scepter führt, verfehlt ihren Zweck. [3]) Nicht Alles soll die Jugend lernen, was sich künftig einmal zum Gebrauche anbietet (wobei man wohl, wie Aristoteles scherzend bemerkt, auch zur Kochkunst herabsteigen müßte), sondern nur Einiges, was den Geist nach allen Seiten hin anregt, den Verstand schärft, die Einbildungskraft belebt und das Gemüth wohlthätig bewegt. [4]) Es ist nicht blos in wissenschaftlicher, sondern auch ganz vorzüglich in sittlicher Rücksicht wichtiger, Einer Sache mächtig, als mit vielen oberflächlich bekannt zu sein. [5]) Wissen stärkt, Vielwisserei bläht auf, gelehrte Aufgeblasenheit aber ist wohl die unseligste Mitgabe, die ein Jüngling aus der Schule in das Leben bringen kann. [6]) Sie ist schon darum verhaßt, weil sie gemein ist. [7]) Gemeinheit aber in Rücksicht auf Wissenschaft und Kunst herrscht überall bei denen, die von dem Baume der Erkenntniß weder die Wurzel noch den Gipfel kennen.

Cap. V.

Methode der Geschichtsschreibung.

[1]) Der Geschichtsschreiber eines großen Volkes muß vorzüglich die sittliche Größe und Tüchtigkeit desselben in das hellste Licht zu setzen suchen, unbekümmert um den Vorwurf der Parteilichkeit, den man ihm machen könnte, in der Ueberzeugung, daß es ohne Parteilichkeit keine rechte Geschichte geben könne. [2]) Denn wie man den einzelnen Menschen nicht nach Dem beurtheilen muß, was ihm mißlungen ist, sondern nach seinem Streben, wie auch immer der Erfolg gewesen sein mag; so müssen wir auch in der Geschichte der Völker vor allen Dingen die sittliche Kraft in den Augen haben, aus der ihre Thaten hervorgegangen sind, wozu es nicht der Kritik, sondern der Liebe bedarf. [3]) Wenn die Geschichte eine Lehrerin der Menschheit ist, wie man sagt, so ist sie es nicht dadurch, daß sie die Klugheit gängelt, was leicht eher zum Bösen, als zum Guten führt; auch nicht indem sie zu den abgenutzten Lehren der Märkte und Hallen Beispiele liefert; sondern dadurch, daß sie den Glauben an die in dem Menschen wohnende Kraft und die Macht der Ideen stärkt. [4]) Die-

ses geschieht aber nicht blos dadurch, daß sie das Gute und Lobenswerthe erzählt, sondern auch durch die Darstellung des Bösen, das unaufhörlich mit dem Guten kämpft und siegend oder besiegt die Tugend bewährt.

Cap. VI.

Ueber Virgil's Laokoon.

[1]) Man ist höchst ungerecht gegen Virgil und die Dichtkunst, wenn man das geschlossenste Meisterwerk der Bildhauerkunst mit der episodischen Behandlung in der Aeneide auch nur einen Augenblick vergleicht. [2]) Da einmal der unglückliche, vertriebene Aeneas selbst erzählen soll, daß er und seine Landsleute die unverzeihliche Thorheit begangen haben, das bekannte Pferd in ihre Stadt zu führen, so muß der Dichter nur darauf denken, wie die Handlung zu entschuldigen sei. [3]) Alles ist auch darauf angelegt, und die Geschichte des Laokoon steht hier als ein rhetorisches Argument, bei dem eine Uebertreibung, wenn sie nur zweckmäßig ist, gar wohl gebilligt werden kann. [4]) So kommen ungeheure Schlangen aus dem Meere, mit Kämmen auf dem Haupte, eilen auf die Kinder des Priesters, der das Pferd verletzt hatte, umwickeln sie, beißen sie, begeifern sie; umwinden und umschlingen darauf Brust und Hals des zu Hülfe eilenden Vaters, und ragen mit ihren Köpfen triumphirend hoch empor, indem der Unglückliche unter ihren Wendungen vergebens um Hülfe schreit. [5]) Das Volk entsetzt sich und flieht beim Anblick, Niemand wagt es mehr, ein Patriot zu sein, und der Zuhörer, durch die abenteuerliche und ekelhafte Geschichte erschreckt, giebt denn auch gern zu, daß das Pferd in die Stadt gebracht werde. [6]) So steht also die Geschichte Laokoons im Virgil blos als ein Mittel zu einem höheren Zwecke, und es ist noch eine große Frage, ob die Begebenheit an sich ein poetischer Gegenstand sei.

Cap. VII.

Schätzung der Philosophie bei den Römern.

[1]) Ennius läßt, wie Cicero berichtet (Tusc. Disp. II, I.), in einem seiner Trauerspiele den Neoptolemus sagen, er finde es nöthig, zu philosophiren, aber mit Wenigem, nicht durchaus; und indem er diesen Ausspruch im Allgemeinen tadelt, entschuldigt er ihn doch mit dem Kriegsleben des Redenden. [2]) Ennius sprach in dem Sinne seiner Zeit und des römischen Volkes, dem die Philosophie so verächtlich vorkam als das müßige Volk, von dem ihm der Name davon zugeführt worden war; und wer sich nur ein wenig in den Schriften des großen Redners umgesehen hat, weiß auch, wie nöthig es dieser Philosoph in der Toga fand, da wo er auf die Gesammtheit wirken wollte, seine Neigung zu Dem, was sich nach Volksbegriffen nur mit dem Pallium griechischer Müßiggänger vertrug, zu verleugnen. [3]) Ein tüchtiger Mann, meinten die Römer, habe im Staate so Vieles und Wichtiges zu thun, daß er keine Zeit übrig behalte, Dingen nachzugrübeln, die außer dem Bereich des menschlichen Geistes lägen und deren Unergründlichkeit schon daraus erhelle, daß Leute, die ihr ganzes Leben damit hinbrächten, zu philosophiren, doch nie damit fertig würden, und sich in ihren Meinungen auf die lächerlichste und ärgerlichste Weise widersprächen. [4]) Diese Gesinnung, die mit dem durchaus praktischen Geiste des römischen Volkes in vollkommnem Einklange war, erhielt sich auch unter veränderten Umständen bis auf die spätere Zeit, so daß Tacitus von Agricola rühmen durfte, er habe sich in seinem Streben nach philosophischer Erkenntniß, von dem er mit größerer Lebhaftigkeit, als einem Römer und Senator gezieme, fortgerissen worden, durch die Klugheit seiner Mutter hemmen und zügeln lassen.

Cap. VIII.

Der Selbstmord bei den Alten.

[1]) Im Alterthum gab es für hochstehende Männer, wenn sie im Unglück Erniedrigung erwartete, der sie nur durch einen freiwilligen Tod zuvorkommen konnten, keine Entschuldigung, wenn sie diesen Ausweg flohen. [2]) Jugurtha und Perseus schienen die Mißhandlungen verdient zu haben, an denen sie starben, weil sie sich den Tod nicht selbst gegeben hatten, während Cleopatra ein beflecktes Leben durch einen muthvollen Tod entsühnte. [3]) Auch der König der Marcomannen, Maroboduus, wird getadelt, daß er den Glanz seines früheren Lebens verdunkelte, indem er aus allzugroßer Liebe zum Leben sich gefallen ließ, unter dem Schutze der Römer ruhmlos in der Verbannung zu altern. (Tac. Annal. II, 63.) [4]) Dagegen wird Otho gepriesen, weil er seine Niederlage und den Verlust der Herrschaft nicht unmännlich ertrug, sondern sich, um das Blut seiner Getreuen zu schonen, den Tod gab. (Tac. Hist. II, 47—49.) [5]) Alle Schmach, mit welcher Sapor den besiegten Kaiser Valerianus belastet, war durch die Feigheit verschuldet, mit der er nach erlittener Niederlage den Tod floh und die selbst nach seinem Tode noch einen Schatten auf den römischen Thron warf. [6]) In früheren Zeiten hatten sich Männer, um der Tyrannei zu trotzen, dem Tode geweiht. [7]) Als Mamercus Scaurus wegen nichtiger Ursachen, obgleich nicht schuldlosen Lebens, angeklagt worden war, eilte er der Verurtheilung zuvor, aufge-

fordert zu dieser That durch seine Gattin, die sein Loos freiwillig theilte, (Tac. Annal. IV, 29.) [8]) Denn auch in Weibern lebte der Römersinn, welcher Schande mehr als den Tod fürchtete, und mehr als Eine zeigte ihrem minder entschlossenen Manne den Weg, den er zu gehen hatte. [9]) Die schöne That der Arria ist Niemandem unbekannt.

Cap. IX.

Die Uebel der Meeresherrschaft.

[1]) Es giebt Nichts, was die Völker so schnell über die Grenzen der Gerechtigkeit und Mäßigung hinausführt, als das Streben nach Meeresherrschaft. [2]) Keinem Volke hat es auf die Länge Segen gebracht; denn fester Grenzen ermangelnd, ist diese Art der Herrschaft die Mutter der Mißgunst und des Betrugs, der Gewaltsamkeit und Tyrannei, das heißt der schlimmsten Uebel, die aus einer giftigen Quelle nur immer entspringen können. [3]) Daher sind die Werke der Alten ihrer Anklage voll. [4]) Wem das Wohl seines Volkes am Herzen liegt, sagt Plato, der wird sich hüten, eine Stadt am Meer zu gründen; er wird das Meer als einen Lehrer des Bösen fliehen, indem es für das tägliche Leben eine gewisse Süßigkeit hat, in Wahrheit aber eine Nachbarschaft voll von Bitterkeit ist. [5]) Auf diese Uebel mochte das Wort des Epimenides deuten, als er sagte: Wenn die Menschen nicht blind gegen die Zukunft wären, so würden die Athenäer Munychia (damals ihren Seehafen) mit ihren eigenen Zähnen zerstören: sie wüßten aber nicht, wie viele Uebel noch dieser Ort bringen würde. [6]) Die Uebel der Athenienischen Thalassokratie aber waren die Ausartung der Volksherrschaft in Ochlokratie, der Haß der Bundesgenossen, endlose Kriege und zuletzt das Joch der Unterwürfigkeit unter fremde Gewalt. [7]) Wohl mochten die Siege Cimons blenden, als er den Feind an den Küsten von Asien aufsuchte, oder die Macht der Flotte, mit der Alcibiades zur Eroberung Siciliens auszog; aber dieser Glanz erlosch in dem Hafen von Syrakus und bei Aegospotamoi; große Uebel betrafen den Staat, und wenn auch bisweilen wiederum das Gestirn des Ruhmes über Athen aufflammte, so geschah es nur, um die Thaten der Ungerechtigkeit vergangener Zeiten von neuem zu beleuchten.

Cap. X.

Pericles.

[1]) Wenn man, wie in diesen Tagen behauptet worden ist, vom Pericles sagt, er habe das Volk verführen wollen durch Schauspiele, festliche Aufzüge, kostspielige Bauten und Götterbilder, sich dabei aber erinnert, daß diese Schauspiele die hohen und unübertroffenen Tragödien des Sophokles, diese Bauten das Parthenon und die Propyläen, diese Götterbilder Werke des Phidias waren; so scheint es mir, daß man durch jenen Vorwurf seinem Volke und Zeitalter das größte denkbare Lob zollt. [2]) Und auch ihm selbst. — [3]) Was für ein Mann muß der sein, der durch solche Mittel verführen, der durch Emporheben zu dem Höchsten und Edelsten das Volk für seine Verwaltung gewinnen will! [4]) Was er gab, waren Werke nicht für den Tag, sondern für die Ewigkeit, nicht Spiele der augenblicklichen Ergötzung für Kinder, sondern Schöpfungen des tiefsten Ernstes, unergründlich und unerschöpflich; für die, die sie genossen, eine Quelle der Begeisterung, und für Jeden, der davon hört, ein Gegenstand würdevoller Sehnsucht.

Cap. XI.

Wirkung der Lycurgischen Gesetzgebung.

[1]) Man würde die Natur der Menschen und Völker verkennen, wenn man glauben wollte, daß der dem Lycurgus auf die von ihm gegebene Verfassung geleistete Eid ihre Erhaltung begründet und gesichert habe. [2]) Vielmehr war es das Gefühl des Großen, das in ihr lag, und des Glückes, das aus ihr entsprang. [3]) Dieses Glück war allerdings in Beziehung auf die Einzelnen von einer sehr eigenthümlichen Art, daher es auch schon in dem Alterthume von Vielen verlacht und keineswegs von Allen begriffen wurde. [4]) Es ist aber darum nichts desto weniger wahr, daß die Bürger von Sparta ihr Glück in Dem fanden, was Vielen ein Elend schien. [5]) Als daher der Perser Hydarnes den Lacedämoniern Sperthies und Boulis, die nach Susa gingen, um zur Entsühnung ihres Vaterlandes den Tod zu leiden, anrieth, sich dem Könige zu unterwerfen und durch ihn, der wackere Männer zu ehren wüßte, Reichthum und Macht zu erlangen, antworteten sie ihm: „Das, was du uns räthst, ist Dem, was du aus Erfahrung kennst, angemessen: unsern Zustand aber kennst du nicht. [6]) Ein Unterthan zu sein weißt du, die Freiheit aber hast du nicht erfahren, und du weißt nicht, ob sie süß ist oder nicht. [7]) Hättest du sie erfahren, so würdest du uns rathen, nicht blos mit Spießen, sondern mit Aexten und Beilen für sie zu kämpfen." (Herod. VII, 135.)

Cap. XII.

Griechensinn.

[1]) Zur Zeit der Gründung des Persischen Reiches, als Cyrus die freien Völker Asiens an den Küsten des Archipelagus seinem Zepter unterwarf, drang sein Feldherr Harpagus auch in Lydien ein und bedrohte Xanthus mit einem siegreichen Heere. [2]) Die Einwohner der Stadt, eine kleine Schaar, zogen gegen ihn aus und bewiesen im Kampfe großen Muth; als sie aber der Menge weichen mußten, schafften sie ihre Weiber und Kinder mitsammt ihren Gütern in die Burg und legten Feuer an, so daß die Burg und was darinnen war, ein Raub der Flammen wurde. [3]) Nachdem sie dieses vollbracht hatten, verschwuren sie sich unter einander mit furchtbaren Eidschwüren, fielen von neuem aus gegen den Feind und kamen insgesammt um. [4]) Das Land, wo sie gefallen waren, nahmen Fremdlinge ein. (Herod. I, 176.) [5]) Das Beispiel, das Jene gegeben, war nicht verloren für das spätere Geschlecht. [6]) Als in den bürgerlichen Kriegen der Römer die Stadt Xanthus von Brutus hart gedrängt und belagert wurde, zündeten die Einwohner die Kriegsmaschinen der Römer an, und als diese dem Feuer wehrten, das auch die nahen Gebäude der Stadt ergriffen hatte, und diese zu retten bemüht waren, stürzten Alle ohne Unterschied des Alters und Standes, Weiber und Kinder, Freie und Sclaven, auf die Mauer, tödteten die Löschenden und schürten die Flammen an, die sich über die ganze Stadt verbreiteten. [7]) Umsonst eilte Brutus herbei, dem Unheil zu wehren, seine Versprechungen und Bitten wurden nicht gehört. [8]) Von Verzweiflung getrieben, stürzten sich Viele von den Mauern herab; Weiber und Kinder stürzten sich in die Flammen, und man sah Knaben, die ihre Väter beschworen, ihre entblößte Brust zu durchbohren. [9]) Nur eine kleine Zahl überlebte den Untergang der Stadt, meist unfreiwillig und von dem Feinde zur Annahme der Rettung und des Lebens gezwungen. (Plut. V. Brut Cap. XXXI. Vergl. Appian. Bell. Civ. IV, 80. T. H. p. 632. ff.) [10]) In gleichem Sinne, aber mit glücklicherem Erfolge, handelten die Phokier. [11]) Als diese nach wiederholten Niederlagen im Kriege mit den benachbarten Thessaliern von neuem zu den Waffen griffen und der Erfolg ungewiß war, trugen sie ihre Habe, Gold und Silber, Geräth und Kleider, ja selbst die Bilder ihrer Götter zusammen und führten einen Holzstoß auf, den sie dreißig Männern zu bewachen gaben mit dem Befehl, daß, wenn das Heer geschlagen würde, sie Weiber und Kinder tödten und die Leichname sammt den Gütern in die Flamme würfen. [12]) Nach dieser Anordnung zogen sie aus gegen den überlegenen Feind. [13]) Als sie nun handgemein wurden, trat ihnen Alles vor die Augen, was den Ihrigen bevorstand, deren Rettung einzig an ihnen hing; und mit diesem Gedanken erfüllt, vollbrachten sie die kühnsten Thaten. [14]) Die Götter, heißt es, standen ihnen hülfreich bei, und der glorreichste Sieg lohnte ihren Muth. (Paus. X, 1, 6–10.)

Cap. XIII.

Der Barbar.

[1]) Das charakteristische Merkzeichen des Barbaren ist nach dem Begriffe, den dieses Wort in den blühenden Zeiten von Griechenland bekam, der Mangel an Bildung, den man von dem Mangel an Wissen und Kenntnissen wohl unterschied. [2]) Kenntnisse und selbst Gelehrsamkeit konnte auch der Barbar erlangen, Bildung und Barbarei hingegen schienen den Hellenen so unverträgliche Begriffe, daß Isokrates diejenigen Ausländer, die sich, wie Anacharsis und einige wenige Andere, durch den Umgang mit Gebildeten selbst Bildung erworben hatten, lieber zu den Hellenen rechnen will. [3]) Soviel, sagt er im Panegyricus (Cap. XIII. p. 46. ed. Cor.), hat unsere Stadt im Denken und Reden vor andern voraus, daß ihre Schüler Lehrer der andern geworden, und daß der Name der Hellenen weniger Merkzeichen der Abkunft, als der Gesinnung ist, indem mehr Diejenigen Hellenen genannt werden, die an unserer Bildung, als Diejenigen, welche an unserer Abstammung Antheil haben. [4]) In demselben Sinne sagt auch Dionysius von Halikarnaß, indem er Denen entgegentritt, welche die Laune des Glücks anklagten, welches das Schicksal von Hellas den schlechtesten der Barbaren preisgegeben. (Archaeol. Rom. IX, 4. p. 13.): man müsse die Meinung Derer gänzlich verwerfen, welche Rom für eine Freistatt von Barbaren hielten, indem es in der That eine hellenische Stadt sei, und zwar, wie er erklärend hinzusetzt, die humanste von allen. [5]) Weiterhin sagt er, die Römer hätten von den ältesten Zeiten an ein hellenisches Leben geführt und jederzeit auf eine ausgezeichnete Weise nach Tugend gestrebt, während hellenische Völker, die unter Barbaren verpflanzt worden, nicht nur die Sprache von Hellas verlernt und sich der griechischen Sitten entwöhnt hätten, sondern daß sie auch nicht mehr die gerechten und milden Gesetze befolgten, durch die sich die hellenische Natur am meisten von der Natur der Barbaren unterscheide. (Ebendas. I, 89. p. 229.)

Cap. XIV.

Timanthes von Kleonä.

[1]) Einen starken Beweis des hellenischen Sinnes in Beziehung auf körperliche Kraft und Gesundheit liefert Pausanias durch folgenden Bericht. (VI, 8, 3.) [2]) Timanthes von Kleonä war ein tüchtiger Pankratiast und hatte auch als solcher in den olympischen Spielen einen Sieg er-

rungen. [3]) Als er späterhin die Athletik aufgegeben, pflegte er noch täglich seine Stärke durch das Spannen eines großen Bogens zu prüfen. [4]) Einst aber unternahm er eine Reise und unterließ während seiner Abwesenheit jene kraftprüfende Uebung. [5]) Sobald er zurückgekehrt war, versuchte er an dem Bogen, ob er seine Stärke noch ungeschwächt besitze, und als er nicht im Stande war, denselben zu spannen, errichtete er sofort einen Holzstoß, zündete ihn an und warf sich in die Flammen. [6]) Pausanias fügt hinzu, daß er solch eine Handlung mehr für Wahnsinn, als für Tapferkeit halte. [7]) Für die letztere kann allerdings solches Beginnen nicht erklärt werden, aber nach althellenischer Denkweise beurtheilt, ist auch der Ausdruck Wahnsinn zu stark. [8]) Zum Ideal des Lebens mußte dem Timanthes als Athleten und olympischen Sieger ungeschwächte Vollkraft geworden sein. [9]) War diese verloren, so war sein Ideal dahin, und das Leben erschien dem siegbekränzten Agonisten einer welken Blume gleich, ohne Schönheit, ohne Reiz, ohne Freude, und er handelte demnach nur im Sinne eines mit feuriger Phantasie und mit starkem Gefühl begabten Hellenen im größten Maßstabe. [10]) Vielleicht dachte er hierbei auch an die Schmach der Freier der Penelope, als keiner von ihnen des Odysseus Bogen zu spannen vermochte. (Hom. Odyss. XXI, 253–255.)

Cap. XV.

Ehrenbezeigungen in den griechischen Kampfspielen.

[1]) Bemerkenswerth ist bei den griechischen Kampfspielen das tiefe Gefühl der Hellenen für Das, was in der Tugend unschätzbar ist, ein Gefühl, das sich eben in der Geringfügigkeit der Kampfpreise und anderer das Verdienst ehrender Gaben zeigte. [2]) „Eine Ehrenbezeigung", sagt Plutarch (T. II. p. 820. F.), „soll nicht ein Lohn, sondern ein Zeichen sein, um sich einer eben so langen Dauer zu erfreuen, als das Verdienst der Tugend selbst. [3]) Denn der sicherste Schutz solcher Gaben ist ihre Geringfügigkeit: große, übermäßige und ins Gewicht fallende Belohnungen stürzen leicht um, wie unsymmetrische Standbilder." [4]) „Keine Waare", läßt Xenophon (Hier. IX, 11.) den Simonides zum Hiero sagen, „ist wohlfeiler, als was die Menschen durch Siegespreise erkaufen." [5]) Denn Das, was diese Preise erzeugen sollten, war das Streben nach denjenigen Tugenden, die man für die edelsten hielt, lange Mühen, Anstrengungen und Dauer selbst bei Schmerzen und Gefahr. [6]) Wie Athen nach der Schlacht bei Marathon den Retter von Griechenland belohnte, ist aus dem Nepos bekannt, dem hier, was ihm sonst selten begegnet, der hohe Sinn des Alterthums eine Bemerkung entreißt. [7]) Auch in Sparta herrschte diese Einfachheit, und die Sitten waren schon sehr ausgeartet, als man geringe Belohnungen nicht mehr für genügend hielt. [8]) Man darf hierbei auch nicht unerwähnt lassen, daß die Religion zur Mäßigung des Ehrgeizes beitrug. [9]) Großer Ruhm schien, wie die Tugend selbst, aus der er entsprang, von den Göttern zu kommen und wandte sich wieder zu seinen Urhebern zurück; daher sich die empfangenen Ehrenzeichen gemeiniglich in Weihgeschenke umwandelten und in dieser Gestalt, bisweilen mit wenigen bedeutsamen Worten verbunden, den Namen und das Andenken des Siegers zugleich mit seiner frommen Gesinnung auf die Nachwelt brachten. [10]) Einige der Alten meinten auch, man habe nicht ohne Absicht den Siegern in den feierlichen Spielen Zweige unfruchtbarer Bäume zum Preis gegeben, um anzuzeigen, daß dem Sieger kein Gewinn außer dem Ruhme zu Theil werden solle. [11]) Wie hell aber auch dieser leuchtete, und wie erfreulich einem ganzen Volke der Sieg eines seiner Mitbürger erschien, so blieb doch dabei jede Anforderung der Gleichheit unverletzt, und weder der Sieg in den Kampfspielen noch selbst auf dem Schlachtfelde schützte gegen die Anwendung des Gesetzes, das immer unbestechlich über dem Leben schwebte.

Cap. XVI.

Schätzung der Musik bei den Griechen.

[1]) Nachdem Aristoteles (Polit. VIII, 6.) gegen den Mißbrauch gewarnt hat, den eine unverständige Anwendung der Musik mit sich führe, setzt er hinzu: die Musik werde schädlich, wenn sie sich auf das Gaukelmäßige und Ueberladene einlasse, das sich zu seiner Zeit in die Schulen eingeschlichen habe. [2]) „Nur so weit", fährt er fort, „soll man gehen, als erforderlich ist, um an schönen Melodieen und Rhythmen Wohlgefallen zu fühlen, nicht blos an dem Allgemeinen der Musik, wie selbst einige Thiere, Sclaven und unerwachsene Kinder." [3]) Ursprünglich war Musik und Poesie bei den Griechen aufs engste verbunden; erst in Plato's Zeitalter fing die Trennung beider Künste an, indem man Worte, in künstliche Maße gefügt, ohne Tonbegleitung, Melodieen aber ohne Worte zu hören gab (de Legg. II. p. 669. D.), was aber diesem Weisen eitel Amusie und Gaukelei zu sein schien (ibid. p. 670. A. ἀμουσία καὶ θαυματουργία) [4]) Bemerkenswerth ist hier auch in Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit des hellenischen Geistes, daß Diejenigen, die aus der Musik ein eigenes Geschäft machten, den Handwerkern zugezählt wurden. [5]) Denn nach dem Urtheile des Aristoteles (Polit. VIII, 7. p. 332.) beschäftigt sich, wer diesen Zweck hat, nicht zur Beförderung eigener Tüchtigkeit mit ihr, sondern um Andern ein Vergnügen damit zu machen, und oft ein gemeines. [6]) Der Zweck also, für den sie arbeiten, ist schlecht; denn gemeine Zuhörer bewirken gewöhnlich auch eine Veränderung der Musik und wirken dadurch nachtheilig auf die Sittlichkeit des Künstlers

selbst, der nach ihrem Beifall strebt. 7) Daher will auch derselbe Philosoph bemerkt haben, daß die Dionysischen Künstler meist schlechte Menschen sind, die unbekümmert um das Studium der Weisheit entweder in Ausschweifungen oder in Mangel versinken, was hinwiederum zur Schlechtigkeit führt (Arist. Probl. XXX, 10).

Cap. XVII.

Ansicht der Griechen von der politischen Bedeutung der Musik.

1) Nicht blos zu Sparta wachte Gesetz und Obrigkeit über die Erhaltung der Musik, sondern auch in Athen. 2) Eigene Vorschriften geboten auch hier jeder Art von Musik ihre bestimmte Anwendung, und das Collegium der Agonotheten zog die Uebertreter zur Rechenschaft, ohne doch dadurch, wie sich von selbst erwarten läßt, die Unveränderlichkeit dieser eben so tiefsinnigen als leicht beschwingten Kunst erzwingen zu können. 3) Schon Plato (de Legg. III. p. 698. B. 701. A.) weist die Abweichung von der alten Musik in Attika nach, und wie hieraus, seiner Behauptung nach, ein Dünkel von Weisheit und Wissenschaft, und aus diesem Frechheit und Gesetzlosigkeit entsprungen war, so trägt er kein Bedenken, die Rückkehr der Titanenzeit, welche Zucht und Gesetz verschmähte, zu weissagen. 4) Ganz in gleichem Sinne klagt auch Aristophanes in den Wolken (V. 965 ff.) über die Abweichung von der alten Strenge, bei welcher es keinem Lehrling einfallen durfte, durch muthwillige Verkünstelung die Würde der Musik zu verletzen. 5) Was diese von Athen sagen, dehnt Dio Chrysostomus (Orat. XXXIII. p. 28.) auf alle Griechen aus. 6) Ihrem Urtheil spricht Cicero (de Legg. II, 15.) nach, wenn er sagt, die Sitten mehrerer Städte Griechenlands wären zugleich mit der Musik verweichlicht worden, und Maximus Tyrius (Dissert. XXXVII, 4.) folgt ohne Zweifel solchen Auctoritäten bei der Behauptung, daß die sicilischen Dorier, nachdem sie die einfache und ländliche Musik, die sie vordem bei ihren Heerden geübt, mit sybaritischen Melodieen vertauscht hätten, auch in ihren Sitten zügelloser geworden wären. 7) Dieser wohlbegründeten Meinung von der sittlichen Kraft der Musik trat auch der besonnene Polybius bei, den schwerlich Jemand der Schwärmerei bezüchtigen wird, wenn er (IV, 20.) sagt, die Musik zu üben sei allen Menschen nützlich, keinem Volke aber nothwendiger gewesen, als den Arkadiern. 8) Weil nun diese den Einfluß dieser Kunst auf die Sitten wohl eingesehen, hätten sie ihr eine solche Achtung bewiesen, daß nicht nur Kinder schon Hymnen und Päanen sangen, sondern auch Jünglinge noch bis zum 30sten Jahre darin geübt wurden; und dieses trug nach der Ueberzeugung dieses Schriftstellers wesentlich zur Milderung der Härte

und Rauhheit dieser Natur bei, während die Kynäther durch Entfernung von dieser Sitte so verwilderten, daß in keiner hellenischen Stadt mehrere und größere Verbrechen begangen wurden.

Cap. XVIII.

Streben der Heiden nach Heiligung.

1) Die allgemeinen Gesetze der bürgerlichen Gesellschaft hingen bei den Hellenen aufs innigste mit der Religion zusammen, nicht nur weil sie als ein Ausfluß der göttlichen Weisheit geachtet wurden, sondern auch weil die Gunst der Götter an ihre Befolgung geknüpft war. 2) Dies war der Glaube des Volkes. 3) Höher stiegen die Weisen auf, indem sie als Bedingung des göttlichen Wohlwollens Reinheit und Heiligung des Gemüthes forderten. 4) In diesem Sinne sagt Zaleukus in dem Eingange seiner Gesetze: Jeder muß sich bemühen, seine Seele vom Bösen rein zu erhalten. 5) Denn Gott wird nicht von einem schlechten Mann geehrt, noch ihm durch Aufwand und Prunk gedient, sondern durch Tugend und durch das Streben nach schönen und gerechten Thaten. 6) Daher Jeder, der von Gott geliebt sein will, sich bemühen muß, nach Kräften gut zu sein, sowohl durch Thaten als durch Bestrebungen. 7) Weiterhin erinnert er Diejenigen, die sich zur Ungerechtigkeit neigen, nicht zu vergessen, daß es Götter gebe, welche die Ungerechten bestrafen, und sich die Zeit vor Augen zu stellen, wo sie von dem Leben scheiden müssen. 8) Denn in der Nähe des Todes, fährt er fort, ergreift Jeden die Reue über seine Ungerechtigkeit und ein Verlangen, daß er in Allem das Rechte gethan haben möchte. 9) Wenn aber Einen ein schlimmer Geist zum Unrecht treibt, so gehe er zu den Tempeln, den Altären und Hainen und flehe die Götter an, ihm die Ungerechtigkeit entfernen zu helfen. (Stob. Tit. XLIV. p. 279. Diod. Sic. XII, 20.) 10) Dieselbe Bedingung göttlicher Gnade aber stellt nicht nur einer, sondern viele der Alten, und mit Hinzufügung eines würdigen und frommen Grundes der Erklärer der goldenen Sprüche des Pythagoras. (Hierocl. in Aurea Carmina p. 24) 11) Aller Prunk, sagt dieser, der den Göttern dargebrachten Gaben ehrt sie nicht, wenn sie nicht mit einem von dem Göttlichen durchdrungenen Sinne dargebracht werden. 12) Gaben und Opfer der Unverständigen sind eine Nahrung für das Feuer, und ihre Weihgeschenke werden Räubern zur Beute; ein frommer, festgegründeter Sinn aber verbindet mit Gott. 13) Denn das Gleiche wird von dem Gleichen angezogen. 14) Und weiterhin: Nur der ist ein rechter Priester, der sich selbst zum Opfer darbringt und seine Seele zu einem Tempel Gottes weiht, indem Gott auf Erden keinen ihm eigenthümlicheren Wohnsitz hat,

als eine reine menschliche Seele. [15]) In welchem Sinne auch der pythische Apollo in einem seiner Orakel sagt:

Wie der erhabne Olymp euch erfreut, so der Sterblichen Frommsein.

Cap. XIX.

Ueber den sittlichen Geist der homerischen Poesie.

[1]) In dem hohen sittlichen Geiste, der wie eine belebende Seele durch die Werke Homer's weht, liegt die Kraft, die nicht nur die unbesonnenen Angriffe gemeiner und oberflächlicher Tadler alter und neuer Zeit überwunden hat, sondern auch für jedes Zeitalter die Unsterblichkeit der homerischen Gedichte verbürgt. [2]) Mit gefühlter Begeisterung sagt Johannes Müller (Werke Th. 8. S. 4.) von der Heldenpoesie der Griechen, namentlich in Beziehung auf Homer: „das Glück dieser Gesänge gab der ganzen Menschheit eine neue Seele, großen Männern die zweite Unsterblichkeit und endlich aller Welt eine andere Form, und erhob ganze Nationen aus dem Range redender Thiere zu gesitteten Menschen, einige der letzteren über alle Menschen. [3]) Denn als die Griechen merkten, daß der über alle Furcht und Falschheit erhabene Achilles nach achthundert Jahren noch nach dem trojanischen Kriege im Gedächtnisse der Sterblichen lebte, war kein edeldenkender Mann, der von dieser Minute unsers Lebens, deren Verlängerung unmöglich ist, nicht gern die Hälfte aufgeopfert hätte, um bei seinen Enkeln, Freunden und Mitbürgern das Andenken seines Namens zu stiften." [4]) Derselbe Schriftsteller sagt an einer andern Stelle von den Gedichten Homer's: „Sie sind unter allen Gedichten, auch meinem Gefühl nach, das Herrlichste. [5]) Ein großer Sinn athmet überall; bald sieht man die verderblichen Folgen der Gewaltthätigkeit und Unordnung, bald die Macht der Mäßigung und Vernunft; Gehorsam und Freiheit, Heldenmuth und Kriegszucht werden empfohlen: die Menschen erscheinen wie sie sind: Alles ist in Handlung, nichts müßig: wir werden hingerissen, wir werden, ohne es zu merken, belehrt." (Allg. Gesch. 1. Th. S. 47.) [6]) Daß die Alten von dieser sittlichen Kraft der homerischen Heldenpoesie überzeugt waren, leidet keinen Zweifel. [7]) Darum hatte, wie beim Xenophon (Symp. III, 5.) erzählt wird, des Niceratus Vater seinen Sohn, um einen tüchtigen Mann aus ihm zu machen, die sämmtlichen Verse Homers auswendig lernen lassen, und dieser vermochte, seiner Versicherung nach, die ganze Ilias und Odyssee aus dem Gedächtniß herzusagen. [8]) Dieser Ansicht ist es denn auch gemäß, daß beim Chrysostomus (Orat. II. p. 73.) Alexander dem Philippus auf die Frage, warum er so ausschließend den Homer bewundere und andere Dichter vernachlässige, zur Antwort giebt: weil ich glaube, daß nicht jede Poesie, so wenig wie jede Kleidung, einem Könige ziemt. [9]) „Andere Gedichte", fährt er fort

„mögen vielleicht volksmäßig sein, indem sie, wie die Verse des Phokylides und Theognis, Privatleuten guten Rath und Ermahnungen geben, uns andern aber können sie wenig nützen. [10]) Dagegen finde ich die Poesie des Homer allein in Wahrheit edel, großartig und königlich, daher sich ihr Jeder, der über Andere herrschen will, vor allen andern zuwenden muß."

Cap. XX.

Ansicht der Alten über die Göttlichkeit der Kunst.

[1]) Weit entfernt waren die Alten von dem Wahne, der sich in der neuern Welt nur allzuoft hat geltend machen wollen, daß ein schlechter Baum gute Früchte tragen, und würdige und erhabene Werke aus einem wüsten Geiste erwachsen könnten. [2]) Die Alten glaubten hingegen, Göttliches könne nur aus einer göttlichen Seele kommen, und nach ihrer Denkungsart, welche das Leben außer Verbindung mit der höhern Welt zu denken nicht gestattete, pflegten sie dieses so auszudrücken, daß edle Werke nur durch den Einfluß höherer Wesen entständen. [3]) Aus diesem Glauben an den Zusammenhang der Kunst mit höheren Naturen entsprang die verwandte Ueberzeugung, daß Niemand den Künsten abgeneigt sei, als nur ein Feind der Götter, oder, wie Pindar sagt (Pythic. I, 23.): „wen Zeus nicht liebt, der bebt vor dem Gesange der Pieriden zurück." [4]) Amusie war daher wenig verschieden von Gottlosigkeit, und Plato (de Republ. III. p. 313.) schildert den Feind der Kunst und Wissenschaft mit eben den Zügen, mit denen Cyclopen, Centauren und ähnliche der Humanität entfremdete Unholde geschildert werden, „daß er nur der Gewaltthätigkeit fröhne, dem Thiere gleich, und ohne Takt und Anmuth in Unwissenheit und Verkehrtheit das Leben dahinbringe."

Cap. XXI.

Ueber die Sittlichkeit der alten Tragödie.

[1]) Das, was der griechischen Tragödie von ihrem Entstehen an den eigentlichen Charakter der Großartigkeit aufgeprägt hat, ist ihre enge Verbindung mit der Religion, indem sie, als ein Mittel der Verehrung der Götter, eine Würde behauptete, die kein Aufwand der Kunst einem Gegenstande geben kann, der sich nur als geistreiche Unterhaltung geltend machen will. [2]) Nicht nur bereiteten feierliche Reinigungen der Bühne,

Gebete und Opfer (Plut. Cim. c. 8.) die Aufführung vor, sondern die ganze Handlung war auf die Darstellung jener tiefbegründeten Idee der Gerechtigkeit gerichtet, deren Gesetze, ewig wie die Natur, von den Göttern gehandhabt werden und oft in der Geschichte ganzer Geschlechter ihre furchtbare Macht äußern. [3]) Der herrschende Glaube forderte Zusammenstimmung des menschlichen Lebens mit dem göttlichen Willen, und jedes tragische Unglück erschien ihm als ein Verkennen des Sinnes der Götter, gleichviel ob verschuldet oder unwillkürlich, oder als die Folge übermüthiger Erhebung menschlicher Abhängigkeit über die Macht, die das Leben nach unwandelbaren Gesetzen leitet. [4]) Daher ist denn die alte Tragödie von Religion durchdrungen, und es ist bekannt, wie aufmerksam die Zuschauer gerade auf diese ihre Richtung waren, und mit welcher Lebhaftigkeit sie sich gegen Alles empörten, was die Heiligkeit der Religion zu verletzen schien. (Plut. T. II. p. 19. E. Senec. Epist. CXV, 15) [5]) Daher war auch dieser Theil der öffentlichen Festlichkeit, so wenig als irgend ein anderer, dem Zufalle anheim gegeben, sondern Richter darüber gesetzt, welche, weit entfernt, das Urtheil der Menge für die Stimme Gottes zu halten, ohne Zweifel mehr nach sittlichen als nach ästhetischen Gründen entschieden. [6]) Diejenigen, welche in der alten Tragödie nur die architektonische Kunst bewundern und ihre Wirksamkeit theils von der materiellen Beschaffenheit des Inhalts, theils von der Art der Behandlung desselben ableiten, ohne auf ihre religiöse Grundlage zu achten, gleichen dem gelehrten Reisenden, welcher die Säulen des Tempels zählt und ihr Verhältniß mißt, aber nicht an die Gottheit denkt, der er erbaut ist, und von deren Dasein und Gegenwart er seine Weihe empfängt.

Cap. XXII.

Die griechischen Orakel.

[1]) Von den beiden Orakeln, welche das hellenische Alterthum am längsten verehrt hat, dem zu Dodona und dem delphischen, ist uns das letztere, das seit dem siebenten Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung der Mittelpunkt der hellenischen Verehrung wurde, am vollkommensten bekannt. [2]) Diese Anstalt beurtheilt Ephorus am richtigsten, wenn er sagt (bei Strabo IX. p. 422. T. III. p. 519.): Apollo habe es mit der Themis zum Nutzen des menschlichen Geschlechtes gegründet, diesen Nutzen aber darin setzt, daß es milde Sitten beförderte und die Menschen durch die Gebote und Warnungen besserte, oder auch dadurch, daß es sie gänzlich von sich wies. [3]) Die berüchtigte Zweideutigkeit der Orakelsprüche war ursprünglich nicht auf Betrug abgesehen, wie es die spätern ungläubigen Zeiten auslegten (Lucian Dial. Degr. XVI, 1.), sondern es schien dieser Räthselstil, wie er überhaupt im Alterthum einheimisch war,

so auch der göttlichen Natur vorzüglich angemessen, theils, weil sie dadurch zu weiterm, demüthigem Forschen nöthigte (Herod. I, 91.), theils vielleicht auch darum, weil man glaubte, daß die Götter ihr höheres Wissen dem untergeordneten Geschlechte nie ohne einiges Widerstreben offenbar machten. [4]) Bisweilen lag auch in der Dunkelheit der Orakel jene Ironie, die sich auch in dem alten Testamente findet und der Mißbilligung des Unrechts eine schärfere Schneide giebt. [5]) Von dieser Art war das zweideutige Orakel, das die Pythia den Lacedämoniern ertheilte, als sie ungerechter Weise nach dem Besitze von Arkadien geizten. (Herod. I, 66.) [6]) Hier belehrte der unglückliche Erfolg zunächst über den Mißverstand in der Erklärung des Sinnes; und sie begriffen zu spät, daß man sich fremden Gutes enthalten müsse, auch wenn der Schein einer göttlichen Begünstigung für die Ungerechtigkeit sprechen sollte. [7]) Auf diese Weise förderten die Orakel die Achtung gegen die ewigen Gesetze der Gerechtigkeit und stützten die Grundsäulen der bürgerlichen Wohlfahrt.

Cap. XXIII.

Ueber die Sitten-Aufsicht bei den Hellenen.

[1]) Ueber die Beobachtung der Sitten und über die Sorge, welche die Obrigkeit trug, durch Aufsicht, Ermahnung und Strafe den Keim der Laster zu ersticken, ist vornehmlich Isokrates (Orat. Areopag. C. 18.) nachzusehen. [2]) Daß insbesondere die Sitten aller bei den Gymnasieen angestellten Aufseher und Lehrer in beständiger Aufsicht gehalten wurden, versteht sich von selbst. (Aeschin. Axioch. C. 5. p. 367. A.) [3]) In den Areopagus trat Keiner, der nicht erweisen konnte, seine Pflicht als Archont erfüllt zu haben, sowie auch andere Obrigkeiten Sittenprüfungen unterworfen wurden, um die Pfeiler der Verwaltung zu sichern, die auf Tugend und Gerechtigkeit ruhte. [4]) Durch die Oeffentlichkeit des Lebens waren die Prüfungen sehr erleichtert. [5]) „Nichts", sagt Plato (de Legg. V. p. 758. E.) „ist für den Staat heilsamer, als wenn ein Bürger den andern kennt. [6]) Denn wo über die Sitten nicht Licht verbreitet ist, sondern Finsterniß sie umgiebt, da können weder die Ehrenbezeigungen, noch die Aemter nach Würdigkeit zugetheilt, noch das Recht so wie es sein soll verwaltet werden." [7]) Von dem Areopagus ist noch insbesondere zu bemerken, daß, da er über Verletzung der Religion entschied, auch die heiligen Gegenstände unter seiner Aufsicht standen, vor Allem aber seine Aufmerksamkeit auf die Sitten gerichtet war. [8]) Daher knüpft Athene in den Eumeniden des Aeschylus (v. 676.) die Wohlfahrt der Stadt an dieses ehrwürdige Tribunal, durch welches die heilige Scheu und die der Scheu verwandte Furcht der Ungerechtigkeit wehren werde. [9]) „Wenn ihr", fährt die Göttin fort, „so, wie es sich gebührt, die Würde dieses

Gerichts scheut, so werdet ihr an ihm eine rettende Schutzwehr der Stadt und des Landes haben, wie kein anderes Volk." [10]) Leider wurde das Ansehen dieses ehrwürdigen Tribunals während der Verwaltung des Perikles und durch seinen Einfluß geschwächt, und nachdem später wiederum die ursprüngliche Ausdehnung seiner Gewalt hergestellt war, sank es durch sich selbst, indem auch Areopagiten an der eingerissenen Sittenlosigkeit Theil nahmen. [11]) Da konnte es denn geschehen, daß in dieser Versammlung, wo früher nur Tugend und Weisheit gewohnt hatte, ein Enkel des Demetrius Phalereus, als er über seine Sitten Rechenschaft geben sollte, sich nicht entblödete, die Glieder des Areopagus selbst zur Rechenschaft zu ziehen und Jedem das Böse vorzuwerfen, das er begangen hatte.

Cap. XXIV.

Pythagoras' Urtheil über die Rangordnung der menschlichen Bestrebungen.

[1]) Als einstmals, wie die Alten erzählen, der Samische Pythagoras mit dem Fürsten der Phliasier Leon ein langes und geistreiches Gespräch geführt hatte, fragte ihn der Fürst, seine Einsichten und Kenntnisse bewundernd, welche Kunst er vornehmlich treibe; worauf der Weise antwortete, er treibe keine Kunst, sondern sei ein Weisheitsfreund. [2]) Indem nun Leon, über des Namens Neuheit verwundert, nach dessen Bedeutung fragte, erwiderte der Samier: das Leben der Menschen scheine ihm dem Markte vergleichbar, der mit dem schönsten und heiligsten Feste von Hellas verbunden sei. [3]) Denn wie zu Olympia einige durch Körperkraft nach Ruhm und Auszeichnung trachteten; andere dem Gewinne durch Betriebsamkeit nachstrebten; noch andere endlich, welches die edelsten wären, ohne Rücksicht auf Bewunderung und Gewinn nur das Thun der Andern und die Art und Weise derselben aufmerksam betrachteten und erwögen: ebenso strebten auch auf dem großen Markte des Lebens einige nach Ruhm, andere nach Reichthum; außer diesen sei aber noch eine kleine Anzahl, welche, andere Bestrebungen wenig achtend, ihren Sinn nur auf die Natur der Dinge und ihr inneres Wesen gerichtet hätten. [4]) Das wären denn Die, welche er Weisheitsfreunde, Philosophen nenne; und so wie dort das Edelste und Liberalste sei, ohne Rücksicht auf persönlichen Erwerb zu schauen, so wäre auch in dem Leben die Beschauung der Dinge und ihre Erkenntniß allen andern Bestrebungen vorzuziehen.

[5]) In diesem Urtheile eines der weisesten Männer des Alterthums über die Rangordnung menschlicher Bestrebungen, die wir auch in späterer Zeit von den Besten der Hellenen anerkannt sehen, zeigt sich ein schneidender Gegensatz zwischen der Denkungsart des Volkes und den Gesinnungen barbarischer Völker. [6]) Von diesen wird jene Rangordnung umgekehrt.

[7]) Nur der erwerbenden Geschäftigkeit, die, den Blick auf die Erde geheftet, irdischen Stoff für irdische Zwecke verarbeitet, wollen sie Verdienst zugestehen; das freie, sich selbst genügende Spiel werden sie, wenn es die Zeit ergötzend füllt, genießend dulden, aber ohne es hochzuachten; den müßigen Beschauer aber, welcher nur Das, was geschieht und wie es geschieht, beobachtet, werden sie als ein parasitisches Glied der Gesellschaft kaum ertragen wollen. [8]) Ganz gewiß werden sie in einem solchen Bestreben nichts Edles entdecken; und da nach ihrer Ansicht auch der ersten Klasse des Samischen Weisen dieses Ehrenzeichen nicht gebührt, die zweite aber nach allgemeiner Uebereinstimmung keinen Anspruch darauf hat; so wird sich bei Barbaren auf dem Markte des Lebens, wie es Pythagoras nennt, überall für das Edle keine Stelle finden.

Cap. XXV.

Von dem Schönheitsgefühl der Hellenen.

[1]) Es wäre viel darüber zu sagen, welchen Werth die Hellenen auf Alles gelegt, was die Idee der Schönheit in ihren Herzen zu erwecken geeignet war. [2]) Man könnte sie vorzugsweise das Volk der Schönheit und Kunst nennen. [3]) So trieben sie selbst die fürchterlichen Geschäfte der Schlachten mit einem Sinne, der noch im Momente des Todes des Schönen eingedenk war, und mit Anstand zu fallen, gehörte unter ihre Bestrebungen um ein rühmliches Ende. [4]) Die Spartaner schmückten sich zur Schlacht, wie zu einem Feste, und die schönen und malerischen Stellungen, zu welchen die Künste der Ringschulen Gelegenheit gaben, waren selbst an Fechtenden im Kampfe zu schauen, ohne daß man mit Schauspielerstudium auf dergleichen ausgegangen wäre. [5]) Denn die Virtuosität erreichte dies Volk in Allem gerade deswegen, weil es nicht auf Effects ausging und studirte. [6]) Die Orchestik war bei den Hellenen eine vollkommene und durch ihre Bestimmung zum Preise der Götter bei festlichen Gelegenheiten ehrwürdige Kunst, deren sich die erhabensten Dichter nicht geschämt haben, wie z. B. Sophocles nicht blos am Tage der Schlacht von Salamis als 16jähriger Jüngling den Siegesreigen anführte, sondern auch später noch in der Rolle der Nausikaa auf dem Theater entzückte, während die nüchternen Römer dergleichen freie Schönheitskünste so sehr geringschätzten, daß Cicero's Bemerkung „Niemand tanzt, der nicht etwa betrunken ist" beinahe als sprichwörtlich zu betrachten ist. — [7]) Die Rhythmik, nach welcher man sich in einem feierlichen Chorreigen bewegte, trugen sinnvolle Kämpfer auch auf die Schlacht über, und alle Gewandtheit in der Gymnastik des Friedens kam im Kriege, als gälte es auf Uebungsplätzen die Ergötzung der Zuschauer, zur Anwendung.

Cap. XXVI.

Ueber die Reden in den historischen Werken der Alten.

[1]) Die Entstehung dieses Gebrauchs ist von Homer und Herodot oder überhaupt aus dem Zeitalter der Griechen abzuleiten, wo man vermöge der einfachen Denkweise die Charakteristik der Personen, von denen man erzählte, nicht genauer und vollständiger geben zu können meinte, als daß man sie in der Erzählung selbst als handelnd und redend zu repräsentiren und so viel als möglich zur sinnlichen Anschauung zu bringen suchte. [2]) Noch gegenwärtig ja erzählt der einfache Mensch im Volk auf gleiche Weise, und wenn man etwa einwenden wollte, daß unsere Volkserzähler von ihren handelnden Personen nur kurze Reden einweben, während bei den Griechen diese Reden oft sehr lang sind, so erklärt sich das hinlänglich aus der griechischen Redseligkeit überhaupt und besonders aus der der ältesten Zeit, und die deutsche Litteratur des Mittelalters liefert ähnliche Erscheinungen. [3]) Als nun mit der Zeit eine abstractere Denk- und Darstellungsweise eintrat, so verwischte sich doch bei den griechischen Historikern nicht so, wie bei den unsrigen, die Sitte, Reden in der Erzählung einzuweben: weil die Griechen überhaupt zu aller Zeit der einfachen und sinnlichen Darstellungsweise mehr treu blieben, weil ferner das Beispiel Homers und Herodots fortwährend entschieden auf ihre Litteratur einwirkte, und weil endlich die öffentliche Volks- und Staatsberedtsamkeit die natürliche Veranlassung wurde, daß auch der Historiker sein Rednertalent zu zeigen suchte. [4]) Nebenbei mag auch der Umstand eingewirkt haben, daß die Griechen gewohnt waren, ihre ältesten Heroen und Helden mit einem gewissen typischen Charakter zu denken, zu dessen Deutlichmachung auch das Wiederholen ihrer Worte und Reden gehörte — man vergleiche nur die Art und Weise, wie wir Luther darzustellen pflegen — und daß daraus die Neigung entstand, überhaupt allen historischen Personen ein gewisses typisches Gepräge einzudrücken. [5]) Die römischen Historiker nun entlehnten den Gebrauch rein von den Griechen und thaten dies um so lieber, in je höherer Achtung die Beredtsamkeit bei ihrem Volke stand und je mehr ihre Litteratur zu Allem sich hinneigte, was rhetorisch ist.

Cap. XXVII.

Ueber Augustus' letzte Worte.

[1]) In der Frage, die Augustus in den letzten Augenblicken seines Lebens an seine Freunde richtete: ecquid iis videretur mimum vitae commode transegisse (Sueton. Vit. Octav. c. 99.), findet Wieland den Schlüssel zu der, wie er meint, unerklärlichen Verwandlung in dem Charakter des Augustus, von der die Geschichte der Menschheit kein anderes Beispiel kenne. [2]) Er habe in den letzten vierzig Jahren seines Lebens eben nur eine Rolle gespielt, und es sei demnach bei dieser Sache nichts Bewunderungswürdiges als die Beharrlichkeit, mit der er diese Heuchelei so lange geübt habe. [3]) Wir wollen dies dahingestellt sein lassen; aber nie habe ich mich überzeugen können, daß in jenem Ausdrucke des sterbenden Kaisers gleichsam wie in einer Generalbeichte auf dem Todtenbette der gewünschte Schlüssel zu dem Geheimnisse, und nicht vielmehr das gewöhnliche Bild des menschlichen Lebens enthalten sei, in welchem das Schicksal einem Jeden seine Rolle zutheilt, die dann der Eine mit mehr, der Andere mit weniger Geschick (commode aut minus commode) spielt. [4]) Augustus hat also nach meiner Ueberzeugung nichts Anderes fragen wollen als, ob er dem von seinem Geschicke ihm zugetheilten Auftrage Genüge geleistet hätte. [5]) Von einer angelernten Rolle ist die Rede nicht. [6]) Der Weise, sagt Aristo bei Diog. Laert. VII, 160., ist dem guten Schauspieler gleich, der jede übernommene Rolle gehörig (προσηκόντως) spielt. [7]) Dieselbe Lehre giebt Epiktet Enchir. c. 17. nicht dem Heuchler, sondern dem weisen und rechtschaffenen Manne.

Cap. XXVIII.

Zur Charakteristik Tibull's.

[1]) Dem öffentlichen Leben fremd, scheint Tibull fast allein für stille Ruhe in idyllischem Landleben und in der Liebe eine lebhafte Neigung gehabt zu haben: dies sind die beiden innig verbundenen Ingredienzien des idealen Glücks, wornach er sich sehnt, dessen Störungen er betrauert. [2]) Das Land liebt er nicht etwa aus einem tiefen Sinn für Naturschönheiten, der überhaupt bei den Alten nicht zu finden ist, sondern es ist das Leben auf dem Lande, seine Einfachheit, seine leidenschaftslosen Geschäfte, seine unschuldigen Freuden und fröhlichen Feste, seine Frömmigkeit ist es, was er liebt und was er oft aus ganzer Seele mit den reizendsten Farben in mannigfachen Gegensätzen mit dem Leben in der Stadt und im Felde schildert. [3]) Die Liebe bildet darin einen nothwendigen Bestandtheil; er bestrebte sich vergeblich, wie man sieht, sie in der Wirklichkeit damit zu vereinigen. [4]) Delia, seine erste und beste Geliebte, war ein Mädchen von niederer Herkunft, und so lange ihre Schönheit keine Verführer anlockte, treu und von reinen, unschuldigen Sitten, fern von Verschwendung, Habsucht und Hochmuth. [5]) Liberaler Erziehung wird sie wohl ermangelt haben. [6]) I, 5, 31. soll Delia den Messala empfangen. [7]) Gewiß erschienen dem verliebten Dichter die sonstigen geistigen und

körperlichen Vorzüge seiner Delia vollkommen genügend, um sie sich als eine auch dem Messala angenehme Wirthin zu denken, der doch, obwohl ein vornehmer und gebildeter Mann, ohne Zweifel für Schönheit und freundliche Anmuth so viel Sinn hatte, daß er darüber nach anderer Bildung zu fragen vergaß. [8]) Die Gedichte und Tibull's Umgang werden Delia von selbst gehoben und ihr die Art von Bildung gegeben haben, welche der Liebe des Dichters angemessen war. — [9]) Wie dem Tibull das stille, einfache Landleben zusagt, so ist auch seine Liebe still und einfach: Ruhe von Sorgen und glücklicher Genuß mit dem sichern Bewußtsein gegenseitiger Treue sind die Ansprüche, welche er daran macht. [10]) Ein solches Gemüth, wenngleich leicht zu entzünden (I, 3, 37.), verlangt doch ebensosehr ein dauerndes Verhältniß (selbst ohne eigene Kraft zur Beständigkeit), nicht den flüchtigen Wechsel, den die Oberflächlichkeit leicht erträgt, die Gemeinheit sucht.

Cap. XXIX.

Die Nemesis der Griechen.

[1]) Es läßt sich nicht leicht eine tiefer empfundene, klarer ausgesprochene und reicher ausgeführte ethische Allegorie irgendwo nachweisen, als die der griechischen Nemesis, der Göttin des strengen Maßes, welche den Uebermuth straft im Thun und Handeln einzelner Menschen und ganzer Völker, die Jeden, der sich nicht selbst mäßigt, in die Schranken der Ordnung mit vernichtender Gewalt zurückdrängt. [2]) Keine Anschauung, keine Lehre war auch dem griechischen Geiste eigenthümlicher, als diese; ja in ihr liegt eigentlich der ganze, bis jetzt noch von keinem Volke erreichte Vorzug der Griechen. [3]) Dieses Maß, dieser überall angewendete goldne Spruch: „Nichts zu viel" war es, der ihr ganzes Denken und Thun in klarer Einfachheit und Ruhe hielt, entfernt von allen, über die Schranken einer gesunden, natürlichen Menschheit hinausschweifenden Gefühlen, Wünschen und Gedanken. [4]) Dieses Maß schuf ihre Götter eingeschlossen in menschliche Formen und doch so voll Kraft und Erhabenheit; dieses Maß schuf ihre Kunst, welche in ihren schönsten Werken mit weiser Enthaltsamkeit sich überall auf das Wesentliche beschränkt; es zeigt sich in den Lehren ihrer Philosophen, welche die richtig gemessene, gleiche Entfernung von allem Aeußersten und Uebertriebenen für den sichersten Weg der Tugend und wahren Lebensweisheit hielten. [5]) Dasselbe Maß endlich spricht sich aus in ihrem Widerwillen gegen alle überschwängliche Macht und Vorzüge einzelner Stände und Personen und gestaltete demnach die Freiheit ihres politischen Lebens.

Cap. XXX.

Der Zweck der Gelehrtenschule.

[1]) Noch heutzutage hört man Stimmen, daß die Schule zweckmäßiger durch solche Beschäftigungen zu dem künftigen Lebensberuf bilde, die diesem am meisten dienen und ihm verwandt sind, wie den Arzt durch möglichst frühzeitige Naturkunde. [2]) Aber die Vernunft hat es prophezeit, die Erfahrung hat es erfüllt, daß diese Art Erziehung, deren Unfehlbarkeit gerade dem beschränktesten Geist am schnellsten einleuchtet und dem Oberflächlichsten als der einzige Weg zur Gründlichkeit erscheint, jede geistigere Berufsart zu einem vornehmen Handwerk herabwürdigt. [3]) Darum halten also Gymnasien, wenn sie sich nicht selbst verkennen, als unerschütterlichen Grundsatz fest, daß die Gelehrtenschule zwar einen geistigen Lebensberuf bei ihren Zöglingen voraussetzt, aber nicht weiter fragt noch sorgt, von welcher Art er sei. [4]) Den künftigen Arzt und Staatsmann wie den künftigen Geistlichen und Lehrer, so verschieden das Wesen ihres Amtes ist, bearbeitet sie auf gleiche Weise. Das, was ihnen gemeinschaftlich ist, allein ins Auge fassend, nämlich, daß ihre dereinstige Thätigkeit die geübtesten Geisteskräfte fordert. [5]) Der Zweck der Gelehrtenschule und ihres Unterrichtes ist, vor Allem die Geister zuzubereiten zur Empfänglichkeit für die Lehren des Berufs, welche zu ertheilen einer höhern Anstalt vorbehalten ist. [6]) Drum schaudert den Lehrer nicht, wenn er voraussieht, daß so Manches, was er unter Müh' und Arbeit gab und der Schüler im Schweiße seines Angesichts empfing, von so manchem nur gelernt wird, um einst vergessen zu werden. [7]) Wie der bildende Künstler seine Form, das mühsamste Werk, zerschlägt, wenn das Kunstwerk daraus hervorgegangen, so kann der Mann einst das Gelernte verlieren oder wegwerfen; die unsichtbaren Früchte vermag er nur zu verkennen, nicht zu vertilgen: denn der Geist erstarkt im Lernen und Denken, wie der Leib auf dem Ringplatz.

Commentar

zu

Mater. VI.

Cap. I.

§§. 1. 2. litterarisches Leben, warum nicht litterata vita? (s. Krebs s. v. litteratus). Man wende den Satz so: seitdem Heyne sich zuerst wissenschaftlichen Beschäftigungen zuwandte, blieb er immer zunächst bei dem humanistischen Studium (artes, quae ad humanitatem pertinere proprie dicuntur). — aber in einem Umfang, wie: Der Satz wird präciser, wenn man diese Worte zum verkürzten relativen Zwischensatz des Folgenden macht (quantum vix alius). — das ganze Feld. Der metaphorische Gebrauch von campus läßt nie den Begriff der exercitatio oder certatio aus den Augen. In manchen Fällen wird man loci als partes doctrinae gebrauchen können, wie z. B. Orat. XXXIII, 118. nec vero dialecticis modo sit instructus, sed habeat omnes philosophiae notos et tractatos locos. Hier führt der Begriff ganz von selbst auf varietas, copia, vis, ambitus. Vergl. de Orat. I, 3, 10. illarum artium paene infinitam vim et materiam. III, 32, 131. tantam vim rerum cognitionemque comprehendere; auch vis varietasque ibid. 30, 121. Für den disjunctiven Satz wird das Gefühl für periodische Abrundung keiner Erinnerung an Nr. III. Cap. II. §. 9. bedürfen (comprehendere — complecti). — an sie grenzen, quae *huic generi* proximae sunt. Was Nr. II. Cap. II. §. 27. von der Umschreibung mittelst res gesagt ist, gilt ebenso von genus.

§. 3. Seine Lage brachte es mit sich, eine Exegese des vorigen Satzes: also welche Form der Verbindung? (S. Nr. II. Cap. II. §. 6. Quod quidem res eius ferebant, ut—). — sich eine allgemeine Uebersicht erhalten, aliquid summatim cognitum animoque percursum habere. Hauptzweigen, potissimae quaeque partes (loci). — der Mittelpunkt, von dem Alles ausging u. s. w. Man erwäge folgende Stellen: de Orat. I, 23, 105. heißt das forum domicilium imperii et gloriae; Catil. III, 1, 1. die Stadt Rom domicilium clarissimi imperii; Nep. Attic. III. in ea urbe, in qua domicilium orbis terrarum esset imperii; sedes belli bei Historikern der Mittelpunkt des Krieges. Web. Uebgsch. p. 120. Also hier: domicilium ac sedem collocare in antiquitatis studiis. Vergl. die Umschreibung bei Cic. de Orat. II, 27, 114. Quum accepto causae genere et cognito rem tractare coepi, nihil prius constituo, quam *quid sit illud, quo mihi referenda sit omnis illa oratio*, quae sit propria quaestionis et iudicii. — von dem Alles ausging. Die antiquitatis studia waren fons et principium omnium laborum consiliorumque und finis, quo omnia revocaret.

§§. 4. 5. stehen zu dem Vorhergehenden im causalen Verhältnisse. — Hülfsstudium. Cic. Brut. XCVII, 331. qui ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento. S. Müller de Orat II, 34, 146. — Mittel zur Ausbildung für u. s. w., er glaubte, daß durch sie der Geist gebildet werde zur Erlernung des Wahren (abhängiger relativer Satz: ad summum illud percipiendum, quid — esset).

§§. 6. 7. Die Verbindung und Anlage der Sätze nach Nr. I. Cap. II. §. 18. (quare quum). — ganz Humanist sein, totum esse in humanitatis disciplinis. — den humanistischen Studien. Die Vereinigung der beiden §§. zu Einer Periode erlaubt keine unnöthige Wiederholung (illis tam praeclaris studiis). — ihren Rang — verschaffen, den sie verloren hatten, dignitatem vindicare suam. Die Pronomina possessiva treten an das Ende der Perioden und Sätze, nicht des Nachdrucks und eines Gegensatzes wegen, sondern nach der Nr. V. Cap. I. besprochenen Weise der traiectio als Relief des betonten Hauptbegriffes. Brut. III, 12. quod aliqua ex parte sollicitudines allevaret meas. de Orat. II, 27, 113. Sed iam ad institutum revertar meum u. s. w. Auf den rhythmischen Grund dieser Stellung hat schon Manutius zu Cic. Famil. VI, 12, in. aufmerksam gemacht. Vergl. Anm. zu Lael. p. 18.

§§. 8. 9. Uebergang zur nähern Charakteristik der philologischen Thätigkeit Heyne's: also Fortsetzung und Erweiterung erheischen welche Partikel? — große Gelehrte, eximii viri docti oder doctissimi viri. — die auch (s. Nr. IV. Cap. V. §. 29. — Humanisten waren und sein wollten. Um die bekannte Formel et esse et haberi (s. Nr. V. Cap. II. §. 21. p. 120.) anwenden zu können, muß Humanisten umschrieben werden, etwa harum litterarum periti. — von diesen Vorgängern, s. Nr. IV. Cap. IV. §. 22. Das einfache Pronomen hi reicht hier vollkommen hin. Der Fall gehört zu Nr. V. Cap. IV. §. 37.

§§. 10. 11. Statt der rhetorischen Frage die periodische Form. — von der Seite der Sprache angesehen, in antiquitatis studiis linguae maxime rationem habere, antiquitatis studia ad linguae rationem revocare. — Sprachgelehrsamkeit — war Zweck, si non omne, at praecipuum studium ponere in lingua perdiscenda. Ueber unice s. Krebs Antib. s. v.

§§. 12. 13. faßten die antiquarische Ansicht, kann wegfallen, wenn man den nächsten Satz gleich heraufnimmt. — erläutern, über exponere beherzige man Krebs Antib. s. v.

§. 14. Eine ganz andere Ansicht — gefaßt, aliter de antiquitate sentire, quum primum eam attigisset, instituit Heynius.

§§. 15. 16. zu Einer Periode zu verbinden, in der §. 16. den Nachsatz bildet: Da dieser von dem Studium der Dichter ausgegangen war und mit diesen vorzüglich und mit Allem, was damit zusammenhing, sich vornehmlich beschäftigt hatte und dadurch nicht blos u. s. w.: so konnte es nicht fehlen, daß ein Mann, der aus poetischem Gesichtspunkte (illa ratione) das Alterthum aufgefaßt hatte (mente, animo concipere) und behandelte (Concinnität und Deutlichkeit verlangen scriptis explicare), dem Studium desselben neuen Reiz (commendare) und neuen Schwung gab (commovere. de Orat. I, 25, 114 von den natürlichen Geistesanlagen: praeclare enim res se habet, si haec accendi aut commoveri arte possint vergl. mit Orat. XII, 39. primisque ab his (Herodoto et Thucydide) historia commota est, ut auderet uberius, quam superiores, et ornatius dicere). — nicht blos die Sprache — hätte er sich zu eigen gemacht, ihr Geist war in ihn übergegangen. Um das Subject nicht zu wechseln, helfe man sich mit dem allgemeinen Begriff des Verwandtseins (attingere aliquem usu, familiaritate, necessitudine, cognatione, wozu Geist und Sprache als Genitive treten (dicendi — sentiendi).

§. 17. Indem er das Alterthum von dieser Seite betrachtete, um lästige Wiederholungen zu vermeiden: eiusmodi ratio, disciplina. — sofort, das Moment dieses Begriffes will herausgekehrt sein. — die edelsten Gemüther, optimi animi oder optimorum animi? welchen Zusatz verlangt der Superlativ? Aber vergl. Anm. zu Lael. p. 235. — in Anspruch nahm, convertere et concitare, concitare et incendere.

§§. 18. 19. dadurch, iam. — Sammlung von antiquarischen Notizen, flosculos rerum undique decerptos colligere: nur so läßt sich der Begriff des Kleinlichen und Vereinzelten ausdrücken, den Krebs Antib. s. v. notitia übersehen hat. — Was verlangt in dem folgenden Satze die Präcision? — abgesehen sei auf, s. Nr. III. Cap. II. §. 9. 10. — Bildung des Geschmackes, iudicium acuere, exacuere. S. Nr. V. Cap. III. §. 33. — Veredlung des Gefühls, animum excolere. — Vervollkommnung unsrer ganzen moralischen Natur, omnem honestatem perficere et absolvere.

§. 20. aus dem Schulstaube erheben, ex scholarum umbraculis evocare. Warum nicht pulvis? Vergl. de Legg. III, 6, 14. doctrinam ex umbraculis eruditorum otioque non modo in solem atque pulverem, sed in ipsum discrimen aciemque produxit. — Kreise der gebildeten Welt, Kreis hat hier die Bedeutung von Stand, Klasse, Abtheilung; die gebildete Welt — politiores, elegantiores homines.

Cap. II.

§. 1. Die substantivische Form des Ausdrucks ist mit abhängigen relativen Sätzen zu vertauschen. S. Nr. IV. Cap. IV. §. 20. Das diesen gemeinsame Wort: Alten verlangt welche Stellung? Anstatt des Asyndeton (s. Nr. II. Cap. III. §. 15.) welche correspondirende Partikel? (Bremi Nep. Alcib. I, 1. constat enim inter omnes nihil fuisse Alcibiade excellentius vel in vitiis vel in virtutibus.) Wie wird der Nachdruck der Worte: ist Jedem bekannt rhetorisch gesteigert? (Zumpt §. 754. a. E.) — hohe Werth, den — setzten, s. Nr. III. Cap IV. §. 26. — Angemessenheit des Vortrags, de Orat. III, 10, 37. ut ad id, quodcunque agatur, apte congruenterque dicamus. An den äußern Vortrag, actio, ist nicht zu denken.

§. 2. Um das Asyndeton und namentlich die Schwerfälligkeit der Construction zu vermeiden, die durch gleichförmige Beziehung der einzelnen Sätze auf das regierende Verbum anerkannt ist entstehen würde, hat man das logische Verhältniß der einzelnen Glieder und deren Moment genau zu erwägen. Erstens ist der Zusammenklang des Inhalts und des Ausdrucks die Folge der im vorhergehenden Satze ausgesprochenen Bedingung: beide Sätze zusammen bilden erst den Vordersatz zu dem Hauptsatze: die Leichtigkeit und Freiheit war das Ergebniß des mühsamsten Fleißes, der deshalb unmöglich im Lateinischen coordinirt werden kann. Also: Quorum quidem (so wird die Adversative am bündigsten) videtur minus cognitum esse non solum poetas u. s. w. Im nächsten Satze: daß sie jeden Vortrag u. s. w. lasse man die abhängige Form fallen: qui quum quantum quaeque res ornatus aut postularet aut non repudiaret, id omne ad mirum quendam quasi consensum concentumque rerum et verborum temperarent u. s. w. Der Nachsatz hat zunächst dasselbe Subject (qui) festzuhalten, womit zugleich die Nothwendigkeit gegeben ist, die Substantiva Leichtigkeit und Freiheit u. s. w. in einen abhängigen Satz zu verwandeln: also: daß ihre Werke sich durch Leichtigkeit — auszeichnen, haben sie nicht durch einen glücklichen Zufall, nicht durch eine begünstigte Natur, sondern durch den mühsamsten Fleiß erreicht. Zur Uebersetzung dieses Satzes verwende man Cic. Orat. XLIV, 164. intelligamus non quaesitum esse numerum (hier Schönheit), sed secutum. Quint. I. O. VIII, prooem. decus est pulcherrimum, sed quum sequitur, non quum affectatur: oder man wende ihn negativ: ut nihil inepti aut molesti u. s. w. (s. Nr. III. Cap. III. §. 16. molestiae, salebrae, ineptiae; facilitas und libertas sind beide unbrauchbar). Für die Glieder des disjunctiven Satzes sind verschiedene Verba nöthig. S. Nr. III. Cap. II. §. 9. Die Wahl der Synonyma von assequi richtet sich nach der Verschiedenartigkeit des Mittels. — mit sichrem Gefühl, s. Nr. V. Cap. III. §. 33. — Maaß und Bewegung, modus et numerus. Brut. VIII, 32. Mit modus bezeichnet Cicero im Allgemeinen das schöne Ebenmaß der Periode, deren Gegensatz die oratio ist, quae fluit aut vagatur aut insistit interius aut excurrit longius. de Orat. III, 49, 190. Bewirkt wird durch dasselbe der numerus (ῥυθμός). Numerosum est id in omnibus sonis atque vocibus, quod habet quasdam impressiones et quod metiri possumus intervallis aequalibus. ibid. 48, 185. Im Plural sind numeri die einzelnen Silbenmaße, modi die Melodieen. Die rhythmische Schönheit der sprachlichen Compositionen nennt Cicero gewöhnlich forma oder modus et forma (Ebenmaß und Harmonie), z. B. de Orat. III, 43, 171. 44, 173. — die freiere Musik des prosaischen Numerus — geübt, quendam liberiorem numerum modumque orationi (d. i. der Prosa) oder oratorium (de Orat. I, 33, 151. tum ipsa collocatio — perficitur non poe-

tico, sed quodam oratorio numero modoque) adhibere. — Gewandtheit, artificium. Ist hinzuzufügen zu Nr. I. Cap. III. §. 22. — des mühsamsten Fleißes, die Begriffe werden füglich auseinander gehalten. S. Nr. IV. Cap. I. §. 1.

§. 3. Ausleger der Alten, qui se veterum interpretem profitetur: wozu diese Umschreibung? — genaue und umfassende Kenntniß, Parallelismus. S. Nr. IV. Cap. VII. §. 39. Cic. de Orat. I, 5, 17. Est enim et scientia comprehendenda rerum plurimarum — est omnes animorum motus penitus pernoscendi. — rein und lauter ausscheide, adhibita tanquam obrussa ratione (s. Brut. LXIV, 238. Beier de Offic. 2. p. 76.) oder in einem andern Bilde enucleate (ac subtiliter) exquirere. — Schönheit und Richtigkeit. Für welchen von beiden Begriffen ist elegantia zu verwenden? (S. Nr. II. Cap. II. §. 5.)

§. 4. Hier wie überall bei metaphorischem Ausdruck ist die Hauptfrage: in wie weit läßt sich in Uebereinstimmung mit dem antiken Charakter die bildliche Ausdrucksweise verfolgen? hat die lateinische Sprache die Metapher oder muß dieselbe in eine Vergleichung mittelst tanquam, velut, quasi umgesetzt werden? endlich läßt sich und wie läßt sich dem Bilde Einheit geben? Als völlig modern in bildlicher Anschauungsweise erkennt man ohne Weiteres die luftigen Phantome, die den Weg der Bequemlichkeit umgaukeln. Dies würde also auf den einfachen Gedanken zu reduciren sein: errorum commenta, quae socordium animos occupant. So tritt wenigstens Metonymie an die Stelle der Metapher. Anders verhält es sich mit dem ersten Bilde. Hier ist wenigstens den lateinischen Dichtern der tropische Gebrauch von penetralia, adytum, templum geläufig; initiatum esse aliqua re, wie litteris, studiis, findet sich als Metapher in der silbernen Latinität für das klassische imbutum esse. Man thut also am besten, den eigentlichen oder herkömmlichen Ausdruck voranzuschicken und dann mit quasi die Vergleichung einzuleiten: his artibus imbutus ac quasi initiatus ad antiquitatis templum admittitur. Im nächsten Bilde: es sind die Stufen u. s. w. wird der eigentliche Ausdruck mit dem uneigentlichen mittelst der Attraction des Pronomens (s. Nr. IV. Cap. XI. §. 70.) gemischt: his velut gradibus escenditur u. s. w. — ernten will, wo sie nicht gesäet hat, messem exspectare semente non facta. Der Römer hatte das Sprichwort: ut sementem feceris, ita metes. de Orat. II, 65. 261.

Cap. III.

§. 1. Wer etwas Großes leisten will. Um diesem allgemeinem Gedanken die erforderliche bestimmte Beziehung zu geben, muß in artium litterarumque studiis vorausgeschickt werden. Vergl. Cic. Orat. I, 3. par est omnes omnia experiri, qui res magnas et magnopere expetendas concupiverunt. de Offic. I, 32, 116. qui magna sibi proponunt. Darauf schiebe man zur geläufigeren Verkettung der Gedanken den vermittelnden Satz ein: um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. — tief eindringen, in intimas res penetrare. Ebensowenig kann bei den folgenden Infinitiven unterscheiden

und verbinden das bestimmte Object fehlen, wenn man nicht absolute Verba oder Phrasen, wie acerrimo iudicio uti u. s. w. wählen kann. Bei verbinden wird man mit dem allgemeinen res als Object nicht ausreichen (das Gelernte).

§. 2. nur für — arbeiten, omnia referre ad, z. B. omnia, quae facimus, ad voluptatem referre, Alles des Vergnügens wegen thun. — Wohlgefallen bei der Betrachtung, bündig. Die Stelle des substantivum verbale vertritt? (Ellendt Brut. XXXV, 133. erste Bearb. laus dicendi). — ihre Werke spielend ergötzen, daß das Ergötzen (aber delectatio ging eben vorher) von selbst zu kommen scheint (sponte sequi Brut. XLIX, 165.) — anstrengend, acer.

§. 3. Dilettanten — Kunstgenie, jenes mediocritas, dieses illa praestantis ingenii vis nach Cic. Orat. I, 4. Sonst wird man sich mit Umschreibungen helfen müssen, wenn es auf eine genauere Charakterisirung des Wesens des Dilettanten ankommt, wie z. B. hospitem esse in aliqua re, oder primoribus tantum labris rem attingere magisque degustare voluptatis causa, quam perdiscere.

§. 4. Der Jüngling, in dem echte Genieskraft schlummert, wenn die Natur ihn zum plastischen Künstler ausstattete. Das erste allgemeine Urtheil ist in dem zweiten besonderen enthalten, daher: wenn Jemand von der Natur so mit Genie ausgerüstet ist, daß er die plastische Kunst (s. Krebs Antib. s. v. statua) erlernen zu können scheint. Warum muß Jüngling füglich unübersetzt bleiben? Es gehört dieser Fall zu Nr. V. Cap. IV §. 37.: das Substantivum Jüngling dient nur zur Vermeidung des Pronomens derjenige, in welchem u. s. w. — studirt — steigt — fragt, Anaphora des Pronomen (is). — unter dem Messer des Anatomikers, d. h. bei der Section. — steigt in die unterste Tiefe, um auf der Oberfläche wahr zu sein. Die Oberfläche ist die äußere Form der Erscheinung, species; darnach drehe man also den Gedanken so: er erforscht das innerste Wesen der Dinge, um ihnen die rechte (suus) und charakteristische, individuelle (proprius) Form zu geben. — ganze Gattung — Individuum, universum genus — singulae formae. Cic. Top. VII, 31. *Genus et formam* definiunt hoc modo: genus est notio ad plures differentias pertinens; forma est notio, cuius differentia ad caput generis et quasi fontem referri potest. — sein Recht erweisen, id quod par est, tribuere.

§. 5. er behorcht die Menschheit in seiner eigenen Brust u. s. w., d. i. er steigt in seine eigne Brust hernieder (in suum pectus descendere nach Pers. IV, 23. ut nemo in sese tentat descendere. Vergl. Senec. de ira III, 36. animus *speculator sui* censorque secretus cognoscit de moribus suis.), um die übrigen Menschen zu verstehen, was sie für eine Rolle spielen. (Ueber die Construction des Satzes s. Nr. IV. Cap. V. §. 27.) — auf der weiten Bühne der Welt, in *hoc* maximo theatro. Eine andere Bewandtniß hat es mit Cic. Verr. II, 5, 14. ut me et quaesturam meam quasi in aliquo orbis terrae theatro versari existimarem. — unterwirft die üppige Phantasie der Disciplin des Geschmacks, nach Cic. de Orat. II, 23, 96. oratio, in qua interdum, ut in herbis rustici solent dicere, in summa libertate inest luxuries quaedam, *quae stilo de-*

pascenda est; also ingenii nimiam luxuriam depascere —. Was Geschmack sei, s. oben Cap. I. §§. 18. 19. Kann es aber eine disciplina oder ars iudicii geben? Wie hat man sich also zu helfen? (Vergl. ratio et doctrina, ratio et disciplina. Klotz Tusc. Disp. I, 1. p. 6.) Für Phantasie hat der Römer kein verbum proprium: er muß sich mit ingenium, mens, animus, cogitatio behelfen, zwischen denen er wählt, je nachdem in dem Begriffe der Phantasie die Seite des Productions- oder des Vorstellungs- und Gefühlsvermögens überwiegt. So ist z. B. lebhafte Phantasie — celeritas ingenii Brut. XIV, 53., ingenii celeres motus de Orat. I, 25, 113., der Gegensatz tardum ingenium. Der Unterschied zwischen vis animi und ingenii tritt deutlich hervor Brut. XXIV, 93. quem fortasse vis non ingenii solum, sed etiam animi (feurige Phantasie — starkes Gefühl) et naturalis quidam dolor dicentem incendebat. Begeisterung ist darnach bald ardor animi (Brut. XXIV, 93.), inflammatio animi (de Orat. II, 46, 194. poetam bonum neminem sine inflammatione animorum exsistere posse et sine quodam afflatu quasi furoris), incendium animorum (Orat. VIII, 27.), bald mentis incitatio, mentis vis incitatior. Die neueren Scribenten haben für Phantasie imaginatio und imaginandi vis eingeführt. Beides sind Ausdrücke späterer Latinität, ersteres nie in der Bedeutung des Vermögens gebraucht. S. Weber Uebgsch. p. 264. Also man sage nicht: vim imaginandi excitabat regionum amoenitas für ingenium, oder religio efficacior ad phantasiam excitandam. Wo es auf philosophisch-strenge Scheidung der Begriffe ankommt, hat man phantasia zu wählen. Zweideutig ist, was Weber Uebgsch. p. 192. von imago behauptet, daß dies geradezu Phantasie bedeute bei Tac. Histor. I, 44. Dies kann immer nur die concrete Vorstellung sein, wofür wir allerdings Phantasie auch gebrauchen. S. Nägelsbach Latein. Stilistik p. 25. — läßt den nüchternen Verstand die Ufer ausmessen u. s. w. Der nüchterne Verstand, Besonnenheit ist prudentia oder prudentia et moderatio. Vergl. Brut. XXIV, 93. quod iis, qui limatius consectantur dicendi genus, accidere non solet, propterea quod prudentia nunquam deficit oratorem, ardor animi non semper adest isque quum consedit, omnis illa vis et quasi flamma oratoris exstinguitur. Das Bild vom Strome der Begeisterung kennen die Lateiner nicht; sie reden, wie oben gesagt, nur von einer vis, impetus, motus oder ardor. Womit hat man also die Ufer zu vertauschen? Kurz könnte man sagen: animi ardorem u. s. w. prudentia et moderatione temperare.

§. 6. wohlbekannt, rhetorische Figur. — Sandkorn für Sandkorn trägt er das Wundergebäude zusammen u. s. w. Die Metapher muß in eine Vergleichung umgesetzt werden: wie ein faber, die einzelnen Mauersteine (caementa) einen an den andern fügend, baut er ein Werk, über dessen wunderbaren Anblick, wenn es fertig ist, man beinahe vor Erstaunen außer sich geräth (obstupescere).

§. 7. zum Dilettanten gestempelt, a natura minus instructus; bestimmter, jedoch hier eben deshalb zu verschmähen, wäre: sin quis ita est a natura conformatus, ut artes ac disciplinas non ut suas possideat, sed ut alienas libet. — die Schwierigkeit, kann wegen der relativen Unbestimmtheit des Begriffs nicht mit dem einfachen Substantivum gegeben werden: entweder difficultatibus *oblatis* oder in einem conditionalen Satze. — und er

verläßt, Resultat. — Bahn, die ihm Selbstbetrug anwies. Selbstbetrug ist fraus; die Deutlichkeit verlangt aber, um fraus nicht objectiv zu fassen, den Zusatz von animi, und um den Begriff in volles Licht zu setzen, ac temeritas. Für anweisen hat man nun ein der Wirkung der temeritas entsprechendes Verbum zu wählen. — das große Ideal, die klassischen Ausdrücke für Ideal müssen aus der Lectüre des Orator geläufig sein. (S. Peter Orator. I, 2. vergl. mit Weber Uebgsch. p. 46.) — nach dem kleinen Durchmesser seiner Fähigkeit, suae facultatis modulo metiri. Wie wird nun aber klein übersetzt? Orat. VIII, 23. eloquentiam ipsius viribus, non imbecillitate sua metiantur. (Nr. IV. Cap. I. §. 1.)

Cap. IV.

§. 1. oft wiederholt, a multis saepe hoc est *usurpatum*. Cic. Parad. V, 1. praeclare est hoc usurpatum a doctissimis, nisi sapientem liberum esse neminem. S. Anm. zu Lael. p. 38. Warum läßt sich nicht sagen: a multis repetitum est? Was heißt multorum ore, sermone celebratum esse? — ankommen auf, referre mit indirecten Fragen. Ueber die Wiederholung des Verbum im Gegensatze s. Nr. IV. Cap. V. §. 29. — hesiodische, Brut. IV, 15. quanquam illud Hesiodium laudatur, quod eadem mensura reddere iubet qua acceperis. Vergl. Nr. II. Cap. III. §. 12. 13. p. 39. — hier, mit res oder genus zu umschreiben. Vergl. Nr. V. Cap. IV. §. 40. p. 125.

§. 2. Anhäufung des Wissens, anstatt des Abstractum die factische Bezeichnung: wenn Jemand Wissen anhäuft. Das Wissen im concreten und objectiven Sinne, Kenntnisse, kann nur mit artes, Gegenstände des Wissens, oder dem allgemeinen res, dessen nähere Bestimmung der Zusammenhang vermittelt, gegeben werden: plurimas res scientia comprehendere, plurimas res undique congestas memoria coacervare. — um des Wissens willen. Dazu verwende man die Formel id agere (*τοῦτο πράττειν*), ein besonderes Geschäft aus etwas machen, wie de Orat. I, 32, 146. ea quosdam observasse atque id egisse, von Klotz Quaest. Tull. p. 12. richtig erklärt. — Eitelkeit, s. die Synonyma Nr. IV. Cap. II. §. 12. — das Scepter führt. Orat. XVI, 51. quodsi in philosophia tantum interest quemadmodum dicas, ubi res spectatur, non verba penduntur, quid tandem in causis existimandum est, *quibus totis moderatur oratio?* Oder man drehe den Satz um: die Erziehung fröhnt der Eitelkeit. — verfehlt den Zweck, s. Nr. IV. Cap. X. §. 66. p. 94. Sieh auch Phrasen unter opera.

§. 3. sich zum Gebrauche anbietet, warum nicht usui se offerre? — scherzend bemerkt, s. Scheller s. v. iocari. — nur Einiges, s. Nr. I. Cap. II. §. 10. — nach allen Seiten hin anregt, in omnes partes agere, agitare: denn die Lesart pro Arch. VII, 17. haec studia agunt adolescentiam ist durch die Auctorität sämmtlicher Handschriften und durch ähnliche Beispiele wie Quint. I. O. I, 10, 34. geometria agitari animos et acui ingenia hinlänglich gerechtfertigt. — Einbildungskraft, s. Cap. III. §. 5. — Gemüth, pectus. — wohlthätig, d. i. freudig.

§. 4. wichtiger in Hinsicht, plus interesse ad. S. Nr. I. Cap. I. §. 1. — mächtig — oberflächlich bekannt sein, vergl. Dial. de Orat. XXXI. quosdam artes *haurire*, omnes *libare* debet vergl. mit Cic. de Orat. I, 50, 218. est boni oratoris multa legendo percurrisse neque ea ut sua possedisse, sed ut aliena libasse. Andere Verba für Oberflächlichkeit des Wissens sind bekannt.

§. 5. Wissen stärkt, warum nicht scire roborat? Die echt lateinische Form giebt Cic. Orat. XXI, 69. probare necessitatis est, delectare suavitatis, flectere victoriae (wer siegen will, muß rühren) an die Hand. — Vielwisserei, etwa multa cognitione (temere) arripere. — gelehrte Aufgeblasenheit, s. Nr. I. Cap. I. §. 1. p. 10. Cic. Divin. in Caecil. XI. quum omnis arrogantia odiosa est, tum illa ingenii atque eloquentiae multo molestissima. — Mitgabe, der Begriff ergiebt sich von selbst aus dem Verbum finitum (s. Nr. IV. Cap. XI. §. 70.)

§§. 6. 7. gemein, illiberalis. — herrscht bei, die lateinische Sprache denkt einfacher. S. Nr. I. Cap. III. §. 22. — Baume der Erkenntniß, in eine Vergleichung mit tanquam umzusetzen: qui illarum (artium) sicut arborum neque radices u. s. w. S. Orat. XLIII, 147. omnium magnarum artium sicut arborum altitudo nos delectat, radices stirpesque non item.

Cap. V.

§. 1. Der Geschichtsschreiber, Vordersatz, der aber der Ausfüllung bedarf, um die Theile der Periode nicht zu unsymmetrisch erscheinen zu lassen. — sittliche Größe und Tüchtigkeit, animi vis virtusque, honestatis ac virtutis vis. S. Nr. IV. Cap. X §. 60. p. 93. Um sittliche Tüchtigkeit als solche zu bezeichnen, erhält virtus gewöhnlich den Zusatz von animi. Ueber die Syntax des Satzes s. Nr. IV. Cap. IV. §. 20. — unbekümmert um u.s.w. Um die Periode abzuschließen, muß statt des Participium ein Satz gewonnen und dann die Glieder logisch geordnet werden: und darf nicht, in der Ueberzeugung, daß —, sich durch einen etwaigen Vorwurf (criminis metu s. Nr. IV. Cap. IV. §. 23.) abschrecken lassen. — ohne Parteilichkeit studium oder cupiditas? Sine ullo oder sine aliquo? (s. Nr. III. Cap. II. §. 10. p. 58.)

§. 2. den einzelnen Menschen, der Singularis homo reicht hin, das Individuum. — nach seinem Streben, was verlangt die Concinnität? — Kritik — Liebe, iudicii severitas — animi quidam ardor. Warum animi ardor hier besser als studii ardor oder amoris ardor, wie de Orat. I, 30, 134, wo Crassus auf die Frage des Cotta, was er außer dem natürlichen Talente noch brauche zum Redner, antwortet: studium et ardorem quendam amoris?

§. 3. wie man sagt, d. h. behauptet oder sprichwörtlich. — gängelt, regere atque moderari, constituere ac regere, (de Offic. I, 34, 122.) gubernare (vergl. pro Rosc. Am. XXXVIII, 111.) — was zum Bösen führt, woraus — entsteht. — abgenutzten Lehren, decantata praecepta. Vergleiche auch de Orat. I, 23, 105. qui non Graeci alicuius quotidianam loquacitatem sine usu neque ex schola cantilenam requirunt. i. e. „praecepta, quibus in schola puerorum aures personant.“ Müller z. d. St.) — Beispiele liefern zu, exemplis confirmare aliquid. — den Glauben an die Macht der Ideen stärkt, d. i. die tiefgefühlte (penitus) Ueberzeugung giebt, was die inwohnende Kraft und die Ideen (notiones animo infixae) vermögen.

§. 4. unaufhörlich, verbum finitum. — siegend oder besiegt, sive — sive.

Cap VI.

§. 1. das geschlossenste Meisterwerk der Bildhauerkunst. Die Syntax des Genitivus (artis fingendi. s. Cap. III. §. 4.) wird in jedem Falle dem Rhythmus Eintrag thun; also: das geschlossenste (absolutus) Werk, das Vollendetste (comparativisch Zumpt §. 803.), was die Bildhauerkunst schuf (ferre). — mit der episodischen Behandlung in der Aeneide, mit der Behandlung desselben Gegenstandes, welcher in der Aeneide eingewebt ist. Den Begriff der Episode zerlegt nach allen Seiten hin die Stelle bei Liv. IX, 17. in. Nihil minus quaesitum a principio huius operis videri potest, quam ut plus iusto ab rerum ordine declinarem varietatibusque distinguendo opere et legentibus velut deverticula amoena et requiem animo meo quaererem. Bei Cicero heißt sie als Figur ab re degressio de Orat. III, 53, 203.; bei Quintil. dafür auch excessus, egressio, egressus, excursus, procursio und die Verba exspatiari, exire, devertere. Das eingeschaltete Stück selbst ist embolium, zwar in griechischer Form ad Quint. Fr. III, 1, extr. (includere in librum), doch auch lateinisch; wenn auch in übertragener Bedeutung, pro Sest. LIV. s. Halm z. St. p. 266. Kommt es hauptsächlich auf den Begriff des ornare an, so nehme man eine Wendung, wie Cic. de Or. II, 86, 352. carmen, in quo multa ornandi causa poetarum more in Castorem scripta et Pollucem essent. — nur einen Augenblick, vel minima ex parte.

§. 2. da einmal. Von den causalen Partikeln bezeichnet quoniam die unabwendbare factische Gewißheit. — unglückliche, vertriebene. Können die Adjectiva ohne Copula stehen? (S. Nr. IV. Cap. XI. §. 71.) — erzählen soll, nach der Aufforderung der Dido. — unverzeihliche Thorheit, extrema dementia.

§. 3. Die Geschichte steht hier als ein rhetorisches Argument, es beruht (esse in) die Geschichte, wie sie hier dargestellt ist, auf einem rhetorischen Argument (oratorium quoddam probationis genus). — Uebertreibung. Cic. de Orat. III, 53, 203. augendi minuendive causa veritatis superlatio atque traiectio (ὑπερβολὴ Top. X, 45.) Auct. ad Herenn. I, 6, 10. nennt sie exsuperantia, dagegen IV, 33, 44. superlatio. S. Nr. V. Cap. VII. §. 71. p. 129.

§. 4. Welche grammatische Form verlangt die folgende Schilderung? Man vergleiche dazu den Text des Dichters. — mit Kämmen auf dem Haupte, iubatus anguis bei Liv. — des Priesters, der das Pferd

verletzt hatte, warum diese Umschreibung des Laokoon? Soviel als Andeutung für die Syntax. — begeifern. Die richtige Phrase giebt Virgil an die Hand (vergl. den Vers des Ennius bei Cic. in Pison. XIX, 43.) — umwinden und umschlingen u. s. w. Auch hier benutze man den Dichter für die Wortstellung. — ragen triumphirend hoch empor, superare und exsuperare, die Virgil gebraucht, sind dichterisch; also: heben das Haupt triumphirend (das Verbum, welches eigentliche und tropische Bedeutung vereinigt) hoch empor.

§. 5. beim Anblick, muß zu entsetzen sich construirt werden. — abenteuerlich, s. Krebs Antib. s. v. prodigiosus. — ekelhaft, warum nicht fastidiosus? (foedus).

§. 6. Mittel zu einem höheren Zwecke, ad aliud quiddam maius spectare. — poetischer Gegenstand, so beschaffen, daß die Poesie (poeta) sich mit Recht damit befassen (versari in) kann.

Cap. VII.

§. 1. Man vergleiche die citirte Stelle aus Cicero. — läßt sagen. Außer inducere, facere merke für das Passivum das einfache esse in mit Ablativ des Buches, Stückes u. s. w. oder apud mit dem Accusativ des Autors selbst. Orat. XIII, 41. Est enim, ut scis, quasi in extrema pagina Phaedri his ipsis verbis loquens Socrates. — berichtet, s. Krebs Antib. s. v. referre. — im Allgemeinen, um omnino nicht zu wiederholen, per se, d. i. die Sache an sich, ohne Rücksicht auf besondere Verhältnisse, betrachtet; nur übersetze man nicht: quam ille sententiam quum per se reprehendat (reprehendendam esse existimet). — entschuldigt mit, s. Krebs Antib. s. v. excusare; sonst defendere aliquid excusatione alicuius rei z. B. vitia alicuius excusatione adolescentiae. Wie wird also alicui excusationem afferre, parare zu construiren sein?

§. 2. Ennius, will als Gegensatz zu Cicero markirt sein: also welche Partikel? (s. Nr. IV. Cap. IX. 57. p. 91.) — sprach in dem Sinne, d. i. folgte der Ansicht. — das müßige Volk, verlangt im Lateinischen welchen Zusatz? (Gegensatz zwischen der Person des Erfinders und der erfundenen Sache). — sich umgesehen hat, versari in. — auf die Gesammtheit wirken. Ueber vim exserere s. Krebs Antib. s. v. exserere. Aber auch das beliebte vim exercere in aliquem findet sich bei Cicero nicht und könnte außerdem nur von gewaltthätigem Verfahren gebraucht werden (movere multitudinis, populi animos). — seine Neigung zu dem u. s. w. Welche Wortstellung verlangt die periodische Abrundung? Das vereinzelte dissimulare oder dissimularet nach dem relativen Zwischensatze kann die Periode nicht schließen. Darum muß das regierende Substantivum von seinem Genitiv getrennt und an das Ende des Satzes gerückt oder in einen abhängigen Satz verwandelt werden. — nach Volksbegriffen, verbum regens (vergl. Nr. IV. Cap. I. §. 4.), aber wohlgemerkt: die Meinung des Volkes ist der Beweggrund für die Handlungsweise Cicero's. — mit dem Pallium griechischer Müßiggänger. Schon die Concinnität mit togatus philosophus kann auf das Richtige führen. Wie nannte der Römer die Griechen verächtlicher Weise? (de Orat. I, 22, 102.)

§. 3. An die Spitze des Satzes muß treten: sic enim censebant Romani. — ein tüchtiger Mann, entweder das Ideal des römischen Republikaners, vir frugi, oder insofern der Gegensatz die umbratilis ac delicata vita der Griechen ist, fortis ac strenuus, wovon jenes den thatkräftigen, energischen, dieses den rührigen Mann bezeichnet. (Fabri Liv. XXI, 4, 3.: häufig werden insbesondere die beiden Wörter verbunden, um als Ausdruck der Achtung von männlichen Personen gebraucht zu werden, da sie die Eigenschaften bezeichnen, die man vornehmlich von dem Manne erwartet.) — im Staate zu thun habe, rebus gerendis occupatum esse. *Occupatio* und *occupatum esse* bezeichnen vorzugsweise die Thätigkeit des Staatsdienstes; vergl. p. R. Amer. VIII, 22. — keine Zeit übrig behalte, über vacare s. Krebs Antib. s. v. — außer dem Bereich des — Geistes liegen, ab hominum intelligentia sensuque longissime disiunctum esse, supra — intelligentiam esse, aber nicht captum superare. Krebs Antib. s. v. captus. — und deren Unergründlichkeit u. s. w. Kann hier mit et verbunden werden? S. Nr. III. Cap. IV. §. 25. — auf die lächerlichste und ärgerlichste Weise. Das Gewähltere zeigt de Orat. I, 10, 48. haec aetas nostra praeter te, Crasse, *quod interdum pudeat*, iuris ignara est. Für pudet welches andere Impersonale? — sich widersprächen, d. h. sich selbst. Repugnare von Sachen, pugnare von Personen. Kann es heißen in sententiis secum pugnare?

§. 4. practischem Geist, s. Nr. V. Cap. IV. §. 45. — im Einklange war. Dieser relative Satz enthält kein zufälliges, unwesentliches Merkmal, sondern ist zur Motivirung des Folgenden nothwendig und deshalb von großer Bedeutung für das logische Subject: also qui zunächst mit dem Zusatz von quidem und sodann? — erhielt sich, valuit, nicht obtinuit. (S. Klotz Tusc. Disp. V, 41, 318. S. Nr. IV. Cap. III. §. 16. p. 77.) Ließe sich wohl sagen: haec mens — manavit per temporum vicissitudines ad —? (Vergl. Tusc. Disp. V, 3, 8. idque nomen usque ad Pythagorae manavit aetatem). Wie aber, wenn ich mens mit opinio vertausche? Um dann dem Bilde Einheit zu geben, muß im Einklange war wie geändert werden? (profectum esse a). — so daß, ita ut oder ut? S. Nr. I. Cap. I. §. 4. — durfte, habeo, quod. — von Agrikola, s. Nr. I. Cap. I. §. 1. p. 11. — er habe sich u. s. w. Man benutze die Worte des Tacitus Agricola IV., insoweit es die ciceronianische Syntax und Sprache erlaubt.

Cap. VIII.

§. 1. Im Alterthum, s. Krebs Antib. s. v. antiquitas. Uebersetze: wenn einem hochgestellten Manne (in summo honoris gradu collocatus, praestans in republica vir Brut. II, 6.) zu erwarten stand, daß er im Unglück (calamitate accepta) so erniedrigt würde (dignitatis iacturam facere, affligi), daß er dies Uebel nur durch einen freiwilligen Tod vermeiden zu können glaubte, so fand er, wenn er diesen Ausweg floh (viam consilii non ingredi), keine

Entschuldigung (s. Nr. I. Cap. III. §. 22.) Ueber den doppelten Vordersatz mit si vergl. unten Cap. X. §. 1.

§. 2. Itaque führt das Beispiel ein. Welche Stellung verlangen die einzelnen Glieder des Satzes? — Perseus, Zumpt §. 52, 4. — Mißhandlungen, *contumelia*, mit Verletzung der persönlichen Ehre, in Worten wie in Thaten; das schwächere und allgemeinere iniuria, Verletzung des persönlichen Rechts. — verdient haben. Welches Compositum von merere wird gewöhnlich in malam partem gebraucht? (commereo) — an denen sie starben, affert aliquid mortem, mortis causa est, nicht accire mortem. Madv. de Fin. p. 788. — während, autem. — muthvollen Tod. Man sagt fortia facta, aber nicht fortis mors, weil in dem letzteren nicht der Begriff der Activität die Metonymie vermittelt; dafür also generosa mors oder mortis fortitudo. Als angeborne Tugend, die schon im Geschlechte liegt, galt dem Römer vorzüglich der Muth der Seele (Cic. Tusc. Disp. II, 6. id quod natura ipsa et quaedam generosa virtus statim respuit, ne dolorem summum malum diceres. Virgil. Aen. IV, 13. Degeneres animos timor arguit). — entsühnte. Welche Umschreibung verlangt die Vollständigkeit des Gedankens? (vorhergeht: schienen — verdient zu haben).

§. 3. Tacit. Annal. II, 63. consenuit multum imminuta claritate ob nimiam vivendi cupidinem zeigt wenigstens die Construction des Satzes. — unter dem Schutze, s. Lexik. s. v. fides. — sich gefallen ließ, adductus est, ut; sustinere und tolerare sind dichterisch und nachklassisch.

§. 4. gepriesen, in summis laudibus alicuius ferre. Vergl. Nr. IV. Cap. XI. §. 69. — nicht unmännlich ertrug, non molliter ferre; über die Doppelsinnigkeit dieser Phrase s. Madv. de Fin. p. 255. — sondern, s. Nr. II. Cap. III. §. 16.; statt der coordinirenden Conjunction kann aber auch eine Participialform eintreten (vi vitae suae — allata.) — Blut schonen, man hüte sich vor einem Germanismus: entweder vitae alicuius parcere, oder, wie hier, wo schon Blut vergossen ist, caedem sedare, caedi finem facere. — seiner Getreuen, sui.

§. 5. durch die Feigheit, mit der er u. s. w. Warum ist es nöthig, im Lateinischen das Relativum auf das persönliche Subject zu beziehen: id ille commeruit ignaviae culpa, qui — defugisset? — und die einen Schatten warf auf, ut etiam mortuus regno — invidiae esset. S. Nr. V. Cap. I. §. 8.

§. 6. ein verfänglicher Satz, wo Verbindung und Wortstellung reiflich überlegt sein wollen. Um die Glieder des Satzes richtig zu ordnen, hat man festzuhalten, daß nicht sich dem Tode weihen die Hauptsache ist, denn davon ist im Vorhergehenden überhaupt die Rede gewesen, sondern der Grund, um der Tyrannei zu trotzen. Damit ist zugleich gesagt, daß etwas Gleichartiges angeknüpft wird (atque). — Männer, fuerunt, qui —. — Tyrannei, dominationis superbia ac saevitia. S. Nr. IV. Cap. VIII. §. 46. p. 89. — dem Tode geweiht, morti se offerre, obicere: warum nicht se devovere?

§. 7. Tacit. Annal. VI, 29. Scaurus. ut dignum veteribus Aemiliis, damnationem anteit hortante Sextia uxore, quae incitamentum mortis et particeps fuit. Was in diesen Worten gegen Cicero's Sprachgebrauch, sagen

zum Theil die Lexika. — wegen nichtiger Ursachen angeklagt, falsis criminibus circumveniri. — obgleich nicht schuldlosen Lebens, sed vita non innocenti. Vergl. Nr. V. Cap. X. §. 92 und Liv. XXV, 1. magna vis hominum, sed inconditae turbae agrestium servorumque, caesa aut capta est. —

§. 8. lebte der Römersinn, animi illi vere Romani infuerunt (oder nach Cic. Catil. I, 1, 3. fuit, fuit quondam in hac republica virtus), daß sie u. s. w. — mehr als Eine, plures, auch mit dem Zusatz aliae (s. Orell. Brut. §. 36.), da hier die Vergleichung mit der genannten Sextia zu Grunde liegt. — gehen, pergere, procedere.

§. 9. zu verbinden mit quo in genere. Vergl. Anm. zu Lael. p. 86. — die schöne That. Kritz Sall. Jug. LXXIX, 1. Facinus in universum est factum, quod non sine magna aliqua audacia perpetratur. Quae quum duplicis sit generis aut nobilis illa, quae in contemnendis periculis cernitur, aut prava et malis artibus conspicua, facile intelligitur, cur ista vox modo egregium, modo detestabile factum significet.

Cap. IX.

§. 1. hinausführt, adducit, ut fines — transeant oder immemores sint. — das Streben nach der Meeresherrschaft, quum student, ut rebus maritimis valeant.

§. 2. seinem Volke Segen gebracht, mit dem vorigen Satze durch das Relativum zu verbinden (alicuius rebus duiturnam salutem afferre, saluti esse). — die Mutter, man sei vorsichtig. (Zumpt §. 365.) Können die folgenden Genitive ἀσυνδέτως mit einander verbunden werden? welche Partikel verlangt das logische Verhältniß derselben? — giftigen, Gegensatz von integer.

§. 3. ihrer Anklage, reprehensio et ascusatio; über das Letztere im außergerichtlichen Sinne s. Halm pro Sest. p. 103. 297. Uebrigens s. Nr. III. Cap. IV. §. 13. daher kömmt.

§. 4. An die Spitze des Satzes ist die Auctorität, welche angeführt wird, (Plato) zu stellen und dieselbe als gewichtig durch quidem zu markiren. S. Anm. zu Lael. p. 154. — sich hüten, die religio flößt ihm Besorgniß ein. — er wird das Meer u. s. w. Man erwartet nach der Negation die corrigirende Partikel; das deutsche Asyndeton will den Satz als erklärenden, begründenden gefaßt wissen. Wie der lateinische Sprachgebrauch hierin abweicht, s. oben Nr. II. Cap. III. §. 16. Das Meer darf aber in dem zweiten Satze nicht wiederholt werden, sondern statt dessen, da vorher urbem Object war, ipsum. — Lehrer des Bösen, s. Zumpt §. 365. — des Bösen, Zumpt §. 363.

§. 5. Auf diese Uebel — deuten, huc spectaverit. S. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — das Wort des Epimenides, s. Nr. II. Cap. IV. §. 27. — blind sein, hebetiorem esse ad. Vergl. Nr. IV. Cap. VIII. §. 46. p. 89. — sie wüßten aber nicht, s. Nr. IV. Cap. I. §. 2. Nun — aber.

§. 6. Ueber die Wortstellung dieses Satzes s. Nr. II. Cap. I. §. 2. Zur Beseitigung des substantivischen Ausdrucks sind verbale Umschreibungen zu wählen

(haec mala, ut u. ſ. w.) — Volksherrſchaft in Ochlokratie. Die demokratiſche Verfaſſung bezeichnet Cicero mit civitas popularis (de republ. I, 26, 42.) oder imperium populi, libera res publica, oder res publica (de republ. I, 23, 39. 40.), libertas ſchlechthin (de republ. I, 31, 47.); Ochlokratie, multitudinis dominatus, multitudinis licentia (de republ. I, 26, 44. Atheniensium populo potestatem — ad furorem multitudinis licentiamque conversam).

§. 7. — Wohl mochten — blenden u.ſ.w., quamvis enim illustres essent omniumque animos admiratione percellerent vel — vel —. dieſer Glanz, illarum rerum spendor. — erloſch, darf nicht Hauptſatz bleiben. — Geſtirn des Ruhmes aufflammte, veteris gloriae lux affulget civitati (sidus iſt dichteriſcher Tropus für decus, fax für incitamentum). — geſchah es nur, um, id ipsum eo valuit, ut—.

Cap. X.

§. 1. Wenn — ſich dabei aber —. Was oben Nr. I. Cap. II. §. 18. von der Verbindung cauſaler Sätze geſagt iſt, gilt ebenſo von den conditionalen (doppelter Vorderſatz). Vergl. p. Rosc. Amer. I, 2. si quis istorum dixissit, quos videtis adesse, — si verbum de republica fecisset,— multo plura dixisse, quam dixisset, putaretur. Madv. de Fin. II. §. 112. p. 332. Dieſelbe Erſcheinung in den relativen Sätzen iſt beſprochen Nr. III. Cap. IV. §. 25. S. jetzt Nägelsbach lat. Stiliſt. §. 116. — in dieſen Tagen, ſ. Krebs Antib, s. v. dies. — behauptet worden iſt, wegen des verbum finitum des Hauptſatzes, dicitur, das allgemeine factum est. — verführen wollen, als Haupttendenz des Perikles herauszuſtellen (ſ. Nr. IV. Cap. II. §. 9.) Cic. pro Cluent. V. animum adolescentis nondum ratione ac consilio confirmatum pellexit iis omnibus rebus, quibus illa aetas capi ac deliniri potest. (Pellicere heißt in fraudem inducere blanditiis, *corrumpere* ab officio detorquere abſolut; verführen zu etwas, *inducere* oder *adducere ad aliq.* — durch Schauſpiele, ſ. Nr. I. Cap. II. §. 7. p. 16. und daſelbſt das Beiſpiel aus Cic. pro Mur, XXXV, 74. — unübertroffen, divinus oder singularis. — ſo ſcheint es mir, daß, haud scio an. — das größte denkbare Lob, comparativiſch.

§. 2. Und auch ihm ſelbſt. Die Trennung dieſer Worte bezweckt beſondern Nachdruck, den der Lateiner durch ſein vero (et vero, tum vero) erreicht.

§. 3. muß, ſ. Nr. III. Cap. IV. §. 20. — Emporheben zu dem Höchſten und Edelſten, animum ad ea, quae summa atque optima sunt, erigere, excitare. — Verfaſſung, hier Regierungsverfahren (rationes civiles).

§. 4. Werke für den Tag. Vergl. Cic. de Orat. II, 40, 169. Si barbarorum est in diem vivere, nostra consilia sempiternum tempus spectare debent. Alſo etwa: Neque enim ille vel opera protulit in diem facta potius, quam sempiternum tempus spectantia, vel spectacula edidit u. ſ.w.

— augenblickliche Ergötzung, ſ. Nr. V. Cap. I. §. 6, Cic. de Offic. I, 8, 27. perturbatione aliqua animi, quae plerumque brevis est et ad tempus. (puerili oblectationi ad tempus ludoque servire). — Schöpfungen des tiefſten Ernſtes, a summa gravitate profectus. — unergründlich, unerſchöpflich, cuius (gravitatis) tanta vis (Tiefe) esset, quantam nemo posset cogitatione et animo complecti. — für die, die ſie genoſſen u. ſ. w., welche (Schöpfungen) diejenigen, die ihren Anblick genoſſen (oculis adspicere, visu percipere im Gegenſatz zu auditione, fama accipere de, auditu cognitum habere), begeiſterten (divino quodam ardore incendere), und (cum — tum) alle, die davon hören, mit einer würdevollen (praeclarus, ſ. Nägelsbach lat. Stil. p. 156.) Sehnſucht erfüllen (afficere. S. Nr. IV. Cap. XI. §. 67.)

Cap. XI.

§§. 1. 2. An die Spitze des Satzes muß reipublicae, quae erat a Lycurgo constituta, incolumitatem und nun erſt die Conjunction (si quis); denn der folgende Satz muß ſich an incolumitatem relativiſch anſchließen (ſ. Nr. I. Cap. II. §. 15.): welche (Erhaltung) vielmehr (mit quidem der Gegenſatz zu ſchärfen) dadurch begründet war, daß jene von dem Großen, das in ihr lag (quantum praeclari in ea esset) und dem Glücke (bonum), das aus ihr entſprang (efflorescere), völlig überzeugt waren.

§§. 3. 4. von einer eigenthümlichen Art, mirabile est, quomodo ad singulos pertinuerit. — begriffen, recte aestimare.

§§. 5. 6. Um der Periode Einheit zu geben, muß das Subject geändert werden. Laur. Valla überſetzt: Ad haec illi respondentes, Hydarnes, inquiunt, non ex aequo oritur consilium tuum *ad nos spectans*: *quippe* conditionem suades, quam expertus es: nam servitutem subire quidem nosti, *libertatis* nondum expertus es, utrum sit res dulcis an non; quae si tibi experta esset, non ut hastis, sed ut etiam securibus pro ea dimicaremus nobis suaderes. (Die Mängel der Ueberſetzung ſind durch den Druck angedeutet).

Cap. XII.

§. 1. Zur Zeit der Gründung, quo tempore — coeptum est oder constituendo. — an den Küſten des Archipelagus, ſ. Nr. I. Cap. III. §. 19. (auch Appoſition).

§. 2. muß Eine Periode werden, in der das Subject nicht geändert werden darf. Es wäre ohnehin falſch, den Satz legten Feuer an im verbum finitum zu geben und den folgenden mit ita ut oder dem einfachen ut zu verbinden, da die Haupthandlung in dem letztern enthalten und jener nur die Vorbereitung und natürliche Bedingung dazu enthält. Warum kann oppidani nicht an der Spitze des Satzes ſtehen? (ſ. Nr. II. Cap. I. §. 2.) Die parva manus verbindet ſich leichter und natürlicher als Ablativ mit egredi.

§. 3. verſchworen ſich u. ſ. w. atroci iureiurando se adstringere. — kamen insgeſammt um, ad unum omnes (ſ. Fabri Liv. XXI, 41, 2.) oder Phraſe: völliger Untergang, totale Niederlage?

§. 4. Dieſer hingeworfne, nur andeutende Satz verlangt die Form des Infinitivus historicus, darf aber als Endreſultat des Ganzen von dem Vorigen nicht durch ein Punktum getrennt ſein.

§. 5. nicht verloren für das ſpätere Geſchlecht, eius tanta vis erat, ut etiam ad posteritatis memoriam et imitationem propagaretur.

§. 6. ſtürzten alle u. ſ. w. Wegen des neuen Subjectes im Zwiſchenſatze (Römer) muß hier das Subject des Hauptſatzes (incolae) mit ipsi aufgenommen werden. S. Nr. IV. Cap. I. §. 5. p. 72. — ſtürzten — tödteten — ſchürten. Der nöthige Wechſel der Participialconſtructionen erheiſcht Vorſicht; für ascendere muß ein Deponens geſucht werden. — Flammen, die ſich — verbreiteten. Der relative Satz iſt nicht beſchreibend, ſondern reſultirend. Auch ein Particip. Praeterit. der Gleichzeitigkeit (Weiſſenborn Synt. §. 182. Anm. 3.) könnte man ſich erlauben (Liv. XXX, 5. in nocturno effuso tam late incendio).

§. 7. 8. Lebhafte Darſtellung, welche uns die Handlungen ſchildernd anſchauen laſſen will. — eilte herbei um zu wehren, mit Einem Verbum.

§. 10. In gleichem Sinne, ſ. Cap. VIII. §. 8.; handelten, rem gerere.

§. 11. nach wiederholten Niederlagen, iterum ac saepius fusi. — Erfolg ungewiß, anceps belli fortuna (Mars). — die Leichname, das vorige Verbum im Particip aufzunehmen (Zumpt §. 718).

§. 12. Nach dieſer Anordnung, cäſarianiſche Phraſe.

§. 13. mit dieſem Gedanken erfüllt, ſ. Nr. IV. Cap. XI. §. 67.

§. 14. ſtanden hülfreich bei, auch non deesse, praesentes auxilium ferre. — glorreichſte, amplissimus, splendidissimus. — lohnte, das einfache sequi (frönen). S. Nr. IV. Cap. IV. §. 24. p. 81.

Cap. XIII.

§. 1. das charakteriſtiſche Merkmal, ſ. Nr. V. Cap. III. §. 31. Ueberſetze: Für das Merkmal (auch proprium esse alicuius) der Barbaren hielten die Griechen, als ſie (res eorum. ſ. Nr. V. Cap. II. §. 21.) in der Blüthe ſtanden (was heißt in optima republica? S. Müller de Orat. I, 1, 2.) — Mangel an Bildung, warum nicht inopia? Das Subſtantivum muß umſchrieben werden in einem Satz (politioris humanitatis expertem esse). Bildung, d. i. allgemeine menſchliche, ſociale, humanitas, cultus et humanitas, politior humanitas, der litterae, scientia, doctrina entgegenſtehen. (S. Krebs Antib. s. v. scientia und cognitio).

§. 2. Kenntniſſe — Gelehrſamkeit, jenes litterarum scientia, dieſes doctrinae elegantia. — konnte erlangen, Vorſtellung der Griechen. — einige wenige, pauci. S. Anm. zu Lael. p. 56. — mit Gebildeten, kurz politiores. — unverträgliche Begriffe, res oder das bloße, Neutrum (contraria). — Bildung — erworben hätten, assumere ex —

oder imbui, tingi humanitati, wo dann zwei Ablative (consuetudine) zuſammenkommen würden.

§. 3. Soviel, hoc. — unſere Stadt, ſ. Nr. I. Cap. I. §. 2. p. 13. unſer Cicero. — im Denken und Reden, et ratione et oratione. — Merkzeichen iſt, nomen definitur origine.

§. 4. In demſelben Sinne, idem sentiens oder idem secutus. — indem, ja nicht dum. — das Schickſal von Hellas, τὰ τῆς Ἑλλάδος. — Freiſtatt, perfugium. S. Nägelsbach lat. Stil. p. 16. — erklärend, explicando, Ablativ Gerundii, oder explicandi caussa.

§. 5. Weiterhin ſagt er, Dicitque porro oder Atque deinceps idem ohne dicit. — ein helleniſches Leben geführt, Graecorum more vivere, vitam agere. — ſondern daß auch nicht, sed ne — quidem, ſ. Anm. zu Lael. p. 409. — die helleniſche Natur von der Natur der Barbaren. Cic. de Orat. I, 4, 15. ingenia nostrorum hominum multum ceteris hominibus omnium gentium praestiterunt. 44, 197. hominum nostrorum prudentiam ceteris omnibus et maxime Graecis antepono.

Cap. XIV.

§. 1. des helleniſchen Sinnes, verbale Umſchreibung; ſtarken Beweis liefern, luculento exemplo oder maximo documento testari. — in Beziehung auf, hier durch die Wortſtellung auszudrücken. S. Nr. I. Cap. I. §. 2. (De corporis viribus ac valetudine quid senserint Graeci u. ſ. w.)

§. 2. u. 3. zu verbinden. tüchtiger Pankratiaſt, pancratii laude excellere oder bonus pancratio. Kritz Sall. Jug. VII, 5. bonus consilio, XIII, 1. bello meliores. Doch ſcheint dieſe Conſtructionsweiſe nur hiſteriſch und dichteriſch zu ſein, während Cicero z. B. bonus gubernator und Aehnliches ſagt; darnach alſo hier bonus pancratiastes. — als ſolcher, ita. (itaque Olympionices factus. Die Athletik muß nun mit einem allgemeinen Ausdruck, der auf das Vorhergehende hinweiſt, gegeben werden (relicto hoc opere). S. Klotz Quaest. Tull. p. 125. zu der Stelle pro Arch. V. II. census indicat eum, qui sit census, ita se iam tum gessisse pro cive (als ſolcher).

§. 4. 5. zu einer Periode verbunden; im Nachſatz fängt das Participium an (domum regressus); dann folgt Ablat. conseq., dann quum, dann wieder Ablat. conseq. und endlich das verbum finitum; verbunden muß die Periode mit der vorhergehenden durch das Relativum (jener Uebung) werden; dadurch wird jeder Zuſatz zu quod, wie hier z. B. experimentum virium, da dieſer Begriff eben vorausging, unnütz. S. Nr V. Cap. IV. §. 37. — verſucht er an dem Bogen, ob er, er nimmt den Bogen wieder, um zu verſuchen, ob.

§. 6. 7. zu verbinden: quod addidit Pausanias u ſ. w. d. h. was das betrifft, daß, wenn u. ſ. w. — für die letztere kann — nicht erklärt werden, haec (fortitudo) in istud consilium cadere non potest, ab illo consilio aliena est. — nach althelleniſcher Denkweiſe beurtheilt, pro: dafür die elegantere Wendung? (Weber Ueögſch. p. 85, 46.) Außerdem vergl. Brut. XIII, 49. Graeciae oratorum fontes vides, ad nostorum anna-

lium rationem veteres, ad ipsorum sane recentes. — Ausdruck zu hart, gravius, iniquius, durius vocabulum.

§ 8. 9. zum Ideal des Lebens geworden. Cic. pro Arch. VI, 14. nisi mihi ab adolescentia suasissem, nihil esse in vita magnopere expetendum nisi laudem atque honestatem. Aehnlich sind die Umschreibungen im Orator für Ideal: genus, cui nihil addi possit, summum et perfectissimum; illud ipsum, quod est optimum; illud, quo nihil potest esse praestantius; pro Arch. VII, 15. illud nescio quid praeclarum ac singulare. — ungeschwächte Vollkraft, s. Nr. IV. Cap X. §. 62. — so war sein Ideal dahin, in ähnlicher Weise wie vorher: nihil iam praeclarum videtur. — ohne Schönheit, ohne Reiz erschien, omnem splendorem ac iucunditatem amittere (squalere ac sordere). — siegbekränzte Agonist, vergl. plurimarum palmarum gladiator pro Rosc. Amer. VI. — handelte im Sinne, se pro Graeco gerere. — mit feuriger Phantasie und starkem Gefühl, s. oben Cap. III. §. 5. im größten Maßstabe, utqui maxime.

§. 10. an die Schmach, abhängiger Satz (quanto dedecori esset). — als keiner von ihnen u. s. w., natürlich quorum nemo potuisset.

Cap. XV.

§. 1. Das tiefe Gefühl, verbale Umschreibung (recte ac penitus sentire); aber die objective Thatsache stelle man als subjective Vorstellung dar. das Verdienst ehrende Gaben, virtutis praemia, ornamenta.

§. 2. 3. um sich einer eben so langen Dauer zu erfreuen, als, entweder tam diu florere ac vigere quam oder nach Cic. pro Arch. XI, 29. commemorationem nominis nostri cum omni posteritate adaequandam. S. Nr. I. Cap. II. §. 9. — das Verdienst der Tugend, virtutis laus. (Laus Alles, was Jemand Verdienstliches hat oder thut von Seiten seiner Anerkennung, die Quelle desselben virtus). — unsymmetrisch, vastus et inconditus.

§. 4. Man verbinde mit atque und verwandle die oratio recta in obliqua. — läßt sagen, s. Cap. VII. §. 1.

§. 5. was erzeugen sollte, war, s. Nr. I. Cap. II. §. 16. — die edelsten, praestans, praeclarus. Nägelsbach latein. Stil. p. 156. — lange Mühen, Anstrengungen, molestiarum laborumque assiduitas. — Dauer, d. h. Ausdauer, patientia mit Genitiv.

§. 6. mit itaque zu verbinden, welches das Beispiel einführt. — dem Retter von Griechenland, s. Nr. I. Cap. I. §. 1. p. 10. — der hohe Sinn des Alterthums, antiquorum virtus. — Bemerkung entreißt, adductus est, ut pauca explicandi causa adscriberet.

§. 7. Auch in Sparta — Einfachheit, neque minus simplices Spartani erant, quorum u. s. w. vergl. Nr. V. Cap. II. § 15.

§. 8. Ehrgeizes, gloria, s. Nr. IV. Cap. VI. §. 32.

§. 9. großer Ruhm, gloriae amplitudo. Man achte wohl auf die rechte Verbindung der Sätze: kann der Satz: daher sich die empfangenen Ehrenzeichen u. s. w. Nachsatz werden? ist er Haupt- oder Nebengedanke? Ist

das letztere der Fall, wie muß dann daher übersetzt werden? (s. Nr. I. Cap. II. §. 18. quo factum) sich in Weihgeschenke umwandelten, diis consecrati in templis collocari. — in dieser Gestalt, itaque. — zugleich mit, s. Nr. IV. Cap. VI. §. 35. Man achte auf Concinnität der disjunctiven Glieder.

§. 11. hell — leuchtete, s. pro leg. Man, XIV, 41. nunc imperii nostri splendor illis gentibus lucet. — und wie erfreulich u. s. w. nemo est in universo populo, quin civis victoriam communi laetitia concelebrandam putet. — jede Anforderung der Gleichheit blieb unverletzt, ita integrum fuit aequitatis ius, ut. — der Sieg schützte nicht u. s. w., nemo qui vicisset, legum poena oder ne ad se pertinerent leges exemptus erat. — unbestechlich über dem Leben schwebte, tanquam incorruptae custodes vitae impositae erant.

Cap. XVI.

§. 1. gegen den Mißbrauch gewarnt hat, cavendum esse dixit artis musicae usum ne quis ad res pravas temere transferret. — auf das Gaukelmäßige und Ueberladene sich einlassen, ad praestigiarum similitudinem lenocinium que frequentiam accommodari. Vergl. Nr. V. Cap. VII. §. 73. p. 129. Sonst ließe sich das Ueberladene auch wohl mit fucatus nitor geben, vergl. Nr. II. Cap. II. §. 5.

§. 2. fährt er fort, dicit. Die Wiederholung dieses Verbum nach dem im vorigen Satze vorausgegangenen addit hat denselben Grund, wie bei der oratio recta die mehrmalige Wiederholung des inquit. — nur soweit — gehen, eo progredi. s. Nr. I. Cap. II. §. 10. — an schönen Melodieen und Rhythmen Wohlgefallen fühlen. Kann schönen (suavis) Adjectivum bleiben? Der Satz ist zu bilden nach Cic. de Orat. III. 44, 174. ut et verborum numero et vocum modo delectatione vincerent aurium satietatem. Außerdem s. Cap. II. §. 2. — an dem Allgemeinen der Musik, genere ipso. Vergl. Brut. XXXIII, 126. Grandis est verbis, sapiens sententiis, genere toto gravis. — nicht bloß, neque vero solum. In dieser Wendung der disjunctiven Sätze ist häufiger der Fall, daß in dem zweiten Satze kein besonderes verbum finitum steht, welches die einfache Negation (non solum) nothwendig verlangen würde (capi).

§. 3. giebt die Erklärung der obigen aristotelischen Worte. — ursprünglich s. Nr. IV. Cap. XI. §. 75. — in künstliche Maaße gefügt, artificiosis numeris inclusus. — Tonbegleitung, vocum cantus. — eitel Amusie, totum a Musis alienum.

§. 4. in Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit, etwa neque illud hoc loco praetermittendum, quod pertinet ad ingenium Graecorum quale fuerit intelligendum. — ein eigenes Geschäft machen, auch profiteri artem musicam.

§. 5. wer diesen Zweck hat, s. Nr. III. Cap. II. §. 9. — zur Beförderung, non ita in ea versatur, ut.

§. 6. Der Zweck darf auch hier nur mit dem einfachen Pronomen ausgedrückt werden. — für den sie arbeiten, s. Cap. III. §. 2. — wirken nachtheilig auf, corrumpere. Vergl. Nägelsb. lat. Stil p. 203.

§. 7. Die Dionysischen Künstler, ii qui Baccho dicarunt artem suam. — entweder in Ausschweifungen oder in Mangel versinken, nach der Nr. IV. Cap. II. §. 9. besprochenen Gewohnheit der Lateiner, disjunctive Sätze zu bilden, von denen jeder sein eigenes verbum finitum hat, meistens um durch individuellern oder charakteristischen Ausdruck der Darstellung Farbe und Leben zu verleihen, — ein Vorzug der lateinischen Sprache, der uns wegen des meist schwerfälligen und deshalb sehr beschränkten Gebrauchs der disjunctiven Partikeln abgeht*) — darnach also übersetze man auch hier. Für das Object der Ausschweifung (luxuria et intemperantia libidinum) wähle man perdi; für Noth das dem geläufigen Bilde der unda entsprechende Verbum. — zur Schlechtigkeit führt, vergl. Cic. pro Rosc. Amer. XXVII, 75. in urbe luxuries creatur, ex luxuria existat avaritia necesse est u. s. w.

Cap. XVII.

§. 1. wachte über die Erhaltung, providere, ne quid de usitata modorum vocumque ratione immutetur.

§. 2. verbinde man gleich mit der Disjunctive des vorigen Satzes zu Einer Periode: sondern auch in Athen geboten theils eigene Vorschriften (leges. Cic. de Offic. I, 10, 33. quae quidem pleraque iure praetorio liberantur, nonnulla legibus), theils zog das Collegium u. s. w. — bestimmte Anwendung, cui quodque musicae genus usui serviret. — ohne doch dadurch erzwingen zu können, quanquam ne sic quidem impetratum est. — tiefsinnig, gravis et copiosus. — leichtbeschwingt, tenera et volubilis (flexibilis).

§. 3. Der Hauptbegriff des neuen Gedankens, der nun positiv und bestimmt angiebt, was vorher negativ und im Allgemeinen ausgesprochen war, ist: Abweichung. — und wie hieraus seiner Behauptung nach, der Satz muß sich mit dem Relativum (qui quidem) an Plato anschließen; wie — so, übersetze man ja nicht mit ut — ita: das Verhältniß der Sätze ist hier ein rein causales (quum — tum). Daß nunmehr seiner Behauptung nach nicht Zwischensatz bleiben kann, liegt auf der Hand. — Dünkel von Weisheit, Cic. Div. in Caec. XI, 36. quum omnis arrogantia odiosa est, tum illa ingenii atque eloquentiae molestissima. — und aus dieser, ex hac autem oder Klimax. — Gesetzlosigkeit, licentia. S. Cap. IX. §. 6. Ochlokratie. — welche verschmähte, Apposition.

*) Anm. Recht fühlbar wird dieß werden, wenn man Stellen wie pro Arch. VI, 12. ita vivo, ut a nullius unquam me tempore aut commodo aut otium meum abstraxerit aut voluptas avocarit aut denique somnus retardarit wortgetreu überträgt und dann eine Uebersetzung dagegenhält: den keine Muße, kein Vergnügen, kein Schlaf der Noth oder dem Vortheil seiner Mitbürger entzogen hat.

§. 4. bei welcher u. s. w., quae tanta fuit, ut nemo — in animum induceret. — durch muthwillige Verkünstelung, lenociniis temere adhibendis. Vergl. V. Cap. VII. §. 73.

§. 5. dehnt aus auf, — idem in omnibus — valere dicit.

§. 6. spricht Cicero nach. Cic. muß in Correspondenz mit Maximus Tyrius gesetzt werden. Daß quorum sententiam nicht gemeinsames Object beider Sätze ist, wie man bei der Stellung der Worte vor et — et erwarten sollte, ist bei dieser Form des Satzes leicht zu entschuldigen. S. Nr. III. Cap. III. §. 11. Die Worte Cicero's sind: civitatum hoc multarum in Graecia interfuit antiquum vocum conservare modum: quarum mores lapsi ad mollitiem pariter sunt immutati cum cantibus. — bei der Behauptung. Um nicht die Form des vorigen Satzes zu wiederholen: folgend behauptet er. — einfache, horridus, das überhaupt den Gegensatz zu cultus und ornatus bildet, ohne stets deßhalb in deteriorem partem gefaßt zu sein; vergl. pro Rosc. Amer. XXVII, 75. in hac horrida incultaque vita vom Landleben; so horride dicere s. v. a. sine ornamentis dicere öfters. — geübt bei, adhibere in gregibus pascendis. — auch in ihren Sitten, etiam moribus mutatis mit einer Phrase für zügelloser werden.

§ 7. Uebersetze: Und es stimmt auch damit, was so fest begründet war (pro exploratissimo haberi, esse), daß die Musik großen Einfluß auf das Gemüth und die Sitten der Menschen übe, Polybius. — der besonnene Polybius, s. Web. Uebgsch. p. 17. und oben Cap. III. §. 5. a. E. — schwerlich, s. Nr. IV. Cap. I. §. 4. — Schwärmerei, insania. Nägelsb. Lat. Stil. p. 27.

§. 8. wohl eingesehen, Litotes. Sonst s. Nr. IV. Cap. IV. §. 20. — nach der Ueberzeugung dieses Schriftstellers, s. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — wesentlich beitragen, plurimum conferre ad, maxime valere ad, vehementer pertinere ad; aliquid vel maximum est ad — ihrer Natur. Der Gegensatz der Kynäther verlangt die Hervorhebung des Pronomens (ipsorum natura asperitasque). — während, autem.

Cap. XVIII.

§. 1. An die Spitze des Satzes muß treten: bei den Hellenen. — die allgemeinen Gesetze der bürgerlichen Gesellschaft, d. h. die Gesetze, welche die gesammte Corporation der Bürger (s. Nr. III. Cap. III. §. 62. vergl. mit Nr. II. Cap. I. §. 1.) trafen. — Religion, religiones. S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 44. — an ihre Befolgung geknüpft war, concret: weil man glaubte, daß nur Denjenigen, welche sie befolgten, die Götter günstig seien.

§. 2. 3. Während dieß der Glaube (opinio. Nägelsb. Lat. Stil. p. 27.) des Volkes (s. IV. Cap. VIII. §. 43.) war, entfernten sich die Weisen (sapientissimus quisque) so sehr von ihr, daß — als Bedingung forderten, d. h. daß sie sagten, Niemand erwerbe sich das Wohlwollen der Götter, außer wessen Gemüth rein und heilig sei.

§. 4. In diesem Sinne, itaque. — in dem Eingange, s. Krebs Antib. s. v. praefatio, wo die Warnung vor dem Germanismus praefatio ad hinzuzufügen war. Das Folgende in oratio obliqua.

§. 5. geehrt, veneratione ornari, gebient, coli. — Streben nach schönen und gerechten Thaten, recte ac iuste factorum studium.

§. 6. durch Thaten und Bestrebungen, Dial. de Orat. V. si ad utilitatem vitae omnia consilia factaque dirigenda sunt.

§. 7. vor Augen stellen, auch praecipere cogitatione (futura).

§. 8. fährt er fort, s. Cap. XVI. §. 2. — Neue — Verlangen ergreift, — einfache Verba.

§. 9. schlimmer Geist, mala ingenii vis, prava animi indoles. — treibt, ferri ad: so stehen ferre und agere namentlich von der Gewalt des Schicksals und des ingenium. — entfernen helfen, avertendi auctores fieri.

§. 10. Dieselbe Bedingung stellen, atque hac ipsa re contineri volunt. — mit Hinzufügung eines würdigen und frommen Grundes, addita praeclara quadam *pietatisque plena* caussa. S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 142.

§. 11. Alle noch so prunkvollen Gaben, wenn sie nicht — dargebracht werden, ehren die Götter nicht (Plin. Paneg. III. extr. deos non tam accuratis adorantium precibus, quam innocentia et sanctitate laetari.) — von dem Göttlichen durchdrungenen Sinn, animus divinitatis religione perfusus, imbutus.

§. 12. mit dem vorigen Satze durch das Relativum zu verbinden, das sich an Gaben anschließt: wenn diese von Unverständigen dargebracht werden. — sind eine Nahrung für das Feuer, igni deberi. — und ihre Weihgeschenke, wieder zu dona zu construiren (diisque consecrata). — werden Räubern zur Beute, einfach direpio. — verbündet mit Gott, pietate dei obligantur.

§. 13. darf man nicht als Zwischensatz in den vorigen einschieben, weil sonst die Kraft des Antitheten (pietate deos et constantia obligari) ganz und gar geschwächt würde; aber verbinden muß man ihn mit *quoniam*, weil die Argumentation des Hierokles auf diesen Satz als allgemeinen Erfahrungssatz provocirt. Man nennt die Form eines solchen Nebengedankens, durch welchen eine für das Ganze wesentliche Einschränkung, Begründung oder anderweitige Beziehung ausgesprochen wird, ἐπισύναψις (Hand Lehrb. p. 404.) Die Wichtigkeit desselben kann durch quidem noch besonders markirt werden. S. Nr. V. Cap. XV. §. 155.

§. 14. ein rechter Priester. Cic. de Orat. III, 21, 80. is sit verus, is perfectus, is solus orator. — zu einem Tempel geweiht, dei quoddam sacrarium esse volo.

§. 15. in welchem Sinne, quod secutus.

Cap. XIX.

§. 1. Der hohe sittliche Geist (virtutis et honestatis vis), mit dem die Werke Homer's gleichsam wie von einem belebenden Hauche erfüllt sind (einfacher quae spirat atque expressa est in —), hat bewirkt u. s. w. Aber wollte man die Wortstellung in der angegebenen Weise bestehen lassen, so würde die Kraft, die das signifikante Wort (honestatis vis) haben muß, ganz verwischt werden: deßhalb muß der relative Satz vorausgehen: quae quasi spirare videtur atque expressa est in Homeri carminibus virtutis et honestatis vis, ea effecisse putanda est, daß nicht blos die Unbesonnenheit Derer, welche theils in alter, theils in neuer Zeit als gemeine (sordidi, abiecti) oder oberflächliche (leves) Tadler auftraten, überwunden, sondern ihnen selbst auch die Unsterblichkeit für alle Zeiten verbürgt wurde (immortalem memoriam praestare).

§. 2. Der Satz mit itaque einzuführen. — mit gefühlter Begeisterung, d. i. von Bewunderung tief ergriffen; dazu construire man von der Heldenpoesie u. s. w. (cum ceterorum poetarum, qui in heroum rebus versati, sunt tum maxime Homeri admiratione penitus commotus) — das Glück dieser Gesänge gab u. s. w., carminum beneficio contigit, ut. S. Nr. V. Cap. XI. §. 113. — ganze Nationen, gentes universae (Lael. XIV, 50. populos universos tueri. Philipp. II, 36, 92. neque solum singulis venibant immunitates sed etiam populis universis). Sonst kann ganz auch unübersetzt bleiben, wo Gegensatz oder Steigerung der Begriffe Präcision verlangt, oder mit ipse gegeben werden, wie z. B. Cic. de Offic. I, 18. hinc noster Cocles, hinc — M. Marcellus, innumerabiles alii, maximeque ipse populus Romanus animi magnitudine excellit. Vergl. Dial. de Orat. V. eloquentiam, quae parere simul et tueri amicitias, adsciscere necessitudines, complecti provincias (ganze Provinzen an sich fesseln) possit. Soll der Begriff der Größe und Menge dadurch herausgekehrt werden, so gebraucht man maximus, ingens, summus. — aus dem Range, ordo oder condicio? — zu gesitteten Menschen, abstract. S. Nr. I. Cap. II. §. 7. Die beiden Satzglieder verlangen aber zwei verschiedene Verba: zu dem ersten paßt deducere oder traducere, zu dem zweiten attollere.

§. 3. über Furcht und Falschheit erhaben, ab ignavia et fraude alienissimus (s. Cap. XVII. §. 7. der besonnene Polybius). — von dieser Minute unsers Lebens, Cic. pro Arch. XI, 23. (exiguum spatium). S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 97. — edeldenkender Mann, ingenuus. — deren Verlängerung unmöglich ist, cuius brevitatem frustra querimur. — aufgeopfert hätte, kann dieser Fall mit dem Nr. III. Cap. I. §. 5. besprochenen zusammengestellt werden? — Andenken stiften, condere memoriam.

§. 4. 5. derselbe Schriftsteller, s. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — ein großer Sinn athmet überall, einfach: nihil in his non excelsum magnificumque est. — verderblichen Folgen, Verbalsatz. — Unordnung, turbae oder motus rerum. — Alles ist in Handlung, vigere et in motu esse. S. Krebs Antib. s. v. activus u. actuosus.

§. 6. Der Hauptbegriff iſt überzeugt waren (non ignorare); verbunden muß der Satz mit atque werden, als Beſtätigung des genannten Urtheils. — ſittliche Kraft, d. h. Einfluß auf die Sittlichkeit.

§. 7. des Niceratus Vater ſeinen Sohn, die lateiniſche Sprache kann kürzer ſein. — aus ihm zu machen. In dem Gebrauch des facere und fieri neben dem lateiniſchen Adjectivum und Subſtantivum ſei man vorſichtig. Wo die lateiniſche Sprache ein einzelnes beſtimmtes Verbum dafür hat, wie z. B. deridere, cavillari, perstringere, exagitare, lächerlich machen (nicht ridiculum facere), demonstrare, deutlich machen, tollere, perimere, excludere, unmöglich machen (ſ. Nägelsb. Lat. Stil. p. 201.) u. ſ. w., oder wo in der paſſiven Wendung kein Verbum, namentlich inchoativum, zu Gebote ſteht, wie z. B. die Muße macht den Menſchen ſchlaff, per otium animus torpescit (Sall. Cat. XVI, 3.) oder per licentiam insolescit animus (ibid. VI, 7.): da hat man in den meiſten Fällen den deutſchen Ausdruck nach einer beſtimmten Phraſeologie zu ändern. Man merke namentlich, um Einzelnes anzuführen, für die natura — *facere ad* z. B. honestatem, für die doctrina und ars — *instituere* z. B. ad dicendum, *informare* z. B. ad humanitatem, *conformare ad* —; von allerlei Zuſtänden und Verfaſſungen *redigere in* z. B. gratiam, ditionem, servitutem, formam provinciae; *vocare* z. B. in odium, invidiam, suspicionem. Ferner heißt machen zu etwas ſ. v. a. erwerben, gewinnen, *parare*, *comparare* z. B. zum Freunde, amicitiam; *concillare* z. B. sibi voluntatem alicuius, ſich geneigt machen, amicitiam cum aliquo, sibi amorem ab omnibus; *conflare* z. B. invidiam, ſich verhaßt machen; heißt es annehmen, aufnehmen in etwas, adsciscere z. B. in civitatem, zum Bürger machen, ad foedus; bei Veränderung eines Zuſtandes *deducere* z. B. odium ad benevolentiam, aliquem a fera agrestique vita ad humanitatem civilemque cultum, *traducere* z. B. ad risum hilaritatemque iudicum animos; *convertere* z. B. regium imperium in superbiam dominationemque convertit Sall. Cat. VI, 7. In dieſem Fall kann man auch facere gebrauchen mit der Präpoſition ex, z. B. ex libero servus factus sum. Hier würde das Beſte ſein: ad virtutem fortitudinemque informare. — und dieſer vermochte ſeiner Verſicherung nach, d. h. ſeiner eigenen Verſicherung nach: atque is quidem ipse affirmat. — aus dem Gedächtniſſe herſagen. Madv. de Fin. p. 74. macht einen Unterſchied zwiſchen ex memoria und memoriter: jenes ſei aus dem Kopfe, dieß ſo viel als bene recordans (laudem habet bonae et copiosae memoriae). Die prägnante Bedeutung des letztern läßt ſich allerdings an einigen Stellen nicht verkennen, an andern erſcheint ſie gezwungen: ſ. Anmerk. zu Lael. p. 9.

§. 8. Dieſer Anſicht iſt es gemäß. Wenn man den folgenden Satz mit illud einführt, iſt der Begriff Anſicht mit dem einfachen *quod* hinlänglich bezeichnet und in jedem Caſus deutlich (ſ. Nr. IV. Cap. VII. §. 40.): cui illud consentaneum est, cum quo illud egregie convenit. — andere Dichter, ſ. Nr. IV. Cap. XI. §. 73.

§. 9. volksmäßig, heißt hier: dem Volke angenehm. S. Krebs Antib. s. v. popularis. — guten Rath geben, bene oder praecipere, quod ex re — sit. — uns andern, sibi vero ceterisque.

Cap. XX.

§. 1. 2. zu einer Periode zu verbinden: Was die neuere Welt (recentior aetas oder recentiores homines) zu oft hat wähnen zu können geglaubt (opinari sibi visi sunt) oder qui error recentiorum hominum animos saepius occupare visus est, daß ſie wähnten u. ſ. w., davon waren die Alten ſo weit entfernt, daß ſie u. ſ. w. — ein ſchlechter Baum gute Früchte tragen, verbinde man mit dem Folgenden zu einer Vergleichung mittelſt tanquam — ita und wähle ſtatt Baum das dem Römer geläufigere Bild des ager (spurcus ager bei Columella). — nach ihrer Denkungsart, quum ita sentirent. — das Leben, hominum res: darnach wird man höhere Welt zu treffen wiſſen. — ausdrücken, verbis exprimere, efferre, ut — dicerent. — durch den Einfluß höherer Weſen, divino instinctu afflatuque; nur, durch ipse auszudrücken (ipsorum deorum).

§. 3. aus dieſem Glauben, verbale Umſchreibung (hoc autem, quod —). — Zuſammenhang, ſ. Nr. V. Cap. IV. §. 36. — höheren Naturen, Cic. de Inv. II, 53. religio, quae superioris cuiusdam naturae, quam divinam vocant, curam caerimoniamque affert. — entſprach die verwandte Ueberzeugung, illud consentaneum et consequens (mit Dativ) erat. Auch hier darf Ueberzeugung nur durch das Pronomen ausgedrückt werden, weil der Zuſammenhang und der folgende Accus. c. Inf. den Begriff an die Hand giebt. — bebe zurück vor, reformidare.

§. 4. Amuſe, ſ. Cap. XVI. §. 3. — Feind der Kunſt, aversus ab artibus. — ſchildert mit denſelben Zügen, iisdem lineamentis adumbrare, talem informare. — der Gewaltthätigkeit fröhnen, violentiae deditum esse. — Takt, modus; Anmuth, lepos.

Cap. XXI.

§. 1. den Charakter der Großartigkeit aufgeprägt hat, einfach: summa gravitate et auctoritate esse, auctoritas accedit alicui rei. von ihrem Entſtehen an, vel primum nascens. S. Nr. V. Cap. I. §. 9. Außerdem iſt der Satz ähnlich zu geſtalten, wie Cap. XIX. §. 1.: iſt daraus abzuleiten, daß ſie, da ſie mit der Religion aufs engſte verbunden war und zur Verehrung der Götter gebraucht wurde, eine Würde behauptete (esse mit dem Eigenſchafts-Ablativ oder habere. S. Nr. I. Cap. III. §. 22. a. E.), die keinem Gegenſtande, der nur Unterhaltung des Geiſtes bezweckt (pro Arch. VII, 16), ſelbſt der größte Aufwand der Kunſt (apparatus) gewähren kann.

§. 2. Denn nicht bloß feierliche Reinigungen der Bühne, Gebete und Opfer wurden gehalten (peragi), ehe die Stücke aufgeführt wurden, ſondern die Handlung ſelbſt war ganz darauf gerichtet, daß ſie jene tief begründete Idee (infixa in mentibus hominum opinio) der Gerechtigkeit (fatum, necessitas, sempiterna veritas nach Cicero's Definition der εἱμαρμένη de Divin. I, 55.) darſtellte (explicare, exponere, ante oculos exponere (p. R. Amer. XII,

34.), nicht repraesentare), deren Gesetze von aller Ewigkeit herrührend (ex omni aeternitate fluentes Cic. l. l.) so von den Göttern gehandhabt werden, daß sie u. s. w. — ganzer Geschlechter, hier maximus. S. Cap. XIX. §. 2. — furchtbare Macht äußern, quantam vim habeant declarant.

§. 3. Vordersatz zu §. 4. — Der herrschende Glaube, haec opinio valet oder: sie glaubten insgemein, sic vulgo statuebant, worauf in dem abhängigen Satze der Begriff der Forderung nicht ausgedrückt zu werden braucht. S. Nr. IV. Cap. VII. §. 37. — jedes tragische Unglück erschien als ein Verkennen, concret: si cui funestius (s. Weber's Uebgsch. p. 191, 79.) aliquid accidisset, der schien den Sinn der Götter verkannt (parum intelligere; vergl. Nr. IV. Cap. IV. §. 20. z. E.) oder sich zu übermüthig erhoben und seine Abhängigkeit (indigentia) über die Macht gestellt zu haben u. s. w.

§. 4. durchdrungen, plenus. — Richtung, ratio. — mit Lebhaftigkeit sich empörten, si quid — videretur, vehementius commoti sunt (ii qui spectabant).

§. 5. dem Zufall anheim gegeben, temere administrari, in re aliqua temeritas et casus valet. — Richter darüber gesetzt. Man wechsele das Subject nicht. — mehr nach sittlichen, als ästhetischen Grundsätzen entschieden, iudicium ad honestatis magis, quam ad artis rationes revocare, dirigere. Aesthetisch kann mit ars gegeben werden wenn aus dem Zusammenhange der allgemeine Begriff des Wortes seine bestimmte Beziehung erhält: dieß zur Ergänzung von Krebs Antib. s. v. aestheticus.

§. 6. architektonische Kunst. Das eigentliche Wort ist structura, welches dann in übertragenem Sinne von der periodologischen, rhythmischen Darstellung sowohl, wie von jeder apta compositio gewöhnlich den Zusatz von quasi oder quaedam erhält. Zur Verdeutlichung des Begriffs wird es gerathen sein, apta compositio noch hinzuzufügen. — Wirksamkeit ableiten, vim positam esse censere und Aehnliches. — materielle Beschaffenheit ihres Inhalts, ipsum genus rerum, quae tanquam materies subiectae sunt. Sonst wird materieller Inhalt vollkommen mit res bezeichnet, im Gegensatz zu sententia oder argumentum. S. Nr. II. Cap. IV. §. 24. — Art der Behandlung, tractacio. Vergl. Cic. de Orat. II, 41, 177. und oben Nr. II. Cap. II. §. 10. — Grundlage, duci ex aliqua re, referri, spectare ad aliq., continere aliqua re. — aber nicht, neque. S. Nr. V. Cap. I. §. 9. — Dasein, verbale Umschreibung. Außerdem s. Nr. III. Cap. IV. §. 25. und welche daher. (qui nisi et esset et adesset, jener nicht heilig sein würde.)

Cap XXII.

§. 1. vor der christlichen Zeitrechnung, s. Krebs Antib. s. v. aera. Es genügt hier ante Chr. n. — der Mittelpunkt der Verehrung wurde, domicilium religionis, habitat pietas in. S. Cap. I. §. 3.

§. 2. zum Nutzen, s. Nr IV. Cap. XII. §. 81. — Menschen bessern, s. Nr. III. Cap. II. §. 12. — durch Gebote und Warnungen, s. Nr. XI. Cap. IV, §. 2 — oder auch, s. Nr. III. Cap. III. §. 17.

§. 3. ungläubige Zeiten, temporum impietas; Infidelis, irreligiositas und verwandte Ausdrücke fehlen in Krebs Antib., die p. 222. mit fides verbunden werden konnten. — Räthselstil, nicht aenigmaticum dicendi genus, obwohl das Substantivum bei Cicero im Gebrauch ist: dafür obscurum et captiosum. Ebenso verhält es sich mit amphibolia. — einheimisch, proprius (maxime frequentatus). — demüthiges Forschen, submissius, modestius rem reputare.

§. 4. in dem alten Testamente, darf als recipirter Titel nicht geändert werden. — schärfere Schneide giebt, exacuere, spätere Prosaiker exasperare.

§. 5. ungerechter Weise geizten, ambitiosius quam iustius appetere aliquid.

§. 6. hier, beziehe man auf Spartaner (illi quidem — edocti sunt). — Mißverstand in Erklärung des Sinnes, aberrare a sententia oraculi. — der Schein der Begünstigung — sprechen sollte, deus iniuste agentibus favere videtur.

§. 7. förderten die Achtung, trugen viel dazu bei, daß die Gesetze mehr geachtet wurden (diligentius observare). — die Grundsäulen des Wohls, ea, quibus salus continetur.

Cap. XXIII.

§. 1. 2. über die Beobachtung, abhängiger Satz (quantum curae in eo collocaverint, ut et — et) — durch Aufsicht, custodiendo. — im Keime ersticken, hier vitia, si quae erumpere viderentur, opprimere. Vergl. Nr. IV. Cap. II. §. 9. — angestellte Aufseher und Lehrer, praefectum esse vel moderatorem (*σωφρονίσης*) vel magistrum. — in Aufsicht erhalten wurden, Cic. Catil. I, 2, 6. multorum te oculi et aures speculabuntur atque custodient.

§. 3. Daß beide Glieder des Satzes in Correspension zu einander gesetzt werden müssen, zeigt so wie auch; die Periode selbst ist als Folge der ersten bemerkbar zu machen. — trat, s. Lexikon s. v. senatus. — Pflicht als Archont erfüllen, satisfacere archontis muneri. — Sittenprüfungen unterworfen, morum rationem reddere coacti, iussi sunt. In der Uebersetzung des Substantivum Prüfung ist große Vorsicht nöthig; examen und exploratio sind dichterisch und nachklassisch, exquisitio ganz spät. — Pfeiler der Verwaltung sichern, statum reipublicae fulcire, das Gegentheil labefactare, z. B. Cic Cat. I, 1.

§. 4. Und dieß konnte, weil das Leben öffentlich war (ut in republica), leicht erforscht (exquiri) werden. Das Pronomen geht auf den Gedankeninhalt des vorigen Satzes. S. Nr. IV. Cap. XI. §. 67.

§. 7. insbesondere zu bemerken (Areopagi quidem) illud vel maxime proprium fuisse traditur. — entschied, cognoscere. — unter seiner Aufsicht standen, curam gerere. — vor allem aber, s. Cap. X. §. 2.

§. 8. knüpfte an, Cic. ad. Quirit. p. redit. VII. causam meam cum communi salute coniunxit (i. e. dixit communem salutem cum mea con-

iunctam esse). — ehrwürdige Tribunal, amplissimum collegium oder iudicium (tribunal für die Richter ist dichterisch). — heilige Scheu, religio, deorum reverentia.

§. 9. an ihm eine rettende Schutzwehr haben, et praeside et servatore aliquo uti.

§. 10. Leider, quo magis dolendum est (sonst quod indignissimum est, quod poeniteat, pudeat, quod factum nolim u. s. w., s. Nägelsb. Lat. Stil. p 171.), daß das Ansehn —, nachdem es zuerst unter Perikles Verwaltung und Einfluß (Pericle moderatore et auctore) geschwächt worden war, später, als es in seine ursprüngliche (pristinus) Gewalt wieder eingesetzt war, da selbst die Glieder desselben von den verderbten Sitten, die damals eingerissen waren, nicht unberührt blieben, durch sich selbst vernichtet wurde.

Cap. XXIV.

§. 1. Das hier mitgetheilte Gespräch ist in etwas freier Uebertragung entlehnt aus Cic. Tusc. Disp. V, 3, 8. ff. Die Vergleichung des Originals wird lehrreich werden, wenn man zuvor seine eigenen Kräfte an der Uebersetzung versucht hat. Für Alles, was derther zu entnehmen ist, fallen die Andeutungen weg. — Einsichten und Kenntnisse, scientia et copia. S. Nr. IV. Cap. I. §. 6. Cic. Orat. I, 5. ipse Aristoteles admirabili quadam scientia et copia. Tusc. Disp. I, 4, 7. vir summo ingenio, scientia, copia.

§. 2. Feste, ludi, auch festi dies ludorum (s. Stürenb. pro Arch. VI, 13. erste Bearb.)

§. 3. Körperkraft, entweder das einfache vires, wie z. B. de Orat. II, 11, 46., oder um den Gegensatz zum beschauenden animus hervorzuheben, corpus et vires. — durch Betriebsamkeit, d. h. erwerbende Geschäftigkeit, quaestus. — auf dem großen Markte des Lebens, in hoc quasi maximo mercatu vitae. Warum ist der Zusatz des Demonstrativum nöthig?

§. 5. Uebersetze: Dieses Urtheil, in welchem einer der weisesten Männer des Alterthums die menschlichen Bestrebungen bezeichnete, welchen Rang jede verdiene, ist sehr verschieden (schneidender Ton?) u. s. w. — Denkungsart des Volkes, d. h. nicht des griechischen Volkes überhaupt, sondern des gemeinen Volkes (ingenium vulgi). — Gesinnungen, sententia.

§. 6. verbinde man gleich mit dem folgenden Satz (contrario ordine): halten nichts für verdienstlich (in laude ponere) als die erwerbende Geschäftigkeit, welche den Blick auf die Erde heftet (einfach humilis) und durch schmutzige Arbeit nichtige (Zwecke) verfolgt. — das freie Spiel, dieß Glied mit autem, das nächste steigernde mit vero zu verbinden. Vergl. Orat. VIII, 25. dictionis genus, quod eorum vicini Rhodii nunquam probarunt, Graeci autem multo minus, Athenienses vero funditus repudiarunt. de Orat III, 27. 107. — die Zeit ergötzlich füllt, einmal otium oblectare. — genießen und dulden, fruendo ferre, dem dann entgegensteht laudando efferre — aber ohne, s. Nr. V. Cap. I. §. 9. — als ein parasitisches Glied der Gesellschaft, als einen Parasiten in der Gesellschaft kaum ertragen. — entdecken in, s. Nr. IV, Cap. IV. §. 20. — der ersten Klasse des Weisen, denen, welche Pythagoras zuerst genannt hat (primo loco ponere). — die zweite aber, ipsi autem oder quaestum facientes. — keine Ansprüche darauf hat, minime tribuendum est oder non pertinet ad. — das Edle, honestas, oder die Umschreibung ea, quae honesta sunt.

Cap. XXV.

§. 1. Idee der Schönheit — wecken, pulchritudinis sensum in animis excitare.

§. 2. das Volk der Schönheit und Kunst, ad pulchritudinem artemque factus, natus.

§. 4. die schönen und malerischen Stellungen, motus ad adspectum venusti Orat. LXIII, 228. — ohne daß dergleichen u. s. w. verbinde man mit dem folgenden Satz §. 5. zu einer Periode (neque id — s. Nr. IV. Cap. XI. §. 67. — histrionali studio consectati sunt atque u. s. w. — nicht auf Effecte ausging und studirte, nihil aut vehementius aut operosius moliri ad movendos animos.

§. 6. die nüchternen Römer, Romanorum severitas.

§. 7. Die Rhythmik, s. Cap. II. §. 2. — sinnvolle, s. Nr. I. Cap. III. §. 22. — alle Gewandtheit, quidquid artis — attulissent —, id ita adhibebant u. s. w.

Cap. XXVI.

§. 1. Die Entstehung dieses Gebrauchs, der Gebrauch der alten Geschichtsschreiber (quod usu receptum, tralaticium est apud —), ihren Schriften (commentarii) Reden einzuweben, u. s. w. — oder überhaupt, einmal id est. — einfache Denkweise, s. Nr. II. Cap. II, §. 10. — zur sinnlichen Anschauung bringen, sensibus et oculis subiicere (Orat. XL, 39. de Orat. III. §. 202., ante oculos ponere ad Herenn. IV, 55, 69.)

§. 2. Der Satz mittelst exegetischer Form zu verbinden (s. Nr. II. Cap. II. §. 6.) — Mensch im Volke, homo de populo. Vergl. poeta de populo p. Arch. X, 23. — einwenden, s. Nr. IV. Cap. II. §. 8. entgegengestellt hat. — unsre Volkserzähler, das einfache hic reicht hin. — handelnde Personen, hinlänglich mit persona bezeichnet. — erklärt sich hinlänglich, eius rei certissima ratio est in. — liefert ähnliche Erscheinungen, neque dissimilia sunt, quae afferuntur. — Mittelalter, s. Krebs Antib. s. v. aevum. Der Zusatz quae vocatur wird aber nöthig.

§. 3. abstractere Denk- und Darstellungsweise, subtilior sentiendi dicendique ratio. (Sonst s. Nägelsb. Lat. Stil. p. 159.) — weil — weil ferner, quod et — *et quod*, s. Nr. IV. Cap. I. §. 6. — sinnliche Darstellungsweise, expressum, illustre dicendi genus. — entschieden einwirkte, maxima momenta habere ad, momentum est in re

ad. — — natürliche Veranlaſſung wurde, sponte commovere, invitare. — ſein Rednertalent, abhängiger Relativſatz.

§. 4. mit einem typiſchen Charakter denken, certam quandam formam in animis insculptam, impressam habere, certam et expressam formam animo complecti. — zu deſſen Deutlichmachung u. ſ. w., den ſie nicht genug deutlich machen zu können glaubten, wenn ſie nicht wiederholten. — man vergleiche nur u. ſ. w. quocum comparare licet. — hiſtoriſche Perſonen, qui rerum gestarum gloria florent: in anderem Sinne memoria digni viri.

§. 5. entlehnten den Gebrauch rein, totum hoc sumpserunt. — in Achtung beim Volke ſtand, einmal nach Cic. Orat. III, 3. iactationem habere in populo (ſ. Nr. III. Cap. IV. §. 27.) — zu allem ſich hinneigte, was rhetoriſch iſt, quodvis oratorii ornamenti genus sectari.

Cap. XXVII.

§. 1. Frage, die — richtete, ſ. Nr. IV. Cap. XI. §. 70. (percontari) — in den letzten Augenblicken ſeines Lebens, in extremo vitae. S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 57. — findet den Schlüſſel u. ſ. w., illud intelligi existimat, quod explicari vix posse videatur mit folgendem Accus. c. Infin. Vergl. zu Nr. IV. Cap. XI. §. 70.

§. 2. Man leite den Satz mit nimirum (eben) ein. — nur eine Rolle geſpielt, nihil aliud quam mimum egisse. — die Beharrlichkeit, mit der er, muß indirecter Fragſatz werden (quanta constantia quam diu.)

§. 3. Ausdrucke, vox. S. Nr. IV. Cap. VIII. §. 42. — Generalbeichte auf dem Todtenbette, quasi quaedam communis confessio morientium. — der gewünſchte Schlüſſel zu dem Geheimniſſe, illud, quod ad rem occultam aperiendam desiderari videtur.

§. 5. als Schluß der Betrachtung mit ut zu verbinden. — angelernte Rolle, meditata persona. — iſt die Rede nicht, ne cogitandum quidem est de, oder mentionem nullam fieri putandum est.

Cap. XXVIII.

§. 1. allein — lebhafte Neigung haben, nihil aliud vehementius amplecti quam. — ſtille Ruhe in idylliſchem Landleben, otium et iucunditas (suavitas) vitae rusticae. — Ingredienzien des idealen Glücks, vel maxime pertinent ad perfectam illam felicitatem. — betrauert, aegre ferre.

§. 2, nicht etwa aus einem tiefen Sinn für u. ſ. w., non quo amoenitates (regionum) penitus sensu percipiat. — leidenſchaftsloſen Geſchäfte, tranquilla negotia. — unſchuldige Freuden, innocentia voluptatum. — aus ganzer Seele, toto, ut dicitur, pectore. S. Anm. zu Lael. p. 539. — mit den reizendſten Farben — ſchildert, summa colorum venustate ita depingit, ut quae contraria habeat vita urbana, saepissime ac plurimis modis contendat.

§. 3. bildet — nothwendigen Beſtandtheil, necessariae partes sunt (amoris). — er beſtrebte ſich vergeblich u. ſ. w., quem quidem non contigisse ei videmus ut revera cum illa (vita) coniungeret.

§. 4. Das Beiſpiel der Delia führe man mit quidem ein. Anm. zu Lael. p. 154. — Verführer anlockte, alios ad corrumpendum allicere. Hauptſätze werden, durch et — et zu verbinden: war treu — und von unſchuldigen Sitten.

§. 6. 7. Der Satz: Delia ſoll den Meſſala empfangen iſt mittelſt nam quod (was betrifft, daß) mit dem Vorhergehenden und dem Folgenden zu verbinden. — dem verliebten Dichter, ſ. Nr. III. Cap. IV. §. 21. (ut erat amore captus oder incensus). — um ſie ſich — zu denken, quibus (virtutibus) illam ne Messalae quidem iniucundam fore sperare posset. — freundliche Anmuth, plena urbanitatis venustas. — anderer Bildung, cetera, quae ad politiorem elegantiam pertinent.

§. 8. 9. gehoben, facere ut quis ex humilitate se emergat animoque erigat. — Bildung gegeben haben, humanitate imbui. — glücklicher Genuß, voluptatibus (ex sententia) perfrui.

§. 10. Gemüth — verlangt, eiusmodi animi est, ut — dauerndes Verhältniß, perpetuitas amoris.

Cap. XXIX.

§. 1. ethiſche Allegorie, allegoria quae quidem ex animis hominum moribusque ducta est. — tief empfunden, in ipsis sensibus inclusus. — klar ausgeſprochen, verbis expressus. — reich ausgeführt, locorum varietate distinctus. — Göttin des ſtrengen Maaßes, modi modestiaeque severissima (gravissima) custos. — Thun und Handeln, mores factaque. — in die Schranken — zurückdrängt, constringit (coercet) atque opprimit.

§. 2. Anſchauung, cogitatio genügt hier; ſonſt mit dem Zuſatze animo informata, oder imago mente depicta (ficta). — eigenthümlicher, auch mit insitus infixusque zu geben. — ja, denique.

§. 3. Man überſetze: Denn da ſie das Maaß und jenen goldnen Spruch — in allen Dingen ſtets anwendeten (modum rei adhibere), ſo kam es, daß — ſich in klarer Einfachheit und Ruhe hielt, ab elegantia (ſ. Nr. II. Cap. II. § 5.) et tranquillitate non recedere. — entfernt von u. ſ. w.; überſetze: und daß ſie nichts wünſchten und dachten, was hinausging über u. ſ. w. — geſunde, natürliche Menſchheit, integra simplexque humanitas.

§. 4. Ueberſetze: Daſſelbe Maaß war die Urſache, daß (ut et — et ut—). — und doch, idemque. — Kunſt u. ſ. w., artes quarum — opera summa moderatione ac sapientia ad ea, quae necessaria essent, revocarentur. —

die richtig gemeſſene Entfernung, concret: qui recte dimenso spatio — distaret.

§. 5. und geſtaltete darnach u. ſ. w., quo factum, ut rerum publicarum forma ac libertas constitueretur.

Cap. XXX.

§. 1. hört man Stimmen, daß, inveniuntur qui — censeant. Vergl. Nr. II. Cap. IV. §. 27. — Schule, publica disciplina atque institutio. — zu dem künftigen Lebensberuf, ad id, quod olim in vita amplexuri sunt (sc. pueri was Object von informare werden muß). S. Nr. VII, Cap. I, II. — dieſem, das einfache Pronom. demonstrat. reicht nicht hin. — wie, hier paßt verbi causa. Krebs Antib. s. v. exemplum vermiſcht mit Unrecht die beiden verſchiedenartig gebrauchten Formen verbi causa und exempli causa. Das Weſentliche bei verbi causa iſt, daß das gegebene Beiſpiel wirklich nur in Einem Worte beſteht, nicht daß es mit einem Verbo oder ganzem Satze zuſammenhängt. Vergl. pro Mil. XXII, 60. Age vero quae erat aut qualis quaestio? Heus tu, Rufio, verbi causa, cave sis mentiaris.

§. 2. Man wende den Satz ſo: Obgleich dieſe Art Erziehung (Quod quum u. ſ. w. S. Nr. V. Cap. IV. §. 37.) grade dem Beſchränkteſten am ſchnellſten einleuchtet (facillime probatur) und kein anderer Weg zu der Gründlichkeit (ad perfectam accuratamque scientiam) der Oberflächlichkeit (levitati) geebneter zu ſein ſcheint, ſo iſt doch, was die Vernunft prophezeiht und die Erfahrung beſtätigt hat (ratio praevidit — res confirmavit —), die Folge davon, daß u. ſ. w. — jede geiſtigere Berufsart — herabwürdigt, liberalissima studia ingenii non multum a sordido quodam opificio abhorrere (distare) videntur.

§. 3. wenn ſie ſich nicht ſelbſt verkennen, nisi forte sui dissimilia sunt. — Grundſatz, illud (firmissime tenent.) ſ. Nr. II. Cap. IV. §. 27. — geiſtigen Lebensberuf — vorausſetzt, ut esse quidem aliquod studium, quod aliquando discipuli professuri sint, statuant.

§. 4. verbinde man als Forderung mittelſt ut mit dem Vorhergehenden und ſuche die einzelnen Objecte (den Arzt, Staatsmann u. ſ. w.) durch sive — sive in Sätze zu verwandeln. — ſo verſchieden das Weſen — iſt, quamvis diversos genere.

§. 5. der Zweck der Gelehrtenſchule u. ſ. w., est enim gymnasiis eorumque doctoribus illud imprimis propositum. — zubereiten zur Empfänglichkeit u. ſ. w., animos discipulorum instruere ad ea percipienda quae olim de suo quisque munere praecepta audituri sunt. — einer höhern Anſtalt, altioris disciplinae.

§. 6. ſchaudert nicht, non est quod horreant ii qui docendi munere funguntur. — was er unter Müh und Arbeit gab — empfing, quae vel ab ipsis laboriose tradita vel a discentibus cum sudore accepta sunt.

§. 7. der bildende Künſtler, fictores. — wenn das Kunſtwerk daraus hervorgegangen, perfecto artificio. — der Mann einſt das Gelernte vergeſſen, viri facti quae quondam pueri didicerunt, ea u. ſ. w. — die unſichtbaren Früchte u. ſ. w. quod ex iis animi ingeniique fructus perceperint. — denn, quoniam quidem. Man ſchicke den relativen Satz der Vergleichung voraus. — Lernen und Denken, discendi meditandique studia.

Mater. VII.

Fragment aus einem Briefe B. G. Niebuhr's an einen Jüngling, der sich der Philologie widmen wollte.

Cap. I.

Als mir Deine liebe Mutter schrieb, daß Du eine entschiedene Neigung für philologische Studien zeigtest [1]), äußerte ich ihr meine Freude [2]) darüber und bat sie [3]) und Deinen Vater, diese Neigung ja nicht durch andere für Dich entworfene Lebenspläne zu stören. [4]) Ich glaube ihr gesagt zu haben, da Philologie die Einleitung [5]) zu allen anderen Studien sei, so bereite sich Der, welcher in den Schuljahren diese Disciplin mit dem Eifer treibe, als solle sie seinen vollen Lebenslauf ausmachen [6]), zu jeder andern, die er auf der Universität wählen [7]) möchte; und dann ist mir [8]) Philologie [9]) so theuer, daß ich einem mir so lieben, nahestehenden Jüngling [10]), wie Du es

Cap. I. 1) vehementer applicare, accommodare se ad oder toto animo incumbere in aliquid, vehementiore quodam studio ferri ad aliq. (einseitig erklärt von Kritz Sall. Cat. III, 3. inconsulta quadam animi inclinatione ad aliq. rapi. s. Nr. VI. Cap. XVIII. §. 9.), deditum esse alicui rei, amplecti aliquid. — 2) nicht gaudium significare, das nur stehen könnte, wenn der Begriff an den Tag legen voll und durch seinen Gegensatz motivirt wäre. S. Nr. IV. Cap. IV. §. 20. p. 79. — 3) Die Mutter ist Hauptperson der Erzählung: der Gegensatz derselben zum Vater verlangt welches Pronomen? — 4) mit retardare oder revocare (animum a susceptis vitae rationibus nach p. leg. Man. I, 1.) — 5) aditum aperire ad aliq. — 6) tota vita aliquid persequi, aetatem in aliqua re consumere. — 7) amplecti, suscipere. de Orat. III, 6, 22. illud certe, quod amplexi sumus, quod profitemur, quod suscepimus (unsre Profession) nosse debemus. — 8) zweiter, subjectiver Grund (ac mihi quidem). — 9) ich erinnere an Nr. V. Cap. IV. §. 37. p. 124. — 10) coniunctissimus mecum amicitiae et necessitudinis vinculis. — 11) vita, vitae genus, genus aetatis degendae. — 12) mit dem vorhergehenden Satz durch das Relativum zu verbinden. — 13) animi mentisque tranquillitas. Warum nicht conscientiae? — 14) die relative Verbindung ist fortzusetzen: quo me relicto u. s. w. Auch mutato cursu ließe sich sagen: s. Halm p. Sest. p. 243. — 15) turbulentioris vitae fluctibus se committere. — 16) mit dem steigernden atque einzuführen. — 17) plane. — 18) honestus. — 19) übersetze: und obgleich es nicht so herrlich und einzig ist (Nr. VI. Cap. XIV. §. 8.), daß es nicht mit manchen Unannehmlichkeiten und Beschwerden verflochten wäre. — 20) ingenuus homo. — 21) mit dem Vorigen enger zu verbinden: hätte man mir doch dieses (vitae genus) mihimet a me ipso olim propositum immer zu verfolgen erlaubt. — 22) an die Spitze des Satzes muß das Wort des Gegensatzes *nunc* treten. — 23) magnitudine negotiorum, amplitudine muneris fastidiosior factus. — 24) in aliqua re occupatam vitam habere. — 25) vere atque ex animo. — 26) a consuetudine, a se discedere. — 27) securitas minoris muneris. — 28) avocare animum.

bist, keinen andern Beruf [11]) lieber wünschen möchte, als eben sie. Es giebt [12]) keinen freundlichern und keinen heiterern, keinen, der durch die Art seiner Pflichten und seiner Ausübung die Herzens- und Gewissensruhe [13]) besser sichere: und [14]) wie manchesmal habe ich mit Wehmuth beklagt, daß ich diesen verlassen und in ein bewegteres Leben übergegangen [15]) bin, welches vielleicht selbst in meinem beginnenden Alter zu keiner dauernden Ruhe gelangen wird. Das [16]) Amt namentlich eines Schullehrers ist vollkommen [17]) ehrwürdig [18]) und ungeachtet aller Uebel, die seine idealische Schönheit stören [19]), für ein edles Herz [20]) wahrlich einer der glücklichsten Lebenspfade: es war dieß einst mein selbstgewähltes Lebensziel [21]), und man hätte mich nur immer ihm nachgehen lassen sollen. Ich weiß sehr wohl [22]), daß ich jetzt, verwöhnt durch die große Sphäre [23]), worin ich mein thätiges Leben zugebracht [24]), nicht mehr dafür taugen würde: aber wem ich so herzlich und redlich [25]) wohlwill, wie Dir, dem wünsche ich, daß er sich nicht so verwöhnen [26]), noch von der Stille und dem sichern engen Kreise [27]) wegsehnen möge [28]), in dem ich, wie Du, meine Jugend verlebt habe.

Cap. II.

Deine [1]) liebe Mutter schrieb mir, Du wünschtest mir eine Arbeit vorzulegen [2]), um mir Deinen Fleiß zu bekunden und mich in Kenntniß zu setzen, welche Fortschritte Du schon gemacht habest.

Cap. II. 1) Man suche zunächst die richtige Verbindungspartikel: das Interesse für den jungen Philologen, wovon das Nächste handelt, folgt aus dem allgemeinen Interesse für Philologie. Die ersten Sätze dieses Capitels sind sodann periodisch zu verbinden. 2) scripti aliquid mitteri ad aliquem. —

Ich bat sie [3]), Dich dazu aufzumuntern, nicht allein um Dir und den Deinigen einen Beweis des treuen Antheils zu geben [4]), den ich an Dir nehme, sondern auch weil ich gerade in der Philologie das Ziel bestimmt genug kenne [5]), und die Pfade, welche dahin führen, sowie die täuschenden Irrwege, um Den, der einen von jenen zu betreten [6]) das Glück gehabt, bestärken zu können, daß er ihn [7]) nicht verlasse, und Den, der in Gefahr ist [8]) sich zu verirren, mit voller Ueberzeugung [9]) zu warnen und ihm zu sagen, wohin er gerathen [10]) müsse, wenn er nicht ablenke. Ich selbst [11]) bin meinen Weg größtentheils ohne Führer und leider auch wohl gegen die nur zu schonend gegebenen Winke Derer, die es hätten sein können, durch manches Dornendickicht gewandelt. Zum Glück, und Gott sei es gedankt [12]), habe ich das Ziel nie aus den Augen verloren [13]) und die Richtung wieder gefunden [14]): aber [15]) ich wäre ihm viel näher gekommen und mit weniger Trübsal, wenn man mir den Weg gewiesen hätte. Ich weiß sehr wohl [16]), daß es hauptsächlich aus Schonung unterblieben ist; einer oder der andere hat auch wohl die Mühe gescheut, sich einem Knaben im widerspenstigen Lebensalter verständlich zu machen. Ich weiß auch wohl, daß mir ein nicht mit meiner Neigung übereinstimmender Rath wohl nicht geschmeckt hätte; aber wäre er von einem Berufenen gegeben worden, ich hätte ihn gewiß zu Herzen genommen, und es wäre mir jetzt viel werth, wenn er mir gekommen wäre, selbst herbe und bis aufs Blut verwundend.

---

3) auctorem esse alicui. — 4) daß Du und die Deinigen aus diesem Beweise sähen, welchen Antheil ich an Dir (Umschreibung) nehme. — 5) am besten zu wissen glaube, welches das Ziel derselben ist und auf welchen Wegen man entweder dahin gelangen oder von ihm abirren (s. Nr. I. Cap. II. §. 7.) kann. — 6) bestimmt: rectam aliquam viam inire. — 7) Particípium: initam. — 8) suo periculo — videri (κινδυνεύειν). — 9) gravissimarum rationum auctoritate oder vehementissime. — 10) devenire (in üble Zustände und Lagen). — 11) übersetze: Ich selbst bin größtentheils meinen Weg ohne Führer so gewandelt (ita contendi), daß ich sogar leider (hier würde am besten nescio quo pacto passen. S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 171.) ohne Rücksicht auf die Winke (adhortatio, vox) derer, die, da sie exemplo et auctoritate praeire konnten, sich mit einer gelinden Erinnerung begnügten, öfters per summas asperitates niti mußte. — 12) quod dii propitii providerunt ne ita male mihi eveniret, ut. — 13) das einfache amittere. — 14) redire in viam (a qua aberravi). — 15) wegen der Uebersetzung von Richtung mit via muß das Pronomen relativum dieses Satzes sich hieran anschließen (quae si mihi monstrata esset ab aliquo u. s. w.) — 16) denn obgleich ich wohl weiß (Livius), daß jenes von den Meisten unterlassen ist, weil sie entweder mich schonen (s. Cat. IV, 2, 3. mihi parcere ac de me cogitare desinite) zu müssen glaubten, oder weil es Einigen zu lästig schien, einem widerspenstigen Knaben — denn so pflegt jenes Alter zu sein (Vergl. Orat. V, 18. vir autem acerrimo ingenio — sic enim fuit) sich verständlich zu machen (accommodare doctrinam ad

Ich sage Dir [17]) mit Vergnügen und kann es mit Wahrheit thun [18]), daß Deine Arbeit ein rühmliches Zeugniß für Deinen Fleiß ist, und daß es mich sehr freut zu sehen, wie viel Du in den mehr als 6 Jahren [19]), da wir uns zum letzten Male sahen [20]), gearbeitet und gelernt hast [21]). Ich sehe [22]), daß Du viel gelesen hast [23]) und mit Wißbegierde und Aufmerksamkeit [24]). Zuerst aber muß ich [25]) Dich nun unverhohlen bitten, Dein Latein zu prüfen und Dich zu überzeugen, daß es Dir auf diesem Punkte fehlt. [26]) Ich will Dir einige grammatische Fehler nicht aufmutzen [27]): in diesem Punkt bin ich ganz der Meinung meines lieben seligen [28]) Spalding, den diese in der Schule am wenigsten ungeduldig machten, wofern nur ihre Anzeichnung fruchtete, sie allmählich auszutilgen. Schlimmer ist, daß Du mehr als einmal mit den Perioden stecken bleibst [29]): daß Du Worte in unrichtigem Sinne gebrauchst [30]): daß Dein Stil aufgedunsen und ohne Haltung [31]) ist: daß Du mit den Metaphern unlogisch verfährst. [32])

---

ingenium), und obgleich ich wohl verschmäht hätte (fastidire) u. s. w.; so würde ich ihn doch, wenn er von einem Berufenen (d. i. Sachverständigen: auch peritus absolut z. B. de Divin. I, 28, 58) gegeben worden wäre, nicht bloß nicht zurückgewiesen haben, sondern, auch wenn er mich bis aufs Blut verwundet hätte (acerbissime animum vulnerare), ich würde mich jetzt sehr freuen, daß — 17) Die vorhergehenden Sätze waren eine Degression, in der der Briefsteller von sich sprach. — 18) libentissime dico, ut res est (nicht quod res habet, wie z. B. Sall. Cat. III, 20.; dieß heißt: wie es in der Natur der Sache (wofür natura rei ein blanker Germanismus ist) liegt.) — 19) man übersehe das nöthige Pronomen nicht. — 20) quum proxime inter nos convenimus. — 21) studio et doctrina proficere. — 22) Obgleich ich nun sehe (quodquum videam) u. s. w. — 23) auch in multis litteris voluntatum esse. — 24) studiose (der Begriff des Wissens erhellt von selbst) ac diligenter. — 25) wird nicht übersetzt (die lateinische Urbanität verlangt hier aber etwas Anderes dafür). So fateor, ich muß gestehen, admiror, ich muß mich wundern. Mitunter macht sich die Kürze dieser rein objectiven Ausdrucksweise recht fühlbar, z. B. Catil. I, 4, 9. Hosce ego video consul et de republica sententiam rogo. — 26) minus valere. — 27) d. i. aufstechen (urgere aliquid statt premere nachklassisch. Klotz Tusc. Disp. I, 7, 13). Man denke an die Formen der praeteritio. — 28) mihi, dum vivus fuit, amicissimus. Selig ist weder divus noch beatus: es muß umschrieben werden mit Phrasen: qui non iam in vita est, cuius morte dolemus und dergl. — 29) sententias comprehensione non apte devincire, concludere, in sententiarum continuatione haerere. — 30) verbis uti non proprie demonstrantibus ea, quae significare ac declarari volumus nach de Orat. III, 13, 49. — 31) fluctuans, dissolutus, fractus. Die nachklassische Sprache hat dafür solutus und fluens, die in der klassischen Zeit beide gewöhnlich im guten Sinne gebraucht werden. S. Nr. V. Cap. III. §. 31. p. 123. Doch heißt es schon Orat. LXV. §. 220 alterum nisi fit (wenn die Rede keinen Numerus hat), dissipata et inculta et fluens est oratio. — 32) translationum rationem pervertere, translationes non ratione sumere.

Cap. III.

Du schreibst nicht einfach genug[1]), um einen Gedanken, der Dir klar vor der Seele steht, ohne Prätension[2]) auszudrücken. Daß Du nicht reich und gerundet[3]) schreiben kannst, ist kein Tadel: denn obgleich es, besonders in früheren Zeiten, einige gegeben, die durch besonders glückliche Leitung eines besondern Talentes[4]) dieß in Deinem Alter wohl gekonnt, so ist diese Vollkommenheit der Regel nach[5]) nicht einmal möglich. Fülle[6]) und Reife des Ausdrucks[7]) setzt[8]) eine Reife der Seele voraus, welche nur der Lauf der Entwickelung[9]) bringt. Aber was man immer kann und immer soll, ist, nicht nach einem Schein von mehr trachten, als man vermag, und schlicht und recht denken und sich ausdrücken. Hier also nimm von mir eine heilsame Regel an. Wenn Du lateinische Aufsätze machst[10]), so denke Dir, was Du sagen willst, mit der größten Bestimmtheit, deren Du fähig bist, und fasse es in den anspruchslosesten Ausdruck.[11]) Studire den Periodenbau[12]) der großen[13]) Schriftsteller und übe Dich manchmal, einzelne nachzubilden, übersetze die Stücke so[14]), daß Du die Perioden auflösest[15]), und wenn Du sie zurückübersetzest, so suche die Perioden herzustellen[16]): eine Uebung, wozu Du ja der

---

Cap. III. — 1) Die im Allgemeinen gerügten Fehler werden jetzt im Detail verfolgt: daher ac primum quidem, worauf kein deinde ausdrücklich zu folgen braucht (s. Anmerk. zu Lael. p. 130. 483.); der zweite Punkt: Studire den Periodenbau u. s. w. kann auch mit atque angefügt werden. — 2) non ita *recto* uti dicendi genere, ut. — Das *rectum* steht im Gegensatz zu dem Figürlichen, denn die Figuren mutant aliquid a recto atque hanc prae se ferunt virtutem, quod a consuetudine vulgari recesserunt. Quint. I. O. II, 13, 9. Ohne Prätension dagegen ist simplex, anspruchslos, ohne ornatus und splendor; *verecundus* kann jemand erst im ornatus selbst sein. — 3) copiose et numerose (concluse, perfecte). — 4) singulari ingenio ac natura ductus. — 5) ut solet. Solere in sententiis interiectis haud raro absolute ponitur vel neutro relativi vel *ut* particula addita itaque positum significat *ut consuetudo* sive *ut mos est*. Kritz Sall. Cat. XXIX, 2. Madvig de Fin. V, I, 1. Ebenso si posset, wenn es möglich wäre. Orell. Tusc. Disp. I, II, 23. — 6) mit quoniam zu verbinden. — 7) perfectio dicendi. — 8) esse in. — 9) progressio discendi humanitatisque absolutio. — 10) latine commentari. — 11) man übersehe die nöthige Concinnität der disjunctiven Glieder nicht. — 12) operam dare compositioni. — 13) summus, clarissimus. — 14) ita vertendo singula. — 15) dividere et laxare continuationum nodos, dissolvere collocationem. Orat. LXX. 232. — 16) sententias in quadrum redigere, sententiarum ordinem restituere.

Leitung Deines Lehrers nicht bedarfst. Wenn Du schreibst[17]), so forsche ängstlich[18]), ob Deine Sprache[19]) von Einer Farbe ist: es gilt mir gleich, ob Du Dich an die von Cicero und Livius, oder an die von Tacitus und Quintilian bindest: aber[20]) Einen[21]) Zeitraum mußt Du Dir wählen; sonst[22]) entsteht ein buntschäckiges Wesen, welches den ordentlichen[23]) Philologen ebenso ärgert, als ob man Deutsch von 1650 und 1800 unter einander mengte.[24]) Suche der Kunst habhaft zu werden[25]), die Sätze zu verbinden, ohne die alles angebliche Latein[26]) eine Marter für den Leser ist.[27]) Und ganz besonders sieh bei den Metaphern genau zu[28]): was darin nicht ganz tadellos ist, ist unausstehlich, und eben daher[29]) ist Lateinischschreiben[30]) eine so herrliche Schule alles guten Stils.

---

17) Dritter Punkt (autem). — 18) cum summa diligentia. — 19) verbale Umschreibung. — 20) modo. — 21) unus aliquis. — 22) mit dem Vorigen in Einen Satz zu verbinden: istamque effugias varietatem. Wie müßte sonst wörtlich übersetzt werden? — 23) de Orat. III, 21, 80. — 24) si quis germanice loquens saeculi sexti decimi et octavi genera confundat. — 25) illud comprehendere, assequi, quomodo. — 26) qua arte si quid caret, quod fertur latinum esse. — 27) paene enecare. — 28) accuratum esse in translationum usu. — 29) quo ipso fit, ut. — 30) coneret: daß, wer Lateinisch schreibt, gut zu schreiben am besten lernt.

Mater. VIII.

Ueber die Vernachlässigung der Philosophie bei den Römern.

Cap. I.

Die Vorrede[1]) zu dem zweiten Buche Cicero's de Officiis[2]) enthält[3]) eine Rechtfertigung[4]) des philosophischen Studiums, die dem Leser der Ciceronianischen Werke an sich befremdlich erscheinen muß[5]) und, weil er sie an so vielen Orten wiederholt findet, endlich lästig wird.[6]) Da bei uns[7]) niemand an dem Werthe der wahren Philosophie und an der Anständigkeit der Beschäftigung mit derselben auch für Männer vom höchsten Range im Staate[8]) zweifelt[9]): so

Cap. I. 1) Krebs Antib. s. v. praefatio irrt, wenn er dieses von neueren Lateinern so gemißbrauchte Wort für die passendste Uebersetzung unserer Vorrede hält. In klassischer Latinität war praefatio nur die mündliche Vorrede bei Disputationen und dergl., in welcher außerwesentliche Dinge, welche nicht zum Gegenstande selbst gehörten, beantwortet wurden. Für prooemium, die eigentliche Einleitung zum Gegenstande, hat man außerdem introitus, ingressio (dafür unlatein. introductio). — 2) In Ueberschriften und Citationen herrscht die grammatische Wortstellung. — 3) in eo versari, ut. Läßt sich sagen: prooemium in eo versatur ut defendat? S. Nr. II. Cap. III. §§.12. 13. p. 38. — 4) Der Begriff will herausgekehrt sein: also entweder Synonyma (de Fin. I, 1, 8. eo libro, quo philosophia a nobis defensa et collaudata est) oder Umschreibung: philosophiae studium tale esse demonstro, quod omnium laude et approbatione dignissimum sit. — 5) der Begriff des Müssens, als innerer Folge, durch die Umschreibung mit eiusmodi est, quod oder ut auszudrücken. — 6) Für den Schluß der Periode sind die Verba zu verdoppeln. — 7) Welche Wortstellung verlangt die Einheit der Periode? (Für uns, da Niemand — zweifelt, sind — überflüssig.) — 8) summi oder praestantes in republica viri. — 9) negare mit abhängigen Infinitivsätzen. S. Nr. IV.

sind die häufigen Entschuldigungen, welche Cicero deswegen macht[10]), für uns überflüssig. Da er alsdann[11]) Dinge zu beweisen vornimmt, welche jedermann glaubt, so kann er keine andre Gründe anführen[12]), als die jedermann weiß, und er scheint also[13]) weitschweifig und nicht interessant. Was[14]) aber bei diesen Entschuldigungen[15]) wirklich[16]) untersucht zu werden verdient[17]), ist, wie es möglich sei, daß Cicero sie nöthig gefunden habe. Wie[18]) hat in einer denkenden, aufgeklärten Nation[19]), dergleichen die Römer zu Cicero's Zeiten waren, die Meinung sich erhalten können[20]), daß Kenntnisse, aus Büchern geschöpft[21]), und der Fleiß, wodurch man sie erlangt oder ausbreitet, einem Manne von Stande und selbst[22]) einem guten Bürger unanständig seien? Und doch[23]) beweisen es nicht jene Entschuldigungen des Cicero allein, daß eine solche Meinung in Rom geherrscht haben muß. Seit der Zeit, daß[24]) die Griechischen Schriften und die Griechischen[25]) Gelehrten nach Rom gekommen waren, hatten seine[26]) großen Männer sich mit den Wissenschaften, soweit sie[27]) unter jener Nation angebauet waren, beschäftigt. Aber[28]) diese Männer, sobald sie öffentlich[29]) vor dem Volke oder im Senate auftraten[30]), suchten[31]) geflissentlich ihre Bekanntschaft mit der Philosophie und den Schriften der Griechen zu verbergen.[32]) Sie wollten[33]) durchaus das Ansehen haben, als wenn ihre Weisheit blos die Wirkung[34]) ihres natürlichen Verstandes[35]), oder die Frucht[34]) des Unterrichts

Cap. IV. §. 20. — 10) quod illud tam saepe excusandum videtur Ciceroni. — 11) nicht tum; entweder mit ita (als excusator) oder gar nicht zu übersetzen. — 12) Gründe bleibt unübersetzt. S. Nr. IV. Cap. XI. §. 70. — 13) quo fit, ut. — 14) Man hüte sich vor unlateinischer Breite. — 15) s. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — 16) versichernde Partikel. — 17) s. Nr. I. Cap. III. §. 22. p. 26. — 18) mit dem vorigen Satz in gleicher Form der Abhängigkeit zu verbinden. — 19) doctus atque intelligens, doctus atque humanus. — 20) s. Nr. VI. Cap. VII. §. 40. Nach ea opinio lasse man den geläufigen Pleonasmus folgen. Zumpt §. 749. — 21) anstatt des Particivium verlangt die Concinnität? (scientia, quae ex *litteris* hauritur. „*Litterae* de genere librorum et de omnibus iis, quae de aliqua re scripta sunt, ponitur, non de certis libris. Madv. de Fin. I, 4. p. 29.) — 22) Zumpt §. 724. b. — 23) Das logische Verhältniß der Gedanken verlangt: denn daß eine solche Meinung in Rom geherrscht habe (s. Nr. I. Cap. III. §. 20. Ueber die Wortstellung s. Nr. II. Cap. I. §. 2. p. 30.), beweist außer jenen Entschuldigungen Cicero's auch noch Anderes. — 24) postquam. — 25) Die Wiederholung durch die Wortstellung zu vermeiden. — 26) huius civitatis. — 27) qui quidem. — 28) mit dem vorigen Satz in eine Periode zu vereinigen. — 29) darf nicht übersetzt werden: warum? — 30) dicere. — 31) darf nicht übersetzt werden. S. Nr. I. Cap. III. am Ende. — 32) dissimulare. — 33) mit dem vorigen Satz zu verbinden: ut videretur oder kurz mit tanquam. — 34) profectum esse. — 35) natura atque ingenium. — 36) Unterricht und Beispiele (Theo-

und der Beispiele [36]) wäre, die sie von ihren Vorfahren erhalten hätten. Wenn sich ja, ihrer Verstellung ungeachtet [37]), die Meinung [38]), daß sie noch aus andern Quellen [39]) schöpften [40]), beim Publiko verbreitet hatte [38]), so wandten sie alle Mittel an [41]), entweder diese Meinung zu widerlegen oder sich deßwegen zu rechtfertigen.

Cap. II.

Es ist dieses fast das einzige Beispiel seiner Art. Seitdem den Europäischen Nationen die Wissenschaften bekannt geworden [1]), haben sie mit einander gewetteifert, welche die größten Gelehrten hervorgebracht habe [2]): und keine hat es den Ihrigen zu einem Vorwurfe gemacht, daß sie es sind. Die Verachtung, in welcher die Gelehrsamkeit bei dem Adel in den mittleren Zeiten stand und an manchen Orten noch jetzt steht, ist ein sehr unähnlicher Fall. Diese Verachtung war eine Folge der Unwissenheit. [3]) Eben die, welche die Philosophie verachteten, verachteten auch die Beredtsamkeit und die Rechtswissenschaft. Da sie [4]) nichts anderes kannten als die Uebungen des Körpers und der Waffen, da sie die Beschäftigung des Lesens, des Studirens [5]) verabscheuten und die Klasse von Menschen, die sich damit abgab, für niedrig hielten: so verachteten sie die Wissenschaften, ohne sie zu verdammen. [6]) Bei den Römern hingegen war die Beredtsamkeit und die Rechtsgelahrtheit in Flor, geachtet [7]) vom ganzen Volke und cultivirt von den ersten Männern des Staats. Diese Wissenschaft oder dieses Talent war der bekannte gebahnte Weg zu Ehren und Aemtern [8]), so wie die Tapferkeit im Kriege. Wenn sie

---

rie und Praxis) sind disciplina. — 37) in hac eorum dissimulatione. Kritz Sall. Catil. II, 10. — 38) increbrescit de Orat. I, 18, 82. quumque hoc apud eos nescio quomodo increbruisset, me in causis maioribus solere versari. — 39) esse etiam alia, unde — sumerent. S. Nr. IV. Cap. XI. §. 70. — 40) nicht ohne Object: sua. — 41) quacunque ratione poterant suchten sie zu widerlegen (refutandum esse puto).

Cap. II. 1) in studiis liberalibus et litteris versari, bekannt sein mit den Wissenschaften. Wie wird nun der Begriff des Werdens ausgedrückt? — 2) auch präcis: inter se de doctrinae laude contendere, wo dann der Satz: daß sie es sind, verwandelt werden muß: daß sie sich darin auszeichneten. — 3) s. Cap. I, 34. — 4) muß mit dem vorigen Satz verbunden werden, insofern es nur die Art der Verachtung näher bezeichnet (atque). Auf den Vordersatz mit quum folgt für das zweite da sie Participialconstruction (spreto studio abiectisque, qui). — 5) commentari. — 6) Wortspiel. Ueber ohne zu s. Nr. V. Cap. I. §. 9. (auch potius quam). — 7) läßt sich mit geachtet und cultivirt zu einer Phrase vereinigen (quum universi populi gloria tum summorum virorum studiis florere). — 8) via munitur

also die eigentliche Philosophie, die damals mit Gelehrsamkeit und Wissenschaft überhaupt einerlei war [9]), mißbilligten: so geschah es nicht aus [10]) Abneigung gegen alles Nachdenken und alle Uebung des Verstandes, sondern weil sie Vorurtheile [11]) gegen diese besondere Gattung davon hatten: es war [12]) nicht sowohl Verachtung, es war Meinung von der Schädlichkeit der Wissenschaft.

Cap. III.

Folgendes [1]) scheint mir zur Erklärung einer so sonderbaren Erscheinung zu dienen. Erstlich: sehr vieles von diesem Vorurtheil entstand aus Nationalstolz. [2]) Als [3]) die Römer die Griechischen Bücher kennen lernten [4]), waren sie schon eine herrschende Nation. [5]) Ihre politische Weisheit, ihre Kriegskunst hatte sie weit über alle andere Nationen und auch über die Griechen erhoben. [6]) Es war dem großen Haufen der Römer unmöglich, diesen eine Ueberlegenheit [7]) in irgend einer Sache zuzugestehn. Eine Weisheit also, erlernt aus Griechischen Schriften, durch den Umgang mit Griechischen Weltweisen [8]), war ihnen verhaßt: und da ihre Vorväter nichts davon gewußt hatten [9]), so erschien sie ihnen sehr entbehrlich. Wenn angesehene Männer sich von Griechen unterrichten ließen, so hielten diejenigen Römer, welche außer ihren Nationalbegriffen [10]) nichts kannten, dieses für eine Erniedrigung des Römischen Namens [11]) und eine Entheiligung der vaterländischen Weisheit.

Eine zweite Ursache von dem Widerwillen [12]), welchen ein großer Theil auch vernünftiger Römer gegen die Griechische Gelehrsamkeit

---

ad dignitatem et honores. — 9) doctrina et litteris contineri. — 10) fecisse hoc putandi sunt non (s. Nr. IV. Cap. VII. §. 37. nicht zur Strafe). — 11) male de aliquo existimare. — 12) wieder mit einem ausführenden atque zu verbinden: atque id, nämlich hoc unum genus, non tam contemnendum, quam — esse opinati sunt.

Cap. III. 1) Verbunden: Quodsi quaerimus quibus ex causis haec tam mirabilis res repetenda sit oder Huius tam mirabilis rei causas si quaerimus, primum non sane minimam vim habuisse illud videtur, quod u. s. w. — 2) se suaque nimis admirari. — 3) Die vier folgenden Sätze sind zu einer Periode zu verbinden, deren Nachsatz und Vordersatz doppelgliedrig. — 4) hier paßt cognoscere litteras. — 5) plurimarum iam terrarum imperium obtinere. — 6) Das Subject darf nicht gewechselt werden. — 7) laus oder praestantia. Warum läßt sich nicht sagen nullius rei virtus? — 8) Cic. Tusc. Disp. I, 1, 1. philosophia Graecis et litteris et doctoribus percipi posset. S. Nr. II. Cap. III. §. 15. — 9) rudem atque ignarum esse. — 10) prae suae gentis moribus ac disciplina (Denk- und Handlungsweise) omnia despicere. — 11) Romani nominis auctoritatem imminuere. Man sei auf Concinnität der Disjunctive bedacht. — 12) Eine zweite Ursache des

hatte, war die Meinung, daß durch dieselbe Begriffe und Grundsätze verbreitet würden, die entweder der Sittlichkeit überhaupt oder den eingeführten Religions- und Staatsgrundsätzen [13]) insbesondere entgegen wären. Wissenschaften schienen mit den Künsten, die Künste mit dem Luxus und der Luxus mit der Verderbtheit der Sitten zusammenzuhängen. Da [14]) die Griechen selbst zu der Zeit, als sie diese Wissenschaften nach Rom brachten, sich nicht mehr weder in ihren Nationalangelegenheiten noch in ihrem Privatumgange durch ihre Tugend auszeichneten, so wurden die gelehrten Kenntnisse durch den Charakter, welchen man den Meistern in denselben Schuld gab, eines schädlichen sittlichen Einflusses verdächtig. [15]) Ueberhaupt [16]) aber glaubten die eifrigen Anhänger des Alterthums, daß man auf Erlernung der Römischen Gesetze, auf Uebungen in den Waffen und auf die wirkliche Verwaltung der Angelegenheiten im Kriege und im Frieden nicht mehr die nöthige Zeit und Aufmerksamkeit wenden würde, wenn man mit andern, mehr reizenden Unterhaltungen seines Verstandes bekannt geworden wäre.

Cap. IV.

Endlich wie in einer freien Republik Alles, was unterscheidet[1]), verhaßt ist, so wurde auch der Vorzug der Belesenheit[2]), den nur noch Wenige hatten [3]), von den Vielen, welchen er mangelte, mit Unzufriedenheit angesehen. Es schien, als wenn derjenige sich über seine Mitbürger erheben wollte, welcher Kenntnisse aus Quellen [4]) schöpfte, die diesen nicht auch offen ständen. In öffentlichen Geschäf-

Widerwillens war die, daß viele selbst vernünftige Römer glaubten, daß durch jene Gelehrsamkeit Begriffe und Grundsätze (s. Nr. IV. Cap. XI. §. 70.) verbreitet würden (tradi ac pervulgari). — 13) sacra et civilia instituta. — 14) Diese äußere Wahrnehmung kam zu dem innern Grunde hinzu (atque). — 15) so glaubten die Römer, weil die Meister der gelehrten Kenntnisse (ii qui se magistros — profitebantur) eines schlechten Charakters beschuldigt wurden, daß diese selbst den Sitten nachtheilig wären. - 16) soll nach Anführung mehrerer einzelner Gründe mit einem allgemeinern, zusammenfassenden schließen (omninoque s. Anm. zu Lael. p. 144).

Cap. IV. 1) quidquid insigne est et excellit. — 2) multarum litterarum laus. Litteratura, welches früher in diesem Sinne Philipp. II, 45. stand: Fuit in illo ingenium, ratio, memoria, litteratura, cogitatio, diligentia, ist jetzt nach der Auctorität der besten Handschriften mit litterae vertauscht. S. Klotz Latein. Litteraturgesch. p. 13. 14. Später wird mit litteratura vorzugsweise die philologische und grammatische Kenntniß bezeichnet, denn litterae sind κατ' ἐξοχήν Grammatik. — 3) Die objective Form des Indicativs muß hier in die subjectiv begründende des Conjunctivs verwandelt werden. — 4) wieder allgemein, wie Cap. I, 39. (inde quo aditus patet,

ten [5]) glaubte man sich vor heimlichen Kunstgriffen [6]), vor listigen Ränken bei den Personen mehr in Acht nehmen zu müssen, welche eine besondere Kunst daraus machten [7]), ihren Verstand zu schärfen. Wenn also der Redner[8]) vor Gericht oder in der Volksversammlung das Zutrauen seiner Mitbürger erhalten wollte, so mußte er vor allen Dingen zeigen, daß er sich nur für ihres Gleichen in Absicht seiner Einsichten [9]) hielte, daß die Gründe [10]), welche er ihnen vorlegte, aus dem allgemeinen Schatze von vernünftigen Begriffen und Wahrheiten [11]) hergenommen wären, welche sie sämmtlich von ihren Voreltern ererbt hätten, daß sie also auf keine Weise Ursache hätten, sich vor seiner Spitzfindigkeit in Acht zu nehmen, indem er [12]) keine besondere Kunst besäße, seinen Sätzen [13]) einen blendenden Schein von Wahrheit zu geben.[14])

adire licet.) — 5) Verbindung und Form der Periode verlangt scharfes Nachdenken. Aus dem allgemeinen Verdachte gegen den Vorzug der Belesenheit folgt die Furcht vor listigen Ränken: Beides zusammen bestimmt den Redner, um Zutrauen zu erhalten, zu zeigen. — Der nun von diesem Verbum abhängige Satz muß selbst wieder periodisch (daß also) gestaltet werden. — 6) insidiae. Vergl. Orat. LI, 170. nimis enim insidiarum ad capiendas aures adhibere videtur, si etiam in dicendo numeri ab oratore quaeruntur. — 7) id ago, id agere me profiteor. S. Nr. VI. Cap. IV. §. 2. — 8) wer vor dem Volke sprach, mußte, um seinem Vortrag Zutrauen zu erwerben, zu bewirken suchen, daß u. s. w. — 9) prudentia parem habere. — 10) s. oben Cap. I, 12. — 11) a consuetudine communis sensus iisque rationibus, die sie ererbt hatten (traditas habere), ductum esse. — 12) qui. — 13) verbale Umschreibung. — 14) speciem quandam veritatis ac fucum adhibere alicui rei.

hatte, war die Meinung, daß durch dieselbe Begriffe und Grundsätze verbreitet würden, die entweder der Sittlichkeit überhaupt oder den eingeführten Religions- und Staatsgrundsätzen [13]) insbesondere entgegen wären. Wissenschaften schienen mit den Künsten, die Künste mit dem Luxus und der Luxus mit der Verderbtheit der Sitten zusammenzuhängen. Da [14]) die Griechen selbst zu der Zeit, als sie diese Wissenschaften nach Rom brachten, sich nicht mehr weder in ihren Nationalangelegenheiten noch in ihrem Privatumgange durch ihre Tugend auszeichneten, so wurden die gelehrten Kenntnisse durch den Charakter, welchen man den Meistern in denselben Schuld gab, eines schädlichen sittlichen Einflusses verdächtig. [15]) Ueberhaupt [16]) aber glaubten die eifrigen Anhänger des Alterthums, daß man auf Erlernung der Römischen Gesetze, auf Uebungen in den Waffen und auf die wirkliche Verwaltung der Angelegenheiten im Kriege und im Frieden nicht mehr die nöthige Zeit und Aufmerksamkeit wenden würde, wenn man mit andern, mehr reizenden Unterhaltungen seines Verstandes bekannt geworden wäre.

Cap. IV.

Endlich wie in einer freien Republik Alles, was unterscheidet[1]), verhaßt ist, so wurde auch der Vorzug der Belesenheit[2]), den nur noch Wenige hatten [3]), von den Vielen, welchen er mangelte, mit Unzufriedenheit angesehen. Es schien, als wenn derjenige sich über seine Mitbürger erheben wollte, welcher Kenntnisse aus Quellen [4]) schöpfte, die diesen nicht auch offen ständen. In öffentlichen Geschäf-

Widerwillens war die, daß viele selbst vernünftige Römer glaubten, daß durch jene Gelehrsamkeit Begriffe und Grundsätze (s. Nr. IV. Cap. XI. §. 70.) verbreitet würden (tradi ac pervulgari). — 13) sacra et civilia instituta. — 14) Diese äußere Wahrnehmung kam zu dem innern Grunde hinzu (atque). — 15) so glaubten die Römer, weil die Meister der gelehrten Kenntnisse (ii qui se magistros — profitebantur) eines schlechten Charakters beschuldigt wurden, daß diese selbst den Sitten nachtheilig wären. - 16) soll nach Anführung mehrerer einzelner Gründe mit einem allgemeinern, zusammenfassenden schließen (omninoque s. Anm. zu Lael. p. 144).

Cap. IV. 1) quidquid insigne est et excellit. — 2) multarum litterarum laus. Litteratura, welches früher in diesem Sinne Philipp. II, 45. stund: Fuit in illo ingenium, ratio, memoria, litteratura, cogitatio, diligentia, ist jetzt nach der Auctorität der besten Handschriften mit litterae vertauscht. S. Klotz Latein. Litteraturgesch. p. 13. 14. Später wird mit litteratura vorzugsweise die philologische und grammatische Kenntniß bezeichnet, denn litterae sind κατ' ἐξοχήν Grammatik. — 3) Die objective Form des Indicativs muß hier in die subjectiv begründende des Conjunctivs verwandelt werden. — 4) wieder allgemein, wie Cap. I, 39. (inde quo aditus patet, adire licet.) — 5) Verbindung und Form der Periode verlangt scharfes Nachdenken. Aus dem allgemeinen Verdachte gegen den Vorzug der Belesenheit folgt die Furcht vor listigen Ränken: Beides zusammen bestimmt den Redner, um Zutrauen zu erhalten, zu zeigen. — Der nun von diesem Verbum abhängige Satz muß selbst wieder periodisch (daß also) gestaltet werden. — 6) insidiae. Vergl. Orat. II, 170. nimis enim insidiarum ad capiendas aures adhibere videtur, si etiam in dicendo numeri ab oratore quaeruntur. — 7) id ago, id agere me profiteor. S. Nr. VI. Cap. IV. §. 2. — 8) wer vor dem Volke sprach, mußte, um seinem Vortrag Zutrauen zu erwerben, zu bewirken suchen, daß u. s. w. — 9) prudentia parem habere. — 10) s. oben Cap. I, 12. — 11) a consuetudine communis sensus iisque rationibus, die sie ererbt hatten (traditas habere), ductum esse. — 12) qui. — 13) verbale Umschreibung. — 14) speciem quandam veritatis ac fucum adhibere alicui rei.

ten [5]) glaubte man sich vor heimlichen Kunstgriffen [6]), vor listigen Ränken bei den Personen mehr in Acht nehmen zu müssen, welche eine besondere Kunst daraus machten [7]), ihren Verstand zu schärfen. Wenn also der Redner [8]) vor Gericht oder in der Volksversammlung das Zutrauen seiner Mitbürger erhalten wollte, so mußte er vor allen Dingen zeigen, daß er sich nur für ihres Gleichen in Absicht seiner Einsichten [9]) hielte, daß die Gründe [10]), welche er ihnen vorlegte, aus dem allgemeinen Schatze von vernünftigen Begriffen und Wahrheiten [11]) hergenommen wären, welche sie sämmtlich von ihren Voreltern ererbt hätten, daß sie also auf keine Weise Ursache hätten, sich vor seiner Spitzfindigkeit in Acht zu nehmen, indem er [12]) keine besondere Kunst besäße, seinen Sätzen [13]) einen blendenden Schein von Wahrheit zu geben. [14])

Mater. IX.

Die Episode des Thersites.

Cap. I.

Zwei unserer berühmtesten Schriftsteller hat die Episode [1]) des Thersites in der Iliade beschäftigt. Keiner [2]) hat meines Bedünkens den Gesichtspunkt gefunden, aus dem sie betrachtet werden muß [3]), und Jeder [4]) hat in ihrer Vertheidigung mehr seinen Scharfsinn [5]), als die Tadellosigkeit [5]) jener Episode bewiesen.

Lessing [6]) wirft im Laokoon*) die Frage auf, warum Homer bei Erwähnung der Häßlichkeit sich erlaubt habe, was er bei der Schönheit nicht thue, sie nach ihren einzelnen Bestandtheilen zu schildern: und indem [6b]) er auf diese Frage antwortet und die Häßlichkeit für ein Ingredienz des Lächerlichen erklärt, findet er in der Darstellung des mißgestalteten, schmähsüchtigen Kriegers die Absicht Lachen zu erregen. [7]) Diese Meinung [7b]) scheint mir unrichtig, so wahr

---

Cap. I. 1) S. Nr. VI. Cap. VI. §. 1. (embolium illud Thersitae, quod est in Iliadem inclusum). — 2) Der Satz mittelst ita (versati sunt in —) ut zu verbinden. — 3) ad quas quid rationes referendum sit percipere. — 4) bleibt hier nach dem vorausgegangenen neuter unübersetzt und wird durch den bloßen Pluralis hinlänglich ausgedrückt. Wann muß Beide mit dem Pronomen demonstrativum hi oder mit ii übersetzt werden? — 5) Die periodologische Rücksicht verlangt abzängige Relativsätze (quid ipsi acumine ingenii valerent — quid in illo laudis esset). — 6) Uebergang nach der propositio zur Sache. S. Nr. I. Cap. II. §. 6. — 6b) Verbindung der Sätze: quum hanc quaestionem instituit — ita huic argumento respondet, ut quum — tum. — 7) descriptio comparata est ad risum movendum. — 7b) Hoc

*) Lessing's Werke 13. Bd. S. 232.

auch übrigens das ist, was Lessing über die Vereinigung des Häßlichen mit dem Lächerlichen beigebracht hat.

Mehr in homerischem Geiste hat Herder*) geurtheilt. Nicht das Lächerliche sei die Hauptsache [8]) in Thersites Charakter; vielmehr verächtlich sei er, und nichtswürdig und häßlich zugleich. Darin aber [8b]) leitet er das Urtheil des Lesers irre [9]), daß er den Mißgestalteten als denjenigen betrachtet, der gleichsam im Namen des ganzen griechischen Pöbels auftrete [10]), um Alles zu sagen, was Leute seines Gleichen in dem Heere auf dem Herzen haben mochten.

Herder [11]) macht diese Bemerkung gegen Klotz, der die ganze Episode verwarf, weil sie am unrechten Orte stehe und der Würde der Epopöe zuwider laufe. [12]) Der letzte Tadel war leicht zu beseitigen. Wenn der Schmähende nur keine unnütze Nebenfigur [13]) ist, wenn sie nur im Zusammenhange mit dem Uebrigen steht [14]), so kann man wegen ihres komischen Anstriches und der epischen Würde ganz unbekümmert sein.

Cap. II.

Wenn [1]) wir die Stelle vom Thersites für sich allein und als die Schilderung eines nichtswürdigen Lästerers betrachten [2]), so ist sie vortrefflich zu nennen. [2b]) Wenige charakteristische Striche [3]) in we-

---

(s. Nr. V. Cap. IV. §. 37), dem dann im nächsten Satze ein illud entsprechen muß (illud probabilius et ab Homeri consuetudine minus abhorrens (über die Auslassung des verb. substantiv. s. Nr. I. Cap. II. §. 8. p. 17), quod Herderus existimat, woran sich der Accus. c. Infin. schließt. — 8) negat id agere poëtam, ut. — 8b) corrigirende Partikel. — 9) in fraudem inducere. — 10) personam gerere. — 11) erklärender Zusatz, der das verbum finitum mit autem an der Spitze des Satzes verlangt. — 12) zwei von einander verschiedene, aber in ihrer Bedeutung gleich wesentliche Gründe: dieß ist festzuhalten, theils um die rechte Form der Uebersetzung für am unrechten Orte (am rechten Orte suo loco), theils die Verbindung des nächsten Satzes zu finden (quorum hoc). — 13) einfach mit addere zu geben. — 14) s. Nr. V. Cap. IV. §. 36. (quodam vinculo, quadam necessitate contineri).

Cap. II. 1) Der Schriftsteller geht zur näheren Untersuchung der Sache über (iam si). — 2) Die Verba müssen verdoppelt werden: per se spectare und für eine solche (Stelle) halten, welche die Schilderung — beabsichtige (versari in); nichtswürdigen Lästerers, homo nequam et maledicus. — 2b) natürlich gilt es den Hauptsatz etwas zu erweitern, um ihm die gehörige Proportion zum Nebensatz zu geben. — 3) notae ac lineamenta. s. Nr. V. Cap. III. §. 31. vergl. mit Nr. VI. Cap. XIII. §. I. Einleiten kann man die

*) Kritische Wälder. 1stes W. 20. S. 244. Herder's Werke zur schönen Litteratur. 13. Bd. S. 223—229.

wenigen Zeilen reichen hin[4]), den Mann von seinem ersten Erscheinen an bis zu dem Augenblicke, wo er sich unter Odysseus Stocke krümmt[4b]), für alle Zeiten zu einem Gegenstande der Verachtung zu machen.

Das[5]) Verächtliche der Gesinnung durch körperliche Mißgestalt zu versinnlichen[6]), ist auch nach den Begriffen unserer Zeit zweckmäßig[7]) und unzählige Dichter haben nach Homer von diesem Mittel Gebrauch gemacht. In Homer's Zeitalter mußte die Wirkung[7b]) noch größer sein. Da wo die Schönheit und das Ebenmaaß[8]) eines ausgebildeten Körpers die Grundlage der Tüchtigkeit (ἀρετή) ist, muß schwächliche Ungestalt[9]) Geringschätzung zur nothwendigen Folge haben. Nun ist aber dieser lahme, kahl- und spitzköpfige, dieser bucklige Thersites ein geschwätziger Lästerer, ein Feind der Edelsten des Heeres, und daher auch[10]) diesen der Verhaßteste. Und damit wir nicht etwa, getäuscht durch die Kühnheit, mit der[10b]) er gegen den Führer der Schaaren auftritt, einen gewissen Muth in ihm bewundern, sehen wir ihn sogleich in einer Lage[11]), die jene Täuschung aufhebt und zerstört.[12]) Odysseus schlägt ihn, nachdem er ihn mit harten Worten gezüchtigt hat; und Thersites nimmt die Scheltworte und Schläge, ohne Widerstand zu leisten, hin.[13]) Er krümmt sich und weint. Mit diesem Zuge ist das Gemälde vollendet, das nun noch überdieß durch den Beifall, den das Heer, gleichsam der Chor des Drama, dem Verfahren[14]) Ulyssens schenkt, zur vollsten Genüge gerundet wird.[15])

Cap. III.

Wenn nun aber diese Episode, für sich allein betrachtet, als vollendete Darstellung eines Charakters Bewunderung verdient[1]), so ist der epische Dichter hierdurch doch nur zur Hälfte[2]) gerechtfertigt. Er wird es erst dann vollkommen sein, wenn gezeigt werden kann,

Beweisführung mit Quid enim? — 4) ita abunde depingere. — 4b) inde ab eo tempore, cum primum prodiit, usque dum. — 5) exegetisch mit dem Vorigen zu verbinden und in das rechte Verhältniß zum nächsten Satze durch correspondirende Partikeln zu setzen. — 6) exprimere et ante oculos ponere. S. Nr. VI. Cap. XXVI. §. 1. — 7) ne nostris quidem sensibus alienum videtur. — 7b) S. Nr. V. Cap. II. §. 14. — 8) forma modusque. — 9) ἓν διὰ δυοῖν. — 10) ut — ita. — 10b) mit fretus zu umschreiben. — 11) ita affectus. — 12) species dilabitur ac corruit. — 13) Von Odysseus sowohl mit Worten hart gezüchtigt, als mit Schlägen getroffen, nimmt er beides so geduldig hin, daß er — weint. — 14) ratio oder nach Catil. I, 2. qui id non iure factum esse fateatur. — 15) concinnitatis velut cumulus accedit.

Cap. III. 1) perfectae notationis laude atque admiratione non indignum esse. — 2) de altero tantum nomine. — 3) cum rebus ipsis implicatum esse. — 4) actionis perpetuitas. — 5) Der Erklärer [umschrieben mit auctoritas s. Nr. V. Cap. XI. §. 113.] veranlaßt mich, daß ich Folgendes vorausschicke [praefulcire et praemunire]. — 6) Jener [Gelehrte ist bloß des substantivischen Ausdrucks wegen hinzugesetzt, s. Nr. V. Cap. IV. §. 37.] sagt nämlich, daß diese Scene, welche von neueren Kunstrichtern hart getadelt worden sei, von Homer, der historische Thatsachen besang [res gestas versibus persequi s. Nr. II. Cap. IV. §. 26.], wenn er mit historischer Treue [ad fidem ac veritatem rerum] das, was geschehen war, wiedergeben wollte, nicht übergangen werden durfte. — 7) Man schicke ein quid vero? voraus. — 8) ipsa res. 9) Nempe hoc idem est, quasi dicas. — 10) res singulas religiose tradere. — 11) Mit enimvero zu verbinden. — 12) Itaque *nobis* muß des Gegensatzes wegen voraus. — 13) inter se aptum connexumque esse.

Cap. IV. 1) Man suche zunächst das gemeinsame Subject des Vorder- und Nachsatzes und construire darnach die Periode. — 2) illatam iniuriam ulcisci. — 3) spernere. — 4) diese List ist hinreichend mit quod bezeichnet

daß diese episodische Schilderung nicht müßig für sich allein steht, sondern in die Begebenheit eingreift[3]) und den Fortgang der Handlung[4]) unterstützt.

Ehe ich dieses zu zeigen versuche, muß ich eine durch den neuesten Erklärer der Ilias veranlaßte Bemerkung vorausschicken.[5]) „Die ganze Scene vom Thersites", sagt jener Gelehrte*), „ist von neuern Kunstrichtern hart getadelt worden. Allein wenn Homer mit historischer Treue sang, wenn wirklich diese ganze Geschichte, und gerade auf diese Art, vorgegangen war, so durfte sie der historische Sänger nicht übergehen."[6]) — Er durfte[7]) sie nicht übergehen, wenn sie so müßig und dem Ganzen[8]) so fremd wäre, als Klotz meinte? Das heißt[9]), der epische Dichter hätte gegen die Kunst sündigen müssen, um nur ein gewissenhafter Chronist[10]) zu sein. So[11]) soll Homer, so soll kein Dichter vertheidigt werden.

Um[12]) einen andern Weg zu versuchen, werden wir den Zusammenhang[13]) der Begebenheiten in die Augen fassen müssen.

Cap. IV.

Nachdem[1]) sich Achilles vom Heere getrennt, und Zeus der Thetis versprochen hat, ihrem Sohne Genugthuung zu verschaffen[2]), sendet er dem Agamemnon einen Traum, durch den er betrügerischer Weise zur Schlacht aufgefordert wird. Dieser Aufforderung folgsam beschließt Agamemnon die Gesinnung des Heeres zu prüfen. Unwillen vorgebend über die lange Dauer des Krieges und zum Schein auf den Ruhm der Vollendung desselben verzichtend[3]), befiehlt er dem Heere, sich zur Rückkehr anzuschicken. Der Erfolg dieser List[4]) entspricht seinen Wünschen nicht. Unbekümmert um die

*) Köppen in den erklärenden Anmerkungen zur Ilias. I. S. 165.

Schmach eines ruhmlosen Abzuges [4b]) eilt das Heer den Schiffen zu, um dem erfreulichen Befehle [5]) Genüge zu thun. Dieses sieht Odysseus mit Schrecken; aufgefordert von Athenen [5b]) mischt er sich unter die bewegte Menge [6]), schmeichelt den Einen, schilt die Andern, und indem er andeutet [7]), daß sie wohl die wahre Meinung des Feldherrn nicht kennen möchten, treibt er sie zu dem Versammlungsplatze [8]) zurück, um hier bessere Belehrung zu suchen. Das, was sie hier hören sollen, besteht darin [9]), daß, statt der gehofften Rückkehr, ein erneuerter Kampf eintreten soll. Wie [10]) werden sie diesen so ganz veränderten Befehl aufnehmen? Ist es wahrscheinlich, daß Ulyssens hemmende Worte [11]) die Aufwallungen der Freude [12]) in den Gemüthern der Menge so gänzlich niedergeschlagen haben, daß sie sich ohne Murren dem neuen Befehle fügt und [13]) dem Aufrufe zur Schlacht mit Freudigkeit folgt?

Cap. V.

Hier [1]) tritt nun die Episode von Thersites [2]), sein aufrührerisches Schmähen [3]) und seine Züchtigung ein. Wir wollen sie vor der Hand [4]) zur Seite liegen lassen, als ob sie, wie die herrschende Meinung geht [5]), eben nur ein episodischer Zierrath [6]) sei, der ohne Nachtheil der Handlung [7]) füglich übergangen werden könne.

Nachdem [7b]) Thersites zur Ruhe verwiesen worden ist, tritt Odysseus als Redner in der Versammlung auf. Er erwähnt die Schmach, die dem unzeitigen Aufbruche des Heeres folgen würde [8]), indem er zugleich in ausführlicher Erzählung an die Wunderzeichen

[s. Nr. V. Cap. IV. §. 37.]: dieß kam ganz anders, als er gehofft hatte. — 4b) huius tam inglorii reditus. S. Nr. V. Cap. VIII. §. 75. — 5) id quod ipsis volentibus mandatum erat. — 5b) Minervae monitu. — 6) populi fluctus. — 7) obscure iacio. s. Krebs Ant. s. v. innuo. — 8) contio. — 9) verbinde man mit dem vorigen Satz: wo sie eines besseren belehrt werden und eben das hören sollen, daß u. s. w. — 10) quo animo putas — excepturos. 11) interpellatio. — 12) effusa laetitia, efferri laetitia. — 13) non modo non — sed etiam [sich gern zur Schlacht rufen läßt].

Cap. V. 1) mit einem Satz zu umschreiben, wie his ita dubiis rebus. — 2) der Begriff der Episode liegt in interponi, also kurz Thersites [so lautet der Nominativ dieser Nomina, nicht auf a, wie die gewöhnlichen Grammatiken lehren: also Philoctetes, Scythes u. s. w. Madv. de Fin. II, 29, 94.] interponitur. — 3) seditiosae voces oder clamores [welches schon an sich oft den Begriff des tumultus und der seditio enthält] et convicia [iacere]. — 4) s. Nr. V. Cap. XI. §. 113. Die abbrechende Form des Gedankens verschmäht das Relativum und verlangt sed. — 5) s. Nr. IV. Cap. III. §. 16. vergl. mit Nr. VI. Cap. XXI. §. 3. — 6) s. Nr. VI. Cap. VI. §. 1. — 7) non turbato rerum ordine. — 7b) mit igitur zu verbinden, und die Sätze bis verheißen haben müssen zur Periode verbunden werden. — 8) s. Nr. II. Cap. IV. §. 27.

und Weissagungen erinnert, welche die Einnahme der feindlichen Stadt im zehnten Jahre verheißen haben. Bis jetzt, setzt er hinzu [9]), ist Alles in Erfüllung gegangen; harret also hier aus, bis wir auch das Ende gesehen und die Stadt des Priamus erobert haben.

Als Odysseus diese Rede geendigt hat, erheben die Argiver ein lautes Geschrei, und die Schiffe hallen wieder von dem Beifall, den die Versammlung den Worten des Redners schenkt. [10])

Nach ihm nimmt Nestor das Wort. Scheltend erinnert [11]) er an die Bündnisse, die man geschlossen, an die Eide, die man geschworen habe [12]), und jetzt in den Wind schlagen wolle. [13]) Er verlangt, daß man das Heer sogleich in die Schlacht führe, und endigt mit Vorschlägen zu zweckmäßiger Taktik des Heeres. Agamemnon stimmt ein; das Heer erhält Befehl, sich zum Kampfe zu rüsten, und Alle eilen dem Lager und ihren Hütten zu, um den erhaltenen Befehl [14]) zu erfüllen.

Cap. VI.

Hier ist nun [1]) die Kraft der Gründe, mit denen Odysseus und Nestor ihre Reden ausgestattet haben [2]), keineswegs zu verkennen; aber das Wunder, auf das der Erste sich beruft, ist vor langer Zeit geschehen; die Eidschwüre, an welche der Andere erinnert, verpflichten nur die Fürsten, nicht die Einzelnen, und gehören einer noch früheren Zeit [3]) an: auf jeden Fall können alle diese Gründe [4]) dem Heere nur eine Nothwendigkeit darthun, vor der Hand noch auszuhalten. Eine solche Nothwendigkeit der Verpflichtung, wie zwingend sie auch in sittlicher Hinsicht sein mag [5]), hat nichts Erfreuliches in sich; sie wird [6]) drückend und niederschlagend [7]), wenn sie, wie hier, an die Stelle froher Hoffnungen tritt. Voll von Unmuth war das Heer in die zweite Versammlung gekommen; traurig und hoffnungslos [8])

bei sich führten. — 9) Addit zu Anfang des Satzes. — 10) Als dieß Odysseus gesagt hatte, entstand eine solche Freude unter den Argivern, daß von dem Beifall derselben [clamantium vocibus] die Schiffe wiederhallten. — 11) gravibus verbis increpare, gravissima admonitione exprobrare mit Accus. c. Infin. Die Periode: postquam exprobravit — adhortatus — extrema oratione addit. — 12) fides iureiurando adstricta. — 13) irritum fieri, ad irritum redigi oder cadere. wollen in eo est, ut, aber nur unpersönlich. — 14) s. Nr. IV. Cap. IV. §. 37. [pro se quisque id exsecuturi — effuso cursu repetunt].

Cap. VI. 1) Iam vero quanquam negari non potest u. s. w. — 2) ea quae sunt allata in oratione. S. Nr. IV. Cap. XI. §. 70. — 3) tempore etiam remotius esse. — 4) certe haec omnia eiusmodi sunt, quae u. s. w. — 5) magnam auctoritatem honestatis afferre. — 6) tantum abest, ut. — 7) oneri et tristitiae esse. — 8) afflictis et oppressis [fractis et

würde es zu den Schiffen zurückkehren, wenn es in ihr nur Gründe und Befehle vernommen hätte.

Wir sehen das Gegentheil. [9]) Das Heer unterwirft sich den Gründen der Nothwendigkeit, nicht weil es muß, sondern mit Freudigkeit. Seine Stimmung ist verändert [9b]), Beifallruf begleitet die Rede Ulyssens; auch der Befehl des Führers wird nicht bloß befolgt, sondern mit frohem Muthe und lautem Rufe aufgenommen.

Cap. VII.

Diese so unerwartete Veränderung in der Stimmung des Heeres scheint mir durch die Episode vermittelt zu werden [1]), die wir vorhin übergangen haben. In dem Augenblicke [2]), wo das zerstreute Heer durch Ulyssens nicht durchaus freundliches Zureden in die Versammlung zurückgetrieben war, erhebt sich Thersites. Aus einer Aeußerung Ulyssens (V. 193. vergl. 234) hat er die gehässige [2b]) Vermuthung gezogen, Agamemnon habe das Heer auf die Probe gestellt, um zur Bestrafung desselben und zur Befriedigung eigener Habsucht Grund zu finden. Frech und mit lautem Geschrei [3]) schilt er den Führer des Heeres; von sich und seinen Thaten prahlt er; die Andern nennt er Memmen [3b]), weil sie einem solchen Feldherrn gehorchten; endlich fordert er sie auf, was bei der Verstimmung des Heeres leicht zu erlangen scheint, diesen Führer zu verlassen und auf eigene Hand [4]) nach Hause zurückzukehren.

Cap. VIII.

Wir haben oben gesehen, welches Bild Homer von diesem Redner [1]) bei seinem Auftreten entwirft. Er ist an Gestalt der häßlichste, wie an Gesinnung der verächtlichste Mann im ganzen Heere; auch [1b]) wird er von Allen gehaßt, von den Edlern, wie von den Geringern [2]).

Hierin liegt, wie ich glaube, größtentheils die Erklärung [3]) der veränderten [4]) Gesinnung des Heeres, die, ohne dieses unbefugte Ein-

demissis] animis. — 9) quod contra evenire videmus. — 9b) adeo conversi animi sunt, ut et — et.

Cap. VII. 1) efficere, ut. — 2) Die drei folgenden Sätze zu einer Periode zu verbinden: Etenim Thersites eo ipso tempore progressus, quo, nachdem er die Vermuthung — gezogen, eo audaciae procedit, ut. — 2b) plenus invidiae. — 3) in convicium ist der Begriff des Lauten. — 3b) ignaviae ac timiditatis incusare. — 4) suo oder privato consilio.

Cap. VIII. 1) s. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — 1b) das erweiternde atque. — 2) Asyndeton. — 3) hinc maxime repetendum est. — 4) impellere

treten [5]) des verachteten Mannes, nicht begreiflich wäre. Die Persönlichkeit [6]) des Redners und das, was jeder von ihm weiß und denkt, entzieht [7]) seinen Worten die Kraft [8]), und was außerdem Aufruhr erzeugt hätte, fällt, weil es Wort und That Thersitens ist, kraftlos zu Boden. Mit diesem Manne will keiner gemeine Sache machen. [9])

Aber [10]) nicht bloß ohne Wirkung bleibt sein Rath: er bringt sogar das Gegentheil von dem hervor, was er beabsichtigte. Schon [11]) vorher gehaßt und verachtet, macht ihn die Frechheit, mit der er sich den Ersten im Heere gleichstellt, lächerlich und widrig, und die schmachvolle Züchtigung, die er erfährt und nur mit weibischen Thränen erwidert, würdigt ihn zu gänzlicher Unbedeutsamkeit herab, während auf der andern Seite das Ansehn der Fürsten, denen er widerstrebte, insbesondere des Ulysses, der ihn gezüchtigt hat, eben dadurch höher steigt. Dieses Alles wirkt nun zusammen [12]), den Unmuth des Heeres zu beschwichtigen. Das vorhin [13]) erregte Verlangen nach der Rückkehr tritt zurück [14]), und [15]) es gegen den Willen der Fürsten zu befriedigen, scheint der leichtbeweglichen [16]) Menge verächtlich, nachdem der so tief herabgewürdigte, mißgestaltete Thersites dazu gerathen hat. Andere Gefühle sind jetzt aufgeregt, und [17]) was die Gemüther gegen die Anforderungen der zunächst auftretenden Redner zu verschließen beabsichtigte, macht sie ihnen schon zum Voraus geneigt.

et convertere, inclinare. — 5) arrogantius se interponere. — 6) mit nunc vero zu verbinden nach vorausgehendem conditionalen Satze mit nisi. Persönlichkeit des Redners, ipsius dicentis habitus. — 7) umschrieben mit eiusmodi esse ut. — 8) auctoritas deest. — 9) muß sich gleich an Thersites anschließen [qui quidem]. — 10) s. Nr. III. Cap. IV. §. 25. [Atque non modo nihil valet u. s. w.] — 11) Denn er selbst, da er schon vorher gehaßt war, wird dadurch, daß er mit der größten Frechheit — sich gleichstellt, nicht bloß lächerlich und widrig [risum et fastidium movere], sondern wird auch dadurch, daß er die Schmach der Züchtigung mit weibischen Thränen aufnimmt [cum fletu ac molliter ferre. Ueber die Zweideutigkeit der Redensart molliter ferre, die auch aequo animo ferre bedeutet, s. Madv. de Fin. II, 20, 64.], zu gänzlicher Unbedeutsamkeit herabgewürdigt [prorsus abiectum fieri oder iacere s. Nr. V. Cap. XI. §. 108.): das Ansehen der Fürsten aber — wächst. 12) omnia eo valent. — 13) der Satz mit dem Relativum zu verbinden, das sich an Heer anschließen muß. — 14) Tropen: refervescere [Gegensatz accensum esse] ac considere. — 15) Folge. — 16) s. Nr. III. Cap. IV. §. 21. 22. [ut est mobile vulgus]. — 17) bündiger in einem Satze: daher macht die umgestimmten und aufgeregten Gemüther das, was sie den Anforderungen der zunächst anstretenden Redner [proxime dicentium sententia] abwendig machen sollte, ihnen, ehe sie zu sprechen anfangen, geneigt.

Cap. IX.

Das Ergebniß dieser Untersuchung[1]) ist also das Gegentheil von dem, was Köppen gefunden zu haben scheint. Mir scheint die Scene des Thersites[2]) die Haupthandlung, das Unternehmen der Schlacht[3]) wesentlich zu befördern, ihm scheint es, daß sie ihr ein nicht unbeträchtliches Hinderniß in den Weg lege. Ein solches Hinderniß ist aber nur in dem bösen Willen und der Absicht des Thersites zu finden[4]), welcher der Erfolg nicht zusagt[5]), und der Widerspruch, der sich zwischen beiden findet[6]), ist, nach meinem Gefühle, die größte Empfehlung und die vollkommenste Rechtfertigung[7]) dieses Zwischenspieles.

Ob nun die Sache sich wirklich so zugetragen habe, oder ob sie reine Erfindung sei, scheint mir vollkommen gleichgültig. Im ersten Falle[8]) ist die Wahrheit mit poetischer Weisheit[9]) benutzt; im andern ist sie ein wohlerfundenes Glied[10]) für den Zusammenhang der Begebenheiten. In dem einen wie in dem andern[11]) hat der Dichter seine Pflicht auf das vollkommenste erfüllt.

Cap. IX. 1) quod hac disputatione efficitur. — 2) Thersitae res oder locus. — 3) consilium pugnae suscipiendae, quo omnia referuntur. — 4) positum esse. — 5) diese aber anders ausschlägt, als er erwartet hatte. — 6) hac rerum repugnantia. — 7) maxime et commendatur et defenditur. — 8) vollständiger, conditionaler Satz, wornach Wahrheit unübersetzt bleibt. — 9) nicht poetica prudentia [arte — poetischer Kunst — ac ratione]. — 10) bleibt unübersetzt. — 11) utroque modo. Der Satz ist mit ut anzufügen und mit putandus sit auszufüllen.

Mater. X.

Ueber Platon's Kriton.

Cap. I.

Friedrich Ast hat in „Platon's Leben und Schriften“[1]), einem für die Einleitung in das Studium der Platonischen Schriften zum ersten Anfang[2]) nicht gleichgültigen[3]) Buche, unter andern Platonischen Werken auch den Kriton als zweifelhaft und unecht erklärt.

Die Hauptsätze, aus denen sich die Unechtheit dieses Gespräches ergeben soll, sind folgende[4]): „Die Unterredung[5]) des Sokrates „mit Kriton ist von keiner Bedeutung; ihr Resultat[6]) ist von der „Art, daß es sich nicht der Mühe lohnte[7]), sie aufzuzeichnen; denn „daß Sokrates den Bitten seiner Freunde, aus dem Gefängnisse zu „entweichen, kein Gehör geben konnte, versteht sich von selbst, war „also überflüssig in einem eigenen Gespräche vorzutragen, besonders „da es Platon schon im Phädon S. 99 A. gelegentlich berührt „hatte.[8]) Einen so dürftigen und leeren Stoff nun hätte Platon „nicht ohne philosophische Ausbildung[9]) behandeln können, zumal da

---

Cap. I. 1) in eo libro, quem scripsit de. — 2) qui primum ingressuri sint Platonis lectionem oder qui ingredi — incipiant. [Ueber die Art des Pleonasmus s. Walther Tacit. Dial. Cap. XI. p. 268]. Die Wiederholung des Substantivum beim Relativum [qui liber] ist hier unbedenklich. Vergl. Tusc. Disp. V, 1, in, und Nr. III. Cap. I. §. 4. — 3) non sane contemnendus. — 4) Die unlateinische Breite muß wie beseitigt werden? [s. Nr. V. Cap. IV. §. 37. Dieß, glaubt er, ergiebt sich aus folgenden Hauptsätzen [sententiae s. Lael. p. 18.] vorzüglich]. — 5) Man fange die Exposition mit primum negat an. Unterredung [sermo] steht als das Wesentliche und Ganze im Gegensatz zu den einzelnen Stellen, die nachher getadelt werden; zweitens als der Inhalt im Gegensatz zu der Form: was muß es also für einen Zusatz erhalten? S. Nr. IV. Cap. III. §. 18. — 6) s. Nr. IX. Cap. IX, 1. — 7) tanti est. — 8) mentionem inchoare alicuius rei. — 9) artificio quodam

„häufig Gegenstände berührt werden (wie das Recht, das Gesetz u. a.), „die für ihn eine hohe Bedeutung hatten. Da [10]) hätte er sich [11]) „gewiß nicht so ängstlich an das Geschehene gebunden, sondern so „wie in andern Gesprächen seine eigenen Ansichten und Grundsätze „einfließen lassen: kurz wir fänden [12]) auch im Kriton den idealisir„ten [13]) Sokrates. Eine große [14]), denkwürdige Rede oder Handlung „hätte es sein müssen, wenn Platon sie hätte aufzeichnen sollen, ohne „sie auf seine Weise umzubilden. — Nebendem [15]) sind viele Stellen [16]) „des Kriton offenbar bloße Nachbildungen [16b]) des Phädon; einige „scheinen selbst Nachbildungen der Apologie zu sein. Andere Stellen „sind ganz unplatonisch. [17]) Obgleich endlich der Gegenstand populär [17b]) „ist, so hat das Gespräch doch nicht einmal die Leichtigkeit und Klar„heit des Euthyphroa und der Apologie; in vielen Stellen herrscht „Verworrenheit und Mangel an Zusammenhang [18]); mehreres ist nur „matte Wiederholung des schon Gesagten [19]) u. s. f. Daher hat dieses „Gespräch für den Kritiker und Exegeten weit mehr Schwierigkeit als „irgend ein anderes der kleinern und dem Platon zugeschriebenen [20]) „Werke."

Cap. II.

Ich [1]) gebe vor allem zu, daß wir in diesem Gespräche keine idealisirten Personen finden, sondern daß Kriton und Sokrates in Gedanken und Form dem Wesentlichen nach [2]) gerade so redend eingeführt werden, wie sie wirklich gesprochen. Aber sollte denn Platon in der That es der Mühe unwerth geachtet haben, dieses Gespräch so, wie es gehalten wurde, aufzuzeichnen? Wenn man [3]) auch zum voraus von Jemandem überzeugt ist [4]), wie er handeln werde, kann es nicht dennoch für uns im höchsten Grade wichtig sein [5]), die Gründe seiner Handlungen entwickelt, von ihm selbst im Umfange [6]) entwickelt, gegen das, was hundert Anderen nur zu lockend wäre [7]), verfochten und durchgeführt [8]) zu sehen? Können nicht an den Unterredenden sich

ac ratione politius limare, expolire. S. Nägelsbach Lat. Stil. p. 18. Vergleich poetische Weisheit Nr. IX. Cap. IX, 9. — 10) in quo. — 11) Umschreibung mit futurum est, ut, wornach auch der Satz zu construiren: kurz wir fänden u. s. w. — 12) habere. — 13) solito perfectior, qualis quis esse potest. — 14) erklärender Zusatz. s. Nr. II. Cap. I. §. 2. [debuisse enim u. s. w.] — 15) Huc accedit. — 16) wird nicht übersetzt [multa insunt in Critone, quae]. — 16b) imitatione expressum oder effictum esse ex. — 17) Platone prorsus indignus. — 17b) ad communem intelligentiam accommodatus. — 18) confusum et perturbatum esse. — 19) languet aliquid iterum ac saepius dictum. — 20) qui feruntur esse.

Cap. II. 1) Atque ego quidem ut vel maxime illud largiar — tamen vereor u. s. w. — 2) mit genus zu geben [genere ipso sentiendi dicendique]. — 3) die Frage mit quid enim? einzuleiten. — 4) praevidere animo. — 5) interesse. — 6) plane. — 7) facilius iusto irretire. — 8) de-

so liebenswürdige und kräftige Züge des Charakters [9]) entfalten [10]), daß durch diese Entfaltung die Handlung selbst erst ihren vollen Werth und ihre lebendige Wirksamkeit erhält? [11]) Und eben dieß ist der Grund, warum Platon unser Gespräch aufschrieb, wie es gehalten wurde. — In [12]) Kriton zeigt sich von Anfang ein warmer Freund des Sokrates und [13]) bis ans Ende ein edler Freund. Als Freund des Sokrates [14]) muß er dessen Rettung wünschen; und [15]) da es keinem Zweifel unterworfen sein konnte, daß die Verurtheilung ungerecht war, so scheint ihm die Flucht ein gerechtes Mittel, derselben zu entgehen. Weil [16]) frühere Versuche fruchtlos waren, so kommt er [17]) im entscheidenden Moment, bei der nächst erwarteten Ankunft [18]) des Schiffes von Delos; und wenn er schon empfindet, daß dem Sokrates vor der Gegenwart [19]) des Todes keineswegs bange sei, so hält er es doch für heilige Pflicht [20]), noch einmal alle Gründe für die Rettung mit dem stärksten [21]) Nachdruck und der Wärme des tief empfindenden Herzens [22]) darzustellen und die Bedenken, die er [23]) von Sokrates erwartet, bestmöglich [24]) zu heben [25]). Aber [26]) als [27]) edler und würdiger Freund eines Mannes, wie Sokrates, kann er sein Gemüth keineswegs gegen die Stimme der Wahrheit und des Hochsinnes verhärten [28]); und [29]) so wehe es ihm thut, eine seiner Stützen [30]) nach der andern sinken zu sehen, und so begierig er alles ergreift, was er seiner Sache für vortheilhaft [31]) hält, so muß er [32]) dennoch am Schlusse voll Bewunderung und Ehrfurcht [33]) das, was

fendere atque obtinere. Die Sätze mit et — et zu gliedern: ut rationes ipse et planius exponat et expositas — defendat. — 9) tam suaves tamque graves mores [s. Nr. IV. Cap. I. §. 1.]. — 10) durch die Darstellung [describere, depingere]. — 11) actioni sua auctoritas ac vis accedit. — 12) Es folgt die Beweisführung, die als solche mit nam eingeleitet sein will; Crito aber, der im Gegensatz zu Socrates steht, verlangt noch welche Partikel? — 13) ut — ita. — 14) unnöthige Wiederholung zu vermeiden. — 15) Sind die Sätze subordinirt oder coordinirt? [S. Nr. I. Cap. II. §. 18. vergl. mit Nr. VI. Cap. X. §. 1.]. — 16) ist die Folge des vorhergehenden Gedanken. — 17) durch Participialconstruction mit dem Hauptsatz zu verbinden. — 18) quum proxime adventare diceretur. — 19) instans. — 20) nihil antiquius habet quam ut oder id pietati maxime deberi putat. — 21) umschrieben. Zumpt §. 609. — 22) animi commotioris vis. — 23) unbestimmt: si quid [scrupuli in illius animo resideat]. — 24) quantum est in. — 25) die Verba am Schluß der Periode zu verdoppeln [scrupulum eximere atque evellere]. — 26) qui quidem [s. Nr. V. Cap. II. §. 21]. — 27) s. Nr. II. Cap. I. §, 4. — 28) ita duro animo esse, ut non audiat. — 29) Verbindung: non modo non — sed etiam. — 30) firmamenta causae. Part. Orat. 5. de Orat. II, 81, 331. Sonst bezeichnet firmamentum den Hauptstützpunkt der defensio. de Inv. I, 14, 19: firmamentum est firmissima argumentatio defensoris. — 31) mit einer Präposition zu geben. — 32) s. Nr. VII. Cap. II, 25. — 33) multa cum

sein Herz verwundet, als die höchste Stufe[34]) echt bürgerlicher und moralischer Größe erkennen.

Cap. III.

Wie viel Erhebendes[1]) hat nicht schon die Entfaltung eines solchen Charakters, welcher die aus den reinsten Beweggründen herfließenden, in den Augen der gewöhnlichen Menschen sehr moralischen Wünsche[2]) trotz allem Schmerze, den ihre Nichterfüllung ihm verursacht, der Idee der Sittlichkeit[3]) aufopfert.[4]) — Aber wie muß[5]) der Charakter erscheinen, wie ergreifen[6]), welcher nicht nur diese Ueberzeugung in dem Andern bewirkt, sondern die Idee[7]) in seinem eigenen Wesen[8]) realisirt[9]), die Gründe dafür mit einer Ruhe, Deutlichkeit[10]) und Bestimmtheit entwickelt, als ob von bloßer Untersuchung, nicht von der augenblicklichen Anwendung einer, wie man glauben möchte, nur für höhere Naturen[11]) praktisch ausführbaren[12]) Wahrheit[13]) die Rede wäre! — Und das sollte nichts Großes, nichts Denkwürdiges sein? es sollte sich nicht der Mühe lohnen, das aufzuzeichnen? — Ich[14]) behaupte, wenn das nicht aufgezeichnet, wenn es nicht gerade so, wie es von beiden Seiten sich aussprach[15]), wiedergegeben wäre, man hätte uns eine der rührendsten, erhabensten, erweckendsten Erscheinungen in der moralischen Welt[16]) vorenthalten. Hier[17]) genügt es nicht, nur zu wissen, daß etwas geschehen sei;

admiratione et veneratione. — 34) summa et civilis virtus et morum honestas. Stufe wird eben so wenig übersetzt, wie Grad bei Quantitätsbegriffen z. B. ein hoher Grad von Beredtsamkeit, magna eloquentia; Maaß z. B. ein höheres Maaß gelehrter Kenntnisse erreichen, plus doctrinae attingere de Orat. II, 1, 1.; Reihe z. B. in einer fast unabsehbaren Reihe von Jahrhunderten, innumerabilibus paene saeculis; Zeitraum z. B. in einem Zeitraum von vierzehn Jahren, quatuordecim annis; Umfang, Kreis, s. Nr. IV. Cap. IV. §. 20.

Cap. III. 1) quanta igitur quamque magnifica [s. Nr. I. Cap. II. §. 8. und Nr. V. Cap. IV. §. 42]. Entfaltung s. Cap. II, 10. — 2) ea, quae optare integerrimi animi est vulgoque cum summa virtute coniuncta putantur. — 3) ist bloß honestas, höchstens ipsa honestas im Gegensatz der falschen Abstraction. — 4) das Ebenmaaß der Satzglieder verlangt? s. Nr. IV. Cap. I. §. 5. a. E. — 5) s. Nr. III. Cap. IV. §. 20. — 6) gravis [qualis quamque gravis]. — 7) id quod sentit, quod animo complectitur. — 8) mores. — 9) effingere atque exprimere. — 10) es würde fehlerhaft sein: ea et animi tranquillitate et perspicuitate u. s. w. — 11) s. Nr. VI. Cap. XX. §. 3. — 12) s. Nr. III. Cap. IV. §. 7. letzte Anmerk. — 13) das Neutrum des Pronomen (s. Nr. II. Cap. IV. §. 27.) id ipsum, quod. — 14) das Pronomen will die subjective Ansicht geltend machen. — 15) verbis exprimi oder aliquid verbis exsequi. — 16) aliquid, quo nihil possit maiorem virtutis aut vim aut commendationem habere. — 17) nicht das Adverbium hic.

die Art und Weise, alle und jede Umstände[18]), das ganze Drama in seinem Anfange, seiner Entwickelung, seinem Ausgange[19]) müssen wir vor uns sehen, und zwar gerade so, wie Alles factisch[20]) sich ereignete. Daher hat Platon hier ganz der reinen Wahrheit[21]) gehuldigt, und an ihren zarten[22]), das Gemüth des einfachen und des gebildeten[23]) Menschen gleich ansprechenden Saiten[23]) nichts verrückt[24]). Eben das Hochmoralische[25]) der eigenen Hingebung[25b]), da wo man die gerechteste Sache für sich hatte[26]), das höchste Unrecht litt und von den Geliebtesten mit den eindringendsten Beweisen reiner Anhänglichkeit[27]) zur Rettung aufgefordert[28]) wurde, verbietet, auch nur einen Punkt[29]) von dem abzuweichen, was eine so edle und starke Seele gedacht und ausgesprochen hat. Immerhin mag in keinem andern Platonischen Gespräche der wirkliche Sokrates ohne alle Zugabe[30]) erscheinen wie hier. Hier[31]) wollen[32]), hier müssen wir ihn haben, wie er war, und ohne dieß[33]) mangelt uns eine der schönsten Perlen in der so reichen Krone[34]) des sterbenden Sokrates.

Cap. IV.

Was die Darstellung betrifft[1]), so hat Platon in diesem Gespräche gezeigt, wie fein und richtig[2]) er das Charakteristische[3]) auffassen und wiedergeben konnte. Der Vortrag des Kriton ist sehr psychologisch.[4]) Es geht ihm[5]), wie einem, der bange ist, er werde nicht Meister.[6]) Man sagt viel, in der Hoffnung, durch das Extensive zu ersetzen, was an Intensivem abgeht[7]); man scheut sich,

18) abhängige Relativsätze [illud videre cupimus, quomodo unumquidque actum sit]. — 19) quae prima, quae media, quae extrema sint. — 20) reapse. — 21) simplex ratio veritatis. — 22) nach Brut. IX. 38. suavis, sicut fuit, videri maluit quam gravis, sed suavitate ea, qua perfunderet animos, non qua perfringeret. — 23) rudis im Gegensatz zu doctus. — 24) deflectere a [im Gegensatz zu sequi, huldigen]. — 25) hoc ipsum, quo nihil potest esse ad honestatem magnificentius, quod. — 25b) omnia sua postponenda ducere. — 26) in optima sua causa. — 27) acerrimo studio rectissimaque voluntate. — 28) salutis spe excitare. — 29) vel minimum oder minima ex parte. — 30) nudus et inornatus. — 31) in hoc [dialogo] *quidem*: s. Nr. IV. Cap. IX. §. 57. — 32) et velle et postulare. — 33) vollständiger Satz. — 34) pulcherrimum quoddam ornamentum amplissimae laudi deest.

Cap. IV. 1) Man bilde den Uebergang mit iam vero. Was — betrifft durch die Wortstellung zu geben [S. Nr. I. Cap. I. §. 1.]: orationis genus tale est, quod doceat Platonem u. s. w. — 2) subtili ac recto iudicio. — 3) abhängiger relativer Satz [quid cuiusque personae proprium esset]. — 4) totum ad animi naturam effictum, accommodatum esse. — 5) similis est. — 6) causam obtinere. — 7) muß zusammengezogen werden:

aufzuhören, weil man schon[8]) Einwendungen[9]) fürchtet, die man sich nicht getraut[10]) beantworten zu können. — Billig ist die Darstellung[11]) des Sokrates sehr verschieden von der des Kriton. Er, seiner Sache sicher[12]), will gar nicht[12b]) durch viele Worte und wenig Gedanken sich durchhelfen, sondern seinen Freund[13]) theilweise[14]) überzeugen[15]). Jede[16]) Einwendung gegen jeden einzelnen Punkt seines Raisonnements[17]) ist ihm recht; er will der Wahrheit, wie immer, das offene Ohr leihen. Aber das erklärt er entscheidend und fest[17b]), seine gegenwärtige Lage und der ihm bevorstehende Tod solle und werde in seiner Ansicht keinen Unterschied machen[18]), sondern einzig das auf vernünftige Untersuchung[19]) sich gründende Raisonnement. Die anscheinende Ausführlichkeit hat und erreicht den psychologischen[20]) Zweck, den Kriton in eine ruhigere, der unbefangenen Untersuchung empfänglichere[20b]) Lage zu versetzen. Dabei herrscht[21]) die gewohnte[22]) Ironie, mit der[23]) Sokrates den Menschen in sich selbst und seine Schwächen hineinführt[24]); nur geht sie meistens metaschematistisch[25]) von ihm selbst aus in Beziehung auf den Andern.[25b]) — Die Fundamental-Sätze[26]), namentlich der: „Man darf in keinem Falle Unrecht thun oder Böses zufügen, auch Unrecht und Böses nicht vergelten," werden absichtlich ausgeschmückt[27]), und die schwierigsten[28]), mit des Sokrates eigener Lage am meisten Aehnlichkeit habenden Verhältnisse[28]) durchgegangen.[29]) Dann ergießt sich[30]), besonders bei der Vergleichung des Staates mit Eltern, die Empfindung mit enthusiastischer Wärme[30]) über die Unverletzlichkeit des Vaterlandes und die heiligsten Verpflichtungen[31]) seiner

multa dicendo quod deest gravitatis compensare. — 8) iamiam (in jedem Augenblick. — 9) s. Nr. IV. Cap. II. §. 8. entgegengestellt hat. — 10) desperare. — 11) einmal persona [Zumpt §. 767]. — 12) ut in certissima causa. — 12b) non id agit, ut. — 13) Demonstrativum oder Umschreibung: eum quem unice diligit. — 14) singillatim. — 15) nicht persuadere, sondern edocere. — 16) Dieser und der folgende Satz sind zur Periode zu verbinden: der Grund, warum ihm jede Einwendung recht ist, ist die Wahrheitsliebe. Das aber des zweiten Satzes beschränkt das erste Urtheil: jede Einwendung ist ihm recht. [Zumpt §. 726.] — 17) argumentationis loci [die einzelnen Beweisgründe]. — 17b) pro certissimo affirmare. — 18) nullum momentum afferre. — 19) entweder das einfache ratio oder ein sogenanntes ἓν διὰ δυοῖν. — 20) bleibt unübersetzt, insofern die Art des Zweckes aus dem Folgenden deutlich erhellt. — 20b) ad rem libere quaerendam aptior. — 21) in quam rem adhibet [Socrates]. — 22) dafür reicht das bloße ille hin. — 23) quae talis est, ut quum — tum [die Sätze müssen aber so natürlich umgestellt werden] — 24) ad cognoscendum inducere. — 25) mutatis nominibus ad alios referri. — 26) illa, quae rem causamque maxime continent, quibus ratio maxime nititur. — 27) s. Nr. IV. Cap. V. §. 26. — 28) conditiones. — 29) pertractare. — 30) quasi divino quodam afflatu concitata fertur oratio. — Mit fertur läßt sich aber kein de verbinden; darum ändere man nach Nr. IV. Cap. V. §. 26. [copiosissime persequi aliquid]. — 31) abhängiger Satz: quae ei ab — pietate maximopere debeantur. — 32) s. Nr. I. Cap. III. §. 22. a. E. — 33) membrorum concisio. — 34) animi quaedam penitus commoti inflammatio. — 35) fusa, manans usque ad extremum illud gravissimum oder non ante restincta quam desinat in gravissimum illud.

Söhne; und es waltet[32]) sowohl in Absicht auf die Wahl der Worte, als die Kürze in den Theilen der Sätze[33]) und ihre Verbindung, eine aus dem Innersten des bewegten Gemüthes hervorquellende Begeisterung[34]), die fortdauert bis zu dem feierlichen Schlusse[35]): *πράττωμεν ταύτῃ, ἐπειδὴ ταῦτα ὁ θεὸς ὑφηγεῖται.*

Cap. V.

Der Darstellung entsprechen[1]) die Sätze, die zwar allerdings[2]) sehr einfach und natürlich[3]) sind, aber im Praktischen[4]), ihrer hohen moralischen Wichtigkeit[5]) ungeachtet, von der menschlichen Leidenschaft[5]) oder Schwachheit häufig hintan gesetzt werden. Ich will einige derselben anführen.

„Man soll niemals und Niemandem Unrecht thun oder Böses zufügen[7]), auch Unrecht und Böses nicht vergelten."[7])

„Wenn man mit Jemandem einen rechtmäßigen Vertrag geschlossen hat[8]), so soll man ihn in jedem Falle halten."

„Das Entweichen aus dem Gefängnisse heißt durch die Entkräftung[9]) des gefällten Urtheilsspruchs[10]) den Staat und die gesetzliche Ordnung[11]), soviel an Jemandem steht, zu Grunde richten."

„Auch wenn ein Urtheilsspruch ungerecht ist[12]), soll der Privatmann denselben nicht entkräften; denn er hat dem Staate und den Gesetzen sein Dasein[13]), seine Erziehung und Bildung zu danken; er steht daher nicht in gleichen Rechten[14]) mit dem Staate, so wenig als der Sohn mit dem Vater."

„Nur Menschen, nicht der Staat fällt ein ungerechtes Urtheil; wer aber aus dem Gefängnisse entweicht, handelt ungerecht gegen Staat und Gesetze."

„Das Vaterland ist das Ehrwürdigste[15]), Heiligste, Größte, dem man überall thun muß, was es gebietet."

„Da der Staat Jedem die völlige Freiheit giebt[16]), wenn ihm

Cap. V. 1) qualis — talis. — 2) Zumpt §. 744. — 3) ab ipsa natura profectus. — 4) d. h. in der Praxis des Lebens. — 5) ad morum honestatem gravissimus. — 6) s. Nr. II. Cap. IV. §. 21. — 7) *κακουργεῖν ἀντικακουργεῖν* [malum inferre — referre]. — 8) *ἃ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῷ δίκαια ὄντα* [iustum quid pacisci cum aliquo]. — 9) rescindere. s. Nr. IV. Cap. II. §. 8. — 10) *αἱ γενόμεναι δίκαι* [res iudicatae]. — 11) leges. — 12) causam non recte iudicare. — 13) der substantivische Ausdruck zu beseitigen. — 14) *οὐκ ἐξ ἴσου ἐστί σοι τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν* [ex aequo ius tibi et nobis est]. — 15) comparativisch mit der Negation. — 16) integrum dare

Staat und Gesetze nach hinlänglicher Prüfung und Beobachtung[17]) nicht[18]) gefallen, hinzugehen, wohin Jeder will, so hat der, welcher dableibt, durch die That erklärt, allen Befehlen des Staates gehorchen oder ihn durch Gründe belehren zu wollen."

„Wer aus dem Gefängnisse entweicht, wird, wenn er sich in einem gut eingerichteten Staat aufhalten will, dort als ein Störer[19]) der Gesetze mit mißtrauischem Auge betrachtet."[20])

„Wer aus dem Gefängnisse entweicht, bestärkt den Glauben[21]), er sei gerechter Weise verurtheilt worden."

„Das Leben eines Entwichenen ist nicht anders als ein Dasein[22]), um zu essen und zu trinken. Auch in einem ungeregelten und zügellosen Staate, wo er noch am ehesten[23]) geduldet wird, hat er nur so lange Ruhe, als er Jedermann schmeichelt und fröhnt."

„Wenn der Entweichende die Sorge für die Erziehung seiner Kinder vorschützt, so ist das ein nichtiger Vorwand. Nimmt er sie mit, so beraubt er sie des Vaterlandes und macht sie zu Fremdlingen[24]); läßt er sie zurück, so ist er für sie nicht existirend."[25])

„Der Entwichene lebt weder auf dieser Welt gut[26]), gerecht und fromm, noch wird es ihm in der Zukunft wohl gehen."

„Man muß nur auf die guten Urtheile[27]) vernünftiger Menschen achten."

„Die Zahl der Urtheilenden macht keinen Unterschied, sondern es kommt auf die Kenntniß und Einsicht der Urtheilenden an."

„Wenn[28]) dieser Satz[29]) sich schon bei der Sorge für den Körper wichtig zeigt[30]), so ist er am allerwichtigsten bei der Sorge für die Seele."

„Lieber als daß man sich in dieser Beziehung[31]) nach dem Urtheile der Unverständigen richtet, soll man sterben; denn nicht leben ist das Wichtigste[32]), sondern gut leben."

„Die Wahrheit an sich also, mit welcher das Urtheil des Verständigen übereinstimmt, muß unser Handeln leiten."[33])

---

alicui. — 17) res satis explorate percepta et cognita. — 18) nicht die gerade Negation. — 19) corruptor. — 20) suspectum haberi. — 21) opinionem eorum confirmare, quibus — videtur. — 22) der Entwichene lebt nur um zu essen [ita — ut]. — 23) facillime. — 24) in peregrinitatem redigere. — 25) non vivere alicui. — 26) man verstehe nicht falsch; der griechische Text heißt: *οὔτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαίνεται ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὐδὲ δικαιότερον οὐδὲ ὁσιώτερον οὔτε ἐκεῖσε ἀφικομένῳ ἄμεινον ἔσται* [— neque enim haec facienti tibi melius videtur hic esse aut iustius aut sanctius, neque illuc delato melius erit]. — 27) opiniones. — 28) man sei vorsichtig in der Wahl der Partikeln. — 29) s. Nr. V. Cap. IV. §. 20. — 30) pertinere ad. — 31) in qua re. S. Nr. IV. Cap. IV. §. 22. — 32) plurimi faciendus. — 33) facta dirigere ad.

Cap. VI.

Was von den übrigen Bemerkungen des Herrn Ast noch nicht direct berührt ist[1]), bedarf zum Theil erst noch des Beweises, zum Theil ist es mittelbar[2]) durch das Gesagte gelöst[3]). Des Beweises bedarf es, „daß[4]) in vielen Stellen Verworrenheit und Mangel an Zusammenhang herrsche; daß an Leichtigkeit und Klarheit Kriton dem Euthyphron nachstehe (mit der Apologie hat er am meisten Aehnlichkeit[5]); daß mehreres nur matte Wiederholung des schon Gesagten sei; daß endlich dieses Gespräch für den Kritiker und Exegeten weit mehr Schwierigkeit habe, als irgend ein anderes der kleineren" (ungeachtet dies nicht gegen die Echtheit zeugen würde).[6]) — Daß[7]) in dieser Schrift sich nicht mehr Aehnlichkeiten[8]) (denn Nachahmungen dürften sie erst nach Erweisung der Unechtheit[9]) heißen) mit Stellen des Platon finden, als in andern Schriften, kann dem bewanderten[10]) Ast bei ruhiger Unbefangenheit[11]) kaum zweifelhaft sein. —

Das Unplatonische[12]) endlich, welches er in der Anpreisung der Staatsverwaltung von Lakedämon und Kreta sieht, wird so ziemlich verschwinden[13]), wenn man bedenkt, daß in den als echt anerkannten Schriften des Platon besonders die Lakedämonier in vielerlei Beziehungen erhoben werden; und wenn dies auch seltener geschähe, als es wirklich geschieht, so würde es nach dem oben aufgestellten Satze[14]), daß Sokrates hier nicht idealisirt werde, nicht das Mindeste beweisen. Ueberdem[15]) kann Platon, wenn von existirenden Staaten und Verfassungen die Rede ist, dem Lakedämonischen und Kretensischen relativ[16]) ein entschiedenes Lob beilegen[17]), während daß er in Vergleichung mit seiner idealen Politia[18]) von ihnen sagt: *ἥ τε ὑπὸ τῶν πολλῶν ἐπαινουμένη ἥ Κρητικὴ τε καὶ Λακωνική.* Polit. VIII. p. 544. C.

Cap. VI. 1) Uebersetze: Wenn etwas außerdem von Ast bemerkt [notare], von uns noch nicht direct [ipse] berührt ist [tractare]. — 2) wird nicht übersetzt. — 3) profligare. — 4) der von demonstrandum est abhängige Satz muß als die Behauptung Ast's eingeführt sein mit quod dicit, welches in jedem folgenden Satze zu variiren ist. Uebrigens vergl. Cap. I, 18. 19. — 5) Anmerkung des Schriftstellers: deshalb *mihi quidem* videtur u. s. w. — 6) umschrieben mit tale est, quod [probet mit Accus. c. Infin.] — 7) mit deinde zu verbinden. — 8) plura quae Platonicorum similia sunt. — 9) expressa esse tum denique dici licebit. — 10) s. Nr. III. Cap. IV. § 21. multum versatus in Platone. — 11) si integre et tranquille iudicat [s. Nr. III. Cap. I. §. 2]. — 12) quod ei a Platonis more abhorrere videtur. — 13) paene infringitur ac tollitur. — 14) quoniam, ut proposuimus, u. s. w. — 15) ceterum. — 16) in suo genere. — 17) laudare quum maxime potest. — 18) illius reipublicae ratione habita, quam animo informavit.

Mater. XI.

Die Idee des Sophokleischen Philoktetes.

Cap. I.

In Sophokles' Philoktetes erkenne ich eine Schicksalsfabel durchgeführt[1]), wenngleich nicht von der herben, zermalmenden[2]) Art, wie im König Oedipus, doch so, daß der Held sich auch hier wider seinen Willen unter eine höhere Gewalt beugen muß.

Wie[3]) Philoktetes von der den Altar der Athene Chryse bewachenden giftigen Schlange gebissen worden, ob mit oder ohne eigne Schuld, läßt der Dichter insoweit[4]) an seinen Ort gestellt, als er sich nirgends ausdrücklich[5]) darüber erklärt. Wir haben aber wohl einige Befugniß, aus der Bekanntschaft, welche wir in dem Stücke mit dem Helden machen, zu schließen, daß ihn das Mißgeschick nicht als ganz Schuldenfreien betroffen. Philoktetes erscheint in hohem Grade leidenschaftlich und noch begabt mit einem guten Theile[6]) jener ungefügen Kraft des Eigenwillens[7]), welcher den alten erdgebornen Riesengeschlechtern inwohnte und[8]) auf dem Gefühle außerordentlicher Körperstärke und einer unter deren Schirm unbändig sich aufwerfenden Freiheit[9]) beruhte, die es sparen[10]) könnte, sich sonderlich[11]) um die Himmlischen zu kümmern. Möglich, daß er aus

Cap. I. 1) Einzuleiten mit einer Formel, wie cogitanti mihi u. s. w. über die Idee des Sophokleischen Philoktetes [quid propositum fuerit, quid sesutus sit Sophocles; sonst sententia. s. Halm p. Sest. p. 272.] — schien dieselbe ad fati necessitatem revocanda esse non illam quidem u. s. w. — 2) exitiosus ac funestus. — 3) zu umschreiben mit quomodo factum sit. — 4) Zumpt §. 726. — 5) Krebs Antib. s. v. disertus. — 6) durch Litotes auszudrücken. — 7) ferocia animi ac contumacia. — 8) quae quum [Vordersatz]. — 9) quaedam harum [virium] praesidio impotentius superbiens licentia. — 10) man sei versichtig in der Construction des supersedeo. — 11) Comparativ. — 12) nefaria imprudentia. — 13) ironische Partikel oder credo. — 14) id autem eum non plane sua sponte videre deinde cognoscimus. — 15) divinitus accidit, ut. — 16) arripere aliquid. — 17) detinere in malis oder teneri mit Participien. — 18) maturum est (ohne tempus).

strafbarer Nichtachtung[12]) unbehutsam einem Heiligthume zu nahe getreten war, das er nicht von allem Schutze entblößt denken durfte. Wenigstens hat es geringere Schwierigkeit, so etwas anzunehmen, als jenem abgeschmackten Scholienmährchen zu V. 194 Glauben zu schenken, nach welchem Philoktetes auf der Insel Chryse gegen eine Nymphe, die ihn geliebt, spröde gethan habe und deshalb von ihr verflucht worden sei; welcher Fluch denn vermuthlich[13]) den heillosen Schlangenbiß zur Folge gehabt haben soll. — Dem Chore, der V. 169–90 das Uebermaaß des Elendes bedauert, in welchem er sich den Philoktetes schmachtend vorstellt, entgegnet Neoptolemos, ihn verwundere diese unselige Lage nicht: denn wofern er etwas einsehe — wir lernen weiterhin, daß er solche Einsicht nicht rein aus sich selber schöpfet[14]) — sei sowohl der frühere Biß durch göttliche Fügung veranlaßt[15]), als auch (welche Meinung dann der Chor V. 1100 zu der seinigen gemacht hat)[16]) währe[17]) das gegenwärtige Leiden des Verlassenen nicht ohne Zuthun der Götter, nämlich damit derselbe sich nicht eher des unbesieglichen Bogens gegen Troja bediene, als bis die Zeit erfüllt worden[18]), wo die Stadt durch dessen Hülfe überwältigt werden solle. Ohne Angabe dieses Grundes versichert er sodann unter eidlicher Betheuerung den Philoktetes selbst V. 1302, er kranke durch göttliche Schickung: über deren Ursache aber auch Herakles den Aufschluß schuldig bleibt, indem dieser V. 1399 dem Philoktetes nur bedeutet, daß er habe leiden müssen.

Cap. II.

Ueber solche Nothwendigkeit aber durfte kein Zuschauer, dem, wenn er ein für Schicksalslenkungen gläubiges Herz mitbrachte, ohnehin die einfache Thatsache dieselbe erwies[1]), noch irgend einen Zweifel hegen; wohl aber durfte er der nicht vorwitzigen Frage bei sich Gehör geben[2]), ob Philoktetes wirklich in dem Sinne des Dichters ein unschuldiges Opfer darstelle, das einem willkührlich schaltenden Verhängnisse gebracht werden mußte[3]), oder ob das nur so klinge in dem Munde des schlichten gottesfürchtigen Neoptolemos, der, mit einer Art jugendlicher Unbefangenheit, von göttlicher Einwirkung überzeugt sei, ohne viel nach deren innerem Grunde und Zusammen-

Cap. II. 1) praesertim quum ei, cuius iam imbutus animus esset fatalis numinis religione, res ipsa satis loqueretur. — 2) non curiose quaerere sibi videri. — 3) innocentem affligi, ad quoddam quasi arbi-

hange[4]) zu forschen. Neoptolemos[5]), sich stützend auf die Weissagungen des Helenos, hat insofern frommen Glauben[6]), als er von der Thatsache zu einer höhern Ordnung der Dinge[7]), wie unergründet ihm auch deren Gesetz bleibe, aufsieht, oder die Thatsache unmittelbar[8]) für den Beweis einer äußern Schicksalsnothwendigkeit[9]) annimmt, und unterscheidet sich dadurch wenigstens von dem Aristotelischen Historiker, der sich einzig und allein an das reine Ereigniß hält. Aber der Dichter dringt tiefer ein.[10]) Wie er Alles, was man zufällig zu nennen pflegt, von dem Gebiete seiner Kunst verbannt, so läßt er auch die Begebenheiten nicht lediglich als durch äußere Schickungen nothwendig, und um welche die Zeit nur ein äußeres Band schlinge, erfolgen[11]); sondern muß, da sein Geschäft nun einmal, um mit dem Aristoteles (Poet. C. 9.) zu reden, mehr philosophisch als das der Geschichte ist, für die Einheit seiner Handlung[12]) eine innere[13]) ursachliche Verknüpfung aufsuchen, und falls er eine solche in wirklichen Vorgängen nicht auffindet, sie in jene Reihe wahrhafter und erdichteter Begebenheiten, welche seine Kunstdarstellung umfassen soll, hineinflechten[14]) dergestalt, daß dieselben nicht blos als innerlich[15]) möglich, sondern auch als innerlich wahrscheinlich und innerlich nothwendig in die Augen fallen. Wäre es nun schon undichterisch überhaupt, den Schlangenbiß als leidigen Zufall, also das Werk willkürlicher Fügung, zu betrachten[16]), so könnte das noch weniger einen Vorwurf für den Sophokles abgeben, dessen tiefe Frömmigkeit[17]) überall so schön und klar an das Licht tritt, in der Weise, wie[18]) er jede freie That[19]) seiner tragischen Person nebst den Folgen[19]) derselben unter einen höhern Willen stellt[20]), wie er die Charakternothwendigkeit seiner menschlich Handelnden trotz aller mißhellig sich anlassenden Ausweichung mit der Unumstößlichkeit göttlicher

trium fati obiectum. — 4) causarum series. — 5) welche Partikeln zur Verbindung? Der Autor bestätigt die Reflexion des Zuschauers. Sodann steht dem Neoptolemus der Dichter gegenüber. — 6) ea esse sanctitate ac religione. — 7) divina rerum moderatio. — 8) continuo. — 9) fatalis necessitas extrinsecus allata. — 10) altius in rerum causas penetrare. — 11) er leitet die Begebenheiten nicht von einer äußeren Gewalt der Nothwendigkeit ab, als welche nur durch die Zeit mit einander, nicht durch sich selbst verbunden seien. — 12) Cic. de Nat. Deor. I, 4. in. mirabilis quaedam continuatio seriesque rerum, ut alia ex alia nexa et omnes inter se aptae colligataeque videantur; sonst totum quiddam efficere, perfectum suisque partibus expletum esse, omnibus partibus inter se congruentibus cohaerere, quaedam actionis ad concinnitatem perfectio. — 13) s. Nr. III. Cap. IV. §. 27. — 14) die Begebenheiten muß er so mit einander verweben. — 15) per se, sua sponte. — 16) ab arbitrio fortunae repetere. — 17) magna adversus deos pietas (abhängiger Satz). — 18) dadurch, daß er. — 19) verbale Umschreibung. — 20) ad vim aliquam coelestem, numen divinum accommo-

Beschlüsse in erhebenden Einklang zu setzen weiß[21]). Die Verwundung des Philoktetes fällt freilich vor den Beginn der Bühnenhandlung[22]), steht aber als geschichtlicher Grund[23]) in so enger Berührung mit derselben, daß der Gesichtspunkt[24]) für Grund und Folge nur einer und eben derselbe sein kann; weshalb auch Neoptolemos in beiden die Spur göttlicher Schickung wahrnahm[25]). Nun regiert aber die Göttermacht[26]) des Sophokles nicht willkürlich[27]), sondern gerecht, mithin kann das Unheil der Wunde nicht ohne alle[28]) Verschuldung dem Philoktetes zum Lose geworden sein.

Cap. III.

Da indessen[1]) seine Schuld auch nicht eben als eine schwere zu denken ist, weil der Dichter von einer solchen nicht schweigen dürfte, auch[2]) dergleichen[3]) seinem dichterischen Zwecke[4]) entgegen gewirkt haben würde[5]), so scheint[6]) die fernere Frage, bei der man sich nur abermals gegen die Unziemlichkeit des Vorwitzes[7]) und der Grübelei verwahren mag, nicht zu verargen, ob das Maaß[8]) der Strafe gegen das eines leichteren Vergehens nicht als unverhältnißmäßig[9]), als ungerecht auffallen müsse.

War[10]) sein erstes Mißgeschick auf Chryse[11]) schon als Götterahndung anzusehen, und das zweite[12]), die Aussetzung auf das öde Lemnos, wohl nicht blos als eine gewissermaßen natürliche Folge[13]) des ersten, sondern noch besonders[14]) verwirkt durch jene ungemäßigten

dare. — 21) und daß er das, was jene in Uebereinstimmung mit ihrem und dem menschlichen Charakter thun, so sehr es anfangs von den göttlichen Beschlüssen abzuweichen scheint, dennoch am Ende zu einem bewundernswürdigen Einklang mit der Unumstößlichkeit derselben (aeterna et inviolata auctoritas) verbindet. — 22) verbale Umschreibung. — 23) doch ist diese mit jener so rerum serie verbunden, oder (die Bühnenhandlung) fließt aus dieser (Verwundung) tamquam ex fonte. — 24) aliquid ex una eademque ratione aestimare. — 25) aliquid divinitus allatum esse intelligere mihi videor. — 26) umschrieben: quoduum tale sit Sophocleum numen. — 27) res moderari non arbitrio, sed iustitia. — 28) non sine aliqua culpa? S. Nr. III. Cap. II. §. 10.

Cap. III. 1) S. Nr. IV. Cap. II. §. 8. — 2) correspondirende Partikeln. — 3) s. Nr. IV. Cap. XI. §. 67. — 4) id quod carmine effici voluit. — 5) umschrieben mit verendum erat, ne. — 6) non iniuria nobis videmur illud porro interrogare. — 7) modo ab curiositatis vitio absimus. — 8) mit is, tantus zu geben. — 9) maior quam pro peccati levitate. — 10) der Uebergang zur Erörterung der Frage ist mit iam zu bilden. Anzusehn ist zu übersetzen nach Nr. IV. Cap. IV. §. 20 — Das verbum regens ist hier vorauszuschicken. Zumpt §. 788. — 11) ipsa illa calamitas, qua primum afflictus est in Chryse insula. Warum so? Nr. I. Cap. III. §. 19. — 12) deinde. — 13) quodammodo sponte effici. — 14) wird nicht übersetzt. Was hieße vel

Schmerzausbrüche, welche allen Götterdienst unterbrachen, so werden wir[15]) ihm auch die lange Dauer seiner Pein[16]) als eine Art von drittem, nicht ganz unverdienten Strafgeschicke anrechnen[17]) dürfen[17]). Denn zehnjährige, Leib und Seele marternde Qualen[18]) haben den felsenharten Sinn des Mannes nicht brüchig gemacht, den[19]) brennenden Haß, den[20]) er eifrig nährte gegen Atriden und Heer[21]), und jede Erinnerung gleichsam schürte, zu keiner mildern Ergebung gedämpft[22]). Nie ist der Gedanke in ihm aufgestiegen, es könnten höhere Mächte, vor denen ein anderes Recht, als sein eingebildetes gälte[23]), sich in sein Leiden mengen, und so hat er nicht gelernt, die eckigen, noch rohen Auswüchse seines Gemüthes[24]) in ein frommes Ebenmaaß zu regeln[25]), dergleichen nicht blos für das menschliche Auge schön, sondern auch dem göttlichen angenehm ist.

Nachdem[26]) er von dem Tode so manches wackern Griechen Kunde erhalten, und wie dagegen ein[27]) Odysseus und Thersites fröhlich fortlebte, ergießt er sich[28]) in frevelhafte Gotteslästerungen V. 445—52. „So mußte es freilich kommen"[29]), sagt er, „da ja[30]) nichts Böses unterzugehen pflegt; sondern wohl behüten[31]) es die Götter, und haben schier[32]) ihre Freude daran, Durchtriebenes[33]) und zu Allem Fähiges[34]) aus dem Hades zurückzuführen, Gerechtes aber und Gutes senden sie jederzeit hinab. Was soll man davon halten, was preisen[35]), wenn ich bei dem Lobpreisen[36]) des Göttlichen die Götter schlecht befinde?" Dann fleht er V. 500 ff. den Neoptolemos um Rettung und Erbarmen an, da er sehe, wie den Sterblichen Alles furchtbar und gefahrvoll sei, so daß ihnen bald Glück bald Unglück[37]) zustoße. Der Glückliche[38]) müsse am meisten sich vorsehen, daß er nicht unvermerkt[39]) ins Verderben stürze. —

maxime? — 15) non sane iniusti videbimur, qui. — 16) daß er so lange gepeinigt worden ist. — 17) puto aliquem fatalem poenam sustinere. — 18) concessiver Satz. — 19) statt des Asyndeton aut — aut. — 20) das Relativum ist vorauszuschicken an die Spitze des Satzes. — 21) mit conceptum zu umschreiben, damit in seine Beziehung erhalte. — 22) ad patientiam et maiorem animi lenitatem mitigari. — 23) exerceri. — 24) quidquid in animo nimiae asperitatis ac feritatis inest. — 25) ἐν δικῇ δυοῖν [pietate ac moderatione temperare]. — 26) Es folgen einige Beispiele von der rohen Sinnesart des Philoctetes, mit welcher Partikel einzuleiten? — 27) s. Nr. V. Cap. II. §. 21. — 28) fundere convicia ist nur dichterisch (vergl. Nr. IV. Cap. V. §. 25. emittere, iacere, conferre in aliq.); ebenso effundi in convicia. — 29) das griechische ἐμέλλεν, oportebat, consentaneum erat. — 30) ἐπεί-γε. — 31) περιστέλλουσιν, protegere, i. e. curare. — 32) πως, prope. — 33) παλιντριβῆ, versutus, veteratorius. — 34) πανοῦργα, audacissima quaeque. — 35) ποῦ χρὴ τίθεσθαι ταῦτα, ποῦ δ' αἰνεῖν; quo haec loco censenda aut quo nomine laudanda putas? — 36) τὰ θεῖ' ἐπαινῶν, Präsens de conatu. — 37) secus. — 38) ὅταν τις εὖ ζῇ. — 39) μὴ διαφθαρεὶς λάθῃ.

Und so verräth er denn[40]) noch eben keine Neigung, in den eignen Busen zu greifen[41]). Alle[42]) Begegnisse scheinen ihm so ziemlich von einem blinden Ungefähr[43]) abzuhängen, und nur den Neid zu verehren, mahnt er bei Ueberreichung des Geschosses den Neoptolemos, damit dasselbe nicht diesem, wie ihm und dem vorigen Eigner, schmerzreich werde, V. 766. Indem er also[44]) sich selbst unsträflich wähnt, erscheint ihm das Mißgeschick lediglich als eine Wirkung der Mißgunst.

Cap. IV.

Daß die Götter aber zu großem Glücke der Menschen scheel sehen und es wohl jählings in Unglück verkehren, gehört zu den ungeläuterten Vorstellungen, mit denen sich auch die griechische Vorzeit, wie mit einer Art natürlich religiöser Durchgangspunkte[1]), getragen, und wie wir sie noch im Herodotos an einigen vielbesprochenen[2]) Stellen gehegt antreffen[3]). Der Geschichtsschreiber[4]) läßt sie gerade von Männern bezeugen, deren Rath und Lebensansicht als weise gerühmt wird[5]), und kann wohl nicht durch das von einem gelehrten und scharfsichtigen Kritiker beiläufig eingelegte Fürwort[6]) in Schutz genommen werden. Daß man indessen unserm[7]) Dichter nicht den nämlichen Irrthum zur Last legen darf, dafür berufe ich mich hier einzig[8]) auf jene oben angezogene Stelle seines Aias (V. 127—33), die freilich[9]) um so gewichtiger und entscheidender[10]) wird, als sie unmittelbar aus dem Munde einer hohen Göttin selbst kommt. Nicht das Glück beneiden die Himmlischen — Platon schließt in Phaidros den Neid gänzlich von dem göttlichen Chore aus — sondern sie strafen den Uebermuth, welchen das Glück aufbläht. Dem Uebermüthigen aber gebricht[11]) jene in sich gehende[12]) Selbsterkenntniß, die sich

(imprudens). — 40) woraus erhellt u. s. w. — 41) semet ipsum cognoscere oder in suum animum intrare penitusque quae eius natura sit pervidere nach de Fin. V, 16, 44. Sieh auch Nr. VI. Cap. III. §. 5. — 42) man verbinde mit dem begründenden Relativum und gehe dann in das Demonstrativum isque über. — 43) ἐν δικῇ δυοῖν. — 44) mit ut zu verbinden.

Cap. IV. 1) opinionem quasi quadam naturae commendatione, cuius vestigiis ingressi deinde ad maiorem pietatem sanctitatemque traducerentur, animis imbiberant. — 2) s. Nr. IV. Cap V. §. 28. (multum exagitatus). — 3) wir sehen aus einigen Stellen, daß selbst Herodot u. s. w. — 4) Atque is quidem (s. Nr. V. Cap. IV. §. 37.) facit illud hos ipsos testantes. — 5) ferri. — 6) aliquid excusationis afferre. — 7) s. Nr. I. Cap. I. §. 2. (hier ille im Gegensatz zu Herodot, von dem zuletzt die Rede gewesen). — 8) satis habeo pro testimonio attulisse. — 9) qui quidem. — 10) s. Nr. III. Cap. §. 2. — 11) mit longe abesse ut (Krebs Antib. s. v. abesse). — 12) s. oben Cap. IV, 41. —

nur mit der Demuth vergesellschaftet[13]), und so weiß[14]) derselbe wegen des über ihn hereinbrechenden Verderbens[15]) nicht sich, sondern allein den Götterneid anzuklagen.

Cap. V.

Dies ist, dünkt mich, die Art von Verblendung[1]), in welcher sich Philoktetes befindet; und der glänzende Besitz des Wunderbogens scheint sehr geeignet, zu verhindern, daß ihm die Schuppen von den Augen fallen[2]). Da Odysseus Miene macht, ihn mit Gewalt fortführen zu lassen, nimmt Philoktetes seine Zuflucht (V. 972 ff.) zu dem Lemnischen Boden und dem allvermögenden, vom Hephaistos gefertigten Strahle[3]) (feuerspeiender Berge des Landes), ob es zu dulden, wenn man ihn aus seinen, des Strahles[4]), Bezirken wegschleppen werde? Auch diesen Anruf[5]), dem Odysseus vergebens das Nichtigere[6]) über den Zeus, als den eigentlichen Herrn der Insel, und über dessen Rathschluß entgegenstellt, möchte man, wie andres Aehnliche, für bezeichnend[7]) halten und bindeutend[8]) auf einen gewissen Naturdienst, dem Philoktetes im Herzen noch mehr sich pflichtig fühle[9]), als den obern Göttern, wiewohl er auch sie im Munde führt. „Mir", sagt er V. 1006 zum Odysseus sich bitter beklagend, „gewähren sie nichts Angenehmes, da du in Freuden lebst[10]) und mit den Atreiden mein Elend verhöhnst." Durch solchen Glauben[11]) wehrt er sich selber den Zutritt in eine, daß ich so sage, freundliche Nähe[12]) zu den Göttern, in welcher er mit wirksamer Zuversicht[13]) Gebete um Errettung aus der Noth an sie richten könnte[14]). Nur[15]) um Rache fleht er sie an (V. 1022—30.), die ihn seiner Krankheit vergessen machen und[16]) nicht ausbleiben werde, indem seine Feinde schon nicht ohne göttlichen Antrieb würden Verlangen nach ihm empfunden haben[17]), — ein Gedanke, den vielleicht erst Neoptolemos

13) modestiae ac verecundiae est. — 14) in promptu est accusare. — 15) conditionaler Satz (auch si quid acciderit, obtigerit, euphemistisch).

Cap. V. 1) errore captum teneri. — 2) mit dem Vorigen eng zu verbinden: welchen (errorem) der glänzende und wunderbare Bogen, den er besitzt, so wenig vermindert und hebt, daß er ihn vielmehr nur bestärkt und vermehrt. — 3) praepotens illud Vulcani iubar. Die Parenthese mit id est. Ueber iguivomus s. Krebs Antib. s. v. — 4) fällt weg. — 5) s. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — 6) frustra corrigere conatur respondendo mit Accus. c. Infin. — 7) admodum insignis. — 8) quasi demonstrare mit Accus. c. Inf. — 9) religione obstrictum teneri. — 10) vita gaudere. — 11) causaler Vordersatz. — 12) in deorum, ut ita dicam, familiaritatem intrare. — 13) non temere confisus. — 14) opem ac salutem precari. — 15) zur Verbindung der Gedanken schiebe man ein so aber ein. — 16) mit dem Relativum ohne Copula zu verbinden. S. Nr. III. Cap. IV. §. 24. — 17) umschrieben:

V. 599. 600. in ihm hervorgerufen[18]). Durch diesen[19]) möglicherweise[20]), sowie wohl auch vorher durch die Aufforderung[21]) des Chores V. 515, Neoptolemos solle ihn nach Hause geleiten, um einem göttlichen Strafgerichte zu entgehen, in seinem vermeintlichen Recht bestärkt[22]), steift er sich nicht allein gegen die Zusprache wohlgesinnter Freunde, sondern auch gegen den ausdrücklichen, ihm kund gethanen[23]), Willen der Götter. „Du selbst", erklärt ihm[24]) ferner der Chor V. 1081 ff, „hast dich dazu verdammt[25]), wenn du in einer Lage beharrst, in welche dich keine höhere Macht bannt[26]). Statt eines besseren Schicksals wählst du das schlechtere." Aber dafür hat Philoktetes kein Ohr. Er ist ausschließlich auf das kommende Trübsal geheftet[27]), wie sich dasselbe für ihn, dem nun der Bogen entwendet, vermehren würde, und wünscht jenem Vergeltung an, welcher ihm sein Leiden zurichtete: — wo denn[28]) abermals die Gegenrede des Chors (V. 1100 und 1125), daß die Götter es über ihn verhängt und Odysseus nur den Auftrag Vieler vollstreckt habe, keinen Eingang findet[29]). Endlich[30]) will auf sein eigenes Geheiß der Chor sich entfernen. Da bittet Philoktetes flehentlich, er solle weilen. Der Chor erinnert ihn, Maaß zu halten, und ermuntert ihn, mitzukommen. „Nimmer, nimmer," versetzte er im lästerlichen Grimme[31]), „und wenn der flammentragende Donnerer käme, mich mit dem Blitze zu zerschmettern!" Dazu flucht er Ilion und Allen, die seine Verstoßung geschehen ließen, und begiebt sich bis aufs äußerste hilflos[32]), aber mit einer Festigkeit, die Bewunderung erregen mag[33]), in seine Höhle zurück. Jetzt kehrt Neoptolemos um[34]), bringt ihm sein Geschoß wieder und sagt ihm als aufrichtig Meinender die Wahrheit[35]) über sein störriges Wesen, über die Götterbeschlüsse, und wie er doch sein eigenes Wohl berücksichtigen solle. Wir kennen den Erfolg. Philoktetes will lieber nicht von der Wunde genesen, als daß den Atreiden geholfen werde[36]).

da er glaubt, daß selbst dieß nicht ohne göttlichen Antrieb geschehen sei, daß — 18) mentem alicui iniicere. — 19) die Person zu umschreiben: huius adhortatione confirmatus. — 20) ut videtur. — 21) verbale Umschreibung. — 22) multo magis de suo quod videtur iure sibi persuadet. — 23) explanate cognitum habere aliquid. — 24) edocere. — 25) suae fortunae reum esse. — 26) coniicere. — 27) in illo uno animum defixum habet, quomodo futurum sit, ut. — 28) quum. S. Nr. IV. Cap. V. §. 26. — 29) auribus non admittere, non probare. — 30) dieser und die folgenden Sätze bis zerschmettern müssen eine Periode werden. — 31) ira excandescens ac ne maledictis quidem parcens. — 32) ad summam omnium rerum inopiam redactus. — 33) quod mirum sit. S. Nr. VI. Cap. VII. §. 3. — 34) mutato animo reverti. — 35) ex animi sententia monere mit abhängigem Relativsatze und ut. — 36) opem ferri.

Cap. VI.

Weil er nun[1]) diesen zürnend alle an ihn ergehenden Mahnungen und Warnungen[2]) so in den Wind schlägt, und festbestimmter[3]) Verhängnisse so gar nicht achtet, wird man ihn von aller Schuld nicht freisprechen dürfen[4]). Zeus Wille[5]) ist ihm durch mehr als Einen Weg offenbar worden, damit daß er keine Entschuldigung der Unwissenheit habe, und dennoch besteht er auf dem eigenen mit einer Hartnäckigkeit, die gegen die Schicksalsmächte aufsätzig wird[6]). Verweigert er diesen demnach[7]) gutwilligen Gehorsam, so wird er gezwungenen leisten müssen[8]). Indeß der Zwang[9]) wird milde vermittelt[10]), wird dem Gezwungenen wohlthätig. Philoktetes fehlt nicht aus[11]) Schlechtigkeit, sondern dem großen Irrthume (Aristot. Poet. C. 13, 6.), daß die Götter nichts andres, als er, wollen, daß sie ihm unmöglich etwas anmuthen könnten, wogegen sich sein innerstes Gefühl empörte[12]). Solch ein Irrthum in so unbiegsamer Richtung[13]) mochte freilich nur auf einem Grunde bekleiben[14]), den ihm die eigenthümliche Natur des Philoktetes gedeihlich machte[15]), jenes[16]) trotzige Ruhen auf der eigenen Kraft, jener vermessene Verlaß auf das eigene Recht[17]). Aber dieses Recht war wirklich, als in gewissem Maaße ihm zuständig[18]), nicht zu bestreiten, wenigstens nach menschlichem Dafürhalten und in menschlichen Verhältnissen[19]) zu Atriden und Allen mit ihnen, die sich auch nur leidend verhalten hatten[20]) bei seiner Aussetzung. Durfte[21]) man seinem Entschlusse, für ihre Sache sein Leben in die Schanze zu schlagen, mit so schnödem Undanke lohnen? War[22]) man menschlicherseits berechtigt[23]), statt[24]) ihm einstweilen bis zu hoffentlicher Genesung die Heimfahrt zu

---

Cap. VI. 1) die Verbindung nach Nr. I. Cap. II. §. 18. — 2) einmal praecepta *admonitaque* nach de Orat. II. 15, 64. So hat öfters die nöthige Conformität des Ausdrucks zu neuen Wortbildungen Veranlassung gegeben. S. Madv. de Fin. p. 696. zu iussa ac *vetita*. — 3) in zwei Adjectiva aufzulösen. — 4) man achte wohl auf Ebenmaaß des Nachsatzes. — 5) mit dem Relativum zu verbinden: da ihm — offenbar geworden, was Zeus's Wille [sententia] sei. — 6) s. Nr. III. Cap. III. §. 16, den Frieden versagten. — 7) mit ut zu verbinden. — 8) necesse videtur. Ueber die Wiederholung des Verbum im Gegensatze s. Nr. IV. Cap. V. §. 29. — 9) quod quidem. S. Nr. V. Cap. IV. §. 37. — 10) ita non aspere evenit. — 11) labi per. — 12) toto animo abhorrere ab aliq. re. — 13) pervicax. — 14) d. h. wurzeln in. — 15) übersetze: cuius [causae] principiis innixus [error] multum augeretur u. s. w. — 16) für die Apposition — dico. — 17) contumacia ab superbia ducta ac nimia fiducia sui iuris. — 18) quodammodo suum. wirklich durch die Wortstellung auszudrücken. S. Nr. III. Cap. I. §. I. — 19) ut est hominum iudicium humanaque causa.— 20) patienter ferre. — 21) die Fragform nach Nr. IV. Cap. V. §. 32. — 22) s. Nr. IV. Cap. III. §. 18. — 23) daß Menschen erlaubt gewesen sei. — 24) s. Nr. IV. Cap. V. §. 26. — 25) in hanc partem accipere. — 26) man verwechsele dieses und nicht mit dem Nr. IV. Cap. III. §. 18. besprochenen. — 27) consentaneum est. — 28) cuius aculei tam penitus in animo insederunt. — 29) quantum contendere animi robore potest. — 30) quod [s. Nr. V. Cap. IV. §. 37.] haud scio an nemo sit homo, qui quum — tum hoc [s. Nr. IV. Cap. I. §. 5.] non ipse quoque animo persentiscat. — 31) quodam modo. — 32) Atque [s. Nr. V. Cap. I §. 2.] hoc et Neoptolemus initio per speciem nimirum ille quidem, qua—, sed ita nulla exceptione facit et chorus. — 33) impotentia efferri. — 34) quo denique fit, ut. — 35) verbale Umschreibung. — 36) kurz: ad capiendum illum. — 37) contra plane evenire, quam. — 38) iracundiae incendium excitare. — 39) daß er selbst die Mahnung des Neoptolemus, zumal da derselbe zwar in bester Absicht, aber so unglücklich [praepostere] räth, starrsinnig zurückweist.

Cap. VII. 1) Quodquoniam. — 2) ein von timendum videtur ab-

vergönnen, eine göttliche Züchtigung, wenn man anders den Schlangenbiß für solche ansah[25]), so unmenschlich zu schärfen? Und[26]) scheint es nicht natürlich[27]), daß er ein ungeheures menschliches Unrecht, das einen so tiefen Stachel in seine Brust gedrückt hat[28]), auf das Tiefste empfindet, daß er mit Aufbietung seiner ganzen Willensstärke[29]) auf das Standhafteste sich sträubt, denen wiederum, welche es ihm zugefügt haben, beigesellt zu sein? Jedes menschliche Gemüth wird, wie es sein Leiden bemitleidet, so jene Empfindung mitempfinden[30]) und für dieses Sträuben bis zu einer gewissen Schranke[31]) ihm Recht geben. Ohne Vorbehalt thut es[32]), freilich nur zum Scheine, der jedoch den Philoktetes täuschen und verwirren muß, anfänglich Neoptolemos sammt dem Chore, und beide bekräftigen dadurch einen Irrthum, der seine Leidenschaftlichkeit nun immer unaufhaltsamer die Schranke zu überschreiten[33]) verführt. Ja[34]) die ganze, so schlau angesponnene[35]) List, mit welcher man ihm das Netz über den Kopf zu werfen gedenkt[36]), muß in das gerade Widerspiel der Absicht ihres Urhebers umschlagen[37]), gerade das versönliche Mitwirken des Odysseus. Oel in die Flamme seines Zornes gießen[38]), so daß[39]) er selbst gegen die liebreichsten Vorstellungen des Neoptolemos starrsinnig bleibt, der zum Unglücke, wie gut er's damit vorhat, seine Aufforderungen immer so stellt, als solle Philoktetes durch Nachgiebigkeit hauptsächlich sein eignes Heil berathen; wodurch denn die Schwere seines Hasses nicht aufgewogen werden kann.

Cap. VII.

Ist nun aber[1]) für das Leiden des Philoktetes, das er um die Achaier und ihre Häupter wahrlich nicht verdient hatte, unser Mitleid rege geworden, so fürchten wir jetzt für[2]) seine Schuld eine

Strafe, in welche, wir fühlen es, die gemeinsame Menschenatur unter den gegebenen Umständen nur zu leicht verfallen möchte. Wir wünschen, wir flehen im Stillen, daß ihm ermäßigende Nachsicht[3]) angedeihe, und die Götter gewähren sie huldreich. Es ist, als ehrten sie[4]) ein menschliches Recht, das für den Leidenden spricht[5]) und in der Brust jedes menschlichen Zuschauers ihm einen Anwalt erweckt[6]). Zwar die Schicksalsschlüsse sind unwiderruflich, und ihre Erfüllung darf um nichts verkürzt werden[7]). Aber die Art, wie sie zu vollziehen, kann zu Gunsten des Philoktetes[8]) eine Milderung erleiden, so daß der ankämpfende Held[9]) nicht gänzlich zu Boden geschmettert, sondern vielleicht nur entwaffnet werde[11]), damit er sich desto weniger widersetzlich zu dem ihm gesteckten Ziele lege[12]). Darum lassen die Obern List und Gewalt seiner Feinde zu Schanden werden, um den tief Gekränkten nicht noch ärger zu kränken, ihm nicht zu der äußeren Wunde noch eine innere zu schlagen[13]), die ihm, der sich über die Körperverletzung so mannhaft hinwegsetzt, um nur die Willensfreiheit[14]) unversehrt zu erhalten, weher gethan haben würde, als jene. Was auch dem neuen irdischen Freunde[15]) bei ihm auszuwirken mißglücken mußte, wird endlich dem alten himmlischen gewiß besser von Statten gehn. Die gütigen, zartschonenden Götter[16])! Welche schicklichere Mittelsperson hätten sie wohl ausersehen können? Um den Eigenwillen des Philoktetes, der, was er verbrochen, sattsam abgebüßt haben mochte, mit ihrem Rathe auszugleichen[17]), erscheint Herakles, sein einstiger Waffengenoß, sein Busenfreund, mit dem er, während derselbe auf Erden wandelte, die engste Verbrüderung unverbrüchlich gestiftet hatte, und vor dessen Worten ihm der leiseste Zweifel verstummt[18]). Dieser sagt ihm, daß er seinetwegen die himmlischen Sitze verlassen, um ihm, was Zeus beschlossen, zu verkündigen; wie[19]) er aus den über ihn verhängten Leiden herrlich hervorgehn[20]), zur Gesundheit gelangen, den Paris erlegen, Troja zerstören und

hängiger Satz. — 3) remissio poenae ac venia. — 4) quasi quadam reverentia iuris mit dem vorigen Satz zu verbinden. — 5) esse pro. — 6) patrocinio defendendum esse sentio. — 7) nulla re circumscribi, quominus rata sint, ad effectum adducantur. — 8) Dativus commodi oder quod pro Philocteta sit. — 9) ille S. Nr. V. Cap. IV. §. 37. Wenn man will, kann man luctando zum Verbum ziehen. — 10) s. Catil. II, 1, 2. — 11) debilitari. — 12) acquiescere in — 13) corporis vulneri vulnus animi addere. Dadurch wird Bündigkeit im Folgenden nöthig. — 14) animi libertas. — 15) amicus homo. — 16) die Sätze sind so zu verbinden: Und da sich voraussehen ließ (futurum esse video), daß — endlich dem alten — von Statten gehen würde, so schicken die Götter, bei ihrer Güte und zarten Schonung (clementia) oder at quam clementes, einen, der die schicklichste Mittelsperson war. Nämlich u. s. w. — 17) conciliare. — 18) nicht Indicativ (aliquem dicentem audio). — 19) fore ut. Der erste Satz ist allgemein, die folgenden erklärend und durch Participialconstruction zu Einem Satz zu verbinden. — 20) emergere ad

auserlesene Ehrenpreise[21]) zum Vater senden werde. Dann belehrt er auch den Neoptolemos, daß sie beide nur in Vereinigung[22]) Troja einzunehmen vermöchten, weshalb sie wie ein Paar zusammenhaltender[23]) Löwen einander in Obhut haben sollten; und nachdem er darauf wiederholt dem Philoktetes die Heilung seines Uebels zugesichert, endet er, zu beiden gewandt, mit der ernsten Erinnerung[24]) (V. 1418—12.): „Daran aber denkt, wenn ihr das Land verheeret, daß ihr die Götter fürchtet. Achtet doch alles Andre der Vater Zeus geringer. Denn die Gottesfurcht stirbt nicht mit den Menschen. Ob sie leben, ob sie sterben, jene ist unvergänglich."

Cap. VIII.

Das sind sehr bedeutsame Worte, die[1]) meines Bedünkens in der Hauptsache[2]) den Sinn[3]) des ganzen Stückes enthüllen[4]). Beide, sowohl Neoptolemos als Philoktetes, bedurften jener warnenden Erinnerung: beide hatten, ein jeder an seinem Orte, das Göttliche menschlichen Empfindungen und Entschließungen nachgesetzt. Sie sollen[5]) von nun an, wenn sie sehen, wie durch ihre Hand ein höherer Wille zur That wird, dem Göttlichen die Ehre geben[7]). Das steht denn von ihnen um so eher zu erwarten, als sie zugleich erkennen werden[8]), wie unmittelbar sie dadurch auch für ihr irdisch Bestes[9]) sorgen, und sie überhaupt so geartet sind, daß sie zu außerordentlichen Werkzeugen des Schicksals auserwählet worden[10]). Auch[11]) fügen sich beide ohne Anstand der erhaltenen höheren Weisung[12]), wiewohl[13]) Philoktetes kaum anders, als willig mit unwilligem Herzen[14]). Doch nimmt er ungesäumt Abschied von seiner wüsten Insel und bittet um glückliche Fahrt dahin, wohin das große[15]) Geschick, die Meinung der Freunde und der allbezwingende[16]) Gott ihn führe. — So wird denn zwar auch Philoktetes von diesem Gotte bezwungen: aber die Zuschauer, die da denken, er werde eigentlich aus dem

splendorem ac gloriam. — 21) ornamenta, virtutis praemia. — 22) amborum coniunctorum opera. — 23) consociatus. — 24) s. Nr. IX. Cap. V, 11. und Nr. X. Cap. IV, 35. (in extremo haec gravissima addit, nicht finire aliqua re).

Cap. VIII. 1) Kann die umschreibende Form des relativen Satzes bleiben? — 2) id quod rem causamque maxime continet. — 3) sententia. — 4) verbum declarandi mit abhängigem Satze. — 5) von warnender Erinnerung abhängig zu machen. — 6) sua opera. — 7) alicui iustum ac debitum honorem reddere, restituere. — 8) mit videri umschrieben. — 9) suae res. — 10) quorum praecipue opera idonea habita est ad. — 11) s. Nr. IV. Cap. I. §. 2. — 12) verbale Umschreibung. — 13) dieser Satz ist mit dem folgenden zu einer Periode zu verbinden. S. Nr. V. Cap. X. §. 92. — 14) ita facit, ut qui volens invito animo. — 15) maiestas. — 16) ein ähn-

jämmerlichen Zustande, in welchem er ihnen so bittere Thränen der Rührung abgepreßt hat[17]), erlöst, und zum Schmerzenslohne[18]) jenes, dem Griechen[20]) über Alles gehende Gut, unsterblichen Ruhm empfangen[20]), getrösten und freuen sich[21]), daß der trübe Handel einen so heitern Ausgang gewinne.

Die gegenwärtige[22]) Betrachtung aber zielt nicht so geradezu[23]) darauf ab, ihnen die Freude zu verkümmern; vielmehr soll sie selbst beitragen, einer großen Freude inne zu werden[24]) über die milde, freundliche Weise, wie der Triumph des Schicksals hier herbeigeführt[25]), wie das Göttliche über dem Menschlichen hier verklärt worden[26]). Denn um nun noch einmal kurz zusammenzufassen, was sich mir als die Idee des Stückes ergeben, so ist es[27]) das Mangelhafte, zu Vergehungen Geneigte[28]) der menschlichen Natur, so rein, ja so edel sie menschlicherweise in Recht und Pflicht erscheinen mag, ohne Anerkenntniß und Achtung[29]) eines göttlichen Willens[30]), das göttliche Unrecht des blos menschlichen Rechtes, oder[31]) Gottesfurcht über aller Menschentugend. Der Darstellung dieser Idee[32]), welcher der trojanische Krieg den geschichtlichen, auch für die Dichtung so reichhaltigen Grund unterlegt[33]), dient zum Mittel die treffliche Charakterzeichnung der Nebenpersonen[34]), wie das herzergreifende Leiden des Helden, der, indem er mit bewunderungswürdiger Seelenstärke gegen äußeres Drangsal die innere Freiheit behauptet, in dem Gemüthe des Zuschauers das Bewußtsein[35]) einer auch ihm als adeindes Erbthum[36]) beiwohnenden Kraft wecket, vermöge deren er über irdische Noth sich fesselfrei erhebt[37]).

---

liches Substantivum. — 17) bündig: ista sibi tam miserabilis visa conditio. — 18) s. Nr. IV. Cap. XII. §. 114. — 19) mit homo umschrieben. -- man sei auf die Einheit der Construction bedacht [donari aliqua re]. — 21) bono ac laeto animo esse. — 22) hoc autem, quod ego considerandum proposui. — 23) ipse. — 24) affert aliquid, quo vel maxime laetentur, quod — videant. — 25) clementissime victoriam exercere. — 26) deorum auctoritas et gloria hominibus antefertur atque ornatur. — 27) positum est oder est in. — 28) infirmitas quaedam peccandique proclivitas. — 29) spernere ac contemnere. — 30) auctoritas. — 31) vel in eo, ut — doceat. — 32) sententiam exprimere. — 33) cui res Troiani belli tanquam materia eaque ad exornandum copiosissima subiecta est. — 34) ii, qui secundas partes agunt. — 35) eo adduci, ut — sentiant. — 36) quasi quadam nobilitatis hereditate acceptus, traditus. — 37) liberum evadere.

Mater. XII.

Die attische Epoche der griechischen Litteratur und Kunst.

Cap. I.

Athen hatte mehrere Jahrhunderte hindurch zwischen allen Arten von Verfassung geschwankt. Wüthende Partheien hatten den Staat zerrissen, mehr als eine Gesetzgebung war gegründet und umgestürzt worden. Lange Zeit war nöthig gewesen, ehe die Verwirrung sich auflöste und eine lautere Liebe des Vaterlandes aus dieser Gährung entstand. Endlich fing das Volk einer gesetzmäßigen Freiheit zu genießen an [1]). Es hing in seiner Armuth an dem Vaterlande, das ihm den süßen Genuß der Unabhängigkeit gewährte, und es liebte seine Verfassung, weil sie mit unglaublicher Mühe und dem blutigen Kampfe mehrerer Jahrhunderte errungen war. Aus dieser Wurzel erwuchs die Größe des Staats und die Tugenden seiner Bürger.

Solon sah [2]), wie es schien, die Früchte seiner Gesetzgebung vereitelt, als sich ein Tyrann an die Spitze des Volks stellte [3]), und nach eigener Willkühr zu herrschen begann. Aber es scheint mir, als

---

Cap. I. 1) Der Athenienfische Staat, nachdem er mehrere Jahrhunderte hindurch von wüthenden Partheien [factiosorum insania ac furore] zerrissen worden war, wobei [ita — ut] sowohl Gesetze mit neuen Gesetzen vertauscht, als eine Verfassung nach der andern versucht wurde [alius ex alio. Ueber alius post alium s. Krebs Antib. s. v. Livius sagt dafür alius super alium. In anderm Sinne: der Reihe nach sagt Cicero primus quisque. S. Dietrich Recens. des Krebs. Antib. in Zimmerm. Zeitschrift für Alterthumswiss. 1837. p. 372. rei publicae constituendae rationes inire], fing endlich nach langer Zeit, nachdem die Verwirrung sich aufgelöst hatte (sublata rerum perturbatione), an — zu entstehen (efflorescere) u. s. w. — 2) Denn obgleich das vereitelt schien, was Solon von seinen Gesetzen erwartet hatte, damals als ein Tyrann u. s. w. — so scheint mir doch — 3) rerum potiri.

habe die Regierung dieses Tyrannen den Staat seinem höchsten Wohlstand [4]) schneller zugeführt, als es auf dem ungewissen [5]) und langsamen Wege einer bald furchtsamen bald unbesonnenen Volksregierung geschehen wäre [6]). Ohne [7]) eine Veränderung in den Gesetzen zu machen, und ohne allen Mißbrauch seines Ansehens, eignete sich Pisistratus die ausübende Macht zu, und gab der jugendlichen Verfassung [8]) einen festern Zusammenhang und eine größere Energie [9]). Auch er schlug den Weg ein, den alle Demagogen Athens, vor Allen der bewunderte [10]) Perikles, in der Folge betreten haben. Er beschäftigte die Eitelkeit seines Volkes [11]), und indem er die Stadt mit öffentlichen Gebäuden verschönerte, flößte er ihm ein Gefühl seiner Würde ein [12]). Eine Anmaßung [13]), wie die des Pisistratus, wird einigermaßen durch den Gebrauch entschuldigt, den er davon zu machen bemüht war: und sie [14]) ward eine Wohlthat [15]) für das unruhige, leicht bewegliche Volk, das nicht so bald der Gewalt seiner Führer entrann, als es sich allen Ausschweifungen [16]) der Factionen ergab. Der Tod [17]) des Hipparchus und die Vertreibung des Hippias würden [19]), verbunden [18]) mit den demokratischen Einrichtungen des Clisthenes, den Staat nur allzubald in die Anarchie zurückgeworfen [20]) und vielleicht auf ewig die Entwickelung seiner schönsten Kräfte gehindert haben [21]), wäre nicht kurz nach diesen Vorfällen eine Begebenheit erfolgt, welche dem ganzen Volke den Untergang drohte, aber [22]) unerwarteter Weise eine der wirksamsten Ursachen seiner politischen und geistigen Größe wurde [23]).

Cap. II.

Ein Versuch, welcher in Jonien gemacht wird [1]), das Joch der persischen Herrschaft abzuwerfen, verwickelt Athen in einen gefährlichen

4) res laetissime efflorescunt. — 5) man verbinde gewisser mit schneller zugeführt. — 6) als wenn beim Volke [populi tum timiditas tum temeritas] die Regierung gewesen wäre. — 7) mit dem Relativum zu verbinden, das sich an Regierung des vorhergehenden Satzes anschließt [ohne, ita, ut neque — neque]. — 8) primum nascentes oder nondum adultae res. — 9) maiorem constantiam ac vim addere. — 10) ille. — 11) gloriae populi servire. — 12) effecit ut quantum in se esset, sentiret. — 13) mit dem folgernden ita zu verbinden [ita quod arrogantius sibi vindicaverat Pisistratus, usurpatione eius quodammodo defenditur]. — 14) mit qui quidem zu verbinden. — 15) saluti esse, salutare esse. — 16) intemperantia ac licentia. — 17) mit nam zu verbinden. — 18) nach Ablativus conseq. — quum [respublica populari ratione constituitur]. — 19) verendum erat, ne. — 20) libidinis fluctibus iterum iactari. — 21) impedire, quominus quis emergat viriumque incrementa capiat. — 22) ut — ita. — 23) magnum adiumentum afferre ad civium et res amplificandas et ingenia excolenda.

Cap. II. 1) Als nämlich die Jener den Versuch machten (conari). —

Krieg [2]). Aus demokratischem Uebermuth [3]) hatten sie den bedrängten [4]) Joniern Hülfe gesendet und die Rache des großen Königs gereizt. Unermeßliche Heere überschwemmen [5]) das erschrockene Griechenland; aber ein kleiner Haufe athenienſischer Bürger tritt ihnen muthig in den Weg und schlägt, von Verzweiflung, Liebe zum Vaterlande und Haß der Sklaverei [6]) beseelt, den Feind der Freiheit in die Flucht. Verhaßter als der Tod schien ihnen der Zwang unter persischer Gewalt [7]), und wo das furchtbare Heer sich zeigt, ärntet es Schande ein. So kehrte Athen aus diesem schrecklichen Krieg mit einem ganz neuen, wunderbaren Gefühl seiner Kräfte zurück [8]). Wie [9]) ein Jüngling, dem seine erste kühne That gelungen [10]) ist, hielt es nun nichts mehr für so groß und schwer, das nicht durch griechische Klugheit und Kraft errungen oder zu Boden gestürzt werden konnte. Mit der Schlacht bei Marathon und den auf sie folgenden ruhmvollen Thaten, an denen ganz Griechenland, am meisten aber Attika, Theil nahm, in dessen Grenzen und an dessen Küsten die größten Schlachten gewonnen worden waren, erwachte der Stolz [11]) der Nation, der sich nun in allen ihren Unternehmungen, in den Werken ihrer Künstler, Schriftsteller und Dichter zeigt [12]). Und es ist fürwahr diesem Volke nicht zu verargen, daß es sich selbst in einem wunderbar erhabenen Lichte sah [13]), wenn es [14]) seine unbedeutende Anzahl mit den unzählbaren Heeren des Feindes verglich, die es bald vernichtet, bald zerstreut, bald beschimpft hatte.

Cap. III.

Attika's Küsten lagen der Schiffahrt allzu günstig, als daß in diesem Zeitraume neu belebter Kraft nicht die Idee hätte entstehen sollen, hier die Herrschaft des Meeres zu gründen. Themistokles faßte sie [1]); aber indem er Athen zu einer kurz dauernden Herrschaft er-

2) werden die Athenienser — der nächste Satz wird nun causaler Vordersatz — verwickelt (gravissimo bello implicari). — 3) quae solet esse popularis imperii confidentia. — 4) res afflictae Jonum. — 5) nicht inundare, was dichterisch und nachklassisch (opprimere). — 6) zwei Glieder, mit quum — tum zu verbinden. Kann es nunmehr noch heißen quum desperatione tum patriae amore? — 7) Persarum vis ac dominatio. — 8) nach Beendigung dieses Krieges ist es wunderbar, wie sehr die Gemüther der Athenienser excitati et ad virium suarum fiduciam erecti sint — 9) mit ut zu verbinden. — 10) facinus edere. — 11) aliquid animos facit. — 12) prae se ferre. — 13) nescio quam praeclara laude excellere videor. — 14) Der Satz muß gleich nach quod eingeschoben werden.

Cap. III. 1) Periode: In diesem Zeitraum neubelebter Kraft (his ita recreatis ac reviviscentibus rebus), zumal da Attika's Küsten — so günstig waren, daß sie von selbst zur Gründung der Meeres-Herrschaft aufforderten

hob [2]), streute er den Saamen des Unglücks aus [3]), welches in dem peloponnesischen Kriege zur Reife kam [4]) und mit der Unterwürfigkeit unter den Scepter macedonischer Könige noch nicht geendigt war. Durch diesen kühnen Geist [5]) gelangte Athen zu einem plötzlichen Glanze [6]), und die Geschichte dieses Staates ist von nun an eine zusammenhängende Kette glücklicher Eroberungen [7]). Auf dem engen Grunde ihres Vaterlandes errichteten die Athenienser ein ausgebreitetes Reich [8]), welches den größten Theil der asiatischen Küste, die Küsten von Thracien und den Pontus Eurinus bis an den taurischen Chersones, den Hellespont und Thracien, und eine große Menge der Inseln des ägäischen Meeres umfaßte. Der Staat [9]) gelangte zu einem plötzlichen Wohlstand, indem der Tribut der Bundesgenossen und der besiegten Völker in Athen zusammenfloß, und das Land selbst neue Quellen des Reichthums eröffnete [10]). Es ist aber eine allgemeine und wohlbegründete Bemerkung [11]), daß, wenn einem Staate, wo noch Einfalt der Sitten und eine gewisse Derbheit des Geschmacks [12]) herrschte, die Reichthümer schnell und anhaltend zufließen, mit ihnen der Hang zu feinern Vergnügen [13]) erwacht, und daß in einer solchen Epoche gemeiniglich die Epoche des blühenden Geschmacks beginnt [14]). Aber da [15]) das Gefühl des Wohlstandes [16]) nicht sowohl einzelnen Personen, als vielmehr dem ganzen Staate zu Theil ward [17]); so waren auch alle Aeußerungen und Folgen [18]) desselben öffentlich [19]) und nur für den Genuß des Volks bestimmt. Während daß die Privathäuser zu Athen nur ein sehr dürftiges Ansehen hatten, war man unablässig bemüht, die Wohnungen der Götter, die öffentlichen Plätze, die Theater und Gymnasien auszuschmücken, und jeder Bürger Athens fühlte sich glücklich und groß [20]) in der Betrachtung dieser Werke der Kunst. So verband sich [21]) in diesem Zeitalter Luxus und Liebe zum Vaterlande.

(Cic. de Offic. I, II, 35), faßte diese Idee Themistokles (hoc secutus Themistocles) u. s. w. — 2) efficere, ut penes aliquem principatus sit. — 3) aliquo auctore semina iaciuntur, aliquis semen est mali. — 4) ad maturitatem adduci. — 5) illius viri industria ac virtute. — 6) amplitudo rerum. — 7) verbinde man mit dem folgenden Satz zu Einer Periode (perpetuo secundis proeliis uti). — 8) angustos fines ad tantam imperii magnitudinem promovere. — 9) mit quo factum est, ut zu verbinden. — 10) subsidia afferre, praebere. — 11) s. Nr. V. Cap. III. §. 24. — 12) quidam agrestiores sensus. — 13) studium earum rerum, quae delicatiorem voluptatem afferunt. — 14) vita ad elegantiam cultus conformatur et perpolitur. — 15) quodquum. — 16) felicitas. — 17) contingit. — 18) mit manare ex. — 19) ad civitatem pertinere. — 20) animi laetantur atque efferuntur. — 21) consequi.

Cap. IV.

Die Verwaltung des Themistokles, Aristides und Cimon bereitete das Zeitalter des Perikles vor [1]), in welchem Athen die höchste Epoche seines Glanzes erlebte, und während dessen, wie ein geistreicher [2]) Schriftsteller sagt, diese Stadt das Schauspiel zusammenhängender Triumphe und Feste [3]) gab. Das Volk vergnügte sich [4]) auf Kosten des Staats, und der Staat vergnügte das Volk auf Kosten seiner Provinzen und Bundesgenossen. Aber diesem übermüthigen Genusse [5]) folgte in kurzem die Nemesis [6]) nach. Ein wüthender Krieg entbrannte in allen Theilen von Griechenland. Benachbarte Provinzen [7]) griffen sich mit rachsüchtiger Feindschaft [8]) an, und Athen ward ein Raub seiner Nebenbuhler [9]). Aber auch in dieser betrübten Zeit [10]) selbst blühten große [11]) Dichter, Redner, Geschichtschreiber und Künstler. Denn einmal durch günstige Umstände erweckt [12]), erhebt sich der Geist, selbst unter dem Drucke des Unglücks, mit erneuerter Kraft [13]). Viele der vortrefflichsten Werke des attischen Witzes sind mitten unter der Wuth des peloponnesischen Kriegs verfertigt worden.

In diesem Zeitraum nun, in welchem sich zur Entwickelung des Geistes so vieles vereinigte [14]), der eigenthümliche Charakter des Volks, ein freier, edler und unverdorbener Sinn, ein wohlgegründeter Nationalstolz [15]), ein schneller, doch nicht ganz ohne Mühe erworbener Wohlstand [16]), und das Beispiel von Männern, welche das Volk als seine Feldherren und Redner ehrte — in diesem Zeitraume ging die

---

Cap. IV. 1) Darauf wurde der Staat von Themistokles u. s. w. verwaltet und gleichsam dafür gesorgt, daß zu Perikles Zeit Athen u. s. w. — konnte. — 2) doctus. — 3) ludi. — 4) namentlich in solchem Gegensatze der Objecte ist se oblectare üblich. Der Satz ist mit ut zu verbinden. Ueber das doppelte ut s. Mat. l. Cap. I. §. 4. — 5) insolentia libidinum et voluptatum. — 6) poena consequitur aliquem. — 7) nicht provincia. — 8) gravissimis iris infestissimisque animis. — 9) aemulorum obtrectationibus lacerari. — 10) das bloße tempora reicht hin; sonst asperitas oder iniquitas temporum, afflicta tempora. — 11) Dial. de Orat. I. quum priora saecula tot eminentium oratorum ingeniis gloriaque floruerint. An diesen Satz muß sich mit atque anschließen: viele der vortrefflichsten Werke u. s. w.; zu dem Ganzen wird dann mit ita [s. Nr. III. Cap. III. §. 17.] der Grund gefügt; denn einmal durch günstige Umstände geweckt u. s. w. — 12) secundis rebus (opportunitatibus) commotus, accensus (man halte das Bild fest). — 13) kann selbst vom Unglück nicht erdrückt werden, sondern [s. Nr. II. Cap. III. §. 16.] erhebt sich mit erneuter Kraft (laetius se efferre ac revirescere). — 14) plurimum simul valuerunt et — et — et. — 15) auf indoles bezogen (quum ad libertatis studium animique generositatem probitatemque facta, tum sui admiratione non temere imbuta). — 16) man kann einen Wechsel der Construction

Dichtkunst mit der Weltweisheit und den Künsten Hand in Hand[17]). Ein Talent weckte das andere, und bei dem öffentlichen Gebrauche ward wechselseitige Ausbildung leicht. Der Philosoph bildete den Redner; von beiden lernte der Dichter; dem Dichter arbeitete der Künstler nach. Vielleicht ist nie zwischen Einbildungskraft und Verstand ein schönerer Bund geschlossen worden, als in dieser Zeit[18]). Denn ihre ganze Lage[19]) entfernte sie eben so weit von dem kindisch-kleinen[20]), als dem unförmlich-großen[21]): von jenem, weil der Geschmack eine Sache des Publicums war[22]); von diesem, weil ein kleines und eingeschränktes Volk gar nicht an Werke denken konnte, wie etwa der Despotismus in dem menschenreichen Aegypten erzeugt hat.

Cap. V.

Wenn wir die Umstände richtig angegeben haben, welche die Entwickelung der Cultur in Attika begünstigten, so wird es eine leicht zu erklärende Erscheinung sein, wenn wir in diesem Zeitraume attischer Geistesbildung einen Zweig der Dichtkunst so vorzüglich blühen sehen. Denn was dieses Jahrhundert vor allen Epochen der Geschichte der Dichtkunst auszeichnet, ist die Vollendung der dramatischen Poesie, einer in Attika recht einheimischen Pflanze[1]), welche an keinem andern Orte der alten Welt und unter keinem andern Himmel gedeihen und zur Blüthe gelangen konnte. Indem sich die Athenienser der Ausbildung des Drama widmeten, so schenkten sie ihre Sorgfalt einer Gattung, deren Keime sie bei sich in ihrem Vaterlande fanden, welche mit ihrer vaterländischen Religion innig vereint war, welche einen gemeinschaftlichen, republikanischen Genuß gewährte, in welcher endlich der Staat seine Wohlhabenheit den Augen der Bürger öffentlich darlegen konnte[2]): Gründe genug[3]), dieser Gattung vor mehreren andern in Athen Ansehen und Freunde zu geben, wozu noch dieser gesellt werden mag, daß in der Darstellung der Thaten, des Muths und der edlen Gesinnungen attischer Heroen[4]) dem Stolze des Volks häufig geschmeichelt ward.

---

mit quod eintreten lassen [s. Nr. I. Cap. II. §. 16.] — 17) arctissimo vinculo coniunctum esse. — 18) Denn da ein Talent das andere weckte (ingenia alia ab aliis incenduntur) und — leicht bildete, so daß der Philosoph u. s. w. — so ist vielleicht (haud scio an) niemals das, was die Einbildungskraft schafft, mit dem, was der Verstand erfindet, schöner verbunden gewesen u. s. w. — 19) umschrieben mit is est. — 20) inepta et minuta. — 21) vasta et incondita. — 22) penes populum et multitudinem est iudicium.

Cap. V. 1) proprium illud ac domesticum Atticis genus. — 2) quae in ipsorum patria nata et — et — et. Republikanischer Genuß, a rebus publicis voluptatem afferre. — 3) quod quidem satis erat causae. — 4) ea exponendo, quae ab Atticis heroibus forti et magno animo gesta

Aber allerdings bedurfte es so günstiger Umstände[5]), als eben gezeigt worden ist, um den ersten Keim dieser Kunst zu entfalten, der schon vorlängst, aber roh und langsam, aus Attika's Boden getrieben hatte[6]). Auch bei wilden Völkern hat sich ein solcher Keim der dramatischen Poesie gezeigt[7]), dem aber nie ein milder Strahl der Sonne zu Hülfe kam[8]); und es war den Griechen vorbehalten, die rohen Versuche[9]) eines trunkenen und schwärmenden Volks bis zur höchsten und edelsten Kunst zu vollenden. Ein wildes Fest, dem Weingotte gefeiert, wurde die Wiege des Trauerspiels und der Komödie[10]), und[11]) aus der mimischen Darstellung einer Begebenheit, zwischen die Hymnen der Chöre eingeschoben, entspann sich, nach mannigfachen Versuchen, Handlung und Dialog[12]). Es ist wahrscheinlich, daß die zahlreichen Thaten des Dionysus die ersten Gegenstände dieser einfachen Darstellung waren[13]), und daß der Charakter der ihm beigesellten Silenen und Satyrn die erste Idee des Lustspiels, oder wenigstens des satyrischen Drama, gegeben habe[14]).

Cap. VI.

Nie hat das griechische Trauerspiel die Spuren seines ersten festlichen Ursprungs verloren[1]). Auch[2]) in den spätesten Werken[3]) dieser Gattung erinnert der Chor noch immer an den begeisterten Hymnus[4]), der vormals unabhängig[5]) von der Handlung, jetzt mit ihr verflochten war. Denn als ein einzelner, abgesonderter Theil konnte er nur so lange bestehen, als der Geschmack noch roh und das Gefühl der Einheit noch ganz unentwickelt war[6]); aber ihn ganz zu verbannen, hat sein heiliger Ursprung, vielleicht auch mancher damit

---

essent. — 5) Et vero oder atque [s. Nr. V. Cap. I. §. 2.] opus erat harum, quas diximus, rerum opportunitate. — 6) quae rudia pridem atque inchoata iacuerant tardeque provenerant, paulatim adolescunt. — 7) exegetisch: quod etiam in barbaris saepe agrestibusque populis fuit, ut initia scenicae poesis apparerent. — 8) nullam a diis commoditatem prosperitatemque habere. — 9) mit inchoare zu umschreiben. — 10) ex dierum festorum lascivia, qui vini auctori deo agebantur, originem duxit. — 11) quum (dadurch daß). — 12) ex historiae alicuius descriptione, quae chori cantibus interposita gestibus vultuque exprimeretur, — actio et *diverbium* (nur technischer Ausdruck. Krebs's Ansicht Antib. s. v. dialogus streitet gegen die Auctorität der alten Grammatiker, wie des Diomedes) nata sunt. — 13) primum isto modo tractata sunt. — 14) consilium suppeditare.

Cap. VI. 1) Ac tragoedia quidem nunquam a natalis sui indole solennique consuetudine recessit. — 2) mit ut zu verbinden. — 3) mit proferre zu umschreiben. — 4) carminis illius incitatioris memoriam afferre. — 5) seiunctus. — 6) concinnitatis ignarum esse, abhorrere a [s. Nr. XI.

verbundene Vortheil niemals erlaubt. Auch[7]) der einfache Vortrag der Handlung[8]) durch einen einzigen Schauspieler wird selbst noch in der höchsten Vollendung des griechischen Drama geahnt, theils im Prolog, theils in der Art, wie die auftretenden Personen sich ankündigen[9]). Die Begleitung durch Tanz und Musik hat sich so lange erhalten, als noch ein Trauerspiel in griechischer Sprache aufgeführt ward.

Ueber die Erfindung des Trauerspiels ist in alten und neuen Zeiten viel Streit gewesen[10]). Wenn man jedoch das, was die freie Natur[11]) gleichsam unwillkürlich hervorbringt, von dem unterscheidet, was Wirkung der Kunst ist; so scheint die Ehre der Erfindung dem Thespis anzugehören. Er hat seinem Schauspieler zuerst ein bestimmtes Sujet untergelegt, da vor ihm alles einer tollen Begeisterung überlassen war[12]). Aber wie viel er eigentlich[13]) geleistet, und die ganze[13b]) Gestalt seiner Werke, ist uns unbekannt, und wir können nur so viel[14]) ahnen, daß der Inhalt derselben ernsthafter Art gewesen sei. Gleichwohl ist kaum zu glauben, daß der rohe Geschmack[15]) schon damals Ernst und Scherz durch eine scharfe Grenze gesondert habe. Thespis nächster Nachfolger, Phrynichus, blieb, wie es scheint, bei der Erfindung seines Lehrers stehen und that nichts neues hinzu. Denn es war dem Aeschylus vorbehalten, einen großen Schritt weiter zu thun[16]) und die Tragödie auf den wahren Weg zur Vollkommenheit einzuleiten[17]). Dieser originelle Kopf, in dessen Werken überall[18]) der große, freie und stolze Geist seines Vaterlandes sichtbar ist[19]), verwandelte die mimische Darstellung einer Begebenheit[20]) in wirkliche Handlung, indem er den zweiten Schauspieler hinzuthat, den Dialog erfand und, durch die Freigebigkeit des Staats unterstützt, der Aufführung[21]) größere Würde verlieh. Noch ist bei ihm der dithyrambische Ursprung des Trauerspiels sichtbarer[22]), als bei einem seiner Nachfolger; noch sind die Gesänge seines Chors von einer unverhältnißmäßigen Länge[23]) und im höchsten Schwunge der lyrischen Dichtersprache[24]), die ihn auch bisweilen im Dialog überrascht[25]). In jenen gleicht er am meisten dem Pindar, seinem Zeitgenossen; in diesem mußte er sich zuerst seine Sprache schaffen, und sein kühner Geist führte ihn bisweilen über die Linie des Schönen hinaus[26]). Ueberhaupt aber war es ihm um Schönheit weniger, als um Größe zu thun[27]). Er gefällt sich[28]) in der Darstellung kühner und riesenmäßiger Geister, die, im Gefühle ihrer Selbstgenügsamkeit und angestammten Kraft[29]), der Pfeile des Schicksals und der Allmacht der Götter spotten dürfen; in der Aufstellung von Menschen, die, durch die Gewalt unermeßlicher Leidenschaften getrieben, die heiligsten Pflichten mit Füßen treten und die Rache der Götter wissentlich[30]) auf sich zu ziehen wagen.

Cap. II, 12.] — 7) adde, quod et — et quod. — 8) abhängiger relativer Satz. — 9) inductio personarum et denunciatio. — 10) De inventione autem tragoediae quum multum saepe — disceptatum sit, si u. s. w. — 11) bloß natura. — 12) quum omnis antea res furoris cuiusdam insaniae permissa esset. — 13) tandem. — 13b) ipsa operum conformatio. Vergl. Nr. VI. Cap. XIX, 2. — 14) id quidem (s. Nr. I. Cap. II. §. 10. vergl. mit Nr. IV. Cap. IX. §. 57). — 15) quae erat illius aetatis inscitia. — 16) aliquanto longius progressus. — 17) viam ad ipsam perfectionem tragoediae aperire. — 18) cuius nulla tragoediarum pars est, quae. — 19) expressum esse. — 20) mimorum illam actionem ad agendi veritatem transtulit. — 21) spectaculum ipsum. — 22) etiam huius tragoedia propius abest a dithyramborum similitudine, unde nata est. — 23) iusto longior. — 24) verbis altissime exaggeratus atque inflatus (man achte nunmehr auf

Cap. VII.

Aeschylus herrschte allein[1]) auf der tragischen Bühne, als es ein Jüngling unternahm, ihm seinen Rang streitig zu machen[2]). Dieser Jüngling war Sophokles[3]). In wenigen glücklichen Jahren, welche Athen in einer unablässigen kriegerischen und politischen Thätigkeit zugebracht hatte, hatte sich der Geschmack schon so weit gebildet[4]), daß Sophokles alle Fehler seines Vorgängers[5]) vermeiden und der kaum erfundenen Gattung alle Vollkommenheit geben konnte, deren sie in Griechenland fähig war. Zu eben der Zeit, in welcher Phidias Ideale göttlicher Schönheit in Marmor schuf[6]), führte Sophokles Tragödien auf, in denen sich Größe mit Schönheit[7]) vereinigte und der Schwulst des Aeschylus mit wahrer Kraft[8]) vertauscht war. Er zog die Grenzen des Chors enger zusammen und gab der Handlung einen größern Raum[9]). Die Begebenheiten wurden mannigfaltiger, ohne sich zu verwirren[10]), die Charaktere wurden der

Concinnität im vorgehenden Gliede der Disjunctive). — 25) incido in aliquid. 26) ingenii vi et impetu permotus est, ut a pulchritudinis regula aberraret. — 27) studiosum esse, sequi. — 28) delectari. S. Nr. V. Cap. XIII. §. 123. — 29) nimia confidentia sui insitaeque virtutis conscientia elatus. — 30) id ago, ut.

Cap. VII. 1) princeps vel potius solus erat in tragoedia. — 2) contendere [de palma]. — 3) ist als Apposition mit dem Vorigen zu verbinden. — 4) nam paucorum annorum fortuna, quum Athenienses in bellicis rebus civilibusque assidue versati essent, ita animi expoliti et elegantia imbuti erant. — 5) mit ille zu geben. — 6) vergl. Orat. II, 8. Phidiae simulacris, quibus nihil in illo genere perfectius videmus und §. 9. ipsius in mente insidebat species pulchritudinis eximia quaedam. — 7) dignitas — venustas. — 8) corruptum genus — integra valetudo ac sanitas. S. Nr. II. Cap. II. §. 5. — 9) actioni ipsi plus ad excurrendum spatii dare. — 10) Die Schilderung erheischt Kürze. S. Nr. I. Cap. II. §. 8. rerum maior

Natur näher gebracht, die Leidenschaften waren groß, ohne ausschweifend zu sein, und sie kämpften öfter gegen die Vernunft, als gegen andere Leidenschaften an; der Sprache endlich ward der poetische Schwulst genommen und ein edlerer Ausdruck eingeführt[11]). Die Athenienser verkannten diese Vorzüge nicht[12]). In seinem sechs und zwanzigsten Jahre theilten sie ihm den Sieg über den Aschylus[13]) zu und erkannten ihn des ersten Rangs unter den Tragikern werth. Die Zeit hat von seinen zahlreichen Werken nur wenig erhalten, aber ein jedes dieser Werke allein hätte ihm die Unsterblichkeit zugesichert[14]).

Cap. VIII.

Wie es oft zu geschehen pflegt, daß in einem Zeitraume weniger Jahre eine Gattung durch den Wetteifer mehrerer ausgezeichneten Köpfe[1]) vervollkommnet wird; so erhob sich auch jetzt neben[2]) diesem großen Dichter der philosophische und sanfte[3]) Euripides, welcher, von aller Nachahmung fern, in derselben Gattung, oft in demselben Gegenstande glänzte. Dieser Dichter, den das Urtheil seiner Zeitgenossen neben den Sophokles setzte[4]), und bisweilen über ihn erhob, besaß[5]) zwar weder des Aeschylus Erhabenheit[6]) noch des Sophokles Adel[7]), aber die Kunst zu rühren verstand er besser[8]), als beide. Er kannte[9]) das Wesen der Leidenschaften und wußte Situationen zu finden, in denen sie sich auf das Vollkommenste entwickeln[10]) konnten. Dabei hat er einen elegischen Ton, welcher selten oder nie seine Wirkung verfehlt[11]). Die meisten[12]) seiner Personen[12]) haben vormals in dem Genusse eines ausgezeichneten Glücks

varietas neque confusio. — 11) ab insolentia revocata et ad dignitatem moderationemque traducta est. — 12) recte aestimare de [auch Apposition]. — 13) cum Aeschylo certanti victoriam tribuere. — 14) Ex tragoediis eius quamvis plurimis numero paucae servatae sunt, quarum unaquaeque per se satis esset ad memoriam eius cum omni posteritate adaequandam.

Cap. VIII. 1) excellentium hominum ingenio et contentione. — 2) die passende Phrase s. Nr. III. Cap. I. §. 3. — 3) subtilior ille [s. Nr. VI. Cap. XXXVI. §. 3.] ac remissior [sententiis crebrior s. Nr. V. Cap. II. §. 20. — affectibus sedatior]. — 4) eodem numero habere [darnach das folgende: über ihn erhob zu bündiger Einheit zu construiren]. — 5) assequi. — 6) magniloquentia, magnificentia, granditas. S. Nr. V. Cap. III. §. 30. — 7) dignitas oder praestantia. S. Nägelsbach Lat. Stil. p. 156. — 8) in permovendis animis praestare. — 9) Da er — kannte, so et eas rerum conditiones invenit, — et mollem quendam sonum attulit. — 10) expromi explicariquè. — 11) s. Nr. V. Cap. II. §. 14. — 12) Periode: denn da die meisten seiner Personen u. s. w., darum et — et —. — 13) ii quorum

gelebt, und der Rückblick auf dasselbe in ihrem gegenwärtigen Zustande hemmt den Ungestüm der Leidenschaften[14]) und stimmt sie zur Wehmuth herab[15]). Darum athmen sich bei ihm die Leidenschaften weit öfter in sanften Klagen aus, als daß sie sich zu einer merkwürdigen Größe erheben sollten[16]); darum ist er auch so reich an Sittensprüchen und philosophischen Tiraden[17]), indem seine Personen immer noch Besonnenheit genug behalten[18]), über ihren Zustand nachzudenken. Die Zeiten der Kühnheit waren vorbei, in denen Aeschylus dichtete, und die alte Kraft des Staats fing allmählig zu sinken an. Nun gefiel des Euripides rührender Ton[19]). Ein ausschweifender Hang zu Rechtshändeln und Debatten erfüllte die Bürger Athens[20]), und die Trauerspiele des Euripides schmeichelten[21]) diesem Hange. Denn es ist fast keines unter ihnen, wo nicht irgend ein Streit mit rhetorischen Waffen geführt würde[22]). Die Athener[23]) hörten gern[24]) von ihrer Größe und ihren Thaten, und mehrere Tragödien dieses Dichters frischten das Andenken alter Begebenheiten auf, in denen der Ruhm Athens und die Großmuth seiner Bürger in einem glänzenden Lichte strahlte. Wie ihn dieß alles bisweilen über die Grenzen hinausführte, ist von Mehrern mit Recht bemerkt worden. Oft[25]) nimmt er selbst die tragische Larve vor[26]), die Personen verschwinden, und wir hören nur den verkappten, philosophirenden Dichter[27]). Seine Tragödien sind von der physischen Weisheit des Anaragoras und der Moral des Sokrates voll[28]). Oft hascht er nach rhetorischen Blumen[29]), oft artet seine Beredtsamkeit in eine leere Wortfülle aus[30]). In der Anlage der Handlung und in dem lyrischen Theil[31]) seiner Stücke kommt er keinem seiner Vorgänger gleich; aber seine tragische Kunst und der

personas tractat. — 14) tristissima recordatione dolorum vi atque incendiis repressis. — 15) moerore affligi. — 16) mollitia animi ac fletu fracti potius, quam vi et contentione vehementius incitati sunt. — 17) sententiis arguteque dictis abundare (s. Nr. V. Cap. III. §. 34). — 18) ea sunt constantia mentis. — 19) man verbinde: Non mirum autem probatum esse Atheniensium populo istud Euripidium genus tum, quum et illorum temporum virtus interisset et — (dichtete s. Nr. II. Cap. IV. §. 26.) — 20) Man verbinde mit dem Relativum auf civium des vorhergehenden Satzes [Staats] bezogen. litigandi ac disceptandi studio nimis deditum esse. — 21) die Verba s. Orat. VIII, 24. 25. — 22) oratorio quodam artificio disceptare. — 23) man kann mit idemque, auf Euripides bezogen, verbinden. — 24) delectari. — 25) Nam vel — vel: man trenne nicht, was zusammengehört. — 26) scenicorum partes ipse sustinet omissisque personis u. s. w. — 27) poetam personatum ac philosophantem audire. — 28) in quo genere multus est et in Anaxagorae physicis et in Socratis de moribus sententiis. — 29) ita studiose dicendi ornamenta, lumina, flosculos consectatur. — 30) ad inanem verborum sonitum abire. — 31) melici loci.

Zauber seines Stils[32]) machen auch selbst seine sichtbarsten[33]) Fehler gut.

Nur[34]) von diesen drei Dichtern hat die Zeit und der Zufall einige Stücke erhalten wollen, während eine fast unzählbare Menge von Tragikern, welche neben ihnen blühten, fast bis auf ihren Namen verloren sind. Einige derselben strebten höher zu dem Ruhme jener Helden der Tragödie empor, einige weniger[35]). Einige zeichneten sich blos durch Fehlerlosigkeit aus[36]), eine unschätzbare Eigenschaft, wenn sie das Genie begleitet; aber ohne dasselbe von sehr geringem Werthe[37]). Andere glänzten einige Zeit durch die Anmuth ihrer Sprache oder ihre rhetorische Kraft. Ich weiß nicht[38]), ob wir den Verlust dieser Dichter so sehr zu beklagen haben. Die Meisterstücke eines Aeschylus, Sophokles und Euripides können uns die Werke eines Jon, Philokles und Agathon entbehrlich machen[39]).

Cap. IX.

In diesem nämlichen Zeitraume errichtete der zügellosesten demokratische Muthwillen einen öffentlichen Schauplatz in den Mauern Athens. Denn zu gleicher Zeit mit dem Trauerspiele erhält die Komödie das Bürgerrecht[1]) und wird von dem Lande[2]), wo sie das fröhliche Volk an seinen wilden Festen[3]) erfunden hatte, in ihrer ganz rohen Gestalt[4]) nach Athen gebracht. Auch in dieser Gattung weiß die Geschichte nicht zu bestimmen[5]), wem eigentlich[6]) die Kunst der rohen Natur zu Hülfe gekommen[7]), und von wem das Possenspiel die Form erhalten habe, die es während der Epoche der alten Komödie und in den Werken des Aristophanes hat. Einige nennen den Attiker Susarion, andere den Syrakusaner Epicharm, und die Wahrheit kann mit beiden Behauptungen sein.

Wenn wir die alte Komödie Athens richtig beurtheilen wollen, so müssen wir alle unsere neuern Begriffe von dramatischer Kunst[8]) nur fürs erste bei Seite setzen. Die alte Komödie war recht eigentlich[9]) ein Schauspiel für ein Volk, bei welchem demokratischer Uebermuth[10]) und Neigung zum Spott[11]) mehr, als bei irgend einem andern Volke der ganzen Welt, einheimisch war, und sie wurde nur in solchen Zeiten aufgeführt, wo ein religiöses Herkommen zu einer noch größern Ungebundenheit, Muthwillen und Zügellosigkeit, als gewöhnlich, zu berechtigen schien[12]). Es ist also hierbei gar nicht zu verwundern, daß die komischen Dichter in der Wahl des Stoffs und der handelnden Personen[13]), in der Ausführung[14]) und dem Ausdrucke den Neigungen und dem Geschmacke[15]) des Volks fröhnten und sich alles erlaubt hielten, was zum Vergnügen der Menge diente. Wenn die Entwickelung eines Liebeshandels oder die Darstellung eines idealen Charakters[16]) auch vielleicht dem edlern Theile[17]) der Nation ein größeres und reineres Vergnügen gewährt hätte; so war doch zuverlässig eine Parodie[18]) der Staatsverfassung und der Spott über angesehene Männer für den Geschmack der Menge weit besser berechnet. Die alte Komödie war deshalb die ausgelassenste Satire[19]), die man sich nur in einem Staate erlauben konnte, wo jeder Bürger an der Regierung den lebhaftesten Antheil nahm[20]) und sich, der Natur der Verfassung gemäß[21]), ein freies Urtheil über Menschen und Sachen erlauben durfte. Daher stand kein Bürger so hoch und keiner so niedrig, den nicht die Pfeile der Satire trafen[22]), dessen Handlungen und Denkungsart[23]), dessen Thorheiten und Laster[24]) nicht dem ganzen Volke als ein Gegenstand des Spotts und der Verachtung aufgestellt wurden[25]). In der Hand gutgesinnter Dichter konnte dieß Werkzeug dem Staate nützlich sein; aber schrecklich und giftig war es in der Hand eines Bösewichts[26]). Ueberhaupt[27]) scheint der Ton[28]) der alten Komödie mit wahrhaft edlen Gesinnungen[29]) und einem geretnigten Geschmack[30]) unverträglich zu sein. Dem Volke aber ist wohl die wilde Freude zu gönnen[31]), die es

32) orationis venustas, lepos. — 33) insignis. — 34) mit atque zu verbinden. — 35) alii aliis magis ad illorum in tragoedia principum gloriam enisi sunt [adspirarunt]. — 36) puri et emendati erant. — 37) in quo summa virtus cernitur, si ingenium accedit; sin minus, nihili habendum. — 38) mit ut zu verbinden. — 39) quum habeamus, facile carere possumus.

Cap. IX. 1) in civitatem introduci, invehi. — 2) pagi. — 3) populi hilaritas ludorum suorum lascivia incensa. — 4) ut erat rudis et inculta. — 5) non satis constat. — 6) tandem. — 7) ars naturam subsequitur. — 8) quidquid opinionis ex huius aetatis institutis animo imbibimus. — 9) vel maxime. — 10) insolentia, quam habet libertas. S. Nr. III. Cap. IV. §. 27. — 11) dicacitati deditum esse. — 12) quaedam veteris religionis consuetudo — potestatem facit. — 13) bloß persona. — 14) tractatio ipsa. — 15) s. Orat. VIII, 24. 25 [voluntas vereinigt beide Begriffe s. Nr. V. Cap. III. §. 26. Cap. X. §. 95]. — 16) rei amatoriae vel perfectiorum hominum descriptio. — 17) optimus quisque. — 18) illud genus, quod vel — per ridiculum detorqueret vel — sale perstringeret. — 19) effusissima in ludificando calumniandoque. — 20) rei publicae vehementer studere. — 21) ut in libera civitate. — 22) aculeis pungi. — 23) s. Nr. II. Cap. IV. §. 24. — 24) vitia et flagitia. S. Nr. III. Cap. III. § 8. — 25) ad irridendum aut despiciendum proponere [deridendum propinare ist niedrig komisch]. — 26) Quam copiam si quis probus poeta nactus erat, facile ad civitatis salutem conferre poterat: sin malus ac sceleratus, nihil hac peste perniciosius erat. — 27) Atque. — 28) color, habitus is est, qui. — 29) vera honestas. — 30) sanitas s. Nr. V. Cap. IX. §. 88. — 31) dandum hoc est multitudini, ut laetitia efferatur quum videat vel —

bei der hämischen Aufstellung[32]) großer und gefürchteter[33]) Männer, bei den muthwilligsten Parodieen schöner Stellen[34]), und bei der Uebertretung aller Gesetze des Anstandes, der Wohlgezogenheit und der Vernunft fühlte[35]).

Cap. X.

Die großen[1]) und reichen Bürger Athens hatten sich mehrmals bemüht, die Kühnheit ihrer dramatischen Dichter zu zügeln. Denn sie traf die Malignität derselben am häufigsten, und bisweilen nicht ohne Erfolg. Aber das Volk behauptete sein Recht, so lange sein Wille[2]) noch etwas im Staate galt, und es blieb der aristokratischen Tyrannei vorbehalten, dem Lustspiele seinen Stachel zu entreißen[3]), welcher mehrere dieser Tyrannen selbst verwundet hatte. Die Komödie hörte von nun an auf, das Leben wirklicher Personen darzustellen[4]) und die Verwaltung des Staats sammt seinen Verwesern zum Besten zu geben. Die Schilderungen wurden allgemeiner[5]), und die Komödie näherte sich allmählich der Form, unter welcher sie ein Gegenstand der Theorie des Geschmacks geworden ist[6]).

Die ersten Dichter der alten Komödie, welche im Anfange dieses Zeitraums lebten und vor vielen Andern ausgezeichnet wurden, die auf derselben Straße dem Tempel des Ruhms zueilten[7]), waren Cratinus, Crates und Eupolis, deren Verdienste[8]) um die Unterhaltung des Volks uns nicht weiter, als aus den Zeugnissen der Alten bekannt geworden sind[9]). Mit ihnen zugleich, oder kurz nach ihnen[10]), lebte Aristophanes, den die Alten den Liebling der Grazien nennen, und von welchem die Dichter singen[11]), daß, als die Charitinnen einen Tempel gesucht, sie sich endlich in der Brust des Aristophanes einen Wohnplatz gewählt hätten. Aber für uns sind die Reize größtentheils dahin[12]), welche der Vorwelt diesen Dichter so

vel — vel. — 32) cum invidia irridere. — 33) potentissimus. — 34) pulcherrime dicta per ludibrium detorquere. — 35) quidquid decorum, liberale, modestum est, negligitur ac pervertitur.

Cap. X. 1) Periode: Obgleich diejenigen, welche auctoritate et copiis florebant, da sie am häufigsten von der Malignität der dramatischen Dichter peterentur, sich mehrmals bemüht hatten u. s. w. — 2) ipsius auctoritas. — 3) aciem obtundere et hebetare. — 4) in hominum rerumque veritate versari. — 5) a propriis personis ac temporibus ad universi generis rationem traducta [in der Periode muß comoedia Subject bleiben]. — 6) in arte tractari [s. Nr. VI. Cap. XXI. §. 5.]; disciplina informari. de Republ. I, 2, 2. — 7) eundem gloriae cursum persequi. — 8) afferre ad. — 9) non ultra constat, quam. — 10) suppar. S. Brut. VII. und oben Nr. III. Cap. 1 §. 3. — 11) scribo, fingo. Die Construction des Satzes nach Nr. I. Cap. I. §. 1. — 12) sensu nostro gustare non possumus [p. Arch.

theuer machten[13]), und wir kennen die Kraft seines Witzes[14]) mehr durch den Verstand, als durch das Gefühl. Die meisten Komödien des Aristophanes sind in dem Verlaufe des peloponnesischen Kriegs geschrieben, und bei weitem der größte Theil derselben stellt die Begebenheiten dieser Zeit unter einem dünnen allegorischen Schleier auf[15]). Vielleicht war zu keiner Zeit der Antheil, den das Volk an den öffentlichen Geschäften nahm, lebhafter, als in dieser Epoche, wo der Staat auf einem gefährlichen Meere schwebte und oft Maste, Segel und Ruder verlor[16]); wo[17]) die persönliche Gefahr eines jeden eine Aufmerksamkeit auf die Schritte der Feldherren und Demagogen schärfte[18]), und wo die jedem eigenthümliche Erbitterung gegen Feinde des Staats alle Blicke auf einen einzigen Gegenstand hinzog[19]). Unglaublich ausschweifend und abenteuerlich[20]) ist des Aristophanes Einbildungskraft in seinen Erfindungen und Anlagen, und ganz unzählbar seine Mittel, die angesehensten sowie die schlechtesten Menschen zu verhöhnen und dem Gelächter Preis zu geben. Dabei gilt ihm die Art der Mittel gleich viel[21]), und der schmutzigste Witz ging so wenig, als die feinern Anspielungen bei seinen Zuhörern verloren, welche Derbheit des Geschmacks und Lebhaftigkeit des Geistes in einem hohen Grade vereinigten[22]).

Cap. XI.

Die Zeit in welcher eine solche Gattung des Schauspiels möglich war, — denn auch die Komödie ist, wie alle von den Griechen erfundenen Dichtungsarten, eine Tochter der Umstände[1]), die mit diesen dahin starb — konnte ihrer Natur nach[2]) nicht lange dauern, und mancher Kunstrichter des spätern Griechenlands[3]) verachtete den

VII, 17], sensum amisimus. — 13) admirari aliquem. — 14) abhängiger relativer Satz. — 15) leviter immutatus [s. Orat. XXVII.]. — 16) in eine Vergleichung mit tanquam umzusetzen. — 17) quum vel — vel. — 18) suum quemque periculum admonebat, ut intento animo, quid — molirentur, intueretur. — 19) pro sua quisque ira — in unum omnes oculis conversi erant. — 20) insolens. — 21) nihil refert mit abhängigem Satz. — 22) da die Zuhörer ut sensu agrestes ita summa ingenii alacritate praediti selbst den schmutzigsten Witz [obscenissime dicta] ebenso wie facetius significata animis assecuti sunt.

Cap. XI. 1) ex temporibus nata [Cic. Brut. XII, 45. Pacis est comes otiique socia et iam bene constitutae civitatis quasi alumna quaedam eloquentia]. — 2) nicht pro re oder pro re nata; dieß heißt nur pro praesenti rerum statu [ita erat comparatum, ea erat conditio, quae non diu vigeret]. — 3) a nonnullis criticis, qui postea fuerunt in Graecia. —

Witz jenes Lieblings der Grazien[4]). Aristophanes sah noch selbst die Einschränkung der alten Zügellosigkeit und bequemte sich der erzwungenen Sitte[5]) in einigen seiner Werke. Nach und nach, so wie die Sitten sich änderten[6]), das rege politische Leben Athens mehr abnahm, die Thätigkeit und Theilnahme einzelner Bürger durch die Einflüsse fremder Staaten gehemmt wurde[7]) und der Geschmack sich verfeinerte[8]), änderte sich das Wesen der Komödie, so daß sie gegen das Ende dieses Zeitraums fast nichts als den alten Namen behalten hatte. Ihr Verhältniß[9]) zum Staate hat aufgehört[10]), und sowie sich die Aufmerksamkeit eines Menschen, wenn ihn äußere Gegenstände nicht mehr anziehen, auf sein Inneres zu richten pflegt; so wurden jetzt die Sitten, Neigungen und Leidenschaften der Gegenstand[11]) der Komödie, welche von nun an einen philosophischern und edlern Anstrich bekam[12]). So wie[13]) der Bürger mehr auf sein Haus eingeschränkt war, so schränkte sich auch die Komödie auf die Darstellung häuslicher Scenen und auf die Verhältnisse der Väter und Kinder, der Weiber und Sklaven ein. Dadurch gewann die Kunst. Denn wenn es ehemals zu dem Interesse der Handlung hinreichend gewesen war, daß sie versteckte Beziehungen[14]) auf öffentliche Begebenheiten hatte, und zur Darstellung der Menschen, daß sie lebende und bekannte Menschen, so wie sie waren, aufstellte; so galt es nunmehr der Erfindung allgemein interessanter Begebenheiten und der Schilderung wohlgewählter, zweckmäßiger[15]) und gegründeter[16]) Charaktere.

In diesem Zeitalter der neuen Komödie, welches unter die Herrschaft der Macedonier fällt, blühten mehrere Dichter, deren Namen das Alterthum mit Beifall nennt; aber keiner kam dem Ruhme des Menander gleich. Mit ihm endigte sich die denkwürdige Epoche der attischen Dichtkunst, so wie ein schöner Sommertag unter dem Glanze des lieblichen Abendroths flieht[17]). Das neidische Schicksal[18]) hat uns von diesem Dichter nichts übrig gelassen, an welchem das Alterthum die Gabe der Darstellung mannigfaltiger Charaktere und Leidenschaften, einen höchst reinen Geschmack und eine entzückende Anmuth der Sprache, gleichsam wie aus einem Munde, rühmt. Neben ihm blühten Philemon und Diphilus, deren Namen er aber, dem Ausspruche eines seinen Kritikers zufolge, durch den Glanz seiner Talente in Dunkel hüllte[19]). Dieses waren die Muster, nach denen sich ein Jahrhundert später die komischen Dichter der Lateiner bildeten, und der Zufall hat uns den Terenz gelassen, gleichsam um uns für den Verlust der unschätzbaren Werke seines Meisters zu trösten[20]).

4) zu umschreiben, illius, qui dicebatur. — 5) necessitati — cedere — 6) als Ablativ. conseq. vorauszuschicken: moribus enim mutatis quum et — et. — 7) aliorum populorum auctoritate impediti non iam eodem studio et animo, quo antea, rempublicam tractabant. — 8) rectius atque elegantius sentire. — 9) Periode: Denn sowie sich die Aufmerksamkeit — zu richten pflegt, so bekam die Comödie, da sie, nachdem ihr Verhältniß — aufgehört hatte, Sitten — zum Gegenstande nahm, einen philosophischeren Anstrich. — 10) seiuncta a rebus publicis. — 11) versari in, tractare. — 12) ad disserendi subtilitatem atque elegantiam accessit oder sedatior ac tranquillior facta est. S. Nägelsbach Lat. Stil. p. 18. — 13) Quae [comoedia] quoniam ut cives in re familiari tuenda, ita ipsa in — domesticis rebus patrum ac liberorum se continebat, multum hinc ac artem perficiendam allatum est. — 14) s. Krebs Antib. s. v. alludere. — 15) quorum mores cum carminis rationibus apte congruunt, conveniunt. — 16) ad veritatem expressus, effictus. — 17) Is fuit extremus in hoc numero poetarum, quorum ab ipso aetas tanquam aestivus dies vespertini coeli splendore et amoenitate terminata est. — 18) mit Unrecht nimmt man an temporis invidia Anstoß (s. Raschig de Antib. Krebs. p. 27). Vergl. pro Cluentio §. 80. ad Famil. III, 10, 10. Periode: in quo quum fuisse et — et — una omnes voce profiteantur oder summis omnis laudibus ferant, so klagen wir das Schicksal an, daß u. s. w. — 19) nach Brut. XVII, 66. Catonis luminibus obstrnxit haec posteriorum quasi exaggerata altius oratio. — 20) qui [Terentius] illud eximium ac singulare exemplar deperditum consolaretur.

Cap. XII.

Alle Talente, welche durch die Umstände erweckt werden konnten, blühten in diesem Zeitalter auf[1]). Die Geschichte zu schreiben war wohl schon vorher versucht worden, aber sie hatte sich auf die Begebenheiten einzelner Städte eingeschränkt und war mehr bemüht gewesen, die Fabeln der Vorwelt zu sammeln, als gleichzeitige Begebenheiten aufzubewahren. Nur große Thaten, Thaten weites Umfangs und an wichtigen Folgen reich[2]), sind den Geist der Geschichte zu wecken geschickt[3]). Daher war Griechenland kaum von der Gefahr befreit, unter das Joch der Perser zu fallen, als ein Mann von Geist und ausgebreiteten Kenntnissen[4]) die Vorfälle dieser Kriege beschrieb und mit ihnen die Geschichte der ganzen ihm bekannten Erde verband. Wie Herodot durch die Mannigfaltigkeit seiner Kenntnisse[5]) und die unnachahmliche Anmuth seines Vortrags, so glänzt kurz nach ihm Thucydides durch die Tiefe seiner Einsichten[6]) und die Kraft und Würde seines Stils. Zwischen beiden stand der weise und liebenswürdige Xenophon. Für die Philosophie war schon in den frühesten Zeiten von fabelnden Weisen[8]) ein Grund gelegt worden,

Cap. XII. 1) Praeterea si quid erat ingenii, quod temporum opportunitate incitaretur, hac aetate laetissime efflоruit. — 2) quae et latissime patent et momenti maximi sunt. — 3) historiam commovere, ut se erigat. Vergl. Orat. XII, 39. und de Orat. II, 12, 54. — 4) Herodotus, vir summo ingenio et doctrinae copia. S. Nr. VI. Cap. XXIV. §. 1. — 5) doctrinae varietas. — 6) prudentiae vis. — 8) sapientes, qui vocaban-

auf welchem die Philosophen dieses Zeitalters fortbauten. Aber auch in der Ausbildung dieser erhabenen Wissenschaft zeigt sich der eigenthümliche Geist des griechischen Volks. In der ältesten Zeit war die Philosophie poetisch[9]), und im Anfange dieses Zeitraums gesellte sie sich der Rhetorik zu. Nie hat sie des äußern Schmucks entrathen können, und diejenigen Sekten, die denselben für entbehrlich hielten, machten vergleichungsweise[10]) nur weniges Glück. Bald darauf ward die Philosophie eine Bürgerin Athens und bequemte sich nun nach den Sitten und dem Bedürfnisse des Staats. Sie setzte die Kenntnisse bei Seite, welche nur Wenigen gemein sein konnten, und ward demokratisch-populär[11]). Doch dauerte dieß nur kurze Zeit[12]). Denn die schönen Träume des Plato und die feine Dialektik des Aristoteles[13]) waren nur für wenige müßige Bürger, die es sich erlauben durften, die Stürme des Staats vom sichern Ufer herab[14]) zu betrachten.

Cap. XIII.

Wie sich in diesem Zeitalter die Beredtsamkeit mit überraschender Eile zur Vollkommenheit erhoben, und wie hier die Umstände sichtbarer wirkten[1]), als bei der Ausbildung irgend eines andern Talents[2]), ist zur Genüge bekannt. Sowie nun das Bedürfniß[3]) des Staats und der Einzelnen den Redner hervorbrachte; so bildete dagegen der Hang zum Genusse und der Wohlstand[4]) der Republik den Künstler. Die Religion[5]), welche der Bildner bedurfte und als das Geschöpf einer fruchtbaren und fröhlichen Phantasie den Stoff zu mannigfaltigen Bildungen gab[6]), hatte die Kunst schon längst auf den Weg zur Schönheit geleitet. Das Bedürfniß derselben, sowie der frei wetteifernde Stolz der Familien, Städte und Stämme in Erhaltung des Andenkens ihrer großen Männer und in Verschönerung ihrer Wohnsitze hatte ihr eine weite und ehrenvolle Laufbahn eröffnet. Aber nirgends vermochte der Wohlstand so viel, als in Athen; und

tur, comminisci. — 9) poetarum morem sequi. — 10) durch den Comparativ auszudrücken. — 11) Die Periode muß vereinfacht werden: denn sich nach den Sitten und dem Bedürfnisse des Staats bequemen und demokratisch-populär werden ist eins (ad multitudinis intelligentiam et voluntatem se accommodare). — 12) s. Nr. V. Cap. XII. §. 117. — 13) quae vel a Platone divino ingenio inventa vel ab Aristotele subtiliter disputata erant. — 14) quasi in littoris securitate collocatus.

Cap. XIII. 1) plus afferre ad. — 2) ars oder genus. — 3) usus. — 4) voluptas ac fortuna. — 5) Die Periode ist bündig zu construiren: Namque ars tametsi pulchritudinis cursum pridem ingressa erat quum necessitate impulsa religionis, quae—, tum ipsis familiarum — studiis amplificata, quae—, tamen u. s. w. — 6) ut erat ex ubertate quadam ingenii hi-

da dies in ein Zeitalter fiel, wo alle Kräfte auf das Höchste gespannt waren: so machte die Kunst gerade in dieser Zeit reißende Fortschritte und schuf jene erhabenen Ideale der Schönheit, welche die Bewunderung aller Nationen und aller Jahrhunderte geworden sind. Noch jetzt ist man stolz, diese Werke zu besitzen[7]), da man ihnen nichts Aehnliches zur Seite setzen kann; noch jetzt bezeichnen die Namen der Phidias, Prariteles, Scopas und Polyktet nicht sowohl Namen der Künstler, als die Kunst selbst.

laritateque profecta, ita fingendi multiplicem copiam afferebat. — 7) gloriari.

Mater. XIII.

Ueber den Ursprung der Opfer.

Cap. I.

Was opfern heißt, darüber erwartet keiner meiner Leser[1]) eine Erklärung. Schon[2]) vom ersten jugendlichen Unterricht her ist uns der Ausdruck und seine Bedeutung ebenso bekannt, als die Sache selbst unter uns fremd[3]) ist. Aber[4]) wenige haben Gelegenheit, sich in Untersuchungen darüber einzulassen, wie eine Gewohnheit einst in der Welt entstanden, die uns gegenwärtig bei den gereinigten Begriffen[5]) von der Gottheit, die wir einer höhern Aufklärung und einer bessern Religion verdanken[6]), nothwendig äußerst beleidigend und anstößig vorkommen[7]) muß, sobald[8]) man sie nicht im wahren Geiste des Zeitalters betrachtet, in welchem sie entstand, sondern blos, wie oft geschehen ist, willkürliche Vorstellungen dabei zum Grunde legt. Vielleicht[9]) können in dieser Absicht folgende Gedanken[10]) über die Entstehungsart des Opferns, die sich ganz auf die Beobachtung des

---

Cap. I. 1) nicht etwa eorum, qui legunt: darin ist weder die Zeit des Lesens, noch die bestimmte Beziehung auf den Gegenstand der Lectüre (meiner Leser) ausgedrückt. — 2) der Satz mit dem Relativum zu verbinden (cuius verbi vis). — 3) inauditus. — 4) Vordersatz mit quum. — 5) nach der Form: quae est humanitas tua (gereinigt, emendatus). — 6) profectae illae [notiones oder cognitiones]. Aufklärung, eruditio. Religion als Glaube, subjectiv oder objectiv, ist religio, als äußerer Cultus sacra; religiöse Ceremonien, ritus sacri, ceremoniae, auch religiones [religio, die Art und Weise der Verehrung]; ganz allgemein, Lehre und Cultus umfassend res divinae. — 7) multum offensionis habere. — 8) der Nebensatz dem Hauptsatz vorauszuschicken und präcis zu gestalten: si ex germanis aetatis moribus, — non ex opinionum commentis — aestimatur [iudicatur]. — 9) hier beginnt der Hauptsatz [haud scio an]. — 10) haec quae commentatus sum, worauf

frühesten Grades von Cultur[11]), der jenen Gebrauch zuerst zum Vorschein bringt, und zum Theil[12]) auf Geschichte gründen[13]), einigen Lesern eine Art von Unterhaltung gewähren. Ueberdies[14]) ist es schon an sich eine angenehme und interessante Beschäftigung, in der ursprünglichen Denkungsart[15]) noch ungebildeter Nationen den Grund von Gebräuchen und Gewohnheiten aufzusuchen, die sich in der Folge so weit ausgebreitet, auf den Charakter und die Sitten eines Volkes mächtig gewirkt und unter sehr veränderten Umständen sich lange Zeit aufrecht erhalten haben. Das Letztere[16]) pflegt insonderheit dann zu geschehen, wenn einmal eingeführte Gewohnheiten auf eine auch nur entfernte Art mit der Religion in Verbindung standen[17]). Hier scheute man sich nach einem allen Völkern gewöhnlichen Aberglauben immer, von dem Hergebrachten in irgend einem Stücke abzuweichen: man setzte vielmehr[18]) neue ähnliche Einrichtungen zu den vorigen hinzu und legte lieber solchen, die mit den bessern Einsichten einer höhern Aufklärung[19]) zu streiten schienen, späterhin andere und edlere Absichten unter[20]), als daß man sie gänzlich hätte verlassen sollen. Oefters behielt man auch aus politischen Ursachen, zuweilen aus Nachsicht gegen die Schwachheiten des weniger erleuchteten Volkes[21]), die alten durch die Länge der Zeit ehrwürdig gewordenen[22]) Feierlichkeiten bei, und es hat weise Nationen gegeben, bei welchen die Anhänglichkeit[23]) an die religiösen Ceremonien der Vorzeit nur erst mit dem Umsturz ihrer ganzen Verfassung und dem Verfall der Sitten zu sinken[24]) anfing.

Cap. II.

Doch sobald uns daran gelegen ist[1]), die wahre eigentliche Quelle eines Religionsgebrauches zu entdecken[2]) und die Vorstellungen, die solchen ursprünglich veranlaßt haben, kennen zu lernen, so müssen wir unsre Augen vorsätzlich von demjenigen abziehen[3]), was die

---

dann das zweite Relativum mit quidem folgt. — 11) ultimae humanitatis cogitatio. — 12) das einfache tum, ohne vorausgehendes quum. — 13) ductum, repetitum esse a — 14) praesertim quum. — 15) ratio. — 16) quod ipsum. — 17) aliqua quamvis levissima necessitudine contineri, coniunctum esse cum. — 18) disjunctive Sätze: superstitione non modo deterriti sunt —, sed etiam adducti, ut. — 19) melior perfectioris rationis [mentis] intelligentia. — 20) ad alias rationes revocare. — 21) ut imbecillitati indoctioris vulgi parceretur. — 22) vetustatis sanctitate commendatus. — 23) caritas. — 24) labefactari.

Cap. II. 1) nicht nostra interest [es liegt in unserm Interesse], sondern id agimus [wir gehn darauf aus]. — 2) ex quo quasi fonte suo ac proprio manarit sacer aliquis ritus cognoscere; die beiden abhängigen Sätze sind unter ein gemeinsames verbum regens zu stellen. — 3) de industria oder

spätere, besser belehrte Welt darüber dachte und sagte. Ihre[4]) Erklärungen und Deutungen können in anderer Absicht[5]) von großem Nutzen sein: sie können[6]) Stoff zu charakteristischen Vergleichungen hergeben; aber um jenen Zweck zu erreichen, müssen wir in Gedanken in die Kindheit[7]) der Nationen zurückkehren, wo sich die ersten einfältigen Begriffe von Gottheiten bildeten[8]) und die erste Einrichtung zu ihrer Verehrung gemacht wurde.

Bei der Frage: wie verfielen[9]) die Menschen darauf, die Gottheit durch Darbringung von Opfern sich geneigt zu machen: bietet sich bei einer nur flüchtigen Betrachtung[10]) zuerst die Bemerkung dar, daß das Opfern eine Gewohnheit ist, der wir im Wesentlichen[11]) zu einer gewissen Zeit bei den meisten, oder soll ich sagen: bei allen Völkern des Erdbodens antreffen, so unähnlich sich übrigens von mehreren Seiten diese Völker selbst, und so verschieden die Gebräuche sein mögen, womit sie ihre Opfer begleiten[12]). Freilich schlachtete der wohlhabendere Grieche an großen Nationalfesten[13]) ganze Hunderte von Thieren, wenn der arme Kamschadale seinem Gotte wenige verdorbene und für ihn selbst ungenießbare Fischschwänze [14]) vorsetzt: aber durch das Mehr oder Weniger wird die Handlung an sich doch im geringsten nicht verändert[15]). Natürlich[16]) muß uns dies auf den Gedanken führen [17]), daß gewisse allen Völkern gemeinschaftliche und in der menschlichen Natur gegründete Vorstellungen und Empfindungen die Quelle sein mögen, aus der diese Verehrungsart herfloß. Und ist dieses[18]), so haben wir eben nicht nöthig, sehr weit zu gehn, wenn wir die Entstehung derselben nur einmal bei einem einzelnen Volke aufgesucht haben. Wir können vielmehr[19]) im Voraus mit Wahrscheinlichkeit vermuthen[20]), daß[21]) wir unter gleichen Umständen bei Völkern von ungefähr gleicher Gesittung die nämlichen Erscheinungen wiederfinden werden, die wir bereits bei andern gefunden

dedita opera mentem avocare, nicht etwa oculos avertere. — 4) mit qui quidem zu verbinden. — 5) alio modo, alio in genere. — 6) mit atque zu verbinden [atque praebere, quod ad comparationem illustre atque insigne sit [s. Nr. IV. Cap. XI. §. 70]. — 7) prima aetas et quasi infantia. 8) nicht conformari, sondern informari. — 9) animum inducere. — 10) vel leviter adspicientibus illud apparet, nicht occurrit. — 11) mos ipso genere eiusmodi est, qui. — 12) als Attribut zu gentes [quamvis cum multis rebus tum his ipsis sacrificiorum caerimoniis dissimiles]. — 13) maximis illis universae gentis ludis. — 14) präcis: paucae et ipsi ad vescendum non iam integrae piscium caudae. — 15) d. h. es macht für die Handlung selbst nicht den geringsten Unterschied, ob mehr oder weniger dargebracht wird. — 16) facile. — 17) adducimur, ut — oder Accus. c. Infinit. Vergl. de Fin. I, 5, 14. Nam illud quidem adduci vix possum ut ea, quae senserit ille, tibi non vera videantur. S. Anmerk. zu Lael. p. 372. — 18) s. Nr. V. Cap. XII. §. 117. — 19) non modo non — sed. — 20) probabili coniectura augurari. — 21) fore, ut — nun erst der relative Satz. invenire —

hatten. Ueberhaupt[22]) hat man schon oft bemerkt, wie in jenem ersten uncultivirten Zustande die Völker[23]) eine Menge Aehnlichkeiten haben, und gleichsam ihre ursprüngliche Verwandtschaft[24]) verrathen, Aehnlichkeiten[25]), mit denen man oft wider Vermuthen überrascht wird[26]), wenn man ältere und neuere Nationen und Menschen aus ganz entfernten Klimaten[27]) neben einander stellt. Ich möchte sie in dieser Rücksicht mit Kindern vergleichen, die jetzt noch[28]) von Einer Mutter in Einem Hause und nach einerlei Grundsätzen erzogen werden, wo sie bei aller angebornen Verschiedenheit doch ein sehr gleichförmiges Gepräge in Sitten und Manieren, in Denk- und Lebensart an sich tragen[29]). Eben dies gleichförmige Gepräge tragen auch[30]) ganze Völkerschaften, so lange noch die Natur ihre einzige Erzieherin und Bildnerin ist; und sie entfernen sich nur alsdann erst durch auffallendere Züge [31]) von einander, wenn sie aus diesem Kinderstande in einen policirten Stand überzugehen anfangen, der sie mit einer größern Mannigfaltigkeit von Bedürfnissen und Beschäftigungen und nach und nach mit tausend Dingen bekannt macht, die ihrem Charakter und ihren Neigungen verschiedene Richtungen geben[32]).

Cap. III.

Wenn aber[1]) in jenem Kindheits-Alter so viele Völker sich in einem Religionsgebrauche, wie das Opfern ist[2]), vereinigen; könnte sich dies nicht auf eine von den ältesten Zeiten her verbreitete, dunkle Ueberlieferung von demjenigen Volke gründen[3]), dem Gott selbst die Art, wie er verehrt sein wolle, vorgeschrieben? Man würde bei dieser Meinung[4]) freilich aller weitern Untersuchung auf einmal überhoben sein: so leicht scheint sie unsre Frage zu beantworten[5]). Allein sie *scheint* es auch blos[6]): denn auf der andern Seite möchte sie in der That mehr Schwierigkeiten haben, als man vielleicht glaubt. Ich erwähne nichts davon, was der Geschichtskenner dagegen ein-

deprehendere. — 22) Nam illud quidem ist schon oft bemerkt u. s. w. — 23) gentes nondum ad humanitatem excultae. — 24) natura ipsa inter se cognatae sunt. — 25) qui quidem. — 26) aliquid inexspectatum accidit. — 27) regio. — 28) etiam tum. — 29) satis magnam naturae et vitae similitudinem prae se ferre. — 30) quam similitudinem videmus in. — 31) vehementius. — 32) immutari et ad dissimiles rationes traduci.

Cap. III. 1) Quodquum videamus u. s. w. — 2) Genitivus explicativus, die Stelle der Apposition vertretend, zu stellen nach Nr. V. Cap. XIV. §. 148. — 3) ea (religio) manasse obscureque tradita esse videtur. — 4) Quae quidem sententia eiusmodi est, daß sie nichts hat, was wir weiter zu untersuchen brauchten. — 5) facilis [expeditus, promptus] ad explicandum id, quod proposuimus. — 6) Quamquam id ipsum quod diximus vi-

wenden[7]) könnte, und, ob es auch eine anständige und der Gottheit würdige Vorstellung sei, wenn man ihr die Erfindung dieser Ceremonie zuschreiben wollte. Aber bemerken muß ich[8]) doch, was ohnehin[9]) jedem meiner Leser auffallen wird, daß nämlich lange vorher, ehe der göttliche Gesetzgeber der Israeliten seinem Volke jene so ausgezeichnete Verfassung gab[10]), Opfer üblich waren, die die Ueberlieferung selbst bis in die erste Periode der Welt zurücksetzt[11]) (1. Mos. K 4). So bliebe uns also die obige Frage noch immer unbeantwortet[12]), da der heilige Geschichtsschreiber[13]) nichts von einem göttlichen Befehle gedenkt, den die ersten Eltern zu einem solchen Dienst erhalten hätten. Uebrigens[14]) ist die ganze Verehrungsart, wie man leicht bemerkt, so roh und zeugt von so unvollkommenen und mangelhaften Begriffen über die Gottheit, daß sie von einem Volke nur auf den untersten Stufen seiner Kultur[15]) aufgenommen sein kann. Wenn indessen ebendieselbe nachher von einem so trefflichen Gesetzgeber, wie Moses war, gebilligt, beibehalten und zum Wesentlichen[16]) bei seinem eingeführten Gottesdienste gemacht wurde, so dürfen wir uns hierüber nicht wundern. Bewundern muß man vielmehr[17]) auch hierin den weisen, anbetungswürdigen[18]) Plan Gottes in seiner Menschenerziehung, nach welchem er keine gewaltsame Sprünge[19]) in der Sittenbildung der Nationen forderte, sondern mit eben der Herablassung, womit er noch jetzt das Lallen des Kindes[20]) hört, sich auch die Aeußerungen von Liebe und Dankbarkeit gefallen ließ[21]), die ihm ein noch so ganz ans Sinnliche gewöhntes[22]) Volk in seinen Opfern darlegen konnte. Aber diese schon seit der frühesten Zeit eingeführten Gebräuche[23]) so unschädlich als möglich zu machen[24]), war immer ein sehr würdiges[25]) Geschäft eines Gesetzgebers, und die Verbesserung derselben darf man daher Gott, als der Quelle alles Guten, ohne Bedenken beilegen, ohne ihn dadurch[26]) zum unmittelbaren Urheber[27]) einer Verehrung zu machen, die in gebratenem Fleisch und ausgegossenem Getränk besteht.

deri, tantum habet difficultatis u. s. w. — 7) s. Nr. IV. Cap. II. §. 8. — 8) hoc dico. Der Fall gehört zu Nr. VII. Cap. II, 25. — 9) sponte. — 10) legibus optime constituere. — 11) memoria inde ab ultima hominum aetate repetitur oder aliquid ultima hominum memoria usu venisse traditur. — 12) ad hoc, quod quaerimus, profligandum nihil proficimus. Der Satz ist nachzustellen. — 13) is, qui sacras illas historias composuit. — 14) sed. — 15) in infimo cultus et humanitatis gradu collocatus oder constitutus. — 16) gravissimas partes alicui dare, aliquid caput [maximum] esse volo. — 17) durch tantum abest, ut — ut zu verbinden. — 18) venerandam divini consilii sapientiam admirari; in der Menschenerziehung ziehe man zum folgenden Satz. — 19) nihil vehementius praecipitari volo — 20) infantium preces balbutientium. — 21) non aspernari. — 22) adsuetus ad res sensus moventes oder externarum rerum usu. — 23) blos haec. — 24) efficere, ut quam minimum noceant. — 25) praeclarus. — 26) neque. — 27) ipsius religionis auctor.

Cap. IV.

In [1]) der kurz vorher gedachten Stelle des ältesten Geschichtsbuchs sehen wir also den Gebrauch des Opferns schon in das Zeitalter und unter die Familie des ersten Menschen, auf welchen unsre Sagengeschichte zurückgeht[2]), versetzt[3]). So bekannt[4]) diese Erzählung von der Opferhandlung der beiden Brüder durch ihren unglücklichen Ausgang ist, eben so interessant wird sie durch verschiedene Umstände für den aufmerksamen Forscher. Hier[5]) führe ich sie jedoch nur in der Absicht an[6]), um durch das Ansehn des ältesten Geschichtsschreibers das frühe Entstehen der Opferfeierlichkeiten zu bestätigen, das[7]) aber auch sonst aus anderweitigen Zeugnissen und aus der Natur der Sache[8]) selbst genug erhellt. Man darf indessen bei keinem einzigen Volke den Ursprung derselben früher suchen[9]), als bis es sich aus dem ersten trostlosen und fast thierischen Zustande herausgearbeitet hat[10]) und nun bereits mit etwas mehr als bloßem sprachlosen Staunen[11]) die Dinge um sich her betrachtet. Denn ehe es seine Empfindungen der Freude und Dankbarkeit oder seine Wünsche und Besorgnisse gegen ein höheres Wesen ausdrücken soll, muß es sich überhaupt einen Begriff, er sei so dunkel, als man immer voraussetzen will[12]), von einem solchen Wesen gebildet haben. Wie es zu diesem Begriffe gelange und auf was für Wegen[13]), gehört wohl eigentlich nicht in die Grenzen meiner gegenwärtigen Ausführung[14]). Doch kann ich folgende Anmerkungen[15]) nicht vorbeilassen, die zur richtigen Beurtheilung des Gegenstandes das Ihrige beitragen[16]), wenngleich sie von Andern schon auf eine gelehrtere Art ausgeführt[17]) sind.

Cap. V.

Die ersten[1]) Begriffe, die sich ein Volk von höhern oder göttlichen Wesen macht, dürfen wir auf keine Weise nach einem Maßstabe

Cap. IV. 1) Der Schriftsteller nimmt den Faden des Raisonnements wieder auf (igitur). — 2) de quo quidem memoriae proditum sit. — 3) referri ad. — 4) Est haec de sacrificio fratrum narratio cum ipsa eventus atrocitate notissima, tum iis, qui diligentius inquirant u. s. w. — 5) nunc quidem. S. Nr. IV. Cap. IX. §. 57. — 6) hactenus duntaxat, ut. — 7) id quod als Apposition zum Satze: mature ortas esse sacrificiorum caerimonias und zwar voranzustellen. — 8) blos res ipsa. — 9) man darf von keinem Volke glauben, daß es dieselben früher erfunden habe. — 10) ex misera illa immanique vita, quam principio agit, emergere. — 11) non iam oppressus (defixus) stupore. — 12) ist blos quamvis. — 13) quo modo aut qua ratione. — 14) non est sane huius institutae disputationis. — 15) illa. — 16) ipsa quoque valent ad. — 17) subtilius pertractare.

Cap. V. 1) Uebergang zur Sache mit igitur: Quas igitar primas

messen, den unsere erleuchtete Vernunft uns dazu an die Hand giebt[2]). Was bei weiter fortgerückter Aufklärung[3]) ohne viel Mühe auch einem Kinde begreiflich gemacht wird[4]), ist oft etwas, was auch dem Klügsten unter jenem rohern Haufen lange oder völlig verborgen bleibt. Kaum[5]) läßt sich zweifeln, daß die ursprünglichen Vorstellungen von höhern übermenschlichen Wesen, um deren Natur und Eigenschaften man sich anfangs wenig kümmerte[6]), größtentheils aus der Furcht und weiterhin aus dem Gefühl[7]) von Wohlthaten entstanden, durch die der unenltivirte Mensch seinen Zustand auf irgend eine Weise verbessert sah. Die erste wirkt ohne Zweifel am frühesten, wie am stärksten[8]); und eine Menge von Dingen und Ereignissen[9]) in der Natur, die uns jetzt fast ohne allen Eindruck lassen[10]), mußte für die Augen des Halbwilden etwas Wunderbares und Schauerliches haben[11]), was ihn nicht selten zu Furcht und Schrecken gewaltsam fortriß[12]). Bloße einfache[13]) Bewunderung, ohne mit heftigen Empfindungen verbunden zu sein, hat anfänglich vielleicht niemals bei einer rohen Nation einer Gottheit das Dasein gegeben[14]). Der Mensch fühlt in diesem Zustande noch nicht das Bestreben[15]), in die Ursache von etwas, was ihm neu oder ungewöhnlich ist, einzugehen und scheint von Dingen, deren Wirkungen ihn nicht sehr nahe andringen[16]), nur wenig gerührt zu werden. Aber ein Sturm, der seine kleinen Habseligkeiten zerstört, eine Wasserfluth, die ihn aus seinem bisherigen Sitze vertreibt, die Sonne, die ihn erwärmt, und der Mond, der ihm auf seinen nächtlichen Jagden leuchtet: solches sind Gegenstände seiner Furcht oder wilden Freude[17]), und diese Empfindungen[18]) gehen bei ihm schneller, als wir es uns vorstellen können, in eine Art von Anbetung über. Diese Anbetung wird er dann nach und nach auf alle Dinge erstrecken, in welchen er außerordentliche Kräfte bemerkt, d. h. solche, die das eingeschränkte Maaß seiner eigenen übersteigen. Sehr lange aber[19]) muß es dauern und

populi animis informant notiones u. s. w. — 2) ad nostram rationem intelligentiamque, qualis hodie est, revocare. — 3) cum longius progressa erit eruditio. — 4) vel tenerae aetatis mentibus admoveri potest [percipitur a]. — 5) die Erweiterung des Gedankens und der Fortschritt des Raisonnements verlangt ein ac zur Verbindung. — 6) quale quid sit non multum laboro. — 7) conscientia. — 8) Atque illius motus superioris ut vehementissimi, ita antiquissimi erant. 9) eventa. — 10) s. Nr. V. Cap. II. §. 14. — 11) afferre oder incutere. — 12) compelli in — 13) mit nam zu verbinden [mens]. — 14) adducor aliqua re, ut deum esse credam. — 15) desidero. — 16) vis non maxime urget. — 17) haec sunt, quibus vel metu trepidat [percellitur] vel gaudio exsultat [laetitia effertur]. — 18) zu sparen, wenn man die Sätze mit ita — ut verbindet. — 19) Nec vero,

tausend Stufen zur Aufklärung und wissenschaftlichen Erkenntniß[20]) müssen beschritten sein, ehe er sich von sich selbst zu dem Gedanken erheben kann, daß nur ein einziges, geistiges[21]), durch die ganze Natur verbrettetes Wesen der Grund aller der Erscheinungen sei, die bisher seine Sinne so heftig erschütterten. Bis dahin[22]) wird er vielmehr jedes einzelne Ding, woran er Bewegung oder Wachsthum oder andere Veränderungen bemerkt, von einem besondern, unsichtbaren, aber ihm selbst ähnlichen Wesen beseelt und getrieben glauben. Er wird[23]) die Gottheit, deren Einfluß das ganze Weltall durchströmt, gleichsam in unzählige kleine Theile auflösen, die sein eingeschränkter Blick[24]) zu fassen schon eher fähig ist. So donnert für ihn ein anderer Gott im Gewitter, ein anderer erregt die brausende Fluth, ein anderer treibt den Baum, unter dessen Schatten er sich lagert, zu einer so majestätischen Größe empor[25]).

Cap. VI.

Diese Wesen wird er sich nun zwar, wie gesagt, alle sich selbst ähnlich und körperlich vorstellen — denn wie sollte er sich Anfangs zu dem Begriffe eines Geistes erheben können?[1]) — aber schöner, größer, stärker und vermögender werden sie ihm sein[2]), da sie etwas ausrichten, was er selbst zu bewirken nicht im Stande ist. Bei fortgehender Cultur und Ausbildung[3]) wird dann die Vorstellung, die er sich von diesen Göttern macht, von Zeit zu Zeit immer etwas von ihrer ersten Rohheit ablegen[4]), sie wird einer steten Veränderung unterworfen[5]) und nach Verschiedenheit der moralischen Begriffe, die er erlangt, verschieden werden[6]). Wenn also gleich alle unwissenden Völker ihre Gottheiten menschlich vorstellen, ihnen menschliche Handlungen, Leidenschaften und Neigungen zuschreiben, so weichen sie doch darin theils untereinander[7]), nach Beschaffenheit ihrer Sitten und Lebensarten, theils von sich selbst, nach unterschiedenen Zeiten, ab. Es ist folglich eine einleuchtende Bemerkung, daß man von der Art, wie eine Nation[8]) ihre Götter, deren Eigenschaften und Beschäftigungen

nisi longissimo tempore praeterito ac — gradibus ad eriditionem — factis poterit — eo progredi [ascendere], ut — sentiat — 20) doctrina. S. Nägelsbach Lat. Stil. p. 18. — 21) Cic. Tusc. Disp. I, 27, 66. — 22) in einem Satz umschrieben. — 23) Folgesatz. — 24) s. Nr. IV. Cap. VIII. § 46. — 25) excitare, erigere.

Cap. VI. 1) Infirmiore est intelligentia, quam quae ad notionem mentis u. s. w. [nach Tusc. Disp. I, 27, 66] adspirare possit. — 2) im Latein. gebe man beiden Sätzen Einheit der Construction. — 3) cultus atque humanitas. — 4) paullatim ita a pristina feritate recedit, ut. — 5) etiam atque etiam immutata. — 6) talis evadit, qualis quoque tempore humanitatis atque virtutis cognitio est. — 7) alii ab aliis. — 8) quaeque gens.

beschreibt, auf den Grad von Sittenbildung und Cultur zurückschließen[9]) kann, den sie damals, als solche Vorstellungen unter ihr entstanden, gehabt haben muß[10]). Wer erinnert sich hierbei nicht an die vielen abenteuerlichen Erzählungen aus der Fabellehre[11]) heidnischer[12]) Völker, die oft die lächerlichsten Fehler und die gröbsten Verbrechen auf Rechnung ihrer Götter setzten und sich, wie es uns vorkommt, in einen so sonderbaren Widerspruch verwickelten [13])? Ueberlegt man aber, daß der größte Theil dieser Erzählungen, die in folgenden Zeiten aus andern Absichten beibehalten wurden, zuerst in einem solchen Zeitalter entstanden sind, wo man über den moralischen Unterschied[14]) menschlicher Handlungen noch wenig oder gar nicht nachgedacht hatte, so löst sich das Räthsel sehr leicht[15]). Denn Schandthaten und Laster, die ein Volk selbst dafür erkannte, hat es wohl nie einer sonst für gut und wohlthätig gehaltenen Gottheit aufgebürdet: aber seinen obersten Gott mit seiner eigenen Schwester zu vermählen, ihn als einen Verführer und andre Götter als schlaue Betrüger abzubilden, mußte etwas sein, woran der Grieche sich in jenen Zeiten, wo die Sitten der Nation diesen Schilderungen vollkommen entsprachen, im geringsten nicht ärgerte[16]). Man konnte sogar[17]) die Götter damals nicht anders vorstellen, weil man sie sich immer menschlich vorstellte.

Cap. VII.

Körperlich und in ihrem ganzen Wesen[1]) menschlich: so dachten sich ungebildete Nationen von jeher ihre Gottheiten. Unter diesen Hauptbegriff[2]) lassen sich fast alle übrigen Religionsbegriffe[3]) derselben bringen, und[4]) von ihm ging höchst wahrscheinlich der ganze Gedanke an Opfer[5]) in den ältesten Zeiten aus. Um[6]) sich die höheren, mächtigeren Wesen, von denen man sich stets umringt glaubte, mit Einem Worte, die Götter, geneigt zu machen, zu was für Mitteln hätte man sonst seine Zuflucht nehmen sollen, als zu solchen, wodurch man auch die Gunst von Menschen zu gewinnen suchte?

— 9) coniecturam facere mit abhängigem Fragsatz. — 10) mit putandum est zu geben. S. Nr. IV. Cap. VII. §. 39 p. 86. — 11) fabulae; dagegen Erzählungen: narrationes. — 12) hier veteres. — 13) nescio quo pacto a se ipsi dissentiunt [secum ipsi pugnant]. — 14) quam bona vel mala essent ea u. s. w. — 15) res facile dissolvitur. — 16) nihil offendo. — 17) Ac ne — quidem.

Cap. VII. 1) auch omnibus rebus. S. Nr. IV. Cap. IV. § 22. p. 80. — 2) ad rem tanquam ad caput aliquid referre. — 3) entweder einfach religiones oder umschrieben: quae de diis eorumque religionibus sentiebant. — 4) die Sätze mit cum — tum zu verbinden. — 5) ipsa sacrificiorum initia oder caussae. Vergl. Nägelsb. Lat. Stil. §. 40. p. 99. — 6) man

Daß nur innere [7]) Rechtschaffenheit und Güte des Herzens der Gottheit gefallen könne, ist [8]) für den nicht ganz unerzogenen [9]) Menschen heutzutage ein ganz begreiflicher Satz, aber desto schwerer [10]) für das Volk, das ihn erst erfinden soll und die dazu nothwendigen Vorerkenntnisse noch nicht besitzt [11]). Bei ihm wird man die Einbildung sehr natürlich [12]) finden, daß den Göttern eben das Freude verursache, was ihn selbst ergötzt; und je ungesitteter also und barbarischer Menschen noch sind, um so viel niedriger und gröber wird die Art sein, wie sie ihre Götter verehren. Ein Stier [13]), den Jünglinge mit angestrengten Kräften zum Altar eines Gottes fortschleppen [14]), während das Thier stampft und ein dumpfes Gebrüll erhebt, konnte für den rohen Griechen [15]) ein entzückendes Schauspiel sein [16]), und demnach versprach er sich [17]) eben so großes Vergnügen davon für seinen Gott. So werden Reigentänze, noch jetzt eine Quelle der Fröhlichkeit für alle Wilden und Halbwilden, auch bald als ein Mittel angesehen [18]), die Götter in gute Laune zu setzen [19]). So brachte man ihnen kostbare Gewänder, künstliche Geräthe und dergleichen, auch noch in spätern Zeiten, zum Geschenk und zweifelte nicht, daß man damit ihr Herz gewinnen, sich Gegenwohlthaten auswirken oder Böses von sich entfernen könne [20]).

Cap. VIII.

Wie leicht und einfach war nun bei dieser Denkungsart der Schritt [1]) zu den Mahlzeiten der Götter — zu den Opfern [2])? Ich sage [3]), es war nichts natürlicher, als daß man, bei der ziemlich allgemeinen Voraussetzung [4]), daß die Götter sich auf ähnliche Art, wie die Menschen, nährten, ihre Gunst auch durch Vorsetzung von Speise und Trank zu erwerben suchte. So hieß man also die Götter gleichsam mit sich essen, wie man selber aß, und die Opfer

leite die Frage mit an ein. — 7) Nam animi quidem u. s. w.; Herz ist dann mens. — S. Nr. IV. Cap. III. § 14. — 8) die Sätze mit ut — ita zu verbinden. — 9) quivis non indoctissimus. — 10) die Verba sind zu verdoppeln intelligere — percipere. — 11) nec ipsa [gens] iam invenit nec ea rerum cognitione instructa est, quae inveniendi copiam faciat. — 12) negativ: nicht wunderbar. — 13) mit itaque zu verbinden. — 14) verbum proprium. — 15) feris etiamtum Graecis. — 16) tantam spectandi voluptatem afferre, ut. — 17) mit sperare zu geben. — 18) talis esse videor qui. — 19) hilaritate affici. — 20) vel ad beneficia reddenda vel ad mala avertenda.

Cap. VIII. 1) Man schicke Quae quum ita essent voraus und lasse dann die Frage mit putas folgen [ab ista opinione progredi ad —]. — 2) die Apposition mit id est einzuführen. S. Anmerk. zu Lael. p. 463. 538. — 3) inquam. Anmerk. zu Lael. p. 487. — 4) opinio — increbruit. —

waren, wie sie auch [5]) von mehreren unpolirten Sprachen alter Völker genannt werden, die Schmausereien der Götter. Die nämliche Beschaffenheit hatte es mit den sogenannten Libationen bei Griechen und Römern, wo man gewissermaßen der Gottheit zutrank, indem man aus dem Becher etwas vor sich hingoß [6]). Zugleich wird hieraus deutlich, daß ursprünglich der ganze Opfergebrauch bei der Mahlzeit eine Nebensache [7]) war. Man [8]) opferte immer nur von dem, was man selbst aß, außer daß der Gottheit die besten und leckersten Stücke ausgesucht wurden; und opferte auch nur zu den Zeiten, wo man aß. Erst dann, als die Religion ein angelegeneres Geschäft der Nationen wurde, als sie Priester und eine ordentlichere, feierlichere Einrichtung bekam [9]), veränderte sich die Sache etwas, doch niemals so, daß die Menschen gehungert hätten, während sie ihre Götter speisten. Wenn die Griechen [10]) bei großen allgemeinen Festen [11]) Hekatomben schlachteten, wozu oft viele Staaten ihre Beiträge an Opferthieren brachten, kam, wie man leicht denken kann, kein geringer Antheil von Fleisch auf die versammelte Menge [12]). Und wie es in Griechenland war, war es auch anderwärts. Als der h. Columbanus gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts die Gegend von [13]) Bregenz am Bodensee durchreiste, traf er [14]) die damals noch heidnischen [15]) Einwohner eben bei den Zurüstungen zu einem Opfer für ihren Wodan; aber in ihrer Mitte hatten sie eine ansehnliche Tonne Bier, von der der Gott das Wenigste erhalten sollte [16]).

Cap. IX.

Aus der einfachen und dem Kindesalter der Menschheit angemessenen Entstehungsart der Opfer, wie ich sie in dem Bisherigen gezeigt habe, ist es für den nachdenkenden Leser [2]) leicht, verschiedene Umstände in der Geschichte derselben [3]) weiter zu entwickeln, die ich vor jetzt übergehen muß. Einen einzigen erlaube man mir hier nur kurz zu berühren, der den vorhergehenden Erklärungen noch mehr Licht geben kann: die Wahl der Sachen, die man opferte. Mich dünkt, wenn auch jenes alles nicht hinreichte, das eigentliche

5) quod ipsum — nominantur. — 6) paulum de calice ante pedes eder ad pedes profundere. — 7) mit minoris momenti esse zu geben. — 8) Nam et — et. — 9) ad iustam caerimoniarum descriptionem revocare. — 10) Graeci quidem. S. Anmerk. zu Lael. p. 134. — 11) maximae celebritates ludorum. — 12) ii qui convenerant. — 13) ager. — 14) nancisci. — 15) barbarus. Nägelsb. Lat. Stil. p. 27. — 16) Conjunctiv der coniugatio periphrastica.

Cap. IX. 1) Man verbinde mit ac und bilde einen Vordersatz: quoniam demonstravimus; einfach, non difficilior, non impeditior. — 2) is qui diligentius animum advertet. — 3) res quaedam cum illorum memoria coniunctae. — 4) ipsa natura (qualis sit. S. Nr. IV. Cap. IV. § 20. u. Cap. V. § 27.). — 5) eiusmodi est, qui. —. 6) barbaria. — 7) aliquo conviva uti. — 8) ad sensum (iudicium) ac fortunam se accommodare. — 9) Atque haud scio, an. — 10) omissa ipsarum rerum memoria. — 11) vetustissima quaque aetate. — 12) multa in sacrificiis ita paullatim immutata esse reperias, ut quaeque gens magis recessisset a. — 13) s. Cap. VI. Anmerk. 3. Vergl. de Orat I, 8. 33. a fera agrestique vita ad humanum cultum civilemque deducere. — 14) tum denique cum. — 15) quod nisi multis rebus ante inventis fieri non potest.

Wesentliche [4]) der Opfer zu entdecken, so müßte [5]) doch diese augenscheinlich beweisen, daß der rohe Mensch [6]), welcher opfert, seine Götter völlig zu seinen Tischgenossen macht [7]), die sich in allen Stücken, wie es Gästen geziemt, dem Geschmack und den Umständen des Wirthes unterwerfen müssen [8]). Vielleicht würde [9]) man es, auch ganz ohne Hülfe der Geschichte [10]), wahrscheinlich finden, daß man im höhern Alterthum [11]) immer nur diejenigen Speisen dazu gewählt, die man selbst für eßbar hielt und am meisten zu essen pflegte, solche hingegen vom Opfer ausgeschlossen habe, die man nicht zur gewöhnlichen Nahrung gebrauchte. Befragt man aber hierüber die Geschichte der Sitten und Ceremonien alter Völker genauer, so sieht man diese Vermuthung nicht allein allgemein bestätigt, sondern findet auch mancherlei besondere Veränderungen bemerkt, die in den Opfern von Zeit zu Zeit entstanden, wie [12]) ein Volk seiner ursprünglichen Rohheit mehr entwuchs und zu einer höhern Stufe der häuslichen und bürgerlichen Verfassung [13]) hinaufrückte. — Anfänglich bestänben bei mehreren Nationen die Opfer fast durchgängig blos in Kräutern, Wurzeln und Baumfrüchten, als den ältesten und allgemeinsten Nahrungsmitteln der über den thierischen Zustand noch wenig erhobenen Menschen. Unter den Griechen hatte man sogar die gar nicht unwahrscheinliche Ueberlieferung, daß man in den frühesten Zeiten Wasser geopfert — nicht, weil es nach dem Ausspruche eines spätern Naturforschrrs das beste aller Elemente sein soll — sondern aus dem weit begreiflicheren Grunde, weil man, mit dem Weinbau noch unbekannt, sich des Wassers allein zum Getränk bediente. Man ging zunächst zur Milch der Heerde, zu Honig, zu geröstetem Getraide, zu Oel fort. Erst später, da [14]) man den Ackerbau und die so manche Erfindung voraussetzende [15]) Kunst, Brod zu backen, gelernt hatte, konnten die Götter auch auf Kuchen und anderes Gebackene eingeladen werden.

Cap. X.

In der Folge [1]) wurden dann bekanntermaßen Thiere am häufigsten geopfert; aber es versteht sich wohl von selbst, daß dies nicht

Cap. X. 1) deinceps oder deinde (s. Nr. IV. Cap. XI. § 67). —

eher geschehen sei, als bis die Menschen des Unterhalts, den ihnen das Pflanzenreich [2]) darbot, überdrüssig, Thiere zu schlachten und zu essen anfingen. Wenigstens [3]) sehe ich nicht ein, mit welchem Rechte man die Sache umkehrend [4]) behaupten dürfe, daß das Opfern der Thiere die Menschen zum Fleischessen angetrieben habe. Denkt man sich die Opfer als die gemeinschaftlichen Mahlzeiten der Götter und Menschen, wo die ersteren von letzteren nur als eine vornehmere [5]) Art von Gastfreunden bewirthet wurden, so kann man nicht umhin, die gedachte Meinung ganz unstatthaft zu finden. Ich würde selbst hinzusetzen, daß es gegen die Regeln der gemeinen Höflichkeit anstoße [6]), fremden Gästen ein ungewöhnliches Gericht aufzutragen, ohne selbst mit davon zu essen; doch hier müßte ich freilich den gegründeten Einwurf [7]) fürchten, daß dergleichen Begriffe von guter Lebensart [8]) mit einem rohern Zeitalter sich nicht wohl vereinigen lassen. Bei dem allen [9]) darf man als bekannt annehmen, daß das Essen sowohl als das Opfern von Fleisch erst unter die jüngeren Erfindungen uncultivirter Nationen gehört, wovon man noch keine Spur in ihrem allerfrühsten Zustande antrifft. — Was das Erstere, das Essen der Thiere, anlangt, so bemerke ich im Vorbeigehen einen Wink [10]), den wir hierüber, als über eine spätere Gewohnheit, selbst in unserer ältesten biblischen Urkunden [11]) finden. Ueberhaupt [12]) ist dieses erste Buch Mose ein Buch, das, wenn man es wohl zu befragen weiß, vielleicht noch manche Zweifel auflösen und auf manche interessante Frage [13]) über die Sitten und den Fortgang [14]) der älteren menschlichen Gesellschaft antworten kann. Nur leider [15]) ist das Befragen eines so uralten und in einer von der unsrigen so sehr verschiedenen Sprache redenden Schriftstellers schon an sich mit großen, oft unauflöslichen Schwierigkeiten verbunden. Die Stellen, die ich indessen hier anführe, sind einleuchtend deutlich [16]). Es sind [17]) zwei Reden, die dem Schöpfer bei Gelegenheit zweier von einander sehr entfernter

2) arbores et stirpes. S. Madv. de fin. p. 502. — 3) Nam illud quidem non video u. s. w. — 4) blos contra. — 5) lautior. — 6) abhorret a communi officio. — 7) s. Krebs Antib. s. v. opponere und obiicere. — 8) einsmodi urbanitatis atque elegantiae sensus [im Singular]. — 9) utcunque res se habet. — 10) Atque de vescendis quidem bestiis hoc quoque praeteriens commemoro, daß diese Gewohnheit als eine später erfundene angedeutet werde u. s. w. — 11) litterae divinae oder sacrae. — 12) Atque. S. Anmerk. zu Lael. p. 143. — 13) multa ad cognoscendum non iniucunda docere. — 14) s. Nr. V. Cap. VI. §. 56 zu Geschichte. — 15) quamquam [correctivum], worauf dann im nächsten Satz indessen mit tamen zu geben, ohne daß dieses tamen unmittelbar auf quamquam sich bezöge. Ueber diese Formation der Periode s. Anmerk. zu Lael. p. 399. Zu leider, das hier unübersetzt bleibt, s. Nägelsb. Lat. Stil. p. 171. — 16) plane perspicuum esse. — 17) ver-

Begebenheiten in den Mund gelegt werden [18]). In der ersten (1 Mos. K. 1. v. 29) bietet er unter andern nach der Erschaffung und völligen Einrichtung [19]) der Erde seinen Menschen alle Kräuter auf dem Erdboden nebst den fruchtbaren Bäumen zur Nahrung an: in der andern aber, die ihm erst nach der großen unter Noah erfolgten Ueberschwemmung beigelegt wird (K. 9. v. 3), bewilligt er ihnen auch alle lebendige Thiere zur Speise.

Cap. XI.

Darf man auch vielleicht hieraus nicht folgern, daß vor der Sündfluth noch überall keine Thiere den Menschen zur Speise gedient hätten, so würde man doch, wenn wir auch weiter keine Gründe hätten, in dieser Stelle einen Beweis finden, daß eine geraume Zeit verflossen sein müsse, ehe man sich zu jener großen Veränderung der Nahrungsmittel bequemte. Vielleicht erwürgte man [1]) schon viele Jahre hindurch Thiere, blos um [2]) ihre Felle zur Kleidung zu benutzen, bevor man auf den, wie es mir vorkommt, entfernteren Gedanken verfiel [3]), den Hunger mit ihrem Fleisch zu stillen. So wenig man auch jener Menschenart von Empfindsamkeit, die nur hochaufgeklärten Zeiten [4]) zu Theil wird, zuzuschreiben geneigt ist, so möchte es doch fast scheinen, als ob die Ausführung des Gedankens eine lange Selbstüberwindung gekostet haben [5]) müsse, zumal wenn man bedenkt, wie äußerst roh die Zubereitung des Fleisches vor dem gemein gewordenen Gebrauche des Feuers sein mußte [6]). Sobald man aber nun einmal diese Speise in die Reihe der übrigen eingetragen hatte, war es natürlich, daß auch sofort die Götter daran Theil nahmen; und je gewöhnlicher das Nahrungsmittel selbst wurde, desto weiter griff der Gebrauch, davon zu opfern, um sich. Uebrigens brauche ich wohl kaum zu erinnern, daß man bei dieser neuen Art von Gottesdienst im geringsten keine andere Absichten haben konnte, als eben die, die man bis dahin bei Darbringung von Erdfrüchten gehabt hatte. Ja, man kann mit Recht zweifeln, ob der Halbwilde, bei dem Tode der zu opfernden Thiere, sogar nur fähig gewesen wäre, jene in viel

sari in. — 18) mit dicitur oder fertur zu umschreiben. — 19) omnibus partibus describere.

Cap. XI. 1) Wortstellung? [Trucidare quidem bestias fortasse multis annis solebant u. s. w.] — 2) mit ita — ut oder durch die traiectio das ut [pellibus eorum ut uterentur] auszudrücken. — 3) ad illam paulo reconditiorem rationem devenire. — 4) eruditissima quaeque aetas. — 5) diu vix ab animo impetrare possum. — 6) mit putandum esse zu ge-

spätern Zeitaltern entstandenen sinnbildlichen Vorstellungen zu fassen [7]), deren Erbaulichkeit man sonst ganz unbestritten läßt [8]).

Cap. XII.

Die so eben ausgeführte beständige Gleichheit der Speisen mit den Opfern in den älteren Zeiten leitet insonderheit auf eine doppelte Bemerkung [1]), die zum Theil auch von Andern bereits gemacht worden ist. Man kann sich nämlich eben hieraus zuerst einige bei den Opferhandlungen allgemein üblich gewordene Gebräuche erklären, die uns sonst in Verlegenheit setzen würden, wenn wir ihre Quelle nicht weiter zurück verfolgen [2]) dürften. Allein hier ist es eben, [3]) wie gleich beim Eingange [4]) dieses Aufsatzes bemerkt wurde, wo man die ältesten Ceremonien in der Folge, bei aller noch so großer Verschiedenheit der Begriffe und Sitten und Lebensart späterer Zeitalter, großentheils ganz unverändert zu erhalten suchte. In [5]) dergleichen religiösen Gebräuchen entdeckt der Forscher [6]) oft sogar eine Art von sicheren Urkunden für die Kenntniß der früheren Jahrhunderte [7]). Wenn [8]) man also in Griechenland noch späterhin den Göttern die feinsten Opferstücke ungesalzen aufsetzte, so leitet schon ein alter Lustspielschreiber das sehr richtig aus den Zeiten her, wo man die Erfindung des Salzes noch nicht gemacht hatte, die tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung [9]) den Griechen noch ziemlich neu gewesen sein muß. Ebenfalls behielt dieselbe Nation in spätern Zeiten beständig die ungemahlene, nur ausgekörnte Gerste [10]) zu ihren Opfern bei, so wie man sie vermuthlich damals gebraucht hatte, als man mit den zur Bäckerei nöthigen Geräthschaften und einer besseren Art, das Getraide zu nutzen, noch unbekannt war. Immer [11]) fanden es, wie es scheint, die Enkel [12]) rathsamer und gefahrloser [13]), die Götter des Landes nach Brauch und Sitte ihrer Väter zu verehren, als neuere Einrichtungen zu wagen, über deren erwünschte Aufnahme ihnen niemand Sicherheit gewähren [14]) konnte.

ben. — 7) ea cogitatione ac mente percipere, quae posteriora multo tempora a rerum veritate avocata ad obscuram quandam imaginum similitudinem transtulerunt [verterunt in —]. — 8) quae quidem satis pietatis habuisse nemo negaverit.

Cap. XII. 1) admonemur, ut duas res illi coniunctas commemoremus. — 2) altius repetere [Sallust: supra repetere]. — 3) hoc ipso loco id factum esse deprehenditur u. s. w. — 4) in prima ingressione. — 5) man verbinde diesen Satz mittelst ut etiam [so daß sogar] mit dem vorigen. — 6) qui antiquitatis memoriam perscrutantur. — 7) habent quiddam, unde lux certa afferatur. — 8) nicht si, sondern —? [was den Umstand betrifft, daß]. — 9) ante hanc temporum rationem, antequam nostra annorum computandorum ratio describi oepta est. — 10) hordeum extritis tantummodo neque molitis granis. — 11) man verbinde mit adeo. — 12) man hüte sich vor nepotes. — 13) melius [utilius] tutiusque. — 14) praestare mit Accus. c. Infinit.

Cap. XIII.

Die zweite Bemerkung, die ich machen wollte, bedarf noch weniger Erläuterung, als die erste. Es ist [1]) diese: daß man von den Ingredienzen [2]) der Opfer wieder rückwärts [3]) auf die Nahrungsmittel roher Völker schließen könne. Es giebt nur seltene Ausnahmen [4]), wo man etwas ungewöhnliches einer Gottheit zum Opfer brachte, weil man es z. B. [5]) aus irgend einem, zuweilen schwer zu ergründenden Vorurtheil für eine Lieblingssache derselben ansah; in den mehrsten Fällen kann man ohne Bedenken urtheilen, daß eben dieselben Thiere, die man auf die Altäre legte, entweder eben damals oder vorher zu irgend einer Zeit, auch für rein oder eßbar gehalten worden; und umgekehrt, daß man Sachen, die durchgehends von den Opferaltären entfernt blieben, auch niemals, wenigstens nie allgemein gegessen habe. Vielleicht kann uns dies zugleich über einen Gebrauch Auskunft geben [6]), dessen bloßes Andenken der Menschheit einen Schauder abdringt [7]), über die Menschenopfer.

Wie hat man [8]) auf diese düstere, fürchterliche Religionsübung gerathen können, und wie kommt es, daß man so wenige Völker ganz davon freisprechen [9]) kann? Dies ist eine Frage, die von Alten und Neueren verschiedentlich beantwortet oder untersucht ist [10]), deren Meinungen aber die Leser, für die ich hier schreibe, nicht angeführt, noch weniger widerlegt erwarten werden. Das Letztere würde ohnehin ein undankbares Geschäft sein [11]), sobald man an die Stelle der hergebrachten Begriffe andere zu setzen im Stande wäre, die mit dem allgemeinen Charakter und der Denkungsart [12]) wilder Völkerschafter besser übereinstimmen.

Cap. XIV.

Ohne eine allgemeine Kenntniß von der Art [1]) haben sich neuere Schriftsteller oft in die sonderbarsten Irrthümer verwickelt, wenn sie eine Antwort auf obige Frage [2]) versuchten. Die meisten fanden es

Cap. XIII. 1) autem darf nicht fehlen. — 2) res ad sacrificia pertinentes. — 3) retro respici efficique, quid — fuerit. — 4) illud rarissime accidit, ut. — 5) ut hoc afferam. — 6) Phrase mit lux. — 7) talis est [das Andenken], ut horrore afficiat. — 8) Quomodo enim factum putamus, ut. — 9) caruisse videntur. — 10) in hac re quaerenda quicunque versati sunt sive veteres sive recentiores, in diversas ii ac saepe contrarias sententias abierunt, quas quidem u. s. w. — 11) nam refutari quidem nihil attinet. — 12) jenes natura, dieses ingenium.

Cap. XIV. 1) nulla universi generis scientia. — 2) nicht respon-

umbegreiflich, wie die Idee der Gottheit, die eben die lautersten Empfindungen von Liebe und Wohlwollen in uns erwecken müßte [3]), das menschliche Herz so gar unmenschlich habe machen können; sie endigten zum Theil [4]) mit den unüberlegtesten Ausfällen auf die Religion selbst. Was ihnen jedoch unbegreiflich und unvereinbar [5]) schien, erklärte sich derjenige leicht, dem das genaue Verhältniß [6]) bekannt ist, worin die gesammten religiösen Vorstellungen [7]) bei einer [8]) Nation zu ihrer übrigen Aufklärung, und die Begriffe über ihre Gottheiten zu ihren allgemeinen moralischen Begriffen [9]) stehen. Dies erfordert hier keine weitläuftigere Ausführung, als schon oben davon gegeben ist [10]). Hiernach dürfen wir es nicht befremdlich finden, wenn Völker, die von allen sanfteren Menschengefühlen entblößt, in steten barbarischen Kriegen mit fremden Horden leben und unersättlich nach dem Blute ihrer Feinde dürsten, wenn diese ihre Götter ebenso rachbegierig, wild und blutdürstig wähnen, als sie selbst sind. Daß aber nur [11]) in einem so roh en Zeitalter und unter solch en Menschen die Menschenopfer aufgekommen und am meisten gebraucht sind, darf nicht erst mühsam bewiesen werden, wenn man sie gleich nachher bei manchen policirten Nationen noch bisweilen antrifft [12]). Wo [13]) also die eigentliche Quelle des abscheulichen Gebrauches zu suchen wäre, wüßten wir; aber welch e es sei, das läßt sich freilich nur durch Muthmaßungen bestimmen. Wie, wenn jemand sagte, man habe ursprünglich in der Absicht Menschen geopfert, weil man geglaubt, das Fleisch von gemeinen Thieren reiche nicht zu, den Zorn der Götter auszusühnen und sich ihrer Gnade zu versichern [14])? Die Vorstellung ist an sich nicht ungegründet und sie entspricht vielmehr den verworrenen Begriffen [15]), wie sie in jenen Zeiten über die Religion herrschten. Immer war es das Edelste und Auserlesenste, was man den Göttern zum Geschenk darbrachte, die man in diesem Betracht [16]) ganz wie angesehene [17]) und vorzüglich ehrwürdige [18]) Menschen behandelte.

---

dere ad (propositam quaestionem). — 3) talis est, ut oder fieri non potest, quin. — 4) ut nonnulli quum ad extremum pervenissent, die Religion selbst insectarentur. — 5) hier wegen der nöthigen Umschreibung des unbegreiflich pugnare inter se; sonst wohl absurdus. — 6) indirecter Fragsatz. — 7) blos religiones. — 8) distributiv — 9) quae de bono maloque sentiunt. — 10) quantum eius in iis, quae antea diximus, factum est. — 11) mit ipse zu geben [his ipsis autem tam feris temporibus]. — 12) aliquid factum esse invenio. — 13) Atque locum, ubi vera — origo inveniatur, videmus, origo ipsa quae fuerit u. s. w. — 14) veniam impetrare. — 15) religionis ratio. — 16) ipsique hoc in genere eodem loco habebantur, qu[o]. — 17) illustris. — 18) s. Nr. I. Cap. II. § 7. p. 17.

Cap. XV.

Demungeachtet scheint es, als ob noch etwas mehr als jene Meinung erforderlich gewesen [1]), eine so barbarische Ceremonie festzusetzen und allgemein zu machen. War [2]) das Opfern ursprünglich blos Nebensache [3]) bei den Mahlzeiten, woran hoffentlich niemand weiter zweifeln wird, so führt uns dieser Umstand vielleicht an die wahre, meinem Bedünken nach einzige Quelle. Man weiß, wie groß [4]) das Register der Völker ist, die einst in ihrer Kindheit oder vielmehr in ihrem ausgearteten [5]) Jugendalter sich mit Menschenfleisch gefüttert haben. Von einem Ende der Erde bis zum andern hin [6]) schlachtete man zu verschiedenen Zeiten Menschen und verzehrte ihr Fleisch, das man wohl noch dazu [7]) als eine vorzüglich angenehme und leckere Kost anpries [8]). Den heutigen zärtlichen Töchtern [9]) unseres Vaterlandes, die bei dem Abwürgen eines Vogels leicht gefährlichen Zufällen ausgesetzt sind [10]), sieht man es jetzt wenig mehr an [11]), aus was für Speisen in uralten Zeiten ihre löwenmüthigen Stammväter Kräfte zogen. Aber daß auch Deutschland vormals seine Menschenfresser gehabt, so wie [12]) manche Länder sie noch heutzutage haben, bedarf keiner Erinnerung. Und in der That kann man es sich wohl erklären, wie man in der Barbarei [13]) einen solchen Schritt thun [14]) konnte. Man versetze sich nur in die Umstände armer Menschenhorden, die noch völlig unwissend in der Kunst, der Erde Nahrung abzugewinnen [15]), von einer Gegend zur andern umherirren. Wie manche, uns jetzt zum Theil ganz unbekannte Unfälle mußten [16]) sie da verfolgen, wie häufig waren sie nicht Hungersnöthen ausgesetzt, sobald sie in Länder geworfen [17]) wurden, wo die Erde zu ihrer Sättigung nicht freiwillig ihren Schooß aufthat! Wie leicht aber unter diesen Umständen der Sieg des wüthenden Hungers [18]) über den schwächern natürlichen Abscheu [19]) wird, selbst bei den cultivirteren Menschen, lehren viele bekannte neuere Erzählun-

---

Cap. XV. 1) man wende den Gedanken so: ob jene Meinung allein hinreichend war [tantum valere] um u. s. w. — 2) verbinde mit dem näher eingehenden ac. — 3) additamentum. — 4) Accus. c. Infinit. [maximum fuisse numerum]. — 5) efferatus. — 6) per extremos orbis terrarum fines. — 7) adeo. — 8) laudem habere. — 9) filiolae — 10) ut sunt delicatae hodie et — ad omnes casus rerum gravissimarum obiectae. — 11) vix credas tam leonum similes avos habuisse, die sich von solchen Speisen nährten. — 12) et — et — 13) man mache barbaria zum Subject. — 14) consilium inire, rationem ingredi. — 15) agro colendo victum sibi parare. — 16) mit putare zu geben. — 17) deferri. — 18) ventris vis ac rabies. — 19) insi-

gen [20]). Wie weit leichter mußte er bei wilden und ungesitteten Völkern sein, die überhaupt noch an keine so durch vielerlei Vorurtheile geleitete Unterscheidung der Nahrungsmittel, wie wir, gewöhnt waren [21]).

Cap. XVI.

Doch wir wollten ja nicht [1]) den Gebrauch, Menschenfleisch zu essen, erläutern [2]), sondern den, wo möglich [3]), noch abscheulicheren der Menschenopfer in seiner frühesten Entstehung aufsuchen [4]). Aber sollte man den letzteren wohl je haben einführen können [5]), wenn man nicht den ersteren schon vorher angenommen hatte? Der Mensch im Kinderstande [6]) legt, wie wir oben gesehen haben, seinen Göttern ordentlich [7]) von eben dem vor, was seinen eigenen Unterhalt ausmacht, ohne weitere Betrachtungen anzustellen, inwiefern der Gottheit seine Verehrungsart gefallen könnte. Opfert er ihnen doch auch von Heerden, die er seinem Nachbar geraubt hat; ungefähr wie man auch in aufgeklärteren Zeiten von schändlich [8]) erworbenem Gute um Gotteswillen [9]) Klöster errichtet und Tempel erbaut. Wie sollte er [10]) gezweifelt haben, daß das Fleisch, das ihm eine erquickende Speise war, seinen Göttern nicht ebenfalls vorgesetzt werden dürfe?

Wenn ich hiermit [11]) die Menschenopfer für einen Rest aus der frühesten Barbarei der Nationen erkläre [12]), so möchte man sehr unrichtig daraus folgern, daß man eben so lange Zeit Menschen gegessen [13]) als geopfert habe — ein Satz, der Beides [14]) der Geschichte und unsern vorherigen Behauptungen entgegen liefe. Oefters lesen wir noch von Menschenopfern unter schon weit gesittetern Völkern

tus animi horror. — 20) vieles, was in der neuern Zeit geschehen sein soll. — 21) in alimentis sumendis nulla opinione praeiudicata duci.

Cap. XVI. 1) Sed enim non id propositum erat, ut. — 2) explicare de. — 3) utique. — 4) unde primum quid ortum sit, indagare. — 5) Quamquam hanc [consuetudinem] quidem unquamne fieri potuit ut inducerent u. s. w. — 6) primum humanitatis curriculum ingressus. — 7) rite. — 8) nefarie. — 9) nomine. S. Anmerk. zu Lael. p. 464. — 10) Zur Verbindung der beiden Sätze gebrauche man die Form der Schlußfolgerung a minore ad maius: an de gregibus vicino ablatis sacra non dubitanter fecit, de carne, qui sibi esset cibus incundissimus, diis apponere dubitavit? S. Anmerk. zu Lael. p. 162. Freilich wird hier, wo durch den längern Zwischensatz die rhetorische Kraft der Argumentation etwas geschwächt wird, der Gegensatz eben deßhalb mit autem eingeführt werden müssen. — 11) Quod quum ita sit, quum — tamen. — 12) ab ultima hominum barbarie profectas (immolationes) ad posteriora tempora manasse existimo. — 13) man umschreibe mit solere. — 14) ist eine echt lateinische Ellipse. —

besonders dann, wenn sie von gemeinen Landplagen [15]), als Ueberschwemmungen [16]), Pesten, Hungersnöthen gedrückt wurden. Hier [17]) wird man auch ohne die allgemeine Nachahmungssucht in Religionssachen [18]) zu Hülfe zu nehmen, die allerdings [19]) auch diese Ceremonie mehr verbreitet [20]) und über ihre eigentliche [21]) Periode hinaus aufrecht erhalten hat; aber auch ohne dieses [22]) wird man es nicht sonderbar finden, wie man zu so schwarzblütigen Religionsübungen wieder hat zurückkehren können.

Cap. XVII.

Andere Ursachen zu geschweigen, zu was für Mitteln [1]) nimmt nicht das menschliche Herz seine Zuflucht, wenn es von schwerem Kummer gedrückt und betäubt oder gar von der Furcht des herannahenden Todes gefoltert wird! Man setze hinzu, außer [2]) einer Menge anderer Umstände, die treuherzigen Sagen aus der Vorwelt [3]), daß bei dieser oder jener Gelegenheit dergleichen harte, außerordentliche Mittel [4]) den gewünschten Erfolg gehabt, Unglücksfälle zurückzutreiben und den Zorn der Götter zu besänftigen.

Ein bekanntes Beispiel aus der Römischen Geschichte dient diese Denkungsart besser zu erläutern [5]), als alles, was man sonst darüber sagen kann. Rom [6]) stand bereits ins fünfte Jahrhundert, als man auf einmal an einer verderblichen Seuche viele Menschen, besonders männlichen Geschlechts, dahinsterben sah. Man hatte allem Vermuthen nach [7]) anfänglich den Grund in nichts anderm [8]) gesucht, als in der Begierde irgend eines Gottes, sich wegen einer ihm angethanenen Ehrenkränkung zu rächen: aber von einer Magd wurde die Anzeige gebracht, daß das Irrsal dem Staate durch die Giftmischereien einer Gesellschaft von Frauen zubereitet sei. Man nahm eine große Menge derselben auf der Stelle in Verhaft und es wurden ihrer vielleicht ganz unschuldig, nicht weniger als 170 zum Tode verurtheilt. Indessen war hiermit der ehrwürdige Senat [9]) nicht zufrieden: denn daß eine höhere Hand im Spiel sei [10]), die die Weiber zu solchen Bosheiten [11]) antreibe, nahm man als ausgemacht an. Und so blieb immer noch der Zorn beleidigter Götter zu versöhnen. Und dies geschah denn auch, indem man in dem Tempel einer

15) calamitas. — 16) auch genitivus explicativus. — 17) qua in re. — 18) pervulgatum illud in rebus sacris imitandi studium. — 19) quidem. — 20) mit factum est ut zu umschreiben. — 21) suus. — 22) sic quoque.

Cap. XVII. 1) confugere aliquo oder salutem petere a. — 2) cum — tum. — 3) memoria antiquitatis fidelissima — 4) consilium. — 5) ad huius rationis vim declarandam plus valet. — 6) urbs. — 7) quantum opinione augurare poterant. — 8) mit ipse zu geben. — 9) amplissimum collegium. — 10) non sine numine quodam fieri, ut. — 11) scelera.

Gottheit durch eine ausdrücklich dazu ernannte Magiſtratsperſon — einen Nagel einſchlagen ließ: ein Mittel, von dem die Ueberlieferung des Alten verſicherte, daß es ſchon eher in Peſtzeiten und bei anderen bedenklichen Fällen der Stadt ſehr gute Dienſte gethan hatte.

Cap. XVIII.

Wenn man dergleichen Proben von der Denk- und Handlungsweiſe noch gar nicht oder nur wenig cultivirter Völker in Religionsangelegenheiten lieſt [1]), ſo geſtehe man nur aufrichtig, daß uns in vielen Fällen der Schlüſſel fehlt, um tiefer in den Zuſammenhang ihrer Vorſtellungen und in das dunkle Gewebe ihrer Schlüſſe einzudringen [2]). Eine lange Reihe ihrer Vorurtheile und Volksmeinungen [3]), die ſich oft durch die geringfügigſten Anläſſe entſponnen und ausgebreitet hatten, ſind uns jetzt ganz unbekannt; und eben daraus leiteten ſie doch [4]) Folgerungen [5]) ab, die wieder auf die Handlungen im ſittlichen Leben [6]) den größten Einfluß hatten. Im Ganzen raiſonnirte der Kinderverſtand der Menſchen [7]) nach keinen anderen Geſetzen, als wonach wir noch heutzutage urtheilen; nur [8]) ſetzen uns ſeine Schlußfolgen nicht ſelten in Verwirrung, weil wir nicht alle Glieder der ganzen Kette von Ideen zuſammenfinden [9]) können, die er beiſammen hatte und zuſammen dachte [10]). Daher ſind wir ſo oft geneigt [11]), aus Vorſtellungen, die man jenem Weltalter erſt aus dem unſrigen leiht, die Handlungsweiſe roher Menſchen zu beurtheilen. Dieſes geſchah von den Meiſten ehemals auch in Anſehung der Opfer, wo man viel zu wenig überlegte, daß die Abſichten und Ideen, womit die Menſchen in ihrem früheſten Kinderſtande opferten, von allen Seiten ganz anders beſchaffen ſein mußten, als die auf verſchiedene Weiſe verfeinerten Begriffe, die in der Folge der Sache untergelegt wurden.

Cap. XVIII. 1) Haec atque talia exempla religionum in populis — humanitate politis si cognoscimus. — 2) quomodo sensus inter se nexi rationesque conclusae sint, a nobis non satis intelligi potest. — 3) satis multae opiniones vulgaresque sensus. — 4) quum praesertim. S. Madv. de Fin. p. 190. — 5) ea ratione efficere. — 6) facta moresque. — 7) hominum id temporis ratio. — 8) nisi quod. — 9) non omnes partes, quibus continuatio rationum comprehenditur, assequi. — 10) aliquid in unum collectum coniunctumque complecti. — 11) adduci aliqua re.

Mater. XIV.

Paraüele zwiſchen Achilleus, Patroklos und Hektor.

Cap. I.

Der Charakter des Achilleus iſt eine der bewunderungswürdigſten und intereſſanteſten Schöpfungen des poetiſchen Genius [1]). Was ihm dieſes hohe Intereſſe verleiht, iſt zweierlei [2]): die Vereinigung von contraſtirenden Momenten und Eigenſchaften [3]) in ſeinem Leben und Charakter, und dann das Großartige, Heroiſche [4]) ſeines Weſens und ſeiner Erſcheinung [5]). Wir ſehen an ihm das kräftigſte, blühendſte Leben in ſeiner höchſten Energie und Schönheit [6]) und doch iſt er nach dem unerforſchlichen Beſchluſſe des Schickſals [7]) dem Tode verfallen [8]). Er weiß, daß ſeine Laufbahn, wenn auch [9]) in ewigem Nachruhm ſtrahlend [10]), nur kurz iſt. Die Stimme des wunderbar weiſſagenden [11]) Roſſes Xanthus', wie der ſterbende Hektor erinnern ihn daran (Il. XIX., 416. XXII., 359.), und er empfindet, obgleich ſelbſt noch in blühender Jugend, doch tief die Hinfälligkeit und die Mühen des menſchlichen Daſeins. Ebenſolche Gegenſätze ſind in

---

Cap. I. 1) Der Charakter (persona) des Achilles iſt von allen, welche das Genie Homers geſchaffen hat, der bewunderungswürdigſte u. ſ. w. — 2) idque inest maxime in duabus rebus. — 3) für beide Subſtantiva das Eine res; warum paßt für Eigenſchaften nicht virtutes? — 4) incredibilis quaedam generositatis species. — 5) jenes ingenium, dieſes habitus. — 6) aetas alicuius tanto et flore et robore est, quanto maximo potest esse. — 7) fato nescio quo. — 8) addictus consecratusque (dichteriſch: debitus). 9) ut — ita. — 10) ad gloriae immortalitatem clarissimus; dem entſprechend die Alternative zu bilden. S. Nr. II. Cap. III. p. 41. — 11) nicht *mire* oder *mirum in modum* (ſehr) fatidicus, ſondern etwa: mirandus ille vaticina-

dem eignen [12]) Wesen des jungen Helden [13]) vereint. Mit den herrlichsten Gaben ausgestattet erhält er sorgsame Pflege und Bildung [14]): er wird von Phönix gelehrt (IX., 443.), wohlberedt in Worten zu sein und rüstig in Thaten [15]). In früher Jugend beginnt er die Laufbahn des Helden [16]). Er ist unter allen Helden der schönste (II., 674.) und zugleich der stärkste. Kein anderer kann seine schwere Lanze schwingen und den Balken zum Schließen der Pforte seiner Wohnung, welchen er allein vorschiebt, vermögen nur drei Männer mit vereinter Kraft in Bewegung zu setzen. Der Gewalt seiner Tapferkeit vermag nichts zu widerstehen. So gewaltig sein kriegerischer Muth [17]) ist, so furchtbar [18]) ist sein Zorn, wenn er dazu gereizt wird. Das Feuer seines Zornes aber lodert [19]) sogleich in aller Heftigkeit auf, sobald sein Rechtsgefühl [20]) oder sein Stolz [21]) verletzt wird. Darum hatte ihm auch sein greiser Vater Peleus, als er ihn aus der Heimath ziehen ließ, vor Allem an das Herz gelegt (IX., 255):

— und den Stolz des erhabenen Herzens
Bändige du in der Brust: denn freundlicher Sinn ist besser.

Das Gefühl des Zornes und der Rache [22]) treiben ihn bis [23]) zur Wildheit und Grausamkeit: er wird nicht müde [24]) Hektors Leiche im Staube zu schleifen, und erbarmungslos läßt er die troischen Jünglinge an dem Scheiterhaufen des Freundes schlachten.

Cap. II.

Aber der junge Held strebt selbst wieder mit so offenem Bekenntniß [1]) nach größerer Mäßigung. Nach seiner Wiederversöhnung mit Agamemnon spricht er so von Herzen den Wunsch aus (XVIII., 107.):

Möchte der Zank aus Göttern und sterblichen Menschen vertilgt sein,

Ha, und der Zorn, der oft auch den Weiseren pflegt zu erbittern. —

Ueberdieß sind die Beweggründe, welche sein Gemüth aufregen, von Selbstsucht und von jeder gemeinen Triebfeder [2]) weit entfernt: er zürnt, wenn er das Recht für verletzt hält, oder wenn er die ihm gebührende Achtung und Ehre ungerecht sich verweigert sieht. Mit diesem so reizbaren Selbstgefühl [3]), mit dieser Heftigkeit des Zornes

tione equus. — 12) hier ipse [Gegensatz des Inneren und Aeußeren]. — 13) adolescens fortissimus [oder bloß adolescens]. — 14) das Präsens [educatur] muß schon wegen des Participium instructus bleiben. — 15) Cic. de Orat. III, 15, 57. übersetzt: ut illum efficeret *oratorem verborum actoremque rerum*. — 16) viam fortitudinis et virtutis inire. — 17) animi ferocia. — 18) blos quantus — tantus. — 19) ira exardescit. Anmerk. zu Lael. p. 418. — 20) si qua iniuria affectum. — 21) si quid indignum se passum, si quo honore, quem petebat, fraudatum se putat. — 22) dolor et iracundia. — 23) praeceps agitur in. — 24) non intermittere [cessare] mit Infinitiv.

Cap. II. 1) apertissime profitetur. — 2) humilitas. — 3) spiritus.

und dieser Gewalt der Leidenschaft [4]) sehen wir aber zugleich wieder vereinigt offene [5]) Wahrhaftigkeit, tiefes Gefühl für [6]) Freundschaft, den Edelmuth [7]) und die zarte Aufmerksamkeit [8]) gegen den greisen Priamos, als er den Leichnam des geliebten Sohnes abholt, und Uebung des Saitenspiels und Gesanges, welche grade nur ihm unter allen griechischen Helden in dem Gedichte beigelegt wird (IX., 186). Außer dem Interesse [8b]), welches die Vereinigung so contrastirender und doch sich nicht widersprechender Eigenschaften gewährt, erhält dieser Charakter das oben bezeichnete Gepräge der heroischen Großartigkeit [9]) durch [10]) die Einfachheit und Stärke in den Aeußerungen seiner Gefühle [11]); ferner durch das kräftige Bewußtsein seiner höhern Persönlichkeit [12]), jene Megalopsychie, welche nach der Moral der Alten [13]) für eine Tugend galt; endlich durch die ungebeugte Standhaftigkeit und die ungetrübte Ruhe, mit welcher er dem Beschluß des Schicksals und seinem frühen Ende stets entgegensieht [14]).

Cap. III.

Einen davon ganz verschiedenen Charakter zeigt uns Patroklos; aber gerade darin, daß Charaktere [1]), welche in der Weise verschieden sind, wie die der beiden Freunde, einander anziehen, ist ein Zug von tiefer, innerer Wahrheit [2]). Patroklos hatte als Knabe in seiner Vaterstadt das Unglück, ohne es zu wollen, durch einen unglücklichen Zufall einen seiner Gespielen zu tödten. Nach der Sitte jener Zeit mußte [3]) er in einem solchen Falle [4]) die Heimath fliehen: sein Vater Menoetios brachte ihn zu Peleus, des Achilleus Vater, nach Phthia. Er fand dort freundliche Aufnahme; er wurde mit Achilleus erzogen und ward sein Schildträger und Waffengenosse (II. XXIII., 85.). Als er mit Achilleus in den Krieg gegen Troja zog, ermahnte ihn also sein Vater Menoetios (XI., 785.):

— 4) dolor. — 5) nicht apertus. — 6) studium. — 7) liberalitas. — 8) officium et verecundiam alicui tribuere nach p. Arch. III, 5. studium atque aures adhibere. — 8b) übersetze: doch gewährt nicht blos Interesse die Vereinigung u. s. w. Vergl. Nägelsb. Lat. Stil. p. 77, 2. — 9) nescio quid magnificum ac prope divinum. — 10) man mache daraus einen begründenden Satz mit tam eingeführt: so einfach und stark sind die Aeußerungen seiner Gefühle u. s. w. — 11) tanta et ingenuitate et vi äußert er was er fühlt. — 12) suae dignitatis sibi conscium esse. — 13) ut erant veterum mores. — 14) propositum habere.

Cap. III. 1) homines mit so verschiedenem Charakter. — 2) penitus ex ipsa re et veritate haustum atque expressum est. — 3) s. Nr. I. Cap. III. § 22. p. 28. g. E. — 4) man verbinde quam ob rem.

Lieber Sohn, an Geburt iſt zwar erhabner Achilleus,
Aelter dafür biſt du; doch ihm ward größere Stärke;
Aber du hilf ihm treulich mit Rath und kluger Erinnrung
Und ſei Lenker dem Freund.

Wie Achilleus heftig, gewaltig und ungeſtüm war, ſo war Patroklos freundlich und mild. So wird er in wenigen [5]), aber ausdrucksvollen Zügen von dem Dichter geſchildert. Als Menelaos die beiden Ajax und den Meriones aufruft zur Vertheidigung des Körpers des gefallenen Patroklos, deſſen die Troer ſich zu bemächtigen ſuchten, da erinnert er ſie an des Entſeelten Güte (XVII., 670.):

Jetzo ſei man der Milde des jammervollen Patroklos
Eingedenk, der Allen mit freundlicher Seele zuvorkam:

Und Briſeis ſagt beim Anblick ſeiner Leiche, nachdem ſie ſeine Güte gegen ſie gerühmt hat (XIX., 301.):

Drum ohn' Ende bewein' ich, daß du, ſtets freundlicher, hinſtarbſt.

Cap. IV.

Hektor ſteht allen troiſchen Helden voran, wie Achilleus allen achäiſchen. Ohne Achilleus können die Achäer nicht ſiegen, ohne Hektor kann Troja nicht aufrecht erhalten werden. Beide zeigen heroiſche [1]) Tapferkeit und heldenmäßigen Muth [2]) gegen Gefahr und Tod. Beide nehmen unſere Bewunderung und Theilnahme in Anſpruch [3]); und dennoch bei dieſer Uebereinſtimmung ſind beide zugleich ſehr verſchieden. Wie der Heldenjüngling Achilleus die Lebhaftigkeit, das Feuer und die Begeiſterung der Jugend darſtellt, ſo iſt Hektor in ſeinem ganzen Weſen und in ſeiner Erſcheinung das Bild eines kräftigen, aber gereiften [4]) Mannes: darum ſtellt ihn der Dichter in jener gefühlsvollen Abſchiedsſcene [5]) mit Andromache als Gatten und Vater vor. Wie bei Achilleus die Gefühle und Leidenſchaften in das Schrankenloſe und Uebermächtige [6]) gehen, ſo iſt überall bei Hektor Maß und Harmonie [7]). Sein kriegeriſcher Muth und ſeine Heldenkühnheit [8]) iſt zugleich mit Menſchlichkeit und Milde verbunden. Er will und erbietet ſich ſelbſt vor dem entſcheidenden Kampfe [9]) mit Achilleus dazu, daß der Beſiegte, wer von beiden es auch ſei, nach ſeinem Tode eine ehrenhafte Beſtattung erhalte (XXII., 256); und Helena preiſt nach ſeinem Tode, daß er allein [10]) außer Priamos ſie

5) ich erinnere an Zumpt § 744. Cap. IV. 1) S. Krebs Antib. s. v. heroicus. Vergl. oben Cap. I, 4. — 2) animus adversus (ad) mortem invictus. — 3) uterque talis est, cui et admirationem et studium tribuamus. — 4) perfectus. — 5) plenissimus ille humanitatis discessus. — 6) animus cupiditate effertur (ſ. Anmerk zu Lael. p. 352) et quasi exsultat (appetitus quasi exsultantes sive cupiendo sive fugiendo. Cic.). — 7) moderatus et concinnus. — 8) summa audacia. — 9) Verbalform. — 10) ille potissimum.

gütig und freundlich immer gegen die Anfeindungen der Troer geſchützt habe (XXIV., 765). Er iſt fromm, wie ſein Gang aus der Schlacht nach der Stadt beweiſt, wo er ſeine Mutter zur Andacht und zu Bittgebeten an die Göttin Pallas Athene auffordert (II. VI.) und wie die Götter ſelbſt anerkennen (XXIV., 66. 258. 425.): aber ſeine Frömmigkeit iſt aufgeklärt [11]); er zeigt eine gewiſſe Selbſtſtändigkeit und Freiheit [12]); er läßt ſich durch vorgebliche [13]), böſe Vorbedeutungen nicht ſchrecken (XII., 243.). In dem ſchweren Moment [14]) des Todes verläßt ihn die beſonnene Ruhe und Standhaftigkeit nicht; er ermahnt noch im Sterben ſeinen wildaufgeregten Feind zur Mäßigung und verkündet ihm mit vorſchauendem Geiſte die Vergeltung der maßloſen Rache.

— 11) magis a ratione, quam a sensu profectus. — 12) quid soluti ac liberi. S. Nägelsb. Lat. Stil. p. 157. 158. — 13) mit species zu geben. — 14) discrimen.

Anhang.

Uebersetzungen einzelner Stellen aus Cicero als Material zu Reversionen.

I. de Imp. Cn. Pompeii, XI. XII. XIII. XIV.

Was nun ferner die praktische Tüchtigkeit des Cn. Pompejus betrifft, wo lassen sich Worte finden, die ihr gleich kämen? was wäre ein Mensch im Stande seiner Würdiges, das für Euch neu oder überhaupt für Einen unbekannt wäre, zur Sprache zu bringen? Das sind nämlich nicht die einzigen Tugenden des Feldherrn, wie man insgemein glaubt, als angestrengte Geschäftsthätigkeit, Muth in Gefahren, Energie des Handelns, Schnelligkeit der Ausführung, Klugheit der Berechnung: lauter Tugenden, die dieser Eine Mann in so hohem Grade besitzt, wie sie alle andern Feldherrn nicht besessen haben, die wir aus eigner Anschauung oder von Hörensagen kennen. Zeuge ist Italien, das nach dem eignen Geständniß seines Siegers, L. Sulla, Pompejus' thatkräftige Unterstützung befreite; Zeuge ist Sicilien, das er aus der Menge von Gefahren, die es rings umschwebten, nicht durch das Schrecken eines Krieges, sondern durch Raschheit des Entschlusses erlöste, Zeuge ist Afrika, das von feindlichen Truppenmassen überschwemmt war, aber mit Strömen ihres eigenen Blutes getränkt wurde; Zeuge ist Gallien, durch welches unsern Legionen die Vernichtung der Gallier den Weg nach Hispanien bahnte; Zeuge ist Hispanien, das ihn so oft zahlreiche Feinde überwältigen und zu Boden strecken sah; Zeuge ist zum zweiten und öfteren Male Italien, das in dem Drangsal des gräßlichen, gefahrvollen Sklavenkrieges ihn in seiner Abwesenheit um Hülfe ansprach — ein Krieg, dem schon die Erwartung des Pompejus' Kraft und Bedeutung nahm, seine Ankunft

aber ein Ende für immer machte; Zeugen sind gerade gegenwärtig alle Küsten und alle auswärtigen Völker und Nationen, endlich alle Meere im Ganzen wie im Einzelnen mit allen Busen und Häfen. Ist je ein Ort auf dem ganzen Meere in den letzten Jahren so fest besetzt, um sicher, so entrückt gewesen, um verborgen zu bleiben? Setzte sich nicht jeder Schiffer der Gefahr des Todes und der Knechtschaft aus, da er entweder im Winter oder auf einem Meere voller Räuber schiffen mußte? Wer hätte je an die Möglichkeit geglaubt, einen so bedeutenden, so schimpflichen, so alten, so weitverzweigten, und weitverbreiteten Krieg von allen Feldherren in Einem Jahre oder von Einem Feldherrn in allen Jahren beendigt zu sehn? Welche Provinz habt ihr in diesen Jahren von Räubern frei erhalten? welche Staatsgefälle waren euch sicher? welche Bundesgenossen habt ihr vertheidigt, wem mit euren Flotten Schutz angedeihen lassen? wie viel Inseln rechnet ihr, die verödet sind? wie viel verbündete Städte, die aus Furcht geräumt wurden oder in die Hände der Räuber fielen?

Cap XII. Doch wozu Ereignisse aus der Ferne erwähnen? Die Zeit ist leider vorüber, wo es zum Wesen des Römischen Volkes gehörte, fern von der Heimath Krieg zu führen und mittelst der Schutzwachen des Reiches der Verbündeten Hab und Gut, nicht das eigene Obdach zu vertheidigen. Soll ich noch von unsern Bundesgenossen sprechen, wie ihnen das Meer in diesen Jahren verschlossen gewesen, da unsre eignen Heere von Brundusium nie anders als mitten im Winter übergesetzt sind? Soll ich mich über die Gefangennehmung fremder Abgeordneten an euch beschweren, da man Gesandte des römischen Volkes hat loskaufen müssen? Soll ich von der Unsicherheit des Meeres für den Handel sprechen, da zwölf Prätorenbeile in die Gewalt der Räuber gekommen sind? Soll ich die Eroberung so namhafter Städte, wie Knidus, Colophon, Samus und unzähliger anderer erwähnen, da eure eigenen Häfen, wie ihr wißt, Häfen, die eure Lebensquelle sind, sich in der Gewalt der Räuber befunden haben? Oder solltet ihr nicht erfahren haben, wie Seeräuber den so besuchten, an Schiffen reichen Hafen von Cajeta vor den Augen des Prätors geplündert, wie Seeräuber ferner die eigenen Kinder des

Mannes, der es vorher dort mit den Räubern zu thun hatte, aus Misenum entführt haben? Von dem Unglück, welches Ostia widerfuhr, diesem schmachvollen Flecken der Republik, schweigen meine Klagen, wo beinahe vor Euren eigenen Augen eine Flotte unter der Admiralschaft eines Römischen Consuls in die Hände der Seeräuber kam durch Ueberfall. Ist es möglich, unsterbliche Götter? eines einzigen Mannes hohes, unübertroffenes Verdienst konnte den Staat in so kurzer Zeit so mit neuer Zuversicht des Lebens erfüllen? Ihr, deren Augen noch eben die feindliche Flotte vor der Mündung der Tiber erblickten, hört jetzt von keinem einzigen Raubschiffe innerhalb der Mündung des Oceans. — Und mit welcher Schnelligkeit vollführte er dieß Alles! Ihr wißt es, aber meine Rede darf es unmöglich mit Stillschweigen übergehen. Wer hat je im Interesse seines Geschäftes oder Gewerbes so viel Gegenden besuchen, solche Reisen zu Schiffe machen können mit der Schnelligkeit, mit welcher der Andrang eines so bedeutenden Krieges unter Leitung des Cn. Pompejus segelte? Das Meer hatte zur Schiffahrt seine Zeit noch nicht, da suchte er schon Sicilien auf, recognoscirte Afrika, ging von dort mit der Flotte nach Sardinien und suchte so diese drei Getreidequellen des Staats durch starke Bedeckungen und Flotten zu sichern. Von da begab er sich nach Italien zurück, versah beide Hispanien und das Transalpinische Gallien mit starker Besatzung und Schiffen, schickte zu gleicher Zeit nach der Illyrischen Küste, nach Achaja und Griechenland Schiffe, und rüstete dann die zwei Meere Italiens mit gewaltigen Flotten und unerschütterlicher Truppenmacht aus. Er selbst war kaum von Brundusium aufgebrochen, als er nach 49 Tagen ganz Cicilien mit dem Römischen Reiche vereinigte: alle Seeräuber, die sich irgendwo hatten sehen lassen, wurden zum Theil gefangen und getödtet, zum Theil ergaben sie sich der Herrschergewalt dieses Einzigen. Auch den Cretensern, die bis nach Pamphylien eine fürbittende Gesandschaft an ihn geschickt hatten, raubte er die Aussicht auf Ergebung nicht und verlangte Geißeln von ihnen. So hat also diesen bedeutenden, langwierigen und weitverbreiteten Krieg, einen Krieg, der schwer auf allen Völkern und Nationen lastete — Cn. Pompejus am Ende des Winters vorbereitet, im Anfange des Frühlings begonnen und in der Mitte des Sommers vollendet.

Cap. XIII. Diese Tugend des Feldherrn ist wirklich außerordentlich und an das Unglaubliche grenzend. Und nun die andern, die ich kurz vorher erwähnen wollte, wie groß, wie mannigfaltig sind sie! Bei dem Muster eines Feldherrn hat man nämlich nicht bloß nach kriegerischer Tüchtigkeit zu fragen: es giebt noch eine Menge trefflicher Eigenschaften, die im Dienste und Gefolge der ersteren sind. Erstlich: welche Unsträflichkeit des Lebenswandels müssen Feldherrn besitzen, sodann welche Mäßigung in jeder Hinsicht, welche Zuverlässigkeit, welche Leutseligkeit des Benehmens, welchen Geist, welche Menschenfreundlichkeit! Laßt uns diese Eigenschaften an dem Cn. Pompejus in der Kürze betrachten: er besitzt sie alle im höchsten Maße, aber aus einer Zusammenstellung mit andern lassen sie sich besser erkennen und begreifen, als wenn man sie allein betrachtet. Welchem Feldhern können wir auch nur die geringste Geltung beimessen, in dessen Heere Hauptmannsstellen käuflich sein können und wirklich gewesen sind? was soll ein Mann für große und erhabene Gesinnungen für das Gemeinwesen hegen, der das Geld aus der Staatskasse zur Bestreitung der Kriegskosten aus Gier nach der Provinz an Magistratspersonen vertheilt, oder aus Habsucht in Rom auf Wucher gelassen hat? Euer beifälliges Murren, Quiriten, zeigt mir, daß ihr die Thäter zu kennen scheint; ich aber nenne keinen ausdrücklich, weßhalb mir auch keiner wird zürnen können, wenn er mir nicht zuvorkommen und sich selbst angeben will. Wer kennt nicht das Unglück, welches in Folge dieser Habsucht der Feldherrn unsre Heere allerwärts auf ihren Zügen mit sich führen? Erinnert euch nur an die Märsche, welche in diesen Jahre unsre Feldherrn in Italien auf dem Gebiete und durch die Städte römischer Bürger gemacht haben: so werdet ihr eher beurtheilen können, was erst bei fremden Nationen geschehen muß. Meint ihr, die Waffen eurer Krieger hätten in diesen Jahren mehr feindliche Städte, als die Winterquartiere derselben ganze verbündete Staaten zerstört? Natürlich! ein Feldherr, der sich selbst nicht im Zaum zu halten weiß, kann auch kein Heer zusammenhalten; wer keine Strenge des richterlichen Urtheils

gegen sich wünscht, kann selbst kein strenger Richter sein. Und wir wundern uns noch über die hervorragende Größe eines Mannes, der mit seinen Legionen nach Asien gelangte, ohne, wie es heißt, mit dem Fußtritt eines solchen Heeres, geschweige denn auf gewaltthätige Weise einem friedlichen Menschen Schaden zuzufügen? Was ferner die Winterquartiere seiner Soldaten betrifft, so laufen täglich mündliche und schriftliche Nachrichten ein. Nicht einmal auf seinen Wunsch wird jemandem Erlaubniß zu Kostenaufwand für den Soldaten ertheilt, geschweige denn, daß er mit Gewalt dazu gezwungen würde. So war es der Wille unsrer Vorfahren: unter dem Obdach der Bundesgenossen und Freunde sollte eine Zufluchtsstätte gegen den Winter, nicht aber für die Habsucht sein.

Cap. XIV. Nun weiter, betrachtet seine Mäßigkeit in anderer Hinsicht. Wie hätte er wohl eine solche Schnelligkeit, eine so fast unglaubliche Fahrt möglich machen sollen? Nicht eine besondere Kraft seiner Ruderer, nicht außerordentliche Fertigkeit des Steuerns, nicht ungewöhnliche Winde waren es, die ihn so schnell zu den entlegensten Ländern führten; nein: was Anderen zum Hinderniß wird, hat ihn nicht aufgehalten: keine Habsucht hat ihn von der begonnenen Fahrt zum Rauben und Plündern, keine Lust zum sinnlichen Vergnügen, keine Schönheit der Gegend zum Genuß, keine Berühmtheit einer Stadt zur Besichtigung, keine Anstrengung selbst zur Ruhe verlockt; endlich hat Statuen, Gemälde und sonstige Zierrathen griechischer Städte, welche Andre zu entführen für Pflicht halten, er nicht einmal eines Blickes gewürdigt. Darum betrachten denn auch gegenwartig alle in diesen Gegenden den Pompejus nicht als einen Abgeordneten unsrer Stadt, sondern als Gesandten des Himmels: jetzt erst fangen sie an an die frühere Uneigennützigkeit des Römers zu glauben, was den auswärtigen Nationen bereits wie ein unglaubliches Mährchen vorkam; jetzt leuchtet eure Herrschaft für jene Völker in heller Glorie, jetzt begreifen sie den vernünftigen Entschluß ihrer Vorfahren, in der Zeit, da wir so gemäßigte Obrigkeiten besaßen, lieber dem Römischen Volke als Unterthanen dienen, als über Andere als Herren gebieten zu wollen. Ferner soll jeder Privatmann, wie es heißt, ohne Schwierigkeit Zutritt zu ihm

haben und frei seine Beschwerde über fremde Beleidigungen vortragen können. So stellt die Leutseligkeit des Benehmens ihn, der an Rang der erste unter den Vornehmen, scheinbar den Niedrigsten gleich. Ferner die staatsmännische Klugheit, die er besitzt, die Kraft und den Strom seiner Beredtsamkeit — zwei Vorzüge, die auch in gewisser Beziehung zum Renommée des Feldherrn erforderlich sind — habt ihr an dieser Stelle oft zu sehn Gelegenheit gehabt. Wie groß muß ferner die Achtung seiner Rechtlichkeit bei den Bundesgenossen sein, sie, deren hohe Ehrwürdigkeit selbst alle Feinde der verschiedensten Art anerkannt haben! Endlich was seine menschenfreundliche Gesinnung betrifft, so läßt sich schwer entscheiden, ob die Furcht der Feinde vor seiner Mannhaftigkeit im Kampfe oder die Liebe und Achtung vor seiner Milde nach dem Siege größer gewesen. Und man wollte noch Zweifel hegen gegen die Wahl des Pompejus für diesen wichtigen Krieg, den doch der Rathschluß Gottes, wie es scheint, zur Beendigung aller Kriege unsrer Zeit geschaffen hat?

II. p. Sestio LXV. XLVI.

In unserm Staate hat es von jeher zwei Klassen von öffentlichen Geschäftsmännern gegeben, die als solche sich auszuzeichnen strebten: die Einen wollten Freunde des Volkes, die Andern Optimaten dem Namen wie der That nach sein. Alle, die in ihren Werken und Worten der Menge zu gefallen suchten, sah man für Volksfreunde an; für Optimaten dagegen die, deren ganzes Benehmen auf die Anerkennung ihrer Maßregeln von Seiten jedes Braven gerichtet war. Wer sind nun diese? Fragt man nach der Zahl, so sind es unzählige. Anders könnten wir auch nicht bestehen: Wortführer im Staatsrath und deren Partei, Männer aus den höchsten Ständen, denen der Zutritt zur Curie offen steht, Bürger aus Freistädten und Landleute, Gewerbtreibende, sa sogar Freigelassene sind Optimaten. Der Zahl nach, wie gesagt, ist diese Klasse weit und über verschiedenartige Individuen verbreitet: der allgemeine Begriff dagegen, um möglichen Irrthum zu entfernen, läßt sich in eine bündige Definition zusammenfassen. Alle

sind Optimaten, die nichts Unrechtes thun, die von Hause aus nicht böswillig, nicht bis zum Extrem leidenschaftlich, deren ökonomische Verhältnisse nicht beschränkt sind. Positiv also gehören diejenigen zu der Zahl derer, die du Kaste genannt hast, welche unbescholten, besonnen und in finanzieller Hinsicht wohl gestellt sind. Diejenigen nun, die sich nach dem Willen, dem Interesse und der Ansicht dieser Männer in Sachen der Verwaltung richten, werden als die Vertreter der Optimaten, sie selbst als die bedeutendsten Optimaten und als die hervorragendsten Bürger und Häupter des Staats angesehn. Was ist also das Ziel dieser Lenker des Staats, das sie im Auge zu behalten, dem sie zuzusteuern haben? Es ist das Herrlichste, für alle Besonnene, Gute und Wohlhabende der Gegenstand des innigsten Wunsches — eine ehrenvolle Ruhe. Jeder, der diesen Wunsch hegt, gilt als Optimat; wer ihn verwirklicht, als großer Mann, als Erhalter des Staates. Denn so wenig man über dem erhebenden Gefühl der Ehre, die mit der politischen Thätigkeit verbunden ist, die Sorge für den Genuß der Ruhe vergessen darf, ebenso wenig darf man an einer Ruhe hangen, welche den Begriffen der Ehre zuwiderläuft. Von dieser Ehrenhaftigkeit in der Ruhe sind die Grundlagen und Elemente, welche die Häupter des Staates zu schützen und selbst mit Gefahr ihres Lebens zu vertheidigen haben: die Religion, die obrigkeitlichen Gewalten, das Ansehen des Senats, die Gesetze, das Herkommen, die Gerichte, die Handhabung des Rechts, der Credit, die Provinzen, die Bundesgenossen, das Renommée der Regierung, das Militair und die Staatskasse. Wer diese Menge von wichtigen Interessen wahren und vertreten will, der muß eine große Seele, ein großer Geist, ein großer Charakter sein. In solcher Masse der Bürger nämlich findet sich eine große Zahl von Leuten, die theils aus Furcht vor der Strafe, im Bewußtsein ihrer Vergehen, Revolutionen und Umwälzungen des Staats suchen, theils in Folge eines angebornen excentrisch-leidenschaftlichen Wesens sich an bürgerlicher Zwietracht und Aufstand weiden, theils aus Geldverlegenheit lieber in einem allgemeinen Umsturz der Dinge, als für sich allein zu Grunde gehen wollen. Gewinnen diese Menschen für ihr lasterhaftes Treiben einen

Rädelsführer, dann regen sie die Wogen im Staate auf, und die Männer, die sich das Steuerruder des Vaterlandes übertragen ließen, haben nun zu wachen und mit aller Weisheit und Sorgfalt für die Rettung der Grundlagen und Elemente, wie ich sie eben nannte, zu arbeiten, um ihre Straße verfolgen und den Hafen der Ruhe und Ehre erreichen zu können.

III. p. Archia VI. VII.

Du wirst mich fragen, Gratius, warum ich mich zu dem Manne so hingezogen fühle. Warum? weil er mir das Asyl verschafft, wo mein Geist von dem unruhigen Treiben auf dem Forum sich erholen und mein Ohr von dem ermüdenden lauten Geschrei Ruhe finden kann. Wie könnte uns immer Stoff zu Gebote stehen zu unseren täglichen Vorträgen bei solcher Verschiedenartigkeit der Materien, wenn wir unsern Geist nicht in der Wissenschaft bildeten? und wieder, wie könnte der Geist solche Anspannung ertragen, wenn wir ihn nicht ebenso in der Wissenschaft Erholung finden ließen? Ja wahrlich, ich bekenne mich offen als Anhänger dieser Studien: andere mögen sich des Geständnisses schämen, die sich vielleicht so vergraben haben in den Wissenschaften, daß sie aus ihnen nichts Gemeinnütziches gewinnen, nichts vor die Augen der Welt und an das Tageslicht fördern können. Aus welchem Grunde aber sollte ich mich schämen, ihr Richter, dessen Thätigkeit seit so vielen Jahren seines Lebens keine Muße, kein Vergnügen, kein Schlaf der Noth oder dem Interesse eines Mitbürgers entzogen hat? Wer könnte mich also tadeln, wer mir mit Recht zürnen wollen, wenn ich alle Zeit, die Andern zur Besorgung ihrer häuslichen Geschäfte, zur Feier von Festlichkeiten, zu andern Vergnügungen, ja selbst zur Erholung des Geistes und Körpers vergönnt wird, alle Zeit, die Andere Schmausereien oder gar dem Brett- und Ballspiel widmen, ich meiner Seits zu der wiederholten Beschäftigung mit diesen Studien verwende? Ja, um so mehr verdiene ich diese Erlaubniß, da diesen Studien auch meine Beredtsamkeit und das Talent sein Wachsthum verdankt, das, mag es sein, wie es will, nie den Freunden in Noth

Hilfe und Beistand versagt hat. Mag letzteres auch ein und der andere für unbedeutend halten, so viel ist gewiß, ich kenne die Quelle für das Erhabenste im Leben. Hätte ich nicht durch vielfachen Unterricht und vielseitige Lectüre von Jugend an den Glauben gewonnen, nur wahres Verdienst und sittlicher Geist seien im Leben großes Strebens werth, und alle körperlichen Qualen, alle Gefahren, wie Tod und Verbannung, müsse ein solches Streben geringachten: niemals hätte ich mich für eure Wohlfahrt einer Menge so lebensgefährlicher Kämpfe und den täglichen Angriffen niederträchtiger Menschen bloßgestellt. Aber voll sind alle Schriften, alle Stimmen der Weisen, alle Beispiele aus alter Zeit — was Alles in Dunkel eingehüllt sein würde, wenn nicht die Wissenschaft mit ihrer Leuchte sich zugesellte. Wie viele seelenlose, lebenathmende Gestalten der tüchtigsten Männer haben nicht griechische und lateinische Schriftsteller zur Betrachtung und zur Nachahmung hinterlassen! Sie waren es, die ich während meiner politischen Wirksamkeit mir stets vor Augen hielt und so durch die bloße Vorstellung erhabener Individuen meinem Geist und Herzen die gehörige Richtung zu geben suchte.

Cap. VII Wie? wird jemand fragen: also auch jene großen Männer, von deren Tugenden wir in Büchern lesen, sind im Besitze deiner gepriesenen gelehrten Bildung gewesen? Schwerlich läßt sich dieß von allen behaupten; dennoch ist meine Antwort entschieden. Ich gestehe, viele Männer haben ausgezeichnete intellectuelle und moralische Anlagen besessen und haben es ohne gelehrte Bildung bloß vermöge ihres eigenthümlich organisirten und fast an das Ueberirdische grenzenden Wesens durch eigene Kraft zu sittlicher Freiheit und Männlichkeit des Charakters gebracht: auch die Bemerkung füge ich hinzu, daß Naturell ohne Schule zu Ehre und Verdienst öfter förderlich gewesen ist, als umgekehrt. Aber ebenso behaupte ich: wenn sich zu einer besondern hervorstechenden Naturanlage Theorie und wissenschaftliche Bildung gesellt, dann pflegt etwas unbegreiflich Hohes und Einziges das Resultat zu sein. Zu dieser Klasse gehört unser unsterblicher Afrikanus, den die Augen unsrer Väter schauten; zu ihr C. Lälius und L. Furius, Männer von hoher Sittlichkeit und Selbstverläugnung;

zu ihr der wackere, für seine Zeit hochgebildete Greis Cato. Gewiß niemals würden sich diese Männer dem Studium der Wissenschaften zugewendet haben, wenn sie in ihnen nicht ein Hülfsmittel zur Erkenntniß und Ausübung der Tugend gefunden hätten. Wäre nun aber auch der Nutzen, der sich hier zeigt, nicht so groß, und schöpften wir aus diesen Studien nur Genuß, so werdet ihr doch, glaube ich, eine solche Richtung des Geistes für völlig menschlich und edel achten. Die übrigen passen nicht für alle Zeiten, Lebensstufen und Oertlichkeiten; aber diese Studien sind für die Jugend anregend und für das Alter erheiternd, sind im Glück eine Zierde und im Unglück eine Zufluchtsstätte und Trost, sind eine Freude in der Heimath und in der Fremde nicht hinderlich, sind mit uns bei Nacht, auf Reisen und auf dem Lande.

IV. de Offic. I, I.

Mein lieber Marcus, es ist nun ein Jahr, daß du die Vorlesungen des Cratippus, und zwar in einer Stadt, wie Athen, besuchst. Du mußt bereits einen Schatz von philosophischer Weisheit und Methode gesammelt haben: denn Lehrer und Stadt, beide sind von der größten Wichtigkeit, der eine, um dich wissenschaftlich, die andere, um dich praktisch durch ihre Vorbilder zu fördern. Allein höre meinen Rath. Zu meinem Vortheil habe ich das Griechische und Lateinische immer mit einander zu verbinden gesucht, und zwar bei meinen oratorischen Uebungen ebenso, wie bei meinen philosophischen Studien. Dieß Verfahren mußt du auch beobachten: du mußt suchen, in beiden Sprachen gleiche Gewandtheit zu gewinnen. In der letzteren Beziehung schmeichle ich mir meinen Landsleuten einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben: Kenner und Nichtkenner der griechischen Litteratur, beide sind überzeugt, für ihre Darstellung wie für ihre Einsicht in die Sachen ein Erkleckliches gewonnen zu haben. Du wirst also zwar den Unterricht des ersten Philosophen unsrer Zeit, wie bisher, genießen, und so lange du willst: ja dein Wille wird die Pflicht sein und bleiben, so lange du mit deinen Fortschritten nicht unzufrieden bist. Indessen, wenn du meine Sachen liest — zwischen ihnen und den

Peripatetikern herrscht kein großer Contrast: beiderseits wollen wir ja treue Anhänger des Sokrates und Platon sein — über ihren materiellen Inhalt denke wie du willst, dagegen habe ich nichts, aber die lateinische Form wird jedenfalls durch die Lectüre meiner Schriften an Fülle und Rundung gewinnen. Man halte diese Behauptung nicht für Anmaßung. Die Fertigkeit des philosophischen Denkens gestehe ich Vielen zu; aber, was des Redners Eigenthum ist, den sachgemäßen, bestimmten und rhetorisch gehobenen Ausdruck, an den ich den Fleiß meines Lebens gesetzt habe — wenn ich diesen für mich in Anspruch nehme, so scheint meine Forderung nicht ganz ungerecht zu sein. Es ergeht also die dringende Mahnung an dich, mein lieber Cicero, nicht bloß meine Reden, sondern auch meine philosophischen Werke aus der gegenwärtigen Zeit, welche den ersteren bereits ziemlich nachgekommen sind, mit Andacht zu lesen. In den Reden herrscht zwar ein größerer Schwung der Beredtsamkeit, aber auch dieser ruhig fortschreitende und leidenschaftslose Stil will seine Pflege haben. Diese Aufgabe hat, so viel ich weiß, bisher noch kein Grieche glücklich gelöst, nach beiden Seiten hin zugleich thätig zu sein und sich die öffentliche Beredtsamkeit ebenso, wie den ruhigen Stil der Abhandlung zum Ziel seines Strebens zu setzen: man müßte etwa den Demetrius aus Phalerum zu dieser Klasse rechnen können — ein scharfer Denker, aber als Redner nicht feurig genug, jedoch anmuthig und insofern ein unverkennbarer Schüler des Throphrast. Was mich und meine Leistungen auf beiden Feldern betrifft, so mögen Andere darüber urtheilen: so viel ist gewiß, daß ich Beides erzielt habe. Ich bin überzeugt, hätte z. B. Plato die Staatsberedtsamkeit zum Gegenstand seiner Thätigkeit machen wollen, es würde ihm an Nachdruck und Fülle des Vortrags nicht gemangelt haben. Ebenso Demosthenes: hätte er die in Plato's Schule erworbenen Kenntnisse weiter zu verfolgen und vorzutragen Neigung gehabt, er hätte es in einem schönen und glänzenden Stile leisten können. Dieselbe Ansicht habe ich von Aristoteles und Isokrates: jeder von ihnen fand in seinem Studium Befriedigung und betrachtete das des Andern mit Gleichgültigkeit.

Register.

Die erste arabische Zahl bezeichnet die Seite des Buchs, die zweite den § der Anmerkungen oder die Anmerkung selbst, die römische Zahl dazwischen das Capitel.

A.

a, hinsichtlich, 11. — a principio und principio 97, 75
Abartung, 123, 32.
abentheuerlich, 263, 20.
aber, ac, 56, 25; mit ita — ut 85, 35; mit ut — ita zu geben, 250, 22; aber wohl, aber nicht mit ausgelass. Verbum 83, 29.
abfinden, 85, 35.
abgewogen, Satz, 73, 6.
Abgrund von Hülflosigkeit, 98, 80.
abhängig machen, von, 132, 83.
Abhängigkeit, 198, 3.
Ablativus limitationis erklärt 11. — instrumentalis umschrieben 16; 138, 113; 143, 130. — causalis statt temporalis 93, 59.
ableiten, 94, 66.
Abrundung, 220, 15.
Absicht, es kann nicht meine Absicht sein, 140, 119; nur in der Absicht, daß, 273, 6.
absichtlich, 71, 4.
Absichtlichkeit, 118, 15.
abstellen, 74, 8.
abstract, Denk- und Darstellungsweise, 201, XXVI, 3.
Abstracta durch entsprechende concreta im Plural ausgedrückt 136, 110; 140, 117.
ac, atque im Uebergang zu einem neuen Theil der Exposition, 15, 5; von der propositio zum Thema 15, 6; 31, 3; im letzten Gliede bei Verbindung mehrerer Nomina 21; nach der Negation statt sed 41, 16; aber 56, 25; die Bestätigung einführend 114, 2; ac non, et non, non und neque unterscheiden 116, 9; abschließend: und somit 128, 69.
accidere ad aures, nicht accedere 34, 5.
accidit, contingit, evenit unterscheiden 86, 38.
accipere, verstehen, 75, 11.
accire mortem 184, 2.
accuratus, gründlich, 37, 10.
accuratio, ἄπαξ λεγόμενον 37, 10.
Accusativus c. Infinitiv. fälschlich gebraucht nach Substantivis 45, 27; nach Phrasen wie nach einfachen Verbis ibid; nach non dubito 92, 57.
acer und acerbus unterscheiden 78, 16.
achten auf 80, 20; geachtet werden 214, II, 7.
achtbar 125, 42.
Achtung, 117, 11; stehen in Acht. bei 202, XXVI, 5; Acht. d. Gesetze 199, XXII, 7.
acies und acumen unterscheiden 87, 40.
ad, hinsichtlich, 11.
addictus 51, 11.
adducor mit Accus. c. Infin, 270, 17.
Adel, des Stils, dignitas 258, 7.
adeo mit begründender Kraft 52, 1.
adhuc 35, 10.
Adiectiva, substantivischer Gebrauch derselben 13 f.; dienen zur Umschreibung des Genitivus obiectivus 25, 19; 82, 26; Stellung derselben in Verbindung mit einsylbigen Substanven, 75, 10; zwei ohne Copula 96, 71.
Adiectiva, deutsche mit einem relativen

Satz zu umschreiben 55, 21; deutsche, durch lat. Composita ersetzt 58, 27; in den relativen Satz gezogen 90, 49; in Verbindung mit Nominibus propriis 139, 116; mehrere ohne Copula verbunden 96, 71; 141, 123; durch ἓν διὰ δυοῖν zu übersetzen 70, 1; mit dem Genitiv des Substantivum zu übersetzen 29.
admirabilis 17, 7.
admirari und mirari unterſch. 117, 11.
admonitum 244, 2.
adstrictum esse aliqua re 118, 12.
Adverbia, deutſche, im Lat. durch vollſtändige Sätze umſchrieben 23, 18; durch Verba zu geben 71, 4; des Orts, umſchrieben 125, 40.
Adverbia, Trennung derſelben von Adjectivis und Adverbiis 29; Stellung derſelben zwiſchen das ſyntaktiſch Zuſammengehörige 115, 3.
Adverbialſätze, verkürzte, wie zu überſetzen 29; 86, 39.
ängſtlich ergeben ſein, 118, 12; forſchen 211, 18.
äſthetiſch 198, 5.
aetas, metonym. Gebrauch des W. 39; bei Zeitangaben zur Umſchreibung der Perſon gebraucht 47, 3.
aetatem ferre 126, 45.
äußerer 57, 27; Urſache 138, 113; Schickſalsnothwendigkeit 238, 9.
äußern, ſeine Freude, 206, 2; Macht, 198, XXI, 2.
affectare 118. 16.
affectirt 53, 19.
afferre, verurſachen, Veranlaſſung geben 97, 74.
agere, id agere, ut 49, 9; 197, 2.
agilitas 27.
agnoscere und cognoscere unterſch. 84, 32.
agrestis, oratio 126, 48.
Alexandrea, Form des Wortes, 141, 123.
alias, ſonſt, 14, 2.
alioqui 13.
aliquis, nur einiger 19, 10; nicht für alius quis 143, 131.
aliter, ſonſt, 13.
alius aliquis, Stellung, 143, 133.
allegoriſch 263, 15.
allgemein 29; summus, 98, 79; im Allgemeinen 182, 1; allgemein ſein, increbruisse, 277, 4; allgemeines Feſt, 278, 11; das Allgemeine, genus, 191, 2; allgemeiner werden 262, 5.
Alliteration im Lateiniſchen 73, 6.
allvermögend, 242, 3.
Alphabet 142, 127.
als, in der Appoſition 31, 4; 70, 1; mit ut umſchrieben 84, 33; im beſchränkenden Sinne mit ut 137, 110.
alsdann, ita, 213, 11.
Alterthum, das gelehrte, 10, 1.
altus, excelsus, erectus u. ſ. w. unterſch. 44, 25.
ambitiosus, 53, 19.
amplus, amplitudo, glänzend, Glanz 34, 6.
amplissimus, ehrwürdig, 17, 7.
Amtsgehalt, 136, 102.
Amuſe 191, 3.
Anakoluthie in correſpondirenden Sätzen 49; in Aufzählungen und Gliederungen 73, 6.
Anarchie, 250, 20.
Andenken, zum Andenk. 98, 81; ſtiften And. 195, 3.
andeuten 222, IV, 7.
Andeutung, allgemeine, 127, 54.
anerkennen 79, 20; 84, 32.
angeblich 211, 26.
angeerbt, 96, 71.
angelernt, 202, XXII, 5.
angemeſſen ſein, respondere, 56, 23.
Angemeſſenheit, des Vertrags, 175, 1.
angeſehen, illustris, 284, 17.
Anhänglichkeit, reine, 231, 27; an 269, 23.
animi pendeo 89, 44.
animus, mens, ratio, ingenium 76, 14.
Anklage 185, 3.
Anlaß, bei welchem Anlaſſe, quum, 82, 26.
Anmaßung, 250, 13.
Anordnung, ſorgfältige, 128, 63.
anregen, agere. 179, 3.
Anſchauung, bringen zur ſinnlichen, 201, XXVI, 1; cogitatio 203, XXIX, 2.
anſehen von Seiten 173, 10; anſehen als etwas 245, 25; jemandem etwas nicht anſehn, 285, 11.
Anſpielung, feine, 263, 22.
Anſpruch, an treten ohne, 118, 16; machen auf 131, 79; haben auf etwas 201, XXIV, 6; nehmen in 146, 149; 174, 17.
anſtellen, als Lehrer, 136, 102.
anſtrengend, acer, 177, 2.
Antheil nehmen, lebhaften, an etwas 261, 20.
antiquitas, Naivetät, 37, 10.
antiquus und vetus verbunden 147 154.
Antitheſe, 40; 15.
Anwendung, bringen zur, 94, 67.
Appoſition, durch ἓν διὰ δυοῖν gegeben 70, 1; mit motivirender Kraft durch die Wortſtellung 145, 148.
apud und coram unterſch. 83, 30.
arbeiten für 48, 6; 177, 2.
architektoniſch, Kunſt, 198, 6.
argumentum und res unterſch. 44, 24.
argutus, 121, 22.
Art, durch das Substantivum verbale oder mit genus zu geben 36; 54, 20.
artes, Lehrbücher der Rhetoren, 126, 45.
artificium und ars unterſch. 70, 2.
Artikel, unbeſtimmter bei Nominibus propriis 120, 21.
asperitas orationis. 33, 34.
Aſſonanz im Lateiniſchen 73, 6.
Aſyl, 96, 70.
Aſyndeton, in der Aufeinanderfolge mehrerer Nomina 22; wo unmöglich 40, 15; in der ampliſicatio 49, 8.
athmen, esse, 195, 4.
attinet, quod — ad, 12, 1.
auch, item 83, 29; itemque, 131, 82.
auf, bei antworten, erwidern u. ſ. w. 92, 59.
Aufbietung, mit A. ſeiner ganzen Willensſtärke 245, 29.
aufdringen, die Ueberzeugung, 134, 94.
auffallend finden 117, 11.
Auflug 18.
Aufführung, dramatiſche, 256, 21.
aufgeblaſen ſein 136, 108.
aufgeklärt 213, 19; 293, 11.
Aufklärung 268, 6; höhere 269, 19; bei fortgerückter Aufklärung 274, 3.
Aufmerkſamkeit, zarte gegen, 291, 8.
aufmutzen 209, 27.
aufopfern 99, 81.
aufrichtig, Sinn, 98, 79; meinen 243, 35.
Aufſatz, machen, 210, 10.
aufſchießen 94, 66.
aufſchwingen, ſich, 18, 8.
Aufſeher 199, 1.
Ausſicht 199, 1; erhalten in ibid; ſtehen unter 199, XXIII, 7.
auftreten als 27. 28; als Redner 127, 62; vor dem Volke, im Senate 213, 30; im Theater 142, 128.
aufwallend, Freude, 222, IV, 12.
Aufwand, apparatus, 197, XXI, 1.
aufweiſen, afferre, 136, 109.
aufwerfen, ſich unbändig, 236, 9.
Auge, fallen in die A. 119, 17; ſtellen vor, 193; abziehen 269, 3.
Augenblick, nur einen A. 181, 1; in dem letzten Augenblicke des Lebens, 202, XXVII, 1.
augenblicklich 76, 12; 187, 4.
augustus, 17, 7.
ausarten 120. 21; in, abire, 259, 30.
ausdrücken, Gedanken, 44, 26; 197, XX, 1.
ausdrücklich, nennen, 128, 63.
ausfallen, intercidere, 139, 115.
ausführlich 82, 26.
Ausführung, eines dramatiſch. Stoffs, 261, 14; reich ausgeführt 203, 1.
ausgeartet, efferatus, 285, 5.
ausgebreitet, 54, 19.
ausgeſetzt 86, 38; gefährlichen Zufällen 285, 10.
ausgleichen, conciliare, 246, 17.
Auskunft, geben über, 283, 6.
Ausſchweifung, intemperantia, 250, 16.
ausſtellen, öffentlich, 142, 124.
Ausweg, fliehen, 183, 1.
Auswüchſe, rohe des Gemüths, 240, 24.
aut, einmaliges, 52, 17; 70, 1.
autem und vero in 2 Sätzen nebeneinander 290, 6.

B.

Band, ein äußeres ſchlingen um, 238, 11.
bannen, in e. Lage jemanden, 243, 26.
barbariſch, 29.
Baum, der Erkenntniß, 180, 6; ſchlechter Baum trägt gute Früchte, 197, XX, 1.
Bedenken, heben, 229, 25.
bedeutend werden 122, 25.
bedrängt, 251, 4.
Bedürfniß 136, 102; usus 266, 3.
beeinträchtigen, die Freiheit, 91, 56.
befangen in etwas 142, 129.
beflügeln, 77, 14.
begehrungswerth finden 117, 11.
begeiſtern 187, 4.
begeiſtert für Tugend 134, 93.
Begeiſterung 178, 5; mit gefühlter Beg. 195, 2; aus dem Innerſten des Gemüthes hervorquellend 233, 34; tolle 256, 12.
Beginnen 93, 63.
begreifen 187, XI, 3.
begreiflich, machen, 274, 4.
Begriff, opinio 16; 260, 8; sensus 220, 7; Begriff ſich machen von, 273, V, 1; Religionsbegriffe 276, 3; Begriffe von guter Lebensart 280, 8; moraliſche 284, 9.
Begründung 125, 41.
behandeln, einen wie, 284, 16.
Behandlung, Art der, 198, 6.
behaupten 128, 69; Würde 197, XXI, 1; ſich beh. 77, 16.

beide 134, 91; unüberſetzt 218, 4.
beiher 144, 136.
Beiſpiel, aufführen als, 127, 53.
Beiſpiel mit itaque eingeführt 184, 2; zum B., verbi causa 204, 1; ut hoc afferam 283, 5.
beißend 41, 15.
bekannt werden mit jemandem 130, 75; mit den Wiſſenſchaften 214, II, 1; 215, III, 4.
Beleſenheit 216, IV, 2.
bemerkt ſein wollen 119, 16.
Bemerkung, entreißen, 190, XV, 6.
benutzen, transferre, 140, 121.
Beobachtung 22.
bequemen, ſich er Sache, 264, 5.
berauben, ſich, 95, 70.
berechtigen zu 130, 77; 261, 12.
beredt, copiosus, 69, 1.
Beredtſamkeit, Arten derſelben mit der Form und den Beſtandtheilen des menſchlichen Körpers verglichen 33.
Bereich, liegen außer dem B. 183, 3.
bereichern, addere, 142, 127.
berühren, gelegentlich etwas, 227, 8.
Berührung, gelehrte, 139, 115.
Beruf 147, 154; 207, 11.
berufen, ſich auf, 241, 8.
Berufene, der, 209, 16.
Berufung auf Andere 74, 8.
Beſchluß 19, 11.
beſcheiden, mit moderatio zu geben, 140, 121.
beſeelt ſein 98, 78; 99, 81.
beſingen, 44, 26.
beſitzen, assecutum esse, 258, 5.
beſolden 136, 102.
Beſonnenheit 134, 92; behalten 259, 18.
beſtärken, den Glauben, 234, 21.
beſtätigen 14, 3.
beſtialiſch 29.
Beſtreben, fühlen das Beſt., 274, 15.
betrachten als 79, 20; flüchtig 270, 10.
Betrachtung, ratio, 81, 22.
Betreff, in B., 11.
Betriebſamkeit, quaestus, 200, 3.
beurtheilt nach 189, 6.
Beute, werden zur B., 194, 12.
bewähren, ſich, phraſeol. Verbum, 74, 8.
Bewegung, numerus, 175, 2.
beweiſen, phraſeol. Verbum, 27.
bewußt ſein, ſich, sentire, 79, 20; 133, 88.
Bewußtſein, wecken, 248, 35; ſeiner Perſönlichkeit 291, 12.
bezeichnend, 242, 7.
Beziehung, in B. auf 125, 39.
Beziehung, kommen in politiſche 138, 115.
bildlich, Urkunde, 280, 11.
bilden, ſich, 117, 10; informari 270, 8.
bildend, Künſtler, 205, 7.
bildlicher und eigentlicher Ausdruck zuſammengeſtellt, 95, 70.
Bildung, äußere, 57, 27; humanitas 127, 59; 188, 1; erwerben 188, 2; ſich bewerben um 139, 116; Bildung in der Schule 134, 92.
Bildungsgeſchichte 131, 83.
binden, gebunden ſein an 98, 77.
blenden, 186, 7.
blendend, Schimmer der Sprache 123, 34; Schein der Wahrheit 217, 14.
Blick, beſchränkter, 89, 46; auf die Erde geheftet 200, 6.
blind, ſein für etwas 185, 5; Ungefähr 241, 43.
Blume, rhetoriſche, 259, 29.
Blut ſchonen, 184, 4; verwunden bis aufs Bl. (bildlich) 209, 16.
Blüthe, ſtehen in, 188, 1.
bona, animi, corporis, externa 57, 27.
bonus, zweckmäßig, 94, 67.
bonus aliqua re, tüchtig in etwas, 189, XIV, 2.
Bosheit 287, 11.
Brachylogie in Vergleichungen 189, XIII, 5.
Bücher, litterae, 213, 21.
Bühne der Welt, 177, 5.
bündig, 122, 28.
Bürgerrecht 38; erhalten bildl. 260, 1.
Buſen, greifen in d. B., 241, 41.

C.

calculus, vocare ad calculos 83, 28.
campus, metapher. Gebrauch, 172, 1.
candidus von der oratio 32, 5.
candor animi 37, 10
canere, dichten, 44, 26.
caput, Princip, 51, 11.
castitas und castimonia orationis 32, 5.
causa cur mit verbindendem Mittelbegriff quid sit 46, 2.
cauſale Sätze, Verbindung derſelben ohne Copula, 24, 18.
cedo, ſage, 75, 11.
celeber und celebrare, Bedeutung, 82, 28.
certe und certo unterſch. 119, 16.
cetera, ſonſt, 13; 115, 2.
ceteri und reliqui unterſch. 22.
ceteri ſtatt alii 97, 73.
ceteri, proleptiſch, 135, 102.
ceteroqui 13.
Character, der Rede, 33; 143, 133.
Charakter, persona, 289, 1; an ſich tragen 131, 82; iſt aufgeprägt 197, XXI, 1.
charakteriſtiſch 177, 4; 270, 6; durch nota zu geben, 123, 31; Strich 219, II, 3.
Charakterſchilderung 220, 1.
Chriſt 31, 4.
Chroniſt ſein 221, 10.
chronologiſch 130, 79.
clamores 222, V, 3.
Claſſiker 31, 4.
coagmentatio verborum 126, 48.
cognitor 9, 1.
cognomen invenire 115, 3.
cognoscere und agnoscere unterſch. 84, 32.
colendus 17, 7.
color orationis 33 Anm.; 122, 28.
Comparativ ſtatt Poſitiv 43, 21.
concinnitas, rhetor. Terminus, 40, 15.
Concinnität als das ſymmetr. Verhältniß der einander entgegengeſetzten oder gegenüberſtehenden Sätze oder Satztheile 41, 15; 50, 9. 10.
concinnus, zierlich, 121, 22.
concret, nicht überſetzt, 58, 27.
conditionale Sätze, doppelte, 186, 1.
conglutinatio verborum 126, 48.
Coniugatio periphrastica des Partic. Futur. Activ. mit esse 47, 2.
Coniunctivus mit der Bedeutung: ich will 47, 2.
consecrare und dedicare 81, 23.
consecratus 51, 11.
Conſequenz eines Syſtems 124, 36.
consumere tempus in al. re, nicht mit Ablativ 145, 144.
consilium carminis und Aehnliches 122, 26.
contextus 124, 36.
contingit, accidit, evenit unterſch. 86, 8.
contumelia und iniuria unterſch. 184, 2.
convertere in reflexivem Sinne, 42, 17; se ad aliquem 51, 12.
copia et facultas 80, 22.
copia, vis, multitudo 73, 6.
copulative Partikeln nach der Negation ſtatt sed, 41, 16.
coram und apud unterſch. 83, 30.
correctio mit vel dicam gebildet 126, 49.
corrigere aliquem 51. 12.
Cultur 275, 3; früheſte Grad von, 269, 11; auf der unterſten Stufe der Cultur 272, 15.
cultivirt werden 288, 1; 214, 7.
corruptum dicendi genus 32, 5.

D.

da, ſage, 75, 11.
dämpfen (zur Ergebung) 240, 22.
Dafürhalten, nach menſchlichem Daf. 244, 19.
dahin ſein, für jemanden, 262, 12.
dann, mit e. Satz umſchrieben, 23, 18.
darauf, mit e. Satz umſchrieben, 23, 18.
darſtellen, vom Drama, 197, XXI, 2; 254, 4.
Darſtellung 36; 232, 11; 261, 16.
darum, mit e. Satz umſchrieben, 23, 18.
dauern 19, 9; 23, 17; 190, XV, 2; 233, 35.
dauernd 203, 10.
de, in Betreff, 11.
Debatte, Hang zur Deb., 259, 20.
dedicare und consecrare 81, 23.
deditus, ſclaviſch ergeben, 51, 11.
deferri 81, 23.
deiici 81, 23.
deinceps, deinde, denique 86, 38.
delectari in aliq. re, aliqua re und ab aliquo 141, 123.
deligere, eligere, assumere 119, 20.
Demagog 91, 55.
Demokratie 186, 6.
demokratiſch, Einrichtung, 250, 18; Uebermuth 251, 3; 261, 10; werden 266, 11.
demum und denique 97, 75.
demüthig, forſchen, 199, XXII, 3.
Demuth 242, 13.
Denk- und Handlungsweiſe 36.
Denkart 36.
denken frei, 56, 27.
Denkſpruch 123, 34.
Denkungsart, ingenium 200, 5; ratio 269, 15; nach der Denkungsart 197, XX, 1.
Denkvermögen 55, 22.
depictus, nimium, geziert, 121, 22.
derb, Spott, 131, 80.
dexteritas 26, 22.
Dialektik, feine, 266, 13.
Dialog, im Drama, 255, 12.
dicacitas, 41, 15.
Dichtung 269, 33.
Dienſt 85, 35.
dignitas, ſittliche Hoheit, 77, 14.
Dilettant 177, 3; 178, 6.
diligentia, Gründlichkeit, 36.

direct 235, 1.
Disciplin, ratio, 178, 5.
disciplina, Unterricht und Beispiel, 213, 36.
disiunctio, rhetor. Terminus, 50, 10; 192, 7.
disjunctive Sätze, Proportion derselben, 50, 10.
diverbium 255, 12.
doch, quamquam, 76, 13.
drehen, phraseol. Verb. 28.
drückend werden 223, VI, 7.
durchdrungen 194, 11; plenus, 198, 4.
durchführen, einen Satz u. s. w., 228, 8.
Durchgangspunkt 241, 1.
Durchmesser 179, 7.
duritas verborum 33.
durus, vom moral. Rigoristen 53, 19,

E.

e bei colligere se und ähnlichen Verbis 90, 51.
Ebenmaaß, modus, 175, 2; 220, 8; frommes 240, 25.
edel, vom Ausdruck, 128, 63; 258, 11; Herz 207, 20; Gemüth 174, 17; das Gebiet des Edlen und Schönen 144, 135; das Edle 201, XXIV, 6; edlere Theil der Nation 261, 17; wahrhaft edle Gesinnungen 261, 29; praeclarus, praestans 190, 5
edeldenkend, ingenuus, 195, 3.
Edelmuth, liberalitas. 291, 7.
Effect, ausgehen auf, 201, XXV, 4.
efficere ne 52, 17.
efficere und perficere unterscheiden 92, 58.
Ehre, geben d. Ehre jemandem 247, 7.
Ehrenpreis 247, 21.
ehrgeizig sein 84, 32.
ehrwürdig 17, 7; honestus 207, 18; werden, 269, 22.
Eigenthum sein, habere, esse in, 122, 30.
Eigenthümlichkeit, der Darstellung, 138, 111.
eigentlich, tandem, 256, 13; recht eigentl., 261, 9; suus 287, 21.
Eigenwille, ungefüger, 236, 7.
eindringen, tief, 176, 1; 238, 10.
einer nach dem andern 249, 1.
einfach, Würde, 119; 19; vom Stil, rectus, 210, 2; horridus 93, 6; Thatsache 257, 1; non difficilior 278, 1.
Einfachheit der Sprache 32, 5; der Gefühle 291, 11; sich immer gleichbleibende E. des Stils 122, 31; elegantia 203, XXIX, 3.
Einfalt 119, 19; schlichte E. 137, 111.
einflößen, jemandem das Gefühl seiner Würde 250, 12.
Einfluß, auctoritas 264, 7; höherer Wesen 197, XX, 1; Einfl. haben auf 26, 21; 43, 24; 131, 83; unter dem Einfl. jemandes 200, 10.
Eingang, finden, 243, 29.
eingeweiht 175, 4.
einheimisch, proprius, 199, XXII, 3.
Einheit der grammatischen Beziehung im Satze 15, 7.
Einheit, der Handlung im Drama 238, 12; das Gefühl der Einheit ist unentwickelt 255, VI, 6.
Einkleidung 119, 19.
einlassen, sich, 191, 1.
Einleitung sein zu etwas 206, 5.
einreißen 78, 17.
Einrichtung, eine ordentliche bekommen 278, 9; völlige, 281, 19.
Einsichten 200, 1; 217, 9; Tiefe der Eins. 265, 6.
Eintreten, unbefugtes, 225, 5.
einzeln dastehn 137, 110.
Eitelkeit 76, 12; des Volkes beschäftigen, 250, 11.
ekelhaft, 182, 5.
elatus und Synonyma, 44, 25.
elegans, gründlich, 37, 10.
elegantia orationis 32, 5.
elegantia, Schönheitsgefühl, 55, 21.
elegischer Ton 258, 9.
Element, genus, ratio 140 121.
eligere und deligere 119, 20.
Ellipse des verb. substantiv. 17, 8; bei hinc 51, 13; des alius 143, 131.
eloquentia und sapientia entgegengesetzt 99, 81.
emendata oratio 32, 5.
emergere und erumpere unterscheiden 94, 66.
empfunden, tief, 203, 1.
empfindend, Herz, 229, 22.
emporarbeiten, sich, 115, 3.
empören, sich mit Lebhaftigkeit, 198, 4. das innerste Gefühl empört sich gegen 244, 13.
ἐν διὰ δυοῖν 69, 1.
enden, mit etwas 223, 11; 247, 24.
Energie, industria, 80, 21.
entbehrlich machen 260, 39.
entfalten, sich, 118, 11; 229, 10.
entgegensehn, 291, 14.
entgegenstellen 74, 8; das Richtigere 242, 6.
entgegen 74, 8.
enthalten, versari in, 212, 3.
enthusiastisch, Wärme, 232, 30.
entkräften, rescindere, 233, 9.
entschädigen, sich für, 96, 71.
entschieden, hervortreten, 132, 84; einwirken, 201, XXVI, 3; erklären 232, 17b; loben 235, 17.
entschuldigen mit 182, 1.
entsprechen, mit qualis — talis gegeben, 233, 1.
entspringen, efflorescere, 187, XI, 1.
entstehen, efflorescere 249, 1.
Entstehen, gleich im Entst., 116, 9.
Enttäuschung 220, 12.
entwachsen der Rohheit 279, 12.
entwaffnen 246, 11.
entwickeln, sich, 118, 11; 147, 34; 256, 10; sich aus und durch sich selbst 147, 155.
Entwickelung 210, 9; der Kräfte 250, 21.
entziehen, 83, 37.
eo, vom Comparativ getrennt, 30, 1.
Epexegesis, Pronomen mit Epex. 34, 6; 72, 6; 132, 83 und öfters.
Epiphonem, ohne verb. substantiv. 17, 8.
Episode 181, 1; 218, 1.
ἐπιούναρις 147, 155; 194, 13.
equidem, wie ich glaube, 139, 75; ob mit dem Plural des Prädicats ibid.
Erbaulichkeit, 282. 8.
erbaut werden 141, 123.
erectus und Synonyma 44, 25.
Ereignisse, eventa, 274, 9.
ererbt, 217, 11.
Erfahrung 89, 46; es ist Erf., 121, 24.
Erfindung, reiche, 128, 63.
erfreulich, laetus, 135, 101.
erfreuen, sich, phraseol. Verbum, 28.
erfüllen 95, 67; 187, X, 4.
Ergebniß, 226, 1.
Ergebung 240, 22.
ergießen, sich in e. Lobrede, 82, 26; in Lästerungen 240, 28; die Empfindung ergießt sich 232, 30.
ergo, Bedeutung, 20, 13.
ergreifend 230, 6.
erhaben, 44, 25; über etwas, alienus a, 195, 3.
Erhabenheit der Sprache 122, 30; 258, 6.
erhalten, accedit alicui rei aliquid, 229, 11
erhalten, sich, valere 183, 4; sich erhalten bis, manare ad ibid.
erheben, sich zu dem Begriffe von etwas, 275, 1.
erheben, sich, fesselfrei über Noth 248, 37; mit erneuter Kraft 253, 13.
erhebend 230, 1,
erkennen, geb. zu erk., 79, 20.
Erkenntniß, wissenschaftlich, 275, 20.
erklären für 79, 20; erklären etwas repetere ex 224, VIII, 3; sich erklären aus 201, XXVI, 2.
erlauben sich 122, 28.
erniedrigt werden 183, 1.
Erniedrigung des Namens 215, III, 11.
ernst 76, 16; Fleiß, 128, 64.
erreichen, 43, 21.
Ersatz, gewähren für, 93, 65.
Erscheinung 146, 153; 215, 1; habitus 289, 5.
erschöpfen 117, 10.
ersticken 75, 9.
Erzeugniß, 140, 117.
erzwingen, impetrare, 192, 2.
esse de, handeln von, 46, 1; esse in mit Numeralia s. v. a. valere 48, 8; esse aliquid, nihil, omnia 89, 49; esse apud aliquem mit dem Particip. s. v. a. induci 182, 1.
esse, Stellung des Infinitivs 92, 59.
esse nach dico, nennen, 20, 50.
et esse et haberi; esse itaque haberi 120, 21.
et ipse 83, 29.
et im letzten Gliede bei Verbindung mehrerer Nomina 21.
et zur Verbindung einer Folge 40, 14.
et und et potius nach der Negation statt sed 41, 16; 42, 16.
et zur einfachen Verbindung zweier Begriffe, die im logischen Verhältniß stehen, 70, 1.
et — et, quum-tum, tum-tum 88, 40.
et vero bestätigend 114, 2.
et non, ac non, non und neque gesch. 116, 9.
et reliqua, et quis non u. s. w. 22; 140, 116.
ethisch, Allegorie, 203, 1.
etiam und idem gesch. 23, 16.
etiamnum und adhuc gesch. 35, 10.
etiamnum und etiamnunc ibid.
etsi in verkürzten Sätzen 134, 92.
etwaig, 180, 1.
evenit, accidit, contingit 86, 38.
evolare 18, 8.
exandio 88, 42.
excelsus, erectus und Synonyma 44, 25.
excidit mihi, 51, 12.
excipere, verklausuliren, 128, 63.
existere, hervorkommen, 94, 66,
existimator 9, 1.

exitus und finis gesch. 19, 11.
exprimere (cogitata) 44, 26.
expressus, sichtbar, deutlich 84, 33.
exquisitus, gründlich, 37, 10.
exsultare von der oratio 82, 26.
externus, extrarius und extraneus 57, 27.
externa bona 57, 27.

F.

Fabellehre, 276, 11.
fabeln, 265, 8.
facetiae 41, 15.
facetus, zierlich, 121, 22.
facilitas 27.
facinus 185, 9.
facta moresque 43, 24.
factisch 231, 20.
facultas, in Umschreibungen wie videndi fac., falsch gebraucht 55, 22.
facultas et copia 80, 22.
Fall, in diesem Falle 23, 18; in jedem Falle 90, 52; es ist der Fall mit 132, 86; in dem einen wie in dem andern F. 226, 11.
fama und rumor 77, 16.
Farbe, des Ausdrucks, 122, 28.
Färbung, der Sprache, 132, 87.
fehlen, es fehlt mir auf e. Punkte, 209, 26; fehlen aus (Schlechtigkeit, Irrthum) 244, 11.
Fehlerlosigkeit 260, 36.
feierlich, vom Ausdruck, 132, 84; gravis 233, 35.
Feierlichkeit, falsche der Sprache, 123, 33.
feil sein, 136, 108.
fein, Vergnügen, 252, 13.
Feind, der Kunst, 197, 4.
Feld, 172, 1; nicht übersetzt 140, 119.
fere und prope 23, 17.
ferner, 19, 9.
ferre statt proferre 48, 4; 91, 53.
ferre statt efferre, erheben, 95, 69.
Fest, ludus, 200, 2; 253, 3.
filum orationis 119, 19.
finden, phraseol. Verbum 27; 125, 40; habere 228, 12.
finis und exitus 19, 11.
fluere und fluens von der oratio des Historikers, 123, 31; 209, 31.
Folge sein, profectum esse ex, 214, 3; umschrieben 252, 18.
folgen, zunächst jemandem, 128, 68.
folgend 37, 10.
folgenreich 265, 2.
Folgerung, ableiten aus, 288, 5.
fons, Princip, 51, 11.
fördern 199, XXII, 7.
foris, Bedeutung, 125, 40.
Form, für den Ausdruck, 126, 49.
förmlich 125, 40.
Forscher 282, XII. 6.
fortbilden, sich, 126, 47.
Fortbildung 124, 36; 136, 102.
Fortgang, perpetuitas, 221, III. 4.
fortis ac strenuus 183, 3.
fortreißen, gewaltsam zu, 274, 12.
fortschreitend, ruhig, 123, 34; continuus 130, 79.
Frage mit an eingeleitet 84, 32.
Frage, aufwerfen, 218, 6; vorliegende 271, 5.
Freiheit, völlige Fr. geben, 233, 16.
freundlich, Anmuth 203, 6.
fröhnen, deditum esse, 197, 4.
Frucht sein, efflorescere, 90, 49; 213, 34.
fructus capere alicuius rei 95, 68.
früher 35, 6.
Fügung, göttliche, 237, 15.
fühlen, phraseol. Verbum, 28; moleste ferre 52, 17.
führen, bei sich, afferre, 57, 27.
Fülle des Ausdrucks im Gebrauch signifikanter Verba statt des einfachen esse 42, 19.
Fülle, in ganzer Fülle 93, 62.
Fülle, vis, 73, 6.
füllen, einen Zeitraum, 127, 58.
für, in beschränkendem Sinne in Redensarten, wie für seine Zeit u. s. w. 137, 110.
Fürwort, einlegen, 241, 6.
fugit me, nicht effugit, 91, 53.
Fundamentalsatz 232, 26.
Futurum im Sinne: ich will 47, 2.

G.

gängeln 180, 3.
ganz, nicht übersetzt, ipse, maximus 195, 2; das Ganze, res ipsa, 221, 8.
gaukelmäßig 191, 1.
Gebet, um Erreichung aus der Noth, 242, 14.
gebieten über 78, 17.
Gebiet, nicht übersetzt, 140, 119.
gebildet, Zeit, 126, 51; Mensch, 231, 23.
Gedächtniß, aus dem Ged., 196, 6.
Gedanken 268, 10; ausdrücken 44, 26; 56, 23; aussprechen 48, 5; fassen 75, 10; hervorrufen 243, 18; führen auf den Ged. 270, 17; verfallen auf 281, 3.

Gedankenreichthum 73, 6.
gedankenschwer 119, 20.
Gedankenspielereien 40, 15.
geehrt werden 194, 5.
Gefahr, in Gef. sein zu, 208, 8.
gefallen, sich in etwas, 141, 123; sich gefallen lassen 184, 3; 272, 21.
Gefühl, falsch durch sensus übersetzt, 55, 21; sittliches ibid.; des Mitleids 130, 73; des Wohlstandes 252, 16; seiner Kraft 251, 8; veredeln 174, 18; starkes Gef. 178, 5; iudicium 123, 33; conscientia 274, 7.
gefühlvoll 292, 5.
gefürchtet 262, 33.
Gegensätze, kunstreich verkettet, 123, 34.
Gegenstand sein, Phrase, 28; der Darstellung 235, 13; 264, 11; als Gegenstand des Spottes aufstellen 261, 25.
gegründet sein, tief in etwas, 117, 10.
Gehalt 81, 25.
Gehör, sehr gut fallen ins Geh. 91, 56.
gehören zu 14, 2; 31, 4.
Geist der Zeit 135, 95; 268, 8; verderbter, labes, 135, 96; nicht übersetzt 143, 132; den Geist der Geschichte wecken 265, 3; mit sentire gegeben 174, 15; schlimmer Geist 193, 9; urtheilen im Geiste Homers 218, 7b, 7; kühner Geist 252, 5; 257, 26.
geistig, Berufsart 204, 2. 3.
geistreich, doctus, 253, 2.
gelten nach etwas 142, 129; 199, XXII, 5.
Gelegenheit haben, Phrase, 28.
gelehrig, Schüler, 118, 12.
gelehrt, Alterthum 10, 1; Aufgeblasenheit 180, 5.
Gelehrter 12, 2; großer Gelehrter 173, 8.
gelten, exerceri, 240, 23; gelten als 79, 20; gelten von 44, 24; 119, 18.
gemein, illiberalis 180, 6; sordidus, abiectus 195, 1.
genannt 80, 21.
genau nehmen mit 83, 28.
geneigt sein, adduci re, 288, 11.
generosus, muthvoll, 184, 2.
Genie 177, 3.
genießen, phraseol. Verbum, 28.
Genitivus obiectivus, Freiheit im Gebrauch desselben 25; getrennt von seinem Substantiv 182, 2; 39, 13; doppelter 136, 102; der Ursache und Quelle bei Verbalsubstantiven auf io 136, 108; wo man den Dativ erwartet, mit s. Nomen Einen Begriff bildend 145, 144.
Genüge, zur vollsten Genüge, mit cumulus ausgedrückt 220, 15.
Genugthuung, verschaffen, 221, IV, 2.
genus, für das Pronomen demonstrat. 172, 1.
Genuß, geistiger 145, 144; schriftstellerischer 144, 137; übermüthiger 253, 5.
Gepräge ist aufgedrückt 134, 93; an sich tragen 271, 29.
Gerabsinn 52, 16.
gerathen wohin, devenire, 208, 10.
gerecht, die gerechteste Sache für sich haben 231, 26.
Gerechtigkeit, fatum, necessitas, 197, XXI, 2.
gereift 292, 4.
gereinigt, Begriff, 268, 5.
gerundet, Stil, 210, 3.
Gerundium mit dem Begriff der Würdigkeit 26, 22; Gerundium auf undum 145, 144.
Geschichte, cursus, aetates et gradus 127, 56; Bildungsgeschichte 133, 18; Lehrer der Geschichte 17, 7.
geschichtlich 29.
Geschicklichkeit 26, 22.
geschlossen, absolutus 181, 1.
Geschmack, unsicherer, 123, 33; elegantia 128, 64; erhält feste Richtung 128, 66; Derbheit des Geschm. 252, 12; 263, 22; Epoche des blühenden Geschm. beginnt ibid. 14; roher Geschmack 256, 15; bildet sich 257, 4; verfeinert sich 264, 8; läutern 132, 84; der gesunde 133, 88; gereinigter 261, 30; den guten wiederherstellen 136, 102; wird selbstständig, 140, 117; ist Sache des Publikums 254, 22; Sinken des Geschmacks 143, 132; bilden 174, 18; Disciplin des Geschmacks 177, 5; voluntas 261, 15.
Geschmeidigkeit der Sprache 35, 9.
Geschöpf, tropisch, 266, 6.
Geschrei, lautes, convicium, 224, VII, 3.
Gesetz, der Schönheit und Aehnliches 133, 88; Gesetze des Anstandes u. s. w. übertreten 262, 35.
Gesetzlosigkeit 192, 3.
Gesichtspunkt 218, 3; 230, 24.
Gesinnung, sententia, 200, 5; veränderte 224, VIII, 4.
gestalten, sich, 143, 133.
Gestirn, des Ruhmes, 186, 7.
getrauen, sich nicht getr., 232, 10.
Getreue 184, 4.
getrösten, sich, 248, 21.

Gewandtheit 176, 2; 201, 7.
gewinnen, reperire, 115, 3.
gewiß, quod constet, 129, 70.
gewiß sein er Sache 119, 16.
Gewissensruhe 207, 13.
geziemt sich 89, 48.
geziert, Sprache, 121, 22.
giftig 185, 1; 261, 26.
Glanz, bescheidener der Sprache, 123, 34; amplitudo rerum 252, 6.
glänzend, amplus, 34, 6.
Glaube, finden, 78, 19; frommen haben 238, 6; opinio 193, 2.
glauben machen wollen 85, 37.
gläubig, Herz, 237, 1.
Gleichen, deines Gleichen, 83, 29.
gleichgemessene Sätze 73, 6.
gleichgültig 227, 3.
gloria, Ehrgeiz, 84, 32.
gloriari in aliqua re 11, 1.
glorreich, Sieg, 188, 14.
Glück, zum Glück, 208, 12.
glücklich, sich glücklich fühlen 252, 20.
Gnade, sich versichern der, 284, 14.
gönnen, jemandem etwas, 261, 31.
Gott, Gott sei es gedankt, 208, 12.
göttlich, ein vom Göttlichen durchdrungener Sinn, 194, 11.
Grad, nicht übersetzt, 230, 34.
grandis, oratio, 122, 30.
gravis, ehrwürdig 17, 7; ernst 77, 16.
gravis und suavis verbunden 69, 1.
Greuel sein 85, 36.
Grimm, lästerlicher, 243, 31.
groß, das Große 129, 69; 187, XI, 1; sich groß fühlen 252, 20; großer Bürger 262, 1; großer Schriftsteller 210, 13.
Großartigkeit, der Sprache, 122, 30; Charakter der Großart. ist aufgeprägt 197, XXI, 1.
Größe, vis, 180, 1; dignitas 257, 7; virtus 230, 34; geistige 250, 23.
Grund, geschichtlichen Grund unterlegen einer Idee 248, 33.
Grundcharacter 123, 31.
Grundlage 198, 6.
Grundsatz, institutum 43, 24; 216, 13; ratio 51, 11; erhabene Grundsätze 92, 58; entscheiden nach — Grundsätzen 198, 5.
Grundsäule 199, XXI, 7.
gründen auf 93, 65; sich auf 269, 13.
gründlich 36, 37.
Gründlichkeit 36; 204, 2.
Gunst, zu Gunsten jemandes 246, 8.
günstige Umstände 253. 12.
gurges, bildlich, 98, 80.
gut, so gut als 31, 4; für gut finden 185, 37; wissen 16.
gütigst, mit velle gegeben 71, 4.

H.

habere, bei sich führen 57, 27; 97, 73; in Verbindung mit Verbalsubstantivis ibid.
haberi statt esse 34, 5.
habilitas 27.
habitus orationis 33. Anm. 132, 87.
halb, ein halber Gott, 137, 110.
halten, sich halten in 203, XXIX, 3.
Haltung, feste und edle 123, 34; ohne Haltung, vom Stil, 209, 31.
Hand, vor der Hand, 138, 113; auf eigne Hand 224, VII, 4; Hand in Hand gehn 254, 17; eine höhere Hand im Spiel 287, 10.
Handbuch 138, 111.
handeln über etwas 46, 1; soviel als thätig sein 195, 4; im Handeln 82, 28.
handelnde Person 201, XXI, 2; 261, 13.
Handelsverkehr 140, 117.
Handlung, in Handl. sein, 195, 4.
Hang 43, 24.
hart, Ausdruck, 190, XIV, 7.
Härte der Sprache 33.
Hauch, von einem belebenden Hauche erfüllt sein 195, 1.
haud, ciceronianischer Gebrauch des Wortes, 87, 40.
hauddum 36, 10.
häufen auf 98, 80.
Hauptbegriff, bringen unter, 276, 2.
Haupthandlung 226, 3.
Hauptsache, in der Hauptsache 247, 2; ist die Hauptsache 219, 8.
Hauptsatz 227, 4.
Hauptstützpunkt 229, 30.
Hauptzweig 172, 3.
heben 203, 8.
hegen, phraseol. Verbum, 27.
hehr 116, 9.
heidnisch 276, 12; 278, 15.
Heiligthum, tropisch, 176, 4.
herabgedrückt werden 85, 35.
herausarbeiten, sich aus, 273, 10.
hereditarius 96, 71.
heroisch 289, 4; 291, 9.
Herrschaft, erheben zur H. jemanden, 252, 2.
herrschen, phraseolog. Verbum, 28; increbruisse 130, 80; herrschen über 52, 13; herrschen auf der Bühne 257, 1.

herrschend, Glaube, 198, 3; Nation 215, 5.
hervorbrechen, aus der Tiefe 94, 66.
hervorbringen, ferre, 48, 4.
hervordrängen, sich mit Anmaßung 72, 5.
hervorgehn, herrlich aus Leiden, 246, 20.
herzlich 207, 25.
hiene 55, 21.
hilflos bis auf's Aeußerste, 243, 32.
hindeuten 242, 8.
Hinsicht, mit res oder genus 80, 22; 122, 29; in Hinsicht 11.
Historischer Stil, charakteristisches Merkmal desselben 122, 31.
historisch, Person 202, XXVI, 4; Sänger 221, III. 6; Treue ibid.
hiulca oratio 126, 48.
hoc, nur dieß (hoc dico) 19, 10.
hoch, mit vis zu geben, 195, 1.
hochgestellt 183, 1.
hochschätzen 56, 26.
hochverdient 52, 18.
hoffnungslos 223, VI, 8.
Höflichkeit, verstoßen gegen die Regeln der Höflichkeit, 280, 6.
Hoheit, dignitas, 77, 14.
holperig, Stil, 126, 48.
homo und vir unterscheiden 52, 18.
horridus von moral. Rigoristen 53, 19.
hören, gern von etwas 259, 24.
hülfreich beistehn 188, 14.
Hülfsstudium 173, 4.
Humanist sein 173, 6.
humanistisch, Studien, 172, 1.
Hymnus, begeisterter, 255, 4

I.

ja, steigernd, 53, 18; denique 54, 19; mit quidem 86, 39.
iacere, vernachlässigt werden, 42, 19; ohnmächtig sein, 136, 108.
id, nur dieß, 19, 10; einen Infinitivsatz einleitend 132, 83; giebt den Inhalt des vorhergehenden Gedankens oft erweiternd (dergleichen) 94, 67; id est 133, 87; 201, 1.
Ideal 190, XIV, 8; Ideale der Schönheit schaffen 257, 6.
idealisch, Schönheit, 207, 19; Staat 235, 18; idealer Charakter 261, 16; Glück, 202, XXVIII, 1.
idealisirt 228, 13.
Idee 181, 3; tiefbegründet 197, XXI, 2; nicht übersetzt 133, 88; 230, 3; umschrieben 230, 7; die Idee eines Stückes 236, 1; darstellen 248, 32; Idee der Schönheit wecken 201, XXV, 1; die erste geben zu etwas 255, 14.
idem und etiam unterscheiden 23, 16.
idyllisch, Landleben, 202, XXVIII, 1.
jeder, nach nemo oder neuter nicht übersetzt, 218, 4.
igitur, abschließend, 20, 13; im Uebergang zum Thema 138, 115.
imago, Phantasie 178, 5.
imbuere und instituere entgegengesetzt 127, 52.
Imperfectum de conatu 47, 2.
Imperfectum Coniunctivi in verkürzten deutschen hypothetischen Sätzen 48, 5; nach dem Praesens 84, 34.
impertire, nicht impertiri 38.
impura oratio 32, 5.
in, in Betreff 11; ungeachtet 214, 37; Construction der Präposition bei praebere se mit einem Adjectiv 39, 13; falscher Gebrauch zur Bezeichnung des Zweckes 98, 81; für ex als Ausdruck eines partitiven Verhältnisses 137, 110; in condenda lege und condenda lege 93, 59.
incipere, pleonastisch, 227, 2.
inclinatio 43, 24.
incorrupta oratio 32, 5.
Indicativus in gewissen latein. Wendungen statt des deutschen Conjunctiv 138, 113.
individuell 177, 4.
Individuum 177, 4; 180, 2.
indoles carminis, dialogi und Aehnliches 122, 26.
inducere animum 75, 10.
industria, diligentia, sedulitas 80, 21.
ineptus, pedantisch, 53, 19.
Infinitivus historicus 188, 4.
ingenium et mores, Denk- und Handlungsweise 36.
ingenium linguae und Aehnliches 122, 26.
ingenuus 52, 16.
Ingredienz 202, XXVIII, 1; 283, XIII, 2.
initio, ursprünglich, 97, 75.
iniuria und contumelia unterscheiden 184, 2.
innerer, Ursache 138, 113; 277, 7; Kraft 230, 3; das Innerste durchschauen 86, 39; im innersten Wesen verletzen 93, 60.
innerlich, per se, sua sponte, 238, 15.
inquinata oratio 32, 5.
insbesondere 199, XXIII, 7.
Inschrift 85, 36.
insgesammt, umkommen, 188, 3.

insolens 53, 19.
institutum, Lebensart, Grundsatz 43, 24.
intelligere aliquem 51, 12; 83, 30; mit dem Zusatze quid sit 82, 27.
intensiv 231, 7.
invenire und reperire gesch. 115, 3.
invidia temporis 265, 18.
irdisch, Freund, 246, 15; Beste 247, 9.
irre leiten das Urtheil 219, 9.
is est qui mit Conjunctiv und Indicativ 21, 16.
isque, wo man sed is erwartet 80, 21; 142, 130.
ist es, der 21, 16.
ita, mit begründender Kraft, 52, 17; ita ut unterscheidend von ut 14, 4; ita neben Demonstrativ überflüssig 140, 117; als solcher 189, XIV, 2.
itaque, das Beispiel einführend 184, 2.
itemque 131, 82,
iucunditas 35, 9.
jugendlich, Verfassung, 250, 8.
ius civitatis 38.

K.

Keim, im Keime 75, 9; ersticken 199, 1; entfalten, tropisch, 255, 6.
kennen lernen 20, 13.
Kenner 9, 1.
Kenntnisse 188, 2; 200, 1; ausgebreitete 265, 4; mannigfaltige ibid. 5.
Kette, von Ideen, 288, 9.
Kind, tropisch, 89, 46.
Kinderstand, der Mensch im Kinderstand, 286, 6.
Kindheit, der Nationen, 270, 7.
kitzeln, die Ohren, 40, 15.
klingen, lieblich, 34, 5; schön klingende Worte 40, 15.
Knechtschaft, fallen in, 97, 76.
kommen, von selbst 177, 2.
können, durch den Conjunctiv ausgedrückt, 56, 25.
Körperkraft, vires 200, 3.
körperlich 29.
Kraft, überzeugende, 14, 3; 225, 8; wahre 257, 8; aus allen Kräften 74, 8; alle Kraft widmen 81, 23.
kräftig, Sprache, 120, 21; das Kräftige in der Sprache 121, 24.
Kreis. 174, 20; munus 207, 27; nicht übersetzt 230, 34.
Kritik 180, 2.
krönen, sequi, 81, 24.
kümmern, sich wenig um, 274, 6.
kundgeben 73, 6.
Kunst, eine besondere Kunst aus etwas machen 217, 7.
Kunstgriff, heimlicher, 217, 6.
kunstlos 22; 120, 21.
Kunstrichter 9, 1; 128, 69.
Künstelei, übertriebene, 121, 24.
Kürze, in den Theilen der Sätze, 233, 33.

L.

lacerti orationis 33.
lächerlich machen 196, 6; werden 225, 11.
laetari in aliqua re 12, 1.
laetus von der Sprache 132, 87.
Landplage 287, 15.
Ländernamen, metonymisch gebraucht 38.
Larve, die tragische vornehmen, 259, 26.
lassen — sagen 182, 1.
lasterhaft 49, 8.
Laufbahn, weite eröffnen, 266, 5; des Helden beginnen, 290, 16.
Laune, setzen in gute, 277, 19.
lauter, ausscheiden, 176, 3.
leben, esse, 47, 3; zur Zeit jemandes, nach jemandem u. s. w. ibid.; in Freuden 242, 10.
Leben, aetas 47, 3; inneres eines Menschen 36, 10; äußeres 57; litterarisches 146, 153; 172, 1; öffentliches 230, XXIII, 4; in ein bewegteres Leben übergehen 207, 15; hominum res 197, XX, 1; Leben dürftig erhalten 53, 19.
Lebensart 43, 24; gute 280, 8.
Lebensberuf 204, 1.
Lebensplan 206, 4.
Lehrbücher der Rhetoren 126, 45.
Lehre, abgenutzte, 180, 3.
leichtbeschwingt 192, 2.
Leichtigkeit, des Stils, 175, 2.
leiden, phraseol. Verbum, 28.
leidend, sich verhalten bei etwas 244 20.
leidenschaftslos 202, XXVIII, 2.
leider 200, 10; 208, 11.
leisten, praestare und consequi, 127, 58.
lenocinium, tropisch, 129, 73.
lesen, viel gelesen haben, 209, 23.
libertatem imminuere 91, 56.
Licht, in dem wirksamsten L. erscheinen 133, 87; unvortheilhaftes werfen auf 116, 8; sich in einem erhabenen Licht sehen 251, 13.
lieben, studere, cupere, 142, 124.
liebenswürdig, iucundus, 35, 9.
Linie, der Schönheit überschreiten, 257, 26.

litteratura 216, IV, 2.
loci s. v. a. partes doctrinae 172, 1.
Lohn, zum Lohn für, 98, 81.
lohnen sequi, 81, 24; 188, 14.
Loos, es fällt mir ein Loos, 114, 2.
Lorbeer, erringen, 125, 44; rednerischer 128, 68.
Losringen von der Beschränkung 127, 59.
lösen, eine Frage, 235, 3.
lyrisch, melicus, 259, 31.

M.

Maaß, Göttin des strengen M. 203, 1.
machen, jemanden zu etwas oder aus jemandem etwas 196, 6; zu dem seinigen machen 237, 16.
mächtig sein einer Sache 180, 4.
Mächtige der Erde 143, 132.
magnificentia 34, 6.
magnitudo animi 44, 25.
malerisch, Stellung, 201, XXV, 3.
mancher 48, 7; 128, 69.
Mangel, an Bildung, 188, 1.
Manier der Darstellung 119, 19; 142, 125.
Mann 52, 18; der große M., virtus, 94, 67.
Männlichkeit der Sprache 32, 5; 33.
Markt des Lebens 200, 3.
Marter, eine Marter sein für, 211, 27.
Maß, nicht übersetzt, 230, 34.
materiell, nicht übersetzt, 58, 27; materielle Beschaffenheit des Inhalts 198, 6.
mathematisch 29.
matt, Wiederholung, 228, 19.
mediocriter, nur einigermaßen 19, 10.
meinen, ich meine durch die Wortstellung ausgedrückt 146, 148.
Meinung, verbreitet sich, increbrescit, 214, 38.
Meister 216, 15; werden 231, 6.
Melodie 175, 2.
Memme, nennen jemanden 224. 3b.
memoriter und ex memoria 196, 6.
Menge 88, 42.
mens, ratio, animus, ingenium 76, 14.
Merkmal, charakteristisches, 123, 31; 188, 1.
messen, nach einem Maßstabe, 274, 2.
Metaphern, ungleichartige verbunden, 56, 27; der vegetabilischen und animalischen Natur tauschen gegenseitig aus 141, 121.
Metier 43, 24.
metonymische Ausdrucksweisen der Römer 38 ff.
metuere und timere 78, 20.
mimisch, Darstellung einer Begebenheit 256, 20.
Minute 195, 3.
mirari und admirari 117, 11.
mißbilligend 129, 71.
mißbrauchen 141, 121.
Mißhandlung 184, 2.
Mißtrauen 93, 62; mit mißtrauischem Auge betrachten 234, 20.
Mißverstand in Erklärung einer Sache 199. XXII, 6.
mitempfinden 245, 30.
Mittel 94, 66; 96, 70; alle Mittel anwenden um 214, 41; ansehen etwas als e. Mittel zu, 27, 718; consilium 287, 4.
Mittelalter 201, XXVI, 2.
Mittelpunkt 172, 3; Mittelpunkt der Verehrung werden 198, 1.
mittheilen 98, 78.
möglich, nicht übersetzt, 81, 23.
molestus, affectirt 53, 19.
molliter ferre, zweideutig, 184, 4; 225, 11.
Moral 259, 28.
moralisch, Natur, 174, 18; Wünsche 230, 2; moral. Welt, virtus, 230, 16; moral. Wichtigkeit 233, 5; das Hochmoralische einer Handlung 231, 25; moralischer Begriff, 275, 6; 284, 9; Unterschied der Handlungen 276, 14.
morosus 53, 19.
mos, Denk- und Handlungsweise 36.
movere, wirken, absolut 118, 14.
müde, nicht müde werden, 290, 24.
Mühe, es lohnt sich der M., 227, 7.
multo, vom Comparativ getrennt, 30.
Mund, aus d. Munde jemandes hören, 77, 16; in den Mund legen 281, 18.
munus, officium, opera, ministerium 85, 35.
Musae agrestiores und mansuetiores 39, 13.
Musik, modus, 175, 2.
müssen, phraseol. Verbum, 28; 209, 25; 272, 8; von der Nothwendigkeit der Folgerung 86, 39; in der Frage mit putare 54, 20; mit dem Conjunctiv 54, 19; mit Umschreibung talis, is est, qui 212, 5; 279, 5; 284, 3; consentaneum est 240, 29.
muthvoll, Tod, 184, 2.
Mythologie 142, 125.

N.

nachahmungswürdig finden 117, 11.
Nachbildung 228, 16b.
Nachdruck 14, 3.
nachdem, quoniam 92, 59.
Nachklang 121, 22.
Nachsicht, ermäßigende, 246, 3.
nachtheilig wirken auf 192, 6.
naheſtehend 206, 10.
Nähe, conspectus, 90, 51; treten in e. freundliche zu 242, 12.
Nahrung, abgewinnen der Erde, 285, 15.
Naivetät 37, 10.
Namen, auftreten im Namen jemandes 219, 10.
narra, ſage, 75, 11.
Nationalſtolz 215, III, 2; 253, 15; Nationalbegriffe 215, III, 10; Nationalfeſt 270, 13.
Natur, höhere, 197, 3; der Sache 273, 8.
natura rei 209, 18; der Natur der Sache nach 263, 2.
natürlich, Verſtand 213, 35; Folge 239, 13; Veranlaſſung 202, XXVI, 3; ab ipsa natura profectus 233, 3; consentaneus 245, 27; simplex 203, XXIX, 4; facile, 270, 16; ſ. v. a. nicht wunderbar 277, 12; insitus 285, 19.
Nebenfigur 219, 13.
Nebenperſon 248, 34.
Nebenſache, ſein, 278, 7; 285, 3.
Nebenſätze, Stellung derſelben, 26, 22; 194, 13.
neidiſch, Schickſal, 265, 18,
neigen, ſich neigen zu, 42, 17.
Neigung 43, 24; entſchiedene zeigen zu 206, 1; lebhafte haben zu 202, XXVIII, 1.
Nemeſis, folgt nach, 253, 6.
nemodum 36.
neque geſch. von et non und non 116, 9.
neque, ohne zu, 116, 9.
nervi orationis 33.
nescio quis 137, 110.
Netz, über den Kopf werfen, 245, 36.
neubelebt, Kraft 251, 1.
Neutra der Pronomina ſtatt eines Subſtantivs, welches den Inhalt des vorhergehenden Satzes bezeichnet 124, 37.
Neutra abiectivorum für deutſche Substantiva 92, 58; 126, 51; als Abstracta 133, 88; Gebrauch derſelben bei Cicero 87, 40.
nicht wie 85, 34.
niederſchlagend werden 233, VI, 7.
nihildum 36.
nimis vom Adjectiv. oder Adverb. getrennt 30.
noch, Zeitpartikel, 35, 10; nicht überſetzt 36.
Nomina propria auf es der erſten Deklination, Nominativendung derſelben 222, V, 2.
nomen reperire 115, 3.
non, von ſeinem Wort getrennt, 30, 1.
non, ac non, neque 116, 9.
non tam, sed 18, 8.
non quo und non quod 85, 37.
non modo, sed und non modo, sed etiam 54, 19.
non modo non, sed etiam, non modo non, sed 54, 19.
nonnullus, nonnulli 48, 7.
nöthig, für nöthig halten, 85, 37; 99, 81.
Notiz 174, 18.
nüchtern, severus, 201, XXV, 6; werden 137, 111.
nullusdum 36.
numen, Bedeutung, 16.
numerus, in eo numero esse 14, 2.
nun aber 70, 2; 89, 48.
nunc, nunc vero, 70, 2.
nur, nicht überſetzt, 19, 10.

O.

Oberer 51, 12.
Oberfläche 177, 4.
oberflächlich, bekannt ſein, 180, 4; levis 195, 1.
obgleich, sed, 185, 7.
Obhut 81, 24.
oblectare se 253, 4.
obscurare aliquem 51, 12.
obtestor, contestor, testor 77, 15.
obtinere, falſch gebraucht, 77, 16.
Ochlokratie 186, 8.
Oel, in die Flamme des Zornes gießen, 245, 38.
officium, munus, opera, ministerium 85, 35.
öffentlich, Begebenheit 48, 7; öffentlich ſein, 252, 19.
ohne, quum non 72, 4; ohne zugleich 23, 16; ohne zu, neque, 116, 9; ohne deßhalb, mit ita ut, 129, 69; 250, 7.
ohnehin, sponte, 272, 9.
ohnmächtig ſein, iacere, 136, 108.
Ohr, das gebildete, 55, 22.
onerare und ornare, Wortſpiel, 82, 26.

Opfer 85, 35; freiwilliges 89, 48; unſchuldiges 257, 3; durch ein Opfer erkaufen 95, 70; zum Opfer fallen 99, 81.
ordentlich, der ordentliche Philolog, 211, 23.
Ordnung, höhere der Dinge, 238, 7; vorgeſchriebene 70, 1; geſetzliche 233, 11.

P.

par est und oportet 74, 8.
Parecheſis 73, 6.
Parodie, 261, 18; 262, 34.
Paronomaſie 73, 6.
Partei, wüthende, 249, 1.
Parteilichkeit 180, 1.
Participia, ſubſtantiviſch gebraucht, 12, 2.
Particip. Praeteriti der Gleichzeitigkeit 188, 6.
particulae pendentes 49, 9. 10.
parum, fehlerhafter Gebrauch des Worts, 71, 3.
parumper und paulisper 138, 112.
pater, metonymiſch, 89, 46.
Patriot 52, 18.
paulisper und parumper 138, 113.
paulo vom Comparativ getrennt 30.
Pedant 53, 19.
pedantiſch, Gelehrter, 53, 19.
pembel 53, 19.
penitus pernoscere und Aehnliches 86, 39; 176, 3.
perficere und efficere 92, 58.
Periode, erſte der Welt, 272, 11.
Periode, in den Perioden ſtecken bleiben 209, 29; auflöſen 210, 15; herſtellen ibid. 16.
Periode, aphoriſtiſche Form derſelben 88, 42.
Periodenbau 210, 12.
Perle in der Krone 231, 34.
persequi aliquid 82, 26.
Perſon, in Perſon, 88, 41; dramatiſche 258, 13.
Perſönlichkeit, habitus, 225, 6; dignitas 291, 12.
pertinax und pervicax 53, 19.
pertinere, quod pertinet ad 12, 1; pert. ad nicht mit Gerundium 49, 8.
Pfeil, der Satire trifft jemanden, 261, 22.
Pfeiler, der Verwaltung ſichern, 199, XXIII, 3.
Pflanze, einheimiſche, tropiſch, 254, 1; Pflanzenreich 280, 2.
Pflicht, für heilige Pflicht halten, 229, 20; erfüllen als 199, XXIII, 3.
pflichtig, ſich fühlen, 242, 9.
Phantaſie 178, 5; fruchtbare, fröhliche 266, 6.
Phantom 176, 4.
Philolog, Philologie 142, 125.
philoſophiſch 29; subtilis 258, 3; Tirade, 259, 17; einen philoſoph. Anſtrich bekommen 264, 12; etwas mit philoſophiſcher Ausbildung behandeln 227, 9.
Phraſeologie, deutſche, in Verbis, die eine geſchwächte Bedeutung haben 27, ff.; wo im latein. das einfache Verbum zu wählen 96, 70.
Phraſen, nehmen im Lat. die Nection der einfachen Verba an 45, 27.
pictus, zierlich, 121, 22.
Pleonasmus der Verba des Meinens 72, 5.
Plusquamperfectum Coniunctivi in verkürzten deutſchen hypothetiſchen Sätzen 48, 5.
poetiſch, Gegenſtand, 182, 6; mit poetiſcher Weisheit 226, 9; poetiſch ſein 266, 9.
politiſch, in pol. Beziehung kommen, 138, 115; politiſche Größe 250, 23.
pollens potensque 89, 49.
Polyſyndeton 22.
ponere vestem 91, 53.
populär 228, 17b; werden 266, 11.
posse, si posset unperſönlich, 210, 5.
possessio 75, 12.
practiſch, nicht überſetzt, 57, 27; pract. Geiſt 183, 4.
praeficere, anſtellen, 136, 102.
Präpoſitionszuſätze zu Subſtantiven 24, 19.
praestantia alicuius rei 17, 7.
Prätenſion, ohne Prätenſion, simplex, 210, 2.
preiſen 184, 4; 82, 28.
preisgeben 86, 38.
pretium, in pretio habere und Aehnliches 56, 26.
Princip 51, 11.
principio und a principio 97, 75.
principium, Grundſatz, 51, 11.
Profeſſion 206, 7.
proinde und perinde 133, 90.
Pronomen demonstrativum für deutſche possessiva 13, 2.
Pronomen possessivum falſch gebraucht 70, 3; 50, 10; am Ende der Sätze 173, 6.
Pronomina personalia in Fragen 83, 30.

prope s. v. a. prope dicam 144, 134.
Proportion in disjunctiven Sätzen 50, 9.
prosaisch 175, 2.
proximus, zunächst vorhergehend, 35, 6; folgend, 37, 10.
Prüfung, unterworfen sein einer Pr, 199, XXIII, 3.
prunkend, Schmuck, 92, 59.
psychologisch 231, 4.
Punkt, des Raisonnements 232, 17; auch nur einen Punkt 231, 29.
pura oratio 32, 5.
putidus, affectirt, 33, 5; 53, 19.

Q.

quadrare in 119, 18.
quae quum ita sint und quod quum ita sit 23, 18.
quaerere, sich lange umsehen nach etwas, vermissen 126, 46.
quam vom Adjectiv. oder Adverbium getrennt 30.
quamobrem nach causa 50, 10.
quam pro nach e. Comparativ 137, 110.
quamquam in verkürzten Sätzen 134, 92.
quare nach causa 50, 10.
quasi, so gut als, 31, 4.
que, nach der Negation statt sed 41, 16; in Verbindung mit item und idem 131, 82.
Quelle 43, 23; 96, 70; 214, 39; 269, 2; des Reichthums eröffnen 252, 10.
qui, doppeltes in subordinirten Sätzen, 56, 25.
qui quidem, beschränkend mit Conjunctiv, 136, 109; so weit 131, 82; concessiv, da doch, 14, 2; adversativ 120, 21; 175, 2.
qui und quid vero die Frage einleitend 20, 14.
quidam, quaedam, einige, manches 48, 7.
quidam beim Adjectiv 87, 40.
quidem, ja, 86, 39; scheinbar adversativ 91, 57; Beispiel einführend 203, XXVIII, 4.
quisque mit dem Singular des Prädicats nach vorausgehendem Plural des Subjects 142, 124.
quo, vom Comparativ getrennt, 30.
quodsi, verbindend, 83, 30.
quoniam, nachdem, 92, 59; im Uebergang zu Neuem 74, 8.
quum, bei welchem Anlasse, 82, 26; wobei, das Particip umschreibend 72, 4; mit limitirender Kraft: aber so, daß, ibid.; mit dem Indicativ: dadurch daß, 96, 72.
quum—tum, et—et, tum—tum, 88, 40; quum—tum maxime 95, 69.

R.

Rang, verschaffen, 173, 6; jemandem streitig machen 257, 2.
Rath, guten Rath geben, 196, 8.
Räthsel, löst sich leicht, 276, 15.
Räthselstil 199, XXII, 3.
ratio falsch gebraucht 36.
ratio et oratio 189, XIII, 3.
ratione habita 11.
Raub, werden seiner Nebenbuhler, 253, 9.
Raum, gestatten, 80, 22; größeren geben 257, 9.
realisiren, e. Idee in seinem Wesen, 230, 8.
rechnen zu 31, 4; auf 79, 20.
recht, ein rechter Priester, 194, 14.
Recht, erweisen, 177, 4; in gleichen Rechten stehen mit 233, 14.
Rechtfertigung, 212, 4.
rechts und links 116, 6.
Rechtsgefühl 290, 20.
recta oratio 32, 5.
referre in numero und in numerum 31, 4.
referre, gleichen, 121, 22.
referri ad nicht mit Gerundium 49, 8.
Regel, aufstellen, 96, 70; der Regel nach, ut solet, 210, 5.
regieren, res moderari 259, 27.
rei, quorum res agitur, 142, 126.
Reichsgeschäfte, übergeben, 42, 18.
Reise, des Ausdrucks, 210, 7; zur Reise kommen 252, 4.
Reihe, der Reihe nach, 249, 1.
Reinheit, der Sprache, 32, 5.
Reiz, geben einer Sache, 174, 15; verlieren 190, 9.
relativ 235, 16.
Relativum pron. geht in das demonstrat. über 16; 131, 81; widerlegend und berichtigend 20, 15.
Religion 263, 6.
religiös, Vorstellung, 284, 7.
reliqui und ceteri, 22.
reliqui, proleptisch, 135, 102.
rem publicam gerere 48, 7.
reperire und invenire 115, 3.
res und argumentum gesch. 44, 24; im Gegensatz zu verba 82, 28; res pro absentia rei 88, 40; res publica im Singular und Plural 48, 7; ut res est und quod res habet 209, 18; res se habet 144, 143; res im Singular und Plural verschied. 120, 21; res et veritas 92, 59; res zur Umschreibung des Neutrum gebraucht 87, 40; für Pronomina demonstrativa 173, 1; anstatt der Wiederholung des Substantivum 44, 27.
reticere 48, 7.
revera 46, 1.
rhetorisch, Stoff 133, 88; Geist 135, 95; 140, 121; rhet. Einwirkung sich hingeben 134, 93; sich zum Rhet. hinneigen 202, XXVI, 5: sich mit rhetor. Glanze umgeben 137, 111; rhet. Argument 181, 3.
Rhythmik 201, XXV, 7.
rhythmisch, Schönheit der sprachlichen Composition, 175, 2.
Richtigkeit, der Sprache, 56, 25.
Richtung, ratio 198, 4; cursus 132, 83; rhetorische 122, 26; verkehrte unterstützen 123, 35; feste erhalten 128, 66; nehmen eine verschiedene 271, 32; schlechtere 129, 72; erhalten 134, 91; wiederfinden 208, 14; neue aufnehmen 141, 122; aufnehmen und verfolgen 146, 153.
Rigorist, moralischer, 53, 19.
roh, inchoatus, 255, 6 und 9; in roher Gestalt 260, 4; Mensch 279, 6.
Rolle, spielen, 202, XXVII, 2.
römisch, Litteratur 114, 1.
Rücksicht, mit res und genus gegeben, 80, 22; in jeder Rücksicht, omnino ibid.
rücksichtlich 11.
rückwärts schließen auf 283, 3.
rudis oratio 126, 48.
Ruhe 89, 48.
rühmen, ferre, 87, 40; 241, 5; sich rühmen, phraseol. Verbum 28; 114, 2; excellere 129, 73; 147, 154.
rühren 258, 8.
rumor und fama 77, 16.

S.

Saamen, ausstreuen zu, 252, 3.
Sachverständiger 209, 16.
Sage aus der Vorwelt 287, 3.
Sagengeschichte 273, 2.
salubritas und sanitas, tropisch, 133, 88.
sammeln, sich von, 90, 51.

sanctus, Bedeutung, 11, 7; von der Sprache 32, 5.
sane, wahr ist es, 12, 2.
sanft, remissus, sedatus, 258, 3.
sanguis orationis 33.
sanitas orationis 32, 5.
sanitas und salubritas, tropisch, 133, 88.
sapientia und eloquentia entgegengesetzt 99, 81.
Satire 50, 10; 261, 19.
satis vom Adjectiv und Adverb. getrennt 30.
Satz, durch hoc oder illud ausgedrückt 45, 27.
Scene 226, 2.
Scepter, führen, bildl., 179, 2.
Schaamgefühl 55, 21.
Schatten, werfen auf, 184, 5.
Schatz 96, 70; d. allgemeine Schatz vernünftiger Begriffe 217, 11.
Schauplatz, der Größe, 90, 51.
Scherz, feiner, 128, 63.
Schicksal, res, 189, 4.
Schicksalstragödie 236, 1.
schildern, mit denselben Zügen, 197, 4; mit den reizendsten Farben 203, XXVIII, 2.
schleunigst 71, 4.
Schlüssel, finden 202, XXVII, 1.
Schluß, Gewebe der Schlüsse, 288, 2.
Schlußfolge, a minore ad maius 286, 10.
schmeicheln, sich, phraseol. Verbum 28; 91, 54; einem Hange 259, 21.
Schmeichelreden 136, 108.
Schmuck der Rede, Metaphern dafür 33 Anm.
schmücken, sich mit etwas, 91, 56.
Schneide, schärfere geben, 199, XXII, 4.
schön, das Schöne, optimae artes 144, 136; flores, 121, 24.
Schönheit, dignitas 77, 14; forma 175, 2; elegantia 133, 88.
Schönheitsgefühl 55, 21.
Schönrednerei 129, 73.
schöpfen, aus sich selbst, 237, 14.
Schöpfung s. v. a. Werk, 187, 4.
Schranke, überschreiten, von der Leidenschaftlichkeit, 245, 33; zurückdrängen in, 203, 1.
Schreibart 43, 22.
Schriften, commentarii, 201, XXVI, 1.
schriftstellerisch, Wirksamkeit, 117, 11.
Schritt, einen solchen Schritt thun, 285, 14; einen großen weiter thun 256, 16; mit moliri umschrieben 263, 18.
Schuld, durch eigene, 71, 4.

schulgerecht, gebildet, 125, 40; 142, 129.
Schulstaub 174, 20.
Schutz, unter d. Schutz 184, 3.
Schutzwehr, eine retteude an jemandem haben, 200, 8.
Schwärmerei 193, 7.
schwerlich 71, 4.
schwören auf 51, 11.
Schwulst, schwülstig, von d. oratio, 41, 15; 257, 8; 258, 11.
Schwung, geben, 174, 15; Schwung der lyrischen Sprache 256, 24.
sclavisch ergeben sein 51, 11; 118, 12.
se res habet, Wortstellung, 144, 143.
Seele, aus ganzer, 203, XXVIII, 2.
Segen, bringen, 185, 1.
sehen, phraseol. Verbum, 28.
sein, mit haberi übersetzt, 34, 5.
sein, nicht suus, 50, 10; hic 70, 3.
Selbstbetrug 179, 7.
selbstständig 116, 6; 126, 47.
Selbstgefühl 290, 3.
Selbstgenügsamkeit 257, 29.
Selbstsucht 76, 12.
Selbstverleugnung 76, 12.
selig 209, 28.
Sentiment 119, 20.
sequi, lohnen, krönen, 81, 24; von selbst kommen 175, 2.
sese in der Phrase res se habet, 144, 143.
setzen, jemanden neben, tropisch, 258, 4.
severitas, Gründlichkeit, 36; Nüchternheit 202, XXV, 6.
severus und serius 77, 16.
si qui statt qui 83, 29.
siccitas orationis 32, 5.
Sicherheit, gewähren über, 282, 14.
sichtbar 84, 33; insignis 260, 33; sichtbar sein, expressum esse, 256, 19.
siegbekränzt 190, XIV, 9.
siegreich, vom Redner, 120, 21.
simplicitas 32, 5; 138, 15.
sincera oratio 32, 5.
sine mit ullus, aliquis, omnis 50, 10.
singen, im Sinne von dichten, 44, 26; 262, 11; singen für, 49, 9.
singularis, vocabulum medium, 141, 122.
Sinn, nicht sensus 55, 21; ein großer 195, 4; hoher 190, XV, 6; Römersinn 185, 8; freier 253, 15; Worte in unrechtem Sinne gebrauchen 209, 30; in dem Sinne jemandes sprechen 182, 2; in demselben Sinne sagen 189, 4; handeln 190, XIV, 9; in diesem Sinne 194, 4. 15.
sinnbildlich, Vorstellung, 282, VI, 7.
sinnlich, Genuß, 93, 63; Anschauung 201, 1; Darstellungsweise 201, XXVI, 3; an das Sinnliche gewöhnt 272, 22.
sinnvoll 201, 7.
Sittenspruch 259, 17.
sittlich, Größe, 180, 1; Geist 195, 1; Tüchtigkeit 180, 1.
Situationen, erfinden, 258, 9.
so aber 70, 2; so weit, qui quidem, 213, 27.
societas, in societatem venire, 31, 4.
solere, ut solet, 210, 5.
solidus 84, 33.
sollertia 27.
solutus vom Stil 209, 31.
Sonne, milder Strahl der, bildlich, 255, 8.
sonst 13: durch einen Satz umschrieben 23, 17; mit ita 74, 8.
spectare ad nicht mit Gerundium 49, 8.
Sphäre, nicht übersetzt, 140, 119; große Sphäre 207, 23.
spielen, den Gelehrten, 142, 124.
Spitze, an die Spitze stellen, 127, 57; sich an d. Spitze des Volkes stellen 249, 3.
splendor, splendidus vom Glanz des äußeren Lebens 34, 6.
Spott, derber und ungezogener, 131, 80; Neigung zum Spott, 261, 11.
sprechen, zu jemandem, 90, 53; für, von Sachen, 246, 5.
Sprichwort und sprichwörtliche Redensart ohne Verbum substantivum, 17, 8.
Sprung, gewaltsam machen, 272, 19.
Spur, verlieren die Spuren seines Ursprungs 255, 1.
Staatsdienst 183, 3.
Staatsgrundsätze 216, 13.
Staatsmänner vom höchsten Range 212, 8.
Stachel, in die Brust drücken, 245, 28; entreißen 262, 3.
Städtenamen, metonym. gebraucht, 38, 13.
Stamm, robur, 141, 121.
Standpunkt, aus e. allgemeinen St. betrachten, 122, 26.
statt 81, 26.
Staunen, sprachloses, 273, 11.
stehen bleiben bei 126, 48.
steif, horridus, 142, 129.
Stellung, des verb. substantiv. 46, 1; des Verb. finitum am Ende der Periode 98, 78; der Verba in mehrgliedrigen Sätzen, 98, 79; Stellung des Gemeinsamen in d. Mitte 98 81; des Verb. regens vor den abhängigen Satz 135, 102.
Steppen, unfruchtbare, 144, 139.
sterben an etwas 184, 2.
Stimme, die erste sein auf d. Forum, 120, 21.
Stimmung, veränderte, 224, 9b.
Stoff 44, 24; enthalten zu 123; 32; Stoff zu 96, 70.
stolz sein, zu besitzen, 267, 7.
Stolz, magnitudo animi 290, 21; erwacht, 251, 11.
Störer, der Gesetze, 234, 19.
Strom, der Begeisterung, 178, 5.
structura, verborum, 126, 48; 198, 6.
studiosus, Verehrer, 136, 109.
studiren auf etwas 201, XXV, 4; operam dare alicui rei 210, 12; commentari 214, II, 5.
Stufe, nicht übersetzt 230, 34.
Stütze, firmamentum, 229, 30.
suavis und gravis entgegengesetzt 69, 1.
subjectiv, unübersetzt 58, 27.
sublimis, tropisch, 44, 25.
subsecivis operis 144, 136.
Substantiva verbalia auf tor, Bedeutung und Gebrauch derselben, 9, 1.
Substantiva, deutsche, als Object der verba sentiendi und declarandi in abhängige Relativ- oder Infinitivsätze zu verwandeln 78, 20.
Substantiva, deutsche, im Lateinischen mit dem Neutrum eines Pronomen übersetzt 95, 70; 124, 37.
Substantiva, deutsche, im Latein. nicht übersetzt: Gefühl, Vermögen 55, 21: Gesetz, Aufgabe 133, 89; Welt, Sphäre, Gebiet, Feld 140, 119; Stufe, Grad, Maß 230, 34.
Substantiva, deutsche, welche die im Accus. c. Infin. enthaltene Form des Gedankens fixiren, durch hoc oder illud ausgedrückt 45, 27.
Substantiva, deutsche, welche sich durch den Gedanken und die Zusammenstellung ergeben, im Latein. durch das Neutrum eines Pronomen oder Adjectivum ausgedrückt 95, 70; 217, 10.
Substantivischer Ausdruck, Vorliebe des Deutschen für denselben zum Unterschied vom Lateinischen, im Gebrauch der Pronomina 124, 37.
subtilitas, orationis, 33; Gründlichkeit 36.
suchen, phraseol. Verbum, 28; 47, 2; 213, 31.
sucus orationis 33.
superior 35, 6.
suus, fehlerhafter Gebrauch, s. Pronom. possessiv.
Sylbenmaße 175, 2.
Syllepsis 141, 122.
Synesis 26, 21; 144, 135.
Synonyma, Verdoppelung derselben aus periodolog. und rhythmischen Gründen 40, 14; 212, 4. 6; der Deutlichkeit wegen 85, 35.

T.

Tag, für den Tag 186, 4.
Takt, modus, 197, 4.
Talent, ars, 266, 2.
tam getrennt vom Adjectiv. 30; elliptisch in Fragen und Negativsätzen 95, 69; in Verbindung mit Pronom. demonstrat. 130, 75.
tantum, nur soviel, 19, 10; mit begründender Kraft 52, 17.
tantus tamque und Aehnliches 125, 42.
tändelnd, 122, 31.
Tempel des Ruhmes 26, 7.
temporibus illis, für jene Zeit, 137, 110.
tempus, ad tempus und ad tempus quoddam 76, 12.
tenor, uno tenore, 130, 79.
tetricus 53, 19.
That, die schöne, 185, 9; Streben nach schönen Thaten 194, 5; kühne 251 10.
thätig, Sinn, 125, 45; Leben, 207, 24; thätig sein 195, 4.
Theilnahme 145, 147.
Theilnehmer, gewinnen, 140, 117.
theoretisch, nicht übersetzt, 57, 27.
Theorie des Geschmackes 262, 6.
thierisch 29.
Thorheiten und Laster 261, 24.
Thron 142, 129.
Thronbesteigung 136, 108.
thun, alles wegen etwas, 177, 2; zu thun haben 183, 3.
tief, Gefühl, 190, XV, 1; Ernst 187 4; Sinn für 202, XXVIII, 2; Wahrheit, 291, 1.
Tiefe, vis, 187, X, 4; der Einsichten 265, 6.
tiefsinnig, Kunst, 192, 2.
timere und metuere 78, 20.
Tmesis der Präposition per 30.
Tochter, tropisch, der Umstände 263, 1.
Ton, der Komödie, 261, 28.
tori orationis 33 Anm.
tractare, handeln von etwas 46, 1.
tragisch, Unglück, 198, 3.

traiectio, rhetor. Terminus, 115, 3; des si 127, 56.
transire in 42, 17.
treiben, ferre und agere vom Schicksal und ingenium, 194, 9.
Trennung des syntaktisch-Zusammengehörigen 29; für den Gedanken und die Auffassung wesentlich 145, 148; des Genitiv. vom regier. Nomen 39, 13.
treuherzig 119, 19.
Tribunal 200, 8.
tribuere in partes, 91, 53.
Tribut 96, 70.
Trieb, durch d. Substantiv. verbale ausgedrückt 55, 22.
Tropen, bei denen der Zusatz des quasi schwankt 19, 8; für den Charakter der Rede 33, Anm.
trostlos, Zustand, 273, 10.
trotzen auf 90, 50.
Truggestalt 99, 81.
tüchtig, Mann, 183, 3; Pankratiast 189, XIV, 2.
Tüchtigkeit und Tugend 93, 60.
tum, tum denique nach Particip. 97, 75; tum ohne vorausgehendes quum 269, 12.
tumor und tumidus von der oratio 41, 15.
typisch, Charakter, 202, XXVI, 4.
Tyrannei 89, 46; 184, 6.

U.

überdies 269, 14.
übereilen 144, 137.
überhaupt 14, 4; omninoque 216, 16; atque 261, 27; 280, 12; nam 271, 22.
überladen 191, 1.
Ueberlegenheit, laus, 215, 7.
Ueberlieferung, allgemeine, 77, 16; dunkle 271, 3.
Uebermaß, insolentia, 123, 33.
Uebermuth, bethörender, 90, 51.
überraschen, es überrascht mich etwas, incido in aliq. 257, 25; überrascht werden mit etwas 271, 26.
überschätzen 134, 90.
überschwänglich 76, 12.
überschwemmen, von Heeren, 251, 5.
übersehen 79, 20.
Uebersicht, allgemeine, 138, 111; erhalten 172, 3.
Uebertreibung 129, 71; 181, 3.
überwältigt werden, vom Geist der Zeit 135, 95.
überwinden, Angriffe, 223, 1.
Ueberwindung, kostet viel, 281, 5.
überzeugt sein, Phrase, 79, 20; 196 6; überzeugen, edocere, 232, 15.
Ueberzeugung, in der gewissen Ueb. 48, 5; mit voller Ueberz. 208, 9.
umbratilis 53, 19.
Umfang, an Umf. gewinnen 125, 41; im Umfange 228, 6.
umfassend, Kenntniß, 176, 3.
umgaukeln 176, 4.
Umschreibung, des Verbum finitum 56, 25. 27; des Nomen substantiv. 10, 1; 47, 3; 51, 12; mit homo 154, 85.
umsehen sich in etwas 182, 2.
unabhängig 126, 47; seiunctus 255, 5.
unaufhörlich 71, 4.
Unbedeutendheit, zu gänzlicher herabgewürdigt werden, 225, 11.
Unbefangenheit 118, 15; ruhige 235, 11.
unbeholfen, vom Ausdruck, 126, 48.
uncultivirt 271, 23.
und, in erweiternder und verbessernder Frage, 78, 18.
uneigennützig 77, 14; Sinn 84, 33.
unerbittlich 78, 16.
unerfreulich, Erfolg, 135, 101.
unergründlich 187, 4.
unerschöpflich ibid.
unerschüttert 78, 17.
unförmlich-groß 234, 21.
ungestört 89, 46.
ungesucht 119, 19.
ungewöhnlich 76, 12.
ungläubig 199, XXII, 3.
universus, in universum 14, 4.
unlogisch 209, 32.
unmittelbar, continuo, 238, 8; ipse 272, 27.
unmöglich machen 196, 6.
Unordnung, turbae, 195, 4.
Unparteilichkeit 52, 13.
Unruhe 88, 44.
unschädlich machen 94, 66; 272, 24.
unschuldig, Freude, 202, XXVIII, 2.
unser, hic oder ille, 13.
Unsterblichkeit, jemandem verbürgen, 195, 1; zusichern 258, VII, 14.
unsymmetrisch 190, XV, 3.
unter, per, 93, 63.
unterdessen, mit einem Satz umschrieben 23, 18.
unterlegen, Absichten, 269, 20.
unterliegen 86, 38.
unterrichten, sich, 136, 102.
Unterrichtsanstalt 143, 131.

unterscheidend, Eigenschaft, 123, 31; das Unterscheidende 216, IV, 1.
Unterschied, machen für, 232, 18.
unübertroffen 186, 1.
Unumstößlichkeit 239, 21.
unus, nur einer, 19, 10; in Verbindung mit omnes 10, 1; unus idemque 31, 2; im Plural 93, 61.
unvereinbar 284, 5.
unverhältnißmäßig 239, 9; 256, 23.
unverletzt, Anforderung, 190, 10.
unvermeidlich 97, 73
unvermerkt, imprudens, 240, 39.
unverträglich, contrarius, 188, 2.
unverzeihlich, extremus, 181, 2.
Unwahrheit, vanitas, 129, 71.
Unzeit 144, 139.
urbanitas orationis 32, 5.
urgere aliquid statt premere 209, 27.
ursprünglich 97, 75; pristinus 200, 10; Verwandschaft 271, 24.
Urtheil, nach allgemeinem Urtheil 71, 4; Urtheile 130, 77; opinio 234, 27.
usque eo mit begründender Kraft 52. 17.
ut, von ita ut gesch. 14, 4; wiederholt mit derselben Bedeutung ibid; in verschiedener Bedeutung 26, 22; mit motivirender Kraft, als, 84; 33; elliptisch in beschränkendem Sinne 137, 110; ut-ita, concessiv, 135, 101.
ut aiunt, Stellung, 144, 136.

V.

valetudo integra orationis 32, 5.
venerandus 17, 7.
veralten 43, 21.
Veranlassung geben 97, 74.
Verba, significkante statt esse 42, 19; composita, ihr Gebrauch, 90, 53; composita mit inter, Genauigkeit des Lateinischen im Gebrauch derselben, 139, 115; mit verschiedener Rection verbunden 16.
Verbalsubstantiva auf io mit d. Begriff der potestas und facultas 57, 27.
verbergen, dissimulare, 213, 32.
verbi caussa 204, 1.
verbinden, sich verbinden mit, consequi, 252, 21.
Verblendung 242, 1.
verbreiten 51, 13; 216, 12; den Glanz 80, 21.
verdammen, sich selbst zu etwas, 243, 25.
verdanken 268, 6.
verdienen, Gerundivum, mereri, dignum esse 76, 14; commereo 184, 2.
Verdienst 54, 19; ungewöhnliches haben 97, 77; laus 190, XV, 2; mit afferre ad umschrieben 262, 8.
verdienstlich, halten für, 200, 6.
veredeln, das Gefühl, 174, 18.
Verehrer 120, 21; 136, 109.
Verfahren 220, 14.
verfallen auf, 270, 9.
Verfassung, rationes civiles, 186, 3; versuchen 249, 1; geben 272, 10; häusliche und bürgerliche 279, 13.
verführen 186, 2.
vergleichungsweise 266, 10.
Verhältniß, in Verhältniß zu, 122, 30.
verhärten, sich gegen, 229, 28.
verkappt 259, 27.
verkennen 129, 69; 198, 3; 258, VII, 12.
verklären, das Göttliche über dem Menschlichen, 248, 26.
verkürzen, circumscribere, 246, 7.
verletzen, im innersten Wesen, 93, 60.
verleugnen, die Wahrheit, 129, 73; die Schule 134, 91.
verloren sein für 188, 5; gehn 32, 4.
vermeintlich 243, 22.
vermenschlichen 16.
vermitteln 224, VII, 1; vermittelt werden 244, 10.
vermuthlich, ironisch, 237, 13.
vernachlässigt werden 42, 19; vernachlässigt 127, 59; 136, 108.
vernünfteln 147, 154.
vernünftig, Untersuchung 232, 19.
Verpflichtung, heilige, 232, 31.
verrathen, phraseol. Verbum. 27.
verschaffen, addere 35, 9.
verschulden 87, 39.
verschwinden, e. Vorwurf verschwindet, 235 13.
versinken, in Ausschweifung, 192, 7.
versinnlichen 220, 6.
versprechen, sich etwas, 277, 17.
versprechen, phraseol. Verb. 28.
Verstand, der nüchterne, 178, 5.
verständlich machen, sich einem, 208, 16.
verstärken 114, 1.
verstehen unter 75, 11.
Versuch, roher, 255, 9.
versuchen 122, 31; versucht werden 114, 1.

versunken in 142, 129.
vertere in reflexivem Sinne 42, 17.
Vertrauen, erfüllt sein mit, 98, 78.
verursachen, 97, 74.
Verwaltung 98, 79; unter jemandes Verw. 200, 10.
verwandt, consentaneus, consequens, 197, 3.
verwenden zu, revocare ad, 147, 154.
Verwirrung, löst sich auf, 249, 1.
verwöhnen, sich, 207, 23.
verzichten auf 221, IV, 3.
vestire und vestitus von der oratio 119, 19.
videor, umschreibend, 91, 54.
vielbesprochen 241, 2.
Vielwisserei 180, 5.
vigere und valere 77, 16.
vim exercere, 182, 2.
vir und homo gesch. 52, 18.
virtus, metonymisch, 94, 67.
vires orationis 33.
vis, Fülle, 73, 6.
vis virtusque 73, 6.
vita 43, 24; vita moresque ibid. vita victusque ibid; vita nulla 93, 63.
vivus, ad vivum resecare, 83, 28.
volksmäßig 196, 8.
Vollständigkeit in Ausprägung des Gedankens mittelst Umschreibung des Nomen substantiv. 51, 12; des Ablativ. instrumenti 129, 70; 138, 113.
volo, verschieden construirt 139, 116.
vor allen 88, 42.
vorago, tropisch, 18, 80.
vorausschicken 221, 5.
voraussetzen, esse in, 210, 8.
Vorbehalt, ohne Vorbehalt, 245, 32.
vorbeugen 91, 55; 143, 132.
Vordersatz, doppelter, 24.
Vorgänger 80, 22.
vorgeblich 293, 13.
vorgreifen, dem Urtheil, 144, 139.
vorherrschen 120, 21.
Vorlesungen 26, 21.
Vorrede 212, 1.
Vortheil, gewinnen, 96, 70.
Vortrag 131, 79; 175, 1.
Vortrefflichkeit 17, 7.
vorübergehend 116, 4.
Vorurtheil 286, 21; 288, 3; haben gegen, 215, II, 11.
vorwitzig, Frage, 257, 2; 239, 7.
Vorzug, zusprechen, 10, 1; streitig machen 46, 1; erlangen 95, 69.
vox voluntasque 88, 42.

W.

wachen über 80; 20; 192, 1.
Waffe, Streit mit rhetor. Waffen führen 259, 22.
Wahl 120, 20.
wählen, assumere 119, 20; amplecti, suscipere 206, 7.
wahr, es ist wahr 12, 2; 114, 2; mit ipse gegeben 256, 17.
Wahrheit, sagen jemandem, 243 35.
Wahrheitssinn 55, 21.
währen, s. dauern.
währenddem, mit e. Satz umschrieben, 23, 18.
Wallfahrtsort 139, 116.
Wechsel der Construction 22; 38.
Weg, verfolgen 81, 23; wandeln seinen Weg, contendere 208, 11; auf — Wege 122, 26.
wegen, in der Bedeutung rücksichtlich 11.
wegsehnen, sich, 207, 28.
Wehmuth, herabstimmen zu 259, 15.
weibisch, Thränen 225, 11.
weihen 81, 23; sich dem Tode 184, 6.
Weihgeschenke 191, 9.
weil, quoniam 74, 8.
Weise, durch ein Verbalsubstant. auf io oder mit genus zu geben 36, 10; auf ärgerliche Weise quod pigeat 183, 3.
Welt, nicht übersetzt, 140, 119; die gebildete 174, 20; die neuere 197, XX, 1; höhere ibid.
wenig 71, 3.
wenn, quod, 116, 9.
werfen, geworfen werden in Länder, 285, 17.
Werk, der Dichtkunst u. dgl. 255, 3.
Werkzeug des Schicksals, 247, 10.
Werth, verleihen, 123, 32; seinen vollen erhalten 229, 11.
Wesen, das höchste, 16; mos und ingenium 85, 36.
wesentlich, beitragen zu, 193, 8; dem Wesentlichen nach 228, 2; im Wesentlichen 270, 11; etwas machen zum Wesentl. 272, 16; das Wesentliche, 279, 4.
wichtig 47, 2; 117, 10; in Hinsicht auf, interesse ad, 180, 4; pertinere ad, 234, 30; plurimi faciendus 234, 32.
widersprechen, sich, 183, 3.
Widerspruch, sich verwickeln in, 276, 13.
widrig werden 225, 11.
wie, nicht wie, 85, 34; wie — so, cum — tum 43, 34; 192, 3.
wiederholen, usurpare, 179, 1.
Wiederholung eines Worts, der Deutlichkeit wegen 15, 5; verschiedener Beziehung wegen 84, 31.
Wiederholung des Nomen substantiv. im Deutschen, vermieden im Lateinischen 44, 27; 145, 37.
Wiederholung des Substantivs beim Relativ. 47, 4.
Wiederholung des Substantivs mit hic, ille, ipse nach einem Zwischensatz 72, 5.
Wiederholung desselben Verbum im Gegensatz 83, 29.
Wiege 19, 8; Wiege sein oder werden 255, 10.
wild, Fest, 255, 10; 260, 3; Freude 261, 31; 274, 17.
Wille, sententia 244, 5; auctoritas 248, 30; 262, 2; stellen unter einen höheren 238, 20.
Willensfreiheit 246, 14.
Willensstärke 242, 29.
willig 71, 4.
willkührlich 91, 55; Vorstellung 268, 8.
Wind, schlagen in den W., 222, 13.
Wink, voluntas, 128, 65; 208, 11.
wirken 118, 14; auf 182, 2.
wirklich, nicht übersetzt, 46, 1; reapse, revera ibid; sane, certe, profecto ibid; mit veritas zu geben 133, 87; 256, 20; wirkl. Personen darstellen 262, 4.
Wirksamkeit, lebendige, 229, 11; verlieren, iacere, 136, 108.
Wirkung, es ist Wirkung von, profectum esse 213, 34; Streben nach Wirkung (rhetor. Effect) 122, 25.
Wißbegierde 209, 24.
wissen, phraseol. Verbum, 28; 70, 3; nichts wissen von etwas 215, III, 9.
Wissen, das, 179, 2.
wissenschaftlich 29.
Wissensreichthum 73, 6.
wissentlich, id ago, ut 257, 30.
Witz 40, 15; schmutziger 263, 22.
Wohlklang, forma verborum, numerus 127, 59.
Wohlstand, äußerer 57, 27; 85, 35; in Wohlst. blühen 82, 26; zum Wohlst. hinführen 250, 4; Gefühl des Wohlstandes 252, 16.
Wohlthat, werden, 250, 15.
wohltönend 69, 1.
wollen 47, 2; id agere, ut 186, X, 1; in eo est, ut, 222, 13.
Wort, vox, voluntas, 88, 42; mit einem Worte 54, 19.
Wortbildungen, neue, veranlaßt durch das Streben nach Conformität des Ausdrucks 244, 2.
Wortführer, auf dem Forum, 128, 69.
Wortrülle, leere, 259, 30.
Wortspiele, 88, 42; Wortspielereien 40, 15.
Wortstellung in Sätzen eines Contextes, 30, 2; freiere in correspondirenden Sätzen 38, 12; chiastische 120, 21.
Wortstreit 51, 11.
Wundermann 137, 110.
Wunsch, aussprechen, 92, 58.
Würde, jemandem ein Gefühl seiner W. einflößen, 250, 12.
würdevoll, praeclarus, 187, 4.
würdig, praeclarus 272, 25.
wüthend, Hunger, 285, 18.

Z.

Zartgefühl 134, 92.
zärtlich, delicatus, 285, 10.
Zauber, des Stils, 260, 32.
zehnfach 91, 57.
zeigen, phraseol. Verbum, 27.
Zeit, im Fortgang der Zeit 74, 8; auf auf e. kurze Z. 76, 12; auf einige Zeit 80, 21; zur Zeit der Gründung 187, XII, 1; Zeit haben zu 144, 137; die Zeit füllen ergötzlich 200, 6; die Zeit ist erfüllt, 237, 18; Zeit s. v. a. Zeitalter von unbestimmter Dauer 121, 22; betrübte, tempora, 253, 10.
Zeitrechnung 198, 1; vor unserer Zeitrechnung, 282, 9.
zermalmend 236, 2.
Zeuge, anrufen zum Z., 77, 15.
Zeugma 144, 137.
Ziel, am Ziele 75, 10; aus den Augen verlieren 208, 13.
zierlich, von der Sprache, 120, 22; 134, 92.
Zierlichkeit der Sprache 35, 9.
Zufall, anheimgegeben sein dem Zuf., 198, 5.

Zugabe, ohne alle Zugabe, 231, 30.
zugeschrieben, 228, 20.
zugespitzt 123, 34.
zugleich, idem, 23, 16; et-et 85, 35.
zunächst vorhergehend 33.
zurückschließen auf, 276, 9.
zusammenhaltend, consociatus, 247, 23.
Zusammenhang 124, 36; der Gedanken ibid; stehen im Zus. 219, 14; 221, 13; ohne Zusammenh. sein 228, 18; causarum series 238, 4; einen festen Zus. geben 250, 9.
zusammenschrumpfen zu 137, 111.
zuständig, Recht, 244, 18.
Zwang, unter d. Zwang persischer Gewalt, 251, 7.
Zweck, 94, 66; es ist Zweck 204, 5; nicht übersetzt 94, 70; verfehlen 179, 2; Mittel zu e. Zweck 182, 6; dichterischer Zweck 239, 4.
zweckmäßig, bonus, 94, 67.
zweifeln an, negare, 212, 9,
zwingend sein 223. VI, 5.

8787
COLUMBIA UNIVERSITY
0032143826